This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Digitized by Google

Ger L 1020.390

Harvard College Library

THE GIFT OF

FREDERICK ATHEARN LANE,

OF NEW YORK, N. Y.

(Class of 1849).

24 March, 1896.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

7692

Schweizerische

Schauspiele

des

sechszehnten Jahrhunderts.

Digitized by Google

Schriften

herausgegeben von der Stiftung

von

Schnyder von Wartensee,

verwaltet von der **Stadtbibliothek Zürich.**

(Die Stiftung bezweckt Beförderung aller Wissenschaften und Künste nach Maßgabe ihrer Statuten vom 11. September 1847, in Kraft getreten am 8. Oktober 1884.)

I. Lebenserinnerungen von Xaver Schnyder von Wartensee, nebst musikalischen Beilagen und einem Gesammtverzeichniß seiner Werke. 8°. Zürich, Verlag von Gebrüder Hug. 1888.

II. Les dislocations de l'écorce terrestre; die Dislocationen der Erdrinde. Essai de définition et de nomenclature; Versuch einer Definition und Bezeichnung. Französisch und deutsch. Von Emm. de Margerie und Professor Dr. Alb. Heim. 8°. Zürich. Verlag von Wurster & Comp. 1888.

III. Schweizerische Schauspiele des XVI. Jahrhunderts. Bearbeitet durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule unter Leitung von J. Bächtold. I. Bd. 8°.

Digitized by Google

Schweizerische Schauspiele des sechszehnten Jahrhunderts.

Bearbeitet
durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule
unter Leitung
von

Jakob Bächtold,
o. Professor für deutsche Literaturgeschichte.

Herausgegeben
von der
Stiftung von Schnyder von Wartensee.

Erster Band.

Zürich.
Kommissionsverlag von J. Huber in Frauenfeld.
1890.

Digitized by Google

~~20562.40~~ Ger 1, 1020.390
~~47517.35~~
HARVARD COLLEGE
MAR 24 1906
LIBRARY.
Lane fund.
(I, II in 1; III.)

J. Huber's Buchdruckerei in Frauenfeld.

Digitized by Google

I.

Der reiche Mann und der arme Lazarus.

Bearbeitet von Theodor Odinga.

I I.

Johannes Kolroß. Fünferlei Betrachtnisse, die den Menschen zur Buße reizen.

Bearbeitet von Theodor Odinga.

III.

Heinrich Bullingers Lucretia und Brutus.

Bearbeitet von Jakob Bächtold.

IV.

Georg Binders Acolastus.

Bearbeitet von Jakob Boßhart.

Anhang:

Das Osterspiel von Muri.

Bearbeitet von Jakob Bächtold.

Zürich.
Kommissionsverlag von J. Huber in Frauenfeld.
1890.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Man kennt die wichtige Stellung, welche der Schweiz in der Geschichte des deutschen Dramas im sechszehnten Jahrhundert zukommt. Diese vorläufig auf drei Bände berechnete Sammlung soll eine Anzahl der wichtigsten, in Folge ihrer Seltenheit so schwer zugänglichen Dramen jenes Zeitraumes in zuverlässigen Neudrucken wiedergeben. Bei der Auswahl entschied selbstverständlich zunächst der Gehalt der Stücke. Die nächsten Bände werden u. a. Jakob Ruf's noch ungedrucktes Spiel „Von des Herren Weingarten“ (1539), ebendesselben Passionsspiel (1545), das handschriftliche Züricher Osterspiel, die alten Telldramen, Birk's „Susanna“, den „Weltspiegel“ von Bolz, Schertweg's „Bigandus“, die „Kreuzerfindung“ von Stapfer bringen. In Bezug auf die Art und Weise der Herausgabe

Digitized by Google

glaubten wir am besten zu thun, die Originaldrucke treu, doch nicht kritiklos zu reproduziren und nur die Interpunktion nach dem heutigen Brauche zu ändern.

Besonderen Dank sprechen wir der Schnyder von Wartensee-Stiftung aus, welche das Erscheinen dieser Sammlung in hochherziger Weise ermöglicht, ebenso den Bibliotheken von Berlin, Straßburg und Zürich.

Zürich, im Februar 1890.

Digitized by Google

I.

Der reiche Mann und arme Lazarus.

1529.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das 1529 in Zürich aufgeführte Spiel vom reichen Mann und armen Lazarus ist das älteste biblische Drama der schweizerischen Reformation und hat sich im 16. und auch noch im 17. Jahrhundert großer Beliebtheit erfreut. Aus den Jahren 1540—1663 haben sich nicht weniger als neun verschiedene Ausgaben erhalten. Außerdem ist dasselbe von späteren Dichtern in reichem Maße benutzt, teilweise ausgeschrieben worden, wie J. Bächtold, Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz S. 298 f. u. Anm. S. 75 nachgewiesen hat.

Dem Neudrucke des Spieles vom reichen Mann und armen Lazarus liegt die von Gödeke, Grundr. 2², 343 noch nicht aufgeführte, dagegen bei Bächtold a. a. O. Anm. S. 75 erwähnte älteste, bei Augustin Frieß in Zürich o. J. gedruckte Ausgabe zu Grunde, die sich auf der Züricher Stadtbibliothek befindet:

Zur Vergleichung wurden folgende Ausgaben herangezogen:

M. Ein warhafftige | History vß dem heiligen E= | uangelio Luce am xvj. cap.: Von dem | Rychen mann vnd dem armen La= | zaro. Gespilt zů Zürich võ ei= | ner loblichẽ Burgerschafft. Holzschnitt. Getruckt zů Zürich by Augustin Frieß. | Anno MDXXXX. 24 Bll. 8°. Auf der Hof= und Staatsbibliothek München.

S. Ein Warhafti= | ge history auß dem heiligen | Euangelio Luce am XVI. Cap. Von | dem Reychen mann vnd ar= | men Lazaro. | Gespilt zů Zürych von einer lob= | lichen Burgerschafft. Holzschnitt. 23 Bll. o. O. u. J. Am Schlusse: End dises Spyls. Im Besitz von Herrn Dr. Fr. Staub in Zürich.

St. Ein schön vnd | Nutzlich Spiel | Von dem Reichen Mann | vnd armen Lazaro: | Auß dem Evangelio Lucae am sechs= | zehenden Capitel beschrieben. Holzschnitt: Reicher am Tisch, mit

Digitized by Google

einem Haufen Geld vor sich, um ihn gefüllte Geldsäcke, hinter ihm der Teufel. Gedruckt zu Basel | (Zierleiste) bey Johann-Jakob Decker | Im Jahr Christi 1663. 27 Bll. 8°. Auf der Straßburger Bibliothek.

Außer diesen bekannten Drucken wurde zur Vergleichung eine Abschrift des Spieles benutzt, die im 50. Band der Simlerschen Sammlung der Züricher Stadtbibliothek steht. Die Abschrift, die in den Anmerkungen mit H bezeichnet wird, ist sehr sauber geschrieben. Sie ist ohne Titelblatt und beginnt gleich mit der „Vorredt des Heroldts 1541.“

Die Vergleichung der zu Grunde liegenden Ausgabe mit den genannten Drucken hat wenige Abweichungen ergeben; nur St zeigt sich nicht nur orthographisch, oder überhaupt sprachlich modernisirt, sondern hat so sehr das alte Gewand abgelegt, daß ein Verzeichnis der Lesarten in den Anmerkungen schlechterdings unmöglich ist. Zu Grunde liegt auch dieser Ausgabe das alte Spiel von 1529; dasselbe ist aber bedeutend erweitert worden. Indem ich davon absehe, kleinere Aenderungen oder Auslassungen dieses jüngsten Druckes zu bemerken, gebe ich an dieser Stelle nur die Erweiterungen desselben. Schon die „Vorred des Herolds vber diese Comedy“ zählt einige Verse mehr. Nach V. 8 fügt der Prolog ein:

Durch ein Exempel vnd Gleichnuß/
Auch von dem armen Lazarus/
Als vns Sanct Lucas deß bericht/
Am sechszehenden Capitel da er spricht/
Lazarus sey worden getragen/
In die Schoß Abrahams/ der Reich begraben/
In die höllische Peyn so groß/
Da er muß leyden über die maß.
Das ist vns nicht vergebens gseit/
Vnd von Christo also außgeleit/
Derhalben hörend vnd schweigend still/
Diß seynd die Personen in dem Spiel/
Die also ringsweiß vmb mich stehn/
Vnd nach einandren folgend gehn.

Mit V. 21 setzt dann der Text des alten Druckes wieder ein.

Gleich der Anfang der Handlung hat eine erhebliche Erweiterung erfahren. Das Spiel beginnt:

Digitized by Google

Der Reich Mann redt dieses mit jhm selber/ so er auff vnd ab trittet.

Ein sehr Reicher Mann bin ich/
Jederman schier fõrchtet mich/
Mächtig an Gut vnd Ehr/
Nichts mangelt mir auf Erden mehr/
Ein schönes Fräwlein ich auch hab/
Sampt Frawenzimmer bevor ab/
Die jhr gar bald werden sehen/
Vnd mir deß groß Lob verjähen/
Der andern Diener hab ich wol/
Gleich wie ein Fürst sie haben soll/
In summa ich hab genug/
Vnd was ich darff mit fug/
Ich hab mein Wisen/ Acker frey/
Gült man mir bringen soll herbey/
Auch hab ich ein Wald darinnen seyn/
Viel Hirtzen/ Bären vnd wilde Schwein/
Drumb hab ich mein Jäger geschickt auß/
Daß er mir bring ein Hirtz zu hauß/
Daß ich mein Gäst ehrlich kan tractieren/
Botz ich sih jhn dort die Hund heimführen/

Der Reichmann spricht zum Jäger.

Woher/ Jäger mein lieber Mann/
Was hast gefangen das zeig mir an.

Jäger.

Gnädiger Herr ein Hirtz hüpsch und groß/
Es wird euch wundern über alle maß/
Wie jhn die Hund haben mögen fellen/
Doch hab ich mich meisterlich müssen stellen/
Biß ich jhm die renck hab abgeloffen/
Auff ein seit hab ich jhn getroffen.

Der Reichmann.

Nun wolan so versorg die Hund/
Vnd komm darnach zu mir von stund/
So will ich dir thun sagen/
Wo du morgen solt jagen/
Es hat mir ein Bawr Korn abkaufft/
Vnd sagt mir wie ein Rech im Holtz laufft/
Darnach must du auch sinnen/
Ob du es möchtst zuwegen bringen.

Digitized by Google

Reichmann zum Koch.

Woher Koch wie stehts mit dir?

Der Koch.

Herr, ich will den Hirtz abziehen schier/
Will auch eynsaltzen das Fleisch/
Dieweyl die Zeit ist also heiß/
Will auch ein Theil in Rauch hencken/
Es wird sonst anheben zu stincken/
Will auch ein wenig kochen/
Daß ihrs müssen versuchen.

Diese Unterredung des Reichen Manns mit dem Jäger ist der Eingangsscene von Jos Murers „Zorobabel“ 1575 (Bächtold S. 362) nachgeahmt. Dann wird die Handlung mit den Worten des Kämmerlings weiter geführt.

Zwischen V. 56 und 57 ist folgende Episode eingeschoben:

Die Fraw.

Hans Seltenreich spring für die Thür/
Vnd heiß die Kellerin kommen zu mir.

Der Narr.

Ja Fraw wann das soll seyn/
Es soll ein Kellerin kommen hereyn/
Wo ist die Kellerin Dorothe/
Dieselbige soll zur Frawen gehn.

Kellerin.

Ja Narr wann es soll seyn/
So will ich zu der Frawen hineyn/
Gnädige Fraw/ was ist ewer begehr/
Daß ihr so eylend schickt nach mir.

Fraw.

Ja mein Kellerin Dorothe/
Wärs sach daß man wolt aufstehn/
So thu das Silbergeschirr versorgen/
Behalts biß an den anderen morgen.

Die Kellerin.

Gnädige Fraw es soll geschehen/
Vnd wills zu dem Kämmerling jehen/
Kämmerling nun sag an mir/
Wie viel hast auffstragen Silbergschirr/

Digitized by Google

Damit ich antwort gib darumb/
Wie viel ist diß in einer summ.
Dann vnderweilen kommend Mäuß/
Die solches tragen vnders Eyß/
Verketschens (zerkauen sie) fornen und hinden/
Daß man mit keinem Licht kan finden.

Kämmerling.

Es sey Becher, Kelch oder Kannen/
Das seynd die Silbergschirr allsammen.

Nach V. 68 ist eingefügt:

Dann vns gefällt wol ewer weiß/
Wir leben wie die Engel im Paradeyß.

Hingegen fehlt die scenarische Bemerkung nach V. 68:

Yetz kommend die Narren vnd machend jre bossen.

Der Schluß der Rede des Freihartsbuben ist von V. 145 an abgeändert:

Man sagt vns viel vom ewigen Leben/
Auch wie ein theil gepeiniget werden/
Ich gloub nicht daß es sey warhafft/
Darumb so hand deß Leibs gut acht.
Man trägt einen zu grab u. s. w. V. 151.

Dem scheltenden Knecht (V. 199—204) erwidert Lazarus:

Behüt euch der Allmächtig Gott/
Ich zeuch darvon in großer Noth/
Vnd bin schier halber tod.

Nach V. 272 findet sich folgende Einschaltung:

Vnd damit dir solches bald werd geben/
So nemb ich dir dein zeitlich Leben.

Hierauff kommen die Engel/ vnd vergraben den Leib Lazari/ vnd die Seel nemmens mit jhnen in das Himmelreich/ spricht der

erst Engel.

Gegrüßt seyst Lazarus mein Freund/
Von Gott ich dir groß frewd verkündt/
Namlich wie du solt darvon/
Jetzund mit vns in Himmel gohn/
Vnd haben wohn vnd frewden fast/
Vnd seyn ein außerwöhlter Gast.

Digitized by Google

Neben denen so es sind wärht/
Hie hastu ghan die gröste bschwärt/
Angst/ Hunger/ Trübsal vnd Kranckheit/
Für das wird dir nun grosse frewd/
Bey Gott vnd vns den Englen fein/
Dargegen muß der Reich Mann seyn.
Zu allem übel vnd vngefell/
Das ist zum Teuffel in die Hell:
Ohn end ewig darinnen brinnen/
Wolauff alsbald mit vns von hinnen.

Der ander Engel.

Hör Lazarus du wirst kommen/
Zu allen Gotts heiligen vnd frommen/
Ins Paradeyß das ewig ist/
Lust/ Glory/ Frewd zu aller frist/
Weil du dein Armut willig gelitten/
Vnd das böß mit gedult überstritten/
Sagt vns die Schrifft wundergroß/
Du werdest getragen in Abrahams Schoß
Zu vnserm Vatter Abraham/
Da man dich trägt auch jetzund an.

Der dritte Engel spricht die Worte des achten und neunten Engels (V. 305—316) mit den veränderten zwei letzten Versen:

— So den Armen jhr hülff versagen/
Kein angst vnd noht darfft du nit klagen.

Der vierdt Engel.

O Lazarus du viel seliger Mann/
Groß Armut hast auff Erden ghan/
Der wirstu jetzund wol ergetzt/
In Abrahams Schoß wirstu gesetzt/
Mit vns den Englen zu glorieren/
Gott loben/ preisen vnd jubilieren/
Vergessen wirst deines gehabten leyd/
Durch jmmerwerende Herrlichkeit/
Frewd vnd Wonne wirst du han/
Dargegen verdampt ist der Reich Mann/
Der dir die Nahrung hat verseit/
Sein Speiß ist Jammer vnd Hertzenleyd/
Von ewigkeit zu ewigkeit.

Digitized by Google

Der fünffte Engel.

Lazaruß du bist gewesen auff Erden/
Ein Exempel der seligen/ das wirst du werden/
Jetzunder von uns den Englen tragen/
In Abrahams Schoß da wirst du haben/
Mit den Heiligen allsamen/
Glory/ Lust/ Frewd durch Christum. Amen.

Die Rede der folgenden Engel stimmt wieder.

Der Beginn des zweiten Teils des Spieles, des Todes des reichen Mannes, ist im Druck schon äußerlich durch eine breite Kopfleiste bezeichnet; außerdem durch einen Holzschnitt: 2 Diener tragen der Tafel des Reichen Mannes Trank und Speise zu. Bis V. 365 herrscht wieder Uebereinstimmung; hier tritt eine Änderung ein:

Diener dieweil der Herr ist so kranck/
So nimm Rhebarbara zu einem Tranck/
Die Purgatz vnd Crafftzelten/
Er wird vns solches wol vergelten.

Doctors Diener.

Herr ich will thun was jhr wöllen/
Dieweil wir haben ein solchen Gsellen/
Der vns hat dapffer zu lohnen u. s. w. (V. 372).

Die Verse 383—396 fehlen, dafür ist folgende Episode eingeschoben:

Der Schalcksnarr sagt dem
Herren seinen Traum.

Ich mein Vetter mir hat traumbt/
Wär gut daß sich keiner versaumpt/
Wann das solte wahr sein/
So kompst du in die Höll hineyn.
Du wilt jmmer alles allein fressen/
Vnd thust der armen Bättler vergessen/
Glaubst niemand dann dir allein/
Biß dich einmal der Teuffel führt hin/
Füllbauch/ Mistsack/ Säwmagen/
Du wirst dir noch thun großen schaden/

Digitized by Google

Glaubst nicht biß dus thust erfahren/
Haltst mich nur jmmer für ein Narren/
Vnd für ein Stockesel/ Geck vnd Gauch/
Mir ist fürwar/ schmeck schon den Rauch/
Von dem Fewr so dir ist bereit/
O jammer vnd groß hertzenleyd/
Mein Hertz sagt mir ßwerd also ergohn/
Damit alde ich fahr davon.

Der Teuffel Sawrscheiß.

Ich bin der Teuffel auß der Höll/
Tritt her mit meinem vngesell/
Mein Samen will ich säyen/
Daß sich all Teuffel müssen frewen/
Ist keiner da der mit mir wöll/
In vnsern Himmel heißt die Höll/
Der mach sich auff die Bahn/
Das Fewr ist schon gezündet an/
Wolauff/ wolauff in Lauris Land/
Da schwitzen jhr mit schmach vnd schand/
Kein Gold dörfft jhr nicht außgeben/
Ich sih wol jhr begären länger zu leben/
Wöllen länger meine diener seyn/
Deß will ich wider in dHöll hineyn.

Nachdem sodann die Handlung von V. 397—436 weiter geführt ist, fallen wieder die Verse 437—458, die Gnadung der Sänger, aus, ohne daß Ersatz dafür eintritt. Nach V. 554 ist eingefügt:

Der ander Gast.

Lang Wasser her/ daß man jhn kül/
Geht doch flux von statt was steht jhr still.

Der dritt Gast.

Ja wol/ es ist schon auß mit jhm/
Kein Leben ich bey ihm vernimb/
Ach/ ach wie in groß Hertzenleyd/
Hat sich verkehrt die Frölichkeit/
Wie gähling ist er vmbgestürtzt/
Die Malzeit ist vns wol gewürtzt/
Nichts können wir mehr an jhm haben/
Dann daß wir jhn ehrlich begraben.

Digitized by Google

Der ander Gast.

Ich wolt daß ich ein weiten weg/
Irgend in einer Wůsten låg/
Daß ich solch noht nicht dörfft sehen/
Wem wolt solch nicht zu Hertzen gehen/
Hand wir vns dann sogleich vnd eben/
Zu dieser Gastung herbegeben/
Jetzund vor einer halben stund/
War er noch gantz frisch vnd gesund/
In einem huy, da ward er schwach/
Bleich/ tod/ ein wunderliche sach/
Es soll mir ein witzung seyn/
Mich bessern in dem Leben mein/
Wen solch Exempel nicht bewegt/
Derselb ein steinen Hertz glaub trågt/
Hilff mir o Gott daß ich fort hin
Mög annemmen ein bessern sinn.

Nach Vers 594:

Yetzt brint die Hell oben auß/ der
Reich in der Höll spricht.

Zetter wo seynd meine guten Tag/
Darinn ich allzeit frölich lag/
Nun seh ich Gottes grimmen Zoren/
Daß ich bin ewiglich verloren/
Ich wolt, daß ich wår nie geboren/
Noch zu eim Menschen außerkoren/
Verflucht sey der Tag der Geburt/
Daß ich die Welt je hab beruhrt/
Nur Finsternuß seh ich vmb mich/
Groß Pein vnd Qual gantz grausamblich/
Hie ist nur angst zittern vnd zagen/
Der wurm der nicht stirbt/ thut mich nagen.

Schreyt laut zum Vatter
Abraham.

Ich bitt dich Vatter Abraham/
Ich bin je von deim Saamen her/
Linder mir die Marter schwer/ u. s. w. (V. 595).

Nach Vers 662 findet sich die Einschaltung:

Verflucht seyest du, Sathanas/
Daß ich dir jemals gehorsamb was/

Digitized by Google

Darzu bringt mich das schnöde Gelt/
Groß Hoffart vnd die arge Welt/
Vnd die verachtung Gottes Gebott/
Keim Armen dient ich in der Noht/
Kein armuth hab ich nie versucht/
Auff mein Reichthumb allein gebocht/
Nach Gott hab ich niemals gefragt/
Deß mich mein Hertz vnd Gwissen plagt.

Auch die Reden der abgelöhnten Soldaten müssen erweitert worden sein, allein dem Exemplare der Straßburger Bibliothek fehlt gerade dieses Blatt (Bl. 23) und das folgende bringt nur noch den Schluß der Rede des Gwardy Lütiners:

— — — — — —
Den Abend vnd den Morgen/
Dens trifft/ denselben laß ich sorgen/
Wie er wöll den Winter schwitzen/
Die Finger saugen vnd Nägel spitzen. —

Die Reden der beiden Dirnen, sowie das Schlußwort des Evangelista und der Beschluß sind unverändert.

Ueber die Verbreitung, die Fortsetzungen, Erweiterungen und auch über die Einwirkungen des Spieles vom reichen Mann und armen Lazarus hat J. Bächtold a. a. O. sich ausführlich geäußert, so daß hier nicht näher darauf einzugehen ist. Selbstverständlich sind die beiden Lazarusstoffe, die Geschichte des reichen Mannes und des armen Lazarus einerseits und die Auferweckung des Lazarus andererseits, streng auseinanderzuhalten. In der übersichtlichen Einleitung, welche J. Minor seinem jüngst erschienenen Neudruck des Speculum vitæ humanæ (Halle 1889) mitgibt, tritt dieser Unterschied nicht hervor (S. XXVIII f.), vielmehr sind dort beide Stoffe vereinigt; Sapidus wird als Ausgangspunkt der Lazarusdramen angegeben: er ist es aber nur für die Dramen, welche die Auferweckung des Lazarus behandeln; für die Dramen über den armen und reichen Mann bildet unser Spiel von 1529 den Ausgangspunkt.

Schließlich folge ein meines Wissens in neuerer Zeit nicht abgedrucktes Lied, das unsern Stoff behandelt:

Digitized by Google

Vom Rychen | Mañ vñ armen Lazaro, Im thon, | Frölich so wil ich singen, mit etc. |[1]

[1] Hoerendt jhr Christen gmeyne
Das Euangelium,
Das vns bschrybt Lucas reine,
Thůnd bůß, das jhr werdt frum̃!
Im sechtzehenden es stadte:
Ein Man, der was rych seer,
Bkleydt mit Purperlin wate,
Was alltag wollusts satte,
Ouch was da ein armer;

[2] Hieß Lazarus, der lage
Vor sRychen Thür in pyn,
Was voll gschwär, hat groß klage
Satt zwerden von brößlin,
Die fielend von dem Tische;
Im ward nüt, doch kamend
Die Hund vnd schläcktend frische
Syn wunden von dem miste,
Do starb der arm ellend.

[3] Ward tragen von dem Engel
In Abrahames Schoß.
Der Rych ouch starb, hat mangel
Vnd kam in pyn so groß,
Hůb dOugen vff vnd sahe
Abram im Himmelrych
Vnd Lazarum so nahe
In syner Schoß on klage,
Sprach: Abram barme dich!

[4] Send Lazarum, das ere
Gar bald den finger syn
Tuncke in ein wassere
Vnd kůl die zunge myn!

---

[1] Vom Rychen | Mañ vñ armen Lazaro, Im thon, | Frölich so wil ich singen, mit etc. | Ein ander Geistlich Lied | Von den Siben wortten. | [Holzschnitt: Das Gastmahl des reichen Mannes. Ein Diener trägt Speise auf, ein anderer will den Lazarus mit dem Stock verjagen; ein Hund leckt die Schwären des Lazarus.] Das drit Lied, Bist jung vnd wurdest | gern ouch alt, etc. In der wyß, Mir | ist verkündt myns hertzen, etc. | — Am Schluß: Getruckt zů Bernn, By | Vincentz im Hof. 1592. — 12°. 4 Bll. Liedersammelband der Stadtbibliothek Zürich (Gal. XXV. 923).

Ich lyd groß pyn in flammen.
Abraham sprach: denck Son,
Das du dyn gûts mit nammen
In dym leben allßamen
Hast nun empfangen schon!

[5] Lazarus dargegen hatte
Bôses empfangen stet,
Er wirt g'trôst frû vnd spate;
Du wirst gepyniget,
Das ist dynr wercken lone;
Zwischen vns ist ein klufft, [A ij]
Das die sich wend ablone,
Zû ûch nit môgend gone,
Darumb so ist es lufft.

[6] Er sprach: Bitt dich voruße,
Vatter, thû senden hin
Ein in myns Vatters Huse
Zû den fünff Brûdern myn,
Der jhn zeig, das sy nitte
Ouch kômmind an diß ort!
Abraham sprach: Nit bitte!
Sy habend Mosen mitte
Sampt der Propheten wort.

[7] Laß sy die hôrn on spotten!
Nein Vatter Abraham!
Wenn einer von den Todten
Zû jhnen gieng allsam!
Abraham sprach zû jhme:
Hôrend sy nit Mosen
Vnnd der Propheten stimme,
So gloubends nit, vernimme
Wenn einr von Todten kâm.

Theodor Odinga.

Digitized by Google

Ein waarhafftige Hiſtory vſz dem heyligen Euangelio Luce am XVI. Capitel/ von dem Rychen mann vnnd armen Lazaro. Geſpilt zů Zürych von einer lobliche Burgerſchafft.

Vignette.
[Ein Gaſtmahl darſtellend. Zwei Diener tragen Speiſe und Trank zu.]

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorred desz Herolds.

Nun hörend zů vnd schwygend still
Vnd loszt, was ich üch sagen wil,
Ouch was vns dises spyl bedüt,
Das merckend wol, jr frommen lüt!
Bitten üch, jr wöllind hören,
Was üch dises Spil wirt leeren,
Ouch wie es Gott von vns wil han,
Als er seit von dem Rychen mann.
Das zeiget er an nit vmb susz,
Als von dem armen Lazarus
Hat vns Gott ein exempel gåben;
Ich wil üch bitten, merckends åben,
Als vns sanctus Lucas wol bericht
Vnd Christus zů sinen jüngern spricht.
Das findend wir on alles mittel
An sim sechszehenden Capitel,
Wie es Gott der Herr hat vszgeleit,
Das ist vns nit vergebens gseit.
Drumb ich bitt, jr wöllind btrachten
Vnd dises Spil nit verachten.
Im anfang losend wol vff das, [A ij]
So merckend jr das end dest basz!
Darumb hörend zů vnd schwygen
Den sprüchen vnd ouch den gygen
Vnd darzů dem gůten gesang,
Damit ich durch den handel gang

S hat einen Holzschnitt, den Herold darstellend. [3] dises gespil M. [9] sagt an H. [13] Sanct Lucas S H. [20] gar nit S. [23] so höret zů S.

Digitized by Google

Vnd werd gmacht in kurtzen stunden,
Wie ichs in der gschrifft han funden,
Damit wir kömmind in die sach
Vnd ein yeder sin böſsle mach
Vff das best, als er das dann kan.
Nun losend vf, so wend wir dran!

Herr Kåmerling.

Jr Herrē, blasend vf vn̄ machēds frisch,
Damit daſs wir all kömmind zů dem tisch!

¶ Der Koch.

Herr Kåmerling, essen ist gråch!
Darumb lůgend, das es beschåch
Vnd setzend nider üwre gest!
Jch han üch kocht vffs aller best,
Darumb thůnd üch nit lang bsinnen,
Die spyſs wil bym fhür verbrinnen.

¶ Herr Kåmerling zůn gesten.

Hörend zů, jr lieben Herren,
Wie jr gladen sind zůn eeren,
Thůnd so wol vnd sitzend zetisch,
Jch wil üch gåben fleisch vnd fisch!

¶ Kåmerling zum Koch.

Louff koch, richt vns dspyſs einswegs an
Vnd lůg, laſs vns kein mangel han,
Gang hie nit lang vmbher gaffen,
Lůg, was in d'kuchy syg zschaffen!

¶ Koch zum Kåmerling.

Ja, herr Kåmerling, das sol syn!
Rüstend jr herzů brot vnd wyn,
So wend wir han ein gůten můt,
Dspyſs ist gkocht vſs der massen gůt.

---

[31] dann fehlt S. [32] blasen auf S. [34] Damit wir all kommen zum̄ tisch HS. [48] in der kuchy S.

¶ Kuchyknecht zum Koch.

Herr Koch, jr dörfft nit lang dichten,
Woluf, lond vns yetz anrichten
Vnd den gesten zessen gäben,
By lärem tisch ist nit gůt läben!

¶ Der Kämerling zůn Knechten.

Jr knecht, gond vnd bringend zessen!
Jch mein, der Koch habs vergessen,
Drumb gond hin vnd lond üch glingen,
Thůnd vns das essen schnell bringen!

¶ Der Rychmann zůn Gesten. [A iij]

Jr Herren, sind gůter dingen!
Man wil vns bald zessen bringen,
Darzů gesang und seitenspil,
Wie ichs begär vnd haben wil.

Der gesten einer.

Herr, hand vnser gar nun kein acht!
Es wirt nach üwerm willen gmacht,
Darumb jr wenig dörffend sorgen,
Wir blybend biß an andern morgen.

Yetz koṁend die Narren vnd machend jre bossen.
Der Rychmann spricht.

Kämerling, gib du redlich vß!
So kumpt dir fröuden gnůg zehuß
Vnd setz sy zů dem seitenspil,
So kan ichs bruchen, wenn ich wil!

Nun schryt Lazarus die Knecht an, so sy das essen für jn hin tragend.

Ach gůter gsell, thůs Gott zů eeren!
Gang ylents vnd bitt dinen Herren,
Daß er mir ouch wöl zessen gäben,
Daß dir Gott gäb das ewig läben!

---

54 yetz fehlt H. 55 nun fehlt HS. 58 am H. 60 du fehlt H. 70 ins hauß S. 76 Daß dir Gott daß ewig Leben gebe H.

Dann mir ist so angstlichen wee,
Ich bsorg, min låben syg nüt mee.

Knecht zum Lazarus.

Ja brůder, ich wils dem Herrn sagen,
So bald wir das essen vftragen,
Wol ich bsorg, min red lützel thůt:
Kein Rycher gloubt keim armen blůt.

Der Knecht spricht zum Rychen mann also.

Herr, losend zů, was ich üch sågen:
Es ligt ein båttler an der stågen,
Der bitt üch, Herr, vmb etwas zessen.
Ey, das jr sinen nit vergessen!
Er ist der arbeitsåligst mann,
Den ich min tag nie gsåhen han,
Drumb, Herr, was sönd wir jm gåben?
Er wirt kein lange zyt låben.

Der Rychmann antwortet dem Knecht zornigklich.

Schouw zů, schouw zů, wz fachst du an,
Was gadt mich der ful båttler an?
Kanst mir sunst nüt vorn gesten sagen?
Gang hin vnd heiß jn dannen jagen,
Daß er nit mee da werde funden.
Was sind jr doch für seltzam kunden!
Vnd denckend sin mir nienen mee,
Dem båttler syg wol oder wee.
Darumb schwyg still vnd laß es syn,
Gang hin, schenck vns den besten wyn! [A iiij]

Fryhartzbůb.

Hörend zů, ich hab vernommen,
Wie jr zsamen sygend kommen

---

85 bitt fehlt H. 87 arbeytsåligst M, armetselligst H. 93 von HM.
97 Vnd denckhen mir nit mer H.

Vnd habend hie ein gůten braß;
Wie mechtig wol erfröuwt mich daß!
Wo ich wird gůt låbens innen,
So blyb ich nit gern dahinnen
Vnd mach mich allwåg ouch darzů,
Wo ich der wålt glych gůtlich thů.
Ich bin geloſſen durch das kaat,
Han übel gförcht, ich kåm zů ſpat,
Dann ich thůn ylen allwåg faſt
Vnd laden ſölch Herren zegaſt,
Das ſyge üch yetz gſeit allen.
Ach Herr, jr thůnd mir wolgfallen.
Ich hab eigent der dingen acht.
Wie iſts doch alls ſo koſtlich gmacht,
Dem glych ich nie gſach vff erden!
Wie kan es alls erzellt werden?
Drum ſchouwend zů vnd ſåhend jr
Das hüpſch luſtbarlich ſilbergſchirr.
Ich mag es by der warheit yåhen,
Hüpſcher Gwardy han ich nie gſåhen;
Herr, jr ſöllend ſy han lieb vnd werd,
Sy ſtond dört wie ein ſtåchliner berg,
Drumb thůnd ſy allwåg by üch han,
So mag üch niemant widerſtan!
Darzů kan ich nit gnåg anſchouwen,
O Herr, was hüpſcher ſchöner frouwen
Hand jr ſitzen by üwrem tiſch
Vnd ſind all gſund vnd darzů friſch,
Darzů den aller beſten wyn!
Wie kan vnd mag üch baß geſyn?
So adelich ſind jr gerüſt,
Ich gſen kein ding, das üch gepriſt;
Ja wie gern hören ich ſingen!
Wie ſind jr ſo gůter dingen

---

107 ouch fehlt H. 112 Vnd lad H. 115 eygentlich S. 134 das euch breſt H.

Mit pfyffen, darzů trum̃eten!
Mir ist, ich schmeck gůt pasteten.
Ja, min Herr, wie ist üch so wol,
Daß jr sind aller fro̊uden voll!
Jr thůnd jm recht, hand nun gůt låben,
Was üch gelust, heissend üch gåben
Vnd lond üch nun wol syn vff erden;
Es ist doch nüt mee, wenn wir gsterben.
Dann wår hie hat nit gůt låben,
Der versumpt sich, merckend åben.
Man seit vns, do̊rt syg vil pyn; [A v]
Ich gloub nit, das es mo̊g müglich syn.
Darumb so hand ein gůten můt,
Thůnd alles, was dem lyb wol thůt!
Man treit ein zů grab, daß er erful,
Ein schufel voll erd füllt jm das mul.
Darumb sind all gůter dingen,
Thůnd, was üch fro̊ud mo̊ge bringen,
Vnd welcher hat den besten wyn,
Der schenck mir in den becher yn!
Das syg üch allen zsamen gseit
Vnd mach ye einr dem andren fro̊ydt!
Damit so hand von mir für gůt!
Spricht Bhalt kein gelt, das edel blůt.

Der Rychmann.

Kåmerling, hand des mañs gůt acht!
Er hat den besten spruch gemacht,
Mich wundret, wie ers kan erdencken.
Gāg hin, thů jm ouch ein schilt schencken!

Yetz gibt man das dritt essen vnd gibt man dem Lazaro ein antwurt.

Fast durest mich, du armer mann!
Ich han dirs wort gar trüwlich than,

137 vnd darzů H. 141 nur S. 145 nit hat H S. 146 Der selb S. 151 einst zů grab H. — faul S. 152 voll fehlt S. 153 allsam S. 154 fro̊ud vnd můt S. 159 vergůt H. 164 ouch fehlt S.

Digitized by Google

Ich kan dir nit vil gůts ſagen,
Ich wurd wol mit dir geſchlagen.
Darzů můß ich das eſſen bringen,
Ich kan den Herren nit bezwingen;
Ich bin ouch warlich ſelber arm,
Es gadt mir ouch, daß Gott erbarm.

Lazarus antwortet.

O Knecht, wie iſt din Herr ſo grim̃!
Kein gold noch gelt bgår ich von jm,
Ließ er mir nur die broſam werden,
So vom tiſch fallend vff die erden.
Bitt faſt, ob ers mir wôl gåben
Zů vfenthaltung mins låben!

Vnd ſo die Knecht aber ze eſſen für Lazarum hintragend, ſchryt er ſy aber an vñ ſpricht.

O Knecht, thů min nit vergeſſen,
Hilff, das mir ouch werde zeſſen!

Der ander Knecht ſpricht, ſo man das eſſen darſtellt, zum Herren.

Herr, wir kônnend kein růw nit han,
Der båttler ſchryt vns aber an,
Begert ouch weder fleiſch noch fiſch,
Allein die broſam von dem tiſch,
So gfallen ſind vff die erden.
Ach Herr, ich bitt üch, londs jm werden!

Rychmann.

Ich mein, jr narren ſygend bſeſſen!
Lond mich mit minen geſten eſſen
Vnd lond mich yetzund růwig ſyn!
Ich mein, jr ſygend all voll wyn.
Ich wôlt jm nit ein pfennig gåben,
Wenn er ſchon nit wurde låben,

---

170 meiner S. 190 jr ſeyt all voller weyn S. 191 Ich fehlt H.

Wil fröud mit minen gesten hon.
Drumb sag mir nit ein wort daruon!

¶ Yetz kommend die zwen knecht mit einanderen vnd redend von der vnbilligkeit jres Herren gegen Lazarū, in dem so kumpt ein ander **knecht**, der redt mit jnen also.

Jr göuch, lond von üwrem kyben!
Jr wend den Herren übertryben.
Wüssend jr nit des Herrn willen?
Lond mich gon, den båttler stillen!

¶ Yetz gadt **der knecht** zum båttler vnd spricht.

Båttler, båttler, far nun daruon!
Du můst von dinem schryen lon.
Wenn ich dich mer hören klagen,
So wird ich dir dhut voll schlagen,
Man keert sich nit an din geschrey;
Ich gåb dir nit ein fules ey.

¶ Yetz fahend die wyber an von Lazaro reden. Die erst *Frouw*.[1]

Loß, min gfatter, ich můß dir klagen!
Da ligt ein mann, eins möcht verzagen,
Kum̄, laß vns jm ein brůly bringen!
Ich mein, der tod thů mit jm ringen;
Er ist der arbeitsåligst mann,
Den ich min tag nie gsåhen han.

¶ Yetz macht der tod sine bossen vor dem tisch vnd spricht nüt.

Ein andere *Frouw* spricht.

O min gfatter, was wirt daruß?
Wölt Gott, er låg in minem huß!
Ich bsorg, er sterb vff der gassen.

---

195 Jr göuch, nun S. 199 nur S. 202 die hut (haut) HS. 1 vnd spricht die erst frouw H. 209 armetselligst H.

Digitized by Google

Schouw, wie die dórt oben brassen!
Ein bracht gadt hin, die ander har,
Deß båttlers nemmends wenig war.
Möcht nun ståts für sich gon jr bracht,
Der armen nåmends wenig acht.

Die dritt Frouw redt mit Lazaro.

Min brůder, keer dich nun zů Gott!
Din red ist nun der rychen spott,
Drumb bitt Gott vmbs ewig låben,
Das er dir gnad wölle gåben!

Lazarus antwortet den Frouwen.

Ach lieben Fröuwlin, syg üch gklagt,
Was kleiner gaab ist mir versagt;
Kein brosam hands mir wöllen gåben
Zů vfenthalt mines armen låben,
Ich hett doch müssen hungers stårben
Vnd so ellendigklich verderben.

Das vierdt wyb.

Ja frylich on allen zwyfel,
Deß kommend jr vil zum Tüfel,
Keim armen sy kein haller gend,
Wirt jnen leyd am letsten end.

Lazarus.

Ach danck üch Gott, jr lieben frouwen,
Das jr mich armen båttler gschouwen
Vnd mich zů Gott heissend keeren,
Zů minem Schöpffer vnd ouch herren,
Der vns hat geschaffen all gmein;
Zů dem keer ich mich yetz allein.
Er hat geschaffen arm vnd rych,
Wiewol wir låbend vngclych.
Drumb ich nit mag fröer werden,

---

219 nur S. 220 nur S. 226 vffenthaltung H. 240 gar vngleych S.

Das ich sol ab diser erden;
Ist das himmelrych der armen,
Gott wirt sich min ouch erbarmen
Vnd mich füren in kurtzer frist,
Da ewigklich kein mangel ist.
Herr, wenn du wilt, bin ich bereyt,
Hie han ich nüt dann grosses leyd,
Frost, hunger, durst han ich vff erden,
Ein brosam brot mag mir nit werden,
An keinem bett bin ich nye gsyn.
O hett ich strouw, ich låge dryn!
Aber es ist mir alles versagt,
Min herr vnd Gott, das syg dir geklagt,
Vnd hilff mir ouch vß diser not,
Dann mich fröuwet nüt dann der todt
Hie in disem grossen ellend.
Herr Gott, mein seel nim̃ in din hend,
Die wil ich yetz befelhen dir,
Min Herr vnd Gott, wölst hålffen mir!
Dann by dir ist die såligkeit,
Wår dir vertruwt, wirts nie verseit,
Du bist der wåg vnd ouch das låben,
Ich wil mich gar an dich ergeben.

Der Todt spricht zu Lazaro, so er todt ist.[1]

O Lazarus, du armer Mann!
Wie grosse armůt hast du ghan
An spyß vnd tranck vff diser erden,
Deß wirst yetz ersettiget werden.
Dann du kumbst yetz in kurtzer frist,
Da ewigklich kein mangel ist,
Sonder nit dann ewige fröydt.
Din armůt hast du willig treit.

---

[244] meinen S. [262] nit S. [1] S gibt hier einen Holzschnitt, den Tod darstellend, der in der rechten Hand das Stundenglas hält, mit der linken einen Sarg faßt, welchen er auf der Schulter trägt.

Digitized by Google

¶ Jetz kómmend die Engel vnd der erst
spricht also.

Lazarus, du solt losen mir,
Grosse fróud verkünden ich dir!

Der ander Engel.

Wol wirt dir ewigklichen syn,
In armůt námpt die spyß ouch yn.

Der dritt Engel.[1]

Die geschrifft seit vns wunder groß,
Du werdest getreit in die schoß
Zů vnserm vatter Abraham,
Da man dich treit ouch yetzund an.

Der vierdt Engel.

Da wirst du syn gantz ewigklich,
Das sag ich dir gar sicherlich
Vnd wirt dir werden allzyt wol,
Hie wárt du aller armůt voll.

Der fünfft Engel.

Alle knüy sond gebogen werden
Ewig im himmel vnd vff erden.

Der sechßt Engel.

Herr, din nam̄ ist groß in dim radt,
Vnbegriffenlich in dinem danck vñ staat,
Din ougen offen sind vff erden
Über all, die geboren sónd werden.

Der sibend Engel.

Der Prophet Esaias spricht:
Der Herr wirt werden an sim gericht

274 verkündige H. 276 din spyß M, dein S. 275 u. 276 fehlen H.
[1] H der ander Engel. u. s. w. infolge der jedenfalls unbeabsichtigten Auslassung der Rede des zweiten Engels. Es fehlt dann aber die Bezeichnung der „sibend Engel“, indem vom sechsten gleich zum achten übergesprungen wird, so daß von Vers 305 H mit den übrigen Ausg. wieder übereinstimmt.

Digitized by Google

Barmhertzig denen, die im låben
Sind barmhertzig vñ im Herrn stårben.
Malachias zeyget vns an,
Das syg dir gseyt, du Rycher mann,
Der sun thůt ouch den vatter eeren
Vnd ouch die knecht jren Herren.
Wo ist die forcht in jrem sinn,
Diewyl ich doch der vatter bin?
So jr den vatter recht liebend,
So bütend jr den armen die hend.
Das ist des Herren will gar åben,
Verheißt vns drumb das ewig låben.

Der acht Engel.

Trůbsal hast du ghan vff erden,
Ewig fröud wirt dir yetzund werden;
Im ellend hast du verzeert din låben,
In jamer vnd not thetst allweg stråben,
Darumb woluf, du můst daruon!
Es wirt dir ewig wol ergon. [B]

Der nündt Engel.

Yetz treit man dich ins Paradyß,
Da hast du kein mangel me an spyß.
Ewig bist du des vatters gsell,
So dise farend zů der hell,
Die den armen jr hilff versagen.
Sy werdends ewigklichen klagen.

¶ Yetz hofiert man in dem himmelrych, vnd kumpt der Todt zum Rychen mann vnd spricht.

Ach Gott, was find ich da für gest!
Wie die schwyn hand jr üch gemest,

293—294 Die barmhertzigkeit sind im låben Sorgfeltigklich im Herren sterben HM. 297 ouch fehlt H. 302 ůwer hend HM. 311 Parendyß M.

Digitized by Google

Kein boßheit hand jr nye gelon,
Darumb bin ich yetz zů üch kon.
Ich wil üch brechen lyb vnd låben,
Wer es üch schon nit allen åben;
Den gwalt han ich von Gott dem Herrē,
Jr mögends ye mir nit erweren!

Der Rychmann.

O Tod, wie stellst du dich so grim̄,
Ich ker mich nüt an dine stim̄!
Ich han noch so vil gůter knechten,
Sy werdend redlich für mich fechten.
Darumb so laß von dinem bochen,
Du wirst sunst von jnen erstochen!
Ich keer mich gar nüt an din klaffen,
Es gibt mir nit ein haar zů schaffen.

Der Tod.

Hör vf vnd laß von dinem brechten!
Ich achten wenig diner knechten,
Keer mich ouch nit an din hoffieren,
Din låben můst du hüt verlieren!

Der Rychmann spricht zů siner Frouwen.

Mordio! mordio der armen sach!
Wie macht mich dise red so schwach!
Min Frouw, laß mich nit also sterben!
Thů mir nach minem Doctor werben,
Das er kömme von stunden an,
Dann ich min hoffnung zů jm han.

Yetz stond die gest vf von dem tisch, vnd leit man den Rychen mann an das bett. **Die Frouw** spricht.

O wee, jr knecht, nun louffend gschwind!
Lůg einer, wo man den Doctor find!

---

326 gar nichts an S. 328 dapffer für S. 341 stunde H.

Dem Herren ist so angstlich wee,
Ich bsorg, sins låbens syg nüt mee.
Ich han jm den Tod hörn sagen,
Ich möcht schier mit jm verzagen.
Darumb knecht, sum dich nit lang,
Lůg, daß der Doctor ylents gang! [B ij]

Der Knecht antwortet der Frouwen.

Frouw, nun wil ich nit erwinden
Vnd lůgen, wo ich den Doctor finden;
Darumb so hand ein gůten můt!
Ich hoff, sin sach werde noch gůt.

Yetz kumpt der Knecht zum Doctor vnd spricht also.

O Herr Doctor, was sind jr für ein mañ,
Das ich üch nienen finden kan?
Ich han üch gsůcht dry gantzer stunden.
Der Herr ligt dört als sy jm gschwunden,
Darumb die Frouw hat üch gheissen kon.
Woluf ylents vnd lond vns gon!

Der Doctor antwortet dem Knecht also.

So woluf! ich wil jn beschouwen,
Diewyl du kumpst von siner Frouwen
Vnd sys dich hat gheissen yähen;
Wol hår, ich wil jn selbs besåhen!

Der Doctor spricht zů sinem Knecht.

Lieber Knecht, ist der Herr so kranck,
So nim̃ Rebarbara zů einem tranck,
Damit man jm zů hilff möge kon!
Er wirt vns geben ein gůten lon.

Doctors Knecht.

O Herr, ich wil thůn, was jr wend!
So wir nun den Herren hend,

845 angstlichen H. 847—848 umgestellt in H. 856 nit H. 859 hat üch fehlt H. 863 hett M. 866 Reubarbara S.

Digitized by Google

Dann er hat, vns gar wol zelonen.
Thůnds best, es gibt hufen kronen!
Gan lieber dann zů einem buren!
Herr Doctor, lond üch gar nüt duren!
Wir wend ouch nem̄en das wasserglaß,
So sehend jr das Grien dest baß.

Jetz kumpt der Doctor in des Rychen manns huß vnd rüst zů, spricht ein Knecht zů der Frouwen.

Frouw, sind frisch vnd wol gemůt!
Des Herren tod wer vns nit gůt.
Ir můssend nit also verzagen,
Wir wurdind ee mit jm erschlagen,
Ee wir den Herren liessend sterben,
Im mag noch hilff vom Doctor werden.
Ich sich den Doctor darfür an,
Er syg ein gsell, der etwas kan.
Darumb, Frouw, sind gůter dingen!
Lond sehē, was wil der Doctor bringen?

Ein anderer Knecht.

Ir gsellen, lond vns wol betrachten,
Der tod wirt sich nit lon verachten!
Ich han gedient by arm vnd rychen
Vnd sach nie kein dem tod entwychen. [B iij]
Ich wil ouch wagen lyb vnd låben,
Wiewol der Tod nüt drumb wirt gåben.

Ein anderer Knecht.

Schwyg, du möchtest vns verzagen,
Laß hören, was wil der Doctor sagen!
Ich hoff, er lasse sich nit verdriessen,
Hilfft er dem Herren, er wirt sin gniessen.

Jetz kumpt der Doctor zum Rychen mann vnd spricht.

Ach min Herr, ich hab vernommen,
Ir sygind in grosse kranckheit kom̄en,

Digitized by Google

Darumb ich zů üch wil sitzen.
Obs kâm von kelt oder hitzen,
Das sôllend jr mir sagen fry,
So lůg ich, wie üch zů helffen sy.
So ich die warheit sagen sol,
Gefallend jr mir mechtig wol,
Doch so kan ich nit vil nâhen,
Ich wil üch vor das wasser bsâhen.

Der Rychmann spricht zum Doctor.

Herr Doctor, keerend flyß daran!
Ich hab vil gůter spysen ghan,
Darzů die allerbesten tranck,
Ich fôrcht, ich syge daruon kranck.
Darumb so lůgend in das glaß,
Ob jr mir hulffind dester baß!

Jetz besicht **der Doctor** den harn
vnd spricht.

Lieben Herren, nun schwygend still
Vnd losend, was ich üch sagen wil,
Sind gůter dingen in der sach!
Der Herr ist nit also gar schwach;
Ich wil jm ouch ein trânckly gâben,
Das er noch lange zyt můß lâben.
Dann ich habs im wasser funden,
Ich weiß jm zhelffen in kurtzen stunden.

Daruff spricht **ein Credentzer**.

Ach Gott, der Doctor ist ein knab,
Er nimpt dem Herren sgelt wol ab,
Aber was er jm hilfft zum lâben,
Wôlt ich vmb ein pfenning gâben.

Der Tod spricht zum Doctor.

Herr Doctor, Herr Doctor, hôr du mich!
Ich keer mich warlich nüt an dich,

---

400 von hitzen M. 401 Deß M. 405 vil zů H. 413 nun fehlt S. 414 üch fehlt S.

Digitized by Google

Ich keer mich gantz nüt an dinen knecht:
Der Rychmañ můß sterben, dz ist schlecht;
Bschouw jm swasser oder den furtz,
So můß er sterben, das ist kurtz! [B iiij]

Yetz spricht der Doctor.

O wee, o wee der grossen not!
Kein artzny weiß ich für den tod,
Das werdend jr yetz wol innen;
Kein kunst weiß ich, dem tod zentrünnen.
Darumb far ich daruon, alde!
Ich weiß jm zhelffen nimmermee.

Die Senger sprechend vnd der erst also.

Losend zů, jr můssend schwygen,
Verbergend sgsang vñ bhaltend gygen!
Dann der Doctor ist yetz daruon.
Wie mags vmb vnseren Herren ston?

Der ander Senger.

Stadt es vmb den Herren nit recht,
Wie wirt es gon vns armen Knecht?
Stirbt er, so farend wir daruon,
Die Frouw wirt wenig gsang mee hon.

Der dritt Senger.

Wolan, sind jr nun gůter dingen!
Wir könnend noch so vil zsamen singen.
Fart schon der Herr von diser zyt
Vnd vns die Frouw denn vrloub gyt,
So wöllend wir dahin keeren.
Ich weiß vns ein anderen Herren,
Der hat ouch gold vnd gelts gnůg,
Ich hoff, er werd syn vnser fůg.

Der vierdt Senger.

Vwer reden ist vergäben;
Der Herr hat noch sin lyb vnd läben.

---

449 von dannen S.

Darumb so hand ein gůten můt!
Ich hoff, sin sach werde noch gůt;
Darumb, jr gsellen, schenckend yn,
Lassend vns gůter dingen syn!

Der Rychmann klagt sich vmb den Doctor.

Mordio, ich můß mich selbs rouffen!
Warumb lond jr den Doctor louffen?
Helffend, daß er mir frist min lȧben,
Sin lȧbtag gnůg wil ich jm gȧben,
Dann ich kein mangel han vff erden.
Helff yederman, ich mag nit sterben!

Die Frouw.

O Herr, jr můssend nit also klagen!
Wie kȯnnend jr so gar verzagen?
Wie wurds mir doch mit üch ergon?
Knecht, louff vnd heiß den Brůder kon!

Der Knecht spricht zů der Frouwen.

Ja Frouw, das sol ouch beschȧhen!
Ich hab den Brůder schon ersȧhen
Vnd wil jm sagen, daß er gang.
Ich far dahin vnd sum mich nit lang. [B v]

Yetz spricht **der Knecht** zum Brůder.

Brůder, du solt ylents bald kon!
Ich bsorg, es wȯl vns übel gon,
Der Herr ligt dȯrt am bett vnd ficht.
Darumb lůg bald vnd gib jm bricht,
Daß er sich schicke vff die ban!
Dann ich besorg, er můß daruon.

Der Brůder antwortet.

Ach Gott, ich solt yetz bȧtten min zyt,
Dann mir daran nit wenig lyt,

---

462 Mein H. 468 mir den Brůder H. 469 ouch fehlt H. 470 gesehen H. 472 vnd fehlt S. 479 yetz fehlt S.

Doch wil ich sbůchlin ligen lon,
Mir möcht dört werden mee daruon;
Dann ich kam nie zů sölchen sachen,
Man thet mir allwäg etwas machen,
Dann ich gar schlechtlich thůn läben.
Es dörfft mir alle menschen gäben,
Dann ich bätten für mich selbs nüt,
Stäts tag vnd nacht für ander lüt.

Der Knecht spricht zum Brůder.

Hey Brůder, was sagst mir daruon,
Hast sorg, das dich min Herr werd lon?
Louff ylents, dwyl er ist bym läben,
Hab gar kein sorg, er wirt dir gäben.
Darumb so louff, ee er thůy sterben,
Dir dörfft ein nüwe kutten werden!
Dann der Herr ist wol also rych,
Es gilt im vmb ein sölichs glych.

Der Brůder.

Ach Gott, wie käm es mir so recht!
Dann dise kutten ist warlich schlecht
Vnd vermag kein nüwe zekouffen.
Woluf, bald lassend vns louffen!

Brůder zum Rychenmann.

Gnad Herr, üwer kranckheit ist mir leit!
Der Knecht hat mirs erst yetz geseit.
Nun gsehen ich wol, es ist kein spott.
Min Herr, nun schickend üch zů Gott,
Lond ouch hin faren allen bracht
Vnd hand yetz üwer seel gůt acht

---

[485] schlechtlich sunst S. [486] zgeben S. [492] gar fehlt H. [503] ich fehlt H. Zwischen V. [504] u. [505] hat S einen Holzschnitt: der sterbende reiche Mann auf einem Stuhl sitzend, zu seiner Rechten der spottende Tod mit dem Stundenglas in der linken, dem Todtenbein in der rechten Hand; zur Linken des reichen Mannes der bittende Bruder.

Digitized by Google

Vnd schickend üch, min Herr, daryn!
Es kan vnd mag nit anders syn.
Darumb zů Gott setzend üwer gmůt!
Es hilfft üch weder gwalt noch gůt.
Darumb ich üch yetz erman,
Ich wolt gern etwas von üch han;
Ach min Herr, thůnd mir etwas schenckē,
So wil ich üwer trüwlich dencken
All nacht in minem Brůderhuß.
Ach min Herr, gebend redlich vß!

Der Rychmann spricht zum Brůder.

Brůderly, du wirst mir anders sägen!
Es ist mir nun an dem gelägen.
Gang, heiß mir mine Brůder kon!
Ich kan mich noch wol an Gott lon.
Ich můß yetz lůgen minen sachen,
Wie ich jnen min gůt wôl machen.

Der Brůder spricht.

O Herr, da sagend mir nüt von,
All zytlich gůt sônd jr verlon!
Darumb so thůnd mir etwas gäben,
So hilfft üch Gott in ewig läben,
Vnd keerend üch zů Gott allein,
Jr farend sunst zum Tüfel hein!

Der Tod spricht zum Rychen mann.

O ho! o ho! ligt dir din gelt noch an?
Wie bist so gar ein verzwyfleter mann,
Daß du trybest sôlich sachen!
Meinst nit, din brůd' werdēts wol machē?
Du kanst vnd magst mir nit entrüñen.

---

511 üch ouch M. 519 den Brůder H. 520 noch fehlt H. 522 wôl fehlt H. 523 Min Herr, da sagend ir mir H. 529 o ho fehlt S. 532 brůder HMS.

Digitized by Google

Schick dich daryn, du můst von hiñen!
Dann ich wil yetzund gon daruon,
Schick dich daryn, du můst nahin kon!

Der Rychmann spricht.

O min Frouw, ich můß doch sterben!
Es kan vnd mag nit besser werden
Yetz in allen minen sachen.
Min halbes gůt wil ich dir machen,
Dann ich förcht, min zyt sy hie,
Daß ich můß sterben vnd weiß nit wie.
Ach, ach vnd wee der grossen not!
Wie grim̄ vnd hert ist mir der tod!
Můß ich yetzund von diser welt
Vnd han noch so vil gůt vnd gelt!
Můß ich das selbig alls verlan,
O wee, o wee mir armen mann!
Was ich begårt, das ward ouch mir,
Vnd låbt nach mines hertzen bgir
Mit Frouwen, spilen vnd ouch mit wyn,
Kein mangel ist nie by mir gsyn.
Sol ich nun faren zů der erden,
O haab vnd gůt, wem wilt du werden?

Lucifer der tüfel.[1]

Woluf jr gsellen, wol gemůt,
Hörend zů, wie klagt sich der vmb sgůt!
Woluf rösch vnd lond vns sagen!
Wir wend jn in die hell tragen.
Dann er hat all sin sinn vnd můt
Allzyt gelegt vff das irrdisch gůt,
Drum̄ louffend vnd sumend üch nit lang,
Damit vnd er vns nit entgang!

---

553 bisser erden H. [1] Hier gibt S einen Holzschnitt, den Teufel darstellend, der schnell herbeieilt, den Feuerhaken in der Hand. 558 hellen S. 559 all fehlt H. 560 das fehlt H. 562 vnd fehlt H.

Digitized by Google

Der ander tüfel.

Lucifer, wir wend dir ghorsam syn
Vnd wend jn tragen in die pyn
Zů vns in das ewig hellsch fhür,
Da wirt jm lachen werden thür!

Die Frouw klagt sich vmb jren Herren.

Mord, yemer mer der schweren sach!
Da lůg, was man vff erden mach!
Hie habend wir Gotts gar vergessen,
Mit trincken vnd darzů mit essen
Getrybend allen übermůt,
Drumb vns Gott billich straaffen thůt.
Gar wol hab ich im Joben gläsen,
Daß hie ist kein blyblich wäsen,
Ouch findt mans im Psalmisten ston,
Im acht vñ viertzigsten han ichs vernon,
Daß doch vff erden niemants hat
In disem zyt ein blyblich statt.
Ach wee vnd wee der grossen pyn!
Min frommer Herr, wo sind jr hyn?
Ich wird stärben vil dester ee,
Sol ich üch sehen niemermee.

Die Jungkfrouw antwort der frouwen.

Ach frouw, das hat die not geschafft!
Der Herr ließ sich vff eigne krafft,
Er meint, jm hulff sin gůt vnd gelt,
Das vil verfürt in diser welt.
Keiner sin willen brechen thůt,
All welt stelt nun vff zytlich gůt.
Darumb, min frouw, sind gůter dingen!
Der Herr ist nümmen wider zbringen,
Dann was geboren ist vff erden,
Hat alles samen můssen sterben,

---

584 sich fehlt H.

Digitized by Google

Vnd kam ouch keiner nie daruon.
Darum̃, min frouw, londs ouch hingon!

Yetz gadt die Hell vf, vnd spricht
der Rychmann.

O Vatter Abram, erbarm dich min
Hie in diser grossen angst vnd pyn,
Die ich hie lyden in disem flammen!
Schouw zů, wie brüñt es alles samen!
Heiß Lazarum ein finger netzen
Vnd mir min zungen hie ergetzen,
Von hitz mich ein klein erlaben!
Für shöchste gůt wil ichs haben
Vnd wil nit mee von dir bgåren,
Dann thů mich eins tropffen gwåren!

Abraham antwort.

Gedenck sun, daß es dir wol ist ergangẽ!
Lazarus hat vil böses empfangen,
Des můß er yetz getröstet sein,
Vnd lydest du vil grosser pyn,
Da nüt dann klaffen ist der zån
Vnd ewigklich kein end wirt nån.
Du såcht Lazarum vor dir stan
Vnd liest dirs nit zů hertzen gan,
Was dir ouch ein kleines leyd.
Kein nackenden hast du nye bekleydt,
Hast ouch keim hungerigen zåssen gåben,
Kein krancken tröst in sinem låben,
Bist ouch keim gfangnen gnedig gsin,
Kein durstigen trenckt mit dinem wyn.
Arme hand kein herberg by dir ghan,
Hasts vff der gassen ligen lan
Vnd jnen nit mitteylt barmhertzigkeit,
Das wirt dir yetzund ewig leid.

---

593 kam fehlt H. 595 Abraham M. 598 zů fehlt H. 602 ich es S. 605 gangen MS.

Digitized by Google

Der Rychmann.

O vatter Abraham, so bitt ich dich,
Das du wöllest gewären mich:
Laß einen zů den minen gon,
Deren ich yetz fünff hab verlan,
Das er jnen sag die werck der bösen,
Daß sy die not nit lyden müssen
Vnd kömmind in söliche pyn,
Darinn ich yetz leider můß syn!

Abraham.

Loß mir yetzund, du Richer mann!
Dine Brůder hand den Mosen ghan
Vnd so gar vil Propheten frum̄,
Sag ich dir nun in einer sum̄;
Wend sy jnen selbs nit syn vor not,
So schick ich jnen keinen vom tod.

Der Rychmann spricht.

Nein, min vatter Abraham,
Thůs durch dinen heiligen nam,
Daß einr vom tod zů jnen gang!
Sy werdend glouben an jn han,
Werdend lůgen, daß sy sich bkeerind,
Damit sy sich der hell erweerind.

Abraham.

Ich lan dich schryen, was du witt.
Gloubend sy dem Mosen nit, [E]
Sind jnen die Propheten nit angnäm:
Ob schon einer ouch von den todten käm,
Vmb sin leer wurdends wenig gäben.
Darumb frag nit nach jrem läben!
Din red achten ich wie ein lufft,
Zwüschend mir vnd dir ist ein klufft,
Sy ist gemacht, wie ich dir sag,

644 dem Mose den S.

Daß keiner kumpt zů dir hinab.
Darumb so merck gar eben druff,
Es kumpt von dir ouch keinr hinuff.
Dann welcher kumpt in dise pyn,
Der můß darinn ewgklich syn.

Rychmann.

Ach, ach, mag es nit anders gsyn
Hie in diser gar grossen pyn,
Daß ich můß syn ewigklich verloren,
So were mir besser nie geboren!
Ach, ach vnd ach vnd yemer wee!
Gotts angsicht gsehn ich nimmermee.

Des Rychen manns Frouw.

O wee, o wee mir armes wyb!
Wo ist hin kon mins Herren lyb?
Han ich min Herren yetz verloren,
Zů keinem glück bin ich erboren.
O wee, wie wil mir doch beschähen!
Sol ich min Herren nit mee sähen?
Vff erd ward mir nie kein lieber mañ,
Sol ich den yetzund verloren han?
Wölt ouch nüt liebers thůn dañ sterben,
So mir min Herr nit mag mee werden.
Wie kan ich mich mee fröuwen zläben,
So min Herr ist dem tod ergäben?
Ach, wie wil es mir ergon?
O wee, fůrend mich daruon!

Die ander Jungfrouw.

O Frouw, nun lond von disem läben!
Dann üwer schryen ist vergäben.
Es ist mir selber warlich leid,
Das syg üch, Frouw, in trüwen gseit.

653—654 Die beiden Verse sind in H umgestellt. 662 ich gsich H, gsich ich S. 669 nie fehlt S, kein lieberer S. 672 mee fehlt H. 675 doch mir H. 680 in trauren H.

Darumb, min Frouw, lond nun daruon!
Es mag jm anders nit ergon.
Drumb kümmerend üch nit so seer!
Dann üch hilffet kein truren mer:
Dann hulffe weinen hie vff erden,
Der Herr můßt üch bald wider werden.

Gnadung der Senger.

O Frouw, wir hand doch leider gsähen,
Darumb wir nit vil dörffend yähen, [C ij]
Dann der Herr ist leider gestorben.
Deß sind wir wol halb verdorben,
Daß wir sind vmb den Herren kon.
Gnad Frouw, alde, wir farend daruon!

Rychmanns Frouw.

Wolan, jr gsellen, farend daruon!
Es möcht vilicht in kurtzem kon,
Min sach möcht sich etwan glücken,
Ich dörfft üch wol wider bschicken;
Dann ich nit blyb on einen mann,
So wölt ich üch gern wider han.

Yetz kumpt der Gwardy Houptmann.[1]

Frouw, ich reden vff min eyd,
Der kummer ist mir trüwlich leyd.
Darum̃ ich üch zum höchstē thůn klagen.
Ich bitt üch ouch, jr wöllinds mir sagen,
Ob jr die Gwardy wöllind bhan,
So nim̃ ichs wider mit üch an.

Die Frouw spricht zů dem Houptmann.

Herr houptmañ, ich danck üch d' worten.
Jr sähend wol an disen orten,
Daß ich mins Herren beroubet bin

---

690 schier wol S. [1] Hier gibt S einen Holzschnitt, den Hauptmann der Landsknechte darstellend. 699 reden das S. 702 ouch fehlt H. 705—706 der wort — Orth H.

Digitized by Google

Vnd üwer nit mee darff fürhin;
Ouch mir fürhin nit zimmen wil,
Daß ich der knechten hab so vil.
Darum̃, herr Kämerling, hand kein gruß
Vñ richtend den Houptmañ redlich vß!

Der Kämerling antwortet der Frouwen.

Frouw, hãd des houptmañs gar kein acht!
Es wirt noch wol mit jnen gmacht,
Jr hand yetz ander sachen zschaffen.
Ich wil wol mit dem houptmañ machen
Vnd wil jn eerlich fergken ab,
Daß er kein klag von üch nit hab!

Der Kämerling spricht zum Houptmann.

Herr Houptmann, jr sind zů mir kon,
Diewyl die sach ein end wil hon.
Darumb sagend jr mir åben,
Was man üch all monat hat geben.
Das wil ich üch gebē mit üwern knaben,
Daß jr kein klag von mir nit haben.
Jr hand dem Herren gedient so wol,
Deß ich üch billich eerlich lonen sol.

Antwortet der Houptmann.

Herr Kämerling, das sönd jr wüssen,
Ich hab mich deß Herren willen gflissen,
Darumb gab er mir rotes gold,
Eim yeden knecht zwen monat sold. [C iij]
Die gend mir ouch, so scheid ich ab,
Damit kein knecht ab üch nit klag.

Kämerling zum Houptmann.

Herr Houptmann, so jr dann sagend,
Wie jr zwen söld vom Herrn habend,

---

714 mit im H. 718 daß er ab üch kein klag nit hab M. 722 hab HMS. 723 Will üchs H. 726 billich fehlt H. 732 Damit kein knecht kain klag nit hab H.

Digitized by Google

Ir mit üweren gůten gsellen,
Empfahends gelt, ich wills üch zellen
Und noch ein sold zů letzy schencken,
Daß jr mins Herrn dest baß gedencken.

Yetz empfacht der Houptmann das
gelt vnd gnadet.[1]

Gnad Herr, herr Kåmerling, alde!
Ich hett üch gern gedienet mee;
So jr mich aber nit wend hon,
So farend ich vnd dknecht daruon,
Dañ on dienst kőñend wir vns nit neeren.
Drumb sůchend wir ein andren Herren.

Damit fart der Houptmann dahin
vnd spricht zů den knechten.

Nun hőrend zů, jr lieben knecht,
Wie stadt vnser sach so gar schlecht!
Der Herr, der ist vns gestorben,
Darumb ist vns vrloub worden,
Wiewol ich bring an gůtem gold
Ein yedem knecht dry monat sold:
Zwen hand jr verdienet eben,
Der dritt vns zů abscheid geben.
Hiemit wend wir vns abkeeren,
Vnd sůchen ein andren Herren.

Der Gwardy Lütiner.

Herr Houptmañ, weñ wir werdēd bzalt,
So ziehend wir mit, wars üch gfalt,
Wo wir eins Herren werdend innen;
Vnd wer er schon in Napels dinnen,
So wend wir dennocht nit erwinden,
Biß wir ein andren Herren finden,

735 Ir ouch mit sampt üwren gsellen H. 1 gelt vnd spricht S. 742 So far ich vnd die H S. 743 Dañ fehlt H. 747 yetz vns H. 751 euch zů S. 756 wos üch S. 758 in naplaß H.

Digitized by Google

So wir doch vmb den sind kommen.
Nüt dann? schlach vf in die trommen!

Das Hürly spricht.

Herr Houptmann, wend jr ye daruon,
So weiß ich nit mit üch zegon.
Wiewol ich läb in grosser schand,
Ich züch drumb nit in alle land,
Ich möcht vilicht werden erstochen.
Vil lieber wil ich helffen kochen
Vnd wil ouch in die kuchy dingen;
Ich lan mich nit ein yeden zwingen,
Far nit mit üch in diser gmein,
Blyb aber gern by üch allein [C iiij]
Vnd wil ouch üch allein nit lan,
Wil aber nit mit allen gan.

Der Houptmann.

Hürly, biß du güter dingen,
Ich lan dich nit ein yeden zwingen!
Es möcht dich einer also bochen,
Ich wurd ee mit jm erstochen.
Darumb so züch mit mir daruon!
Ich wil das läben by dir lon.
Darzů han ich noch so vil gelt,
Ich züch mit dir durch gantze welt.
Darumb darffst gar nit sorgen,
Kein Wirdt darff vns der ürten borgen.

Das ander Hürly.

Herr Houptmann, wir hand wol vergůt;
Wenn jr vns hand in üwer hůt,
So wil ich ouch gern mit üch gan,
Wir werdend vns gantz an üch lan.

---

762 Nit mer dann S. 766 Hier bringt S einen Holzschnitt, einen Kriegsmann und eine Dirne, die beide einen Becher fassen. — Züch ich H. 782 die gantz H S. 783 so darffst du H S. 784 die ürten S.

Digitized by Google

Darumb an vns so haltend fest
Vnd thůnd vns alle zyt das best
Vnd lond mich üch empfolhen syn!
Min lyb vnd gůt ist alles din,
Ich wil mit üch in lieb vnd leidt,
Ja ouch biß in den tod bereit.

Houptmanns antwort.

Han ich üchs nit heiter gseit?
Ziehend hin mit mir, ich bin bereit,
Darumb so ziehend mit mir daruon!
Ich wil üch beden kein mangel lon.

Euangelista.

O Rycher mann, du klagst dich fast,
Daß du nit bůß gewürcket hast!
Soltst du alls haben vor betracht,
Mit flyß vnd sorgen han gewacht,
Wie dirs Mattheus klårlich seit
Am fünff vñ zwentzigsten vnderscheidt:
Ir sond wachen zů aller stund,
Ir wüßt nit, wenn der Brütgam kumpt.
Marcus thůt ouch warnen dich
Am drytzehenden Capitel, sprich ich;
Dir wirt geschehen, gloub du mir,
Wie klårlich seit Mattheus dir:
Den weitzen samlend in die schür,
Das vnkrut werffend in das fhür!
Lucas gibt dir ouch sin bericht,
Daß zů spat rüwen hilffet nicht,
Da er sagt von dem Rychen mann.
Hettst dus in diner jugend gthan, [C v]
Diewyl du noch hattst gůt vernunfft!
Soltst han betracht min schnell zůkunft,
Dann ich dir geben hab kein zyl,

791 befollen H. 794 sin bereit HM. 798 Ich fehlt H.

Gantz schnell ich dir din låben styl.
Darumb so machs bald vff ein ort,
Du můst mit mir, es darff nit wort!
Dann ich gantz niemant übersych,
Er syg groß, klein, arm oder rych;
Deßglych Bapst, Keiser, Fürstē, herren
Mögend sich mins zorns nit erweeren.
Da hilfft kein gwalt, da hilfft kein gunst,
Da hilfft kein wyßheit noch kein kunst,
Da hilfft kein rychthum̄ noch kein schatz,
Da hilfft kein bochen noch geschwatz,
Da hilfft kein from̄keit noch tugend,
Da hilfft kein schyn noch kein jugend.
Wenns stündlin kumpt, so můßt jr dran,
Jr sygend frouwen oder mann,
Jr sygend alt lüt oder kind.
Kein ougenblick jr sicher sind.
Drumb bittend Gott von hertzen grund,
Daß ich üch find zů rechter stund,
Damit jr bsitzind ewig rych!
Darzů helff vns Gott allen glych!

Der Beschlußz.

Hie hand jr gsåhen, jung und alt,
Die jåmerlich vnd grusam gstalt,
Wie es dann yetz zů diser frist
Von üch allen gesåhen ist.
Darumb ein yeder wol betracht,
Warumb dises Spyl syg gemacht.
Ob jr üch dest ee erbarmen
Hie in disem zyt der armen,

---

821 macht es H. 822 kain wort H. 830 noch kain gschwatz H. 831 noch kain tugend HS. 840 Hier folgt in S derselbe Holzschnitt wie in der Vorrede. 843 hie zů H. 848 Allhie H.

Digitized by Google

Nit alle zyt zur predig louffen,
Darneben vmb das zytlich rouffen.
Man predig, ſchrye, was man mag,
Wachßt gyt vnd wůcher alle tag;
Hand ſömlich not vmb gůt vff erden,
Daß vil dardurch des Tüfels werden,
Als jr dann ſächt in diſer gſchicht.
Hörend zů, was Tobias ſpricht
An dem vierdten on allen ſpott:
Allmůſen ſyg ein troſt vor Gott
Denen, die es habend gethon.
Hörend, was ſpricht Sant Lux daruon:
Sind barmhertzig in dem läben,
Gend, ſo wirt üch ouch gegäben!
Wie iſts Matthei am V. ggangen?
Er ſpricht: barmhertzigkeit ſy erlangen,
Die den armen ouch barmhertzig ſind.
O merckend das, jr lieben kind!
Was findend wir im Pſalmen ſtan?
Spricht: Sälig, ſälig iſt der mann,
Der ſich verſtadt vff die armen
Vnd thůt ſich über ſy erbarmen,
Behůtend jn vor üblen tagen,
Daß er nit můß wie diſer klagen.
Wir findend ouch im Salomon
Diſen ſpruch gar klarlichen ſton:
Nit red zů dinem fynd in zorn,
Keer wider heim! ich gibs dir morn,
So du jms yetz wol möchteſt gäben
Zů vfenthaltung ſines läben.
Der ſprüchen ſind on zalen vil,
Daß ichs nit all erzellen wil.
Darumb bitt ich üch allgemein,
Sind nit herter dann die ſtein!

---

855 diſem gſchicht H. 865 denen ouch HM.

Dann jr ſehend wol, er fart daruon
Vnd můß ſin gelt eim anderen lon,
Als jr ſind des gar wol bericht.
Hör, was der gedultig Job ſpricht:
Laß dir das gůt ſo lieb nit ſyn,
Daß du vergåſſeſt Gotts Herren din.
Ouch ſpricht daruff Küng Dauid glych:
Nit förcht den, der iſt worden rych
Vnd jm an gůt vil vf ſichſt gon,
Dann er ſtirbt bald, bringt nüt daruon,
Vnd ſtirbt ſin eėr vnd glory ab,
So man jn traget zů dem grab.
Darumb ſo ſehend diß Spyl hie an
Vnd ſind barmhertzig yederman,
Wie Gott üch barmhertzig iſt!
Sagt vns vnſer Herr Jeſus Chriſt:
Was jr den armen thůnd in mim nam̄en,
Syg üch allen gſagt zůſamen,
Jungen, alten, armen vnd rych,
Wend jr yngon in shimmelrych.
Dann zů den gar letſten zyten
Wirt vns Gott nit lenger beyten,
Von vns erforderen barmhertzigkeit,
Wir můſſend darzů ſyn bereit.
Demůt, gdult, ghorſame gfalt Gott wol,
Barmhertzigkeit yegklichs üben ſol.
Habend jr geſpyßt die armen,
Wirt Gott ſich üwer erbarmen;
Hand jr die armen drenckt vnd bkleidt,
Werdend jr empfahen groß fröydt.
Alſo wil ich diß Spyl beſchlieſſen
Vnd bitten, londs üch nit verdrieſſen!
Dann diſes Spil iſt drumb nit gmacht,

---

889 Ouch ſpricht küng Dauid zugleich H. 895 das ſpil H M. 897 Wie euch ouch Gott barmhertzig iſt H. 905 erfordert H. 909 Vnd habend H. 910 üwer ouch H. 911 ir den M.

Digitized by Google

Daß yemant werd darinn veracht.
Damit ſo hat es yetz ein end.
Daß Gott ſin gnad von vns nit wend!
Der wôl vns nimmermee verlon!
Nun blaſend vf, wir wend daruon!

Ꞓ End diß Spyls.

Getruckt zů Zürych by
Auguſtin Frieß.

---

916 niemant H.

II.

Fünferlei Betrachtnisse,

die den Menschen zur Buße reizen.

Von

Johannes Kolrosz.

1532.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die „Fünferlei Betrachtnisse, die den Menschen zur Buße reizen" von Johannes Kolroß hat Karl Gödeke in seinem Every-Man, Homulus und Hekastus (Hannover 1865) zuerst ausführlicher analysirt (S. 77—86). Seitdem er die Aufmerksamkeit der Literarhistoriker auf dieses interessante Drama des 16. Jahrhunderts gelenkt hat, ist diese demselben auch geblieben; das Spiel wird seither öfters als deutscher Typus des Every-Man-Stoffes dargestellt, ohne daß es bisher zu einem Neudruck gekommen wäre. Schon Karl Gödeke trug sich mit dem Gedanken, unter die Dramen des Every-Man-Cyklus, welche er herauszugeben beabsichtigte, auch die „fünferlei Betrachtnisse" aufzunehmen; allein der Plan blieb unausgeführt.

Wenn Gödeke das Kolroßsche Stück in die Every-Man-Gruppe aufnahm, so hat er nur die eine Seite desselben berührt; ebenso sehr gehören die „fünferlei Betrachtnisse" zur Prodigusgruppe: mit einigen anderen Dramen des 16. Jahrhunderts bildet unser Schauspiel die Verbindung zwischen beiden Gruppen. Der törichte, leichtfertige Jüngling, der in der Osterzeit zu Tanz und Spiel eilt, der sich aber durch die schreckenden, ernsten Mahnungen des Himmels zur Pflicht des treuen Christen zurückführen läßt, ist ebenso sehr eine Prodigusfigur, als der Pfarrer, der mahnend und später aufmunternd auftritt, sowie die leichtfertige Jungfrau Irmeltraud diesem Kreise angehörende Typen sind. Anderseits tritt die Aehnlichkeit mit dem Every-Man-Stoff deutlich zu Tage.

Von den „fünferlei Betrachtnissen" sind folgende Ausgaben bekannt:

A. Die Basler Ausgabe. 24 Bll. 4°. Abdruck unten.

B. Ain schön Spyl von | Fünfferlay betrachtnüssen, denn | menschē zur bůß raytzende, durch | Johannem Kolrosen, auß der |

hailigen schrifft gezogen | Argumentum. | Si cupis summam dramatis videre | Mors ferox Christi celebratur atque | Mors tuae vitae, dolor inferorum | Fraus quoque mundi. |

Die Summ des spyls. | Den todt Christi | das sterben dein, | Den betrug der welt | der helle pein | Des hymels frewd, glori vnd eer, | Betracht allzeyt, so sundtst nit mer. MDXXXV. | — 28 Bll. 8°. o. O.

Diese Ausgabe, die sich auf der kgl. Bibliothek in Berlin befindet, lag mir zur Vergleichung vor. Zu bemerken ist, daß in B der Vokalstand mehr dem Neuhochdeutschen angenähert ist, während A den alten Lautstand noch ziemlich bewahrt hat. Der Ausgabe B ist folgende, in A fehlende Vorrede beigefügt:

Zům leser.

DJeweyl alle Comedien | vnd Tragedien zů nichts anders geschriben seind | als ain yedlicher gelerter leycht erkendt | dañ zů besserung des lebens | vñ zů vermeydūg alles übermůts | Dēnocht můssen die Poeten offt ethwan hinein setzen damit sie die zůhören mit lust erhalten | auch offtermal zů schendlichen sprüchen fallen | das dañ aines knabens gemůt vnd hertz bald zu ainē bösern willen zeucht | so er nit erkheñen kan oder mag warumb sollichs gesagt sey | Deßhalben seindt wir bewegt worden nit aines Weltliches oder Haydenisches Poeten dichtung im Teütsch zutrucken vñd in die gemain auß lassen gehen | Sonder ain solliche kurtzweyl | die aus der hayligen geschrifft gegründet vnnd verfast ist | darinn dw nit des knechts oder Herren vnglückh sehest | sonder dein aygen leben erkhennest | vnnd dich widerumb zu sterben | geborn sein | Ist darumb vnser fleyßig gebet | wöllend sollichs hertzenlich betrachten | vnnd mit besten annemmen.

C. Ain schön spil von Fünfferlay | betrachtnussen, den menschen zur | Bůß raytzende, durch Johannem | Kolrosen, aus der haili|gen geschrifft ge|zogen ... MDXXXII. 32 Bl. 8°.

Vgl. Ph. Wackernagel, das deutsche Kirchenlied 1, 399 f. Augenscheinlich mit B übereinstimmende ältere Ausgabe, mit der (aus dem Latein übersetzten?) Vorrede wie in B. Nach Wackernagel befindet sich diese Ausgabe in Zwickau; allein alle dorthin gerichteten Anfragen waren erfolglos.

Digitized by Google

Ueber die Person des Dichters Johannes Kolroß vergl. Scherer in der Allg. d. Biogr. 16,496 f. Nach neueren Nachweisen, die J. Bächtold in den Anmerkungen zu seiner Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz S. 76 liefert, stammt die Familie des Dichters aus Hochdorf bei Luzern. Johannes Kolroß mag Luzern aus ähnlichen Gründen verlassen haben, welche den Liederdichter Johannes Zimmermann (Xylotektus) zur Flucht aus seiner Vaterstadt Luzern zwangen; wie dieser wird auch jener ein Anhänger der Reformation gewesen sein und sich nach dem reformatorisch gesinnten Basel gewandt haben, als sich gegen die Reformationsideen in Luzern der Widerstand fühlbar machte. Wird doch 1531 ein Konrad Kolros aus Hochdorf in Luzern wegen Ketzerei verurteilt.

Ueber unser Drama vergl. außer Gödeke, Every-Man, Bächtold, Gesch. d. deutsch. Lit. i. d. Schweiz, S. 299, und A. Geßler, der Antheil Basels an der deutschen Lit. des 16. Jahrhunderts 1889 S. 26 f. und 30; Geßler schreibt mit Unrecht dem Kolroß auch die Basler Tragödie „wider die Abgötterei" („Beel" 1535), deren Verfasser Sixt Birk ist, zu.

Das Stück hat auch auf andere Dramen des Jahrhunderts eingewirkt. So auf Funkelins „reichen Mann und armen Lazarus", der die ganze Rede des Teufels an den Tod:

„Beyt grimmer Tod | lass mich mit dir!
Die welt gar trüwlich dienet mir" etc.

unverändert aus den „Fünferlei Betrachtnissen" herübergenommen hat, und auf Lienhart Culmans Spiel „wie ein Sünder zur Buße bekehrt wird". Ferner ist in eine Überarbeitung der Geugenbach-Wickram'schen „Zehn Alter", Augsburg 1539[1] aus

[1] Die zehen Alter | Nach gemainem Lauff der | Welt, mit vil schönen newen Hystorienn be- | griffen, Auß der Bibel gezogen. Newlich | im Jar. 1539. gehalten worden zů Aug- | spurg, durch Jörgen Dietlen Modisten | Schreiber Rechenmaister, mit me- | rer einfierung der schrifft vnd | Figuren. aller jugent zůr | vnderweysung vnd | leer, daselbst ge- | haltē wor- | den. Am Schluß: Getruckt zů Augspurg durch | Narciß Ramminger. Das Büchlein ist mit zahlreichen Holzschnitten geziert. 20 Bll. 8°. Die Ausgabe ist Gödeke unbekannt (Zürich. Stadtbibliothek Gal. XVIII 2010).

Digitized by Google

unserm Spiel eine ganze Episode aufgenommen worden. Unmittelbar an die Antwort des Kindes (Gödeke, P. Geugenbach S. 56 Vers 102) anknüpfend, findet sich die anschauliche Episode Vers 973—1101 aus den „fünferlei Betrachtnissen“ eingeschoben. 1550 wurde das Stück auch in Augsburg aufgeführt. Der Cod. Augustan. 1280 berichtet: — — „da hat man zelt 1550. Da hat der Pfenning angefangen, und sind 10 Jahr da gewesen, und haben das erst Spil da gehalten, das ist gewesen die 5 Betrachtnussen. Da ist der Abraham Ottendorfer die Junckfrau gewesen und Andreas der alt Mann und der Spüzendrat ist der Jüngling gewest“. A. Hartmann, O.-Ammergauer Passionssp. S. 195 f.; Gödeke, Grundriß 2^2, S. 252. — Das Drama gehört zu den besseren des Jahrhunderts; man kann demselben trotz der langen moralisirenden Reden, die eben einmal im 16. Jahrhundert nicht fehlen dürfen, die dramatische Eigenschaft nicht absprechen. Interessant und charakteristisch ist der Versuch des Dichters, Chöre einzuführen. Um die Aktabschnitte zu fixiren, hat Kolroß geistliche Chorlieder in gereimten sapphischen Strophen eingefügt. Sein Versuch ist später oft nachgeahmt worden.

Theodor Odinga.

Digitized by Google

Eyn schön spil von Fünfferley betrachtnussen den menschen zůr Bůss reytzende/ durch Joannē Kolroßen/ vß der heyligen geschrifft gezogen/ vnd vff den ersten Sontag nach Ostern/ im M.CCCCC. XXXII. jar offentlich zů Basel gehalten.

Summa Spectaculi.

Mors Christi, & tua mors: Fraus mundi, gloria cœli,
Et dolor inferni, sunt meditanda tibi.

Die Sum̃ des spils.

Den tod Christi/ das sterben dyn/
Den btrug der welt/ der helle pyn/
Des hymels fröud/ glori/ vnd eer
Betracht allzyt/ so sündtst nit meer.

❡ Getruckt zů Basel/ by Thoman Wolff.
Anno. M. CCCCC. XXXII.

Digitized by Google

Digitized by Google

¶ Zum Ersten singt man mit fier stimmen nachgende tüdtsche Saphica.

¶ **Der Erst Chor.**

Gott grůß üch schone hie in einer gmeyne,
Vff disem plone, alle groß vnd kleyne,
Herren vnd gsellen, losen, was wir wellen
üch hie erzellen!
Hie wårdt jr klore von fünff grossen dingen
Fry, offenbore hǒren sagen, singen.
So jr die fassen, werdt jr dsünd verlassen
vnd die welt hassen!
Nun schwygend stille, Ersam fromen lüdte,
Zů disem spile hie ein kleyne zyte!
So werdt jr hǒren, wie vns dgschrifft thůt leerē
von sünden keeren!

¶ Darnach kumpt **der Herolt** vnd gebüt dem volck zů schwygen.

Loßent zů, from, Ersam, lieben fründ,
Herñ vnd Burger, wie jr dann gnant sind,
Jung vnd alt, beyde wyb vnd man,
Sǒllend mich hie all recht verstan!
Jr werdend såhen hie ein spil,
Jnn dem jr werdend mercken vyl:
Von erst, wie sich die iuget eügt,
Allzyt vff boßheyt ist geneygt.
Darumb sicht man gar offt vnd vyl
Ein jungen sterben by der wyl,
Der noch zelåben hofft lang zyt;
Dardurch er sich dann bessert nüt.
Dann hoffnung langes låbens macht,
Das mancher nit syn sünd betracht, [A ij]

Digitized by Google

Jobelis 2.
2 Pet. 3.

Domit er Gott erzürnet hodt,
Der allzyt wartet frů vnd spodt,
Wann sich der sünder bkeeren well
Vnd syner seelen heyl nachstell.

Vrsach warumb dises spil gemacht.

Gar wenig hand derselben acht.
Darumb ist dißes spil erdacht
Alleyn, zů reytzen wyb vnd man;
Das sy der seel heyl vohend an
Im zyt der gnad vff erden hie,
Lernt vns diss spil. Nun hörend, wie!
Fünff btrachtnus wärdt jr dorinn hören,
Welche den menschen billich bkeeren,
Ders betrachtet wol vnd åben,
Von synem sündtlichen låben.
Dorumb laßt üchs zů hertzen gon,
So mögt jr bringen frucht daruon.
Vorab die elltern ich hie bitt,
Das sy diss spil verachtend nitt,
Inn dem sy mögend lernen wol,
Wie man dkind vfferziehen sol,
Domit nit jung vnd alt verdårb
Vnnd des ewigen tods ersterb.
Was yedes bdüdt, werdt jr wol bhricht,
So jr vffloßen, wie man spricht
Vß heyliger schrifft, Göttlicher leer.
Drumb yederman mit vlyß zůhör,
Såch zů, merck vff vnd schwyge still!
Das ist myn bitt, begår vnd will.

¶ Hie kumpt ein schöner jüngling, vff das aller hüpschest (nach der welt) gekleydet vnnd angethon, vnnd spricht zů synen mitgesellen, ouch nach der welt gezieret.

Hört zů, jr liebsten gsellen myn!
Wir wellend früsch vnd frölich syn,
Sydtmols vom todt erstanden ist

46 auffzyehen B. 55 lieben B.

Digitized by Google

Vnser lieber Herr Jesus Christ,
Der vns all mit sym bittren todt
Erlößet hat vß aller nodt;
Er hat versünt des vatters zorn,
Das wir nit werden mee verlorn;
Dorumb wir billich frölich sind.
Nun merckend, was ich üch verkünd!
Ich will ein tantz hie rüsten zů,
Der selb můss wären biß morn frů;
Wir wend ouch prassen deßgelychen;
Dorumb soll keyner von mir wychen.

¶ Das erhört syn **Pfarherr**; dorumb strofft er jhn vnd spricht.

O gsell, du vindst nit gschriben das,
Das du sölst halten däntz vnd prass
Vff dißе zyt vmb das, da ist
Vom tod erstanden Jesus Christ.
Doch hör, was fröud du söllist han
Vnds dantzen vnderwägen lan!
Fürwar groß fröud entsprungen ist
Von vnserm herren Jesu Christ,
Der vmb vnsert willen vff erden
Hat wellen mensch geboren werden *Matth. 1*
Vnd lyden fürß gantz menschlich gschlächt, *Esaiae 53.*
Domit er wider zů jhm brächt *Roma 5.*
Vnsern ersten vatter Adam, *1 Cor. 15.*
Der durch das wyb in vngnad kham.
Heua bodt jm̄ durch der schlangen rodt *Gene. 3.*
Die verbotten frucht, brocht vns inn nodt, [A iij] *Eccli 25. Vom wyb hat dsünd den anfang.*
Sy übertradten Gotts gebott.
Vmb das mocht niemands meer zů Gott
Kummen, biss Gottes Sun, Marien kind,
Tod vnd marter leyd für vnsere sünd.
Dasselb zů thůn Gott Adam verhiessß,
Do er jhn vß dem Paradiß stiess.

---

79 leüben B.

Der Saam des wybs, ſprach er doꝛmol,
Gene. 3. Der ſchlangen kopff zertretten ſol.
Gott verhieſs ouch dem Abraham
Gene. 22. Zů ſågnens volck inn ſynem ſaam.
2. Reg. 7. Vom Dauid ouch geſchriben ſtot,
Psal. 88. Das Gott ſyn Sun verheyſſen hot
Psal. 131. Waar menſch zewerden von ſynem lyb.
Esaiae 7. Hör, was Jeſaias von jhm ſchryb:
Ein jungkfrouw würt gebårn ein ſun,
Des Nam̄ würt ſyn Gott mit vns nun.
Ouch liß ander Propheten mee,
Mich. 5. So vinſt du, das lang vor vnd ee
Oseae 13. Menſch gborn iſt worden, Jeſus Chriſt
Von Gott vß gnod verheyſſen iſt,
Der mit ſym vnſchuldigen todt
Vns hat erlößt vß aller nodt
Vnd vffgethon des hymmels thor,
Das zů was ob fünffthuſent jor
Von wegen der verbottnen ſpyß,
Die Adam aſs jm Paradyß.
Adam durch ſyn vnghorſamkeit
Den wåg zum himmel hett verleyt,
Den wåg hat Chriſtus wider gmacht
Durch ſynen tod: daſſelb betracht!
Joan. 3. Vß lieb thett Gott von himmel ſenden
Syn Sun, all vnſer nodt zůwenden.
Deſs söllend wir uns freüwen nun
Vnd dancken Gott, das er ſyn Sun
Die erst betrachtnus. Jeſum Chriſtum, Marien kind,
Herab hatt gſchickt für vnſer ſünd
Zů lyden; das ſönd wir btrachten wol
Vnd nit by dem wyn vns füllen vol.
Das låben Chriſti heb für dich,
Doryn als inn ein ſpiegel ſich!
Joan. 14. Er iſt der wåg, dwoꝛheit vnds låben,

124 Darein, als ainen ſpiegel ſich B.

Digitized by Google

Hat dir nit ſåmlich byſpil geben.
Du vindſt ye nit jm låben ſyn,
Das er ſy gangen zů dem wyn,
Noch das er ye getantzet hab.
Drumb ſtand von dynem můtwill ab!
Du ſolt nit ſůchen ander frôud,
Wann die dir Jeſus hat bereyt
Im himmel durch ſyn bittren tod,
Die ewig iſt vnd nit zergodt,
Als dann all frôud vff erden iſt.
Dorumb volg mir zů diſer früſt!
Mit ſünden Gott nit wyther btrůb,
Beſunder btracht die groſſe lieb,
Die Gott vns hatt erzeyget nun
In Chriſto Jeſu, ſynem Sun!
Biſs jm des danckbar alle ſtund
Mit gůtem wandel, meerck den grund!
Die recht Gottgfellig danckbarkeyt
Stot jn vnſchuld vnd ghrechtigkeit,
Das iſt jnn haltung Gotts gebott.
Dann wer da gloubt vnd liebet Gott *Deut. 6.*
Vber all ding, ſich allzyt übt, *Matth. 22.*
Den nächſten als ſich ſelber liebt, [A iiij]
Thůt allen menſchen ſpodt vnd frů, *Matth. 7.*
Wie er begårt, das man jm thů,
Ein ſôlcher menſch, der danckt Gott recht.
Dorumb volg mir, du junger knecht,
Richt an alſo das låben dyn!
So würſt du Gott recht danckbar ſyn
Vnd vnſerm herren Jeſu Chriſt,
Der von dem tod erſtanden iſt,
Mit dem du ouch ſolt vfferſton
Zum Nüwen låben vnd ablon *Roma 6.*

---

126 ſenlich Druckfehler in B. 141 diſs danckbar Druckfehler in B.
146 das gloubt B.

Vom tantz vnd prass, du junger knab!
Von mir diss leer vnd predig hab!

❡ Spricht der jüngling gräßlich.[1]

Du pfaff, schwyg still, merck, was ich sag!
Dyner predig ich nit vyl nach frag.
Du thůst doch selbs nit, was mich leerst,
Drumb mir das tantzen nit erweerst.
Jo thådts dir inn der blotter wee,
So wőlt ich tantzen dester mee.

❡ Der Pfarherr.

Wolhin, ich hab das myn gethon!
Volgst du mir nit, dir würt der lohn.
Schaffs nur glych wol, ich fahr dahin!

❡ Der jüngling.

Pfaff, das lass dir nümmen gůt syn!

❡ Spricht syner gsellen eyner.

Fürwor, du bist ein werder knecht!
Du thůst dem Pfarrher eben recht.
Die pfaffen sind der meertheyl gsitt,
Vns zheyssen vyl, thůnds selber nitt.
O håttist du myn sinn gewüst,
Du můst jhn bass han zůgerüst,
Du můst jhm den aal bass han bereyt!

❡ Der jüngling.

Jo, ich wolt jhm ouch wol mee han gseyt
Von synem glychßnerischem schyn.

❡ Der gsell.

Das wår doch die recht meynung gsyn!

❡ Spricht ein ander zů jhnen.

Hey, lond den tollen pfaffen faren!
Den tantz wend wir nit långer sparen.
Wolt er vns weeren můt vnd frőud,
Wir wend erst tantzen jhm zů leyd!

---

[1] fråflich B. 170 Pfaff, daz nym̄ dir nit mer inn syn B.

Digitized by Google

Drum, jhm das tantzen nit meer zimpt,
Ist er so gantz vnd gar ergrimpt.
Jo dörfft ers thůn als wol als wir,
Er tantzet ouch, das gloub du mir.
Wir wends nit vnderwegen lon,
Drumb heyss djungkfrouwen fürhär gon!

¶ Spricht der jüngling zur jungkfrouwen.

Kum̄ jrmeltrud, gib mir ein krantz,
Ich thůn mit dir den ersten tantz!

¶ Also büdt jhm die jungkfrouw ein krantz, sprechende.

See hin, du stoltzer jüngling syn,
Vnd lass hie dynen zorn vss syn!
Biss gůter ding, das bin ich ouch!
Der pfaff, der ist ein rechter gouch,
Dwyl sich doch niemands an jhn keert,
Das er vns hie gůt läben weert.
Tantzen vnd springen, das ist myn fröud,
Trůss gang den an, der mirss erleyd!
Nun heyss ztantz machen, ich bin bhreyt! [B]

¶ Der jüngling.

Hab jmmer danck, du Edels blůt!
Der krantz mich erst erfreuwen thůt.
Nun will ich han ein gůten můt!

¶ Darnach sagt er zum Spilman.

Spilman, mach vff den schwartzen knaben!
So welln wir frölich vmbhär traben
Vnd wend ein gůts frygs můtlin haben.

¶ Der Spilmann.

Das kan ich vss der mossen wol,
Ein fryen tantz ich machen sol.
Nun tantzend vnd sind fröuden vol!

Digitized by Google

¶ Der jüngling.

Wolhår, so well wirß heben an!
Keyn vnmůt soll wir hie nit han.
Huy! Huy, fahr schon, lass vmhår gon!

¶ Vnd als sy ein mol oder zwey vmhår gfaren, spricht der jüngling Was kans! was kans! So kumpt der tod im selben vnnd schüßt jhn. So schrygt der jüngling also.

O wee! wer hat mich gschossen hie?
Ich ward myn låbtag wunder nie.

¶ Spricht die junckfrouw.

Wie thůst du? wer hat dir gethon,
Das du ein sölchen schrey hast glon?

¶ Der jüngling.

Ach Gott! ich weyss nit, was mir brist
Oder wie mir hie bschåhen ist:
Mir ist so wee, das ich nit kan
Recht mee vff mynen füssen stan.

¶ So bsicht jhn die jungkfrow vnder dem angesicht vnd spricht.

Ho, ho! ich sich wol, was dir brist:
Der tod hatt dir inn lyb genist.
Nun helff dir Gott, der tantz ist vß!
Pfü tod, du kumpst mir nit inß huß!
Allmott, by dir blyb ich nit mee,
Das mir nit ouch also ergee.

¶ Hiemitt flücht die jungkfrouw vnd die andren jungkfrouwē mit jr. so thůt der jüngling, sam wöll er ouch fliehen, so erwüstht jhn der tod mit der hültzinen sågesßen vnd spricht.

Beyt, stoltzer gsell, vnd stand hie still!
Dyn kallen ich dir glegen will,

---

[213] vmhår gar B (Druckfehler für gan). [226] Allde B. Allmott in A ist unverständlich; vielleicht Druckfehler für: all mort!

Du můst ein vortantz thůn mit mir,
Der nit vast wol würt schmecken dir.
Dyn tantzen will gelegen ich,
Bald ich das låben dir abbrich.
Des Pfarrhers leer hast du veracht
Vnd hast ouch nie an mich gedacht,
Besunder gar vergessen myn;
Dorumb dyn fröud yetz vß můſs syn.

Hie schlecht er den jüngling mit eym todte bein so falt er nider.

¶ Der jüngling also ligend vff der erden spricht gantz klåglich.

Ach! můſs ich sterben, so rüwts mich seer,
Das ich nit hab gfolgt des Pfarrhers leer.
O Gott, ich bit dich, mag es gsyn,
So frůsch mir hie das låben myn!
Ach grimmer tod, gib mir noch zyl,
Wann ich myn låben bessern wil!

¶ Der tod.

Sydtmols ich dich des willens find,
Das du wilt bůssen dyne sünd,
So laſs ich långer låben dich.
Stand widrumb vff, merck eben mich! [B ij]
Mit mynem bogen schüß ich ztod
All menschen, do ist nur kein gnod!
Vff erd keyn mensch ich låben laſs,
Ich måyß all ab glych wie das graſs,
Mit myner ax ich niderfell
All welt, das btracht, du junger gsell!
Ich schon des Babsts noch Keyßers nit,
Darzů des Küngs, es hilfft keyn bitt.
Kunst, schöne, stercke, gůt noch gwalt
Sich ich nit an, sy jung old alt,
Sy můssend alle mit mir gon,
Ich würd kein menschen låben lon.
Dorumb förcht Gott vnd hab jhn lieb!

Hie zücht jhn der tod widerumb vff.

Eccli 8.

Eccli 10.

Eccs. 2.

---

241 frischſt mir B. 251 måyß = måhe sie.

Apo. 3, 16. Dann ich kum̃ gschlichen wie ein dieb
In der nacht; drum̃ wach all stund!
Wann du nit weyst, ob du noch gsund
Ein eynigen tag mögst blyben,
Das soll dir billich vertryben
Dyn üppig fröud vnd hohen můt,
S. Hiero. Die ander betrachtnus. Die dich gern brächt in helles glůt.
Lychtlich der mensch all ding veracht,
Der allzyt sinen tod betracht.
Dyn letste zyt btracht allweg seer,
Ecci. 7. So würst du sünden nimer meer.
Matt. 25. Wach städts vnd bätt, das ich nit find
Lucae 21. Entschlaffen dich inn dyner sünd!
Seneca in moralibus de morte. Wann du nit weyst, wo ich din wart,
An welchem end, drumb vngespart
Solt du myn warten vmb vndumb,
Das du byreyt syest, wann ich kumm!
Nüt gewüssers dann der tod, nütt vngewüssers der stund des tods. Sterben můst du, das ist gewiss,
Doch weyst nit, wann vnd wie; drumb biss
Städts ghrüst, schlach vß all üppig fröud!
Nun merck zum bschluss den rechten bscheyd
Vnd sich mich hie glych eben an,
Dann wie ich bin, würst ouch gethan!
Dyn lyb, der würt den würmen ztheyl.
Dorumb würck bůss, der seelen heyl
Job. 21. Ecci. 10. Alltzyt betracht, das ist myn rodt!
Esa. 14. Volg mir, ich bin der bitter todt!
Lucae. 12. Keyn ougenblick du sicher bist
Vor mir, dorumb biss allzyt ghrüst
Vnd gdenck, was dir hie begegnet ist!

¶ Hiemitt schlycht der tod hinwäg, vnd spricht der jüngling trurigklich

Ach Gott, wie köndt ich meer fröuwen mich,
Diewyl mich der tod so hertigklich
Hat gwarnet vnd erschrecket gantz!
Er hat erleydet mir den tantz.

Digitized by Google

Er sagt, vor jhm mög ich nit gnäßen,
Ein ougenblick nit sicher wäßen,
Er schon niemands zů keyner früst;
Er spricht, ich sölle syn gerüst
Alltzyt, all stund, all ougenblick.
Doruon ich billich seer erschrick,
Wann ich myn tag nie gůts hab gthon.
Ach Gott, wurds mir so übel gon,
So mich der tod yetz näm dohin!
Ich bsorg, ich khäm inn ewig pyn,
Sydt ich veracht hab Gotts gebott,
Syn wort gehallten für ein spott.
Was mich gůts lernt der Predicant,
Das hielt ich alles für ein tandt; [B iij]
Dem lyden Christi bin ich gsyn
Vndanckbar mit dem läben myn.
Nun will ich bitten Gott vmb gnod,
Zů bessern mich vor mynem tod
Vnd abzeston von aller sünd,
Das mich der tod nit vnbhreyt find,
Wann er hat mir so hart geträuwt,
Das mich die welt gar nichts meer fräuwt.
Ich will verlon all üppig gsellen,
Will Gott all myne sünd erzellen
Vnd myner seelen heyl nachstellen.

¶ Hiemitt godt er hinweg (vnd diewyl man singt) zücht er die wältlich kleydung ab vnnd legt demütige kleyder an.

¶ Gsang. **Der ander Chor.**

O lieben fründe, Nun thůnd üch bekeeren
Von aller sünde, btrachtend vnsers Herren
Lyden vnd sterben, das jr gnad erwerben
vnd nit verderben!
O lieben lüdte, jr sölt nit verachten,
Zů aller zydte üwern tod betrachten,

Das üch nit finde Gott inn üwer sünde
entschlossen blinde!
Sydt wir nit wüssen, wañ der tod werd kummẽ,
So sind geflissen, O jr lieben frummen,
Wachend all stunde, halltend Gottes Bunde,
Owyl jr sind gsunde!

¶ Nach dem gsang kumpt der jüngling herfür in gantz demůtiger kleydung, sicht niemands an. So das ersähen zwen weltgsellen, sagt der eyn zum andren also.

Sich, lieber gsell, was hat der gethan,
Das er keyn mensch recht darff sähen an?

¶ Sagt der ander.

Das kan ich nit wol gsagen dir,
Eyn sach will nichts meer gfallen mir.
Ich denck wohl, das er gůt gsell was
Vnd mit mir lag inn allem prass.
Yetz übergibt er all gůt gsellen,
Thůt, sam kônn er nit fünffe zellen;
Er ist ein fantast, gåb, war er kumm,
Godt vff der gassen glych wie ein stumm.

¶ Spricht der erst.

Man můst jhn villicht beschweeren lon,
Wer weyßt, ob jhm ouch der Narr hådt thon!

¶ Der ander.

Jo frylich, du redtst, wie myn hertz gedenckt.
Der Narr hat jm ouch ein kappen geschenckt,
Er hat jhn übel gschlagen dormitt.
Dann wer er witzig, er thådt das nitt,
Er trib nit sôllich glychßnery,
Als er dañ thůt; er meint, es sy
Kein frômmer mensch vff erd, dann er.
Er ist ein rechter bastützler,
Im gfalt nit, was ein andrer thůt,

840 gåb, war er kumm = wohin er auch komme. 851 bockstentzler B.

Digitized by Google

Er meint, allein syn wyß sy gût.
Einfältig, schlächt godt er dahär,
Er ist ein stiller tüsseller,
Gantz demûtig, froñ, on argelist,
Der luhr als Lorer zibel ist,
Der lusätsch ist bößer dann ander lüdt.
Syn wyß vñ gebärd gfalt mir schlechtlich nüt. [B iiij]

¶ Dißen weltgsellen strofft ein alter
man vnd spricht.

O junger gsell, das ist nit recht,
Das du also den frommen knecht
Vßrichtest vff den baren kernen.
Nun loß, ich will dich ettwas lernen!
Ists, das du volgest myner leer,
Würst du niemands vßrichten meer.
Bkantnus syn selb ist gantz vnd gar
Ein anfang alles heyls fürwar.
Sanct Bernhart also reeden thût.
O gsell, dorumb biß wol behût,
Richt niemands vß durch argelist,
Erkenn dich selbs, gdenck, wer du bist,
Dyn näben menschen nit verwund *Chilon võ*
Zû keyner zyt mit dynem mund! *Lacede-*
Gott kent alleyn des menschen hertz, *mon.*
Dorumb reed ich on allen schertz: *Psal. 7.*
Vorhin den traam syns ougs gantz wol *Hiere. 17.*
Der mensch jhm selbs vß ziehen sol, *Apoca. 2.*
Dann ziech er vß die aglen schon, *Matth. 7.*
Die er im oug syns fründs sicht ston. *Lucae. 6.*
Die wort Christus, der herre, spricht
Im Evangeli, dorumb richt

357 zwyfel B. Der Laurer ist wie eine Lahrer Zwiebel. 358 Der laurßbûb B; lusätsch = Frömmler. 359 schlecht neüt B. 362 bis auf die Haut schlecht macht. 378 agnen B, aglen = Splitter, mhd. agene. — Diese Stelle vom Splitter im Auge erscheint im Drama des 16. Jahrhunderts sehr oft.

Digitized by Google

Keyn anders vß, das iſt myn rodt,
Dwyl dir der traam im oug noch ſtodt!

¶ Der welt gſell ſtoßt den altuatter
von jhm, ſprechend.

Keyns traams ich inn mym oug empfind,
Gang, alter gryner, ſtraaff dyn kind,
Sitz hindren ofen, båt darfür,
Das will ich warlich rodten dir!
Ich kenn den Apoſtützler baſs,
Dann du, drumb mich mit friden laſs!
Er iſt nit ſchaaff, nach dem er wollen treyt,
Der lußer dörfft wol eins, der jms zum huß ſeyt,
Nur das er wißt, wer ich doch wår.
Sich zů! er kumpt aber dort hår.

Hie lodt sich der jüngling aber sehé.

¶ So kumpt der welt knecht vnd
ſpricht zum welt gſellen.

Schwyg ſtill, ich will jhm ſagen wol,
Was er am Frytag eſſen ſoll!

¶ Hiemit godt er zum jüngling
vnd ſpricht.

Was vahſt du, Pollifemer, an,
Das du all weltlich fröud wilt lan?
Gantz übel du dir ſelber thůſt,
Sydt du der welt ouch glåben můſt.
Drumb halt dich nach dem gmeynen man,
So mag es dir nit übel gan,
Vnd gang all woch trü mol zum wyn,
Mit übergib die gſellen dyn!
Wann du würſt ſunſt der welt vnwård
Vnd gaar veracht vff dißer erd;
Für ein hutzinger hellt man dich,
Ouch für ein glychßner, das reed ich,
Du nimſt dir für groß glychßnery
Zetryben vnd baſtützlery.

---

406 huntzinger B. Das Wort erſcheint auch in Fluchformeln.
409 bockſteützlerey B.

Die welt hat dirß sunst nienen für,
Das solt du frölich glouben mir.
Dyn spitze Conscientz vßrüt,
Gott bgårt dyns hertzen låbens nüt,
Das du dir yetz hast fürgenon.
Du meinst, du wellest dwelt verlon; [C]
Das mag nit gsyn, so lang du låbst,
Vnd dwyl du noch vff erden schwåbst.
Dorumb halt dich als ander lüdt,
Keer dich an keyn bastützler nüt,
Der dir dann rodt, die welt zuerlon,
On die du dich nit magst begon,
Du můst ir glåben alle tag.
Loß wyther, merck, was ich dir sag!
Tantzen, prassen vnd frölich syn,
Das nimpt vns allen vnmůt hin.
Wilt du nun syn ein wårder man
Der welt, so můst du nit verlan
Die ding, damit die welt vmbgodt,
So würst du ghalten frů vnd spodt
Gantz lieb vnd wårt inn dißer zyt.
Die welt dir das by mir entbüdt.

Der jüngling.

O knecht der welt, was lernst mich hie?
Du bråchtst mich gern inn größer mů.
Ich würd nit volgen dynem tandt,
Aber was mich der Predicant
Vß dem wort Gotts heyßt thůn vnd leert,
Das will ich thůn; dann wår sy hört,
Der hört Gott selbs, wers aber verspott, *Lucae 10.*
Der würt ouch selber verachten Gott.
Du schaffst nüt hie, drum fahr daruon!
Ich will zum Predicanten gon,
Der sagt mir vß der gschrifft die rechte mår.

Der welt knecht.

Farhin! lůg, der pfaff kumpt eben dört hår!

¶ **Der jüngling.**

Ich will jo von stund an zů jhm keeren,
Ein trost vß der gschrifft von jhm zů hören.

¶ Also godt er zum Predicanten
vnd sagt zů jhm.

Gott grůß üch, herr, bin ich so fro,
Das ich üch eben finde do.
Ich bit durch Gott, gäbt mir ein leer,
Das mich dwellt nit verfůre meer!

¶ **Der Predicant.**

Das will ich thůn, myn lieber Sun,
Mit Gottes hilff, volg du mir nun
Vnd thůn, was ich dich wyß vnd leer,
Joan. 10. Alleyn die stimm dyns hirtens hör!
Der selb gůt hirt ist Jesus Christ,
Der vns von Gott gebotten ist,
Zů hörn in beyden Testament.
Deut. 18. Matth. 17. Wär den nit hört, würt ewig gschendt;
Wär aber nimpt syn leer hie an,
Der würt das ewig läben han.
Drumb thůn, was dich hat gheyssen Gott,
Acht nit der wellt nachreed vnd spott!
Joan. 15. Die wellt hats Christo vor gethon,
Drumb solt du dichs nit kümmern lohn.
Matth. 10. Der knecht ist nit über synen herren,
Joan. 13. Dorumb solt du dich nit dorab sperren.
Joan. 15. Eccs. 1. Die welt sampt all jr můt vnd fröud
Ist anders nichts dann ytelkeit,
Sagt fry der wyß küng Salomon.
1. Joan. 2. Joannes spricht: dwelt würt zergon
1. Cor. 7. Mit jrer fröud, lust vnd begirdt;
Aber by Gott der blyben würt
Ewig, ders Vatters willen thůt.
Merck mich hie recht, du jüngling gůt! [C ij]
Joan. 6. Des vatters will ist aber nun,

Digitized by Google

Das, welcher mensch erkent den Sun
Vnd gloubt inn jhn, sy wyb old man,
Der würt das ewig låben han.
Dasselbig alleyn dorinnen stodt,
Den Vatter erkennen woren Gott *Joan. 17.*
Vnd den Sun von jhm gsand, Jesum Christ,
Inn dem all vnser såligkeyt ist. *I. Cor. 1.*
Er ist die thür zum ewigen låben; *Joan. 10.*
Wer nit durch jhn yngodt, feert darnåben.
Begårst du nun im himmel zsyn, *Matt. 19.*
So halt die gbott des Herren dyn!
Blybend inn myner lieb, spricht Gott; *Joan. 15.*
Ists, das jr hallten myn gebott,
So blybend jr inn myner lieb.
Lůg, das dich dwelt nit meer betrůb! *Die dritt betrachtnuss.*
Dwellt ist nichts anders dann ein btrug,
Gloub mir, ich sag dir keynen lug;
Dann vyl hand gmeint noch lange zyt
Zelåben, deren lyb yetz lydt *Joan. Gerson.*
Fulen vnd stincken inn dem grab.
Dasselb betracht, du junger knab!
Wer nun ein frůnd will syn der wellt,
Der selbig Gott nit wol gefellt. *Jacobi 4.*
Dwelt steckt vol üppigkeyt vnd list,
Ein findin Gotts jr frůndtschafft ist;
Dorumb dich billich zůchst daruon,
Böß gsellschaft solt allzyt verlon!
By gůter gsellschafft würst du gůt,
Böß gsellschaft dich verfůren thůt. *Psal. 17.*
Ein grosßer bůb heyßt yetz gůt gsell,
Drumb spricht man: gůt gsell, faar inn dhell! *Sprichwort.*
Lass dich die wellt nit tryben ab,
Dyn schöpffer du vor ougen hab! *Matt. 10.*
Förcht Gott alleyn, der lyb vnd seel
Verdammen mag inn hellsche queel!

---

489 dweyl nit Druckfehler in B.

Digitized by Google

Wilt du vor der hell gfryet syn,
Idem Job. 6. So trag mit gdult das crütze dyn!
Dann wer den ryffen förchten thůt,
Der ist nit vor dem schnee behůt.
Dorumb thůn gůts on vnderlaſs!
Treno 3. Hör zů, es spricht Hieremias:
Dem menschen ist es vast nütz vnd gůt,
Ders joch inn synr juget tragen thůt.
Wider dry feind, merck wyther mich,
Můst du hie strydten ritterlich:
wir hand ein kampf für vnnd für vff erden. Wider den Tüfel, Sfleysch vnd dwellt;
Die dry, wie ichs erst hab gemellt,
Erlernt man vß dem wort Gotts wol,
Wie man sy überwinden sol.
Dyn eygen fleysch würt syn bereyt
Zů stifften dich vff üppig fröud,
Roma. 8. By welcher Gott der Herr nit blybt,
Als vns der heylig Paulus schrybt:
Schuldner des fleyschs sind wir, spricht er,
Nit zeläben nach sym begär;
Wann so jr läben vnd werben
Nach dem fleysch, so wärd jr sterben;
Ist es aber, das jr den find
Des fleyschs durch den geyst töden sind,
So wärdt jr läben ewigklich.
Widern Tüfel solt weeren dich
Math. 17. Mit vasten, bätten vnd vesten glouben,
I. Petri 5. Die welt solt dich nit meer lon betouben. [C iij]
Math. 5. Sälig bist du, so dich durch Gott
Dwellt haßt, veracht, verschmächt, verspott.
Act. 14. Inß himmelrych, spricht Paulus schon,
Můſs man durch vyl trůbsal yngon;
2. Tim. 3. Dann wer Gottsäligklich will läben,
Der můſs sich fry inß crütz ergeben.

---

510 du fehlt B. 542 Sowohl A als B haben 2 Tim 31 statt 2 Tim 3. Die angezogene Stelle ist Vers 12.

Noch ist kein crütz so groß vff erdt, *Roma 8.*
Das der himmelschen fröud sey werdt;
Der waar gloub inn Christum hilfft allein. *Roma 3.*
Vest hoffnung, liebe von hertzen reyn, *4. 5.*
Gottsforcht, demůt, gdult, barmhertzigkeit, *Gal. 2. 5.*
Sanfftmůt, ghorsame vnd ghrechtigkeit
Sind frücht, daby der gloub würt erkent.
Dann glych wie das fhür on hitz nit brent, *Glichnuss.*
So kan ouch rechter gloub nit syn
On sölcher werck vnd tugent schyn;
Dann ye die frucht anzeygen thůt, *Matth. 7.*
Ob der boum böß sy oder gůt. *Lucae 6.*
Wer gmelte tugend haben würt,
Im selben würt Gotts rych gespürt.
Dasselb vff erd hie vohet an.
Drumb Christus gleert hat wyb vnd man,
Gott vnsern vatter bitten drumb, *Matth. 6.*
Also sprechend: dyn rych zů kum!
Dorumb bitt Gott on vnderlass *Matth. 21.*
Mit hertzen vnd glouben fürbass, *Lucae 18.*
So würt er bhůten sicherlich *1 Tes. 5.*
Vnd durch syn geyst regieren dich,
Das dich kein feynd mee überwind.
Alleyn biss du ein ghorsam kind
Vnd bharr im gůten biss inß end, *Matth. 10.*
So kumpst du nach dißem ellend
Vnd jomerthal inß himmelrych!
Dasselbs vns allen Gott verlych!

¶ Der jüngling.

Amen, das gschäch, myn lieber herr!
Gott danck üch üwer gůten leer!
Bittend Gott für mich armen knecht,
Das er mir gäb zů läben recht!

---

555 sey böß oder gůt B.

Der Predicant.

Das will ich thůn, o jüngling ſyn!
In dym gebått gedenck ouch myn!

Der jüngling.

Jo, herr. Alde, ich fahr dahin!

Hiemitt ſcheyden ſy von einander.
So ſingt man, aber wie volget.

Der dritt Chor.

O lieben herren, die welt ſölt jr haſſen
Mit jrem ſchweeren, tantzen, ſpilen, praſſen!
O laßt üchs leyden, wann ſy üch thůt ſcheyden
Vons himels fröuden!
O lieben brůder, bkeeren üch by zyden!
Diſs ſpil vnd lieder üch daſſelb bedüdten.
Btrachtend das liegen vnd der welt betriegen,
Zů Gott üch fůgen!
Die fröud der wellte wärdt ein kleyne zyte;
Jr gold vnd gellte inn dem land ſo wyte
Mag vns nit geben fröud vnd ewigs läben,
Das btrachtend äben!

Nach dem gſang kumpt der jüngling aber herfür demůtigklich. So kumpt der Tüfel inn eyner erbaren gſtalt, doch hat er fůſs wie ein ganß vñ ſchwartze gämß hörnlin vff dem kopff. Spricht alſo. [C iiij]

Was zychſt dich ſelbs, du junger gſell?
Du bringſt dich gar inn vngefell,
Das du die wellt ſo gar verſchmohſt,
Vnd alſo gredtiſch ynhär gohſt!
Thůn dich der fantaſtery ab!
Ich bin recht fro, das ich dich hab
Gefunden. Nur das ich dir ſag,
Wie du vff erd dyn jungen tag
Nit ſölſt ſo übel legen an

---

594 gredtiſch = weibiſch.

Vnd bsundre wyß für ander han.
Ich gönn dir güts, das gloub du mir!
Du bist noch jung, drumb mag vß dir
Noch wol ein grosser herr vff erden
Vnd rycher fürnämer man werden.
Du bist ein hüpscher starcker knecht,
Volg mir, ich will dich wyßen recht!
Du würst noch läben hundert jar,
Dorumb dyn büß jns allter spar!
Dyn sünd, die sind doch nit so groß,
Drumb nit so fast dir grußen loß!
Gott würt durch syn erbärmde zwar
Dir all dyn sünd verzyhen gar
Im letsten rugk, so du drumb hohst
Ein mißual vnd ein süfftzen lohst.
Drumb hab noch fröud vnd güten müt,
Thü alles, das dym lyb wol thüt!
Du legsts wol ab jm̄ allter dyn;
Hab fröud, dwyl du dorby magst syn!
Wann dich dann fröud vnd müt verlodt;
Kanst du erst recht dyn missethodt
Erkennen vnd ouch büssen gaar,
So du der wellt nit nimst mee waar,
Dann hindert dich keyn gsell noch wyb.
Drumb yetz dyn zyt inn fröud vertryb!
Das himmelrych dir nit entgodt,
Wann Gott es nit geschaffen hodt
Den Gännsen, Enndten vnd Affen.
Drumb keer dich nüt an die pfaffen!
Eim jungen es gar wol anstodt,
So er zum wyn vnd gsellen godt;
Damitt erkunnet er die wellt
Vnd lernt gewünnen güt vnd gellt.
Ein junger soll zun lüdten gon,
So leert er welltlich löuff verston.

616 alles, was B.

Dorumb biſs frölich alle zyt,
Tantz, ſpil vnd praſs wie ander lüdt!
So würſt du inn der wellt bekant
Vnd überkumpſt ein hohen ſtand,
Kumſt ouch alſo inn gůt vnd eer.
Darumb ſo volg hie myner leer!
Dann inn dem allter godt dir ab
Beyd, můt vnd fröud; vmb das ſo hab
Yetz fröud vnd můt, das iſt myn rodt,
Dir thůt noch lang zyt nüt der todt.

❡ Der jüngling.

Du haſt mir gantz lang gmacht die zyt
Mit dym geſchwätz vnd ſchaffſt doch nüt,
Du böſzer geyſt vnd främbder bott!
Ich gloub nit, das du kumſt von Gott,
Sydt du mich leerſt, das ich gmach faar,
Myn büſs vntz inn myn allter ſpaar.
Du heyſt mich haben můt vnd fröud;
Der tod gab mir nit ſölchen bſcheyd. [D]
Keyn zyl gab er dem läben myn;
Drumb kan ich nit meer frölich ſyn.
Dyn rodt will glatt nüt gfallen mir.

❡ Der Tüffel gräſzlich.[1]

So will ichs eben ſagen dir:
Jo läbſt du hundert tuſent jar,
Würſt du dyn ſünd nit büſſen gar.
Dyn büſs dſünd nit bezalen mag,
Obs ſchon wärdt biſz an jüngſten tag;
So träfflich ſchwär ſind dyne ſünd!

❡ Der jüngling grimmigklich.

Heb dich von mir, du böſzer find!
Du böſzer geyſt, yetz kenn ich dich!
Vor haſt du gheyſſen ſünden mich,

---

655 nüt fallen Druckfehler in A; glat nicht gfallen mir B. [1]greuslich B.

Vnd so ich dir nit folgen wil,
So sagst du mir das widerspil.
Du bist der tusentlistig man:
Das zeygend dfüß vnd dhörnlin an.
Von anfang du ein lugner bist. *Joan. 8.*
Myn sünd hatt gbüst herr Jesus Christ,
Am crütz hatt er gnůg für mich gthon.
Er heyßt ouch alle zů jhm khon, *Matth. 11.*
Die bladen sind mit sünden schwår.
Keyns artztes darff der gsund, spricht er. *Matth. 9.*
An myner seel ich mich befind *Marc. 2.*
Gantz kranck von wegen großer sünd, *Lucae 5.*
In mir keyn gůten danck ich han, *2 Cor. 3.*
On Christo nichts gůts ich thůn kan, *Joan. 15.*
Der selb alleyn myn hertz erfrüst,
Wann er mynr seelen artzet ist,
Fürsprech, mittler vnd ghrechtigkeit, *1 Cor. 1.*
Die vor Gott gilt in ewigkeit, *1 Timo. 2.*
Der mit synr vnschuld überwunden hodt *Joan. 16.*
Dwelt, dsünd, Tüfel, hell vnd ewigen tod. *Oseae 14.*
Von gantzem herzen gloub ich das. *Hie flücht der tüfel*
Dorumb heb dich, du Sathanas!
¶ O Gott, ich bit von hertzen dich, *Hie sicht der jüngling inn himmel*
Du wellst allzyt regieren mich
Durch dynen geyst vnd Engel gůt,
Mich hallten ståts inn dyner hůt;
Schick mir ein Engel, der mich leyt,
Mich wyß den wåg zur såligkeyt!

¶ So kumpt der Engel vß dem Paradyß vnd spricht.

O jüngling, Gott hatt dich gewårt *Hie fallt der jüngling vff das angesicht.*
Der bitt, die du an jhn hast bgårt!
Wann er hat mich hår gsandt zů dir
Zů wyßen dich, dorumb volg mir!

---

668 dhörner B.

Digitized by Google

Hie stodt er vff. Erzürn Gott nit mit sünden meer,
Mit volg der wellt nochs Tüfels leer,
Sünd nit vff Gotts barmhertzigkeyt,
Dann sy stodt inn der ghrechtigkeyt!
Gott kein erbärmbd on ghrechtigkeit thůt,
Er strooffť das böß vnd blonet das gůt.
Esa. 44. Dorumb thůn bůſs im zyt der gnod,
2 Cor. 6. Nit wart, biss dich die sünd verlodt!
Du solt die sünd, vnd dsünd nit dich
Verlon! Nun merck hie wyther mich!
Küng Dauid sagt von gůt vnd eer,
Doruff der Tüfel stifftet seer.
So nun der tod den rychen krümpt,
Psal. 48. Keyn gůt noch eer er mit jhm nimpt.
Mancher vff erden schatzt groß gůt
Vnd weyßt nit, wem̄ ers samlen thůt. [D ij]
Matth. 6. Christus spricht: schatzt üch imm himmel,
Lucae 12. Do üchs keyn rost, schaab noch schimmel
Verderbt, noch keyn dieb stälen mag!
Pro. 30. Hör zů, was küng Salomon sag:
Gib mir, Herr, nit rychtumb noch armůt,
Aber als vyl mir eben nodt thůt!
1 Tim. 6. Paulus spricht: gnůg ists, so wir hand
Die lybs nodturfft, spyß vnd gewand.
1 Tim. 3. Inß Tüfels strick vnd versůchung vyl
Fallt der mensch, der vil gůts haben wil.
Job 1. Job sagt: ich bin nackend vnd bloß
Kummen vß myner můter schoß,
Nackend můss ich wider von hinnen.
Matth. 6. Nach Gotts rych solt zum ersten sinnen
Lucae 12. Vnd sůchen syn gerechtigkeyt,
So würt ouchs ander dir zůgleyt.
Durch ytel eer vnd grosßes gůt
Kummend gar vyl inn helles glůt;
Deßglych durch vnküschheyt vnd schweeren.

718 schatz B.

Tantzen, spiln, brassen will nit vffhören,
Alle laster gond yetz inn schwanck;
Brůderlich lieb, die ist gantz kranck. — *alle laster gond yetz empoor Der eygē nutz godt für.*
So ist der gloub erkaltet gaar,
Ein yeder nimpt syns nutzes waar,
Jo ouch an orten, do man hört
Das wort Gotts vnd gantz trüwlich leert,
Beyd, jung vnd alt, sind gar verrůcht,
Sy gend nichts drumb, wans Gott heimsůcht,
Durch zytlich strooff ermanen thůt,
Als Hagel, ryff vnd wasserflůt,
Mit krieg, thüre, kranckheyt vnd sterben
Schon land vnd lüdt so laßt verdärben,
So bessern sich doch wenig lüdt.
Es god glych wie zů Noas zyt: — *Gene. 6.*
Der predget der wellt wol hundert jor,
Die sich doch bessert nit vmb ein hor. — *Gene. 7.*
Drumb über sy der sündtfluss kham,
Das sy das wort Gotts nit an nam.
Hädt man vom Loth sgotts wort angnon,
Gott hätt nit glassen vndergon — *Gene. 19.*
Sodom, Gomor vnd ander stett,
Die der from̄ Lotth offt warnen thett.
In Summa: liß dgantz Bibel vß,
So vindst du, was entspring doruß,
So manß Gottswort nit halt inn hůt
Vnd Propheten veruolgen thůt,
Ein andren Gottsdienst richtet an,
Den Gott nit hatt bestimpt zehan.
Dann wo sölchs ye vom volck beschach,
Do kham ein herte strooff hernach.
Dann was Gott selbs nit gpflantzet hodt, — *Matth. 15.*
Dasselb er gaar vßrüdten lodt.
Wann Gott ye svolck hat strooffen gwellt,
So hat er vor Propheten bstellt,

---

751 syß wort B. 752 lassen B. 756 entspringt B.

Digitized by Google

Die ſynen willen zeygten an,
Zur büſs ermandtend wyb vnd man.
Beſſert ſichs volck vnd nam̃s für gůt,
So bleyb Gott vſß mit ſyner růt,
Jonae 3. Als gſchach durch Jonam zNiniue.
Liss Josephū von der zerstörung Hierusalem. Wo abers volck ye ſündet mee,
Nam dwarnung vnds Gottswort nit an,
Do ſtrooffet Gott kind, wyb vnd man.
Hierußlem hatt er gaar zerſtört,
Das ſy nit hand ſyn Sun gehört, [D iij]
Liss die 4 Euangelisten. Den er zum heyl jhn hat geſchenckt,
Sy hand jhn an das crütz gehängckt,
Ouch vor vnd nach vyl frummer getödt,
Glychwie es noch hüttbytag zů geedt.
Den falſch geyſtlichen gfallt es nitt,
2. Tim. 1. Das Gott all ding vß gnaden gitt
Esaiae 55.[1] Vmb ſunſt, on gellt, durch Chriſtum gwärt,
Apoc. 22. Was man mit veſtem glouben bgärt.
Den Phariſeern thůt es wee,
Das man nit leert abkouffen mee
Irn falſchen dienſt, domit ſy hand
Betrogen ſvolck zů Statt vnd land.
Diſs gſchlecht dworheit nit lyden mag,
Dann ſy bringt dlaſter gantz ann tag
Vnd lernt ſůchen die ghrechtigkeit
By Chriſt alleyn vnd dſäligkeit,
Joan. 1. Derß Lamm Gotts iſt, das dſünd alleyn
Hinnimpt der wellt vnd macht ſy reyn,
1. Petri 1. Welches thüren tod vnd vergoſſen blůt
1 Joan. 1. Für aller glöubigen ſünd gnůg thůt,
Apoca. 1. Der ein mol ſelbs hat gopffert ſich
Heb. 7, 10. Am crütz dem vatter willigklich.
Diſs opffer wärd innd ewigkeyt,
Hatt andre alle hingeleyt.
Doruff ſolt du alleyn buwen

[1] Der Text hat irrthümlich Esaiae 5. 800 alle anndere B.

Vnd setzen all dyn vertruwen.
Söllichs zů gdencken du dich erfrüsch
By dem Sacrament des Herren tisch!
Täglich Gott selber opffer dich, *Roma. 12.*
Bycht jmm von hertzen innigklich
Dyn sünd mit dem verlornen Son, *Lucae 15.*
So würt dirß Gott verzyhen schon!
Gott spricht: ich binß allein, der dsünd verzycht *Esa. 43.*
Dem, der sich bekeert vnd von hertzen bycht. *Ezech. 8.*
Keyn ander bůss gibt dir der Herr, *Psal. 32.*
Wann das du nit sölst sünden meer, *Joan. 8.*
Das lyden Christi btzalt die schuld. *Colos. 1.*
Gloubst duß, so hast schon Gottes huld, *Ephe. 1.*
Dann werß nit gloubt, der ist verlorn, *Joan. 3.*
Ob jhm blybt ewig Gottes zorn.
On glouben Gott gaar nichts gefellt, *Heb. 11. Rom. 14.*
Der vngloub alle sünd innhellt. *Matth. 6*
Verzych von hertzen dynem find, *18.*
So laßt dir Gott ouch nach dyn sünd!
Sag Gott lob vnd danck zů aller zyt
Vnd erbarme dich der armen lüdt! *Esaiae 58. Mich. 5.*
Dann wer gůts thůt vnd hilfft den armen, *Lucae 6.*
Des will sich ouch der Herr erbarmen *Matth. 25.*
Vnd geben zelon die ewig fröud, *Die fierd betracht-nuss.*
Die er den glöubigen hatt bereyt.
Die selb keyn zung vßsprechen mag,
Wann tusent jor sind wie ein tag. *Psal. 89.*
Keyn oug hatts gsähen, keyn ohr gehört, *Esa. 64.*
Keyn hertz vff erdtrich sölch fröud erfeert, *1 Cor. 2.*
Die Gott den̄ geben würt zů lohn,
Die jhn von hertzen lieb hand ghon.
Dißer fröud solt du yngedenck syn,
Vergiss ouch nit der hellschen pyn,
Die ewig wärdt, glych wie die fröud! *Die fünfft betracht-nuss.*
Ein ewigs nagen, kummer, leyd,
Zanklaffen, hülen vnd grynen: *Matth. 22.*

Digitized by Google

So btzalt der Tüfel die synen.
Es ist do keyn erlößung mee,
Matt. 25. Dann ewigs fhür, ein ewigs wee. [D iiij]
Sydt du nun dworheyt hast erkant
Lucae 9. Vnd an den pflůg gelegt.die hand,
So lůg, sich nit mee hinder sich,
So würt Gott nit verlassen dich!
Nun thůn, was dir Gott hie gebüt,
So mag dynr seel geschaden nüt,
Vnd kumst zů Gott nach dißem zyt!

ℭ Der jüngling.

Gott danck dir, gůter Engel myn,
Dyns trüwen rodts vnd leere dyn!
Ich will gern volgen dynem rodt,
Dorumb leydt mich biss in den todt,
Das ich nit kumm in ewig not!

ℭ Der Engel.

Das will ich thůn, O jüngling fyn!
Volg Gott biss inn das ende dyn!
Apoca. 2. Als dann Apocalipsis stodt:
Du solt trüw syn biss inn den todt,
So würt Gott geben dir die kron
Matth. 10. Des låbens. Christus spricht ouch schon:
und 24. Wer biss jns end verharren thůt,
Der würt sålig. O jüngling gůt,
Volg Gottes wort mit gantzem vlyss,
Kumm hår mit mir jnß Paradiß!
Do würt Gott syn dyn tranck vnd spyß.

ℭ Also fůrt jhn der Engel jns Paradyß. darnach kumpt eyn jungkfrouw, die sich ouch zum tantz hat gerůst, beklagt sich, zum abzug.

Ach loßen, wie es mir ergodt!
Ich klag üch hie, vnd thůt mir nodt.

---

840 ain ewig wee B. 843 lůg sy B. 847 nach diser zeyt B.

Ich hett mich hår zum tantz gerüst,
So kumpt der tod mit synem list,
Er hat mir all myn fröud genummen.
Ich wolt, ich wår nie hiehår kummen.
Nun will ich fliehen über Ryn,
Ob ich vor jhm möcht sicher syn,
Wann ich hab noch ein jungen lyb.
Woluff, das ich nit mee hie blyb!
Dorumb wer mit mir fliehen well,
Der heb sich vff vnd sey myn gsell!

kein spil on narre

❡ Spricht der Narr zum volck.

Vff myn eer vnd trüw ich das sprich,
Das ist ein rechter gfeert für mich.

❡ Darnach sagt er zur jungkfrouwen.

O wee der klågellichen nodt!
Du můst mich jmmer riuwen,
Sölt dich yetz zucken hin der tod.
Das gloub mir vff myn trüwe!
Ich will ouch nit mee blyben hie,
Will mich nit lang besinnen,
Den tod hab ich gförcht ye vnd ye,
Ich flüch mit dir von hinnen.
Ich weyss ein gůten Basel wyn,
Zů dem wend wir vns setzen,
Der würt vns machen frölich syn,
Würt vns diss leyds ergetzen.
Woluff, jr gsellen, all mit mir,
Das wir dem tod entrinnen!
Hårnach, hårnach, domit nit wir
Ein böße peüt hie gwünnen!

Hie wend er sich zum gsellen.

❡ So schlycht der tod widerumb hårfür, sprechend.

Ich lass üch wol von hinnen wychen.

---

870 rin A, Reyn B.

Digitized by Google

Ich will üch dannocht wol erschlychen, [E]
Ob jr schon fliehend feerr vnd wyt,
Ich vind üch wol zů myner zyt.
Für wor, es hilfft keyn fliehen nüt.

¶ So kumpt der Tüfel vß der hell, hatt ein grossen Rodell an eyner ketten vnd spricht zum Tod.

Beyt, grimmer Tod, laſs mich mit dir!
Die welt gar trüwlich dienet mir.
Dorumb ich billich by dir bin,
Wann du ein menschen richtest hin,
Den ich hab inn mym Rodel ston,
Das ich jhm gåb syn sold vnd lohn.
Joan. 12. Fürst dißer wellt bin ich genant,
14. 16. Mir dienend alle Stett vnd Land.
merck die Siben Trabanten ich ouch hab,
syben tod-sünd. Mit denen ich die wellt durchtrab.
I. Die Hohfart ist des ersten namm,
Hohfart. Die hell ich mit jhm überkamm.
Der knecht inn aller wellt sich hellt
So wol, das er eim yeden gfellt.
Es kŏnnend geystlich noch welltlich nitt
Mee rydten oder gon ein tritt,
Dißer Trabant můſs by jhn syn;
Er bringt mir vyl in Rodel myn.
II. Die Gytigkeit der ander heyßt.
Gytigkeit. Der selb macht mir den Rodel feyßt,
Ein michel theyl bringt er mir zů,
Die nacht zum tag hatt er keyn rů,
Geystlich vnd welltlich hand jhn gmeyn,
Er schickt mir manchen wůchrer heyn.
III. Domit der knecht mich wol erfrŏuwt.
Vnküsch eyt. Der dritt Trabant heyßt Vnküscheyt.
In alle land ich mit jhm kumm,
Synr zůkunfft bgårt man vmb vndvmb;
Beyd, jung vnd alt, hand wård den gast,

Digitized by Google

Er bringt mir zů ein gantzen last,
An allen orten ist er fry.
Der fierd Trabant heyßt Frässery. *IIII. Frassheyt.*
Zůtrincker, Brasser, jung vnd alt,
Spiler, Gottslestrer manigfalt
Imm dienend alltzyt, tag vnd nacht,
Er hat mir vyl inn Rodel bracht;
Von jhm kumpt üppig fröud vnd můt.
Zorn, der fünfft Trabant, schaffen thůt, *V. Zorn.*
Das man einander houwt vnd sticht,
Manch bößer schwůr durch jhn beschicht.
Myn diener Zorn gibt hilff vnd rodt,
Das man einander schlecht zů todt.
Der sechst mir wol den Rodel spyßt, *VI. Nyd vnd Hass.*
Gnant Nyd vnd Haſs; der knecht sich flyßt,
Das er an allen orten sy;
Jhn halten alle Fürsten fry,
Er sitzt inn allem Regiment,
Die pfaffheyt jhn vast wol erkennt;
Es will ouch yeder handtwercks man
Nyd vnd haſs zů eim kunden han.
Dwyber hand ouch vff jhn gůt acht,
Verbunst vnd naachreed ist syn pracht;
Der knächt gfallt allen menschen wol.
Tragkeyt füllt mir den Rodel vol: *VII. Tragkeyt.*
Der sibend Trabant also heyßt,
Der durch die gantz wellt mit mir reyßt,
Zum Gotts wort macht er träg die lüdt,
Er gwünt mir manche gůte püdt. [E ij]
Was man soll thůn zů Gottes Eer,
Do lůgt die tragkeit, das syß weer.
Dasselb mir träfflich wol gefallt.
Büſs zwürcken sind träg jung vnd allt,
Zum gůten ist man fhul vnd träg,
Das böß hindert keyn schnee noch räg.

---

934 ind Rodel B.

Digitized by Google

Yederman will in mym dienſt ſton,
Drumb můſs ich alltzyt mit dir gon,
Das ich myn dienern gåb den ſold.
Psal. 10. Schwåbel vnd båch gib ich für gold
Apoc. 21. Allen, ſo mir gedienet hand.
Dhell iſt jr aller vnderpfand,
Das houptgůt iſt die ewig pyn,
Domitt bzal ich die diener myn.
Ich weyſs, diſs ſpil würt nit zergon,
Es würt mir ouch ein püdt daruon.
Hie zeygt er vff den buben. Dört ſtod ein bůb, dem ſich ich an,
Das er nits vatter vnſer khan
Vnd weyſzt doch alle flůch vnd ſpil.
Syn vatter jhmſz nit weeren wil,
Drumb ſolt du jhn erſchieſſen mir!
Kumm, tod, ich will jhn zeygen dir!

Hiemit godt er zum Bůben vnd ſpricht.

Hie iſt der ſchalck, ſchüſs dapffer dryn!

Der Tod.

Wol hår, ſo můſs es nummen ſyn!
Ich will dem låcker geben bůſs,
Das er gantz überbürtzlen můſs.

Mit dem ſchüſzt jhn der tod. So erwüſcht jhn der Tüfel, ſprechend.

Hår, hår, du můſt inn dhell hinyn!
Dyn vatter wol daruor wår gſyn.
Alde, alde, ich fahr daruon!

Spricht der knab klåglich.

O wee, würts mir ſo übel gon!
O we, das Gott erbarmen můſs,
Das mirs min vatter ye nach ließs!
Vatter vnd můtter handt mir nichts gweert,

---

980 nun gleych ſeyn B.

Drumb hab ich flůchen vnd spilen gleert;
Alln můtwill hands mir nohgelon,
Hand mich nie gheyssen zpredig gon,
Sy hand ouch nie gleert båtten mich.
Dorumb schryg ich rooch ewigklich
Vber vatter vnd můtter myn.
O wee, der Tüfel fůrt mich hin!
Was ich ye thett, das gfiel jhn wol,
Des bin ich yetzund kummers vol,
Keym kind mans mee vertragen sol.

¶ Spricht der Tüfel zun kindern.

Ich weyß der låcker noch gar vyl,
Die ståbts ligen imm klugker spil,
Ouch ander kind, die nit wend leeren
Båtten, dorzů keyn predig hören.
Den selben will ich ouch nooch stellen,
Wo sy sich ye nit bessern wellen,
Vnd füren inn abgrund der hellen.

¶ Hiemitt feert der Tüfel mit dem bůben inn dhell. Darnach kummend zween knaben. Spricht der ein zum andren.

Ach, lieber gsell, hast du ouch gsåhen,
Was grosßen wunders hie ist bschåhen,
Wie der Tüfel zů der hellen
Hatt gtragen vnsern klugker gsellen? [C iij]

¶ Der ander.

Meyn ouch! ich habs gesåhen wol,
Myn låbtag ich dran dencken sol.
Ich bin so übel erschrocken gsyn,
Das ich wondt, der Tüfel fůrt mich hin;
Jo sölche forcht mich do vmbfieng,
Das mir all myn hoor zů bårg gieng.
Solt vns das nit ein warnung syn?

1002 Kinder B. 1009 Wie das der Tüfel B.

¶ Der erst widerum.

Jo frylich, liebster gselle myn!
Gibt spil vnd schweeren sölchen lohn,
So wellend wir syn müssig gon
Vnd schicken vns zum gebätt allzyt,
Ouch zů der predig, wie ander lüdt!

¶ Der ander.

Jäh! so thůt vns dann der Tüfel nüt.

¶ Das erhört ein Gottsförchtiger knab vnd spricht zů jhnen.

Was gillts, jr sind erschrocken hie!
Jr hand mir wöllen volgen nie,
Wie offt ich üch gewarnet han,
Wollt es doch üch nie zhertzen gan!
Myn vatter hatt mir ettwan dick geseyt,
S. Grego. Lib. dial. Das der Tüfel vor mee hat hin getreyt
Ein kind synr můter ab dem geeren,
Das mocht syn vatter nit geweeren,
Der selbs do stund vnd sämlichs sach;
Vmb jret willen es beschach.
Hädtend syß kind recht gzogen ghan,
So hädts nit gnon der schwartz heytzman.
Nun bessert üch vnd dencken dran!

¶ Der Erst.

Es můss mich gwisslich machen frumm.

¶ Der Ander.

Mich ouch, do gloub mir frylich vmb!

¶ Spricht ein andrer bůb.

Herr Gott, bhůt! wills also zůgon,
So will ich ouch vom spilen lon,

1023 Ja, B. 1025 A hatt wir, was B richtig in mir corrigiert hat. 1028 hat mir offt thůn sagen B. 1029 hat tragen B. 1031 erweeren B. 1035 so hets nit gnommen der schwartz man B.

Digitized by Google

Will båtten dorfür vnd predig hóren
Vnd will myn låbtag nimmermee schweeren!

❡ Der alt Schultheyss.

Nichts ist verborgen, es kumpt herfür. *Matth. 10.*
Ich hab yetz wol achtzig jor vff mir,
Gdenckt mir doch nit, ich ye erlåpt hey,
Das so gantz vnd gar der Narren rey
Der juget als yetz gestattet worden;
Drumb vast zůnimpt der båttel orden,
Ouch sunst vnfal vnd strooffen vyl,
Wie dann allhie mit gůter wyl
Inn dißem spil gnůgsam erzellt.
Sålig, derß faßt vnd wol behellt!
❡ Ir kinder, hand wol gsåhen, wieß zů godt, *Hie keert er sich ge gen den kinden.*
So man üch allen můtwillen zů lodt.
Opestilentz hat den bůben ghrůert,
Der Tüfel hat jhn hingefůrt.
Doran die Elltern schuldig sind,
Wans nit recht ziehen jre kind.
Mancher syn kinden vyl vertreydt,
Doruß jhm dann entstodt groß leydt; *Boe. de di scip. sco.*
Wie es sich mit dem Sun begab,
Der sym vatter beyss dnaßen ab.
Die Elltern můssend såhen offt,
Das jre kind der hångker strooft.
Legtend sy an strofbare hand,
Wurdens vertragen sölcher schand.
Wer nun syn kind versuhmen thůt,

1045 Gedenck doch nit ich ye erlebt han B. 1046 Das so gantz vnd gar der narren ban B. Narren rey = der Narrenreihen. 1054 lat B. 1055 bhrůrt B. 1061 Die Geschichte, die hier angezogen ist, findet auch in andern Dramen Erwähnung. So im „Jesus Duodecennis" des Joach. Leseberg, wo Achan, der böse Sohn Charmis', seiner Mutter die Nase abbeißt, bevor er gehängt wird. Ferner in der „Comoedia, darinnen den Gottesvergessenen Doppelspilern ꝛc." des Thomas Birk. Hier soll der Spieler Barrabas, der ein Gewand gestohlen hat, gehängt werden.

Digitized by Google

Von dem würt fordren Gott syn blůt
Am jüngsten tag. dorum̃ ich bitt,
Jr Elltern, sparen dhrůten nitt!
Keyn strooff der vnderwägen lodt,
Der syn kind von hertzen lieb hodt.
1 Sam. 4. Drumm Heli dstroof hatt nachgelon,
Sind syn zween Sün im krieg vmkhon,
Dorzu fůl er das gnick entzwey
Vnd starb gähling von sölchem gschrey.
Dessglychen von zweyen Bären sind
Vm̃kummen zwey vnd fiertzig kind,
Vmb das sy hand verspottet ghan
2 Reg. 2. Heliseum, den heylgen man.
Drumm jhn die Elltren nit hand gweert,
Hand dbären jre kind zerzeert.
Derhalb gar wyßlich btracht die sach
Crates Thebanus, do er sprach:
Hört zu, jr rychen, habt jr ächt oren!
Wie sind jr so groß gouch vnd thoren!
Zů samlen vyl gellts hand jr groß acht
Vnd stellen dem gůt naach tag vnd nacht.
Worumm sächt jr nit meer vff üwre kind,
Denen jhr sölche rychtumb samlen sind?
Doch gibt manchem syn Sun eben den lohn,
Das er kan weder gugk noch gagk verston.
Ettlichen kumpt ouch zverwyßen,
Das sy der Spital můss spyßen.
Sölchs laßt üch nun ein warnung syn

Vor dem Tode begehrt er seine Mutter zu sprechen. Als sie sich nähert, beißt er ihr die Nase ab:

„Ja zum Exempel hab ichs thon,
Damit die zarte Můterlein
Mit scharpffen Ruten schlagen drein,
Vnd obersehen nicht so viel
Jhrn lieben Söhnlein mit dem Spiel".

Vgl. auch den von J. Bächtold in der Germania 33, 264 f. abgedruckten Schwank. Ebenso bei Abraham a Santa Clara.

Digitized by Google

Vnd ziehend üwre kind fürhin
Zur Gottsforcht, zucht vnd Ersamkeyt,
So kumpt jr all inn ewig fröud!
Das verlyh vns die heylg tryheyt! Amen.

ℂ Die Bschlußreed.

Fromm, Ersam lüdt, hört wyther zů!
Wann ich nun hie die bschlußreed thů
Diss spils, inn dem jr gsähen hand,
Wie sorglich sey des sünders stand.
Dann so ers minst gedenckt doran,
Darff jhn der Tod wol stoßen an.
Der jüngling hie den sünder bdüdt, — *Erklærüg des spils.*
Der durch das wort Gotts allezyt
Ermant würt, von den sünden zlan,
Bůßwärtigs läben zheben an.
Ans predgen keert er sich nit vyl,
Biss jhn der Tod glych würgen wil;
Das ist, so er würt siech vnd kranck,
So fellt jhm erst inn syn gedanck,
Was er vom Predicant hatt ghört
Vnd aber sich nichts dran gekeert.
So will er denn erst heben an
Bůss thůn, so er vor wee nit khan
Mee sünden, vnd so jhm dann gnod
Von Gott beschicht, das er jhn lodt
Vff besſrung läben noch ein zyt,
So můss er haben großen stryt
Widern Tüfel, sfleysch vnd dwellt, — *III. feind.*
Als wir es haben hie erzeelt.
Die wellt den für ein glychßner hodt, — *Die Wellt.*
Der sich bekeert, von sünden lodt,
Der Tüfel jmm ynbloßen thůt, — *Der Tüfel.*
Zů stellen nach groß Eer vnd gůt, [F]
Spodt büssen, ring wägen grosse sünd,
Hoffnung langs läbens bloßt yn der find.

Volgt jhm dorinn der rüwer nitt,
So ist der tusentlistig gsitt,
Schwär zmachen, das er vor machet ring,
Domit er jhn inn verzwyflung bring.
Das eygē fleysch Ermanūg. Das eygen fleysch hatt ouch keyn rů,
Es reytzt zun sünden spodt vnd frů.
Ach, lieben fründ, ich üch erman,
Das jr all wellend heben an
Hie stryden wider diße trey!
Job 7. Hiob spricht: des menschen låben sey
Ein ritterschafft vff erd vnd strydt.
Nun strytend hie, jr frommen lüdt!
2 Cor. 2. Wann keynr würt krőndt, dann wer do hodt
Hie eerlich gstritten frů vnd spodt.
2 Cor. 5. Gdenckt, das wir můssend allesand
Erzeygen vns vnd thůn ein stand,
Vor Gott, dem herrn, müssen wir ston,
Selbs bkennen, was wir hand gethon!
Dasselb vns billich soll erschrecken
Vnd von den sünden vfferwecken,
Psal. 61. Wann Gott eim yeden lohnen thůt
Matth. 16. Nach synen werken, bőß old gůt.
Roma. 2. Nichts volgt vns naach vß disem zydt,
Apoc. 14. Dann dwerck des gloubens, frommen lüdt.
Joan. 12. Wandlend jm̄ liecht, diewyl jr handt
Das liecht, domit jr werden gnant
Kinder des liechts! merck, frommer Christ,
Dwyl du jm̄ zydt der gnad hie bist,
Solt du mit Gott versůnen dich,
Mat. 3. 4. Wans rych der hym̄len nohet sich.
Sőllchs der Herr vns selbs gebüt,
Drumb würckend bůss, es ist groß zyt!
Matth. 3. Daxt ist schon an den boum gestellt,
Im ougenblick er niderfellt.
Matt. 7. Wer dann hatts vatters willen gthon,
Der würt jnß rych der hym̄len gon.

Digitized by Google

Ach lieben fründ, meerckt, was ich sag!
Sydt jr durchs wort Gotts alle tag
Zur bůss werden ermandt vnd gleert,
Vnd aber Niemand sich dran keert,
Spricht Gott: ders Herren willen weyßt, *Lucae 12.*
Thůt aber nit, was er jhn heyßt,
Der würt mit vylen streychen gschlagen.
Sölchs lond üch nit vergäbens sagen!
Ein yeder thů inn synem stodt,
Was jhm Gott zthůn beuolhen hodt:
Der Predicant thůy selbs altzyt,
Was er durchs wort Gotts andren gbüt;
Dann wo die wort nur sind alleyn,
Do hilfft worlich das predigen kleyn.
Doch soll mans wort Gotts wärder han,
Dans menschen läben sähen an.
Wer vß Gott ist, hört syn wort gern, *Joan. 8.*
Wer nit Gotts ist, der mags nit hörn.
Das wort Gottes ewigklichen blybt, *Esaiae 4.*
Als der Prophet Esaias schrybt, *1 Petri 1.*
Inn dem synr Oberkeyt gar schon
Soll ghorsam syn der vnderthon; *Roma. 13.*
Ouch btracht die welltlich Oberkeyt,
Das syß schwärdt nit vergäbens treyt,
Vnd strooffe glych die offnen sünd.
Ir Elltern, ziecht recht üwre kind [F ij]
Vnd lernt sy Gottsforcht, tugend, zucht,
So wärdt jr alle schaffen frucht
Vnd fürdern das Euangelion,
Das jhr durch die gnad Gotts hand angnon.
Deßhalb bitt ich nun wyb vnd man,
Ein yegklichs heb ann sym huß an
Zů bessern vnd zů Reformiern,
Lass sich das fleysch nit mee verfürn,
So würt vns glück vnd heyl angon.

1193 frücht B. 1195 das ir durch dgnad Gots hand gnommen an B.

Digitized by Google

Laßt vns mit Chriſto vfferſton
Epilogus. Zum Nüwen läben, yegklichs ſäg
Den allten Suhrteyg (o ſünd) hinwäg!
Widerrufung vnd Sum dess gantzen spils. Gdenckt, das ſo groß iſt vnſer ſünd,
Das ſy alleyn des menſchen kind,
Der Sun Gotts, Jeſus Chriſtus, hodt
Bezalen müſſen mit ſym tod!
Esaias 53. Der hatt alleyn mit ſynr vnſchuld
1 Pet. 2. Erworben vns des vatters huld.
Er hatt domitt zewägen bracht,
Joan. 20. Syn vatter vnſern vatter gmacht;
Dorumb er ouch nach ſynr vrſtendt
Die erst betrachtnuss. Die jünger hatt ſyn brůder gnent.
Alſo ſölt jr des Herren lyden
Betrachten vnd die ſünd vermyden!
Die ander. Zum andren ſölt jr nit verachten,
Jr ſölt ſtädts üwern tod betrachten.
Vngwüſs die ſtund des todes iſt,
Drum ſölt jhr allzyt ſyn gerüſt.
Die drit. Zum dritten will ich han gemellt,
Zů btrachtend den betrug der wellt;
Dwellt gibt nichts ewigs, ſicht man wol,
Drumb ſich keyn menſch dran laſſen ſol;
Heb. 13. Sůchend das künfftig vatterland,
Dann wir keyn blyplich ſtatt hie hand.
Die fierd. Zum fierden ſöllt jr gmanet ſyn,
Zů btrachten wol die helſche pyn,
Die allen gottloßen iſt bereyt.
Die fünft. Zum fünfften btrachtend die him̃elſch fröud,
Die Gott den vßerwelten hodt
Verſprochen durch den bittren todt
Syns Suns, vnſers herrn Jeſu Chriſt,
Der von dem tod erſtanden iſt
Vnd vffgefarn jns himmelrych,
Zur ghrechten ſitzt dem vatter glych

1207 mit dem todt B.

Digitized by Google

Inn heerligkeyt vnd Maiestat,
Allen gewalt empfangen hat
Inn himmel vnd ouch vff erden,
Welchen alle menschen werden
Sähen zum ghricht herwider kon — *Matt. 25.*
Am jüngsten tag zů geben lohn,
Den gottlosen die Ewig pyn,
Das sy nit sind barmhertzig gsyn
Den dürfftigen vff erden hie.
Dargegen aber allen, die
Vß gloub vnd liebe gůts hand gthon
Den armen, den würt er zů lohn
Geben die Ewig wårend frǒud.
Drumb ůbend die barmhertzigkeyt,
Bkennend mit mund vñ der thadt jesum Christ, — *Matt. 10. Lucae 12.*
Der die Vrstende vnd das Låben ist, — *Joan. 11.*
Durch welches Geyst, Engel vnd Puson — *1. Thes. 4.*
Wir werden widerumb vfferston
Mitt seel vnd lyb am jüngsten tag!
Dess sich der knecht wol frǒuwen mag, [F iij]
Derß Herren willen hatt gethon;
Dann er würt mit dem Herren gon — *Joan. 12.*
Vnd Ewig syn, do er ouch ist. — *14. 17.*
Nun bittend Gott durch Jesum Christ,
Das er syn heylgen Geyst vns send,
Der vns mach bsteendig biss ins end
Inn rechtem glouben, well vns geben — *Roma 8.*
Nach dißem zyt das Ewig låben!
Das geschåch, språcht alle samen
Mit mir armen sünder Amen!

ℭ Gesang. Der fierd Chor.

O lieben gsellen, btrachtend ståts von hertzen
Die pyn der hellen, Ewig lyden, schmertzen,
Das jr nit můssen Ewigklichen bůssen,
Ståts han verdriessen!

Digitized by Google

O all gemeyne, btrachtend innigklichen
Die fröud alleyne, die Gott Ewigklichen
Syn fründen schone geben würt zůlone
Inn hym̄els throne!
Gott vatter Herre, Sun vnd heylger Geyste!
Wir bittend seere, dyn genod vns leyste
Yetz vnd am ende, das der feind nit schende,
Vns von dir wende!
Domit wir alle hie vff dißer erden
Mit rychem schalle mögen sälig werden,
Vor helles flammen sicher syn allsammen!
Das gäb Gott, Amen!

Holzschnitt:
[Basler Wappen.]

Gwüss würt alleyn doby erkennt ein Christ,
Wo Gottsforcht, waar gloub, lieb vñ hoffnung ist.

Jo. Kolroß, Leermeyster.

1281 Hier folgt ein Blatt, dessen Vorderseite leer ist, auf der Rückseite der Holzschnitt mit den Schlußversen.

III.

Heinrich Bullingers Lucretia und Brutus.

1533.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber die treffliche Lucretia von Heinrich Bullinger, dem Nachfolger Zwinglis (1504—75), habe ich ausführlich in meiner Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz S. 303 ff. und Anmerkungen S. 77 f. gehandelt. Das Stück ist bekanntlich während seiner Wirksamkeit als Lehrer an der Klosterschule zu Kappel zwischen 1523—29 entstanden. In Bullingers Diarium (Mskr. J 290 der Stadtbibl. Zürich) erscheint in dem Verzeichnis der zu Kappel verfaßten Schriften „Brutus sive Lucretia, germanico carmine scripta tragoedia, quae postea anno D. 1533 Basileae publice a civibus acta est et impressa sine meo nomine". Inhaltlich berührt sich das Drama, welches ganz im Sinne der Reformation gehalten ist und seine Spitze gegen die fremden Pensionen, die ausländischen Bündnisse, die Üppigkeit u. s. w. richtet, mit andern 1526 erschienenen Schriften Bullingers, in welchen er die Grundzüge einer neuen christlichen Staatsordnung niederlegt.

Es sind zwei Ausgaben vorhanden:

A. Die unten abgedruckte Basler Ausgabe von 1533. (Auf den Stadtbibliotheken Zürich und Winterthur. Herr Dr. Geilfus in Winterthur hat mir freundlichst seine Abschrift zugestellt.)

B. Ein schön Spil vō der ge= | schicht der Edlen Rômerin Lucretie, vñ | wie der Tyrannisch Künig Traquinius [!] Su= perbus von Rom vertriben, vnd | sunderlich von der stand= hafftig | keyt Junij Bruti. (Holzschnitt: Ein Diener trägt den

am Tische Sitzenden auf.) Am Schluß: Getruckt zů Straß= | burg, bei Jacob Frölich, | Im Jar, M.D.L. 40 Bll. in 16°. Das letzte leer. (Auf der K. Bibliothek in Berlin Yp 7791.)

B stimmt, abgesehen von der zwar nicht ganz konsequent durchgeführten neuhochdeutschen Diphthongisirung und einigen wenigen unerheblichen Modernisirungen, wörtlich mit A.

J. B.

Digitized by Google

Ein schön spil von der geschicht der Edlen Römerin Lucretiæ/ vnnd wie der Tyrannisch küng Tarquinius Superbus von Rhom vertriben/ vnd sunderlich von der standthafftigkeit Junij Bruti/ des Ersten Consuls zů Rhom/ vff Sontag den andern tag Mertzens/ jm 1533 jar/ zů Basel gehallten.

Holzschnitt.
[Basler Wappen und Wolfs Buchdruckerzeichen. Hinter den beiden Schildern ein Landsknecht.]

¶ Getruckt zů Basel/ by
Thoman Wolff.

Anno M. CCCCC. XXXIII.

Digitized by Google

Digitized by Google

¶ Zum Läser.

DJss spil ist genomen vß dem Ersten vnd andren bůch T. Liuij ab vrbe Con. vnd vß dem vierden vnd fünfften bůchern Dionisij antiq. vñ stellt fürnämlich für die ougen, wie es vnder eynem volck stande, das Tyrannen zů Regentē hat. Tarquinius ist ein Tyrañ, darum̃ trängt er die Rhömer inn vyl wäg meer dañ jämerlich, wie dañ Junius Brutus mit siner reed, nach dem todt Lucretiæ eygentlich herfür ans liecht stelt. Es würt ouch syn Tyrãny zum theyl mit b'schwechũg Lucretiæ anzeygt, vñ zum theyl mit dem wůlen vnd prassen. Vber sömlichs ist ein gedicht von eim Buren hinzůgesetzt, das weder in Liuio noch Dionisio stodt. Jst aber darumb hinzů gesetzt, dz man iñ eynem schimpff ein ernsthafft sach sähe, Nämlich, wie der Tyrannisch, Gottloß gwallt im rechtē mit dem armen handle, Nun straafft sich ein yede bůberij selbs, vnd je grosser der schalck, ye grösser die straaff vnd grusamer. Darumb würt hie Tarquinius vnuersähen von den synen gantz erschröcklich mit grosser vffrůr veriagt.

Demnach fürbildet dißes spil, wie man die erobert fryheit behalten mög wider alle Tyranny vnd Oligarchi (das ist wider ein sölchen gwallt, do wenig lüdt herren vnd meyster sind) vnd das würt erlernet vß der ordnung Bruti.

Darby würt ouch anzeygt, wie die fryheit, nimmer on vffsatz sey, besonder deren lüdten, die müssiggangs, wůlens, schlämmens, prachts vñ frömbdē gellts gewonet hand, die bruchē städts jre practicken, können jren pracht mit glattem geschwätz, thürem baarstellen, vñ hohem erbietten alles doruff, das sy mit glimpff vnd fůg inn der herren Rödel jngschriben

1 Diese Vorrede beginnt auf der Rückseite des Titelblattes.
10 dem bůlen B. 25 bůlens B. 26 fremden B. 29 Rebel B.

werden, Domitt nun ein volck, vnd der gemein nutz, frōm vnd eer geschleytzt würt. Das alles würst du lieplich sähen imm dem daarthůn der küngischen Legaten, oder botten.

Item im pensionischen mool, do sich die jüngling beklagen, vnd mit jhnen die practick machen darby ouch mercken sollt wie allwäg die grösten schälck, jrer boßheit falsch vñ verrätherey die gerechtigkeit verwölbē, dörffen also reeden die pensionischen Aquilij vnd Junij, Sy begärē keiner gaaben, vnd wöllend dem küng helffen, allein vß ansähen der billigkeit, vñ das jhm gwalt geschähe, vñ lassend doch domit das gellt nit da hinden.

Wie man nun die practicken zerträchen, den schalck kennen, vnd dz böß abstellen sölle, erlernet man im Burgermeyster Bruto, der richt sy fry schnell vnd bhend hin, verschonet ouch syner eygnen kind nit, sicht kein gschlecht, Adel, part noch pracht an, Jo vertribt ouch Collatinum, der mit jhm Burgermeyster was, alleyn darumb das er nit dapffer syn wolt mit dem, das er allweg zweylet, luggeret, vnd beglimpffen wolt, vñ das er vß dem gschlecht des küngs was, deßhalb syn thůn vnd lon im rodt argwenig. In Summa, so vindest du hie ein byspil, wie ein dapfferer frommer gwallt handlen soll.

---

17 lugeret B.

¶ Herolt.

From̃ Erſamen herrn vnd biderblüdt!
Dwyl Sanct Paulus alles verbüdt,
Darmit der menſch verletʒt mag werden,
Es ſyend wort, werck, wyß old berden,
So lond wir hie den vrhab ſton
Diß ſpils, das wir vns für hand gnon,
Sydt er nit on lychtfertigkeit
Mag gſpilt werden vnd üppigkeit.
Vppigkeit ſpilen vnzucht neert,
Welches ouch hand die heyden gweert
Vnd wurdend gheyſſen Scœnica,
Darwider vil ſchrybt Seneca.
Der gſtallt wir hie nit ſpilen wend,
Dann wir allein zucht vor vns hend
Vnd iſt nüt hie, das ſchaden mag.
Darumb ſind ſtill, merckt, was man ſag!
Wir ſpilen hie ein Römſche gſchicht,
Wie Titus Liuius vns bericht;
Der Sum̃ vrhab vnd gantzes wäßen
Würt üch der Schryber yetzt vorläßen.

¶ Schryber.

¶ Als man zalt von[1] ſchöpffung der wellt .4655. jor, von dem erſten vrhab[2] aber der Statt Rhom 219 jor, hat zů Rhom geherrſchet künig L. Tarquinius Superbus, ein groſſer wůterich, der hat dry Sün, vnder welchen der ålltiſch[3] vnd ärgeſt ſchalck S. Tarquinius genant, was der, der die reyn Lucreciam, ein Edle Römerin überwälltiget, vñ beſchach das mit ſolchem vrhab.

---

[3] Damit B. [4] weyß oder B. [11] Scenica B. [1] von der B. [2] vrſprung B. [3] åltiſt B.

Digitized by Google

Als sich der küng[1] Tarquinius für die Statt Ardeam gelägert hat, vnd sy mit gwallt nit gwünnẽ mocht, vnderstůnd er sich die vß zeharrẽ, darum̃ d'krieg nit rüher was, dañ das die Edlen vß dem läger spacieren, vnd sicher schlemmen möchten.

Wie nun Sextus des küngs Sun, ein iunger übermůtiger töuberich, Also was er allem wollust, vnd prass gar ergeben, vnd begab sich dz er noch syner gwonheit, mit synen Edlen tranck, Do sy nun allsamen (wie dañ hinder dem wyn geschicht) anhůben jre wyber zů rům̃en, als lang vñ vyl, biss das Tarquinius Collatinus des köngs vetter, vnd der Lucrecien eeman vermeint, syn Lucrecia überträff inn trüw vñ zucht die andren alle, dannethin sy ouch vffbrachen, vnd hin gen Rhom füren, die sach zů erfaren, vnd wurdend die andren wyber alle inn der lychtfertigkeit ergriffen am tantz, im schlam̃ etc. Dorumb sy ouch ab jren mannen erschracken, vnd fluhend, Alleyn Lucretia ward an jrer arbeit vnder jren junckfrowen erfunden, darumb sy ouch nit ab vnuersächner zůkunfft jres mans erschrack, sonder jren herren Collatinū frölich vnd fründtlich empfieng, darumb er dañ ouch gesiget, vñ widerum̃ mit den andren jnß läger für; das ist der vrhab dises spils. Jetz volgt[2] das Argument vnd iñhallt. Sölliche schöne zucht Lucretiæ, hat des küngs Sun S. Tarquiniū also verwundt, das er nach wenig tagen widerumb khart, in gasts wyß, vñ also die from̃ Lucretiam, die sich sölchs nit versach, überwalltiget, dess sy sich vor jrem eeman Collatino, vor jrem vatter Lucretio, vnnd verwandtẽ Junio Bruto, vnd P. Valerio höchlich erklagt, Ja sich selbs ouch mit eygner hand zur raach, zůtodt stach, Daruff dañ die obgenanten zůsamen schweeren, vnd ylends den Küng (mit verwilligung der gmeynd) vnd alles syn geschlecht von Rhom vertriben. [Aiij]

¶ Doruff redt der Herolt wyther, wie volget.

¶ Herolt.

Vnd so wir wend kein scœnam han,
So lond wir ouch den vrhab stan,
Der züchtigklich hie ist erzellt

---

[1] Künig B. [2] volget B. [21] scenam B.

Vnd sunst on wůst thum wer gestellt,
So man hådt gspilt blichtfertigkeit,
Der Edlen tåntz, vnd üppigkeit.
Wie man nun soll diss spil verstan,
Das zeyg ich yetz inn kürtze an.
Wir stellen hie zwey Byspil dar:
Das ein zeygt an die grosse gfaar,
Dorin̄ die stond, die bherrschet sind
Mit herren, die mit lust sind blind,
Die schlåmmen vß der armen blůt,
Sy rauben jhn jr lyb vnd gůt;
Jr ding ist nüt dann gbôch vnd gbråcht,
Sy hallten weder ghricht noch recht,
Des gond sy ouch inn eyner stund
Mit allem gwallt hindurch zů grund.
Tarquinius des ein Byspil ist,
Dem hie das volck syn kronen zerknüst.
Das ander zeygt die wyplich zucht
Mit lieb vnd trüw, die edle frucht.
Lucretia des Byspil treyt,
Wie sy das selbs mit sprüchen seyt.
Wer nun mit nutz das såhen will,
Der loß mit ernst vnd schwyge still!

S. Tarquinius.

Knecht Tacite, kum̄, gang mit mir!
Die sach allein vertrüw ich dir,
Die ich vff hüdt will vnderston;
Drumb solt duß by dir blyben lon!

¶ Tacitus.

Gnådiger Fürst, nun ridtend hin!
D'sach soll by mir verschwigen syn,
Ich setz zů üch das låben myn.

---

35 ist nichts B. 48 vertraw B.

¶ Hiemit rydt Sextus zur[1] Lucretien huß, vnd gadt der Trabant mit jhm vnd klopfft[2] an.

¶ **Seruus Lucretie knecht.**

Wer klopfft? was bgerst? das zeyg vor an,
Sunst darff ich dich nit inher lan!

¶ **S. Tarquinius.**

Was fragst? Ich bin Sextus Tarquinius;
Dir hatt bevolhen Collatinus,
Dyn herr vnd gliepter vetter myn,
Das jr mich söllen lassen yn
Vnd hallten mit zucht vnd eeren schon,
Als ob do wär syn eygne person.

¶ **Seruius.**

So es dann vnser herr gebüdt,
So thůnd wirs gern vnd sparend nüt.
Louff du, heyß dfrouw flux fürhär khon!
Ich will den Fürsten inher lon.

¶ **Der ander knecht Seruilius.**

Frouw Lucretia, bald gond herfür!
Herr Sextus halt dussen vor der thür
Vnd gadt mit jhm nur ein Trabant.
Er spricht, es hab jhn har gesandt
Vnser Edler herr Collatin
Vnd gseyt, wir sönd jhn lassen yn,
Dortzů jhm thůn all zucht vnd eer,
Als ob syn selbs person da wer.
Nun wundert mich, was doch bedüdt,
Das vnser herr nit mit jhm rydt.
Er stodt schon ab, drumb gond mit yl,
Das jhm duss nit lang sy die wyl!

---

[1] Reit zů B. [2] klopffet B. [63] sparen neüt B. [64] fürher gon B. [71] sond B.

¶ Lucretia zun Jundfrouwen.

Ir junckfrouwen, schnell, gond mit mir!
Ich müss ein gang hinuß für thür.

¶ Sextus.

Müm Lucretia, nit erschrick!
Ich wünsch dir heyl vnd alles glück.

¶ Lucretia.

Sind willkummen, gnädiger herr!
Wie godt das zů? mich bfrembdet seer,
Das jr on mynen herren schon
So heimlich still sind zů mir khon.
Darumb so thůnd mir ylends kund,
Ob myn herr noch sy früsch vnd gsund!

¶ Sextus.

Dym herren, mym vettern, brist gar nüt.
Inn aller fründtschafft ich zů dir rydt:
Mich zwingt zů dir dyn wyplich zier,
Worumb? Das will ich sagen schier.

Lucretia.

Nun gond heryn, gnädiger herr!
Was ich thůn mag mit zucht vnd eer,
Des bin ich gneygt zů aller zyt.

¶ Sextus.

Biss gůtter ding, ich bgär sunst nüt!

¶ Der arm Buhr.[1]

Eer Gott, myn Fründ, myn frommer knecht,
Vnd hilff mir für den küng zů recht!

---

85 seind B. 87 sey frisch B. 88 gar neit B. 95 sunst neit B.
[1] Bawr B.

Digitized by Google

¶ **Mars gwardiknecht.**

Wie? ſůchſt du recht im feld vnd krieg,
Do btriegen gillt, wer mög der trieg!
Jr hand doch zRhom gůt ghricht vnd rodt.
Do ſůch das recht, hie findſt duß zſpodt!

¶ **Der arm Buhr.**

Zů Rhom weyſs ich nit, was wir hand.
Der arm ſtodt zwüſchen roſs vnd wand,
Der rych mag kauffen ghricht vnd recht,
Jo das man krümpt, das ſunſt was ſchlecht.
Jch hab zů Rhom ein vrthel verloren,
Die will ich bringen fürß künigs oren.
Jch bin drumb hår inß låger gwyßt,
Do werd ich gtröſt vnd wol geſpyßt.

¶ **Plutus, Burger zu Rhom.**

Buhr? was thůſt du do, du ǒder ſchellm?
Mich gluſt, ich ſprung dir zů dem hellm;
Wann haſt mich jårlich gnůg geplagt
Vnd vmb den hooff mit recht verklagt.
Du haſt doch zRhom dvrthel verlorn,
Nur vnglück zmachen, biſt du gborn;
Du würſt den rüwen gwünnen dran,
Das will ich dir gwüſs zů gſeyt han.
Sichſtdu, das gellt will ich zhilff nån;
Jch wǒllt dir nit ein ſchnelling gån
Für alles, das du gwünnen würſt.
Jch hoff, dir ſǒll wol werden gbürſt.
Laſs du mich yn, dann ich bring gellt
Vnd hilff mir, das es werd gezellt!

¶ **Der arm Buhr.**

Das dir joch Gott den ritten gåb!
Reedtſt erſt, das ich dir widerſtråb.

---

105 krimpt B. 116 rewen B. 124 dir doch B

Du sudlest mich wie ein äschen sack
Vnd lügst mich an, du hellischer track!
Das ist grad der, ab dem ich klagen.
Hat dich der Tüfel naaher tragen?
Ach Gott, ich förcht, es sy gethan,
Sy lassend mich yetz hussen stan.
Myn fründ, ich rüff allein zů dir,
Ach hilff mir, das ich kumme für! [B]

¶ **Mars Gwardiknecht.**

Du lotthers bůb, wann ist sin gnůg?
Man loßt dir nit, es hat kein fůg.
Myn herren hand yetzt anders zthůn,
Drumb heb dich bald, mir ghört das hůn!

¶ **Der arm Buhr.**

O heya, godt es also zů,
Ich wurd verrechten kalb vnd ků.
Es ist ouch hie groß gwallt vnd gydt;
Der arm allenthalben vnden lydt.
Der kaufft mit gellt, was jhn gelust
Vnd ist myn klag vnd gschrey vmb sust,
So bschelckt mich der vnd bhroubt mich gar.
Der Tüfel kum̄ zum küng mee har!

¶ **Paudinus Statthallter.**

Hey, das dich joch botz boden schend!
Fahend den buren schnell vnd bhend!

¶ **Der arm Buhr.**

Was darffs des gfächts? Ich bger doch rechts.

¶ **Paudinus Statthallter.**

Nun klag dich nit, wir sind das recht.
Herdurch můst yetz, vnd das ist schlecht.

---

149 wir seind B.

¶ Sextus Tarquinius.

Das sich ich gern, so sols zů gan,
Das sind recht lüdt, so will ichs han.
Huy, dapffer dran! wer bringt mir einns?
Vnd das gantz uß, sunst gar enkeins!
Wolhar, ich warts, thůnd tubenschlück!
Wir hend doch lyb, gůt, eer vnd glück.
Das volck můss vns die ürten gån.
Was sag ich gån? wir wends selbs nån.

¶ Paudinus Statthallter.

So gillts üch dass.
Schenck yn inß glass!
Wir haben schon yetz ein Buhren dran,
Der entgodt vns nit, er můss haar lan.

¶ S. Tarquinius.

Er můss vns gellt vff kriegs recht lyhen,
Sunst wellen wir jhm nit verzyhen,
Vnd ob er meint mit recht zentfliehen,
So můss er gwüss ein boum vmziehen.
Macht nur gůt gschirr, niemands verzag!
Thůnd, was zu fröuden dienen mag!

¶ Seruius Lucretiæ knecht.

Her Lucreti, mich hat zů üch gsendt
Myn frouw, üwer dochter, das jr bhendt
Mit vnsrem herren wöllt zů jr khon,
Sy ist vast kranck, sy kumpt nit daruon.
Drumb ylend schnell, es thůt gantz nodt!
Lucretia bgårts, sy lydt am todt.

¶ S. Lucretius Tricipitinus.

Was hör ich doch? wie ists so waar,
Das kein thier sy inn sölcher gfaar,

152 Das seind B. 158 gån fehlt B. 164 wöllen B. 166 gwyß B. 170 Mein fraw, ewer B.

Als der arm mensch, den zaller zyt
Jetz diss, bald jhänes vnglück rydt.
O glück, was zychstt mich allten man!
Valeri, wilt du mit mir gan,
So louff du schnell zů Collatin
Vnd sag jhm, wie die liebst faar hin!
Dann billich soll der eelich man
Der nodt syns wybs ein wüssen han.
Er ist schon hie; o lieber Son,
Wie will es vns doch jmmer gon!

¶ Collatinus, mit süfftzen.

O vatter, liebster vatter myn,
Es ist mir sydt nächt gantz schwär gsyn.
Drumb rüff ich an die höchsten Gött,
Dann so ich sy verlieren sött, [B ij]
So wär mir läben ein bitter krudt,
Sy ist mir wol ein bsunder trudt.

¶ Lucretius.

Ich gloub gwüss hütt noch nim̃ermee,
Das du khämest zu sölcher ee.

¶ Collatinus.

Das gloub ich gern, ouch weyss ichs wol,
Drumb sy mich billich rüwen sol.

¶ Brutus.

Es ist des gnůg, woluff daruan!
Die ding wennd nit lang beytends han.

¶ Valerius.

Das gfalt mir wol, fürwar, fürwaar,
Ein yegklichs wyb ist blöd inn gfaar,
On allen rodt versuncken gar.
Drumb ylend bhend, Wir volgen wend!

---

184 wyssen B. 186 gan B. 191 So wärs meim leben B.

Digitized by Google

Brutus zum Statthallter.

Getrüwer knecht vnd gůter fründt!
Ich můss hinwäg, mir ist verkündt;
Drumb hab gůt sorg, wo es nodt thůt!
Die gwardi stodt inn dyner hůt.

Statthalter.

Herr, sind on sorg! ich thůn das myn,
So ich nach üch statthallter bin.

Collatinus zur Lucretiam.

Nun grüss dich Gott, myn höchster hort!
Wie thůst also? rettst gar keyn wort.
Wie kumpts, myn liebe Lucretia,
Das du mich hie inn Collatia
So trurig niee empfangen hast?
Richt vff dyn gmůt, trur nit so vast!
Wie godts? das dyns hast gschickt den knecht?
Bist kranck? wie staadts? ists nit als recht?

Lucretia.

Ach nein, o leyd, myn gliepter herr!
Ich hab verlorn dyn zucht vnd eer.
Es fallt für dich myn trurigs hertz,
Dir, dir klag ich myn bittern schmertz
Vnd bitt üch all durch wyplich zier
Vmb Gottes willen vnd all eer,
Das jr mir hie verheyssend zhand,
Das jhr myn schmoch vnd grosße schand
Mit wellend lang vnghrochen lon,
So mag ich bald von hinnen khon.

Collatinus.

Ach trüw mir mee, myn werdes wyb,
Dann das ich nit myn eygnen lyb

205 wa es B. 225 wöllend leng u. lan B. 226 hinnen gon B.

Digitized by Google

Mit willen gåb für dich inn todt!
Drumb zeig vns an dyn leyd vnd nodt!
Dyn vatter vnd ich wend rechen dich,
Das ſolt du vns glouben ſicherlich.

¶ Lucretius.

Myn liebſtes kind, wie thůſt alſo!
Ach gib mym allter etwas noh
Vnd nit beſchwår mich allten man!
Sag, was dir bråſt, zeygs dapffer an!

¶ Brutus.

Wir glouben ouch inn gloubens krafft,
Dyn ſchad blybt gwüſs nit vngeſtrafft.

¶ Lucretia.

Wo heb ichs an, ich armes wyb?
Ich bin geſchenndt, wie lang ichs tryb.
Tarquinius iſts, des künigs Son,
Der Sextus hatt mir myn eer genon.
Do er von dir geritten kam,
Fürn frommen gaſt ich jhn vff nam,
Ja als ein fründ, vnd den du gſenndt. [B iij]
Darüber er mich hatt an gwendt
Zů mitternacht, mit bloſſzem ſchwårdt,
Mit groſſzem gwallt, gruſamen gſert,
Wo ich mich nit wöllt jhm ergån,
So wöllt er mir myn låben nån.
Alſo wöllt er ouch thůn mym knecht,
Darnach jhn legen zů mir, recht
Samm ich im̃ eebruch da wer bhafft
Vnd darumb billich wer geſtrafft,
Domit ich alſo noch mym end
Wurd offengklich eebrüchig gſchendt.
Was kundt ich thůn, dann truren das,
Das ich nüt dann ein wybs bild was,

---

238 gwyß B. 239 Wa heb B. 249 Wa ich B. 253 ich nicht B.

On weer, ein schooff, dem wolff erloubt,
Der hatt alleyn myn lyb beroubt;
Dann ich nimß vff myn letstes end,
Das ich myn gmůt nie zů jhm wendt;
Hab ich nun schon das gmůt reyn bhan,
So ist doch dschand dem lyb angthan.
Das klag ich üch mit tieffem schmertz,
Mir bricht vor leyd myn bkümmertz hertz.

¶ P. Valerius.

Lucretia, du vyl reynes wyb!
Sgmůt sünd allein vnd nit der lyb.
So dann nie dryn verwillget hast,
So bist noch reyn, vnd lydt der last
Vff dem, der dich gezwungen hadt.
Deßhalb dyn eer noch vffrecht stadt.

¶ Collatinus.

Es ist, wie dredtst, sy hatt kein schuld.
Drumb hast ouch noch myn trüw vnd huld.
Drumb lass dyn truren, ich bin der dyn,
Die raach můss jhm ouch schwår gnůg syn!

¶ Lucretia.

Ach myn liebster herr, lass nur daruon!
Wie kônndt ich die sach von hertzen schlon!
Die schand vnd schmoch thůt mir so wee,
Ich darff dich nit ansåhen mee.
Was sônd dich frôuwen dyne kind,
Die von mir armen gboren sind?
Drumb ist nüt wågers, dann der todt,
Der hilfft mir schnell vß aller nodt.

¶ Lucretius.

Ach, myn liebstes kind, eer mich dran
Vnd thůn, was von dir bgert dyn man!
Lieber, lass naach, Gib vns die raach!

---

278 hertzen lan B.

¶ Lucretia.

Es stand zů üch, was sy des lohn,
Der mir myn eer mit gwallt hatt gnon,
On das mich nüt meer z'läben glust,
On das all lob vnd gůt vmb sust.
Dann was hatts wyb vff dißer erd,
Das fröuwen mög, so deer inn gfärd
Vnd jr entzuckt inn dschand ist khon?
Ich mag schlechtz keyn verzug meer hon,
Ich will mit myner eygnen hand
An mynem lyb selbs rechen dschand.
Das will ich thůn on alle rüw,
Domit kein wyb jr eelich trüw
By mir verschetzen, bucken leer,
Jo vil meer bhallt dem man syn eer
Vnd ee jr läben selbs verlier,
Ee sy befleck jr höchste zier.
O vatter, du myn höchstes gůt,
Nun bhüt üch Gott mit fryem můt!
Nim̃ hin, myn herr, dyn trüwes blůt!

¶ Collatinus.

Nitt, nitt, was thůst, myn höchster hort!
Ach leyd, o mort, o mortlichs mort!

¶ Lucretius.

Myn liebstes kind Lucretia?
Was hast gethon, Lucretia?
O Jupiter, was zychst du mich,
Was zychst mich doch, Ach Gott, das ich
Erst yetz inn mynen allten tagen
Vor leyd vnd kummer möcht verzagen?
Wann hatt myn ellend jamer ein end?
O end, o tod, yl, tödt mich bhend!
Bin ich nun drumb worden so allt,
Das ich erläbte söllchen gwallt?

---

293 so der in B. 295 han B.

¶ Collatinus.

Es ist gethon, sy ist daruon.
Was sah ich an? ich bin verlon.

¶ Brutus.

Stond vff, stond vff, jr höchsten Gött!
Das mort dich, Sonn, entfärben sött!
Ich schweer hie by dem reynen blůt
Vnd by dir, Gott, dem höchsten gůt,
Das ich mit dißer myner hand
Vertryben will von statt vnd land
Den küng, die groß Superbiam
Vnd syn seellose Tulliam
Mit sampt dem Adel vnd allem gschlecht.
Lass sähen, ob vns mög werden recht!
Wie stond jr da, ey schand, wie lang,
Wie lang wend wir erlyden trang!
Wolhar zum blůt vnd schweerend hie,
Das jr schnell wellend rechen die
Mit radt vnd thadt, mit krieg vnd brand,
Biss wir entladen vnser band!

¶ Collatinus.

Ich will dem Adel widersträben
Vnd söllts mich kosten lyb vnd läben.

¶ Lucretius.

Ich will ouch waagen hudt vnd haar,
Das man den küng vßrüdte gaar.

¶ Valerius.

Ich bin bereyt, ja es můss syn,
Wir wellend dapffer an sy hin.

¶ Brutus.

Das bstand also, nun gond mir naach!
Es ghört noch meer zů dißer raach.

---

821 Stond auff B.

Digitized by Google

¶ Lucretius.

Yl schnell vnd bhend, louff wider hein
Vnd bhrůff vns flux ein gantze gmein!

¶ Rerix Löuffer.

Fromme Burger, nun louffend all schnell!
Es ist vorhanden groß vngefell.
Den nächsten louffend vff den merckt!
Das ist das ort, do man sich sterckt.
Mit gweerter hand ziecht vff den plon,
Do wärdt jr kläglich mär verstohn!

¶ Cloelia klagt Lucretiam.

O wee, o we, Ach hertzlichs leyd!
Ich hab verlorn all můt vnd fröud.
Ach Jupiter, was hastdu thon,
Das du die sach nit hast fürkhon?
Soltst du nitt billich haben die
Beschirmt? die do gthett übels nie,
Lucretiam, die frouwe myn,
Welche do ist ein spiegel gsyn
Der wyber, mit scham̃, eer, zucht vnd gbärd.
Man findt jrß glychen nit vyl vff erd.
Ach, worumb hast des königs Son [C]
Sextum ye lassen zů jr khon,
Der sy mit gwallt dohin hat brocht,
Zethůn, das jr hertz nie gedocht,
Doruß entsprungen ist diſs mort?
Die edle Frow keyn vnütz wort
Nie hatt gerett, so lang ich bin
Jr armer dienst vnd jungkfrouw gsyn.
Wo soll ich hin? ich arme meyd,
Ich hab erläpt nie grösser leyd;
Wann ich gdenck an jr lieb vnd trüw,

345 wider hin B. 351 plan B. 352 verstan B. 358 da B. 363 Sůn B. 364 jr gon B. 365 bracht B. 366 gedacht B. 371 Wa B.

Digitized by Google

So würt myn schmertz vnd kummer nüw.
Ach Jupiter, nim̄ mich ouch hin!
Mich glust nit mee, vff erden zsyn,
Dann ich myn trost yetz hab verlorn.
Ich wöllt, das ich nie wer geborn.
Was soll ich thůn, ich btrůpte meyd?
Sterben wer mir die höchste fröud,
Domitt khäm ich mym leyd ein end.
Yl, Jupiter, yl, töd mich bhend!
Ich rüff üch götter alle an,
Das jrß nitt wöllt vnghrochen lan.

¶ Seruius.

Ach schwyg, du edle junckfrow zart!
Die gmeyn sich schon yetz rüst vff bfart.
Die selb das übel rechen will.
Drumb, myn Cloelia, schwyg still!

¶ Kerix.

Nun wychend vß vnd schwygend still!
Dann Brutus mit üch reden will.

¶ Brutus.

Ich hett mich nit zů reeden gstellt,
Wann ich nit säh, das all tag gfellt
Wurd vnser seel lyb, eer vnd gůt,
Jo, das der küng inn vnserm blůt
Har watt mit lust, vnd niemand btracht,
Wie wir vß nödten werden bracht.
Ach Gott, thůnd doch die ougen vff
Vnd lůgen, wie er hatt ein huhff
Von schand vnd gwallt, ouch übermůt
Jo was ihn glust, das er dǎs thůt!
Gedenckend an syn schändtlichs gschlecht,
Das ye vnd ye hatt gbuckt das recht,

379 betrůbte B. 388 schweyg nur still B. 395 Her B.

Jo, wie er ouch selbs inß rych sy khon.
Er hatts dem frommen Seruio gnon,
Den er gantz schändtlich hatt betrogen,
Jo, den ermört, der jhn erzogen.
Drumb hatt jhn ouch syn gwüssne truckt,
SRych wurd jhm mit der zyt entzuckt;
Ein Gwardi hatt er jhm bestellt,
(Domit erß Rych mit gwallt behellt)
Die wir vff vns (wie allen bkandt)
Jmm schlam̄ vnd allem kosten hand;
Demnach hatt er all recht verruckt,
All vnser fryheit vndertruckt,
Dartzů entsetzt die frommen rädt,
Domitt syn Tyranny blib städt;
Wann hie möcht er all ghricht vnd recht
Den synen gän, eym yeden knecht.
Die hand vns stroofft, dem Vyel erloupt,
Ye das wir sind der vnsren bhroubt;
Wann ettlich sind vnschuldig gtödt,
Die andren sind inß ellend gnödt,
Dann wer jhm ye wolt widerston,
Der můst einß wägs zum tod hingon.
Domitt hat er vns armen lüdt
Geschweygt vnd gdämpt, das niemandts nüt
Ynreeden gthar dem blůtigen hund.
Wir sind inn gfär zů aller stund. [C ij]
Ermessend ouch, wie grob vnd ruch
Er vns zů aller arbeyt bruch,
Do ist kein grab so stinckend nitt,
Wir müssen dryn, es hilfft kein bitt.
Domitt sind wir allsampt veracht,
Werden zů armen lüdten gmacht.
Die bisshar gwäßt inn eeren schyn,
Wie lang wend wir jr hüdel syn?
Wend wir yetz hoffen synen todt,

415 ensetzt A. 423 widerstan B. 424 hingan B. 427 darff dem B.

So stond wir erst inn jomers nodt,
Dann er laßt vns ein sölche zucht,
Die fry ersetzt des vatters tucht.
Hie lydt die from̄ Lucretia,
Die gestern zů Collatia
Vom küng Sexto ist fräuelich
Gschwecht jr eer gantz gwälltigklich;
Sölchs hatt jr reyn hertz also bekränckt,
Das sy jr läben inn todt versänckt.
Was kan man dann vyl hoffnung han,
So doch der bůb sölchs darff began?
Zů dem lydt er im̄ schlam̄ vnd spil
Vnd ist jhm gäntzlich nüt zůvyl.
Wir hand kein schirm, wir hand kein ghricht,
All recht vnd bill man an vns bricht.
So wir nun wend inn dienstbarkeit
Alltzyt beston, inn sölchem leydt,
So sind wir doch omächtig lüdt
Vnd würdig, das wir lyden hüdt,
Das alle wellt on schühen sag:
Es bschäch vns recht, wir syend zag.
Ach Gott, wie lang! ich wurd schier wild,
Wann ich an sich das frouwen bild.
Ja, das sy nun die eynig nacht,
Des bůben gwallt, zum tod hatt bracht,
Vnd aber wir inn größer gfaar
Nun meer dann vier vnd zwentzig jaar
Also bestond, hey pfüy der schand!
Vnd kurtz daruon, er můss vom land.
Es ist an dem, das wir mit macht
Ein mol zerstören synen bracht,
Darmitt ouch rechen dißе schand
Vnd bschellmen jagen vß dem land.
Wer daran sey, der heb vff dhand!

---

438 jamers B. 448 begon B. 450 nit B. 455 seind B.

¶ Fänrich.[1]

Wir wend dich gwüſſlich nit verlan
Vnd dich alleyn zum houptman han.

¶ Houptman vß der Landtſchafft.

Ir Edlen Römer, Fromme lüdt,
Ab vns ſönd ir erſchrecken nüt!
Wir kummend üch zůhelffen här,
Dann wir vernon hand kläglich mär,
Namlich vom Mort, das bſchähen iſt,
Entſprungen von dem btrug vnd liſt
Des könig Son, Sextus genant.
So bald wir das vernummen handt,
Sind wir har khon mit gantzer yl;
Dann vns ouch vff dem Land gar vyl
Der küng inn manch wäg geplaaget hatt,
Das alls zherzellen hatt yetz nit ſtatt.
Keyn küng vor jhm ſölch Tyranny
Mit vns hat gbrucht, die er doch fry
On alle ſchüh trybt tag vnd nacht.
Er hat vns zarmen lüdten gmacht.
Dwyl dann ouch yetzt ſölch ſchmoch der Son
Herrn Collatin, ſym fründ, hatt gthon,
Mögt jr wol gdencken, inn was gfärd
Wir ſyn werden, wann er küng werd.
Drumb lond vns weeren, ſchimpffs iſt gnůg! [C iij]
Wir hand yetz gůt recht, glimpff und fůg;
Das iſt der Landtſchafft meynung gar,
Wir ſetzen zů üch hudt vnd haar,
Das wir kummen vß ſölcher gfaar.

¶ Brutus.

Glück vnd heyl üch Burgern vom land!
Die meynung, die jr vor üch hand,
Die wellend wir yetz vnderſton

---

[1] Fändrich B. 475 nit (leüt) B. 485 zürzelen B.

Digitized by Google

Zethůn, drumb sind wir zämmen khon.
¶ Nun stellend üch inn dordnung bhend
Vnd nem̄end dgweer wol fry inn dhend!
Yetz tretten hår, sind dapffer lüdt,
So wend wir jhn ergårben dhüdt!

¶ **Ein kriegsman.**

Wir ziehend all gůts můts dohår.
Früsch dran, des walt Gott Jupiter!

¶ Hie vertrybend[1] sy den Künig.

¶ **Der arm erlößt Buhr.**

Vch, höchsten Gött, groß danck ich sag,
Das jr vns hand vff dißen tag
Den küng zuertryben gåben sig,
Das lob ich ewig nit verschwyg.
Vom küng ward ich des rechtens bhroupt,
Das mir yetz widrumb würt erloubt,
Dwyl der Tüfel den küng hin hodt.
Ich hoff, man werd from̄ ghricht vnd rodt
Bald setzen, das nit der arm man
Ståbts můß zwüschen wand vnd ross stan.
Mir ward kein recht, dwyl er regiert,
Er hatt beyd, ghricht vnd rodt, verfůrt;
Myn widerpårth liess man inn dzellt;
Was machts? er brocht ein sack mit gellt.
Das gellt by jhm all ding macht schlecht,
Wer kein gellt brocht, der fand kein recht.
Das hab gantz wol erfaren ich,
Do ich rechts bgårt, do fieng man mich,
Nam mir den hanen, den ich wollt
Han gen dem küng, das er mir sollt
Srecht han, do schlůg man mich vmb dooren.
So hab ichs hie vnd dört verloren
Im̄ Låger vnd hie inn der Statt.

---

502 tsamen kon B. [1] vertreiben B.

Drumb vnser Gott den küng gstrofft hatt
Mit dem, das wir gesiget hand,
Vertriben jhn von statt vnd land.
Deß sigs der krantz ein zeychen ist,
Den setz ich vff zů dißer früst.
Den Sig das åbhöuw zeyget an;
Drumb söllend wir all krǻntz vff han.
Do ligend vyl, nåm yederman!

℄ Brutus zů denen vom land.

Jr lieben Burger von dem land!
Der gůtthadt, die jr vff hüt hand
Einr Burgerschafft hie zRhom gethon,
Wend wir üch ewig gniessen lon,
Vnd danckend üch mit höchstem vlyß.
Nun ziecht inn dherberg, nemmend dspyß!
Der würt von üch kein gellt soll nån,
Wir wellen dürten für üch gån.
Nach dem essen söllt jr heim keeren!

℄ Der Houptman vom land.

Hapt jmer danck, jr Frommen herren,
Gott well alltzyt üwer glück meeren!

℄ Brutus zun Römschen Burgern.

Gond heim, jr Burger alle, zhuß
Vnd ziecht schnell üwern harnesch vß!
Darnach so kummen wider traadt,
Zů bsetzen sregiment vnd raadt!

℄ Volget der Ander actus.

℄ Herolt.

Yetz sind ermand, o frumme Rådt,
Das jr am rechten blybend stådt,
Dañ jr hie såhen, wie es godt,

536 frist B. 537 åbhew B. 546 Der wirt B. 556 bleiben B.

Digitized by Google

So man mit valsch das recht verlodt,
Den armen truckt vnd das syn nimpt
Vnd anders richt, dann sich gezimpt,
Dar zů inn sünd vnd laster låbt
Vnd wider Gott den herren stråbt.
Keyn wyßheit, rath, fürsichtigkeit,
Keyn gwalt Gott wider sich vertreyt.
So hatt ouch hie vff dißer schow
Ein yede fromme biderb frow
Wohl gsåhen, was sy zier vnd pryß,
Jo wans bewart jr eer mit vlyß,
Ee stårbe, dann jhr eer verlier.
Das ist der wyber hôchste zier.
Lucretia den todt nit hatt
Geschücht, das bwårt sy mit der thadt;
Den tod hådt sy lieber gnommen an,
Wañ Sextus des knechts hådt gschwigen khan,
Sy forcht domit ewig syn gschendt;
Den lohn hatt sy noch nit erkent,
Der allen ist im̃ him̃el bhreyt,
Die lyden vmb der ghrechtigkeit.
Das schafft, das sy ein heydin was.
Jr Christen wyber, btrachtend das,
Laßt ee hingon den lyb zů grund,
Eee jhr brechen eelichen pund!
Land üch vff erden nichts verfüren!
Ee sölt jhr sterben, dann verlieren
Dem man syn eer, so würt üch gåben
Gott nach dißem eewig låben.
Wie jr nun hand bißhar inn still
Zůgloßt vnd gsåhen dißes spil,
Also ist vnser ernstlich bitt,
Jr wellend ouch kein truren nitt
An dem, das yetzund volget, han
Vnd on groß gschwåtz, mit züchten stan.

---

558 verlat (:gat) B. 566 bider fraw B. 567 sy fehlt B.

Digitized by Google

Dann jr yetz werden ſähen fry,
Was demnach zRhom beſchähen ſy,
Als ſy den küng vnd Adel hand
Vertriben gar von Statt vnd Land
Vnd alſo dfryheit mit gewalt
Erlangt, ouch gordnet, wie manß bhalt.
Sölchs würt üch von der Oberkeyt
Fürbilden häll, ouch geben bſcheydt
Des regiments vnd gmeynen nutz.
Drumb loßend zů, hand kein verdrutz,
Wie die verſöllten practicken
Vnd die verrätriſch gattigken
Erdenckend ſtädts mit vyl vnglück
Vnd ſchlecht nit lond jr böſzen tück!
Dann wo das waſſer eynſt iſt gſyn,
Do rint es vaſt gern wider hin.
Es lod gwüſs, gwüſs der gydt nit naach,
So iſt dem wolluſt watz vnd gaach,
Das recht vnd dfryheit vnder zſchlon,
Gellt vnd gaaben von herren zhon.
Der ebenbild iſt hie gar thür,
So wir die Rhömer ſtellend für,
Die nüt dann practicierer ſind
Mit goben gbrochen, ful vnd blind.
Herwider fichtet Brutus gůt
Vnd bwart dfryheit inn gůter hůt,
Er nimpt den Penſionern jr krafft,
Die er mit gſatz, eyd vnd rühe ſtrafft; [D]
Er will keynr Fürſten vnd Herren nitt
Vnd loßet kurtzumb gar keyner bitt;
Er bhart vff dem, das eyneſt gmacht
Vnd keert ſich nit an keynen pracht;
Er tödt mit luſt ſyn eygne kind,
Drumb, das ſy küngiſch worden ſind.
Vnd will hiemit kurtz an han gzeygt,

603 praticken B. 615 neit dann practicierer B.

Digitized by Google

Woruff der gwallt soll syn geneygt:
Vff gmeynen nutz vnd dapfferkeit,
Vff Fryheit vnd gerechtigkeit,
Das er soll syn standthafft, ein man,
Der keyn person nit sähe an.
So nun dhistori ein spiegel ist,
Dorinn man sicht, wo etwas brist,
Jo wie man all ding handlen sol,
So loßend zů vnd mercken wol
Vnd lůgend ouch vff alle gbärd,
Domitts üch wol yngwurtzlett werd!

Brutus.

Nach dem vnd dgött durch jre krafft
Vns hand erlößt, das mir nit bhafft
Meer sind dem bößen wůterich,
So sönd wir däncken hertzigklich
Vnd dem nach sinnen alle sampt,
Das wir nit widerumb verdampt
Werdend vnd bherscht mits künges lust;
Wann hie wer alle můy vmb sust.
Jch zwyfel nit, der küng werd khon
Vnd vns zregieren vnderstohn,
Vnd ob das nit, so würt die zyt,
Die eeren vnd vyl rychtumb gyt,
So groß inn vns, das wir graad selbs
Vß rechter pan gon werden schälbs,
Vnd ringklen, das alleyn ein herr
By jhm mög bhan all gwallt vnd eer.
Daruor zů syn, hab ich erwellt
Fier stuck, vnd die inn gschrifft gestellt;
Die lass ich an den gmeynen man
Vnd wills üch yetz eröffnen lan.

---

633 spiegil B.

Digitized by Google

¶ Schryber lißt.

Das Erst: Sydtmols zů besorgen ist, das der küng mit practick, list, gellt, myett vnd gaab sich widerumb zekummē vnderston[1] werd, So würt vnser Statt nutz vnd eer syn, wañ wir allsampt hie schweerend, dz wir jhn, ouch keynen nimmermee wellend zů Rhom herschen lassen, vñ das vnser keyner, weder von jhnen, noch andren herren, keyn gellt nimmermer nemmen wölle.

¶ Brutus.

So üch das gfallt, so loßend vff!
Liß du die form, dann schweerend druff!

¶ Schryber.

Wir schweerend all gmeyngklich vnd sonders, das wir (so wydt vnser lyb vnd gůt langt) nit gedulden wellend, das weder Tarquinius noch syn gschlecht hie zů Rhom yemer hersche, vnd globend darby für vns vnd vnser nachkomen iñ die ewigkeit, das wir von keynem Fürsten noch herren keyn gabē nim̄ermee nemē wellē; wer aber das übergieng, soll getödt werdē, wie dißer Bock.

¶ So hebend sy die finger vff, spricht d' schryber.

Yetz hebend vff vnd sprecht mir naach
Vnd lass jm̄ niemand syn zegaach!

¶ Hie sprächend sy jhm alle naach.

Als wir hand ghört form, gstallt vnd wyß
Des eyds, verläßen hie mit vlyß,
So schweerend wir oñ alle gfar,
Wieß gläßen ist, zehallten gar, [D ij]
Als vns Gott Jupiter vnd dgött
All helffen, die er by jhm hett.

¶ Lißt der Schryber wyther.

Das ander stuck: domitt ouch fürkumē werd,[2] das ouch vnder vns keyn Tyranny oder Oligarchi vff erstande, do aller

[1] vnderstan B. 664 erlesen B. 666 glesen B. [2] wer B.

gwallt an wenig lüdten stodt, So würt es gůt syn, wañ wir den obresten gwallt nitt meer eynem, sonder zweyen befälhend, wie die Lacedemonier inn Griechen land; Dañ also würt ouch minder blohsts vñ prachts syn, vñ meer schām, wo alle ding nit nur an eym stond. Demnach, das diße zween Consules, oder Burgermeyster järlichen an vnd ab gangend, wie by den Atheneren; Wañ eynig yemerdar vñ ewig heerschen gebürt Tyranni vnd hochmůt. Aber ein zydtlang fürstohn vnd dannethin ein zydt syn vnderthon, nimpt hin die stöltze vnd machet gmeynsam.

Das dritt: Es würt ouch gůt syn, das man dißem gwallt keyn hochtragne namen, als Küng, Fürst vnnd der glychen, Sonder früntliche namen gäbe, Als Consul; oder Burgermeyster das man ouch allen pracht vnd kosten mindere, die Gwardi abstelle. Dz ouch fürhin kein krõn, keyn zepter, keyn guldin stück mee getragẽ werde, Sonder allein, was den eeren zimpt, dz ein Burgermeyster ein wyßer purpur, od' roten Scharlach bekleyde, vñ vor jhm här gon habe .VI. Lictores, das ist Weybel oder stattknecht, mit Byellen vnd růtten, zur forcht vñ straaff der bößen. Vnd der Ander Burgermeyster ouch .VI. stattknecht vor jhm gon habe, doch alleyn mit růten, on Byhel, das die Tyranny geminderet werd.

Das vierd: das diße zwen Burgermeyster on des Radts wüssen vnnd willen nüt[1] vß eygnem gwallt thůend; Wañ hiemit hat Tarquinius all syn schalckheit hindurch truckt; das ouch der Raadt die grossen händel, Statt vnd Land betreffend, den Burgern fürbringe vñ ouch vß eygnem gwallt nüt zů sagen, noch annemẽ. So aber Tarquinius die frōmen vß dem Raadt getödt, würt es gůt syn, das man vß allen Zünfften die wysesten, fürsichtigsten, dapffersten, standthafftigsten vnd frömbsten vßziehe, vñ den Raadt besetze, domit ein Statt mit redlichen, wyßen vnd Gottßförchtigen männern versorgt sye; doruff beradtend eüch!

¶ **Lucretius.**

Was darff es vyl berathens hie?
Wir nemends an vnd sind ouch die,

---

[1] nit B. [669] bedarff B.

So dich alleyn dorzů wend han,
Das du der Consul vff dem plan
Angzogen werdest mit dem kleyd
Vnd Collatinus, jr all Beyd
Die Weybel habend vor üch gan.
Dorumb nimbs kleyd vnd leg es an!
Dann jr zween vns entledigt hånd,
Dorumb wir üch hie eeren wend.
Ir sind jm̄ wyß vnd dapffer gnůg.
Drumb weerdt üch nit, es hat kein fůg!
Jetz kummend har, jr trüwen knecht,
Send hin die Byel, bschirmends recht!
Nun gond hinyn, das wir den radt
Besetzend, wie er gordnet hat!

ℭ Drances Legat.

Ersamen, frommen, wyßen herren!
Eüch alln enpüdt vyl gůts vnd eeren
Myn herr, der küng, der vns hatt gsendt. [D iij]
Er bgårt, das jhm syn ellend gwendt
Vnd das jhm werd ein fry geleyt
Von üch zum rechten zůgeseyt,
So well er vor der gmeynd vnd radt
Gůt rechnung gåben syner thad,
Der mass, das jr ihm widerum̄
Wårdt zhanden stellen, wann er kum̄,
Syn gwallt vnd Rych, das er mit recht
Empfangen hab von sym geschlecht.
Wo jr nun also gůtig sind,
Das jr jhm wider vnd sym gsind
Syn Rych vnd gwallt hie wider gend,
So will er ouch thůn, was jr wend,
Vnd mit üch gmeyne recht hie stellen,
Jo, üch selbs lassen dhrådt erwellen.
Wo aber das nit möchte gsyn,

702 erwölen B.

Bgert er alleyn inn Statt häryn,
Do will er ſyn vnder der gmeyn
On gwallt, on pracht, Burger allein.
Nun wurd es üch nit wol anſton,
So jr den ſöllten duſſen lon,
Der nützit, dann des rechten bgert
Vnd das jhm das ſyn wider werdt.
Drumb bhratend üch mit gůtem rodt,
Das nit der rüw üch kum̄ zů ſpodt!

¶ **Brutus.**

Nun trettend vß ein kleyne zyt,
Biſs üch der rodt ein antwort gyt!

¶ **Brutus** fragt Collatinum.

Collatine, nun ſag du an,
Wie wir ſönd hallten dißen man!
Dann du haſt yetz ſyn klag gehört,
Was er vnd all ſyn gſind begert.

¶ **Collatinus.**

Er bgert eins gleydts zum rechten har;
Nun weyſs ich nit, wie man on gfar
Der eeren ſölchs abſchlahen mag,
Diewyl doch iſt ein gmeyne ſag,
Das kein recht yemands vnuerhört
Das ſyn mit bill ye hab verſpeert;
So iſts ouch gůt, das man ye lůg,
Das man wol fore glimpffs vnd fůg.
Wer vngunſt alltzyt vff ſich ladt
Vnd als zů ebnen vnderſtadt,
Der ficht mit willen nach vyl plag,
Drum wölt ich loßen ſyner klag.

¶ **Brutus Burgermeyſter.**

Yetz raadt du, Marce, was dich dunckt,
Wie jhm ſy zthůn mit dißem punct!

---

708 lan (: anſtan) B. 712 ſpat (: raht) B.

Digitized by Google

¶ Marcus.

Summer Gott, es ist jo nit kleyn,
Das Collatinus inn gemeyn
Vom rechten hatt gar wyßlich gseyt,
Vnd reed ouch das by mynem eydt,
Das ich jhn wöllte jñher lan,
Angsähen, das mång biderman
Von Rhom zum küng gezogen ist,
Das vns yetz wyßer lüdten brist;
Die möchtend wir yetz lychtlich all
Zů vns bringen inn eynen stall;
Man dörfft gar wol ouch foren glimpffs,
Das man nit språch: zů vyl ist schimpffs.
Der küng wer doch für sich alleyn;
Was möcht das schaden eyner gmeyn?

¶ Brutus.

Dlüß vß dem beltz, sy wachßend sust!
Er bgårt nit rechts, es ist ein iust.
Mit sölchem schyn sůcht er nur wåg,
Vns vnder zthůn, was man joch såg.
So er yetz wurd gelassen yn,
Köndt er syn sachen schicken fyn
Mit list vnd gellt inn syner parthy,
Das er on recht nach syner art,
Wie vormals ouch, uns bherschen würdt;
Das man vast wol bim anschlag spürt.
Ich kenn sy wol, ich sags üch thür,
Sie fåchtend obsich, wie daß fhür;
Dann welcher glůt im geren treydt
Vnd schlangen inn syn bůßen leydt,
Der will mit gwallt grosz vnrů han.
Also thůnd jr mit dißem man.
Ich sags üch vor, lond jhr jhn yn,
So sind jr schon inn allter pyn.

---

750 man doch B. 758 fewr (: thür) B. 760 in seim B.

Von Burgern, die die statt verland
Vnd den Tyrannen lieber hand,
Reed ich, das sy versöldet lüdt
Und drumb an eeren söllend nüt.
Drumb hadts keyn nodt, sind sy schon dufs.
Wir hand vyl bafs on sämlich huß.
Was ists? ob er schon nit würt ghört,
Syn laster sind doch also gmeert,
Das man sy weyßt zů statt vnd land.
Was wend wir loßen offner schand?
Sy ist gestraafft vnd hatt ein end,
Drumb wir jhm schlecht nit loßen wend.
Es ward kein thadt so grusam nie,
Die nit möcht werden gschöndt durch die,
Die vnuerschampt mit gschmätz vnd prächt
Kummen dörffen für ghricht vnd recht.
Man můfs sich nit anß gschwätz ergån,
Sölchs soll man von dem wäßen nån.

ℭ Brutus.

Aule? du hast nun mee dsach wol vernon,
Drumb gib vns ouch dyn rodt zuerston!

ℭ Aulus Manlius.

Ich kan inn mir erfinden nitt,
Das man den küng gwär syner bitt,
In dstatt zelon, noch gåben gleyt;
Mit mym rodt würt jhm nüt zů gseyt,
Sydt durch syn Sun ist gschåhen mort,
Deßglychen vor nie ist erhort.
Sextus, syn Sun, ein vrhab ist
Des leydts, der mit betrug vnd list
Die from̄ Lucretiam hat genödt,
Die sich vor leyd selbs drumb hat getödt.

---

[768] sollend neit (: leut) B. [774] wir lassen B. [776] lassen B. (Wiederum irrthümlich statt: losen = zuhören.) [788] raht würt jm nit B.

Hatt er das gthon dem vettern syn,
Gdenck ich, lond wir den vatter hryn,
So möcht der Sun noch grösser wee
Der tagen eins zů rüsten mee;
Darzů ist er ein erb der kron
Syns vatters, bald er ab würt gon.
Nun ist by disser thadt wol schyn,
Wie from̄ vnd grecht er werde syn,
Bald jhm inn dhand kums Regiment.
Ir herren, btrachtend wol das end!
Dann wie der vatter, so würt der Sun.
Drumb vff mynen eyd erkenn ich nun,
Das man sy beyde bussen lass.
Das reed ich fry on allen hass.
Ich håt wol gmeint, herr Collatin,
Der wer vorab der meynung gsyn,
So jhm doch dschmoch begegnet ist.
Drumb ist das best zů disser früst,
Man låss den eyd, den wir hand gthon,
So nem̄end wir ein bhricht daruon. [E]

Brutus zum schryber.

Schryber, so liss den eyd behend,
So kummend wir der sach ein end!

Schryber lisst den eyd wie vor.

Brutus.

Inn krafft des eyds, so gang yetz hin
Vnd sag, der küng můss bussen syn!

Schryber zun Legaten.

Euch herren vnd küngklichen Legaten
Nach verhör aller bschåhner thadten
Myn herren, die rådt, diss antwort gend:
Das sy den küng schlåchts nit haben wend.

---

812 frist B.

Digitized by Google

¶ Turnus Legat.

Dwyls vns nit dißer bitt wennd gwären,
So wellend wir syn gůt begären.

¶ Schryber.

Ir mögt wol wider für rod keeren,
Ich acht, man werd üchs gůt nit sperren.

¶ Schryber zum Rodt.

Sy werden wider für rodt khon,
Ob jr dem küng dochs gůt wöllt lon.

¶ Valerius.

Lieben herren, jr gönd gar jrrß
Vnd mögend nim̃er fallen würß,
Dann so jr loßen yedem gschwätz.
Es sind fürwor nur btrug, vffsetz.
Ir müssend styff an gsatzten hafften,
Sunst werdend jr gar nützit schaffen,
Den fůss müssend jr setzen städt
Und doruff richten üwer räth.
Dann, anlouff nän vnd eins mols gston,
Vyl zhanden nän, halbs lassen gon,
Vyl satzungen vnd wenig bstand,
Die bringend üch inn schmoch vnd schand;
Vnd hands für gwüss, das schon vß sy,
Wann üch standthafft nit wonet by.

¶ Hie kummend die Legaten wider für rodt.

¶ Brutus zun Legaten.

Wellt jr, das man üch wyther loß,
So bringend weder kleyns noch groß,
Das wider vnser satzung sy!
Sunst zimpt üch zreeden baar vnd fry.

¶ Drances Legat.

Wir hättend ghofft on alle beyt,
Ihm wär doch glassen sicher gleyt

Digitized by Google

Alleyn zum recht vnd nit daruon,
So doch keyn ſchad druß möcht enſton.

ℂ Brutus.

Es iſt des gnůg, wir wend ſyn nitt,
Drumb lond daruon, es hilfft keyn bitt!

ℂ Turnus.

So bgärend wir alleyn ſyn gůt,
Das bißhär hafft inn üwer hůt,
Das doch daſſelb jhm volge naach
Vnd jr am gůt nit bruchen raach;
Dann was er hatt, das iſt ſyn erb
Vnd hats nit, das er üch verderb
Mit bůſſen, hab vnd derley glych,
Er iſt von ſynen vordren rych.
Drumb iſts nit billich, ſo jr nänd,
Das jr jhm doch nit gäben hend;
Wann er dann hatt das ſyn von üch,
So würt ers ordnen, das er züch
An andre ort vnd doſelbſt wohn,
Domitt würt üch dſtatt fry gelon.

ℂ Brutus.

Nun trettend widerumb hinuß!
Wir wend üch dantwort ſchicken zhuß. [C ij]

ℂ Hie trettend die Legaten vß.

ℂ Brutus.

Valeri, ſag, was dunckt dich gůt?
Wend wir es gån vß vnſrer hůt?

ℂ Valerius.

Mit mynem rodt gibt man jhm nüt;
Dann wir graad yetz habend ein püdt

---

850 entſton B.

An dem, das sy vns gschedigt hand
Mit Tyrannj inn Statt vnd Land;
Dorzů ist gwüss üch allen kund,
Das er mit synem eygnen mund
Vns krieg vnd brand seer trôuwen thůt,
Wann jhm nun môcht nachuolgens gůt.
Nun ist das gellt des kriegens krafft,
Gend wir jms dann, so sind wir bhafft
Vnd werdend gplagt on alles end.
Drumb bsinnend üch, eb jrß hingend!

¶ Brutus.

Collatine? Was sagst dar zů?
Wie soll man mit des küngs gůt thů!
Das solt du hie bescheyden mich!
By dynem eyd so frag ich dich.

¶ Collatinus.

Behalltend wir syn gůt vnd gellt,
So werdend wir inn aller wellt
Des Roubs gezigen, vnd das wir
Sy drumb veriagt, das vns das jr
Zů theylen wurd, das nun ein schand
Vns allen wâr, wo wir bekandt.
Er hâdt denn erst ouch kriegens recht
Vnd môchte tryben groß gebrâcht,
Wie wir on alle billigkeit,
On alles ghricht vnd ghrechtigkeit
Jhm hiellten vor das syn mit gwallt;
Das hâdte nun fürwor kein gstallt.
Drumb gâb ichs jhm, fieng erß denn an,
So wurd er allen vnglimpff han.
Das dunckt mich gůt vnd sags zů recht,
Ich gâbs jhm hnuß vnd das ist schlecht.

---

902 jm nauß B.

ℂ Brutus.

Jetz raadt du, Marce, es ist an dir!
Wie es dir gefall, das sag du mir!

ℂ Marcus.

Es hatt fürwor ein gůte gstallt
Vnd ist ein meynung, die mir gfallt,
Wann, hat der küng schon vnrecht thon,
Kan man jhm drumb sgůt nit vor bhon.
Der lyb hatt vns allein geschatt,
Drumb er syn strooff erlitten hatt
Vnd ists gůt fry, jr wellend denn
Zů einer strooff zwo růten nån.

ℂ Gaius Julius.

Jr frommen herren, zürnend nitt!
Vmb vrlob zreeden ich ouch bitt.
Es hatt gar wol Valerius
Ghrett von der Sach, vnd Manlius,
Ouch Brutus, vnser herr vnd houpt.
Würt schon dem küng syn gůt erloubt,
Soll er vns doch hinn lon vngirrt,
Vnd ob er vns schon tröuwen würt,
So sind mañlich vnd hanndtuest lüdt!
Erschräckend ab sym tröuwen nüt!
Ists, das wir all einhällig sind,
Welln wir wol bston all vnser find;
So bald wir aber vns rottieren,
Do werden wir vns selbs verfůren.
Kleyn ding durch eynigkeit nimpt zů,
Zwytracht im rodt bringt groß vnrů; [C iij]
Vneynigkeit ein rych zerstört,
Das eynigkeit vffnet vnd meert;
Parthyest syn mag gar nit bston.
Ich wöllt die sach für dgmeyn lon kon,
Das sy ouch rett darzů das jhr.
Her Burgermeyster, frogend für!

Digitized by Google

¶ Brutus.

Lucreti, sag du ouch ze hand,
Was vns am basten hie anstand!

¶ Lucretius.

So rodt ich das, es werd erscheint
Vnd heimgesetzt eynr gantzen gmeyndt.

¶ Brutus macht ein meerß.

Nun hebend vff, jr herren all,
Wem̃ dißе meynung wol gefall!

¶ Brutus redt wyther.

Dwyls meer dsach an die gmeind hie lodt,
So gond heim essen, es ist spodt!
Darnach kumpt widrumb har im rodt!

¶ Marcus zun Legaten.

Ich bitt üch, Edlen, wyßen herren,
Ir wellend mich doch hieran eeren
Vnd mit mir essen in mym huß!
Do sind jr fry, man seyt nüt druß,
Ir mögend reeden, was üch glust;
Ich habs versorgt, ee dann ich wust.
Es werden ouch die mit vns gan,
Wir wend mit üch ein fründ mol han.

¶ Drances Legat.

Das thůnd wir gern vnd fröuwt vns seer,
Wir hands ouch für ein grosße eer.

¶ Marcus.

Wir sind üch gneygt, woluff vnd dran!
O möchtend wir den küng ouch han!

¶ Seruatius der knecht.

Herr, setzend dlüt, es ist bereydt!
Es ist hoch zydt vnd hatt kein beydt.

---

947 neit drauß B.

¶ Marcus.

Nun sitzend ztisch, das essen kumpt!
Wir hand vns sunst im̄ rodt lang gsumpt.

¶ Turnus.

Nun sind jr doch fürwor hüpsch man
Vnd ist groß schad, soll der eyd bstan,
Das jr nit dörffen nem̄en gellt.
Nit drumb, das ich den eyd üt schellt.

¶ Lucius, Marci Brůder.

O, reeden fry, wir sind nit lüdt,
Vor denen sölches schade üt!

¶ Turnus.

Jedoch wo jr noch wårend fry
Vnd nit verhafft mit tyranny
Des nüwen eyds, der üch vergrabt,
So wurdend jr gar rychlich bgabt
Von herren, die üch nåmend an,
Dann jr sind iung vnd redlich man.
Sunst schlyssend jr die jungen tag
Mit arbeit, mangel vnd vyl plag.
Jr såhend, das des künigs lüdt
Alltzyt bringen eine gůte büdt,
Domit sy mögen låben im fuß
Vnd für gůt gsellen ouch gåben vß,
Dorzů mit kleydung herrlich gan,
Ein roſs vnd hůrn am barren han.
Man můſs drumb nit han übelzyt.
Der küng ist, derß mit willen gyt.
Für diße Sonn stodt üch der eyd.
Dannocht würt es dem gwallt vertreyt,
Jr wend syn knecht. Drumb bschicht üch recht.

981 willen geit (: zeit) B.

¶ Marcus Aquilius.

Hey erdtrich, das doch Gott erbarm,
Das wir nit also früsch vnd warm
Dem hudelvolck so lang hand gweert,
Biss das der küng für vns hädt gkeert!
Dann wer er khon vor dißem eyd,
Jhm wer by Gott nit bschähen leyd.
Hüt was jm̃ rodt schon vff der pan,
Das er wer wider jnher glan;
Alleyn im wäg der eyd do lag;
Nitt das ichs vß dem rodt hie sag.

¶ Titus, Bruti, des Burgermeysters Son.

Wie sols vns gon, bstodt dißer eyd!
Der herr hatts nienen alles gseyt.
Jr wüssend, wie wir by dem gsind
Des küngs all vffertzogen sind,
On werck, on nodt, on alle sorg.
Man gab vns alltzyt gern vff borg;
Wir hattends gůt mit spyß vnd tranck,
Wir triben manchen gůten schwanck
Zů nacht mit gsang vnd hofieren,
Jm tag mit pracht vnd spacieren;
Gar schöne kleyder hand wir ghan
Von scharlatt vnd vyl sammat dran,
Von syden, dammest vnd karmesyn
Sind vnsere wammest gmachet gsyn.
Nun ist es gwüss, soll der eyd bestan,
So werden wir deren keins meer han.
Die rüw würt kleyn, die arbeit groß,
Darzů die händ von ringen bloß,
Vnd schwillen drinn, blůtmoßen rodt,
Wir werden lyden grosße nodt
Mit spyß vnd tranck, der wyn würt thür.
Drumb wöllt ich ee, das hellisch fhür
Den eyd verbrañt, ee ich anhieng.
Jch wöllt, das jhn die bül angieng.

Digitized by Google

¶ Tiberius, ein brůder Titi.

Das gieng als hin, das dunckt mich ſchwår,
Das vns vertriben iſt der herr,
Der glouben kundt der juget zart
Und deren ſtuck gar keyns nie wart,
Die yetzund die verbietend hoch.
Wer möchts mit jhn erlyden doch!
Sy rhůmen ſich der fryheit wol.
Jo, wann das fryheit heyſſen ſol,
Das ſy mit gſatzen vns vohend zhand
Vnd yetz nit, wie vor, mee låben land!
Der künig was ein gůter man,
Er nam̃ ſich vnſer wenig an,
Er lieſs vns kleyden, ſpilen, bůlen,
Trincken, kriegen, tantzen, wůlen;
Er wußt der jungen lüdten art
Vnd was ſo wyß, das erß nit wart;
Ward ſchon zun zyden etwas klagt,
So ward doch niemands drumb geblagt.
Yetz iſts als vß, das gott nimpts hin
Vnd hilfft kein bitt, es můß nun ſyn.
Wer wöllt gern ſyn inn ſölchen gfården!
Es můſs gwüſßlich ein anders werden.

¶ Lucius Aquilius.

Wie meynend jr, was noch druß werd?
So man acht hatt vff vnſer herd
Vnd ſo wir nit gar eben gond,
Das wir inn groſſen ſorgen ſtond.
Jr ſåhend wol, wieß yetz zů godt
Und wer yetz zRhom beſitzt den rodt.
Keyn allte Burger gelltend nüt
Es iſt beſetzt mit frömbden lüdt. [F]
Die werckend ſtådts vnd ſind nit fry,
Jo, hand die ding für bůbery,
Drinn wir ye hand ghept groß luſt.

Digitized by Google

Drumb ists schon vß, es ist vmb sust.
Ir klagend wol vnd hör doch nüt
Von üch, das üwer keyner üth
Hie reed vom wäg, durch den man gieng
Vnd ghertz die sach einfart anfieng,
Das wir des eyds bald kämend ab.
Das hielt ich groß, das wer ein gab!
Do ligt der punct, das ist die Sum̃.
Fächtend wir do, so sind wir vmb.
Des essens wer schon langest gnůg;
Wir sind schon satt, es hatt yetz fůg,
Das du das heyssest nem̃en hin;
Die knecht sind lang gnůg hinnen gsyn.

¶ Marcus.

Nun hebend vff, hand jr für gůt
Vnd nemmend vns inn üwer hůt!

¶ Drances.

Wir danckend üch, vnd so wir yenen
Ein sölche eer mögend verdienen,
So sind wirß gneygt vnd wends ouch thür
Dem herren küng ouch bringen für.
Sydtmols üch vyl ist gangen ab,
So schencken wir üch diße gaab.
Nitt, das wir üch vom gschwornen eyd
Bewegend, neyn, es wer vns leyd.
Wir hend üch ouch für ander lüdt,
Dann das üchß sgellt bewege üth.
Es ist die ürthen vmb das mol,
Drumb nem̃ends fry, jr mögends wol!
Der eyd bindt nüt, sydtmol ich bzaal.
Der küng gibts nit inn sölchem vaal,
Er trůwt üch sunst, jr sähend an,
Was grossen gwallts jhm sy gethan
Vnd setzend jhn schier wider yn,
Das er mit recht besitz das syn.

Ir helffend ouch, wie sich gezim̄,
Das ouch die Burger, so zů jhm̄
Gezogen sind vß gůtem gmůt,
Vß ghrechtigkeit vnd edlem gblůt,
Inn ghricht vnd rodt bald werdend gsetzt;
Wie wol sy hütt im rodt verschetzt,
Noch sind sy from̄ vnd redlich lüdt,
On die jr könnend schaffen nüt.
Drumb thůnd das best vnd helffen seer
Vnd rettend üwer nutz vnd eer!

¶ Marcus.

Es soll gwüss syn, wir wellend dran
Vnd wend die lüdt schlechts wider han;
Mit das vns sgellt hie zů beweg,
Vns buhrt alleyn die billich bkleg
Des from̄en küngs, den wir wol bhend
Mit rodt inn dstatt bald bringen wend
Inn aller trüw, wie biderblüdt,
On allen lohn, wir bgårend nüt;
Wie wol das ouch hatt synen bscheydt.
Den kosten er billich abtreyt
Vnd vnser trüw ettwan bedenck
Vnd nach der thadt vereerung schenck.

¶ Drances.

So jr nun wend dem künig gůt
Sölches schryben zů gůter hůt,
So wend wir üch verheyssen stådt
Als bürgen vnd des künigs råth
Ein jårlich gellt vnd Pension,
Darzů vorab ein eerung schon. [F ij]

¶ Marcus.

Das wend wir thůn; nit mee! dann gond
Vnd heyssend khon, die dussen stond,
Domitt man nit ein argwon trag
Vnd daruon vff der gassen sag.

Digitized by Google

¶ Drances.

Ir diener söllend ynhär gon!
Wo für wölt jr städts dussen ston?

¶ Turnus zů den Sängern.

Ir sänger, kumpt hår, nämpt den wyn!
Diss schencke soll ouch eüer syn.

¶ Cantor.

Wir danckend üch, jr lieben herren,
Wir hands gern thon, dem küng zů eeren.

¶ Marcus.

Sich, sich? wie ist der Narr so voll!
Sprich hår! was kanst? du trunckner troll!

¶ Frybett.

Den dutteley, das Gott smul bhrodt!
Wo ichs glück sůch, kum̃ ich zů spodt,
Dann ich bin arm vnd hab kein gellt,
Das doch regiert inn aller wellt.
Hädt ich vyl gellts, ich wer ein herr
Vnd kauffte nam̃en, gunst vnd eer;
Doch ist mir lieber, ich sey also
Vnd läb im suß, juh heya hoh!
Myn datum ist vff schlämmen gsetzt,
Ich hab all lob vnd eer verschetzt;
Hett ich nun alltzyt vollen hals,
Die fläschen voll, so hett ichs als.
Es ist hie gar ein kurtze zyt,
Wer sich versumpt, der irret wyt.
Drumb schlämmend nun vnd gend mir ouch!
Es můss verschwinden wie der rouch.
Mich dürstet seer, ach, schenckend yn!
Ich will bim wyn gern fatzman syn.

1125 „Was wend ir han? den tutelei?" H. R. Manuels Weinspiel (1548) v. 864. Zu tuten.

❡ Marcus.

So trinck das vß vnd biſs gůt man!

❡ Fryhett.

Die ſach nim̃ ich von hertzen an.
Hört zů, wie wol ich ſingen kan!

❡ Ein lied ſingt der Fryhett.

Ich klag vñ rüw, des künigs trüw ſoll gantz vñ gar verloren ſyn, vnd fórcht, das ſyn dz volck hab ſchon vergeſſen, kan es nit anders meſſen, dañ dz es ſy der allte ſitt: kein ků acht keyner muscat nitt.

Noch thůt mir and, das vnerkant ſoll werden ſyn getrüwe thadt, die er doch hat für and' küng erzeyget, vñ ſich dem volck nach eyget mit groſſzer bitt vnd hohem vlyß; doch würt kein rapp von baden wyß.

Vnd ob er ſchon hådt miſſtrit thon vnd ye zů ſtroffen würdig was, ſo meyn ich, dz er nit móćht übler werden geſtrofft vff dißer erden; hoff ouch, die zyt volg ſchier hernach, vntrüw tråff jren herren ouch.

Nun well Gott, das der küng låb lang
Vnd jr wol btrachtend dißes gſang,
Das ich üch hab zů gfallen gſungen!
Wans üch wol gieng, wer mir ouch glungen.
Diſs hofrecht thůn ich üch herren ſchencken,
Das jr bym küng ouch vnſer gedencken.

❡ Turnus Legat.

Wir wend gwüſs üwer yndenck ſyn.
Seh Fryhett, nim̃ diſs ſchencke hin!

❡ Fryhet.

Des danck üch Gott, myn frommer herr!
Gend mir ein trunck, mich türſtet ſeer! [F iij]

❡ Schryber.

Myn herren hand mich har geſåndt,
Vnd iſt das vorthel, dieß üch gend.

¶ Drances.

Herr schryber, nempt das trinckgellt an!
Ir hapt mit vns ouch arbeit-ghan.

¶ Schryber.

Es ist zeuyl, ich darffs nit nân,
Drumb will ich üch das wider gân.

¶ Drances.

So ziecht recht hin! es gfallt mir wol,
Wann ich nit vyl vßgeben sol.

¶ Turnus lißt den Vrthell brief also.

Sydmol Tarquinius Superbus durch syn bottschafft von vns begârt, das wir jhn mit synem geerbten gût verfaren lassen an ort vñ end, do er dann ouch wonhafft syn mög, so lassen wir jhm sölchs nach, doch das er inn Monadts früst vnser Statt rhume vnd dannethin weder sich, die synen, noch das syn nit meer finden lass.

S. P. Q. R.

Ein Rodt vnd gmeind der Statt Rom.

¶ Drances.

Das glück ist hie, sind wolgemût!
Wir hand schon gzogen sKünigs gût,
Yetz sind wir ghrüst, wir wend daruon,
Ir werdend mit vns vßhin gon.

¶ Doruff spricht Marcus.

Das thûnd wir gern, es hatt kein beyt,
Wir wend üch fründtlich gebens gleyt.

¶ Vindices zum Burgermeyster.

Herr Burgermeyster, hört, was ich sag!
Ein practick ist gmacht vff dißen tag
Von Marco vnd ouch Lucio,
Sampt Tito vnd Tiberio.
Das hab ich ghört on alle gschicht.

Digitized by Google

Sy hand zween brieff hüt vff gericht
Vnd hands des küngs Legaten gân,
Den küng wends widrumb ynher nân;
Das hands den botten zûgesagt.
Inn Marcus huß hands gmacht den pact,
Dorinß noch by einander sind.
Drumb thûnd zur sach ylends vnd gschwind!
Vß gantzer trüw ichs üch verkünd.

¶ Brutus.

Dynr trüw wir nit vergessen wend.
Gond hin, jr Weybel, vohends bhend!

¶ Weibel.

Gend üch gfangen vnsren herren!
Thûnd ab die gürtel mit den gweeren!

¶ Marcus.

Das üch botz hime̅l vnd erdrich schând!
Wer hat üch doch gân den gwallt so bhând,
Zfahen gût Burger, biderblût?
Der ist ein schelm, der sôlchs angyt
Vnd vns klâglich vertragen hadt,
Ob er schon wâr der hôchst im radt.
Wellt jr vns dann dru̅m lâbendig fressen,
Das wir mit den Legaten hand gessen?
Soll dasselb syn so ein grosße sach?
Ich will gern sâhen, was man druß mach.

¶ Stattknecht.

Wir thûnd, das vns beuolhen hadt
Ein Burgermeyster vnd der radt.

¶ Brutus zun Legaten.

Ir wârend vns yetz, lyb vnd gût,
Jo schon verfallen üwer blût,

1193 drumb B.

Digitized by Google

Wo üch nit hülff jus gentium,
Das dbotten gfrüst hatt vmbvndvmb.
Drumb hebend üch nur schnell vnd bhend!
Dann wir üch nienen wüssen wend.
Dem küng würt nüt, wir wend yetz nän
Die krafft der vrthell, die wir gån.
Also hand jr mit valsch vff hütt
All glimpff vnd recht dem küng verschütt.
Sagens dem küng vnd syner rott!
Packend üch, als lieb üch sey Gott!
¶ Ich will vff hüt mit ghrechtem ghricht,
Mit billigkeit, on alle bhricht
Vrtheylen hie mit gůter hůt
Vber die zween, myn fleysch vnd blůt.
Sy sind myn Sôn, ich lôugnens nitt,
Doch darff das recht nit fôrchten dbitt.
Vnd liß du yetzund dapffer haar
Ir practick vnd die grosße gfaar!

¶ **Schryber** lißt den brieff.

Titus vñ Tiberius empiettend dir, T. Superbo, küng zů Rhom, vnseren grůß! wie dir vnsere vetteren, Marcus vñ Lucius, verheyssen habẽ, also verschryben wir vns ouch, Ja, das wir dir widerumb zů Rhom jnhelffen wellen zů dem dynen vnd doran setzen vnser lyb vnd låben. Acht des nit, das wir J. Bruti Sün sind! dañ wie vnser vatter an dir gwallt gebrucht hatt, also ist er eben ruch gegen vns, mit dem, das er vns anderß ziehẽ will, dann wir by dynen Sünen, Sexto, Tito vnnd Aronte, gewondt hand. Dorumb biss trüw an vns, wie dir von Aquilijs verschriben ist, So wôllen wir vns an dir hallten wie reedlich lüdt. Gåben zů Rhõ etc.

¶ **Brutus.**

Ich hab mit dißer miner hand
Erlôßt vom gwallt diss Statt vnd Land,

[1202] gfrist B.

Drumb will ich nit myn Sigel han
Vff sölchen mörders brieffen stan,
Die die Statt übergeben wend
Dem wůttrich widrumb inn syn hend.
¶ Jr grossen schälck, was hand jr gthon!
Wie dörffen jr sölchs vnderston?
Jr můssend dran, dran, kurtz vnd schlecht!
Nim̃ dbößwicht hin vnd richts, wie recht!

¶ Titus.

O brůder, es will vns übel gon!
Die böß gsellschafft gibt vns yetz den lohn.

¶ Lictor.

Hättend jrß vatters willen gthon,
So dörfftend wir üch hie nit schlon.

¶ Der Lictor zun andren knechten.

Entbindens, sy sind geschwungen gnůg!
Fůrends zum vatter, das er lůg!
Villicht würt er ein bnůgen han
An dem vnd sy bim läben lan.

¶ Tiberius.

O vatter, vatter, dyne kind!
Biss nit mit vns so gäh vnd gschwind!
Sich an, wie hart wir gschlagen sind!

¶ Brutus.

Keyn verräther sind myne kind.
Jr sind vyl lichter, dann der wind.
Drumb lond mich ghörn, ich loß üch nitt,
Es darff ouch gantz vnd gar kein bitt.

¶ Collatinus.

Ach, nit also, myn gliebter herr!
Verschonent üwer eygnen eer! [G]

Digitized by Google

Sy sind noch jung, die schuld ist kleyn,
Es ist niemands on maßen reyn.
Wir lond dstrooff nach, drumb lass sy gan!
Wir wend hieran eyn bnůgen han.

¶ Brutus.

Was eer ist das, was gonds mich an?
Ich bin dannocht ein biderman.
Hådtend jr tags wie ich gelåbt,
So wår dem eyd nit widerstråbt.
Ist das dann kleyn, meyneydig syn?
Ouch Statt vnd Land fry geben hin?
Drumb můssends dran, jr hands nit gwallt,
Den zlößen, der so gröblich fallt.
Der thůt nit recht, der an dem ghricht
Syn fründ, syn Sün, syn find ansicht.
Recht richten stod den Rådten wol;
Der Richter niemands kennen sol.
Der rodt vnd ghricht hatt gar keyn fründ,
Hie gellten nüt vmbzüg vnd fünd,
Hie soll der arm, als ouch der rych
Inn allweg gåntzlich gellten glych,
Hie soll man bschirmen biderblüdt
Vnd lůgen, das manß böß vßrüdt.
Des zum byspil so můssends dran.
Ir sönd den Bůben dköpff abschlan!

¶ Titus.

Gott sy es klagt, das wir dyn huld
Verloren hand mit kleyner schuld!

¶ Tiberius.

Wir sind durch gsellen hieryn gfůrt,
Sunst hådt es vnser hertz nie bhrůrt.

¶ Brutus.

Drumb will ich üch zum Byspil stellen.
An üch die jungen såhen söllen,

Digitized by Google

Wie es ergodt, so man sich keert
An fråmbdes gellt vnd wůlen leert.
Wer sölcher gsellschaft pflågen will,
Der springt zletst har an dißes zyl.

¶ **Titus.**

Verzyh vns vatter, wir sind inn nodt!

¶ **Tiberius.**

Nun bhůt dich Gott, wir gond inn tod!

¶ **Brutus.**

Ergend üch dryn vnd farend hin!
Die vrthel gibts, es můss nun syn.

¶ **Valerius.**

Hie lůgen zů, das ist eyn leyd,
Das seel vnd lyb so grusam scheydt!
Darzů bringt vns das frembde gellt,
Das vns zruch würt inn aller wellt,
Das wir verkouffen svatterland
Vnd gantz nit achtend keyner schand.
Wo es nun glych nit würt gericht
Vnd schon dyn schalck keyn mensch nit sicht,
So schafft es doch, das dyn grow haar
Nit schlooffen kan mit růw, on gfaar.
So nagt vnd breñt der gwüssne fhür,
Der klopffer schlecht ståts an die thür.
From̃ vffrecht syn vnd sich began
Mit arbeyt zimpt eim frommen man.
Der soll sich ouch vernügen lon
Vnd måssig syn, nit můssig gon;
Der würt inn synen allten tagen
Gantz frölich syn, on alles klagen.

¶ **Brutus.**

Nun bringend vns die andren zwen!
Den wend wir ouch jr låben nån. [G ij]

¶ Brutus zů Marco vnd Lucio.

Ir hand gebrochen üwern eyd,
Drumb gend dem rodt ein rechten bscheyd!

¶ Marcus.

So reed ich das mit fryem můt,
Das man vns größlich vnrecht thůt.
Es ist wol wor, sy gabend gellt,
Das ward aber für dürten gzellt,
Wie wol mans vns zum årgsten keert,
So ist der eyd noch vnuerseert.
Wir sind vom alten Römschen gschlecht
Vnd såhend gern, das gienge recht,
Wol also gern, als der gmeyn man.
Noch můssend wir hie also stan.
Wir hend ouch lieb den gmeynen nutz
Vnd das die fryheit habe schutz.
Wer anderst rett, der lügt vns an.
Des wend wir jhn im̄ rechten bstan.

¶ Brutus.

Das ist jr art, das sy vns bhend
Das waar im hals versteckن wend.
Ich reeds vnd bin gar nit dyn zag.
Liß du den brieff, das er drumb sag!

¶ Schryber.

Marcus vnnd Lucius Aquilij empietend dir, küng T. Superbo, vnsern grůß. das du wider billichs vnd recht also mortlich vnd verråterisch von ettwas vnrůwigen vnd vffrůrischen lüdten vertribē bist, ist nit alleyn vns, sonder manchem gůten allten Burger leyd, vn̄ haben vns vereinbart, das wir dir widerumb zů dem dynen helffen wend, gůter hoffnung, du werdest vns (wie dyne botten verheyssen) fürstlich begobē vn̄ vns ouch hierinn nach dynem vermögen helffen. Fürnåmlich aber solt du die hoffnung, widerumb zeregieren, nit hinwerffen, sonder im̄erdar

hanndtuest syn, vnd vff das recht (wie du angfangen hast) schryen, dz man dich joch[1] lass zůverantwurtung kummen, wo das nitt, So werdest getrungen, andere Stett, Fürsten vnd Herren (das dir doch leyd wår) anzerůffen, das sy dir zů recht helffen. Also můst du krieg trôuwen, den mag nun vnnd würt der gmeyn man nit erlydē, werdē dich mit eyner bericht widerumb annemē. Insonders, so das groß syn würt inn jren ougen, das du das recht anrůffst. Wann es dann darzů kumpt, das man dir loßen will vnd die bericht machen, so gib jnen gůte wort, biss demůtig, verheyss jhn vyl, dann domit laßt sich das gmeyn volck gwünnē. Du můst dich ouch ein kleyn gelltlin nit rüwē lassen, dz schick vns vorhin, dz wir denen den athum gestillend, die grim̄ wider dich schryend! Nit mee, dann lass vns sorgen, wie wir dir fründ überkummend! Du můst ouch die Pandyten vffrüsten, dz sy hanndtlich syend. Was dann hie die anschleg sind, was im Rodt gehandlet würt, wellend wir dir ouch kundt thůn. Kumpt es dann glych zů eynem krieg, So wellend wir hie inn der Statt dem krieg das houpt (das ist der Burgermeyster) bald abbyssen. Nit mee, dan̄ biss handtuest vnd schick gellt, so wellen wir die sach tryben! Geben zů Rhom etc.

¶ **Marcus.**

Der brieff vns bringt inn leyd vnd nodt.
O lieben herrn, wir bgåren gnod!

¶ **Brutus**, tratzlich.

Nüt, nempt sy hin vnd richtend sy bald!
Wolltend jr bruchen fråuel vnd gwallt, [G iij]
Verråther syn vnd dannethin
Vns allen dôrffen reeden dryn?
By dem, das eynest gsprochen ist,
Soll es blyben zů aller früst.

¶ **Collatinus.**

Stond jr hie still, vnd loß du zů!
Du můst nitt also grusam thůn!

---

[1] doch B.

Die sind myn fründ vnd eben jung;
Hand sy dann schon gethon ein sprung
Zů wydt im̃ eyd, so gdenck dorby,
Das deren vyl von gschlechten sy
(Als zbsorgen ist) inn glycher that.
Wie wir nun dsatzung inn dem radt
On millte wellend bruchen bloß,
So sind die anheng eben groß
Vnd möcht erwachßen größßers leyd.
Drumb strooff sy mit miltigkeit!

ℂ Brutus.

Nit! dapffer strooffen machet leyd.
Dann so man wider eer vnd eyd
So mortlich ding anheben gdar,
Vmb gellt verkouffen hudt vnd har,
Sind deren vyl, so můssends dran.
Wir wend schlechts hie keyn wurmnest han.
Weystdu nun mee, so zeygs vns an!
Sunst bistdu mir ein eerloß man
Vnd sichst vff gunst vnd nit vff recht.
Sy můssend dran vnd das ist schlecht.

ℂ Collatinus.

Ich bsorg es nun vnd weyß sunst nüt.
Gott wöllt, das böß wer gar vß ghrüdt;
Diewyl ich aber Consul bin,
So gend mir sy, yetz sind sy myn!

ℂ Furius Camillus.

Herr Collatin, Nun hebend still!
Dem eyd hie nit gnůg bschähen will.
Drumb mit erloupnus ich hie reed.
Mich duhrn herr Brutus Sön all beed,
Ye doch, wo er sy nit hädt gestroofft,

1861 Sün B.

Spräch man, die ghrechtigkeit lydt vñ ſchloofft.
Wol ſtodts vmb gwallt, rodt vnd gericht,
So man dboßheit nit überſicht
Vnd ſtroofft das böß, ye nach der thadt,
Schälck vnd bößwicht für ſchellmen hadt,
Dargegens gůt vnd dfroñbkeit blondt.
Drumb hat herr Brutus nit verſchondt
Synen Sönen, damitt dem eyd
Statt gſchäch vnd der gerechtigkeyt;
Daſſelb ouch zthůn will üch zůſton
Vnd hie das übel ſtrooffen lon.
Ir ſöllend ſyn hañdtueſt vnd gerecht,
Nit anſähen dfründtſchafft noch geſchlecht!
Das reed ich niemand zlieb noch zleydt.
Man ſoll hanndthaben dghrechtigkeit,
Welches zethůn eym wyßen rodt
Vnd vorab, üch höuptern, zůſtodt.
Gdencken doch, was der eyd inn hab,
Das jr des ampts nit kummen ab!
Diſs reed hab ich im beſten gthan,
Drumb ſölt jrß nit für übel han!
Doch richt der eyd wol dißen ſpan!

¶ Brutus.

So bgär ich, das man läß den eyd,
Der vns hie dißes ſpans entſcheyd.

¶ Schryber.

Wir ſchweerend allgmeyngklich vñ ſonders etc.

¶ Brutus.

Alſo iſt dvorthel vorhin gån.
Drum gbirt dir nitt, ſy alſo znän.
Nun ſtell ſy har vnd hallts für hoch,
Das wir zů dir nit gryffen ouch.
¶ Ir Weybel, legends wider yn,
Biſs ich gräch würd mit Collatin!

1393 gräch = fertig.

Digitized by Google

¶ Fürhin würst du kein Consul syn,
Der eyd nimpt all dyn gwallt dohin.
Du bist des gschlechts, das wir verschworen,
Mit art vnd gmůt jhn angeboren;
Du schiltst den küng mit dynem mund
Vnd liebst jhn doch von hertzen grund,
Du thůst nit recht der fryheit schutz
Vnd sůchst fürwor dyn eygnen nutz.
¶ Das hand jr gsähen mit syn räthen,
Die werden mir myn reed bestädten:
Zum Ersten ryet er vff syn eyd,
Man söllt dem küng nach lon das gleydt;
Den rodt hatt er vorhin verschworn,
Das hand jr ghört mit üwern orn;
Demnach hatt er sym küng das gůt
Zůgsprochen fry vß vnsrer hůt,
Eintweders zů eynr fulen bhricht,
Oder das krieg vff vns wurd ghricht;
Yetz will er die nit strooffen lan,
Domitt er gwüss will machen dban
Dem küng inn dstatt mit syner parth.
Ich kenn ouch wol die valsche karth.
Wann soll man die nit strooffen lon,
So ist es vmb die satzung gthon;
Dañ würt ein yeder practicieren
Vnd werden wir dfryheit verlieren.
Drumb ist es kurtz, wend wir beston,
So můss dem eyd statt werden gthon.
Es můss die strooff ouch fertig syn,
Sunst kuñen wir inn angst vnd pyn.
Vast uß dem radt die fulen lüdt!
Sy schaden vyl vnd nutzend nüt.
Er hatt dir, Collatine, gnon
Dyn höchstes gůt, das du hast ghon,
Lucretiam, dyn froñes wyb;
Er hat geschwecht jrn reynen lyb.

Digitized by Google

Haſt des vergeſſen yetzundan,
So biſt du wol ein lümplins man.

¶ Collatinus.

Ich bin ein frommer biderbman
Vnd hab das inn keim bößen gthan,
Das er mir zů einr ſchalckheit macht.
Was han ich von ſym gböch vnd pracht?

¶ Brutus.

Pracht? iſt das nit ein Fräſler gwallt,
Der das verurtheylt fry anfallt,
Vnd die zů ſchirmen vnderſtodt
Mit gſchwätz vnd gwallt, mit ſym vnflodt?

¶ Lucretius.

Myn Sun, nun ſchwyg, wie man im̄ thůt,
So thůſt du recht, hädtſtdu dyn gůt,
Du můſtiſt recht von hinnen zyen;
Ich ſich nit, das dir dſatzung dyen.

¶ Valerius.

Wir wend dir gern dyn gůt nach lon,
Blyb nur nit länger vor vns ſton
Vnd gang recht hin, es iſt dyn eer!
Dann dſatzung gibts, doch machends meer.

¶ Brutus.

So frag ich üch allſamen druff:
Wems gfall, der heb ein̄ finger vff! [H]

¶ Lucretius.

Wolluff, nun ſchwyg, nüt dann daruon!
Wir wend recht gütlich hinnen gon.
Du biſt worlich wol daruon khon.

¶ Brutus.

Gang, heyſs die bößwicht fürhar bringen!
Sag den Lictorn, ſy ſöllends ſchwingen!

Digitized by Google

¶ Brutus, als sy gschwungen sind.

Entbindens yetz, nem̃ends inn dhånd,
Enthouptend sy wol schnell vnd bhend!

¶ Marcus.

O hůttend üch, jhr, die im̃ gwallt,
Vor valsch vnd aller bößer gstallt!
Hett ich dasselb zůuor erkeñt,
So wurd ich hie nitt also gscheñt.
Do ich noch inß Capitolium gieng,
Vyl lists, valsch vnd betrug ich do begieng
Mit düdten, kratzen, wincken, zeygen,
Mit hůsten, rühlen vnd mit neygen
Gen denen, die inn myner parthy.
Ach, es hilfft nüt, wer es erspart!
Dann gdenckend nitt, das dghrechtigkeit
Sich trången lass mitt listigkeit!
Der falsch würt gstroofft, zyt bringt es als,
Des můss ich yetz daar gån myn hals.
Hiemitt bitt ich den höchsten Gott,
Das er mynr armen seelen gnodt.

¶ Lucius.

O hůttend üch vor frembdem gellt!
Deßhalben ich bin für gestellt.
Wer gooben nimpt, der ist nit fry,
Gellt nem̃en macht verråthery.
So thůt das prassen schlecht nit gůt,
Es würt zletst btzalt mit dynem blůt.
Drumb hůttend üch vor sölchem pråcht!
Wol dem, der wandlet schlecht vnd ghrecht!
Hådt ich dasselb vor ougen ghan,
So dörfft ich nitt inn sorgen stan
Des todts, der mir vor ougen ist,
Vor dem mich nützt vff erden früst.

1472 gnadt B.

Den will ich lyden willigklich.
Nun gnod mir Gott, das bit ich dich!

¶ Brutus.

Alſo ſöllt jr Rädt ſtannthafftig ſyn
Vnd das böß one rüw nemmen hin!
Wann ſtanndthafft ſyn an dem, das recht,
Macht groſſe forcht, on alles gſächt.
Die ghrechtigkeit ſöllt jr lieb han,
Der billigkeit ſtädts hangen an!
Alleyn die bloß gerechtigkeit
Iſt gwüſs die gröſt vnbilligkeit.
Drumb můſs mit bill vnd zydten frecht,
Das by jhm krum̃ gmacht, werden ſchlecht.
Druff ſähen yetz vnd bhalltends wol!
Barmhertzigkeit ouch gellten ſol,
Wann es ſich bgibt vnd es hatt fůg.
Ein yeder vff das billich lůg,
Mit das on ſtrooff der kum̃ zehuld,
Der aber dſtrooff wol hatt beſchult,
Werd ledig glon, der ghrecht geſtrafft,
Wär nitt billich, ouch nüt geſchafft.
Man ſoll gem gůten gůtig ſyn,
So würt der gůt vnd liebe ſchyn
Gantz willig machen üwer lüdt.
Thůnd jr das nit, ſo ſchafft jr nüt.
Drumb dücht mich gůt, wir bgobten den,
Der vns duerräther hatt angån, [H ij]
Vnd wer myn rodt, das man jhm gäb
Das Burgrecht, vnd das er fry läb,
Ouch etwas gellts vß der Statt gůt.
So ſicht das volck, wann man das thůt,
Das trüw dienſt nit verloren ſind
Vnd dfrombkeyt jr belonung findt.

1502 beſchuldt B. 1505 gem = gegen dem.

Wann üch das gfallt, so heyßt jhn khon!
So gend jr jhm syn gůten lon.

Questo: ærarius Seckelmeyster.

Yetz bistdu fry, wir wend dich han
Zum Burger, vnd soll ewig bstan,
Das du vns hast duerrätery
Eröffnet schnell, die falsche kry,
Vnd dwyl du nodt hast an der haab,
So schencken wir dir dißе gaab.

Vindices, knecht.

Hand grossßen danck, gnädiger herr!
Gott schirm üch alltzyt üwer eer!

Brutus zum Rodt.

Yetz hand wir gordnet alle ding,
Das wir hinfür regieren ring.
Nit mee, dann blybend styff vnd städt!
Das bit ich üch, jr frommen rädt!
Gond yetz nur heim, schafft üwer sachen!
Den Burgermeyster söllt jr machen,
Wann es üch fügt, an jhännsen statt,
Der syn ampt vor verschüttet hatt,
Vnd blybend dapffer dorby ston,
So würt üch glück vnd heyl angon!

Proclamator.[1]

Nun loßen zů noch dißen bscheyd!
Wir hand diſs spil gantz niemand zleyd,
Noch ztratz vnd zschmoch fürwor nit gmacht,
Wir wend gar niemand han veracht;
Das reed ich drumb, das man städts vindt
Lüdt, die all ding verbößren sind.

1533 jänsen (jenes gen.) B. [1] B gibt hier einen Holzschnitt, den Herold und Proclamator vorstellend. 1541 ich fehlt A.

Wir hand diſs ſpil nit ſelbs erdocht,
Es iſt von alten Rōmern brocht,
Vnd iſt gar nach zwey tuſent iar,
Das bſchåhen iſt ein ſōlche gſar,
Vnd wyßt alleyn vff ghrechtigkeit,
Vff forcht, ouch zucht vnd dapfferkeit.
Hånds drumb geſpilt, das man fry leer,
Das nüt ſy über zucht vnd eer,
Vnd hand das gmacht alſo zun eeren
Eim Burgermeyſter, rådten, vnſren herren.
Gott gåb jhn wyßheit vnd gůtigkeyt,
Stanndthaffte, bill vnd ghrechtigkeit,
Das ſy fůrend mit gerechtem Rodt
Das volck, das jhn Gott beuolhen hodt!
Hiemit gond hin vnd hand fürgůt!
Gott well vns han inn ſyner hůt! [H iij]

¶ End der Rōmſchen hiſtori
1533. xix. Kalend'.
Marcij.

[H iij]

¶ Wie man diſs ſpil ordnen, vnd wie die perſonen gſchickt ſyn ſöllen.

¶ Das wäßen vñ das läben diſs vnd andren[1] ſpilen ſtodt nit alleyn inn ſprüchen, ſonder vyl meer im̃ wäßen, würcken vnd gbärden. Namlich, das man ſich vlyß deren ſitten vnd wäßens vnd anfechtungẽ, deren perſonẽ man tregt; daruß volget, das wyß vnd bärd läbend, ſo ſy ſunſt tod wärend.

Erſtlich iſt Brutus die fürnämſt perſon inn dißem ſpil, der ſoll von lyb vnd gmůt ein herrlich dapffer man ſyn, ernſthafft, ruch, ghrecht, grädtz über das vnrecht, ja, das er ſich nit erbettẽ laßt, vnd doch den gůten früntlich ſey. Alſo ſoll ouch Valerius geartet ſyn.

Collatinus ſoll inn dem tod Lucretiæ ein wenig ergäbner ſyn den anfechtungen, vnd ſchier meer truren, dann wol eim herrlichen man zim̃e; inn rädten aber ſoll er lugg[2] vnd glatt ſyn.

Lucretius ſoll die art haben allter betagter mannen, ſchwärmůtig, trurig vnd ſanfftmůtig.

S. Tarquinius (des künig Son) ſoll ein fräch, vnſcham̃hafftig, fräuel, üppiger geſtallt, tyranniſch vnd ein praſſer ſyn.

Des künigs Legaten ſöllend wol beſchwätzt ſyn, häll, gſchwind, glißner, practicierer, vnd die vyl[3] verheyſſen vnd mit jren dingen prächtig ſind.

Die Penſioner ſöllend fräuel ſyn, beſond' Marcus, hochprächtig mit kleydern, ja mit främbdẽ vßländigen kleydern. Item mit eſſen vnd trincken fräch, mit reeden vnd practicieren hitzig.

Die ſänger vñ diener der Penſionern ſöllend vyl neygens vnnd hofierens können, vyl täller ſchläckens; alleyn der ein diener, Vindices, ſoll einfältig vnd from̃ ſyn, wenig wäſens tryben.

---

[1] andrer B. [2] luck B. [3] vnd nit vyl A.

Digitized by Google

Der Rodt von erbaren, dapffern, gstandnen lüdten syn.

Die stattknecht söllend jung starck gsellẽ syn,

Die Gwardi knecht prächtig, zerig, spilsüchtig, hochfertig.

Der Buhr soll syn einfältig, trurig vnd bekümmert, doch nit so vyl vngschickt vñ pürisch.

Lucretia mit sampt jren diensten und knechtẽ soll gantz züchtig, erbar vnd schamhafft syn, mit zimlicher bekleydūg, iñ schwartz, on allen pracht.

Also wellend wir hiemitt alleyn das decorum zum theyl entworffen haben, dz übrig mag man vß den sprüchen vnd der histori erlernen.[1]

---

[1] Folgt in B: Getruckt zů Straß- | burg, bei Jacob Frölich | Im Jar, M. D. L.

Digitized by Google

IV.

Georg Binders Acolastus

1535.

Digitized by Google

Digitized by Google

Georg Binders „Acolastus“ oder „Comoedia von dem verlornen Sun“ [1] ist eine freie Uebersetzung des im Jahr 1529 zum ersten Mal gedruckten lateinischen Prodigusdramas des Wilhelm Gnaphaeus [2] und sollte am 29. April 1530 in Zürich dargestellt werden. Die erste Aufführung wurde jedoch der politischen Verhältnisse wegen bis Neujahr 1535 verschoben.

Georg Binder nahm, wie er uns in der Vorrede mitteilt, den lateinischen „Acolastus“ des W. Gnaphaeus zuerst mit seinen Schülern an der Großmünsterschule „in d'übung“, übertrug denselben hierauf ins Deutsche, um ihn durch seine Schuljugend aufführen zu lassen und andere zu ähnlichen Arbeiten zu ermuntern, und gab ihn schließlich auf das dringende Verlangen einiger Freunde in den Druck (1535).

Es war nicht G. Binders Absicht, den lateinischen „Acolastus“ wortgetreu zu übersetzen; sein Bestreben ging vielmehr dahin, denselben in freier Wiedergabe dem deutschen Publikum möglichst verständlich zu machen. Gleich im Prolog zeigt er sich seinem Original gegenüber ganz selbständig. Gnaphaeus betont in seinem Prolog, daß das Vorurteil, mit welchem man oft das Neue aufnehme, sein Spiel nicht treffen könne, da der Inhalt desselben nicht neu, sondern jedermann hinlänglich bekannt sei.

---

[1] Ueber Georg Binder und seinen „Acolastus“ vergleiche man: J. Bächtold, Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz S. 307 ff. und Anm. S. 79. — Das Drama vom verlornen Sohn. Ein Beitrag zur Geschichte des Dramas von Dr. H. Holstein. Halle a. d. S. 1880. S. 16 ff. — Der verlorene Sohn im Drama des XVI. Jahrhunderts. Zur Geschichte des Dramas von Dr. Franz Spengler. Innsbruck 1888. S. 30 ff.

[2] Wir benutzten: Acolastus de filio prodigo, Comoedia Acolasti titulo inscripta, autore Gulielmo Gnaphaeo, Gymnasiarcha Hagiensi. Nunc ab eodem recognita. Basileae apud Johan. Hervagium, Anno M. D. XXXIIII.

Digitized by Google

Dann rechtfertigt er die Verwendung von Spielleuten (cornices) bei der Aufführung und fordert die Zuschauer auf, den Schauspielern den wohlverdienten Beifall nicht zu versagen. In einem Argument deutet er hierauf kurz den Inhalt des Spieles an.

Binder verschmelzt Prolog und Argument; er erinnert daran, daß es eine althergebrachte Sitte sei, die manigfaltigen Gebräuche, Tugenden und Laster der Menschen in Komödien zur Anschauung zu bringen und dadurch sittlich bessernd auf die Menschen zu wirken. Wie man in einem Spiegel erkenne, was am Menschen schön oder häßlich sei, so könne man in dem vorliegenden Spiel sehen, wie Gott ein wachsames Auge habe und das Unrecht immer treulich bestrafe, dagegen einen reuigen Sünder väterlich aufnehme, wie dies Christus selbst in der Parabel vom verlornen Sohn (Luc. 15) ausgesprochen habe. Dann fordert der Dichter die Zuhörer auf, dem Spiel die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, das Hauptaugenmerk aber nicht sowohl auf die Reime und anderes Zierwerk, sondern auf den Grundgedanken zu richten: „namlich daß wollust, zytlich gůt gar selten recht und wol thůt."

Die Art der Uebertragung der eigentlichen Komödie ist von Binder selbst in der Vorrede sehr zutreffend gekennzeichnet; ziemlich ausführlich handeln ferner darüber die Schriften von Holstein und Spengler.

Binder hat den Gang der Handlung, die Personen, die Akt- und Szeneneinteilung, kurz den äußern Rahmen des Originals ziemlich getreu bewahrt, sich dagegen in der Wiedergabe des Einzelnen große Freiheit gestattet, oft nur das „decorum und wåsen" der Szenen beibehalten, im übrigen die Gedanken des lateinischen Textes ganz frei wiedergegeben, vieles weggelassen, einiges weiter ausgesponnen, hie und da auch Eigenes hinzugefügt. Stark erweitert, und zwar nicht ohne Geschick, ist z. B. der Anfang der 7. Szene des IV. Aktes, wo der Bauer Chremes sein Elend viel anschaulicher und drastischer schildert, als im lateinischen Stücke, und wo die Volkssprache mehrfach recht gut wiedergegeben ist. Indessen sind Stellen dieser Art selten; wenn Binder erweitert, so geschieht es in der Regel, um Betrachtungen anzustellen und um zu moralisiren, wie er dies z. B. am Ende der

Digitized by Google

eben angeführten Szene tut, wo er die Worte: „Sequor. uah ab equis ad asinos? non magis credas Fortunae uultui, quam mobili uento“ in 12 Versen (1718—1729) wiedergibt. Gerne werden bei solchen Stellen Sprichwörter eingeschoben, so Vers 197 ff., wo für das lat. „satis superbe omnia. Quid tu ibi?“ nicht weniger als 10 Verse gesetzt werden. Vgl. ferner Vers 41 ff., 2356 ff. etc.

Während die Erweiterungen nicht gerade häufig sind, begegnen uns größere und kleinere Kürzungen in jedem Auftritt. Sehr stark gekürzt und entstellt ist beispielsweise die 2. Szene des II. Aktes, indem dort Binder notdürftig die ersten neun Verse des lateinischen Textes verdeutscht, dagegen den kurzen Monolog Acolasts und das prächtige sapphische Lied: o dies festus niueo lapillo[1] — ganz unübersetzt läßt, vermutlich, weil er sich dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlte; denn große Sprachgewandtheit besitzt Binder offenbar nicht. Er braucht meistens mehrere Verse, um einen Gedanken auszudrücken, den der lateinische Dichter in wenige prägnante Worte faßt und läßt manche Stelle wohl nur deshalb unübersetzt, um das Stück nicht allzusehr anschwellen zu lassen. Andrerseits mag der Reim manchen flachen, inhaltslosen Flickvers verschuldet haben, und wenn auch der Uebersetzer hie und da eigene Gedanken einflicht, so bleibt er doch in Bezug auf Gedankenreichtum bedeutend hinter seiner Vorlage zurück. Am deutlichsten zeigt sich der Mangel an Sprachgewandtheit in Szenen mit lebhaftem Dialog, wo kurze Fragen, Antworten und Bemerkungen fallen. Um dies zu veranschaulichen und um die Auszüge bei Holstein und Spengler, die meistens größere Reden wiedergeben, zu ergänzen, stellen wir aus der 5. Szene des II. Aktes den lateinischen und deutschen Text nebeneinander.

San. Quis tam grauiter pepulit meas fores? *Pan.* uoster.
San. Quis? *Pan.* Pantolabus. *San.* Pantolabus? mortuum pridem
Credebam, ut quem toto non uiderim mense.
Pan. Non est. *San.* id uiso. hē uix te agnoscerē, vocē
Nisi noscem tuam. unde quaeso ades, num imis
Ex manibus? *Pan.* narrandi id nunc locus non est.

[1] Abgedruckt bei Holstein S. 5.

Digitized by Google

San. Quid nō? *Pan.* quid? hunccine uides obsecro? *San.* cuias
Est, unde adduxit, et quo, qua gratia? *Pan.* nostras?
Est, atq; à Pamphago huc adducitur, nostin?
San. Quem? *Pan.* Pamphagus obsonatum abcessit, hic nummos
Dedit. *San.* Euge introducatur commodus sane
Conuiuator. Syre, hem Syre? sarcinam hanc aufer
Intro, tum mox redi, plura habeo, quae mandem.

San. Wer klopfet da so hert vnd streng? Min huß möcht im wol werden zeng.

Pant. Din gůter fründ Pantolabus. Zů dir sant mich der Pamphagus Mit disem gůten fründ vnd herren, Der wolt gern allhie by dir zeren; Drumb thů im sbest, mach im gůt gschir! An im verlürst nüt, das gloub mir! Er hat gelts gnůg, das merckst du wol, Pamphago gab er ein hand vol, Das er uns sölte kouffen in Bim besten, so das möcht gesin.

San. Für inn ins hus, den wärden gast! Laß mich vorgsen, was du hie hast! Louff, Syre, louff, nim im das ab, Trag es hinin, gůt sorg druff hab! Louff bald, kum wider schnell vnd bhend, Das ich dich darnach wyter send!

Wir sehen, Binder schreibt schwerfällig; er läßt seine Personen, im Gegensatz zum lateinischen Text, stets in ganzen Versen reden und faßt kurze Fragen und Antworten in längere Reden zusammen. Dabei büßt natürlich der Dialog an Lebendigkeit und Frische viel ein; er wird, besonders in den Szenen zwischen Pelargus und Eubulus, geradezu schleppend und monoton, und dies um so mehr, als Binder eine große Neigung zum Reflektiren und Moralisiren verrät.

Man würde jedoch Binder Unrecht tun, wollte man ihm Frische und Schwung ganz absprechen. Es sind ihm besonders einige lyrische Stellen ganz gut gelungen. Recht frisch ist z. B. die Liebeserklärung Acolasts (Vers 1254 ff.), wo der im Grund genommen noch ziemlich unverdorbene, aber leichtsinnige Jüngling der Metze Lais gegenüber in vorteilhaftem Lichte gezeigt wird. Warm empfunden sind ferner der Monolog des verlornen Sohnes in der 6. Szene des IV. Aktes und dessen Klagen im V. Akte (Vers 1828 ff.), und mit großer Treue und Anschaulichkeit ist mehrfach das Schmarotzer- und Schlemmertum dargestellt. Auch muß man Binder nachrühmen, daß er bemüht ist, volkstümlich zu schreiben und seine Sprache dem Publikum anzupassen.

Digitized by Google

Er flicht gerne Sprichwörter in den Dialog ein (vgl. Vers 91, 94, 120, 203, 1005 etc.) und vermeidet alle Ausdrücke, die nicht jedermann leicht verständlich sein würden. So verschont er seine Zuhörer mit Anspielungen auf lateinische und griechische Schriftsteller und Philosophen, denen wir im Original so häufig begegnen; nur ein Mal (Vers 739 ff.) läßt er den Tellerschlecker Pamphagus seine Lehrmeister aus dem Altertum aufzählen, aber nur, um den anmaßenden, gespreizten Burschen lächerlich zu machen.

Gnaphaeus schließt seine Komödie ab mit der Aufnahme des Acolastus ins väterliche Haus; Binder dagegen, in Uebereinstimmung mit der biblischen Ueberlieferung, schildert uns in einem Anhang (Vers 2004—2371), wie Vorbereitungen getroffen werden, um die Rückkehr des verlornen Sohnes mit einem großen Festmahl zu feiern, wie die Festfreude aber gestört wird durch den Unwillen des älteren Sohnes Eunomius und wie dieser schließlich durch das Zureden des Knechts Eubolus und die Ermahnungen des Vaters bewogen wird, sich mit seinem Bruder auszusöhnen.

In der Vorrede erfahren wir, daß Binder auch diesen Teil seines Spiels von „andern empfangen“ habe; die Quelle jedoch, aus der er geschöpft hat, konnte noch nicht ermittelt werden; auch ist die betreffende Stelle der Vorrede so unklar, daß sich etwas Bestimmtes aus ihr nicht entnehmen läßt. Man kann nicht einmal mit Bestimmtheit sagen, ob der Anhang, wie die eigentliche Komödie, eine Ueberarbeitung eines älteren lateinischen oder deutschen dramatischen Entwurfes sei, oder ob Binder nur die Motive von anderen entlehnt habe. Die Anregung für die Küchenszene könnte von Plautus ausgegangen sein, der ja in mehreren Komödien Köche u. drgl. auftreten läßt und z. B. in der Aulularia die Vorbereitungen zu einem Hochzeitschmause darstellt. Auch einige Namen weisen auf ihn; so begegnet uns z. B. im Mercator ein Acanthio, in der Aulularia ein Congrio und ein Anthrax (vgl. Spengler S. 33). Woher aber der Rest, besonders der Typus der Mutter, entlehnt sei, konnte noch nicht festgestellt werden.

Digitized by Google

Der Anhang schließt mit einer Ermahnung des Vaters oder der Mutter an Acolastus, die ursprünglich den Abschluß des ganzen Spiels gebildet haben mag, wie wenigstens die Schlußverse andeuten: „Nun machend vff, sind gůter dingen, das uns hinnem allen vnmůt! Hiemit hab yederman vergůt!“ Zur ersten Aufführung auf Neujahr 1535 wurde dann wahrscheinlich noch der „Beschluß“ hinzugefügt, der das in der Vorrede und im Prolog Gesagte teilweise wiederholt und am Schluß die Worte enthält: „Drumb hand vergůt, es wurd sunst zlang! Das schenckt man üch zum gůten jar. Hiemit Gott statt vnd land bewar!“ etc.

Gnaphaeus bringt in seinen Dialog viel Leben, indem er die verschiedensten Versmaße miteinander abwechseln läßt. Binder sucht in seiner Uebertragung etwas Aehnliches zu bieten, konnte aber die Manigfaltigkeit des Originals nicht erreichen. Der größte Teil seines Spiels ist in Versen mit vier Hebungen geschrieben; in einigen Szenen jedoch, die meist den jugendlichen Leichtsinn darstellen (Vers 313 ff., 531 ff., 1022 ff. etc.), verwendet er einen Halbvers mit zwei Hebungen, dessen Vorbild vielleicht in Zwinglis Pestliedern zu suchen ist. Ausnahmsweise kommen auch Verse mit andern Metren vor, so begegnen wir in der Liebeserklärung des Acolastus (1254 ff.) Versen mit zwei, drei (1266 f.) und vier Hebungen. In der 1. Szene des IV. Aktes haben wir eines der beliebten Beispiele von absichtlicher Unterdrückung des Reims (Bächtold a. a. O., S. 271).

In Bezug auf die Technik hat sich Binder seinem Original gegenüber keine Aenderungen erlaubt; er bewahrt, wie Gnaphaeus, die Einheit des Ortes auf sehr äußerliche Weise, indem er den wirklichen Schauplatz fast von Szene zu Szene wechseln läßt, ohne dies auf der Bühne irgendwie anzudeuten, und indem er weit auseinander gelegene Schauplätze ohne weiteres neben einander stellt. So klagt z. B. in der 5. Szene des V. Aktes Acolastus auf dem Hof des Chremes über seine traurige Lage, während gleichzeitig, wenige Schritte von ihm entfernt, Pelargus und Eubulus in der Heimat sich Gedanken darüber machen, wie es wohl dem ungeratenen Sohne in der Fremde ergehen werde.

Digitized by Google

In der gleichen Szene bewerkstelligt Acolastus vor den Augen der Zuschauer mit wenigen Schritten seine Rückkehr ins väterliche Haus. Aehnlich verhält es sich im Anhang, wo man sich den Schauplatz bald in der Küche, bald auf dem Felde, bald in oder bei der Wohnung des Pelargus zu denken hat.

Dem Neudrucke des „Acolastus" wurde die älteste, von Georg Binder selbst im Jahr 1535 besorgte Ausgabe zu Grunde gelegt. Sie wird in den Anmerkungen mit A bezeichnet. Die Verse 1403, 1430, 1467—1471 sind defekt und wurden aus B ergänzt.

Zur Textvergleichung wurde folgende Ausgabe herangezogen:

B. ACOLASTVS. Ein Comedia | oder Spil von dem ver= | lornen Sun, Luce am XV. ver= | tütschet | gespilt zů Zürich durch | ein lobliche Burgerschafft. [4 kolorirte Vignetten.] Getruckt zů Zürich by | Augustin Frieß. 5 Bogen. [Auf der Stadtbibliothek Zürich]

Die übrigen zwei in Gödekes Grundriß 2², 347 verzeichneten Ausgaben unterscheiden sich von unserer ersten lediglich durch den Lautstand.

Jakob Boßhart.

Digitized by Google

Digitized by Google

ACOLASTVS.

Ein Comoedia

von dem Verlornē Sun/
Luc. am 15. vertütscht vnnd
gehalten zů Zürich im jar
M. D. XXXV.

Ezech. 18.
Des menschen tod beger ich nit/
Sunder sich bker vnd läb hiemit.

Getruckt zů Zürich by
Christoffel Froschouer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem Läser wünscht
Görg Binder glück
und heyl.[1]

Mit was flyß vnnd trüwen ich habe den Latinischen Acolastū vertütschet, verstond die, die vmb die rächte vnd brüch des dolmetschens wüssend. Es lassends ouch die rymen nitt zů, das man alle vñ yede wort grad iñ glycher aart vßtrucken möge. So hat die Latinisch spraach vil sprüchē, die by jro lieblich sind zehören, aber gantz ghein gnad hand in der tütschen spraach. Darumb hab ich grad an diser statt andere sprüch, die yhenen nitt vngmäß, aber den tütschen lieblicher vñ brüchlicher warend, gesetzt, etwan das decorum vñ wäsen einer gantzē Scena bloß behalten vnd mit tütscher aart erstattet. Doch wirt söllichs wol ein yeder danckbarer vnd ver-[a ij] ständiger läser vrteylen. Ich zeyg es nun darum̄ an, das man mich nitt der vntrüw vß mißuerstād schuldige. Ich hab ouch ettlich Actus hinzůgethō, namlich die vō dem Hußlichen sun, allß die in dem Latinischen Acolasto nach aart der comoedien vßgelassen, aber im Euangelio Christi zůgesetzt sind. Wiewol ich die selben von anderen empfangen, doch der versen halben, ob die schon nitt allenthalben die sprächerischen aart habennd, ist doch nützid in ynen one vrsach beschähen. Vnd diß alles samen hab ich genötet vnnd (also zereden) gezwungen in den truck gegäben, das eeren biderb lüt, die es gesähen spylen oder agieren, vñ denen ichs nitt abschlahen kond, schlächt vonn mir haben woltend: den selben hab ich nun hiemit gewilfaaret vñ dir ouch, geliebter Läser, wöllen dienen. Ich hab nun etwan vil iaren hie Zürich mit minen knaben vil der Latinischen vñ Griechischen comoedien Terentij vñ Aristophanis gespylt; damit die jugennd, geüpt, erlernte der red (die sust an jro

[1] Die Vorrede fehlt B.

selbs todt) ein wäsen vnd läben gäben mit der action vñ vßsprächē, nit nun, das die gedächtnuß gesterckt vñ etliche güte sprüch behalten wurdent, Dañ sust in heiliger gschrifft erfunden, das vil das dienet zů besserung deß läbens vnd gůtem byspyl. So dañ die jugendt sol vnd můß geüpt werden, vnd jetzund der Latinisch Acolastus vß der gschrifft herfür gebracht ward, nam̃ ich den selben in dübung zů gůtem der jugendt, macht jn ouch här nach tütsch, ob ich vilicht andre mit sölichē minem flyß bewegte, das sy der aart bessers vß der gschrifft här für brächtend, zů lob Gottes vnnd besserūg der wält. Ich verhoff ouch gäntzlich, du werdest diß min arbeit also vffnem̃en, wie sy von mir für-[a iij] genommen ist, dir zů gůtem. Erzeygst dich danckbar, so wirt dir vilicht anders mee. Zürich, im Mertzen deß M. D. XXXV. jars.

Ne pudeat te incomptæ & agrestis dialecti, patria est.

Namen und ämpter der personen.

Pelargus	der vatter.	
Eubulus	des vatters radtgeb.	
Acolastus	der verloren sun.	
Philautus	des vnnützen suns radtgeb.	
Pamphagus	ein tellerschläcker.	
Pantolabus	deß gelych.	Sannio Rüffian.
Syrus	sin knecht.	Bromia Köchin.
Lais	mätz.	Syra jr junckfrow.
Chremes	ein pur.	

In appendice.

Achantio	ein hoffdiener.	
Bromus	Kuchimeister.	Laphix Metzger.
Congrio	Kuchibůb.	Anthrax Köchin.
Sophrona	Můter.	Eunomius d'elter sun.
Bootes	ein knecht.	
Oenochous	Käller.	Eudolus ein knecht.

Digitized by Google

PROLOGVS.[1])

NVn hörend zů vnd schwigend still,
Losend, was ich üch sagen will!
Es ist ein alt harbrachter sitt,
Dz man Comoedien zspilẽ pfligt:
Als wirs in alten gschichten lesen,
So sind by allen völckren gwesen
Hübsch, eerlich, loblich fröuden spyl,
Daruß man lart in kurtzer zyl
Der menschen sitten manigfalt;
Wie es umb yeden hett ein gstalt,
Ward jm darinn schön für gebildt,
Zů allen zyten daruff gspilt,
Das man der Dugend hangte an,
Die laster welte faren lan,
Wenn man sy beide hett erkennt,
Vß sölchen spylen wol erlernt.
Dann wie in einem spiegelglaß
Ersehen wirt alle glydmaß,
Was hübsch ald wůst am menschen sy,
Also du hie magst merken fry,
Wie Gott vffsicht vnd nüt verschlaafft,
Das vnrecht allzyt trüwlich straafft;
Hårwider so wir vnß bekennend
Vnd vnß vor jm der sünden schemend,
Begerend sinr barmhertzigkeit,
So sy er wie ein vatter gneigt,

[1]) Vorred des Herolds [darunter Holzschnitt] B. [3] hår kom̃ner sitt B. [5] wir in B. [8] man lernt B. [15] beide erkeñt B. [21] versicht B.

Zuerzychen sim verlornen Son,
By welchem du dann solt verston [a iiij]
Vnß all, die wider Gott hand than
Vnd jn vmb gnad ietz růffend an,
Wie das Christus selbs muntlich seit
Luce, am 15. vnderscheid.
Hierumb so wellinds nit uerachten,
Sunder mit ernst vnd flyß betrachten
Mit die rymen vnd ander ziert,
Allein wohin man vnß mit fůrt:
Namlich das wollust, zytlich gůt
Gar selten recht vnd wol thůt.
Hiemit so schwyge jederman
Vnd blasend vff, so wend wir dran!

---

36 Allein wo man vns nit fůrt B.

ACTVS I. SCENA I.

Pelargus.

DEr spruch ist nitt on gferd erdicht,
Den das gemein volck täglich spricht:
Die arbeit by den jungen kind
Nüt anders, den halb gschlaaffen sind
Gen diser arbeit, angst vnd not,
So einem vatter zhanden gat,
Wann sy zum teil erwachsen sind,
Wölches ich ouch erst ietz empfind
Vnd weiß, was für ein seligkeit,
Darzů was rům der jm zůseit,
Der doch in alwäg kinder hat,
Das jm nun gar keins wider staat.
Dann do ich mich ouch darzů fleiß,
Ein sun zehan nach minem gheiß,
Der sich zů keinr vnzucht inflickt,
Sich gantz nach minem willen schickt,
Jn also ziehen, waß mir wol,
Min hertz waß aller fröuden vol,
Ja ich gefiel mir selbs in jm̄.
Groß fröud was stäts in minem sinn,
Das ich mir selb hat überkon
Ein jungen, wol erzognen son,
Geschickt, verständig, darzů gschwind,
Wie dann die welt kind gmeinlich sind
Zů allem, das sich dann wol zam̄.

---

50 rům Gott eim zůseit B.

Gar bald daruff ich baß vernam,
Das djugend wirt dem wind verglicht, [a v]
Der ietz dahår, denn dörthår stricht,
Weißt nit, wo vß, weißt nit, wo hyn:
Also ist auch der juget syn;
Dann do min sun erwachsen ist,
Sag ich fürwar zů diser frist,
Hått er all sin scham hingeleit,
Von minem gwalt, das er sich scheid,
Müglichen flyß darzů angwent,
Das er sich von sim vatter trendt.
Ach Gott, der grossen angst vnd not!
Wåger wer mir der bitter tod!
Dann gwüß ist es mir in mim můt,
Ich bhalt jn lenger nit in hůt;
Er werd ouch vß eim fryen, fromen
Sun vnd knaben darzů kommen,
Das er ein eigner sy der sünd;
Wurd mir das glich schon nit ouch künd,
Das er dem tüfel dien mit zyt;
Dann er vmb min straaff nit mer gyt,
Verwirft min gbott so stråfenlich —
Ich redte schier vnsinnigklich —
Das ich doch nie gehoffet hett.
Es ist wol waar, wie man denn redt:
Zimlich armůt vil ringer ist,
Dann überfluß zů aller frist.
Deßhalb der recht gesprochen hat:
Die geiß scharret, wenn sy wol stat.
Der glychen ietz min sun ouch thůt;
By mir gluſt jn nüt zſin in hůt.
Ach Gott, er weißt nit, wie so groß
Vnfal, vnglück jm zhanden stoß
In dem, das er sölchs für sich nimpt,

---

80 halt B. 81 eim gar fromen B. 84 Wirt mir deßglych B. 87 so fråfenlich B. 95 Derglychen ouch min sun yetz B.

Sich wie ein vogel von mir schwingt.
Sol ich jn also von mir lassen
Reisen vff die frömbden strassen,
Den ich mir selbs han vßerwelt,
Ein erben zů mim gůt bestelt?
Dann sölchs zethůn, das schühen ich,
Gloub ouch, ein keiner brede mich.
Ob glych Eubulus das ouch weißt,
Doch wil ich thůn, was er mich heißt:
Er radt mir by sinr gůten trüwen,
Ich hoff, es werd mich nit gerüwen.

Eubulus.

Ich mags nitt lon, vil sorg ich trag
In minem hertzen nacht vnd tag
Für Pelargum, den nachpurn min,
Der mir min läbtag lieb ist gsin,
Alß Theseus dem Herculi was.
Darumb er mir gefalt dest bas:
Im alter, wyß, darzů gebärd
Sind wir ein andren also wärd.
In gmein hört man gar oft vnd dick,
Das sich glichs gern zů glichem schick;
Derhalb, mein ich, kein tag fürgat,
Ich bsůch jn mit mim besten radt.

Pelargus.

Wen hör ich hie zů diser frist?
Gwüßlich Eubulum, alß mir ist.
Biß mir willkum̃ in frid vnd sůn,
Hieby radt mir, was ich söll thůn!

Eubulus.

Nun danck dir Gott zů diser stund!
Was ist din truren? thů mirs kund!

---

102 vff der B. frombden A. 106 ouch, keiner berede B. 122 jn minen besten B.

Pelargus.

Es ist nit klein, das mir angwündt
All mine fröud, min lieber fründt;
Vil sorg vnd angst den schlaaff mir bricht,
Wo vß, wo an, weiß ich schier nicht.

Eubulus.

Lieber Pelarge, nit uerzag!
Was dir anlyg, das selb mir sag!

Pelargus.

Min not ich dir nit gern entdeck,
Das ich dich ouch nit mit erschreck.

Eubulus.

Ich bgeer, das du das wellist thůn.

Pelargus.

Hast nüt gehört von minem son?

Eubulus.

Ich weiß gar nüt, das sag ich dir.
Din recht anlygen offne mir!

Pelargus.

Min sun bfrömbd sich selbs vß mim huß.

Eubulus.

Das sölty nüt, gåtz ferden luß!

Pelargus.

Es ist waar leider, sag ich dir;
Ein sölich grosses leid kompt mir
Von minem jungen sun fürwar.
Das jn sin můter je gebar,
Můß Gott von himel klaget sin.
Sag mir daruf den radte din!

---

141 frömdt B. 142 Das solt du nit B.

Eubulus.

Gnůg ich mich kan verwundren nicht!
Ich achten schier, das du filicht
Gen jm vil zruch habist gelåbt,
Das er in dem wider dich stråbt;
Dann oft vnd dick hab ichs gehört,
Das dstrenge straaf djugent bedört.

Pelargus.

All min tag ist es nie beschåhen,
Das mag ich by der warheit jåhen.
Gar lieb ich jn erzogen hab,
Was mir ein sunder lieber knab:
Er ist nun gar sliebhartli gsin
Vnd aller lust vnd fröude min.
Alles, das er ye bgert von mir,
Darzů was jn glust, sag ich dir,
Das dorfft er thůn; allein eins nüdt,
Das er mir wider påfftzte üdt,
Das selb was jm verbotten hart.
Darnach er sich gar grob verkart,
Ye, das er sich von mir hat keert.
Vnd miner straaff ouch gantz erweert.
Von wåms jm kompt, das weiß ich nit,
Philautus jm den radt licht gibt,
Das er zů mir fråuenlich gieng.
Loß vff, wie er sin red anfieng:
Du sichst, was alters ich nun bin;
Drumb, Vatter, ich lang gnůg bin gsin
Vnder dinr růten, zucht vnd pflåg,
Min gmůt reytzt mich ein andren wåg.
Ich han des rechten gnůg verstand,
Ich wil für hin ein ander land

151 jm zeruch B. 154 Das strenge B. 159—160 gar das liepartlyn | Vnd alle lust vnd fröud gesyn B. 165 ward jm B. 169 Von wann es jm B. 170 villicht gibt B.

Erfaren vnd selbs erkunnen.
Der nie heim kam, was nie vßkum̄en.
Das ich so lang beliben bin
By dir, hör ich von gsellen min
Stätes verwyßen manigfalt,
Darumb hats ietz ein andre gstalt:
Ich darff fürhin keins goumers mer,
Noch yemants, der mir ützid wer;
Ich bin für mich selbs witzig gnůg.
Hierumb, min vatter, äben lůg,
Was mir gehört, mirs zammen richt!
Du wellist dann bim Rächten nicht
Mich blyben lon, wie das inhalt:
Wen̄ einer so vil jarn sy alt,
So mög er werden loß vnd fry
Vß svatters gwalt, geb wär er sy.
  Vnd das mir doch am wirsten gfiel:
Kein ougen tropf jm nie entpfiel.

Eubulus.

Das ist fürwar das aller böst;
Dann oft vnd dick du selber hörst:
Diewil noch scham̄ dir juget blybt,
Allwäg noch trost der bessrung gybt.
So bald die scham̄ ist gar verlon,
So ists vmb deer gwüß ouch gethon;
Wo kein scham̄ ist, da ist kein eer.
Doch nun fürhin, so sag mir mer!
Was seitest du? wie was dir zmůt,
Do er so fräuen hiesch sin gůt?

Pelargus.

Zum ersten ich erschrack so ser,
Das ich nüt wüßt von mir selbs mer
Vnd mir entpfielend mine glider.

---

185 bdarff B. 194 geb wo er B. 199 scham der j. B. 202 vmb die gwüßne ouch B.

So bald ich zů mir selbs kam wider,
Hůb ich mit jm zů reden an:
Was han ich dir so schülich than?
Dich verdrüßt filicht der gůten zyt,
Das dir das fůter vil znach lyt.
Ich fürcht, es thů dir niemer gůt.
Wo har kumpt dir der übermůt,
Daß du din erb begerst von mir?
Ich hett es nie gehofft von dir.
Lůg nun, ich sag dirs vff min trüw,
Nach schnällem radt kumpt gern der rüw,
Deß ich dir wol welt byspil gåben;
Wild' mich nit hörst, so ists vergåben.
Wår ist doch nun so fråuen gsin,
Der dir ye sölichs gab in sin?
Vom Philauto můst dus glernet han,
Der ist ein semlich schantlich man;
Er ståket voll der bösen tük —
Es kumpt dir zwar zů dim vnglück —
Sin eignen nutz schafft er on end;
Acht nit, wie er dich für so bhend
In grosse gfaar vß gůtem stand,
In meeres grund ab trucknem land?
Deß giffts erst innen wirst mit wee,
Wenn gar kein hilff ist nienen mee.
Darumb wilt bhalten, sun, din heil,
Strick dich nit an deß bůben seil!
Flüch! flüch fast wyt vnd ver von jm!
Das bitt ich dich, mich wol vernim!
Böser gselschafft der mañ siech wirt,
Das er zů letst mit schanden stirbt.

Eubulus.

Sag an, was er dir zantwurt gab!
Er stůnd licht von sinr meinung ab?

---

214 wil znach A. 220 radtschlag kumpt gern rüw B. 222 Wennd mich B. 236 an das bůbenseil B. 242 Stůnd er von siner meinung ab? B.

Digitized by Google

Pelargus.

Gar vnd gantz nit, das sag ich dir,
Sunder das gsatz schlûg er mir für,
Ich müßte jnn fry lassen gon
Vnd jm̄ das sin veruolgen lon.
Mit andren kräfnen worten mee
Ließ er sich mercken, das ich ye
Mich schied zû letst schier mit vnfridt;
Damit ich aber gächty nit,
Ich sprach, ich welt mich baß bedencken,
Meint nit, das min an dstuden zhencken.
Drumb, min Eubule, radt mir sbest,
Wie du dann vormals ouch than hest!

Eubulus.

Das wil ich thûn, vertruw du mir!
Sidmal er ficht so gar von dir,
So bbenck dich ietz zû diser frist,
Was von den wysen gsprochen ist:
Der vnwillig ist zbhalten nit,
Denn man im erst anreizung git,
Damit er gwündt vnwillens mer.
Darumb so merck vff mine ler!
Laß jn nun faren fry dahin,
Sidmal er nit wil by dir sin;
Wenn er die schybein gnûg zerstoßt,
Vnd in das vnglück wol erboßt,
Wirt er sich selbs erst recht erkennen
Vnd sich in sinem hertzen schem̄en,
Gedencken: was hast du gethon,
Daß du din vatter hast verlon,
Den du allzyt so gûtig findst?
Damit du jn dir bas verbindst;
Zôugst im damit barmhertzygkeit,

---

252 an studen B. 262 so volg du miner ler B.

Des vatters gnad, die sich erzeigt
Gen sinem sun, wie wol er glych
Die selb empfacht vnwirdigklich.

Pelargus.

Darumb wie meinst? betrachts gar åben!
Solt ich jm ietz sin erbteil gåben?
Thůn ichs, so gschits mit grossem leid. [b]

Eubulus.

Jetz zmal solts thůn, das ist min bscheid.

Pelargus.

Solt ich jn nit nån vnder brůth,
Wie dann ein vatter billich thůt?

Eubulus.

Fürwar es ist nit allwåg gůt,
Was einr vermag, das er das thůt.
Darumb so laß jñ faren hin,
Raten ich dir vff die trüwe min!

Pelargus.

Ich wil dir volgen sicherlich,
Wie wol es gar ist wider mich.

Eubulus.

Noch eins loß, des ich dich erman:
Far jn mit straaff nit gar zruch an,
Sunder früntlich, mit gůtem flyß,
Gantz våtterlich jn vnderwyß,
Leer jñ, was jm mög kuñen wol,
Sag, wo vor er sich hůten sol!

Pelargus.

Dim radt wil ich nun volgen gwiß,
Das gelt gen zellen, warten, biß

281—282 Möcht ich jn yenen bhan in hůt | Das dann ein B.

Das er heim kumpt vnds von mir nimbt.
Gang du nit zfer, das ich dich vind!

Eubulus.

Du hast doch min gemanglot nie,
Ich bin dir bholfen ye vnd ye.

Pelargus.

Wie sind die menschen so vnglych!
Der ein ist arm, der ander rych,
Der drit zů wyßheit ist geboren,
Den vierden hat man für ein thoren.
Eubulus radt mir also vil,
Das ich jm warlich volgen wil;
Wie wol es mir sunst nit ist zmůt,
Vß sinem radt acht ichs für gůt;
Darumb ich ietzmal hin wil gon,
Zůsamen rechnen minem son
Sin erbteil, gůt an barem gelt,
Wann er kom̃, das ers vind gezellt.

ACTVS I. SCENA II.

Acolastus.

UVn zwyfel nüt,
Es wirt mir hüt
Gantz wol ergon,
Das weiß ich schon!

Philautus.

Ich gloubs schier nicht.
Du wirst filicht
Dem vatter din
Nit wyß gnůg sin,

---

807 vnd von B.

Wann er redt vil,
Dich schrecken wil
Mit worten klůg;
Drumb für dich lůg! [b ij]

Acolastus.

Ich sag dir nein!
Der sorg darfft kein.
Hantlich wil ich
Bstan sicherlich.

Philautus.

Er ist gar gschwind;
Glich wie der wind
Tröwt er dirs ab.
Den schaden hab!

Acolastus.

Das ich jnn förcht,
Sol niemer ghört
Werden von mir,
Sag ich gwüß dir.
Wär er selb dritt,
Ich förcht jn nitt!
Dapfer wil ich
Bston sicherlich,
Glich wie ein held,
Daß dir gefelt.

Philautus.

Ich wils gern han.
Griffs dapfer an,
Far an jn hin,
Vernim sin syn,
Merck, was er sag,
Nun nit verzag!

---

321 Dann er B.

Er hat sich gnůg
Bedacht; nun lůg,
Was zschaffen hest
Vnd thů das best!
Bruch gschwinde tück!
Gott geb dir glück!

Acolastus.

Philaute min,
Philaute min,
On allen schårtz
Springt vff min hårtz
Von frōuden! Dōrt
Hab ich gehōrt,
Wie das gålt klingt,
Min or noch singt.

Philautus.

Wüsch nun hinin!
Jch wirden din
Villicht allein
Warten daheim,
Biß zů mir kümpst
Vnd mir verküntst
Den handel gar.
Dich Gott bewar!

ACTVS I. SCENA III.

Acolastus.

Jetzt weiß ich wol, wies wirt ergan:
Mit lieb wirt er kein haller lan; [b iij]
Er wirt mir preyen vil vnd lang
Vnd mit mir fahen an ein zwang,

360 Jch hab B. 364 wird denn din B. 374 ein zanck B.

Digitized by Google

Das ichs nit üpengklich verthů;
Damit macht er jm groß vnrůw,
Gnagt im sin eigen hertz darmit.
Waß aber hilft, das weißt er nit:
Sin red ist mir glych wie der wind.
Doch hab ich mich eins gůten bsind:
Ich wil jm gen vil gůter wort,
Die nie kein mensch ye von mir hort,
Nun das er mir das gåltli zell,
Sag yederman glych, was er well!
Mit sölchen våttren ists gethan,
Die djuget vil zů hert wend han.
Also gats etwan ouch eim rych,
Das es nit bston mag sicherlich,
Das man mit sünden bhalten wil,
Do man sunst hett der fründen vil,
Wenn man sich fliß der miltigkeit.
Das sy üch allensamen gseit.
  Hie bin ich, vatter, wie du mir
Empfoltest, das ich kem zů dir!
Du wilt mich ferggen, sich ich wol,
Drumb ich dich billich lieben sol.

Pelargus.

Ach Gott, das es nun din nutz wår!
Das ist min will vnd angstlich bgår.

Acolastus.

Ey ja, nit anders wirst vernen!
Sag an, wie vil wilt mir ietz gen?

Pelargus.

Din sinn statt dir allein vffs gålt;
Ob dir glich schon an zucht vil fålt,
Dem selben du gar nit nachfragst.

---

389 mit finden B.

Digitized by Google

Wo du mich nit mit rûwen last,
So wirt dir gwüß kein haller nit.
Ich radten dir, laß mich mit frid!
Gang hin von mir, laß mich vngeirt,
Biß ich dir wider rûffen wirdt!

Acolastus.

Ich solt das wol vor han gedacht,
Ich hett mit lieb nüt von jm bracht.
Es ist mir vormals ouch beschen,
Das wenn er ye gålt mûßt vßgen,
Mit zorn er sich so gar entzundt.
Ey, das ich doch nit gschwigen kundt!

Pelargus.

Kum̄ ietzund hår, min lieber sun,
Vnd sag mir an, was bgårst du nun?
Wilt wyter in mim schirm belyben,
Ald din verkerte wyß tryben?
Von mir, dim lieben vatter, flien?
So mûß ich by der warheit yen,
Die wild' mit mir bruchst sôlch gefård,
Du bringst mich alter vnder dhård.
Drumb bsinn dich wol vnd eigentlich,
Ein wyse antwurt bgeren ich. [b iiij]

Acolastus.

Vatter, min sinn stat mir hinuß,
Es wirt sunst anders nüt daruß.

Pelargus.

Ach Got, was bôsen sins vnd gmût!
Môcht ich doch nit mit miner gût
Erweichen din erwildet hårtz,
Das ich nit mûßte disen schmårtz

---

413 zoren er sich gar B. 424 Ein gwüsse a. beger B.

Erlyden ietz von dinent wägen!
Fürwar, fürwar, ich kan dir ſägen:
Ob du ſchon minem gwalt entrünſt,
Kein ſölchen vatter du mer fünſt,
Der dir ſo vil bewyß der trüwen.
Volgſt nit, fürwar, es wirt dich grüwen.

Acolaſtus.

Ich mags wol glouben, vatter min,
Doch nüt deſtminder müß es ſin;
Ich wil daruon, behüt dich Gott!
Für mich kein kum̃er tragen ſott!

Pelargus.

Ach, min ſun, mag es doch nit ſin,
Das ich dich möcht bwegen dahin
Mit minr früntlichen red vnd bit,
Das du by mir belibeſt hüt
Biß morn vnd auch den andren tag?
Min lieber ſun, mirs nit verſag!

Acolaſtus.

Es iſt vmb ſuſt vnd als vergäben.
Hör, was ich ſag von kürtzi wägen:
Weñ es mit güte nit möcht gſin,
So gloub mir vff die trüwe min,
Ich bruchte ee mit dir das recht,
Biß ich min Erbteil von dir brecht.

Pelargus.

Hör vff, min ſun, was ich dir ſag!
Diewil es anders nit ſin mag,
Denn daſt min joch zü diſer friſt,
Das gar lieblich vnd nit ſchwär iſt,
Von dir verwirfſſt ſo freuenlich,
So wil ich deß ermanen dich:

455 min ſach B.

Wiewol du yetz gantz bist verirt,
So bist der erst, dens grüwen wirt,
Daß du gen mir bruchst argen list
Vnd mir so vngehorsam bist,
Deß ich mich nie versähen hett;
Ich meint, du thätist, was ich wett.
So ists mit dir nun als verloren!
Ich wölt, ich hett dich nie geboren!
Min red, die gwündt dir wenig an,
Du last dirs nit zů hertzen gan,
Ich sing, ich sag glich, was ich well.
Nun ist es din gröst vngesell:
Du bist jm zjung, kenst nit die wält.
Denck min darby, du kumpst vmbs gält,
Lyb, eer vnd gůt, waßd von mir hast;
Zů letst mit grossen schanden bstast.

Acolastus. [b v]

Ach, vatter, biß nun gůter dingen!
Ich hoff, es werd mir wol gelingen.
Du nimpst dich gar zfil kůmbers an:
Von mir solt du kein truren han.

Pelargus.

Das wölte Gott von himmelrych,
Das du dich hieltest züchtengklich,
Mit keinem laster wurdst verhafft
Vnd by keiner bösen gselschafft
Din wonung vnd zůflucht hettist,
An dinen lieben vatter dächtist,
Wie ich dich hab so früntlich glert,
Das vnrecht alzyt trüwlich gwert,
Des läbens ein Exempel gůt
Dir vorgefůrt, das gar vil thůt;

460 Du bist der B. 470 es doch din gröst vngsel B. 472 kumpst du B. 473 was von B. 477 kombers A. 483 zůflucht nit hettest B.

Wo man fromme kind ziehen wil,
Sy lernend by den alten vil.
Hierumb, min sun, sidmal du nit
By mir mer lenger blyben wit,
Vergiß sy nit, schribs in din härtz,
Das du nüt thůest hinderwärtz
Anders, denn du hast gsen von mir.
Din selb hab acht, das radt ich dir!
Biß nit vff dich selbs zuil getröst,
Dann das ist warlich saller böst,
Das dich vnghorsam hat gemacht!
Darumb, min sun, heb äben acht,
Was ich dir sag, vnd ob duß nit
Behalten magst, so sä hiemit
Das bůch, darinn findst gschriben stan,
Wie du din läben solt anfan!
Das hab ich dir zů letzi gmacht,
Das du drinn läsist tag vnd nacht
Vnd es dir nit kum̃ vß der hand,
Wo du hin züchst in allem land.

Acolastus.

Ist dir sust wyters angelegen,
Magst mirs mit kurtzen worten segen.

Pelargus.

Nüt sonders; Gott, das obrist gůt,
Der hab vns beid in siner hůt!

Acolastus.

Ade, min vatter, ich far dahin!
Ich wil ein mal selbs meister sin.

Pelargus.

Gott vatter, sun vnd heilger geist
Behůtind dich vor allem leid,

---

492 mir hie lenger B. 511 sonder B.

Allwåg, yemer vnd ewigklich
Der trüwe Gott beware dich!
Nun můß es Gott geklaget ſin,
Das ich das liebſte gůte min
Alſo von mir můß gſehen gon,
Den ich mir ſelbs zum erben han
Erwôlt vnd vßerkoren.
Ey, das ich jn ye han geboren,
Der mich ſo lychtlich übergibt,
Sin vnglück ouch ſo gar ring wigt!
Das macht, das ich mitlyden han:
Von jm ſelbs hett ers licht nit than,
Wo nit Philautus radtgeb wår;
Von dem kompts als on zwifel hår.

ACTVS I. SCENA IIII.

Acolaſtus.

MIch wundert ſeer,
Ob neißwer mer
So ſelig ſy,
Darzů ſo fry
Mit haab vnd gůt,
Ouch wol zemůt,
Als ich jetz bin,
Das ich fürhin
Thůn, was mich gluſt.
Es wer vmb ſuſt
Han gålt vnd gold,
Wann ich nit ſolt
Han můt vnd frôud
On alles leid,
Nach minem ſyn
Selbs meiſter ſin.

---

520 das beſte gůte B. 526 ſo ſeer ring B.

Digitized by Google

Philantus.

Wen hören ich
So fröuwen ſich?
Acolaſtum?
Ich bit dich drumb,
Wie hats ein gſtalt?
Biſt worden zalt?

Acolaſtus.

Was ich nun bgärt,
Deß ward ich gwärt
Vom vatter min,
Wies dann ſolt ſin.
An barem gält
Hat er mirs zelt,
Hierinn verknüpfft.
Darumb ſo lüpff,
So merckſt darby,
Wie ſchwer er ſy!

Philantus.

Herr, bhüt wie ſchwär!
Wie mochts nun är
Am hertzen han?
Das ſag mir an!

Acolaſtus.

Seyt ich dirs nit,
Wie das ich mit
Im wet vmbgan?
Der einfalt man
Gloubt, was ich ſeit;
Gab jm gůt bſcheid
Vnd gůte wort;
Do er das hort,
Kondt er mir hüt
Verſagen nüt.

Digitized by Google

Philautus.

Danck hab din lyb!
Din leyd vertryb
By mir, ald sust,
Wo dich gelust!
Dann du hast dich
Hüt ritterlich
Erzöugt fürwar;
Hierumb so far
Yetz frölich zů,
Deß din verthů
Ein teil mit mir!
Das radt ich dir.

Acolastus.

Wo du nun wit,
Ich hätschen mit.

Philautus.

Laß gsen, was bußt
Dir hinden vß?
  Du machtist schier,
Das ich dir schwür
Das fallendübel
Mit der Bibel!
Was wilt des bůchs?
Wirffs hin, den flůch!
Kein bůch vff erd
Ist so vnwerd
Mir nie gesin;
Darumb wirffs hin!

Acolastus.

Ich darffs nit thůn;
Drumb laß mirs nun;

---

586 Das din B. 598 Wirff hin B.

Denn es kumpt mir,
Das sag ich dir,
Von lieber hand;
Wår mir ein schand,
Wen ich die gab,
So ich dann hab
Vom vatter min,
Sölt wårffen hin.

Philautus.

Darffst syn nit mer!
Volg miner leer!
Wirt baß für dich,
Gloub sicherlich!
Woluf, mit mir!
Sbůch wirff von dir,
Ich schiß dir drin!
Wir wend hinyn,
Bym külen wyn
Gůt mennly syn!

ACTVS II. SCENA I.

Pantolabus.

WJe lyd ich doch so grosse not!
In minem huß han ich kein brot,
Kein wyn, damit ich mich ergetz,
Oder die herten rånfft drinn netz,
Die mir zerryssend minen rachen,
Das mir die zån im hals thůnd krachen.
Das schafft, das ich kein broßmen find;
Darumb so lůgend, lieben kind,
Wie mir der buch am rugken klebt!
Hab ich min låbtag ye wol glåbt,

627—628 Die mir die zen im hals thůnd krachen | Die mir zerryssend minen rachen B.

So můß ichs reden vff min eyd:
Es ist an mir nit wol angleyt;
An mir ist nüt, dann hut vnd bein.
Ach Gott, fund ich nun etwan ein,
Dem ich vormals ouch gůts hab thon,
Biß ich gar vmb das min bin kon;
Im nachzeuolgen wår ich gneigt,
Das er mir nun den buch geschweigt.
Der hunger, den ich lang hab ghan,
Zwung mich zeletst, das ich fieng an,
Das mich Gott nie geheissen hétt.
Ich gloub, ee daß ichs lenger wett
Erlyden so gar vngehür,
Ich lüffe eim ee durch ein fhür
Vmb eines mumpffels willen,
Daß ich den hunger mo̊cht gestillen.
Wen gsen ich do̊rt gegen mir gon?
Pamphagus ists, ich kenn jn schon.
Ich denck wol, daß er ouch arm was;
Vmb jn stadt es jetzund vil baß,
Das er so gůte kleider treit.
Ich můß zů jm, das er mich bscheid,
Wo ers nun als heig überkon,
Ich hab jm etwan ouch gůts thon.
  Pamphage, loß! daß dich der ritt schüt!
Ich mein, du kennist arm lüt nüt!

Pamphagus.

Sich! willkomme aller tüfel namen!
Wie kummend wir so recht zesamen!
Wie bist mir so ein såltzam man,
Den ich so lang nie gsehen han!

Pantolabus.

Ey, daß dich bots armůt schend!
Min lieber Pamphage, sag mir bhend,

Digitized by Google

Weist du nit etwan frömbde gest?
Sägen den selben thů mirs best,
Das ich mög füllen minen kragen!
Darnach wil ich dir wyter sagen,
Wie ich so grosse armůt lyden,
Es möchtis nieman gnůg beschryben.
Ich hab wol driftig me verthan,
Denn ich min läbtag je heig ghan;
Jetz lig ich inn, glich wie ein muß,
Den gantzen winter kum̃ ich nit vß;
Des schwartzen brots han ich nit gnůg,
Den durst löscht mir der wasserkrůg,
Ald sunst ein heiloß lürliß tranck;
Von hunger bin ich also kranck,
Das ich garnach gestorben bin. [c]
Hett ich nun yetz ein trüncklý win,
Daß ich den goder möchti spülen
Vnd min hertz widrumb erkülen,
Ich nems an für die best artzny.
Darumb sag an, was ist die kry?
Wo machist du yetz muliffee?
Da hilff mir zů, mir ist so wee!
Wo mir nit bald zů essen wirdt,
Von hungers not ich warlich stirb.

Pamphagus.

Dir gschicht, kröß, ader! äben recht;
Du wit gar nit sin yemants knecht
Vnd hast kein haller in ein bad,
Drumb dich deß läbens gar entlad!
Lůg, wies vmb mich so gar wol stat!
Min läbtag hab ich lieb vnd radt,
Diewil ander lüt zessen hand;
Gäb, wo ich ye sy in dem land,

671 drystet B. 674 kum̃ nit B. 676 löscht mir B. löst A. 681 den gurgel möchte B. 687—688 umgestellt in B.

Digitized by Google

Ich schlag mich zů vnd flick mich in;
Ob ich schon nit geladen bin,
So kum̄ ich selb, setz mich zum tisch;
Was man dann hat, fleisch oder fisch,
So gryff ich zů, nim̄ mir das best,
Damit wird mir min balg gemest.

Pantolabus.

Ae, Pamphage, min lieber fründ,
Wann ich sölchs von dir lernen künd,
Ich welt mich gern an dich ergen;
Weñd' mich zum schůler weltist nen,
Ich volgen dir, was du mich heist.

Pamphagus.

Ein yede kunst, wie du wol weist,
Am anfang aller schwärist ist,
Eb du darinn recht gegründet bist;
Nach dem dus aber glernet hast,
Die meister stuck wol in dich fast,
So gibst vmb kein vnglück nit me.
Darumb, min lieber Pantolabe,
Eb du von mir werdest augnon,
So můst vorhin ein muster thon,
Das ich das ander druff kön̄ buwen:
Das heilig schüt man nit für dsuwen.

Pantolabus.

Wie magst mich nun so lang seugen?!
Ich gloub, ich well mich gschickt erzeugen,
Vnd ob sich etwas welti speren,
Wurd michs der hungrig buch wol leren.
Darumb machs kurtz, nims mit mir an,
Denck, das ich dir ouch gůts than han!

---

711 das aber B. 719 Wie magst du mich so lang nun brögen B.

Pamphagus.

Sidmal du so früntlich bittest mich,
So lůg, das du ernsthafft zeugist dich!

Pantolabus.

Keins ernsts hab ich mich nie angnan,
Keinr witz dorfft ich mich vnderstan;
Den grösten flyß, den ich ye hett,
Studiert ich, das dem buch wol thett. [c ij]
Das ander ließ ich den Philosophis,
Ze disputieren nach jrer wys.

Pamphagus.

Du bist mir wol ein wilder poß!
Meinst nit, wir habind ouch Philosophos
In vnser kunst vnd facultaten,
Von welchen vns ouch wirt geraten,
Die ich dir jetz wol all möcht nennen?
Ich gloub, dů thůests zmerteil kennen,
Als Epicurus, Aristippus,
Catius vnd Apicius,
Bentzus et Arnoldus
Dant tibi prâtili pratus,
Deßglychen ander on zal vil,
Deren ich jetz geschwygen wil
Vnd dir erzellen, was mir hüt
Getroumet hat; nun spot min nüt!
Mir was, ich säß in einem mal;
Daselbst do was mir also wol,
Ich fand zů essen, was mich lust.

Pantolabus.

Ey, lieber, schwyg, du machtist sust,
Das ich schier sturb; lieber, lůg zů,
Wie mir das mul jetz wäßren thů!

740 Tatius und Picius B. 741 Dentus et B. 749 glust B. 751 stirb B.

Drumb laß daruon, es hilfft mich nit,
Dast mich mit tröumen spysen wit!
Far für, machs kurtz vnd leer mich recht,
Wie ich din kunst ergryffen möcht!

Pamphagus.

Ich wil nit, das es yemants hör.
Woluff mit mir, es ist nit ver
Biß dört an änen laden hin!
So verr vnd du wilt glirig sin,
So leer ich dich in einer stund,
Das dir all din läbtag wol kumbt.

Pantolabus.

Das wetty Gott! Nun wol har,
Ich reck dir beide oren dar!

ACTVS II. SCENA II.

Philautus.

SAg an, wie gfiel dir dise leer?
On zwifel wol vnd gar vil mer,
Denn dines vatters rädt all sant.
Er seit, weißt selb nit, was er tandt.

Acolastus.

Min vatter ist ein torecht man,
Din rädt nim ich vil lieber an.

Philautus.

Darumb so thů glych, was dich glust!
Dins vatters red ist gar vmb sust;
Biß selbs vertröst allein vff dich,
Was ich dir sag, gloub sicherlich!

759 an yenen B. 760 So feer du wilt gelirig B. 768 seit, vnd weißt nit B.

Digitized by Google

Es wirt dir allzyt wol ergan,
Daran solt dir nit zwyflen lan.

Acolastus.

Das wil ich thůn, gselle gůt. [c iij]

Philautus.

Far hin vnd hab ein gůten můt!

ACTVS II. SCENA III.

Phamphagus.

WJe meinst, hab ich dich nit recht glert?

Pantolabus.

Min låbtag hab ichs nie gehört.
Ich wil sin warlich nit vergessen.
Wo meinst, das wir yetz fundind zessen?
Mich hungret, wie ein wolff im wald;
Hilfft man mir nit, so stirb ich bald.

Pamphagus.

Der troum, von dem ich dir gseit han,
Zeigt on zwyfel etwas gůts an.

Pantolabus.

Weñ ich von tröumē gspyßt möcht werden,
Keim man wer bas vff diser erden.

Pamphagus.

Nun thů nun gmach, bis gůter dingen!
Ich wil vns beid noch vnderbringen
Zů eim, den wir nie gsehen hand
Vnd verr herkumpt vß frömbdem land!
Woluf mit mir, wir wöllend gan,

---

782 wir fundend zeessen B. 789 thů gemach B.

Digitized by Google

Ob wir am marckt licht ſundend ſtan
Etwan vnſers fůgs frǒmbde lüt!
Dann wår nit ſůcht, der findet nüt.

Pantolabus.

Mit verheiſſen biſt du faſt rych.
Sag, was du wilt, ſo hungret mich.

Pamphagus.

Du plagſt mich wol mit dinem hunger;
Gaſt nit mit mir, ich hilff dir nümmer.

Pantolabus.

Er zeigt mir ſtåtz, weiß nit wo vß;
Ich gieng vil lieber ins wirtshuß.

Acolaſtus.

Nun mag ich aber frǒlich ſin,
All ſorg vnd forcht, die ſind dahin:
Ich hab mich von mim vatter gſchwungen,
Gott geb, wie ſůß er mir hab gſungen!
Ich wolt ſuſt nit alſo ſin inthan
Vnd mich min låbtag meiſtren lan.
Jetzund volſtreck ichs mit der that,
Was mir min eigner můtwill radt.
Daß min ſach alſo ſtat oben,
Deß můß ich dich, Philaute, loben.
Ich ſåch vff årdtrich nieman an,
Kein zuchtmeiſter wil ich me han;
Allein wo ich gůt gſellen fund,
Den volgte ich zů aller ſtund;
Die mich fründtlich empfahen thåtind
Vnd mir etwan vmb ein herbrig båtind.
Sobald ſy dann min wurdind innen,

[797] gar rych B. [799] plageſt mich mit B. [811] alſo yetz B. [818] etwan fehlt B.

Was grossen nutz ich jn möcht bringen,
Sy kemind all, da wer kein zutz,
Ein yeder schůff da sinen nutz:
Spiler, raßler vnd gůt schlemmer, [c iiij]
Basteten bacher, ander kremmer,
Die fundind all by mir gůt platz,
Wenn sy mir gebind gůten gschwatz;
Voruß die schönen fröuwlin zart,
Da můste gar nüt werden gspart.

Pamphagus.

Wer ists, den ich sich dört har gon?

Pantolabus.

Ein kouffman ists on allen won;
Sichst nit, wie er ein wätschger treidt?

Pamphagus.

Ey, das ist recht, vff minen eyd!
Ich wil mich hüpschlich zů jm machen
Vnd jn fin früntlich ane lachen,
Im speckly ziehen durch den mund,
Wie ich vorzyten vast wol kund,
Biß wir jms gältlis helffind ab.
Er ist ein finer junger knab,
Der nun gar liecht zbetriegen ist;
Er kan nit vil der argen list.
Merck flyssig, was ich red mit jm,
Das din meinung ouch darzů stim̄!
Sind vns gottwilkum̄, lieber herr!

Pantolabus.

Sind gottwilkum̄, lieber junckherr!

Acolastus.

Nun danck üch Gott, jr lieben fründ!
Ich bitt üch, sagend, wär jr sind!

---

824 vnd kremer B. 839 Der gar lychtlich B.

Digitized by Google

Pamphagus.

Wir sind zwen gůt schlecht biderman,
Sprechend ein yeden früntlich an,
Vnd wo dann einem herberg brist,
Dem zeigend wirs in kurtzer frist,
Da er sin lust vnd frôud môg han,
Je nach dem er dann ist ein man.

Acolastus.

Wann jr mich denn thâtind kennen
Vnd ich mich üch gern wolt nennen,
Oder wüßtind, was ich mit mir trůg,
Ich acht, das ich üch fast wol fůg.

Pamphagus.

An üwer gestalt gloub ich fürwar,
Ir syend von grossem stam̃en har.

Pantolabus.

Kan ich mich recht vff üch verston,
Ich gloub, jr sind von Gott harkon.

Acolastus.

Allzyt was ich so lieb vnd werd,
Wo ich hinzoch vff diser erd,
Sid ich von minem vatter kam,
Wider sin willen vrlob nam.
Das thett filicht min juget klůg;
Darzů die barschaft, die ich trůg,
Macht mich allzyt so tugendtrych,
Ich gsach fürwar nie mins gelych.
Damit ich aber üch nit fatz, [c v]
Oder sust nit tryb vnnützen gschwatz,
So heb vnd lupf, sag mir darby,
Wie manch pfund meinst, das er schwâr sy?!

---

858 sind B. 870 sunst tryb B.

Digitized by Google

Pamphagus.

Herr, bhůt, wie schwår! das sy Gott glopt!
Jr låbend by vnß one spott;
Dañ welcher hie des gålts hat vil,
Der mag wol werden, was er wil:
Froñ, gwåltig, hüpsch, darzů ouch wyß,
Man gibt jm allenthalb den pryß;
Drumb wir üch ietzund ouch wend han
Für vnsren herrn, nun sagt vns an!
Was jr gebüt, sol billich bschen.
Vwers glychen hab ich nie gsen.

Pantolabus.

Gnad, herr der küng! gnad, lieber herr!
Hin für entründt er vnß nit merr,
Die wil er ist so gar stock blindt,
Das er nit merckt vnd nit empfindt
Den grossen btrug vnd argenlist.
Frylich, jm noch vil witz gebrist.

Acolastus.

Es darff nit vil sömlichs hofieren.
Jr sond mich an die herberg füren,
Die zů mim gwårb sich füg åben,
Vnd jr mit mir in fröuden schwåben,
Låbind tag vnd nacht jn dem suß.
Wer me gålts hab, der gåbe vß!

Pamphagus.

Jch wil üch zeigen ein gůten wirt.

Pantolabus.

Der dir den seckel trülich bschirt.

Pamphagus.

Noch eins ists, junckherr, das mich irt. — —

889 nit sölichs B. 897 ists, Junckher, mich nun jrrt B.

Acolastus.

Ich merck dich wol; se hin, kouff in,
Was nun gůts vor der hell mag sin,
Vmb kein gålt solts dahinden lan!
Trumen vnd pfifen wend wir han,
Deß glichen ander seitenspil,
Vnd was man anders haben wil,
Das solt mir sagen vnuerhalen;
Geb, was es kost, so wil ichs bzalen.

Pamphagus.

Gnad, herr! gnad, junckherr, sind frölich!
Was jr mich heissend, das thůn ich.
Pantolabe, nim jm den wåtschger ab,
Für jn zů Veneris tempel hinab!
In Sannionis huß dört vnnen
Da wartend min, bis das ich kumen!

ACTVS II. SCENA IIII.

Pamphagus.

Ah! ha! he! wie wils mir doch so wol ergō!
Den halben teil nim ich dar von,
Darnach trib ich ouch min vorteil
Vnd sagen, es sy nüt wolfeil,
Was ich nun ye hab wellen han;
So mag ich by der rechnung bstan.
Wie ist das so ein torecht man,
Das er mich hat zum schaffner gnan!
Den kützel wil ich jm vertryben,
Das jm kein haller nit sol blyben;
Das er ein strick mög kouffen zlest
Vnd sich dran henck, wirt jm das best.

---

912 mir doch fehlt B. 922 wirt kouffen B. 923 henckt B.

Wie kumpts, das niemans zůher loufft,
Dem ich vormals ouch han abkoufft?
Jch můß jn gon die barſchafft zeigen,
Sy werdend ſich all vor mir neygen.

ACTVS II. SCENA V.

Acolaſtus.

MJch wundert, wo die herberg ſy,
Da ich mit üch mǒg leben fry?

Pantolabus.

Secht, junckherr, dǒrt! ich wil vorgan,
Das vnß die thür werd vffgethan.
Thůnd vff den rigel von der thür,
Jſt yemans diñ, der gang herfür!

Sannio.

Wer klopfet da ſo hert vnd ſtreng?
Min huß mǒcht jm wol werden zeng.

Pantolabus.

Din gůter fründ Pantolabus.
Zů dir ſant mich der Pamphagus
Mit diſem gůten fründ vnd herren,
Der wolt gern allhie by dir zeren;
Drumb thů jm ſbeſt, mach jm gůt gſchir!
An jm verlürſt nüt, das gloub mir!
Er hat gelts gnůg, das merckſt du wol.
Pamphago gab er ein hand vol,
Das er vnß ſǒlte kouffen in
Bim beſten, ſo das mǒcht geſin.

Sannio.

Für jnn ins huß, den wǎrden gaſt!
Laß mich vor gſen, was du hie haſt!

Digitized by Google

Louff, Syre, louff, nim jm das ab,
Trag es hinin, gůt sorg druff hab!
Louff bald, kum̄ wider schnell vnd bhend,
Das ich dich darnach wyter send!
  Sind mir wilkum̄en, lieber herr!
Von wan̄en reysend jr so verr?
Sagt an, was ist üwer begeren?
Soß müglich ist, ich wil üch gweren.

Acolastus.

Herr wirtt, habt danck! hand nit vil not;
Allein gend vnß har win vnd brot,
Das ander ist schon vff der fart!
An gålt sol gar nüt werden gspart,
Vnd das man hüpsche frðwly find!
Das selb wirt sin min hußgesind.

Sannio.

Loß, Syre, loß, min lieber knab,
Louff bald zů Laidem hinab,
Sag, das sy ylends hiehar kum̄!
Was me, kanst wol, ich sorg nit drumb.

Pamphagus.

Tragend jr das hinin, das mans breit!
Frisch vff, jr spillüt, sind wol gemeit!

ACTVS III. SCENA I.

Bromia.

Es ist keinr nie wirs ergangen,
Den̄ mirs Pam. hat empfangen,
Dz ich nit schnåll lüff vß d'kuchi,
Gott geb sfür brunne oder ruchi,

---

955 ich fehlt B.

Nun das ich Laidem hiessi kan,
Wo ich sy dann zmal fund stil stan.
Ich meint, ich solt der kuchi warten,
Das mir die vnflåt nüt vmbkarten,
Oder sunst anders verunnutzt,
So hat er mich so wůst vßbutzt;
Wo ich nit wår so schnåll entrunnen,
Er hett mich gschlagen, das ich krum̃en
Vnd erlam̃et nit wer gnesen;
Daruor ist mir Pantolabus gwesen,
Der můß sin gniessen ouch by mir,
So mir der ander vor der thür
Ersterben můßte vnd ersticken;
Ee das ich jm gåb ein wicken
Ald ein suppen, můßt lang gaffen;
Das hat er mit sim schlahen gschaffen
Ich můß doch allweg vnglück han,
Sid ich in dises huß bin kan,
Da so uil innen sind der herren,
Ich mag mich kum̃ jr all erwerren:
Einr zupst mich hie, der ander dört.
Ich habs min låbtag nie gehört,
Das einer zweyen dienen künd,
Vil minder by eim sölchen gsind,
Da niemants weißt, wer meister sy;
Ein yeder thůt sin willen fry,
Wie ietz der fraaß ouch an hat gfangen.
Welt Gott, das ich jn sech erhangen
Mit sampt sim gast vnd hoffgesind!
Er meint, er sy fast lycham gschwind,
Das er die spillüt hat bestelt,
Verm̃eint, er werd ouch drunder zelt:
Verstaat sich glich. vff Musicus,
Wie vnser kü vff Muscatnuß.

---

973 dann do zmal fund ston B. 986 lang baffen B. 991 all fehlt B. 993 hab min B.

Digitized by Google

Vil fråssen wer sin seitenspiel;
Gåb, was man geb, wer jm nit zuil,
Er wurds als gytig in sich küwen
Vnd solt ers glych als von jm spüwen;
Fragt nit darnach, wers bzalen můßt,
Nun das er sinen hunger bůßt.
Im lyt nit dran, fragt jm nit nach,
Wie manchen er bring zgrosser schmach.
Ich wil des vnflats můssig gan,
Lůgen, was ich zů schaffen han,
Das ich die Laidem ietzund sůche.
Ey, das sy Gott beide verflůche,
Den Syrum vnd das schantlich wyb,
Die so vil gwündt mit jrem lyb!
Schow, wie sy bring mit jr ein preng!
Vnßer huß ist jnen gwüßlich zeng.

ACTVS III. SCENA II.

Lais.

WEr ist der man,
Das sag mir an,
Gwaltig vnd rych,
Das ich jm glych
Vnd gmåß mag sin?
Dann nun für hin
Wil ich nit me
Wie vormals ee
So wenig nen
Vnd mich ergen
Eim yeden gast,
Er sy dann fast
Rych, hab vil gůt
Vnd fryen můt.

1016 sůch B. 1017 beide yetz verflůch B.

Syrus.

Das weiß ich nüt,
Denn das wir hüt,
Syd er ist kan,
Kein růw hand ghan;
Denn Pamphagus
Was nit im huß,
Solt kouffen yn,
Was gůts mocht sin.

Lais.

Nun ist jm recht.
Der selbig knecht
Heißt nieman kon,
Er wüß den schon,
Das gnůg da sy;
Das ist sin cry.
Lůg, Syre, Syr,
Wie vngehür
Loufft die da hår!
Bringt vnß die mår,
Wie das der gast,
Von demd' mir hast
So vil erzellt,
Hab gar kein gelt;
So ists gethan,
Gsåch jnn nit an.

Syrus.

Das wer der rit!
Doch gloub ichs nit,
Ich hörs denn selb.
  Wie sichst so schelb,
Min Bromia?
Das sag vnß da!

Digitized by Google

Bromia.

Jr sond flux gan!
Dann jederman
Ztisch gsässen ist,
Allein din brist;
Den frömbden gast
Verlanget fast.

Lais.

Wer mag er sin, [d]
Der bůle min?
Ist er mir hold,
Ald hat er gold
Vnd gälts genůg?
Lieber, nun lůg
Vnd fatz mich nit!
Dich bschiß der rit!

Bromia.

Er bgärt sust keinr,
Den din allein;
In diser stat
Kein liebre hat.

Lais.

Ae nun, wol an,
So wend wir gan!

ACTVS III. SCENA III.

Eubulus.

SNatürlich gsatz das vff jm hat,
So din nachpur in truren stat,
Das du ouch thůyst deß gelich
Vnd jm zůsprächist nachpürlich,

1069 die brüst.

Damit er sines leids vergeß
Vnd nit stetz trur so vngemeß,
Wie Pelargus, min nachpur, thůt.
Dem ist so wee vnd übel zmůt,
Das jm sin sun entloffen ist.
Wens mir ouch bschåch, getz ferden mist!
Ich můßts lan gschen, wie denn Gott wett;
Die wil ich nun ein andren hett,
Der mir allzyt gehorsam wer,
Ich fragte nach keim andren mer.
Das bringt jm aber grosses leid,
Das er all sin hoffnung hatt gleit
Vff diesen liederlichen gsellen,
Der sich gen jm nie recht wolt stellen;
Vmb den wil er ietz gar verzagen.
Ich můß jms gan zum huß sagen,
Damit er von sim truren laß,
Ein mañlich dapfer hertz in sich faß.

Pelargus.

Sid das min sun von mir ist kan,
So hab ich nie kein růw gehan.
Von jm hab ich groß vngemach,
Schwebt mir vor ougen tag vnd nacht;
Ich gloub, eim yeden biderman,
Der sine kind můß von jm lan.
Kåm nun Eubulus bald zů mir,
Mit jm zůreden, wår min bgir.

Eubulus.

Ach, min Pelarge, sag mir an,
Wenn wilt doch von dim truren lan?
Oder hast sidhar neiswas gehört,
Das dir din hertz so hart versert?

1119 so gar hat verseert? B.

Digitized by Google

Pelargus.

Mich wundret sust, wies vmb jn stand,
Ald wo er yemer sy im land.

Eubulus. [d ij]

Wo solt er sin? Wo er gern ist.
Das du vmb jn so trurig bist,
Das bküm̃ert jnn nit vmb ein haar;
Darumb minr leer nim̃ åben waar!
Wenn du vmb jn schon trurest vil,
So hilffts jnn nit ein kriesy stil.
Das du jnn dann so lieb hast ghan,
Daran hast wie ein vatter than.
Nun so ist er dir entrunnen,
So sorg du für jn ouch num̃en!
Laß Gott drumb walten, wies jm gat,
Der alle ding geschaffen hat!
Was der ordnet mit vnß allen,
Sol mir vnd dir fast wol gefallen;
Du meinist dann, wie ettlich mer,
Gott sy nit allein vnser her.

Pelargus.

Noch bin ich recht vnd wol daran,
Das ich nach dir verlangen han;
Du bist allein, der mich abnimpt,
Von allem dem, das sich nit zimpt.
Was grosser sorg, angst, leid vnd schmertz
Ich ietzund trag an minem hertz
Vmb minen sun Acolastum,
Frag ich ein yeden vatter vmb,
Der liebe kind erzogen hat.
Noch muͦß ich volgen dinem radt
Vnd mich mins suns nit zuil annen,
Der mich so lycht hat übergen;

1125 fehlerhaft min für nim̃ A. 1134 verordnet B. 1149 mich lychtlich B.

Wie wol ich sin all min låbtag
Nit gantz vnd gar vergessen mag.

Eubulus.

Das hab ich dir nie zůgemůt;
Aber so vil truren ist nit gůt.
Was hilffts dich, dasd' vil grynst vnd klagst,
Denn dastd' Gott mit erzürnen magst?
Dim sun bringt es nun gar kein leid,
Wie ich dir vormals ouch han gseidt,
Bis das er sin selb innen wirt,
Glych wie ein schaaff hin vnd her irt,
Weißt nit wohin, weißt nit wo vß;
Zlest denckt er an sins vatters huß,
Vnd was er wider dich hab than,
Das wirt jm denn zů hertzen gan,
Wenn er vnglücks gnůg hat erfaren;
Dann witz kumpt warlich nit vor jaren.
Das můst ouch by dim sun achten.
Er ist jung, kan wenig trachten,
Zů allem bösen gneigt von ard,
Wie das an jn geboren ward
Vnd an vnß all, wie wir hie sind
Von vnsrem vatter, Adams kind;
Wir sygend alt, jung, wyb ald man,
Der pråst, der hangt vnß allen an,
In sünd empfangen vnd geboren;
Darumb so ists mit vnß verloren,
Wenn vnß Gott nit wil gnedig sin,
Das er vnß thů sinr hilfe schin; [d iij]
Das vnß gerüw der missethat,
Die dañ ein yeder bgangen hat,
Denn wirt er sin barmhertzigkeit
Erzeigen, wie er selbs hat gseit:

1153 Aber vil B. 1169 an jm B. 1175 Darumb ists mit vns all verlorn B. 1180 Dann er wirt B.

Digitized by Google

So dick der mensch beweint sin sünd,
Allzyt by mir verzyhung findt.
Darumb, Pelarge, dänck daran,
Das du ouch wider Gott hast than;
Nun ists dir leid, wilts nüm̃en thůn;
Deß glychen thů ouch, wenn din sun
Der tagen einist wider kert,
Das jm din huß nit werd verspert;
Nim jnn ouch widrumb früntlich an,
Wie dir dann Gott ouch hat gethan!

Pelargus.

Din red, die gilt by mir so vil,
Das ich dir nüt versagen wil;
Aber das ich nit sy allein,
So bitt ich dich, kum̃ mit mir hein!

Cubulus.

Ich wil gern thůn, was du nun wit.
Biß gůter dingen, trur nun nit!

ACTVS III. SCENA IIII.

Bromia.

NVn sys Gott globt, das ich gräch bin!
Das maal ist ietzund ouch dahin;
Möcht ich nun ietz ein růwly han,
Darnach so welt ich aber dran.
  Syre, was wilt du mir sagen?
Hast du den käß nit inhin tragen?
Oder was kurtzwil thůnd sy tryben,
Das du nit by jnen bist blyben?

Syrus.

Sy sind frölich vnd gůter dingen,
Ye einer thůtz dem andren bringen;

1198 sy Gott lob B. 1203 ynher tragen B. 1205 thůst blyben B.

Darby kenst wol den Pamphagen,
Meint, es ghör als in sin kragen.
Allein der gast sitzt wie ein aff,
Das er die Laidem gnůg an gaff;
An der ist er so gar verirt,
Das er sunst keins dings jnnen wirt.
Die wil hab ich mich wol bedacht
Vnd vnß ein trüncklin zwägen bracht;
Damit wend wir zů sam̃en sitzen
Vnd ein andren ouch vß spitzen.
Geh hin, min Bromia, bring mir eys!
Darnach so thů, was ich dich heiß!

Bromia.

Wenn ich noch eins schlapützly hett,
Der turst mir noch vil minder thett.

Syrus.

Geh hin! wilt gern, so trincks gar vß;
Darnach gang heimlich in das huß,
Bring vnß, was überbliben ist!
Darby so bruch ein fryen list:
Nim eins yeden nun ein wenig!
So ists destminder argwönig; [d iiij]
Damit wir habind dise wuchen.
Sust ists nit gwon in diser kuchen,
Das man allzyt so gnůg mög han;
Drumb han ich dich zum hilfen gnan.

Bromia.

Wenn ich ietz thät, was er mich hieß,
Kein loken haar man mir nit ließ
Vff minem kopf, das weiß ich wol.
Darumb, sidmal wir sust sind vol,
So wend wirs recht ietz gůt lan sin.
Lůg, wer kumpt da? Nun gang hinin!

1218 min fehlt B.

Digitized by Google

ACTVS III. SCENA V.

Acolastus.

LOß du, ich weiß nit, wie du heist,
Gang, rüst vnß zů, wie du wol weist!
Mach vnß ein gůten frischen tisch!
Vnd daß kůlwasser ouch sy frisch!
Wenn man denn aber essen sol,
Kum̄end wir schier, so sichst vnß wol;
Dann ietz můß ich spacieren gan,
Mit Laidi allein fröud han.

Syrus.

Gnad, junckherr, sind frölich, farend hin!
Wenn jr kum̄end, sols als grüst sin!

Acolastus.

Min Lais, ein kuß mir nit versag,
Diewyl vnß nieman gsehen mag!

Lais.

Küß mich nun frisch vnd frölich har!
Kein mensch vff erd mir lieber war.
Ob du an eim nit gnůg magst han,
So sygind mer, mir lyt nüt dran!

Acolastus.

O Lais, wie bist du so schön!
Dins glychen hab ich nie gesen.
Entzündt bin ich
Inbrünstengklich
Gen dir, min hort;
Vernim̄ min wort!
Mit gstalt vnd bärd
Bist mir so wärd.
Din hendly wiß,
Mit gantzem fliß

Digitized by Google

Vßtråyt fin, rund,
Din roter mund
Hand mir min hertz besessen.
An dir ist nüt vergessen.
Was wilt du nun, min edler schatz?
Begers von mir, ich dich nit fatz!
Wilt gålt ald gold?
Ich bin dir hold,
Versag dirs nit,
Heusch, was du wit!

Lais.

So henck mir an,
Min zusel man,
Dises halßband! [d v]
Dann ich hie zland
Derglych nie gsach;
Drumb laß mirs nach!

Acolastus.

Das min ist din.
Seh, nims nun hin!
O höchster hort,
Es darff nit wort.
Nüt vnderlaß!
Denn mir onmaß
Din wyblich eer
Ye lenger ye mer
Gefallen thůt.
Min edels blůt,
Sag mir on schertz,
Wie ist din hertz
Gen mir gesindt?
Denn ich empfindt,
Das all min gmůt
In liebe wůt.

1287 Ye lenger mer B.

Mit rechter trüw
Min lieb wirt nüw
Gen dir all stund;
Drumb thů mir kund,
Ob du gen mir
Habst sölch begir!

Lais.

Eb das ich dich
Nit liebt als mich,
Min höchster hort,
Wer mir ein mort;
Wenn ich dich solt
Vmb gålt ald gold
Yetz übergen,
Ich wölt nit nen
Des Keysers gůt,
Min edels blůt;
Denn mich ouch sust
Keins andren glust,
Denn din allein.
Kum̃ mit mir hein!

Syrus.

Gand nun hinyn, es ist als grüst!
Erfüllend üwers hertzen lüst!

Acolastus.

Kum̃ hår! du kanst gůt bůbly sin.
Ich gloub, du trinckest ouch ger win.
Seh hin! das bhalt von minentwegen,
Du hast vns beiden trüwlich pflegen!

Syrus.

Gnad, junckher, lieber herre min!
Ir soltend werlich rüwig sin!

1816 es fehlt B.

Doch nim̄ ichs gern, bedarff sin wol;
Drumb ich üch billich dancken sol.
Deß hett ich mich nit gar versehen,
Daß mir ein sölche schänck wer bschehen;
Ich hett wol an mindrem fürgůt.
Er ist fürwar ein trüwes blůt,
Drumb ich jm lieber dienen wil.
Ein andrer geb mir nit so vil.

ACTVS IIII. SCENA I.

Pamphagus.

WAffen, waffen über waffen!
Wie bin ich so lang gelegen!
Noch wend mir die ougenn nitt vfgon,
Das ich lůg, was ich guggi.
Wie kumpts, daß ich so vil můß geinen?
Der krampff zücht mich in füssen.
Můß mich ein wenig baß erstrecken,
Ob ich mich selbs möcht ermunteren.
Ho, ho, ho, das wil mich warlich seltzam dunckenn!
Ich gloubte schier, ich het zuil gessen,
Das mich der stůlgang yetz anficht;
Ich vertouwt einist ein rossysen,
Yetz bdörfft ich schier der apoteg,
Das mirs görpsen vergieng.
Ich trag by mir ein gfangnen man,
Ich mein, ich müsse schier über shüßly.

ACTVS IIII. SCENA II.

Pamphagus.

HOscha! Ein gůten tag, Pantolabe!
Sag mir an, trunckend jr necht me?

1826 mich gar nit B. 1848 Ein fehlt B. 1849 jr noch necht B.

Digitized by Google

Da's vmb die eilfften kanten was,
Kein trunck ich keinem nie me gsaß.

Pantolabus.

Sich, Gott geb dirs tusend einliffe!
Wir sassend über die zwölffe,
Biß daß die glock ward tugendhafft
Vnd vnser keiner hatt me krafft.
Ein yeder strackt sich vff die banck,
Das ich daruon noch hüt bin kranck.

Pamphagus.

Wie gfiel dir aber vnser herr?
Ald hast du vor ouch neißwa mer
By einem sölchen wirtt inkert,
Da du kein haller hast verzert?

Pantolabus.

Min läbtag nie, das weiß ich wol,
Drumb ich dich billich loben sol.
Min buch was mir der maß gefült,
Es hette einr ein luß druff knült;
Es schmackt mir als so lycham wol,
Das ich deß gschmacks noch hüt bin vol.
Voruß, wenn ich an dfinger schmöck
Vnd mich also vmb smul här läck,
So thůts mir wol am hertzen min;
Fürwar, ich bin nie völler gsin.

Pamphagus.

Du woltest nüt vff min troum han.
Was gilts, ich sy ein finer man?

Pantolabus.

Ich můß es by der warheit jehen,
Daß ich dins glychen nie han gsehen;
Mir ist ouch neißwas gůts im sin,
Lůg nun, wie ich so frölich bin!

Digitized by Google

Lieber min, laß vns eins singen,
So wil ich den reyen springen,
Ald ryssen sust ein güten possen!
Mir ist ein fröud ind achslen gschossen.

Pamphagus.

Wir sparentz wol biß hinacht spat.
Wenn der herr vnd Lais schlaffen gat,
Denn wend wir güter dingen sin;
Ich singen nit, ich hab dann win.

Pantolabus.

Hast recht, min liebe sackpfyf,
Zü singen wirt es dir nit ryf,
Wenn du nit voll wie ein giger bist.

Pamphagus.

Ich müß yetz bruchen andre list,
Daß ich mim troum an' end mög kon;
Ich hoff, mir werd noch mer daruon.

Pantolabus.

Was ist das selb? das sag mir an!

Pamphagus.

Zwen lawe rübling müß ich han,
Damit ich jm den rybhart rum,
An minem troum gar nüt versum.

Pantolabus.

Sol ichs nit mit dir haben glych?
Du wurdest allein vil zerych.

Pamphagus.

Duch güt, Pantolabe, lieber gsell,
Loß yetz, was ich din wyter well!

1888 gyger B, güger A.

Digitized by Google

Gang ind' kuchi, versorg die gest,
Bhalt vns heimlich das aller best
Vnd ein gůts trünckly win darzů,
So lůg ich, was der junckher thů!

ACTVS IIII. SCENA III.

Pantolabus.

Jetz gadt er hin, der heiloß man,
Dē junkrē gwündt ers gwüß als an.
Er ståcket vol der argen list,
Mit spilen keiner übrin ist,
Er wirfft ses eß, wie dick er wil;
Je nach dem es dann ist ein spil,
So wirfft er, was jm gůt mag sin.
Den würffel kan er knüpffen fin,
Das jm nun gar kein schantz entgat;
Wie vil man jm geschlagen hat,
So ist es alles samen sin.
Ich gloub, er nem es nit vorhin.
Thůt doch einfaltig, wie ein kind,
Sam er nit fünffe zellen künd;
Darff eins ald zwey hinlassen gan,
Damit bschißt er den armen man.
Ich kenn sy wol, die selben gsellen:
Hat einr kein gålt, sy land jn schnellen,
Gesåhind jn denn nit mer an,
Den spott můß er zum schaden han.
Das wirt dem gůten mann ouch bschen.
Dem spil han ich ins antlit gsen;
Doch diewyl er sin selbs nit schont,
So hab ichs warlich nit gewont,
Das mich beküm̄brind fråmbde ding;
Diewyl ers selber wigt so ring,
So laß ichs gschen, schwyndt jm der huf,
Ich setzen ouch kein sturtz drumb vf.

Digitized by Google

ACTVS IV. SCENA IV.

Sannio.

HErr, bhůt, was vngehüren ſpils!
Wie dick er bſchiſſen wirt, ſo gilts,
Fragt jm nit nach, ein anders hår!
Sin gålt iſt jm ſo gar vnmår,
Glych sam ers allſant gſtollen hett.
Wenn jm Gott ſelber helffen wett,
So wurd er nüt deſtminder quit;
Jm ſelbs leibt er kein haller nit.

Pantolabus.

Wem, ſeiſt, das es ſo übel gang?
Denn mich hat warlich übel blangt,
Wenn Pamphagus mit mir teilen wett
Das gålt, das er gewunnen hett.

Sannio.

Der gůt, frum̄, jung edelman
Jſt vmb ſin gůt alsſamen kan,
Sitzt vffem eſel, rydt ſich ſelb;
Es iſt jm warlich gangen ſchelb.
Pamphagus iſt jm zliſtig gſin.

Pantolabus.

Das han ich wol gewüßt vorhin;
Dann er iſt gar ein naſſer knab,
Mit ſpilen gwündt jm keinr nüt ab.

Sannio.

Das han ich yetzund gſehen wol,
Das ichs mit jm nit waagen ſol,
Vnd han doch manchem angewunnen,
Eb ich das min hab überkummen.

1440 ſeiſts B. 1443 er yetz B. 1453 ich mich jm B. 1455 Biß ich B.

Pantolabus.

Was gwärbs meinst, müß er yetzund tryben?
Dann hie mag er nit lenger blyben.

Sannio.

Wir hand jm gholffen vff die füß.
Ich gloub, daß er gan bätlen müß,
Oder sich selbs erhencken werd,
Nun das er bald kum̃ vnder d'erd.

Pamphagus.

Das ist ein glückhafft stündly gsin,
Do ich zů dem mann kum̃en bin.
Ich hette lang holtz müssen schyten,
Houwen, hacken oder rüten,
Eb ich so vil hett ghan daruon, [e]
Als ich einßmals han überkon.
Das sind mir fine würffelin!
By dem mag ich ein junckher sin.
So můß man thůn dem grauwen tůch.
Wo ist Pantolabus, den ich sůch?

Pantolabus.

Er hat mich gnempt, můß zů jm gan,
Wie wol ichs langest han vernan,
Nun ob er mir ein teil wölt geben,
Damit ich ouch im suß möcht läben.

Pamphagus.

Wie wol ich wußt, Pantolabe,
Nach minem troum, so wurd mir me;
Ich mein, ich hab jn fry erdußt;
Lůg nun, wie mir min seckel bußt!

Pantolabus.

Botz ferden vnden vnd oben!
Ich kan dich hüt nit gnůg loben.

1466 Ee ich B.

Yetz teil mit mir, verschlach mir nüt,
Wie d'mich hast gnan in gmeine büt!

Pamphagus.

Es kumpt noch wol in andrem fal.

Sannio.

Von ersten mir die herberg bzal!

Pamphagus.

Wie? wend jrs nun als von mir han?
Er hat noch gůte kleider an,
Dieselben nim̃, lôß wie vil d'wilt!
Ob es dir alles nit gnůg gilt,
Kum̃ wider, sag, wie vil noch brest,
Ich gib dir, daßd' kein klag mer hest!

Sannio.

Was thůt er yetz? wo ist er doch?
Deß minen manglen ich ouch noch.

Pamphagus.

Er ist so gar übel entrüst
Zů Laidi hinyn gewüscht.
Mit der ist er yetz gůter dingen,
Ob er etwas möcht von jr bringen.

Sannio.

Ich wil lůgen zů miner schantz,
Eb ich das min verliere gantz.

Pantolabus.

Ey, nun gib hår, wie du hast gredt,
Vnd ich mit dir ouch teilen wett!

Pamphagus.

Seh hin fünff kronen one geferd,
Daß dir nit gar nüt daruon werd!

1493 Das min manglen ich ouch yetz noch B. 1498 wil gan lůgen miner B.

Pantolabus.

Du hast dich werlich wol beschissen.

Pamphagus.

Laß ein furtz in dhand vnd frissen!
Wilts nit nen, so gib mirs wider,
Oder kum̄ hår, sitz mit mir nider,
Råchen, was ich dir gůts hab than,
Dargegen was ich jn heig gnan, [e ij]
So weiß ich, daßt mir schuldig blybst.
Gib dir nüt me, wie lang du kybst.

Sannio.

Nun losend, was ich üch sagen!
Die zwey, die hand ein andren gschlagen,
Die Lais vnd der edelman,
Den ich gester empfangen han,
Findt nit in sim gůt überal,
Das er der Laidi d'nacht bezal;
Drumb kommend schnåll all für die thür!
So bald er sich dann laßt herfür,
Land jn nit gan, fallend jn an,
Biß ich das min ouch von jm han!

ACTVS IIII. SCENA V.

Lais.

WEnn hatz es mit dir? Es ist gnůg,
Du kanst doch weder glimpf noch fůg;
Laß mich ein mal ein kronen gsen,
Gib mir ein gulden oder zwen,
So wil ichs thůn, sust gloub ichs nit!
Du meinst mich zfatzen, wie du wit:
Du fålst, ich ker mich nüt daran,
Ich můste zletst den spott dran han.

1517 der fehlt B.

Acolastus.

Ich wil dirs gen, gloub mir fürwar,
Von wienacht hin biß übr ein jar!

Lais.

Ich wil von dir vngfatzet sin.
Syra, Syra, seh! nim dahin
Den rock zů pfand, ob wir vilicht
Das vnser brächtind vom böswicht!

Acolastus.

Deß hett ich mich gar nit versehn,
Das mir so vntrüwlich wer beschen;
Ich hab es nit verdient vmb dich,
Das du also beroubest mich.

Sannio.

Beidt, Lais, beidt! hab yetz vergůt!
Das schwärdt ist min mitsampt dem hůt.

Pantolabus.

Züch dich gar vß vnd hab gedult!
Du hast vmb vns wol me verschult.

Acolastus.

Sol mir sölchs bschen in diser statt,
Da yederman sin fryheit hat?
    Ae, was sol das? Da kum̄ ich recht;
Wie thůnd jr doch! jr sind nun knecht!
Sind jr recht dran? Ich bin der herr,
Wie hand jr mich so gar on eer!
    Das ist der ritt! Wenn ist deß gnůg?
Nun hat doch das nun gar kein fůg.
    Ey, land mir nun das wamsel an,
Das ich nit gar můß nacket stan!

1530 mirs fürwar B. 1531 hin fehlt B. 1551 das ja gar B.

Digitized by Google

Das ist fürwar gar grob vnd zuil!
Wie kum̄ ich doch in dises spil? [e iij]
Ich wond, ich wer by gůten gsellen,
So stoßt man mir den ars an dschwellen.
Ey, daß dich joch getz vnfal schend!
Jetz bin ich gfergget, war ich lend,
Jetz ist mir glondt minr bůbery,
Jetz weiß ich erst der bůben try
Vnd bschicht mir recht. Lůg, wie ich sich!
Y, vnfal groß! Y, årdtrych brich!

Sannio.

Heb dich hinuß, mach nit vil gferdt,
Dir wirt din hut sust baß erberdt!

Acolastus.

Lais, du thůst mir åben recht,
Der wirtt vnd ouch dar zů der knecht.
Hett ich geuolgt dem vatter min,
So můßt ich üwer gspőt nit sin.

Sannio.

Kummend jr all mit mir hinin!
Wir wend erst gůter dingen sin.

Lais.

Seh hin, du vnflat, leg das an,
Daßt nit gar můssist nacket gan!

Syra.

Loß hie, du wůst, gib har din hend!
Die hendschůch wir ouch billich nend,
Es ist zůuil, das ich dir lan
Das schwartz vor dinen neglen stan.
Jetz bist gebutzt. Bůb, far dahin,
Sag, bůlen sy ein schwere pin!

1577 an dinen B.

Digitized by Google

ACTVS IIII. SCENA VI.

Acolastus.

ACh Gott, ich arbeitſelger man,
Wo ſol ichs yetzund fahen an?
O we, ich vnglückhaffter tropff!
Ich můß min haar vß minem kopff
Rouffen von groſſer angſt vnd not;
Ach, nem mich nun der bitter todt!
War iſt hin kan min gůt vnd hab,
Die mir min lieber vatter gab?
Min guldin ketten, gſchmück vnd ring,
Min gold vnd gält, ſuſt ander ding?
Wo iſt min ſammet vnd min ſyden,
Ouch anders, das ich yetz můß myden?
Wie übel han ichs doch angleit!
Wie hat er mirs ſo trüwlich gſeit
Mit weinden ougen, das Gott erbarm!
Es gab mir weder kalt noch warm.
Mim vatter wolt ich volgen nie,
Drumb ſtan ich yetz ſo ſchantlich hie.
Herr, laß michs lyden mit gedult,
Dann ich hab es vaſt wol verſchult!
O, jungen gſellen, dänckend dran,
Gſähend mich verlornen ſun an!
Ich bin ouch gſin der wält gelych,
An gůt vnd hab träffenlich rych:
Nun iſts mir leider darzů kan,
Daß ich yetz můß gen bättlen gan.
Das ſchůff min groſſer überfluß; [e iiij]
Vil gold vnd gält gab ich vmb ſuß
Liederlichen lüten, wo ichs fand,
Biß ich bin kumen zſpot vnd zſchand.
Was iſts, das ich mich yetz lang klag,

1594 ougen, Gott erbarms B. 1595 kalts noch warms B.

Diewils mich doch nüt helffen mag?
Von aller welt bin ich verlan;
Zů wem sol ich min zůflucht han?
Hett ich doch etwan einen fründ,
Der mir zum minsten radten künd,
Wie ich mich wyter schicken sôt,
Daß ich nit kâm in grösser gspôt!
Ich gloub, ich well an disen man,
Den ich hôrt sich vom vâld hargan,
Dem wil ich wünschen frid vnd sůn,
Wil dscham ein wyli von mir thůn;
Zů disem gwârb hilfft sy mich nüt,
Der hunger mir vil neher lyt.

ACTVS IIII. SCENA VII.

Chremes.

Vff vnsrem haaff
An kû vnd schaaff,
Acker vnd matten
Wir gmeinlich hatten
On all gefar
Ein gantzes jar
Zů essen gnůg,
Vnd ettwan trůg
Mir der wingart,
Das ich erspart
Vnd für mich stelt
Ann barem gelt
Wol zâhen pfund,
Darumb ich kundt
Min hußgesind
Für alle wind
Bekleiden wol,
Wie ein pur sol,
Mit horwer thůch;

1611 Wiewols mich B.

Stiffel vnd schůch
Koufft ich als druß,
Ouch was mir suß
Notturfftig war,
Das bzalt ich bar.
  Jetz hats den rit.
Das korn wil nit
Gen vß dem strow,
Haber vnd heuw
Wil bschüßen nit,
Das veh, das lit
Mir tåglich kranck.
Ein andren ranck
Ich sůchen můß,
Das ich der bůß
Vnd hungers not
An win vnd brot
Hür mög entgan;
Dann solt es bstan
Nun noch ein jar, [e v]
Ich kåm fürwar
Mit miner hab
An båttel stab.
  Herr, bhůt, lůg ein!
Was schelmen bein
Loufft da vmb dweg?
Ich wet, er leg,
Im boden see
Mit andren me!

Acolastus.

Ae! grůß üch Gott!

Chremes.

O gsell, du sott
Mich mit frid lan!
Ich můß bald gan.

Digitized by Google

Acolaſtus.

Ae, zürnend nitt,
Worumb ich bitt!

Chremes.

Was bgerſt von mir?
Das ich mit dir
Kôm̃ an ein ort,
Mach nit vil wort!

Acolaſtus.

Ae, hand jr übt,
So gend mir hüt
Durch Gott ein brot
Für hungers not,
Ald was üch gfalt!
Jr gſend min gſtalt,
Min biderman,
Das ich nüt han.

Chremes.

Jch gſen dich wol,
Biſt fulkeit vol,
Wårkeſt nit gern
Glych hür wie fern.

Acolaſtus.

Ach nein, min herr!
Jch bger nit merr
Zů diſer ſtund,
Denn das ich fund
Ein frum̃en man,
Der mich ſtalt an
Vmb dſpyß allein.
Jch frag nach keim
Koſtlichen tranck.
Jch bin ſo kranck

1682 jr nit B.

Vnd armer man,
Wenn ich möcht han
Ein ruckin brot
Für hungers not,
Die mir anlit,
Ich wunſt ſuſt nüt.
Ae, thůnd mir ſbeſt!
Ich ſtirb ſuſt zletſt.

Chremes.

So kum rächt ietz!
Gott geb, Gott grůtz,
Was min wyb ſag,
Ald ab mir klag,
So můſt du min
Sůwhirtlin ſin.

Acolaſtus.

Ich denck, Gott well ein bnůgen han
An mir arbetſelgen man.
Ich acht, wenn ich der ſuwen hůt,
Man geb mir ettwan ouch ein miet,
Das ich den hunger mit vertryb
Vnd lenger mer by leben blyb;
Der tod iſt mir nie näher gſin.
Herr Gott, biß glopt, das ich der ſchwin
Hůtten ſol on ſpyß vnd lon!
Dar zů iſt es mir armen kon.
Dem glück vertrüwe, wer da well.
Gott bhůt vnß all vor vngefel!

ACTVS V. SCENA I.

Pelargus.

MIn hertz zeigt mir gantz ernſtlich an,
Ich werd bald größren kumer hā.

1706 rogken brot B. 1708 Der mir B. 1709 wunſch ſunſt B. 1726 vmb dſpyß on lon B.

Eubulus.

Was iſts doch, das dich bſonders engt
Vnd dich ſo hertzlich übel trengt?

Pelargus.

Min ſun, der lyt mir ſchwarlich jnn,
Beſchwårt mir ſeer min můt vnd ſinn.

Eubulus.

Du bkümerſt dich, Pelarge min,
Nun zuil vnd bringſts doch nienan hin,
Denn daſt zwen ſchmertzen machſt vß eim.
Wils Gott, ſo kumpt er wider heim.

Pelargus.

Ich bſorg, ich bſorg, er lyd armůt,
Sy kumen vmb ſin lyb vnd gůt,
Nacket vnd bloß ellendigklich,
In groſſem hunger jåmerlich.
So ſchwår troumbt mir in diſer nacht,
Das ich von groſſem leid erwacht;
Drumb fürcht ich, lieber Eubule,
Gſåch jn min låbtag niemar me.

Eubulus.

Wir werdend etwas gůts noch hüt
Von jm vernån, drumb fürcht dir nüt!

Pelargus.

Du ſeiſt mir wol! Ja, wenn ich ſin
Vergeſſen kȯnd im hertzen min,
Ald das er nit min rechter ſon,
Eelich von vnß beiden wer kon,
So hett ich ſin deſtminder acht,
Wolt ouch nit ſorgen tag vnd nacht,
Gåb, wo er wer, gieng mich nüt an,

1732 iſt doch B.

Ich ließ ein andren sorg drumb han.
Sidmal er aber ist min kind,
Deß schmertzens ich dest baß empfind,
Wie du deñ by dir selb wol weist,
Was vätterliche lieb erheust.

Eubulus.

Dar wider bin ich dir nie gsin,
Wie ich noch hüt by tag nit bin;
Das bringt mir aber groß verdruß,
Das all min red gen dir vmb suß
Vnd gantz vnd gar verloren ist;
Ye lenger ye me in truren bist,
Gäb, was ich sagen oder singen.
Es ist ein maaß in allen dingen,
Die selbig halt, so sind wir eins,
Denn darffs der worten aller keins!
Doch wie ich vor gesprochen han,
Vnß werd noch hüt gůt botschafft kan
Von dinem sun, das gloub ich nach,
Darumb so hab nun gůt gemach!
Ich will hin gon, ob ich filicht
Bim thor dört vnden, wie oft bschicht,
Von dinem sun ettwas vernem,
Das dir fröud brecht vnd angenem
Möcht sin. Drumb gang nun wider hein,
Dann ich vernims vil ee allein!

Pelargus.

Ey ja, gang hin, vernim die sach!
Ich fürcht, es stand vmb jn gar schwach.
Sidmal ich gwüsses nüt drumb han,
So wil ichs rächt ietz lassen stan,
Warten, biß das min lieber fründ
Heim kumpt vnd mir die mer verkündt.

1762 erhöyscht B. 1766 Vnd fehlt B. 1774 ich noch B. 1775 hab du gůt B. 1783 vmb jm Fehler in A.

Digitized by Google

ACTVS V. SCENA II.

Acolaſtus.

JEtz gſehend mich an, rych vnd arm!
Iſt yemans, den ich nit erbarm?
Der hat fürwar ein ſteini hertz,
Den nit bekümert diſer ſchmertz
Vnd große ſchand, darinn ich ſtan.
Von aller welt bin ich verlan.
Jetz, ſo ich gern wolt hußlich ſin,
So iſt min gůt allsſant dahin.
Ach Gott, erbarm! wie gar vnwerd
Bin ich worden vff diſer erd.
Jetz, ſo ich gern wolt eſſen gnůg,
So iſt der ſüwen aaß min fůg.
O, ſähend zů der leiden geſten,
Ich můß mich mit den ſüwen meſten!
Iſt das der erſten gaſtung glich?
Das kan doch nit verwundren mich;
Doch han ich allzyt ſüwiſch glebt,
Mit ſüwen ietz min jmbis ghebt,
Von hunger ich ſuſt ſterben můßt.
Min praßen han ich trülich bůßt.

ACTVS V. SCENA III.

Eubulus.

ES iſt mir langeſt vorgeſin,
Des ich ietz innen worden bin
Von Acolaſto, mins nachpuren ſon,
Der ſy zů groſſer armůt kon;
Das ich jm allzyt han geſchetzt,
Das iſt jm waar worden zůletſt.
Ich gſen nit nun, was alle tag
Fürgat, ſunder was bſchähen mag

1801 by den B. 1814—1815 Ich geſen nun, was alle tag Fürgadt, aber nit was B.

Digitized by Google

Vberlang jn zůkünfter zyt,
Daran besunder vil anlyt,
Wie das gemein sprüchwort inhalt:
Wer alle ding in jr gestalt
Vorhin wüßt, wies ein end wurd han,
Der were bald ein rycher man.
Doch wil ich jms nit als erzellen,
Er wurd sich sust so lätz gestellen,
Das ich mit jm nüt gschaffen künd.
Můß lůgen, ob ich jnn noch find
Daheimen, wie ich han verlan,
Ich wett bald wider zů jm kan.

ACTVS V. SCENA IIII.

Acolastus.

Ach Gott, ach Gott, ach yemer me,
Wie ist doch mir so angstlich we!
Min sünd, die ich begangen han,
Die wellend mir kein růw nit lan,
Sy bringend mir so grossen schmertz,
Mir ist, ich trag an minem hertz
Ein zentner bly ist kum so schwär.
Wett Gott, das ich nie gboren wär,
Oder vor langest wer ermördt!
Vom fegfür han ich vil gehört,
Wie da der plagen syend vil:
By mir ist es als kindenspil,
Gen diser marter, angst vnd not.
Wett Gott, ich were langist todt
Vnd nit so schantlich het gelept,
By böser gsellschafft min zůflucht ghept!
Philaute, du hast daran schuld,
Das ich mins lieben vatters huld

1828 jamer mee B. 1837 Vom Fehler in A. 1838 sind so vil B.

Digitized by Google

Verschüt vnd gar verloren han;
Das bůch hast du mir ouch genan,
Das mir min lieber vatter gab,
Do ich mit vnlieb schied von jm ab,
Daruß ich dann hett mögen bringen,
Wie ich ietz thäte disen dingen.
So ists dahin, weiß gar kein radt.
Wie lang můß ich in disem kat
Erhungren vnd gar verdärben,
Zů letst mit grossen schanden stärben?

ACTVS V. SCENA V.

Eubulus.

ICh wil dir sagen, dasd' gern hörst:
Diñ sun du noch hüt gsehen würst.

Pelargus.

Das wetty der almechtig Gott,
Das ich jnn wider sähen sott!

Acolastus.

Hie mag ich lenger nit me blyben,
Den hunger weiß ich nit zuertryben
Mitt sölcher ruher spiß vnd tranck.
Ach Gott, wie bin ich doch so kranck! [f]
Hett ich doch nun ein bißlin brot,
Das ich nit läge hungers todt!
Ach, wenn ich dänck den überfluß
Vnd gnůge in mins vatters huß,
Das sine knecht so gnůg hand zessen,
Wils mir min eigen hertz fressen:
Brot bim huffen vnd by der schwärty;

1857 du ouch hüt gesehen wirst B. 1864 doch fehlt B. 1865 nit sturb hungers not B. 1866 denck am überfluß B. 1867 Der da ist in B. 1869 Wil mir ..... nun fressen B.

Digitized by Google

Wett Gott, das ich daheimen wäry,
Das ich nit also hie verdurb
Vnd von grossem hunger sturb!
Dann mir wil nieman ützid gen.
Den weg wil ich vnder dfůß nen
Zum vatter, denn ich fern verließ.
Ich hoff, er habe kein verdrieß;
Er was allzyt ein gůttig man,
Die hoffnung ich noch zů jm han.
Will mich ergån, min sünd verien,
Bitten, das er mir well verzien.
Wer weißt, filicht er das best thet,
Wenn ich jnn weinend also beth:
Ich hab gsündet, deß bkenn ich mich,
Jnn himel vnd ouch wider dich,
Bin nit me wert, das man mich nenn
Din sun, dasselb ich wol bekenn;
Aber, vatter, eins bgåren ich:
Min vatter, thů mir sbest, mach mich
Zum minsten knecht in dinem huß!
Ich hoff, er jage mich nit vß.

Pelargus.

Was dånckst, Eubule, lieber fründ,
Meinst, das ich min sun wider find?

Eubulus.

Ich glouben ja, er sy nit ver.
Darumb so loß, was ich dich ler:
Wenn er dir wider kundt zehuß,
So jag jn nit mit hunden vß,
Drumb, das er wider dich hat than!
Er wirt kein sôlich spil me bstan,

[1873] Vnd vor ..... nit sturb B. [1883] jn also weinet båt B. [1885] Jm himel B. [1888] Aber eins, vatter, B. [1889] Thů mir das best vnd mach nun mich B. [1894] er yetz wider B. [1898] Drumb er wider B.

Das er dir müßy fallen zfůß.
Nüm̄en thůn, ist ein herte bůß.

Pelargus.

Ich bin wol indenck diner wort,
Wie du hast gmelt an manchem ort,
Ich söll jm̄ siner sünd vergessen;
Darby so kan ich wol ermessen,
Eb das ich jnn widerumb vff nám,
Das ich jm seite, wo har es kám,
Ald jm sin grosse schand fürhůb
Vnd jm die oren wol entschůb.
So hoff ich ouch, wie du mir seist,
Das er kein sölich spil mer leist,
Vnd volgen aber diner leer,
Will jm sin gdencken niemer meer.

Acolastus.

War wott ich sin?
Zum vatter min?
Nein, das ich toub,
Vol esel stoub, [f ij]
Vnsinnig sy.
Was wott ich by
Im thůn so wůst?
Er sprech: wie siest,
Du wůsti suw!
Bist du min sun?
Das gloub ich nit.
Wurd jnn damit
Erzürnen me,
Denn vor vnd ee.

1900 dir fehlt B. 1914 wolt in hin? B. 1920, 1921, 1922 Jm? Spräch, wie siest! | Wie bist so wůst! | Bist du min sun? B. 1924—1925 ich kum | Glychest im nit. | Wurd jn damit B.

Eubulus.

Was suffzist lang?
Jetz für dich gang!
Ich achten schier,
Er sy nit verr.

Pelargus.

Das wetty Gott,
Das ich jnn sott
Empfahen bald!
Wie hats ein gstald
Vmb disen man,
Den ich gsen han?
Denn all min gmůt,
Das toubt vnd wůt
Gen jm mit frӧud;
Herr, bhůt vor leid!

Eubulus.

Fürwar nim war,
Er kumpt da har!
Darumb thů gmach,
Heb acht vff d'sach!
Wenn er dich bit,
Versag jms nit!

Acolastus.

Loß, loß, ich hӧr
Hie neißwar mer!
O, min vatter, ich bitten dich,
Das du wellest begnaden mich!
Hab schantlich than in minem leben,
Ae, min vatter, wilt mirs vergeben?
An dine leer kart ich mich nie,
Darumb bin ich so nacket hie.

1929 Nun für B. 1955 Darumb so nacket ich ston hie B.

Beckeñ mich, gsundet han vor dir
Vnd in himel, verzych du mir!
Vnd weiß, das ich nit wirdig bin,
Das ich din sun sol gheissen sin,
Dann ich dasselbig han verschütt.
O, min vatter, erhör min bitt
Vnd nim mich an in dinen haaff!
Will hütten diner süw vnd schaaff,
All diner knechten diener sin.
Min vatter, gib den willen drin!

Pelargus.

O sun, sun, min aller liebster sun,
Ich hab dir verzigen, kum̃ nun!

Acolastus.

Ach, vatter, flüch von disem gstanck,
Das du nit daruon werdist kranck! [f iij]

Pelargus.

Ich han kein schühen ab dem mist;
Fürwar mir nüt dest leider bist.

Acolastus.

Ach, min vatter, laß mich nit gan!
Denn alles, das ich ye han than
Das ist mir leid vnd rüwet mich.
Verzich mir, vatter, das bitt ich dich!

Pelargus.

Min sun, stand vff, ender din leben!
Das alt han ich dir als vergeben.
Bringend mir hår das firtag gwand,
Damit bekleidend jnn zů hand!
Darzů ein guldin fingerring,
Deßglychen schůch vnd ander ding

1957 Vnd im B. 1962 in fehlt B. 1966 O sun, min B. 1971 leider ist B. 1975 das fehlt B.

Legend jm an, dann diser son
Ist mir von todten wider kon!
Er was verloren vnd verdorben,
Jetz widerkert vnd gnad erworben.

Acolastus.

O vatter, wie sol ich loben dich,
Dast dich erbarmt hast über mich,
Erlöset vß der hellen grund,
Errettet vß des todes schlund
Vnd mich all mines leids ergetzt,
In sölche grosse fröud gesetzt,
Das ich schier nit weiß, wo ich bin?
Also fröwt sich das hertze min,
Das ich ein sölchen vatter han,
Der mich kein mal nie hat verlan;
Darumb ich gern thůn, was du wit.
Ach, min vatter, verwyß mirs nit!

Pelargus.

Min sun, nun schwyg, biß gůter dingen!
Ir knecht, gand hin und land üch lingen
Vnd schlachtend flux das gmestet kalb,
Das südend vnß vnd brattends halb!
Ir můßt hüt all in fröuden sin
Mit dem Verlornen sune min.

Appendix.

Achantio.

Herr, das wend wir vor allen dingen
Nach üwrem gheiß trülich volbringen.
  Herr kuchimeister, komend hår!
Merckend, es ist mins herren bgår,
Das jr tödind das feissest kalb,
So man mag haben allenthalb

Digitized by Google

Vnd thůnd in disen dingen sbest!
Dann vnsrem herren koment gest:
Der Verloren sun ist wider funden,
Drumb richtentz zů in kurtzen stunden!

Bromus.

Mins herren gheiß sol fürsich gañ;
Ich wil nüt vnder wegen lan,
Das dise gest vnd ouch der herr [f iiij]
Můssend mir sagen große eer.
So wir ein feiß kalb můssend han,
Metzger, das selb das trifft dich an;
Drumb magst wol lůgen überall,
Du finst wol etwan eins im stall!

Laphyr.

An einem kalb můß nit erwinden,
Ein feißes weiß ich fast wol zfinden,
Gůt am griff, schwår an der gwicht;
Das wil ich bald han zůgericht,
In einer stund, ald wenn du witt.
Lůg du nun zů vnd verbratz nit!

Bromus.

Machend für üch! wie stand jr gaffen!
Lůgend, was jr habind zschaffen!
Nemend capunen vnd hüner ab,
Darmit man ettwas zessen hab!
An ryffen mit dem suppenwůst!
Ich gsen ouch erst, das du nüt thůst.
Gelt, wo ich dirs schěck, sind dspiß nit gwüst!
Holtz vnd kolen an das für grüst!

Anthrax.

O nun schwyg, du můder man,
Vnd nim dich vnser grad nüt an!

2015 wils nit B. 2019 das selbig trifft B. 2024 an dem gewicht B. 2027 Lůg nun du zů B. 2036 schwyg still, du B.

Digitized by Google

Lůg zů dinen eignen sachen!
Das vnser kőnnend wir selb wol machen.
Gang vnß vß der kuchi neschen!
Du hast gern vil hőßly zweschen.
Es ist gnůg, wenn du bist darby
Vnd lůgist, obs recht gsaltzen sy.

Sophrona.

O sun, was gstatest mir lydens an!
Was kummers můß ich von dir han!
Was du hast than, so hat man gseit
Vnd alle schuld vff mich geleit.
Ich solt dich heissen willkum̄ sin,
So bin ich yetzo voller pin,
Vnd yederman sust frőlich ist;
Ich kan nit wüssen, was mir prist.
Was ich dir ye für gålt han gen
Vnd meint, es hettiß nieman gsen,
Das hat din vatter übel bissen
Vnd mirs dick hoch vnd thür verwissen.
Hab vil glitten von dinent wegen
Vnd han mir můssen lassen segen:
Ich habe schuld an dinen thaaten,
Das du so übel sygest graten.
Das ich yetz alles Gott heim setzen.
Ich denck, er werd mich sin ergetzen.
Bitt dich, du wőllist fürbaß hin
Mir vnd dinem vatter ghorsam sin,
Das man nitt allenthalben sprech,
Allein vff mich die schulde trech.

Eunomius.

Loß, heb still, ich ghőr ein tümmel!
Ist mir recht, so ist ein grümmel
In vnsrem huß, deßglychen ich
Eins gantzen jars, gloub sicherlich, [f v]

2038 Lůg du zů B. 2061 mich leibs ergetzen B.

Nie han erhört in langer frist,
Sid das min brůder von vns ist.

Bootes.

Jr mögend wol thůn, was jr wend;
Jch bschickte aber schnäll vnd bhend
Von üwers vatters huß ein knecht,
Derselb wurd üch bescheiden recht,
Was es doch für ein läben wär,
Vernemind denn die rechten mär.

Eunomius.

Das mag ich dir fast wol nachlon;
Gang hin, heiß einen mit dir kon!
Der wirt vns denn wol können sagen,
Was sich da habe zůgetragen.

Bootes.

Loß, keller! vnser junger herr
Stadt duß im väld, ist nit gar verr,
Zů dem söllend jr gan ein gang,
Er würt üch sumen nit fast lang.
Diewyl jr vil zeschaffen hend,
So kummend dester ee vnd bhend!
Wir sind dört gstanden, hand gehört
In disem huß ein wild gefert
Mit hůner schryen vnd andren dingen;
Drumb kummend bald vnd land üch lingen!

Oenochous.

Nun, woluf bald, so kum̃ ich drab,
Dann ich noch vil zeschaffen hab!
Jch solt wyn lan, den selben külen,
Die gleser vnd die bächer spülen,
Nit wenn man yetzund essen wett,
Das ich noch nüt geschaffet hett.

2090 hůñer gschrey B.

Eunomius.

Keller, was seist vns nüwer mår?
Ist etwar frömbder kommen hår,
Daß jr so louffend hin vnd wider
Vnd einer vf, der ander nider?
Das hůner gschrey, das han ich ghört,
Geb, was es dann sy für ein gfert.

Oenochous.

Ich kan üch sagen, wie das kund:
Es ist gar nach by einer stund,
Do kam ein diener zhoff vnd seit,
Er müßte han das beste kleid,
Ein par schů, ein guldin ring.
Ich dacht, was das wer für ein ding?
Also ward ich sin zletst gewar,
Der alt herr kam selbander har,
Fůrt sinen sun da an der hand,
Der kam daher vß frömbdem land.
Ich gloub, er sy gantz nacket gangen.
Der alt herr hatt jn duß empfangen;
Die kleider, die der sun antreyt,
Hat jm sin vatter angeleyt
Vnd daby vns allen gebotten,
Daß wir ein maal zůrüsten sotten.
Jetz habend jr den gantzen bscheid
Vnd ist, wie ich üch hab geseit.

Eunomius.

Her, bhůt! das sind mir såltzne mer,
Das hett ich gsinnet nümmermer,
Das hett ich min låbtag niemar gloubt,
Das jm min vatter hett erloubt
Zetretten über sin hußschwellen,
Eim sölchen liederlichen gsellen.

2108 par schůch vnd ein B. 2109 was wer das für B. 2124 nie gloubt B.
2127 Ein A.

Hat er ſins låbens yetz vergeſſen,
So han ich mich deß ouch vermeſſen,
Vmb min gůtthåt ſys ouch gantz vß.
Ich kum̃ jm warlich nit inß huß.

Eudolus.

Ae, nit alſo, was wer das gmacht?!
Hiemit wer ouch min herr veracht.
Wie? woltend jr von einſy wegen
Vch üwers vatters gar entſegen?
Land üch den zorn nit überwinden,
Wir wend ein anders mittel finden!
Sind gůter dingen by den geſten!
Der herr thůts warlich in dem beſten.
Sin huß, das ſond jr nit verſchweren,
Warlich, es wurd üch wenig eeren.
Es wirt nit gan, wie jr meinend.
Der ſun, der kam zů jm weinend;
Weiß gwüß, wenn er wer zů üch kan,
Jr hettind jm ouch alſo than.
Der tropff, der was ſo gar erarmet,
Es hett ein herten ſtein erbarmet.
Doch beitend hie vff diſem weg,
Biß ichs daheim dem vatter ſeg!
  Herr, wie wend jr der ſachen thůn?
Da vß iſt üwer elter ſun;
Der hat von etlichen vernan,
Wie daß ſin brůder zland ſy kan,
Vnd wie jr den hand heimgefürt;
Das ſelb jm gantz ſin hertz berürt,
Meint, ſo jr dem hand überſen,
Vmb ſin gůtthåt ſyg es ouch bſchen,
Werdind von üch ouch klein geſchetzt.
Er hat ſich ſelb nun gar entſetzt,

2134 einſe wegen. 2135 Ouch üwers B. 2142 jrs B. 2155 Das ſelb at jm .... brůrt B.

Das huß hat er wol halb verschworen,
Möcht lyden, er hett sin enboren;
Drumb mögend jr wol zů jm gan,
Ich dänck, er werd sich wysen lan.

Pelargus.

Ich můß doch wol geplaget sin,
Das wüsse Gott, der schöpffer min!
Dem einen han ich erst verzigen,
Yetz wil der überzweris ligen;
Darmit so hab ich angst vnd not
Vnd kein růw nit, biß mich der todt
Hiehinnen nimpt von diser zyt,
Daran mir gantz vnd gar nüt lyt.
Min sun, sag an, was dir gebrist,
Daß du so gar erzürnet bist?
All min hußgsind ist gůter dingen,
So wilt du vns erst kummer bringen?
Ich můß doch arbeitselig sin:
So bald ein vnfal ist dahin,
Von stundan ist ein andrer da,
Das macht mich alten zfollen graw.
Bis frölich auch, wie vnser ein,
Vnd kum̃ von stundan mit mir hein!
Wil dich des früntlich betten han,
Vnd wöllist gsen min alter an.

Eunomius.

Vatter, du treist des noch gůt wüssen,
Das ich mich allweg hab geflissen,
Dir zůbewysen dienstbarkeit,
Wie ich dir das offt han geseit
Vnd an der that befunden hest;
In dinen gbotten stet vnd vest
Bleib ich vnd habs nie übertretten,
Noch hab ich dich noch nie erbetten,

2167 über zwerchs nun ligen B. 2191 Vnd hab B.

Daßt mir ein gyzly hettiſt geben,
Das ich ouch kurtzwil vnd gůt leben
Mit minen gſellen möchte han.
Ich gſchwig, daß du mir wurdiſt lan
Ein gmeſt kalb, wie du diſem thůſt;
Ich reds vnd iſt warlich ein wůſt.
Weiſt nit, wie er dich hielt in eeren
Vnd ſprach, er welte dich beſchweren,
Es dörffte nit vil kramantzen,
Was er pfiff, můßtiſt tantzen?
Das übrig wil ich laſſen ſtan,
Er hat dich gar on eer gehan,
Sin eigen gůt üppig verzert
Mit hůren, das jn gar nit eert,
Vnd ſo er yetz kumpt wider zland,
So fürſt jn ſelbs hein by der hand,
Ein gmeſt kalb haſt du jm gſchlachtet,
Dardurch ich möchte ſin verachtet.
Sin übelthat, die londt jm bas,
Denn mir, der allweg ghorſam was.
Es macht ein böſes regiment,
Wo man das böß für gůt erkennt
Vnd darinn hat kein vnderſcheid.
Das bkümmert mich vnd iſt mir leid;
Doch ſo laß ichs alſo gſchen,
Ich wil fürhin kein wort me yen.

Pelargus.

Min lieber ſun, thů nit alſo!
Ich meint, du weriſt ſelber fro,
Das min ſun, der verloren was,
Funden iſt, das fröuwt mich bas;
Dann do er zoch in frömbde land,
Ich ſagen dir, es thett mir and;

2197 Ich reds warlich vnd iſt B. 2207 jn heim ſelbs by B. 2216 ichs geſchehen B. 2223 gar and B.

Digitized by Google

Ich wußt, das er sin selbs nit schont,
Der frömbde het er nit gewont.
Din brůder, der ist tod gewesen,
Jetz lebend worden, wider gnesen.
Was wilt du erst von nüwem an
Beküm̃ren me mich alten man?
Anfangs hast vß dir selb gedycht,
Din will, der sy dem min verglycht:
Wo jm so ist, so hab jetz fröud
Mit uns vnd nit ein sunders leid!
Du weist, daßt allzyt by mir bist
Vnd dir in keinen weg nüt brist,
Vnd was ich hab, ist alles din;
Solt billich darumb frölich sin,
Daß der, den wir verloren hand,
Zů vns ist kommen wider zland.

Eunomius.

Wolan, vatter, du hast mich bredt,
Das ich doch nit geachtet hett
Vnd minen willen geben drin;
Aber es gschäch der wille din,
Deß ich mich allweg gflissen hab!
Aller zorn sol sin hin vnd ab.
Hab ich mich neißwo wider gstelt
Dim willen, das es dir nit gfelt,
Das ist mir leid, das můß ich jähen
Vnd ist in keinem bösen bschähen.
Wil minem brůder ouch verzihen.
Woluf, wolan, wir wend heim tihen!
Sich, brůder, biß m̃ir willkom̃en!
Din zůkunfft han ich duß vernommen.
Ich hett dich läbend nümmer gschetzt

2231 sy mim vergl. B. 2239 wider kommen B. 2247 vnd das es B. 2251 heim ziehen B. 2252 biß Gottwillkommen B. 2253 Han din zůkunfft duß B.

Digitized by Google

Vnd eben vil daran geſetzt.
So ich dich aber wider gſich,
Das ſelb fürwar erfröuwet mich.
Sitz nider, biß nun güter dingen!
Man wirt vns bald zeeſſen bringen.

Acolaſtus.

Min brůder, ich danck dir faſt.
Mag wol dencken, ich ſye ein gaſt;
Dann ich mit vnlieb von dir ſchied,
Das ſich nun vff ein jar verzied.
Hand jr nit vil der gůten tagen
Von mir gehört, darff ich nit klagen,
Dann aller vnfal, den ich han,
Den han ich mir ſelber gethan.
Mim vatter vnd dir volgt ich nie;
Darumb ſo ſtan ich armer hie,
Darff dich nit minen brůder nennen,
Wiewol ich dich darfür erkennen;
Deßhalb ich vmb gnad bitten můß.
Nümmen thůn iſt ein herte bůß,
Brůder, das laß dir zhertzen gan!

Eunomius.

Schwig diſer worten, laß daruan,
Vnd land vns yetz ſin güter dingen!
Heiſſend vns etwas frölichs ſingen!

Pelargus.

Sun, laß din truren vnderwägen!
Du ſolt vns jetz etwas nüws ſägen,
Wie es in frömbden landen ſtand
Vnd was dir gſtoſſen ſy zů hand.
Wir ſind hie gar einfaltig lüt,
Vernemmend ſälten yemer nüt.

2274 laß dir das B. 2275 vnd laß B. 2279 vns etwas nüwes B.
2282 ſind ſo gar B.

Acolastus.

Ach, min vatter, was sol ich jähen?
Ich hab so mancherley gesähen;
Eins gfiel mir nüt, das ander wol,
So bin ich jetzund trurens vol,
Wenn ich gedenck an mine that, [g]
Die mir so übel glonet hat.
Ir hand mich gboren vnd ernert
Vnd hettind mich gern gůts gelert;
Das selbig hab ich nie betracht,
Darby üch beide gar veracht.
Vwer trüw hatt ich gar vergessen,
Wil ich by denen bin gesessen,
Die mich hand in die not gebracht.
O vatter! wenn ich an dich dacht,
Das ich mit so vnerbren thaten
So fräuenlich bin an dich graten
Vnd wolt min erbteil von dir han,
Wolt ich von minen sinnen kan.
Gar übel ist es mir erschossen;
Mins gůts han ich gar wenig gnossen:
Yederman gab mir gůte wort.
Da ich kam mins gůts an ein ort
Vnd nit hat weder gůt noch gält
(O, herr Gott, wie gatz in der wält!),
Was ich von jederman verlan
Vnd bin zum letsten darzů kan,
Das ich ein alt verworffen kleid
Von grosser armůt han angleit;
Was denocht fro, das man mirs gab.
Ich kundt mich nit verwundren drab,
Stoub vnd flong, jung, alt, wyb vnd man
Ließ mich allein vnd floch daruan;
Der wirtt, der wolt mich ouch nit tolen,

2294 hab ich B. 2305 Biß ich mins gůts kam an B. 2308 Ich was von B. 2316 Der Wirdt wolt B.

Digitized by Google

Vnd reden das gantz vnuerholen,
Das sölchen gsellen nüt ist ztrüwen.
Es můs mich all min låbtag grüwen.
War ich ye kam, wolt man mich nitt,
Da halff kein armůt, noch kein bitt,
Nieman gab mir ein bitzen brot;
Kam zletst in sölche hungers not,
Das ich mit schwinen essen můßt
Vnd hiemit minen hunger bůßt.
Das hatt ich als von sölchen gsellen,
Die sich wider vatter vnd můter stellen,
Die hand mich vmb das min ouch bracht.
Sobald ich aber har gedacht,
Das dine knecht nit mangel hend,
Fůgt ich mich har gar schnåll vnd bhend.
Ich was von aller wålt verlan;
Dem ich am wirsten hab gethan,
Als dir, min vater, der thůt mir sbest.
Gott bhůt gůt gsellen, das sy nit gest
Habind, wie ich offt hab gehan!
Dann ichs keim gůten gsellen gan.
Sy fůrend ein in angst vnd not,
Von gůt vnd haab biß in den todt;
Erst denn thůnd sy dhand von jm ab
Vnd kumpt hiemit an båttel stab,
Wirt vnderworffen allen plagen;
Dannethin so darff keiner fragen,
Wohår er arbeitselig sy:
Kumpt als von sölcher bůbery,
Als da man deltren nit vereert
Vnd tag vnd nacht im wirtshuß zert.
Der dingen ich ouch schuldig bin, [g ij]
Ich hoff, es sye als dahin.

[2317] red B. [2320] ich hin kam B. [2324] mit süwen B. [2327] wider die eltern stellen B. [2329] aber hab gedacht B. [2340] thůnd sy sich finen ab B. [2346] Als wo man B. [2347] ins wirtshuß B. [2349] es sy yetz B.

Vatter oder[1] můter.

Ob Gott wil, lůg nun, stoß dich dran,
Thů, wie din brůder hat gethan!
Der hat sich vnsers willens gflissen;
So bist von denen vnbeschissen,
An denen kein eer ist zerjagen.
Das wil ich dir im besten sagen.
Man spricht, das früntschaft in der not
Gangind jr wol XII vff ein lot,
Vnd so sy eim sond bholfen sin,
Gand XXVI vff ein quintlin.
Das hast onzwifel wol empfunden
An dinen liederlichen kunden.
Sinds åcht all, wie der nechstig was,
Der mit dim brůder zmorgen aß?
Der selb fügt wol zů einem herren,
Das er jm hulff ein land verzeren.
Wolan, ich denck, es sy als hin,
Du werdist fürhin ghorsam sin
Vnd waßt versumpt hast, wider bringen.
Nun machend vff, sind gůter dingen,
Das vnß hinnem allen vnmůt!
Hiemit hab yederman vergůt!

---

[1] vnd B. 2850 lůg vnd stoß B. 2852 Er hat B.

Beschluß.[1]

Ersamen, from̄en, wysen Herren,
Ein yeder gnempt nach sinen eeren!
Diß spyl was in Latin gemacht,
Von vnß anfengklich nit erdacht,
Allein der jugend fürgeleit,
Das sy daruß empfienge bscheid
Der spraach vnd jrer eigenschafft,
Ouch mit keim laster wurd behafft,
Sonder der dugend hangte an,
Wie jr im anfang hand vernan,
Worumb man diser kurtzwil pfligt.
Die spyl nit yeder recht erwigt
Vnd spricht: Was nutz solt bringen daß,
Das einer bůlet one maß,
Der ander schlempt, das sin verthůt?
Sölt das vnß leren maaß vnd hůt,
So könnend wirs vorhin all wol,
Kein schůlmeister vnß das leren sol!
Der söllichs redt, der hat noch nie
Rächt bdacht vnd gsen, was nutzes hie,
Deß glych in andren spylen sey;
Weißt nüt daruon, denckt nit darby,
Das vnser erlöser Jesus Christ
Selbs disers gdichts ein vrhab ist,
Wie wir im anfang hand anzeigt,
Luce am 15. vnderscheid.
Hierumb, lieb Herren, jung vnd alt,
So hat es vil ein andre gstalt, [g iij]

---

[1] Beschlussred diß Spils B. 2385 büle B. 2397 Luce am sechszehen B.

Denn mancher redt, der nüt drum̄ weißt.
Die wort thůnd nüt; allein der geist,
Der in der gschrifft verborgen lyt,
Dem spyl den rechten mangen gyt.
Darumb hand wirs zetüsch gemacht
Vnd hiehar für üch alle bracht,
Das jr verstandind, ob es sy
Ein erberkeit ald bůbery,
Vnd gsehind, wo mit man vmbgang.
Drumb hand vergůt, es wurd sunst zlang!
Das schenckt man üch zum gůten jar.
Hiemit Gott statt vnd land bewar!
  Ir spillüt, schland vff schnäll vnd bhend,
Wir wend daruon, es hat ein end!

Ende diser Comoedia.

2403 rechten magen B. 2404 zetütsch B. 2412 stond vf B.

Digitized by Google

Anhang.

Das Osterspiel von Muri.

(Aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Man wird einen erneuten Abdruck des ältesten deutschen, leider nur trümmerhaft auf uns gekommenen Osterspiels an diesem Orte für nicht unerwünscht halten. Die erste Veröffentlichung desselben geschah durch K. Oehler in den Beiträgen zur Geschichte und Literatur vorzüglich aus den Archiven und Bibliotheken des Kantons Aargau von Kurz und Weißenbach 1, 223 ff. (1846); einen zweiten verbesserten Abdruck veranstaltete Karl Bartsch in Fr. Pfeiffers Germania 8, 273 ff. (1863). Vgl. meine Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz S. 206; E. Wilken, Geschichte der geistlichen Spiele in Deutschland S. 87 f. (1872) und L. Wirth, die Oster- und Passionsspiele bis zum XVI. Jahrhundert S. 133 f. und 281 f. (1889). Unser Osterspiel, welches hinsichtlich des Textes mit andern seiner Gattung keine nähere Verwandtschaft aufweist, ist vielleicht aus einem geistlichen Volksepos hervorgegangen: so finden sich in der dritten Szene auffallende Anklänge an das „Passional". Die zehn Bruchstücke stehen auf zwei doppelspaltigen Pergamentblättern aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts. Dieselben wurden 1840 im Kloster Muri von einer lateinischen Bibel vom Jahr 1466 abgelöst und werden auf der Aargauer Kantonsbibliothek aufbewahrt. Wie Herr Dr. H. Herzog freundlichst mitteilt, ist infolge der von den beiden erwähnten Herausgebern angewandten Reagentien heute auf diesen Blättern nicht mehr viel zu lesen, überhaupt nicht mehr zu sehen, so daß man lediglich auf jene frühern Publikationen angewiesen ist. Doch konnte durch Herzogs sowie meines Kollegen L. Toblers Bemühungen der Text von Bartsch, der hier zunächst wiedergegeben ist, an einigen Stellen wesentlich verbessert werden.

J. B.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. [Pilatus und der Krämer.]

. . . .
Swie du mir daz geben wilt, [Bl. 1, a]
wie cleine danne mih bevilt,
daz ih dir gibe mit gewiht
goldes, des enlâze ih niht,
zwênzic marchen swaere.
Pilatus. vil lieber paltenaere,
du waer mir ie mit triuwen holt:
swenne ih von dir hân daz golt,
sô habe mîn geleite.
Paltenaere. vil wol ih dih bereite,
daz spriche ih ûf mîn triuwe.
Pilatus. ih vürhte, es dih geriuwe;
dâ von sô hete ih gerner phant.
Paltenaere. ih bereite dih cehant,
des bitte ih dih niht sorgen.
doh solt du mir borgen,
unz ih den chrân bewende
ender an ein ende;
sô bereite ih, hêrre, dih.
des habe du ce phande mih,
ub ich dir niht volbringe
vil gar dîn gedinge.
sus lâ mih dîn urloup hân!
Pilatus. paltener, heiz ûf slân
dinen chrân gereite
und habe guot geleite!
doh solt du niht von hinne chomen,
ê du mîn urloup hâst genomen.

---

[2] cleine] Die Hs. gibt deutlich: enen. Also clenen statt cleine. Bartsch emendirt: chûme. [18] ender, vorher.

hâst du nu vernomen mih?
Paltenaere. jâ, hêrre, daz tuon ih.
sol aber ih noh hiute leben,
sô wil ih etteslîher geben,
daz sî dar nâh geriuwet,
sô sî dar an verniuwet.
Pilatus. ir hêrren, wir sulen gân!
Judaeus. daz solt dû, hêrre, anevân.
Pilatus. sô wil ih ez beginnen.
Judaei. sô gên wir sam dir hinnen.

II. [Der Krämer preist seine Waare an.]

Institor. Wâ nu, die choufen wellent?
mih wundert, daz sî twellent;
die minnaere geile,
die vintent hie veile
bibergeil, alrûne.
sî mun wol wesen slûne,
die daz niht went gewinnen,
dâ von sî vrouwen minnen.
wâ sint ir, schônen vrouwen?
choment, ih lâze iuh schouwen
chrâm, den ih iu hân brâht,
dar nâh ir lange hânt gedâht:
verdergriez unde spât,
daz nieman wan ih veile hât,
ûlen . . ate unde püllewîz,
dar nâh was ie der vrouwen vlìz,
die sih wolten gesten
und ir varwe glesten.
wâ ist Jôhannes chrumbe?

[38] sam dir] santir Hs. [51] verdergriez, ohne Zweifel zu franz. fard, die Schminke, also Schminkemehl, Puder; spât, Feldspat. [53] ûlenchâte, Eulenkot? vgl. Marderdreck; püllewîz ist nicht der Kobold, wie Lexer Wb. I, 277 annimmt, sondern Apulisches Weiss. Vgl. Schultz, hôfisches Leben I^2, 243.

er dunchet mih vil tumbe,
daz er niht choufet etteswaz,
want in die vrouwen minnent baz
dann andere genuoge.
ouh phliget guoter vuoge
Ruolinstacin, weiz ih wol,
dâ von er gerne choufen sol
von mir dien hübschen vröwelîn
ein vil rôtez varwelîn.
swer nu wil choufen, der wol har!
ich waene wol, er vinde gar . . .

III. [Jesus in der Vorhölle.]

. . . .
ir hêrren, lânt d . . . . wesen, [Bl. I, b]
wir waenen wol vor im genesen
hie inne sicherlîhe.
Jêsus. ez ist ein künec rîhe,
wol geweltic unde starch,
der ûf der erde nie verbarch
sîn gotheit mit geziuge
und st . . ch alle ir biuge.
Diabolus. wer mac noh dirre künec sin?
Jêsus. daz tuon ih dir vil schiere schîn.
ih waene wol, daz er ist
der megde sun, Jêsus Christ.
dâ von sô lâzent iuwer wer,
want ih cerstoere iuh als ein her
mit gewalt iuwer tor,
ê ih hie lange stande vor.
ir hânt mir hie gevangen,

[63] der zweite Teil von R. vielleicht zu statzen, stottern; Rüling bei Schmeller II^{2}, 85. Der Name wäre dann ein Pendant zum krummen Johannes V. 57. [6–7] der seine Göttlichkeit nicht unbezeugt liess. [8] vielleicht: und sihet durch, d. h. durch alle Krümmungen (der Erde) sieht. [13] Bartsch: dâ von belâzent.

Digitized by Google

des mac mih wol belangen,
nu lange mîne hantgetât,
vil menge sêle, diu mir hât
gedienet staetechlîhe:
die hânt ir jaemerlîhe
verderbet ungehiure
in deme helleviure,
in starchen hellewîzen.
dâvon wil ih mih vlîzen,
daz ich sî danne loese
und ih die helle toese,
sô daz ih iuh dâ binde
und ih mîn gesinde
sam mir vüere von dan,
beidiu wîp unde man,
die mîn dâ bîtent lange
in starchem helletwange,
und ouh mit manicvalter luge
an dien triuwen sî betruge,
daz sî dur chleine schulde
verluren mîne hulde.
nu hât erloeset sî min tôt
ce rehte von sô starcher nôt,
swie ih doh nu erstanden sî
gewaerer got und tôdes vrî,
dâ von wil ih niht bîten.
tuont ûf die porten wîten,
old ih stôze sî dânider,
daz sî niemer choment wider!

Animae. advenisti desiderabilis.

Sîst willechome, erwunster trôst,
von dir sô werden wir erlôst,
hêrre, von der helle,
ûz grôzem ungevelle!
wir hân in jaemerlîher chlage
dîn gebiten lange tage,
daz dîn götlihiu maht

loesen sol an dirre naht
uns armen riuwaere
ûz disem charchaere.
unser sin und gedanh
hât dir geruofet âne wanh
in starchem hellewîze
mit chlagelîhem vlîze,
in jaemerlîher riuwe
mit vil staeter triuwe,
want du, süezer hêrre Christ,
der erbermde vater bist!
wir hân dur dih vil nôt erliten,
dâ von hân wir dîn chûme erbiten.
nu loese uns, hêrre, êst an der zît,
want unser trôst gar an dir lit!
du solt uns niht geswîchen.
lâ uns niht verslîchen
den tievel dur dîn güete! [Bl. 1, c]
hilf uns, swie sêre er wüete!
lâ uns hie niht belîben mê,
old wir sîn verlorn als ê.
nu hilf uns, süezer heilant!
Jêsus. grîfent har an mîne hant!
ih wil mih erbarmen
über iuh vil armen,
und wil iuh loesen mit chraft
von dirre gesellescbaft
und von starcher erebeit,
swem ez sî liep olde leit.

IV. [Der Krämer, die drei Marien und ihr Diener Antonius.][1]

Antonius. Lieber paltenaere,
hâst du iht bühsen laere,

[1] Die IV. Scene sollte eigentlich auf Sc. II folgen, schliesst sich aber in der Hs. unmittelbar an die vorausgegangene an; ebenso sollte Sc. VIII der Auferstehung vorangehen.

Digitized by Google

dar in sô tuo uns balsamâ
unde niuwe aromatâ,
eines phundes gewiht,
völlechlîh und minder niht!
daz wellen wir dir gelten wol.
Institor. die drîe bühsen die sint vol,
daz spriche ih ûf mîn triuwe,
der selben salben niuwe.
ub ir die choufen wellent,
sô wil ih, daz ir cellent
dar umbe mit gedinge
mir zwêncic schillinge.
des enlâze ih niht ein ort.
Maria M... wir wen niht velschen dîn wort.
nim hin die phenninge gar
und gib uns die bühsen har!
wir wellen fürbaz chêren.
Institor. vrowe, ih wil iuh êren.
dar wider mac ih niht sîn.
do . . . rt ez nie dar umbe mîn.
Maria... owê! nu gât uns sorge zuo
hiute an disem morgen vruo.

V. [**Christus als Gärtner.**]

. . . .
und ist sô chranh unser chraft, [Bl. 1, d]
daz ih mir vürhte sêre.
doh sun wir dîner lêre
volgen unde niht verzagen.
ih hân doh ie gehoeret sagen,
swer sih an gotes hulde lât,
daz der ein senftez wesen hât.
Gartenaere. ir guotiu wîp, wen suochent ir,
daz sulent ir bescheiden mir,
alsus vruo in disem grabe
mit soliher ungehabe?

Digitized by Google

gânt ir vor mir, enzagent niht!
want iuh von mir niht geschiht.
ir sulent haben iuwer bet.
Antonius. Jêsum von Nasaret,
den unser vürsten viengen
und an daz chriuce hiengen,
des ist hiute der dritte tac,
daz er in des tôdes banden lac,
want er den tôt verschulte nie,
den suochen wir gemeine hie,
als ih dir gecellet hân.
Gartenaere. dâ von ih wol gesagen chan,
sît iuwer rede ist alsô.
vürhtent niht und wesent vrô!
want des ir alsô geruochent
und in hie suochent,
der ist hiute erstanden
von des tôdes banden.
daz ist diu rehtiu wârheit.
sehent, wâ er was geleit.
ir sulent snellichlîhe gân,
daz sunt ir d . . . . . en lân,
und sagent in besunder
und den anderen daz wunder,
daz Jêsus erstanden ist:
sî sulen chomen sunder vrist
hin-ce Galilêâ;
sô gesehen sî dâ
. . . ñ ver . . . .

VI. [Klage der Maria Magdalena.]

. . . .
du geschüefe sî, diu dih gebar [Bl. 2, a]
âne wîbes chumber gar,

[16] Hs. den die juden; juden ist durchgestrichen und am Rande stand: unser uursten. [33] wohl: ir d'eilve (die Jünger) wizzen.

Digitized by Google

gewaeren menschen unde got,
in des gewalt und des gebot
der himel und diu erde stât.
swaz vliuget, vliuzet olde gât,
daz stât vil gar in dîner hant.
genaedechlîher heilant,
dîn marter tet mir harte wê.
sô wê wirt mir niemer mê
sô dô ih dîn ungemah,
hêrre, an deme chriuce sah.
dâ wider bin ih aber vrô,
sît mir ist gelungen sô,
daz du, süezer Jêsus Christ,
von deme tôde erstanden bist,
und mir diu saelde ist beschehen,
daz dih, hêrre, hânt gesehen
vil saelichlîhe tougen
mîn sündigen ougen.
aller sündaere trôst,
hilf mir, daz ih werde erlôst
von mînen sünden manicvalt
und von des tievels gewalt!
lâ mih niht verderben!
want sol ih sus ersterben,
sô bin ih an der sêle tôt.
hilf mir von der helle nôt,
des bitte ih, süezer Jêsus, dih!
ûf dîn genâde ergibe ih mih.
du êren starcher heilant,
dem elliu dinc sint erchant
offen unde tougen,
daz weist du âne lougen,
bedenke mînen smercen
...... en hercen,
daz ih dih, hêrre, minne
von riuwechlîhem sinne!
sih an mih vil armen

Digitized by Google

und lâ dih mîn erbarmen!
mîn sünde sint sô manicvalt,
daz sî belîbent ungezalt.
ih weiz wol, daz nie man noh wîp
sô sündic wart, sô mîn lîp.
dâ von vürht ih vil sêre,
daz ih iemer mêre
an der sêle sî verlorn.
ce trôste hân ih dih erchorn.

VII. [**Christus und Maria Magdalena.**]

. . . .
du getaete die gotheit [Bl. 2, b]
uns loesen von dem tôde,
von der helle sôde.
dîn tôt was unser leptac.
unser tôt ist dir ein slac,
dâ von du hâst den tôt erliten.
dîn tôt waer niht guot vermiten,
want uns dîn tôt hât gegeben
ein vil saelechlîhez leben
iemer mêr ân ende.
doh du vil behende
bist von von dem tôde erstanden.
nu loese mih von schanden
und von der helle grunde
dur dîne vünf wunde,
die dir die juden tâten,
die dih dâ hânt verrâten!
gip mir dîne hulde,
die ih mit rehter schulde,
süezer got, verloren hân!
daz ih den lîp ie gewan,
der mînem hercen daz geriet,
daz sih der lîp von dir schiet
mit starchen sünden manicvalt
und in des tievels gewalt

Digitized by Google

mih sêre hât gesenchet:
vil vaste mih daz chrenchet
und muoz mih riuwen iemer.
ih wil gesehen niemer
cheiner slahte bilde,
weder zam noh wilde,
swenne ih vröudelôsez wîp
niht mê mac sehen dînen lîp.
des warte ih an mîn ende.
genâde, hêrre, wende
an uns, dîner hant getât,
diu an uns ein bilde hât,
den vil erbermechlîhen tôt
dur die bitterlîhen nôt,
di du an dem chriuce lite,
dâ wir sîn behalten mite
iemer êwechlîhe.
des hilf uns, trehtîn rîhe!
Jêsus. Marîâ, lose, waz ih sage!
ih hân gehoeret dîne chlage
und hân dîn gebet vernomen.
ih wil dir ce helfe komen.
du geniuzest dîner riuwe
und dîner staeten triuwe.

VIII. [Pilatus, die Juden und die Wächter.]

. . . .
So hüeten wir, und sun wir leben, [Bl. 2, c]
daz wir in wider geben,
als wir in vinden rechte.
Pilatus. nu sprechent, guoten chnehte,
waz wend ir dar umbe enphân?
Secundus hêrre, wir wellen hân
custos. ein ort noch zwêncic marche.
Pilatus. nu gânt und hüetend starche!

[34] ende] hende Hs. [51] so die Hs.; nicht wie Bartsch. [55] hân] lân Hs.

seht, daz ir nicht slâfent!
ir sulent sîn gewâfent;
chêrent zuo dem grabe hin!
des hân wir êre und ir gewin.
hüetent sô ir mügent baz!
Tertius cust. daz tuon wir, hêrre, wizzent daz.
Pilatus. nu chêrent ouch, ir hêrren, dar,
dar umbe, daz ir nement war,
wie daz grap bihuotet sî:
sô sint ir von sorgen vrî.
daz rât ich ûf die triuwe mîn.
Primus triuwen, hêrre, daz sol sîn.
judaeus. dû hâst uns wol gerâten
reht als wir dih bâten;
ouch behaget uns dîn helfe wol.
der rât dih iemer helfen sol.
nu gib uns urloup, lâz uns farn!
Pilatus. got, der müeze iuh wol bewarn.
gânt hin und schichent daz alsô,
daz wir der huote werden frô!
Judaei contra ir drîge sulent ligen hie!
custodes. sô ligen an der sîten die,
sô ligen dise dorte
und die an jenme orte!
wachent wol und slâfent niht!
sô wirt iu, daz iu ist verphliht.
wend aber ir niht behalten daz,
so müezen wir iu sîn gehaz.
dâ von sô hüetent sêre!
Custos. hêrre, ûf unser êre,
er ist uns alsô bevoln,
daz er uns niemer wirt verstoln.
Pilatus. Vernênt alle mîn gebot!
ih gebiute iu âne spot,
mannen unde wîben gar,

78 Druckfehler bei Bartsch: is drîge.

daz ir früeje choment har,
sô daz ir niht mîn hulde
verliesent mit schulde,
wand ih wil danne rihten
und daz unreht slichten,
ub mir einer claget iht.
swer aber har chumet niht,
dem sî mîn hulde verseit,
ez sîme lieb older leit;
und nim im guot unde wîp
und lâz im niht wan den lîp:
sô muoz er iemer mêre clagen.
nu wil ih iu niht mêre sagen:
got, der gebe iu guote naht!
ir sulent kêren ân gebraht
wider hein nu zestunt
und choment morne wol gesunt!

IX. [Die Wächter nach der Auferstehung.]

Post tonitru primus custos.
Sah ieman, daz ih hân gesehen?
ist iemanne als mir ist geshehen?
geselle, der hie bî mir lac,
hôrtest du den tonreslac?
old bin ih ertoeret?
Secundus ih habe ouh gehoeret
custos. einen starchen tonreslach.
mir was, als er ûf mînen nach . . .

X. [Die Wächter vor Pilatus und den Juden.]

. . . .
Cumpreht, hâstu mih vernomen? [Bl. 2, d]
gâ hin und heiz sî har chomen!
louf balde, niht ensûme dih!
Servus. lieber hêrre, daz tuon ih.

Digitized by Google

Serv. ad cust. ir sunt ce mînem hêrren gân.
Custodes. nu wol hin! daz sî getân.
Pilatus. sîst willechome, Cumpreht,
mîn aller liebester chneht!
sage ane, hâstu die ritter brâht?
Servus. hêrre, als du hâst gedâht,
sô choment sî gelihe
die huoter güetlihe.
Pilatus. Sint willechome, ir hêrren, mir.
selfiu got, nu sagent ir,
waz geschalles ist bî iu gewesen?
Primus dâ sîn wir chûme genesen.
custos. wir wâren vil nâh alle tôt
und sîn endrunnen mit nôt,
und wie uns geschehen ist,
daz sage ih dir in churcer vrist.
dô wir hinaht lâgen,
als wir des grabes phlâgen
mit vil grôzem vlîze,
dô cham ein engel wîze;
der begonde zuo zuns gâhen.
und do er uns wolte nâhen,
dô cham vor im ein tonreschal.
dâ von erschein dâ über al
von dem blichschôze ein viur:
dâ von wart dâ sô ungehiur,
daz wir vil chûme endrunnen sîn.
ih sprichez ûf die triuwe mîn,
daz wir des gelihe jehen.
dar zuo hân wir ouch gesehen,
daz der engel den stein
von dem grabe ruhte en ein,
und Jêsus ist erstanden
uns und iu ce schanden.
des mugen wir gelougen niht.

---

6 nu wol] nicht: alwol. 14 selfiu = so helf iu.

Digitized by Google

Pilatus. daz ist ein wunderlih geschiht,
ub iuh der man niht hât getrogen.
Secundus wir hân niht umb ein wort gelogen,
custos. des sol mîn lîp sîn dîn phant.
du heiz uns marteren cehant,
ub wir niht wâr hân geseit.
Tertius hêrre, ez ist ein wârheit
custos. gar âne lougen.
Quartus ih sah mit mînen ougen
custos. Jêsum von dem grabe ûf stân
und vil schône dannen gân,
als im nie beschaehe leit.
Quintus hêrre, daz sî hant geseit,
custos. daz sah ih niht eine:
wir sâhen ez gemeine.
dâ von sehent ir dar zuo.
Pilatus ad Wê, nu enweiz ih, waz ih tuo!
judaeos. ir hêrren, râtent, es ist cît,
want unser êre dar an lît:
und vernement die liute daz,
so geloubent sî an Jêsum baz,
danne an alle unser gote;
dâvon werden wir ce spote
und swechet uns vil sêre.
Primus ih râte ûf mîn êre,
judaeus. ub iu gevallet daz,
olde ir râtent danne baz,
daz wir dien gesellen
zwêncic phunde cellen.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Digitized by Google

Schweizerische

Schauspiele

des

sechszehnten Jahrhunderts.

Digitized by Google

Schriften

herausgegeben von der Stiftung

von

Schnyder von Wartensee,

verwaltet von der Stadtbibliothek Zürich.

(Die Stiftung bezweckt Beförderung aller Wissenschaften und Künste nach Maßgabe ihrer Statuten vom 11. September 1847, in Kraft getreten am 8. Oktober 1884.)

I. Lebenserinnerungen von Xaver Schnyder von Wartensee, nebst musikalischen Beilagen und einem Gesammtverzeichniß seiner Werke. 8°. Zürich, Verlag von Gebrüder Hug. 1888.

II. Les dislocations de l'écorce terrestre; die Dislocationen der Erdrinde. Essai de définition et de nomenclature; Versuch einer Definition und Bezeichnung. Französisch und deutsch. Von Emm. de Margerie und Professor Dr. Alb. Heim. 8°. Zürich. Verlag von Wurster & Comp. 1888.

III. Schweizerische Schauspiele des XVI. Jahrhunderts. Bearbeitet durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule unter Leitung von J. Bächtold. I. Bd. 8°.

Digitized by Google

Schweizerische Schauspiele

des

sechszehnten Jahrhunderts.

Bearbeitet
durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule
unter Leitung
von

Jakob Bächtold,
o. Professor für deutsche Literaturgeschichte.

Herausgegeben
von der
Stiftung von Schnyder von Wartensee.

Zweiter Band.

Zürich.
Kommissionsverlag von J. Huber in Frauenfeld.
1891.

Digitized by Google

J. Hubers Buchdruckerei in Frauenfeld.

Digitized by Google

1532

Susanna von Sixt Birck

und

Der Weltspiegel von Valentin Boltz.

Bearbeitet

von

Dr. Albert Geßler.

Zürich.
Kommissionsverlag von J. Huber in Frauenfeld.
1891.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Susanna.

Von

Sixt Birck.

1532.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber Sixt Birck vgl. vor allem die «Vita Xysti Betvleii» von Johannes Nysäus in der bei Henric Petri (1563) in Basel erschienenen Ausgabe der Opera L. Coelii Lactantii (Bl. b 4ᵃ—b 5ᵇ der „Praefatio");[1] dann Scherer in A. d. B. Bd. 2, S. 656 f.; Thommen Gesch. der Universität Basel 1532 bis 1632 S. 18 u. 351; Bächtold in der Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz S. 301 u. Anm. S. 76 f.; überdies meine Schrift Der Antheil Basels an der deutsch. Lit. des XVI. Jahrh. Aarau 1889. S. 28, 64 u. 68.

Ich fasse kurz das Bekannte und das Neue zusammen. Sixt Birck (Xystus Betulius oder Betuleius) wurde am 24. Februar (dem Matthiastage)[2] 1501 in Augsburg als der Sohn des armen Webers Ulrich Birck geboren. Sixt half zuerst dem Vater im Berufe, besuchte dann die Domschule zu Augsburg, erhielt die niederen Weihen, wurde durch einen Gönner, den Canonicus Matth. v. Pappenheim, auf die Universität Erfurt geschickt und hörte dort bei Eobanus Hessus, Euricius Cordus und Justus Jonas. Am 19. April 1522 ging er nach Tübingen und wurde dort 1523 Baccalaureus. In seiner Heimat Augsburg wandte er sich dann der Sache der Reformation zu, und nach

[1] Den neueren Hinweis auf diese ausführlichste Birckbiographie verdanke ich der Güte des Herrn Joh. Bolte in Berlin, der eine Ausgabe der lateinischen „Susanna" Bircks vorbereitet, die demnächst in den Lateinischen Litteraturdenkmälern des XV. und XVI. Jahrhunderts erscheinen wird. Herr Bolte hat mir in verdankenswerter Weise das Manuskript seiner Einleitung zur Verfügung gestellt, auf die ich hiemit verweisen möchte.

[2] Nach einer irrtümlichen Berechnung wird bei Scherer, Bächtold und in meiner Schrift der 21. Februar 1500 als Geburtstag angegeben.

Digitized by Google

dem Tode seines Vaters kam er mit einem Stipendium nach Basel. Er wurde dort am 31. Dezember 1523 unter Rektor Nic. Briefer immatrikulirt und studirte bei Oekolampad, Glarean, Sichard, Pellican, Amerbach u. a. Zur Poesie hat ihn besonders Glarean angeregt. Da seine Mittel karg waren, suchte er in den Druckereien Cratanders, Frobens und Bebels als Korrektor sein Brot. Er verheiratete sich mit einer Witwe Ursula Glaserin, bei welcher er eine Zeit lang gewohnt hatte. 1530 wurde er Schulmeister zu St. Theodor in Klein-Basel und wohnte im eigenen Hause zum kleinen Kirschgarten (heute Spalenberg Nr. 4 und Imbergäßlein Nr. 15).[1] 1534 wurde er Rektor des Pädagogiums, das im Predigerkloster für junge Theologen eingerichtet worden war. Am 10. Februar 1536 wurde er Magister, der erste seit Wiedereröffnung der Universität. Im selben Jahre berief ihn seine Vaterstadt Augsburg zurück als Rektor des neu gegründeten Gymnasiums zu St. Anna. Während seiner erfolgreichen Tätigkeit an dieser Schule blieb er mit seinen Basler Freunden, besonders mit Bonifazius Amerbach, in regem brieflichen Verkehr.[2] Er starb am 19. Juni 1554, nachdem er sich ein zweites Mal verheiratet hatte; er liegt zu St. Anna in Augsburg begraben.

Kolroß[3] und Birck sind die ersten deutschen Schulmeister, die als Verfasser von deutschen Dramen aufgetreten sind. So hat Birck 1530 den „Ezechias" und den „Zorobabel", 1531 die

---

[1] Laut Eintrag im Fertigungsbuch (Staatsarchiv Basel) verkaufen am 27. Januar 1534 „her Sixt Byrck, Schůlmeyster zů St. Theodor" und Ursula Glaserin, seine Frau, an Lienhart Götz und seine Frau: Haus und Hofstatt mit Gärtlein und hinterem Ausgang in das „Imbergeßli", gelegen an den Spalen zwischen dem Haus zur „Endten" und Oettlis des Messerschmieds Haus, genannt zum „Kyrßgarten" um 205 Gulden mit Zinsbelastungen. — Am 28. Januar 1535 aber kaufen Sixt Byrck und seine Frau dasselbe Haus von Lienhart Götz und seiner Frau wieder zurück. (Fertigungsbuch sub his datis.)

[2] S. eine Notiz über 34 Briefe Bircks an Amerbach in meiner oben zitirten Schrift S. 64.

[3] Über Joh. Kolroß vgl. Bächtold a. a. O. S. 299 u. Anm. S. 76; ferner meine Schrift S. 26 u. 63.

Digitized by Google

„Susanna", dann den „Joseph" und die „Judith", 1535 den „Beel" in Basel auf deutsch verfaßt.[1]

Sein bekanntestes Werk ist die „Susanna", die er 1532 in Klein-Basel aufführen ließ.[2] Es handelt über dieselbe ausführlich Pilger die Dramatisirungen der Susanna im 16. Jahrhundert, Halle 1879, besonders S. 14 ff. und 41 ff.[3] Das lateinische Drama „Susanna", welches Birck in Augsburg 1537 herausgab, ist keine Übersetzung des deutschen Stückes, welches über Basel und die Schweiz nicht herausgedrungen ist. Auf diesem lateinischen Stücke erst fußen alle die vielen späteren Bearbeiter desselben Stoffes.[4] Das deutsche Stück Bircks nun

---

[1] Daß Birck außer der „Susanna" auch „Ezechias", „Zorobabel", „Judith" und „Joseph" in Basel und nicht erst in Augsburg verfaßt und aufgeführt habe, ergibt sich aus der Stelle des Nysäus: „Primo anno [1530] egit Ezechiam et Zorobabelem, altero mox Susannam, post Josephum et Juditbam." Der „Beel", für den ich in meiner Schrift (S. 30 f. u. S. 64 u. 68) dem Sixt Birck die Originalität absprach, muß nach der Notiz bei Nysäus („Prius tamen, quam discedit, sesquiannum tunc exegerat, agit Belem magno cum applausu") doch auch in der Fassung der „Tragedi wider die Abgöttery" von Birck sein. — Über die Basler Aufführung von Bullingers „Lucretia" durch Birck vgl. Bächtold a. a. O. S. 303. — Bircks lateinische Dramen („sacri ludi" nennt Nysäus alle Stücke Bircks) sind „Eva seu Mythologia Philippi Melanchthonis", „Sapientia Salomonis", „Herodes sive Innocentes", „Nobilitas vera"; über einige derselben vgl. noch meine Schrift S. 69.

[2] Über eine Aufführung der „Susanna" berichtet Felix Platter (ed. Boos S. 144), ferner Gast in seinem Tagebuch (Gasts Tagebuch. In Auszügen behandelt von Tryphius. Übersetzt und erläutert von Buxtorf-Falkeisen.) Basel 1856. S. 53.

[3] Dazu Gödeke in den Götting. gel. Anz. 1880. S. 641 ff. — Über die „Susanna" vgl. ferner Bächtold a. a. O. S. 300 f. u. meine Schrift S 28 ff.

[4] Vgl. über diese Pilger a. a. O., Bächtold S. 302, Jakob Minor (auf S. XXVIII der Einleitung zur Ausgabe des „Speculum vitae humanae." Halle 1889). Außer ins Rätoromanische ist die lateinische Bearbeitung der „Susanna" durch den Schulmeister Peter Hegelund zu Ribe (1576) in dänische Reime übertragen worden. (Neue Ausgabe von S. Birket Smith: Peter Hegelunde Susanna og Calumnia. Kopenhagen 1880—90).

Digitized by Google

ist bei weitem unbeholfener als die lateinische Bearbeitung.[1] Die Sprache ist oft eigentlich roh, unbeholfen, mit Mühe in das Versmaß hineingezwängt, dem zu liebe der Schulmeister den Sinn glaubte verdunkeln zu dürfen. Ein Vorzug seines Stückes ist es aber dann wieder, daß er dasselbe, wie Kolroß, durch sapphische Chöre in Akte teilt.[2] Allerdings sind diese drei Akte sehr verschieden: der dritte ist länger als die beiden ersten zusammen. Den größten Teil des Stückes (die zwei letzten Akte) füllen die im 16. Jahrhundert äußerst beliebten Gerichtsverhandlungen. Daß aber daneben doch schon Ansätze zu wirklicher Charakteristik das Stück beleben, daß es eine menschliche Teilnahme der Zuschauer hat erwecken müssen, geht aus der knappen, aber farbigen Zeichnung hervor, die Birck besonders auf die Nebenpersonen, das Brüderlein und Schwesterlein der Susanna, die Knechte und Mägde verwendet hat.

Der gegenwärtigen Ausgabe liegt zu Grunde der Basler Druck von 1532, den jedenfalls Birck selbst besorgt hat. Ich habe ihn mit A bezeichnet. — Mein Neudruck verzeichnet sodann aber auch sämtliche (auch alle orthographischen) Varianten der Erweiterung des Dramas, die in Zürich bei Augustin Fries herausgekommen ist. Ich bezeichne sie mit B. Der Titel dieses Büchleins heißt:

Ein schön geystlich | Spyl/ von der fromen | vnd Gottsförchtigen Frouwen Su- | sana/ Gott zů lob/ vnd allen frommen Frouwen | vnd Jungfrouwen zů eeren vnd bestendig- | keit jrer künschheit. Jetzund gemeert/ | gebessert/ vnd mit vil schönen | figuren gezieret. |

[Holzschnitt:
Susanna wird vor die Richter geführt.]

Am Ende: Getruckt zů Zürich by | Augustin Frieß.

---

[1] Für diese verweise ich auf die Einleitung der demnächst erscheinenden Ausgabe von Bolte.

[2] Über Bircks antike Chöre s. Höpfner, Reformbestrebungen auf dem Gebiet der deutschen Dichtung des 16. u. 17. Jahrh. (Berliner Progr. 1866, S. 9).

Digitized by Google

Dieser zweite Druck (B) enthält 660 Verse mehr als A; und diese Verse sind von einem (Zürcher) Dichter interpolirt, der bei weitem sprachgewandter war als Birck; sie dienen daher oft zur Erläuterung des im Original hie und da etwas unverständlichen Textes, oft allerdings auch dehnen sie diesen zu ungehöriger Breite. — A habe ich nach einem (neben dem Münchner, Wolfenbüttler, Zürcher-) bisher unbekannten Baslerexemplar kopirt, das Herr Oberbibliothekar Dr. L. Sieber jüngst in einem Sammelbande der Kirchenbibliothek in Basel entdeckt hat, der auch — neben vielem andern — Kolroßens „Spil von Fünfferley betrachtnussen", Bircks „Herliche Tragedi wider die Abgöttery", Hans von Rütes „Faßnachtspil den vrsprung/ haltung/ vnd das End beyder/ Heydnischer/ vnd Bäpstlicher Abgötteryen allenklich verglychende", endlich Bullingers „schön spil von der Edlen Römerin Lucretiæ" enthält. — B habe ich nach dem Exemplar der Stadtbibliothek in Solothurn benützt; ein zweites liegt in Berlin.

Albert Geßler.

DJe history von der from̄en Gottsförchtigen frouwen Susanna/ Jm M.CCCCC.XXXII. Jar/ offentlich inn Mindren Basel/ durch die jungen Burger gehaltenn.

Holzschnitt.

Das Baslerwappen hängt am abgesägten Aste eines heraldisch verzierten Baumes; es wird überdies von zwei Basilisken gehalten. Den Abschluß bildet ein leeres Spruchband.

¶ Getruckt zů Basel/ by Thoman Wolff.
Anno . M. CCCCC. XXXII.

Digitized by Google

Die Vorred dises spyls.[a] [a ij]

a) Vorred diß Spyls B. Dann folgt in B vor A V. 1:

Hört, hört, sind still, hörend mir zů,
Hört zů, was ich üch erzellen thů!
Darumb hand rům vnd schwygend still,
Das bitt ich üch, ist ouch min will;
Nun schwygend still vnd merckend eben:
Jr söllend vns flyssige oren geben,
So wil ich üch sagen in der still,
Was wir da haltend für ein spil.

¶ Es was zů Babylon ein mann,
Joachim hieß man jn mit dem nam;
Der was gar rych an sinem gůt —
Als Daniel vns schryben thůt —
Welch einen schönen garten hat
Mit eim külen brunnen by der statt,
Sin wyb Susanna was genannt,
Die üch zum teil ist wol er kannt.
Zwen Richter warend in der statt,
Von denen Gott gesaget hat,
Dann sy die boßheit tribend all;
Was sy erdachtend do zemal,
Deß dörfftend sy sich nemmen an.
Als nun Susanna was so schon,
So thettend sy jr stellen nach,
Ein yeder meint, sy wurd jm doch.
Das tribend sy ein lange zyt,
Das keiner wußt vom andern nüt;
Biß vff das letst, deß merckend mich,
Do sagtend sys einander klärlich.
Jm garten sy jr steltend nach,
Jren lust zbůssen was jnn gach.
Als sy die Mägt von jr ließ gan,
Do woltend sys geschendet han.

Digitized by Google

Sy wils nit thůn vnd růfft zů Gott;
Das ſelb bringt ſy in groſſe not.
Dann ſy allbeid warend verblindt,
Ein groſſes gſchrey machtends geſchwind
Vnd ſagtend ſölche ſchand von jr,
Das nun das gſind erſchrack darfür
Vnd yederman, wår das nun hort;
Dann es warend ſchandtliche wort,
Die ſy da nun ſagtend von jr,
Das ſy ſolt han getriben ſchier:
Im garten mit eim Jüngling ſchon
Solt ſy ſölche laſter han gthon.
Darumb lond ſys holen für Gricht,
Sagend von jr die böſe gſchicht,
Wie ſy ein Eebruch hab vollbracht;
Daruff ſy beid ſchweerend mit macht.
Drumb jnn die Herren gloubend bald,
Ein vrteil fellends mit gewalt
Über Suſanna, das fromme wyb,
Wend jr da nemmen jren lyb.
Drumb ſo trurt jr eelicher mann,
Jr vatter vnd jr můter ſchon,
Darzů ouch all jr hußgeſind;
Jr kinder, ſchweſter, all jr fründ
Die růffend all zum waaren Gott,
Er ſölt jr helffen vß der not.
So kumpt Gott jr zůhelffen ſchnell,
Erlößt ſy durch den Daniel.
Die zwen kommend an jre ſtatt,
Geſtraafft vmb jre miſſethat,
Vnd geſchicht jnn ouch fürwar recht,
Darumb das ſy woltend han gſchmecht
Suſanna, das from, Gottsförchtig wyb,
Woltend ſy bringen vmb jren lyb,
Darumb das ſy nit wolt ghorſam ſyn
Jren willen vnd ſich geben hyn,
Mit jr zů tryben ſchand vnd ſchmaach,
Daruff ſy jr denn giengend naach.
Darumb, jr frommen wyber ſchon,
Darby ſolt jr ein- ermanung hon,
Vnd ouch jr frommen Chriſten min:
Die waare lieb lond by üch ſyn,
Wie vns dann Jeſus Chriſtus leert,

Digitized by Google

Das vnser nächster syg gewert
Von vns, was er vns bitten thůt:
Das red ich yetz vß frechem můt.
Darumb sind still, merckend mit flyß,
Was man üch all hie vnderwyßt,
Wies üch denn der Herolt wird sagen!
Die lieb wirt er üch ouch fürtragen.

Der Herolt spricht.

Holzschnitt (nur in B).
Ein Herold.
Im Hintergrunde eine Stadt.

Allein Gott die Eer.

EErsam, Fürsichtig, Wysen Herren!
Gott vorab zů lob vnd eeren,
Ouch üwer wyßheit vnd allen
Burgern diser statt zůgfallen,
Hand wir ein kurtzwyl zůgericht,
Zůspylen hie vor üwer gsicht,
Wie jrs nach der leng werdend mercken,
Das sich einer wüsß in blieb zstercken.
Darumb hand růw vnd schwygend still,
Hörend zů, wie ichs erzellen wil!

Digitized by Google

DIewil der aller höchste Gott
Vns hat beuolhen durch syn bott,
Zum meysten jhn vor ougen han,
Erkhennen ouch vnd rüffen an,
Demnach er vns beuolhen hat:
Den nächsten lieb, inn synem pfad
Zewandlen hie vff erdtrich,
Wer bsitzen wöl das him̃elrich.
Die zwey ding sind allso verhafft,
Das kheins ons ander hat khein krafft;
Die zwey stuck vns bewäget hand,
Diewil wir sölichs hand erkhand
Vnd das sunst nit die götlich Eer
Inn khein wyss würt prysen meer,
Dann so man sich beflißen thůt,
Dem nächsten thůn, was jhm zů gůt
Erschiessen mag vnd nützlich sin:
Das ist der aller gröste gwin.
Dann so ein mensch zů Gott würt kert,
Die tugent allenthalb gemert,
Die laster khumend inn ein hass,
Die grechtigkeit ye lenger ye bass

---

1 Diewyl B. 2 Befolhen hat durch sin gebott B. 3 Zum ersten jn für. 4 Erkennen B. 5 befolhen B. 6 zlieben/ in sinem B. 7 erdterych B. 8 Wär bsitzen wil das himmelrych B. 9 alſo B. 10 Das eins; kein B. 11 stück; beweget B. 12 Diewyl; erkannt B. 13 Das sunst; Göttliche eer B. 14 Jn kein wyß wirt geprisen mer B. 15 beflyssen B. 16 jm B. 17 nutzlich syn B. 18 gröst gewin B. 19 wirt gkeert B. 20 Die tugend allenthalben gmeert B. 21 kommend in ein haſß B. 22 gerechtigkeit; baſß B.

Digitized by Google

Geliebet werd von yederman.
Darumb sönd ihr vns hie verstan,
Ein zytlang haben söllich spil.
Bißhar by vns ist gschwigen stil:
Was vrsach sig, das weyß ich nit.
Aber ich üch all hie mit bit,
Zuernem̃en, wannen gflossen sy
Der bruch, so mögt ihr mercken fry,
Was nutzbarkeyt daruon entspring,
So yetzundt etlich achten ring.
Der anfang kumpt von Heyden haar:
Dasselbig nem̃en eben waar!
In iren festen dann zur zeyt
Haben sy erlich spil bereyt
Denn abgöttern zů einer Eer.
Die hatten doch inn etwas leer;
Darumb man die ein spiegel nempt,
Dar inn der mensch syn läben khent.
Aber das was alls fabel dicht,
Zum zytten ouch ein waar geschicht;
Dorinn zeigt man die laster an,
Tugent kham selten vff die pan.
Aber by vns der ware Gott
Würt glernet recht on alle spott.
Doch was vnderscheid darinnen sy,
Würt üch leeren Susanna fry,
Die üch zum theyl ist wol erkhant,

---

[24] jr B. [25] Warumb man hab gmacht sölche spil B. [26] Das ist bißher verschwigen still. [27] Was die ursach syg, das weiß B. [28] Aber hiemit ich üch allsampt bitt B. [29] Zůuernemmen von wann es B. [30] jrs B. [31] nutzbarkeit; entspringt B. [32] Sos yetzund ettlich achtend gering B. [33] Heiden har B. [34] Das selbig nemmend eben war B. [35] Fästen/ denn zůr B. [36] Habend sy eerlich B. [37] Den Abgöttern; eer B. [38] hattend B. [39] nennt B. [40] Darinn; sin; erkennt B. [41] alles ein fabel gedicht B. [42] Zůn zyten; ware B. [43] Dariun B. [44] Tugend kam; ban B. [46] Wirt gelernt; allen B. [48] Wirdt B. [49] teil; erkannt B.

Des meerteyl Christen alle sampt,
Wie das sy fälschlich wardt verklagt
Von Richtern, die waaren bedagt,
Dorumb das sy wolt jrer bit,
Das schantlich was, gantz volgen nit.
Daruß vil nutzbarlicher leer,
Die dienen all zů Gottes Eer,
Mögen erlernet werden wol,
Ouch wie ein Christ sich haltten sol,
Ein Oberkheit inn Rath vnd recht,
Das sy mög sin ein Gottes knecht.
Darumb merckend, ihr Christen sant,
Das üch der will Gotts werd erkhant.

AMEN.

---

50 Als üch der Vorreder hat ermannt B. Von Vers 50 an weicht B fast ganz von A ab und hat statt A 51—62 die 14 Verse:

Vnd angezeigt in einer sum̃.
Darumb sind still gantz vmb vnd vm̃
Vnd thůnd vns flyssig hören zů —
In züchten ich üch bitten thů —
So werdt jr lernen zucht vnd eer
Mit erbarkeit vnd schöner gebeer,
Wie sich ein wyb nun halten sol,
Ein Oberkeit, deß merckt mich wol,
Im Radt vnd gericht vnd ouch im Recht,
Das sy mög syn ein Gottes knecht.
Darumb sind still vnd züchtig non,
So werdt jr das alls hören schon;
Deß sind yetzund von mir ermannt,
Das üch der will Gotts werd erkannt

Digitized by Google

¶ Achab 1.* [a iij]

ACh grůß dich Gott, myn mitgnoss gůt!

¶ Sedechias 2.

Ach gåb dir Gott, was ouch dyn můt
Yetzund begerd vnd alle stund!
Ach sag mir an mit fryem mund,
Was dich yetzunder tryb her in,
So doch khein Rath, khein gricht würt sin.

¶ Achab 1.

So du ee vor bekhendest mir,
Was für ein vrsach sige dir,
Zů khommen hie an dises ortt,
Will dir verhaltten gantz khein wortt.

¶ Sedechias 2.

Ich thåte dir das alhie khundt,
Wo håling halten khöndt din mundt;
Vnd was du mir mit hand verheyßt,
Dasselb ouch mit den wercken leyßt.

---

* Die Zahlen nach den Namen Achab, Sedechias u. s. w. fehlen in B immer. [63] Ach nun g.; min mitgnoß gůt B. [64] Das geb dir Gott/ hab ich im můt B. [65] Yetzunder vnd zů aller stund B. [66] frechem m. B. [67] trybt heryn B. [68] So hie kein Radt noch Gericht wirt syn B. [69] es vor bekennest B. [70] sye B. [71] Zekommen; ort B. [72] So verhalt ich dir da gantz kein wort. — Nach 72 stehen in B die Verse:

168 Vnd sag dirs yetz zů diser stund;
Sunst kumpts mir nit für minen mund.

[73] Ich thåt dir das allhie wol kundt B. [74] So du zůhieltest dinen m. B. [75] mit der hand verheist B. [76] Das selb; leist B.

¶ Achab 1.

Hälsing ich dir will halten wol,
Trüw, Eyd vnd glouben, was ich sol:
Was vnderm boum würt gredt yetzund,
Soll niemer kummen für myn mund.

¶ Sedechias 2.

Der liebe führ gantz inn mir prünt,
Domit ich yetzt gantz bin enzünt:
Joachims wyb, das Edel blůt,
Besessen hat gantz mynen můt.

¶ Achab 1.

Do hin, by mynem Eyd, ouch mir
Stott all myn sinn, gmůt vnd begir.
Das führ inn mir het zündet an
Wonung, so ich hierinn hab ghan,
Vnd hett erweckt ein sölch begir.

---

[77] Verschwigen ich dir wil B. [78] eyd B. [79] wirt geredt B.
[80] Sol nimmer kommen für minen m. B. — Dann folgen in B die 2 Verse:

177 Deß hab von mir min trüw zů pfand,
Verheiß ich dir yetz mit der hand.

Und vor 81 sagt Sedechias in B:

So wil ich dir vertruwen wol,
180 Min not dir yetz erzellen sol.

[81] fhür gantz in mir brünt B. [82] Damit ich yetz bin gantz entzünt B.
[83] Über das wyb Susanna gůt B. [84] Hat mir verzuckt hertz/ sinn vnd můt B. — Dann folgen in B die 2 Verse:

185 Das ich kein růw nit haben mag,
Es sye glych nacht ja oder tag.

[85] Dahin by mim eyd stadt ouch mir. [86] All min sinn/ hertz můt vnd b. B. [87] D. fhür in mir ist gzündet B. [88] Als ob ich wonung hierinn heg ghan B. — Nach 88 hat B die 2 Verse:

191 Mit jrer schön hat sy gemacht,
Das ich jr hab genommen acht.

[89] hat; sölchs B.

Digitized by Google

¶ Zedechias 2.

Worlich, dir ist eben wie mir.

¶ Achab[a] 1.

Wie thåten wir den sachen nur,
Das wir recht khåmen vff das gspur?

¶ Zedechias 2.

Ich hab gemerckt ein lange zyt:
So abweg khum̃en alle lüt,
Pflegt sy sich weschen dann allhye
Bym prunnen; also sach ich sye.
Sy gfiel mir wol; das hat gemacht,
Das ich das hab genom̃en acht.

¶ Achab 1.

Das hab ich ouch genom̃en war.

---

90 Warlich B. — Dann in B die 2 Verse:
Wirt sy mir nit nach minem lust,
So ist mir all min frðud vmbsust.

[a] Achah A. 91 thettend B. 92 kommind vff die spur B. — Nach 92 folgt in B:
Das sy vns werden môcht allein:
Es wår seer gůt vnd ouch gar fyn;
Dann sy ist from̃ vnd eerenrych,
Sôlch ding veracht sy sicherlych;
Sy hat allein groß acht vff Gott,
Wie sy môg halten sin gebott.
Hieinn so gib mir dine leer,
Das ist mins hertzen groß beger.

94 Wenn abweg kommend B. — Nach 94 in B:
So kumpt sy mit zwey mågten herin,
Die schickt sy darnach wider hin.

95 Wåscht sich bym brunnen denn allhie B. 96 Gar offt vnd dick so sach ich sye. — Dann in B statt A 97. 98:
Ouch jrn zarten lyb vnd schône gstalt.
Darumb so sag ich dir gar bald:
Wirt sy mir nit, ich kum̃ in not,
Vnd gadt mir an der bitter todt.

99 genommen B.

Digitized by Google

Darumb bin ich yetzt khumen har,
Zů bůssen myn begirligkeit.

¶ Sedechias 2.

Des haben wir gůt glegenheit.

¶ Achab 1.

Schouw, dört khumpt sy gezogen har!
Dorumb lass uns nur nemen war;
Verpirg dich hinder dißen Busch,
Das wir hie sähen unsern lust.
So sy die meytlin von jhr send,
So wöln wirs überlouffen bhend,
Wöllen jhr treüwen herttiglich,
Uff das sy sich gåb willigklich
Inn unser lieb und lustberkeit.

¶ Sedechias 2.

Thůt sy das nit, es würt jhr leidt.

---

[100] so bin ich kommen B. — Nach 100 in B:
Ich hoff, wir werdind hie gewårt
Das min hertz hat lang zyt begårt.
[101] Das ich bůß min begirlichheit B. [102] habend; gelågenheit B. — Nach 102 in B: Dann wir da yetzund sind allein.
Darumb můß sy uns ghorsam syn.
[103] V. 102—112 in B erst nach A 118. [103] kumpt B. [104] Darumb so laß uns nemmen war B. [105] Verbirg; disen busch B. [106] sehind B. [107] Wenn sy die mågt denn von jr sendt B. [108] So wend B. [109] In B statt A 109—111:
Wöllend sy bitten flyssigklich,
Das sy gar bald ergåbe sich
In unserm gwalt, mit jr zethůn,
Wie wir jr denn das zeigend nun.
Wil sy denn nit, so bruch man gwalt,
Uff das wir sy erschreckind bald,
Das sy sich uns gåb willigklich —
Das wår ein grosse fröud, sprich ich —
Darzů in unser lustbarkeit.
[112] wirt jr leit B.

Digitized by Google

¶ Susanna.

Das wätter ist gantz warm vnd fin,
Die Sonn schint heyss mit jhrem schin;
Dorumb ich mich hie wäschen will.
Deßhalb gond hin inn schneller yll,
Bringent mir öl vnd Seyffen her,
Roßwasser vnd was anders meer
Zum bad gehört; bschliessend die thür,
Den rigel stossend eben für,
Domit khein falscher klapper man
Schlich jnnhar, thů mir vngmach an.

¶ Die jungkfrow 1.[a]

Ach frouwe myn, die sorg londt farn!

---

[113] V. 113—122 in B nach A 102. [113] fyn B. [114] Die sunn schynt heiß mit jrem schyn B. [115] Statt 115 und 116 hat B:

Darumb ich gan wil zů dem brunn,
Da ich mich wäschen vnd baden nun.
Jr mägt, gond nach vnd stond nit still,
Volgend mir nach, das ist min will!

Die erst Magt.

Ach liebe Frow, wir sind bereit,
Üch hin zůgeben das geleit.

Dann folgt in B das A 103—112 entsprechende, und B hat weiter:

Wie Susanna zů dem brunnen kumpt:

Nun gond yetzunder wider hin,
Dwyl ich nun by dem brunnen bin;
Dann ich mich nun wil da allein
Baden; jr dörffend nit by mir syn;
Aber bald über ein kleine zyt
So lůgend, das jr by mir syt.

[117] So bringend öl vnd seyffen her B. [118] mer B. [119] ghört/ vnd bschliessend B. [121] Damit sich kein falscher klappermann B. [122] Schlych ynher/ vnd thů B. — In B nach 122:

261 Vnd möcht mich bringen vmb min eern,
So köndt ich mich sin nit erweern.

[a] Die erste Magt B. — Die Zahlen 1 und 2 zur Bezeichnung der einen und der andern Magd fehlen B. [123] Ach Frouwe min die red lond farn B.

Digitized by Google

Die sach wöllen wir recht bewarn,
Dann üwer befelch zů aller frist
Vns allzyt angelegen ist.

❡ Die andre jungkfrouw 2.[a]

Jo frouw, mir ist anglegen meer
Vwer dienst, üwer sitten vnd üwer Eer,
Dann ich wöllte sumsålig sin.

❡ Susanna.

Wolan, so gond nur flissig hin!

❡ Achab 1.

Harnach, das vns yetz wol geling!

---

124 wend wir recht wol B. 126 Nach 126 folgt in B:
Jr sind ein sölchs frommes wyb;
Darumb so durt mich nit min lyb:
Warinn ich üch nun dienen sol,
270 Das selb gefalt mir alles wol.

a Die ander Magt B. 127 O Frow; angelegen mer B. 128 Das ich üch nit thůn grössere eer B. — Nach 128 folgt in B:
273 Darzů so bin ich willig nun:
Was ich üch yetz sol ståtigs thůn,

129 Darinn wil ich nit sümig syn B. 130 gond nun bald von hin B. — Nach 130 in B: Vnd thůnd die sachen wol versehen,
275 Das mir kein leid nit mög geschehen.

Roher Holzschnitt (nur in B):
Susanna im Bade; einer der Alten hinter ihr; der andere kommt von links. Rechts hinten eine Magd an der Gartentür. Im Vordergrunde rechts ein Brunnen.

131 Statt A 131. 132 hat B:
Woluff, es ist yetzunder zyt!
280 Das glück hat vns den wåg bereit:

Digitized by Google

¶ Sedechias 2.

Farhin! ich louff, ich yl, ich spring.

¶ Susanna.

Ach wee mir arbeitsäligs wyb!
Die schelck die stellen noch mym lyb!

¶ Achab 1.

Ach neyn, du Edle, zarte frouw!
Merck recht, wir sind nit dorumb do;
Khein fyndtschafft hat vns tragen har,
Die liebe thůt es gantz vnd gar!

¶ Sedechias 2.

Die liebe zwingt hie vnser hertz!
Das gloub du vns on allen schertz.

Ich hoff, wir werdind yetz gewärt
Das vnser hertz hat lang begärt.

Sedechias.

Woluff, far hin! ich louff dir nach:
Ich hoff, mir sol gelingen ouch.

Susanna.

Hilff Gott! was da? wo kumpt jr her?
Wie hand jr mich erschreckt so seer!

Achab.

Entsetzt üch nit, Frow tugentrych,
Das wir yetz kommind her zů üch:
Die vrsach, die vns immer trybt,
Das ist üwer edler zarter lyb.

[133] arbeitseligs B. [134] Die schälck stellend nach minem lyb B. — Nach 134 hat B:

[293] Min läben wend sy mir abjagen.
Ach Gott, min Herr, dir thů ichs klagen!

[135] Vers 135—138 folgt in B erst auf A 142. [135] nein; edle; Frow B. [136] Merckend recht wir sind nit so row B. [137] Kein; getragen B. [139] Die lieb die zwingt hie B. [140] gloub du mir B.

Susanna.

Also der wolff zum schooff ouch sagt,
Wenn er jhm vff syn låben jagt.

Achab 1.

Ach neyn, hie ist khein gfårligkeit,
So din gemůt gegen vns ist breit,
Weder von vns noch anderstlhar;
Dorumb ergib dich gantz vnd gar,
Volg vnsern girden, rath ich dir:
In dyner liebe prinnen wir,
Inn dyner lieb sindt wir enzündt
Nit wie ein lôuw, nit wie ein fynd.

Sedechias 2.

Ach neyn, myn aller schônstes wyb!
Gantz sicher ist allhie dyn lyb;
Dyn låben bgeren wir gantz nit:
Der liebe wůn ist vnser bit.

---

141 Also; schaaff B. 142 jm vff sin. — Nach 142 hat B:
Deßglychen thůnd jr alten mann.
Ach Gott, min Herr, dich růff ich an!
Dann folgen in B die Verse A 135—138; darauf nur in B:

Sedechias.

Ein mal gond hin! es schadet nicht,
Es kan so glych nit syn gericht.
Üwer lieb die hat vns so entzündt,
Das wir vnsers lybs nit måchtig sind.

Susanna.

Behůt vns Gott! was sagend jr?
Üwer bitten syg wyt von mir!
Wend jr mich heissen, lieben Herren,
Was jr einander selbs sônd weren?

143 Ach nein hie ist kein geferligkeit B. 144 gmůt; bereit B. 145 anders har B. 146 Darumb. 147 unserm begird das radt B. 148 diner; brünnend B. 149 diner; sind wir entzündt B. 150 lôw; findt B. 151 nein min B. 152 din. 153 Din; begerend B. 154 wunn; bitt B.

Digitized by Google

Pflig vnser lieb! wir bitten dich:
Das magstdu thůn gantz sicherlich.
Der gart allenthalb beschlossen ist;
Khein trug ist hie, khein arger list.
Wo aber also ist dyn rot,
Ee khumen hie inn grosse not,

---

155 Pflåg; bittend B. 156 magst du B. 157 Statt 157—162 hat B:
Jr sönd es ouch nit thůn vmb sunst:
Ståtz sönd jr haben unsern gunst,
Dwyl wir låbend hie vff erden.
Es sol üch wol gelont werden;
Ein gůte schenck wir üch wend gåben,
Deßglychen jr nye by üwerm låben
Gesehen habend, das gloubend mir,
So jr yetz thůnd nach vnser begir.

Susanna.

Sölch gunst von üch ich nit beger.
Jst gnůg, das mich min lieber Herr
Mit sölchem gunst vmbfahen thůt:
Darzů so begår ich nit üwer gůt.
Dann mir von üch kein schenck kan werden,
Die mir möcht lieber syn vff erden,
Dann das ich halt mim lieben Herren
Den Eestand rein vnd blyb by eeren.

Achab.

Vwer eer vnd ouch üwer lob
Wirt dennocht allzyt blyben ob,
Wenn jr schon thůnd nach vnsern willen.
Dann sölchs blybt wol in der stillen,
Diewyl es niemant hört noch sicht
Vnd vnser keiner es saget nicht.
Dann wår wölt üch das sehen an,
Das jr hettind vnsern willen gthan?

Susanna.

So sichts aber Gott im höchsten thron.
Der wurd mir geben der sünden lon.
Darumb so wil ich üch volgen nit:
Das red ich yetz zů diser zyt.

158 Zu Vers 157—160 A vgl. Anm. zu Vers 176 (B 375 ff.).

Digitized by Google

Merck, was dir doruß volgen mag:
Groß gfårligkeit, ich dir hie sag.

¶ Achab 1.

Jo, wo du vns nit volgest baldt,
So würstdu spüren grossen gwalt:
Wir wöllen louffen an das thor
Vnd sagen do all offenbor,
Wie das ein jüngling gwåsen sy,
Hab mit dir triben vil bůbry;
Die meytlin habest von dir gschickt,
Vff das dir wol mit jhm geluckt.
Das würt vns glouben menigklich. [b]
Das soltdu glouben sicherlich;
Dann vnser herrligkeit vnd gwalt
Ist ansichtig vor manigfalt.
Was wir reden, das ist also.

¶ Sedechias 2.

Tracht nun dyn heyl vnd volg vns do!

---

163 Ja; bald B. 164 wirst du B. 165 wöllend B. 166 alda offenbar B. 167 Jüngling gwesen sye. — Nach 167 folgt in B:

Das solt du mir gelouben hie —
Der hab mit dir getriben nun

168 Vil bůbery/ das gloub mir schon B. 169 Die mågt habest drumb B. 170 mit jm gelückt B. 171 Das wirt man vns glouben gmeinklich B. 172 Das sag ich dir gar sicherlich B. 174 gar manigfalt B. 175 redend B. 176 Nun tracht din heil; da B. Vers 176 gehört in B noch zur Rede des Achab. — Dann folgt in B:

Sedechias.

Besinnt üch baß, min liebe Frow!
Das radt ich üch in aller trüw.
Verschont üwers låbens vnd eern
Vnd thůnd, was wir von üch begern.
Der garten allenthalb bschlossen ist,
Kein trug ist hie, kein arger list.
Wo dus nit thůst, das gloub mir drot,
So kumpst du erst in grosse not;
Dann wir den gwalt yetz hand allein,
Darumb gloubt vns die gantz gemein.

¶ Susanna.

Ach, angst vnd not vmbgeben mich,
Khein heyl an kheim ort zeyget sich:
So ich üch volg, hab ich verlorn
Das läben vnd fall in Gottes zorn;
So ich üch aber widerstand,
Empflüch ich hie nit üwer hand,
Dann vff erd gilt khein billigkeit,
Wo vngerecht ist die Oberkeit.
Aber vyl wäger ist, das ich
Inn tod yetzundt ergäbe mich,
Dann das ich vor den ougen Gott
Sünd vnd wich ab von sym gbott.

---

177 **Statt A 177—188 hat B:**

Die angst hat mich zů beiden syten
Verstrickt mit kumer vnd lyden:
Ich gryff an welches ort ich wöll,
So steckts mit gfärligkeit gantz voll.
Dann so ich thů nach üwerm gbott,
Wird ich zů teil dem ewgen todt;
So ich üch aber widerstand,
So fall ich üch in üwer hand
Vnd wird üwer straaff entfliehen nicht,
Dann vngerecht sind üwer gricht:
Die vnschuld hat by üch kein statt,
Dann üch der grim̃ besessen hat.
Vil besser ist mir aber das,
Das ich min läben faren laß
Vnd lyd den tod von üch mit gwalt,
Dann das ich mich versünden solt,
Vor Gott mins Herren angesicht,
Dem niemant kan verbergen nicht.
Vnd diß wirt alls zů siner zyt
Gott richten mit der grechtigkeit.
Darumb, o Gott vnd Herre min,
Laß dir min not geklaget syn,
Errett mich yetz von diser hand!
Ir fräuel ist dir wol erkannt.
Wo sind jr yetz, o knecht vnd meid?
Kömpt, kömpt, helfft mir vß disem leid!

Digitized by Google

Ach stand mir by, du Gottes handt,
Schaff, das myn vnschuld werd erkhant!

¶ Achab 1.

Har, har! dyn gschrey, das hilfft dich nit.
Yl du hin paldt, dann es ist zyt!
Ich wil jhr nemen eben war!
Louff du hin, maches offenbar!

¶ Sedechias 2.

Ir burger, louffen, frouw vnd man!
Sähend, was wir gefunden han:
Der vogel inn dem nest hie lyt.
Loufft, ylent bald; dann es ist zyt,
Wend jhr sähen ein gouckelspyl.
Macht üch vff dfüß mit grosser yl,
Wenn dir das anders sähen hie!
Wir haben yetz gefunden die,
Die vns so lang bedöret hat
Inn lämlins kleid vnd Erber wat.
Sie ist ein wolff, als groß sy ist.
Do mag man khennen wyber list!

¶ Achab 1.

Der lecker ist entrunnen mir:
Er lieff vns ab hie dize thür.

---

190 min; erkannt B. 191 Hår hår/ din; dir nit B. 192 bald hin B. 193 jr nemmen B. 194 Louff du bald hin machs offenbar B. — Nach A 194 folgen in B:

413 Das man erfar, wår sy doch ist
Vnd ouch erkenn jren falschen list.

195 louffend/ frow vnd mann B. 196 Sehend B. 197 in dem näst B. 198 ylents B. 199 Wend jr sehen ein gougel spyl B. 200 die füß B. 201 Wend jr das anderst sehen B. 202 habend B. 203 genarret hat B. 204 Ein schaaff im kleid vnd erbar wat B. 205 Sy B. 206 Da mag man erkennen B. 208 Er lüff mir ab hie dise t. B. — Nach A 208 hat B:

Er thett von mir ein güten sprung,
430 Dann ich bin alt, vnd er ist jung;

Digitized by Google

¶ Hußknecht der Erst.[a]

Was ist das, so wir hören hie?

¶ Hußknecht der Ander.[b]

By mynem Eyd, ich hört sölchs nie!

¶ Hußknecht 1.[c]

Ich than das sicherlich glouben nit:
Es ist nie ghört zů kheiner zit,
Das söllich ding unser matron
Vorhin hab sölich übel thon,
Wie diese alten geben für,
Diss gschrey gmacht haben vor der thür.

¶ Hußknecht 2.[d]

Wer wolt das glouben, sag doch an?
Der glychen hat nye ghört kein man:
Allzyt ist sy gehalten gsyn
Küsch; anderst kam keim in sin sin,

Er sprang zur thür hinuß so gschwind,
Als wärs ein hirß oder ein hind.
So ich jn etwan ergryffen kan,
So můß jm werden ouch sin lon!

[a] Der erst hußknecht B. [209] Statt A 209 hat B:

Hört, lieber, hört, was erhebt sich da?
Ich hör ein gschrey, ich weiß nit wo.

[b] Der ander hußknecht B. [210] Statt A 210 hat B:

Ich gloub, es werd im garten syn.
Kum schnell, und laß uns sehen dryn:
Der Frowen ist villicht gschehen gfar.
Darumb so kum schnell mit mir dar!

[c] Der erst hußknecht B. [211] kan das warlich B. [212] nit ghört zů keiner zyt B. [213] Das sölche ding söl haben gthon B. [214] Unsre Frow/ deß merck mich schon B. [215] gebend dafür B. [216] Die diß gschrey hand gmacht... B. [d] Der ander hußknecht B. [217] Wär wölt B. [218] Deßglychen hat nie ghört kein mann B. [220] Frum/ züchtig/ künsch/ und ouch rein. — Nach A 220 hat B:

451 Und thett uns straaffen alle zyt
Vor sölcher schand; das merck hiemit.
Sy ist frum und ouch eerenrych,
Still, züchtig, merck mich sicherlych.

Digitized by Google

Ein eben byld der tugent ouch.
Ach, mich turet dise schand vnd schmach.

Junckfrow 1.[a]

Ach frow, nit trurent also seer!
Gott würt üch retten üwer eer.

Junckfrow 2.[b]

Ach frow, gond in das huß her yn,
Biß das die spötter kumment hin.

Das schwesterle Susanne.[c]

Was hand jr alten hie gemacht? [b ij]
Was soll die stoltzkeit vnd der bracht?
Wie synd jr mit der frowen frum
Jetzund so schandtlich gangen vmb?
Jr solten das han anderen gewert,
Das mencklich allzyt von üch lert.
Zehandlen also lesterlich:
Pfuch, schemen üch, jr alten wicht!
Kein güte aber in üch ist,

---

221 ebenbild der tugend B. 222 duret B. [a] Die erst Magt B. 223 Frow; trurend B. 224 wirt B. — Nach A 224 hat B:

Vnd wirt üch nit verderben lon;
Jr sönd zů im güte hoffnung hon!

Die ander Magt.

Ach, liebe Frow, nit truret so seer!
Wir gloubends nit, daß jr wider eer
Gehandlet habind groß noch klyn.

[b] Die erst Magt B. 225 Kumpt Frow mit vns ins huß hinyn B. 226 Statt A 226 hat B die 4 Verse:

Jch hoff, es sol nit haben not:
Der sachen wirt noch aller radt.
Gott wirt üch helffen vß der pyn:
Das gloubt mir vff die trüwe min.

[c] Das Schwesterlin B. 228 sol die stoltzheit B. 229 Wie sind jr mit miner schwester frum B. 230 Yetzund; vm B. 231 söltend; andern gweert B. 232 Aber es wirt allzyt von üch gleert B. 233 lästerlich B. 234 schämend B.

Digitized by Google

Jr stecken vol der bösen list.
Ich sag üch: lond jr nit daruon,
So würt üch werden üwer lon!

℃ Achab.

Was danttet dises schnepperlin?
Gib du jm eins vffs klepperlin!

℃ Sedechias.

Was lyt dir an, du suppen wust?
Weystu ouch, was du yetzunder thůst,
Das du also redst freuenlich
Wider vns herren gewaltigklich,
Vber dich vnd dyn gantzes geschlecht?

℃ Das brůderle Susane.[b]

Du würst nit handlen wider recht,
Wöltstu dich vff dyn gewalt verlon,
Wie du hast myner schwester thon.
So ich zů mynen tagen kum,
So lůg vnd schow dich eben vmb:
Die katzen můstu halten mir.
Darumb lůg vnd sich dich eben für:
Von eim kind soltu gewarnet syn.

---

[236] steckend voll B. [238] wirt. [239] dantelt B. [240] kläpperlin. — Nach B 240 hat B: Es verstadt sich nit vmb dise sach
[484] Vnd schnadret wie die endten im bach.
[241] můst B. [242] Weist du; yetzund B. [243] Das du redest so fräuenlich B. [244] Herren so gwaltigklich B. — Nach A 244 hat B:
Vnglück, das sol dir werden schier,
[490] Das über dich můß kommen von mir.
[245] Darzů ouch über din gantz gschlecht B. [b] Das Brůderlin Susanne B. [246] wirst B. [247] Wöltst du; din gwalt B. [248] miner; gthon B. [249] Wenn ich; minen; kum̄ B. [250] schouw; vm̄ B. — Nach A 250 hat B:
[497] Vnd biß gwarnet/ das sag ich dir
[251] můst denn B. „Die katze halten“ = herhalten. (Grimm W. B. V., S. 288.) [252] Statt 252 hat B die 2 Verse:
Vnd rich min schwester zů der stund
[500] Mit Gottes hilff, red mit mim mund. —
[253] Von einem kind solt gwarnet syn B.

Digitized by Google

❡ Das schwesterle Susane.[a]

Ach nein, myn liebs brůderlin,
Die alten gouch laß mit frid:
Darumb ich dich jetzund hie bit.
In lyden brechten sy vns baldt;
Sy wenden ståts für grossen gwalt,
Keyn billigkeit sy vor ougen handt,
Ir hertz ist bsessen mit schmoch vnd schand
Allso sind sy verblendet gar:
Frumbkeit gilt by jhn kein har.
Das gschrey, das sy gemachet han
Der fromen frouwen lobesan,
Das khumpt vß eynem falschen grund.
Aber jhr schalckeit würt noch kund
Mengklich; das soltdu glouben mir,
Dann Gott låpt noch, das sag ich dir.
Er hat die synen nie verlan,
So man jhn hat vor ougen ghan.
Wie wol ich nit hab alters vil,
Doch ich das yetz fry sagen wil:
Welcher ein frouwen schenden thůt,
Můß endlich zaalen mit sym blůt
Oder doch lyden glyche schmoch;
Dann also walttet Gott syn roch.
Er khumpt nit on gschend ab der welt,
So anders nit das gsatz Gotts velt.
❡ Aber ich yetzund schlagen wil

---

[a] Das schwesterlin Susanne B. [254] min liebes B. [255] laß du mit s. B. [256] yetzunder bitt B. [257] brächtend; bald B. [258] wendend ståtz B. [259] Kein; hand B. [260] schmaach B. [261] Also B. [262] Fromkeit die gilt by jnn B. [264] Unser frommen schwester l. B. [265] kumpt vß einem; grundt B. [266] Aber jr schalckheit wirt noch wol kundt B. [267] Aller welt/ das solt du B. [268] låbt B. [269] sinen nie verlon B. [270] jn hat für ougen ghon B. [271] Wiewol B. [273] fromen B. [274] warlich bzalen mit sinem B. [275] schmaach B. [276] schicket Gott sin raach B. [277] Er kumpt nit vngeschendt B. [278] Dann das wort Gottes gar nit felt B. [279] ❡ fehlt B; sagen wil B.

Digitized by Google

Das Dauid vff sym harpffen spil
Im geyst worlich hat gsungen fry,
Wie vnschuldigkeit gsinnet sy.

ℂ Chorus.ª

Vergeben hassen mich die Fürsten grim̄;
Vber all mossen förcht myn hertz die stym̄;
Von dynen reden sprang ich vff mit fröudē,
Sam hett ich beütte.
Ich bin ich find seer sampt den lugen allen;
Dyn gesatz thůt mir allzyt wol gefallen,
Dyn gerechtigkeit zů ůben, was ich bereit,
Alltag zů prysen.
Frid, frid ist denen, so dz gesatz thůnd haltē, [b iij]
Aber kein schade, so darnoch thůnd walten.
Dyn heyl, o Herre, hab ich allzyt geeret,
Dyn gebott geliebet.
Dyn zügnus alle hat myn seel verwaret,
Hat darinn gfallen; ich han die bewaret,
Diewyl myn wåge sind dir all entgegen
Vor dynen ougen.

ℂ Richter.

Ist etwas sach vorhanden hie,
Das wir zum besten bringen die?

ℂ Achab.

Ir herren, diewil nüt yetz ist
Sonders zů handlen zů der frist,
So schickend hin die Amptlüt baldt,
Das sy gfencklich bringent mit gwalt

---

280 sim harpffenspil B. 281 Im geist hat warlich g. B. 282 gesinnet B. ª Der „Chorus" A 283—298 fehlt B. 299 Sind ettlich sachen zhandlen hie B. 300 bringind B. — Nach A 300 hat B:

533 So thůnd vns das yetz zeigen an,
Das wir entrichtind disen span.

301 Ir Herren diewyl yetz nit ist B. 302 Besonders zhandlen B. 303 Statt=knecht bald B. 304 gefencklich bringind B.

Digitized by Google

Susannam, Joachims hußfrouw,
Helchias tochter, allhie do.
So sy dann nun würt gstellet dar,
Wöll wir üch machen offenbar,
Was vngeschickts sy ghandlet hat,
Vch offnen do jhr übelthat.

¶ Joachim.

Diewil die sach mich triffet an,
So wil ich hie nüt zschaffen han:
Prockent jrs yn, so essents vſs!
Das weyß ich, das inn mym huſs
Khein vngschickts niemant ghandlet hot:
Dorumb wölt ich lyden den todt.
Ich weyß, das ich ein frouwen han,
Die nye khein übels hat gethan.
Hand jhr dann etwas wider sye
Erdicht, will ich üch sagen hie:
Felet jr, ich würd felen nit;
Ich warnen üch by güter zyt.
Aber myn vatter, kummen har!
Der nyd hat sy besessen gar;
Das hend sy wider vns erdicht,
Darumb wöln wir hie blyben nicht.

¶ Helchias.[a]

O gott, du grechter richter hoch,
Die vnschuld rett, rich hie die schmoch;

---

[305] Joachims hußfrow Susanna B. [306] Helkyas tochter her all da B. [307] denn nun wirt B. [308] Wend B. [309] vngschickts; gehandlet B. [310] Ouch eröffnen da jr B. [311] Diewyl B. [313] Brockend; essends vß B. [314] Das weiß ich daß in minem huß B. [315] Kein; hat B. [316] Darumb so wölt ich lyden schad B. [317] weiß; frowen hon B. [318] nie kein; gethon B. [319] jr; sy B. [320] wil ich üch hie sagen fry B. [321] Fälend jr/ ich wird üwer fälen nit B. [322] Ich warn üch nun by B. [323] min Vatter kommend B. [325] Das hand sy alls B. [326] Darumb so wend wir blyben nicht B. [a] Helkyas B. [327] O Gott B. [328] rech hie die schmach B.

Digitized by Google

Loss dir die sach befolhen syn!
Ich gloub nit, das die tochter myn
Ir leben lang zů keiner zyt
Von erberkeit eins fingers wyt
Getretten hab, wie dise hie
Erdichtet haben wider sy.
Ach sun, laß vns von dannen gon,
Dann wir hie nit zůschaffen han!
Schaffend irs wol: ir findends schier!

ℂ Joachim.

Ach vatter myn, kumment mit mir!

ℂ Richter.[a]

Warlich, die sach die můß sin groß,
Das man eim, der ein grichtes gnoß
Ein zytlang ist in wirdigkeit,
Gesessen hoch in achtberkeit
Vnd tregt ein namen vor der gmein —
Syn ansehen das ist nit klein
Von wißheit, gůt, ouch gwalt vnd eer —
Das sin frow, gfengklich gfůret her,
Soll gstellet werden für gericht,
Die sy allzit gantz erberlich
Gehalten hat vor yederman.
Ach gott, was mag sy han gethon?
Ich sag ouch fry by minem eid,
Das mir das ist von hertzen leid,

---

[329] Laß B. [330] daß die dochter min B. [331] låben B. [332] Von der erbarkeit B. [333] Getretten syg B. [334] habend wider sye B. [336] nüt zeschaffen hon B. [337] Schaffend sys wol/ sy findends schier B. [338] min kömpt her mit mir B. [a] Stattschryber B. [339] die sach můß syn gar groß B. [340] grichts genoß B. [342] in herrligkeit B. [343] treit ein nammen B. [344] Sin B. [345] wyßheit/ gůt/ gewalt B. [346] gfencklich B. [347] Sol B. [348] Die sich allzyt gantz erbarklich B. [350] Ach Gott B. [351] Ich sag üch warlich by mim eyd B.

Digitized by Google

Das sy verletzet würt an ir eer.
Ir herren, lond vns besehen meer,
Lond vns ermessen, obs sich schick,
Mit schmoch meren eim sin vnglück.
Dann wie die sach mich duncken wil,
So hat die billigkeit das zyl,
Das man kein heimlich sach nit rür.
Dann also statt allweg by mir:
Die gerechtigkeit vermischet sin
Mit billigkeit ouch geflissen sin,
Das wir vß begird keim fügen zů,
Darburch er kem in vnrůw.
Darumb so lond vns besechen wol;
Sagt jr vns, wie mans halten sol.

Paredrus 1.[a]

Herr richter mit dem richterstab,
Heissend die zwen vor tretten ab!
So wöln wir nemen dann vor hand,
Die sach ermessen alle sand.

Pedarius 2.

Das dunckt mich ouch wol dienstlich sin,
Das sy ein wenig gangen hin.

Drorthotes 3.[b]

Ich volg der meinung ouch also,
Das wir vns under reden do.

---

[353] Wenn sy verletzt wurd an jr eer B. Nach A 353 redet in B „der Richter.“ [354] Herren; bsehen mer B. [356] schmaach meeren B. [358] So ists billich das man nit yl B. [360] Sölichs mich gůt bedunckt nur B. [361] Die grechtigkeit sol mischet syn B. [362] Mit billichheit ouch gflissen syn B. [363] bgirden; fügind B. [364] kömme in vnrů B. [365] bsehen B. [366] Sagends vns wie man sich halten sol B. [a] Die Zahlen 1—8 nach den Namen fehlen B. [367] Herr Richter; richter stab B. [369] So wend wir nemmen denn für dhand B. [370] sandt B. [371] syn B. [372] gangind B. [b] Diorthotes B. [374] vnderredind da B.

Digitized by Google

¶ **Hyposemus** 4.[a]

Diewil sy nun parthyisch send,
Sond sy vom gricht werden abgwent.

¶ **Sophron** 5.

Es schickt sich nit, das, der do klagt,
Sitz hie, so man von sachen sagt.

¶ **Synedrus** 6.[b]

Ich sprich ouch, das sy tretten ab,
Vff das man platz zů rathen hab.

¶ **Synthonus** 7.[c]

Ihr reden wyßlich von der sach.
Dorumb ich ouch khein bsunders mach,
Rath ich, das mans heyß vßhin gan.

¶ **Anadicus** 8.[d]

Ich volg, was rathet yederman.

¶ **Richter.**

So trettent ab yetzt beyde sand,
Byſs wir vns vnder redet hand!

¶ **Richter.**[e]

So die nun sind getretten ab,
Sag yeglicher nun, was er hab
Erfunden by jhm selbs, was man
Rathlich anfahent, das khein man

[a] Hypposemus B. [375] Diewyl; parthyisch B. [376] Sönd; abgwendt B. [377] da klagt B. [b] Senodrus B. [379] trettind B. [380] radten B. [c] Senthonius B. [381] Jr redend B. [382] Darumb; kein B. [383] Ich radt das mans heiß vßhin gon B. [d] Annadicus B. [384] radtet B. [385] Yetz trettend ab jr beide sandt B. [386] Biß wir vns vnderredet handt B. [e] Stattschryber B. [387] A 387 in B doppelt. [388] Sag yegklicher was er nun da hab B. [389] jm selbs/ was man sol B. [390] Recht anfahen/ daß da kein mañ wol B.

Digitized by Google

Mög sagen, das vyl by vns gelt —
Wie sunst gmeyngklich gschicht inn der wellt —
Gunst, nyd, forcht, schenckung oder hass.
Dorumb, herr Sophron, rotend, was
Vch gůt dunckt imn sachen hie,
Wie anglangt haben erst vor die.

Sophron 5.

So ich zů beden sitten sich,
Weyß ich, by mym eyd, sicherlich:
Ein Süwhirt wölt ich lieber sin,
Dann inn ein sach mich müschen in,
Die übertrifft wyt myn wyßheit,
Verstand, jo meer einfeltigkeit.
Diewil mich aber dringt der Eyd,
Inn dißen sachen gån myn bscheyd,
Sag ich by allen trüwen myn,
Das mich zur sach dunckt dienstlich syn,
Das, wie die alten hand begerd, [c]
Soll werden gantz vnd gar nit gewert.
Man sol gefaren fůg vnd glimpff,
Dann schwechen eer, ist gantz kein schimpff.
Sy hat sich allzyt gehalten har,
Wie meniglichem ist offenbar,
In aller zucht vnd erberkeit.
Solt man sy denn vmb üppigkeyt
Fürstellen gfengklich allhie dar,

---

391 vil B. 392 gschicht] gsicht Druckfehler in A. — gmeinlich gschicht in der welt B. 393 schencken oder haſß B. 394 A 394—396 spricht in B der „Richter." 394 Darumb; radtend B. 395 Üch; in den sachen hie B. 396 angelangt habend B. 397 beiden syten B. 398 Weiß; mim B. 399 süwhirt; syn B. 400 in; mischen yn B. 401 min B. 402 ja mer einfaltigkeit B. 403 Diewyl; tringt der eyd B. 404 In disen sachen gib ich min bscheid B. 405 Ich sag by; min B. 407 begert B. 408 Sol; gemert B. 410 schwechen an eer; gar kein B. 411 ghalten bißhar B. 412 mengem wol ist B. 413 erbarkeit B. 414 Sol; denn; üppigkeit B. 415 gefengklich allhar B.

Digitized by Google

Sam wer die that yetz offenbar,
Kan ich by allen trüwen myn
Sölichs nit achten billich syn.
Aber do mit ich gantz nit wyl
Yemant gestecket han ein zyl.
Kan yemand bessers zeygen an,
Wil ich jm darinn gfolget han.

Synedrus 6.[a]

Die meinung ich ouch gefasset hat,
Das man nit, ee vnd dann die that
Entdecket würt hie gantz vnd gar,
Das jr hierinn geschehe gfar,
Gwaltiglich ghandlet yemer yn.
Darumb sag ich: das ist myn sin,
Das man sy bschick, nit gfencklich bring.
Dann warlich, das ist nit gering:
Freflen, do noch kein argwon ist,
Kein böses gschrey, kein arger list.

Sintonus 7.[b]

Eben das hab ich vor mir,
Do jr fragten, genomen für.

Anadicus 8.[c]

Ich lob zum teyl üwer bescheidenheit,
Das jr gern, yemants leyd
Zů fügen, wo nit kuntlich wer
Ein laster, gsagt würt als ein meer,

[416] Sampt wår B. [417] min B. [419] damit; wil B. [420] zil B. [421] Kan einer; zeigen B. [422] Ich wil jm daran B. [a] Senodrus B. [424] denn B. [425] wurd B. [426] Das jnn hieinn geschech kein gfar B. [427] Gewaltigklich ghandlet immer inn B. [428] min sinn B. [429] bschick/ vnd nit gfengklich bring B. [431] Fråflen da kein argewon ist B. [b] Senthonius B. [433] Eben ouch das hat ich B. [434] Do jr die fragen namend für B. [c] Annadicus B. [435] teil; bscheidenheit B. [436] Das jr begerend niemant leidt B. [437] fürgen A. Zůfügen/ wo nit kundtlich wår B. [438] wirt als ein mår B.

Digitized by Google

Vnd wer doch nit recht offenbar.
Aber ich sag üch hie fürwar:
Kein ků nyemant nit plůmble nempt,
Wos nit durchs pleßle würt erkent.
Har gegen dencken hie darby,
Wie deren ouch ein yeder sy
Erkant vor menigklich all sand,
Die dise hie anklaget hand:
So jr gedenckend, wer sy send,
Werden jr jn dañ volgen bhend.

℄ Paredrus 1.

Die zwen die haben gloubens vil;
Darumb ich gloub, sy schwigen still,
So nit etwas wer an der that,
Die sy zur sach beweget hat.

℄ Pedarius 2.

Meynend nit jr, das disen ouch
Zů schelcken nit fig also goch,
Wo jn nit frumbkeit vnd die eer
Meer dann person angelegen wer?

℄ Diorthotes 3.

Ich han die ouch also erkant,
Das sy sich also hetten gschampt,
Das sy sagten, doran nit wer.
Dorumb gib ich ouch hie min eer,
Das disen alten gfolget werd.

---

439 wår B. 441 Kein ků nit blůmlin wirt genennt B. 442 Die nit bym bleſſßle wirt erkennt B. — „pleßle" = mhd. „blasse" weisser Fleck, bes. an der Stirn der Tiere. 443 Dargegen gdenckend ouch darby B. 444 Wår deren B. 445 Erkandt vor mengklich alle sandt B. 446 Die dise angeklaget hand B. 447 gdenckend wår sy nun send B. 448 Werdend jr jnn volgen behend B. 449 habend B. 450 schwigend B. 451 wår B. 453 Meinend jr nit das dise ouch? B. 454 Zů schelten nit syend also gach B. 455 Wo jnn nit from̃keit B. 456 Mer; anglegen B. 457 Ich hab; erkannt B. 458 hettind B. 459 So sy seitend daran B. 460 Darumb so gib ich hie B.

Digitized by Google

ℂ Hypoſemus 4.[a]

Ich wolt ouch nit, das gſche geferd
Yemants durch min red; doch dunckt mich,
Das man ſy ſoll bringen gfengklich,
Verhören, was die ſachen ſend,
Darumb ſy ſie verklagen wend.

ℂ Richter.

Welche an diſer vol ſind, [c ij]
Das man Suſanen hier pring
Gefengklich vnd in kurtzer yl,
Der ſelb heb vff vnd hebe ſtil!

ℂ Richter.[b]

Do ich das mer gezelet hab,
Han ich gefunden, das es gab,
Das gfangen würd Joachims wyb
Vnd har geſtelt mit jrem lyb.

ℂ Richter zů den Amptlüten.[c]

Darumb, jr amptlüt, merckt mich recht:
Diewil jr ſind gemeine knecht,
Ylend hin in Joachims huß,
Gfengklich füren ſin frowen ruß;
Bringent ſy hiehar für gericht,
Vff das wir hören jr vergicht!

ℂ Die Amptlüt 1.[d]

Die ſach würt vns ſin glegen an.

---

[a] Hyppoſemus B. [462] wölt; gſchech B. [463] Yemant B. [464] ſol; gfencklich B. [466] ſy es B. [467] an diſem volgen B. [468] Suſanna hieher bring B. [470] heb vf vnd hab ſy ſtil B. [b] Der Stattſchryber ſpricht das vrtheil vß B. [471] So ich das meer gezellet hab B. [472] Hab ich gefunden daß vermag B. [473] werd B. [474] her geſtellt. Nach A 474 hat B die Verse A 483—486; aber es spricht sie nicht die „iunckfrow" (A), sondern das „Schweſterlin." [c] B hat nur „Richter." [475] Darumb jr Amptlüt merckend mich recht B. [476] Diewyl B. [478] Sin frowen gfengklich fůrend druß B. [479] Bringend ſy hieher B. [480] hörind B. [d] Der Stattknecht B. [481] wirt vns ſyn B.

Digitized by Google

¶ Amptmann 2.[a]
Wir wöllen fast gůt sorg hie han.

¶ Die iunckfrow, zů dem positiu.[b]
Gott hatt eüwr gericht hübsch conterfeyt,
So er in psalmen also seyt,
Wie ich yetzunder singen wil
Von hertzen vff dem orgel spil.

¶ Chorus vß dem 82. Psalm.[c]
Im gericht vor allen stat hie gott zegegen:
Im thůnd nit gefallen vrteyl, so ir geben.
Der herr wird richtē vñ die sach all schlichtē:
Gott ist gerecht.
Wie lang soll gelten der gottlosen leben?
Ir achten selten, die nach gott thůnd strebē;
Mer vff das prachtē stat allzyt üwer achtē
Dann vff die warheit.
Vber die wysen vnd über die armen
Vß gottes heissen sond jr üch erbarmen,
Bystand ouch geben, so in vnschuld leben,
Rechtlich jn helffen.
Sy sind verblēdet, hand ouch nit verstandē,
Hand nicht erkennet, sunder allzyt wandlē
Auch in dunckelheit, waren sy allzyt breyt:
Bewegt würt die erde.

---

[a] „Amptmann" fehlt B. 482 Wir wöllend vast gůt sorg da han B. Nach A 482 hat B:

721 Wir wend sy bringen mit gewalt,
Als jr vns hand gebotten bald.

Der ander Stattknecht.

Nun laß vns gan seer schnell vnd gschwindt,
Als man vns yetz da hat verkündt!

A 483—486 stehen in B nach (A) 474. [b] Schwesterlin B. — „positiu" (A) = Positiv, kleine Orgel ohne Pedal. 483 Gott hat üwer gricht hüpsch conterfeit B. 484 Als er vns in dem Psalmen seit B. 485 Darumb ich yetz B. 486 Mitt fröuden vff dem Orgel spil B. [c] Der „Chorus" A 487—510 fehlt B.

Digitized by Google

Ich hatt üch geben, das jr götter werend,
Auch das jr leben solten hie in eeren;
Wie Adam mach ich, das jr sigen sterblich,
Deß ualß gewertig.
O herr, die erden erheb dich zerichten!
Ir pracht soll werdē gantz vñ gar zenichtē;
Du solt mit gewalt über din erb schalten
Vnder den heyden!

¶ Die mûtter Susane, als man sy vß dem huß fûret.[a]

Ach jamer, kummer, angst vnd not!
Vns wer weger der bitter todt.
Ach gott, din gnad von vns nit wend;
Schaff, das frumbkeit nit werd geschend!
Wend ab von vns die schmach vnd schand,
Halt über vns din göttlich hand!

¶ Das töchterlin Susane.[b]

Ach mûtterlin, ach mûterlin,
Wo fûren dich die schelmen hin?

---

[510] Nach A 510 hat B:

Der erst Stattknecht so er Su-sanna sacht, redt also.
Gend üch gfangen, Frow Susanna schon,
Ir müssend mit vns für dHerrn gon.

[a] Die mûter Susanne redt als man die dochter zum huß vßfûrt B.
[511] Ach immer kum̃er/ angst und groß not B. [512] Vns wär all wäger B.
[513] Ach Gott B. [514] from̃keit; geschendt B. [515] schmaach B. [516] Göttlich B.
Nach A 516 hat B:

Ach Herr, dir laß geklaget syn
Yetzund den grossen schmertzen min,
Den ich hab vmb min dochter zart:
Sy gadt yetzund ein schandtliche fart.

[b] Das döchterlin Susanne B. [517] Ach mûterlin, ach mûterlin B.
[518] fûrend B. Nach A 518 hat B:

Das sy dich nemmend mit gewalt?
Ach Gott, erhör min klagen bald
Vnd hilff miner mûter uß der not:
Das bitt ich dich, min Herr vnd Gott!

Digitized by Google

¶ **Das kneblin Susane.**[a]

Ach mütterlin, laß mich mit dir!
War fürt man dich, das sag du mir?

¶ **Susana.**[b]

Ach kindlin myn, behüt üch gott —
Villicht als bald zum bittern todt!

¶ **Großmůtter.**[c]

Schwigend, jr myne kinderlin! [c iij]
Bittent gott für üwer můtterlin!

---

[a] Das knåblin Susanne B. 519 můterlin B. 520 Wohin fůrt B. Nach A 520 hat B:

Das dritt kind.

Ach wee vnd wee vns armen kinder!
Vnsre můter wir gsehend nim̃er,
Die vns gebar vnd vns erneert:
Der werdend wir yetz gar entweert.

Das vierd kind.

Ach můterlin, ach můterlin,
Nun můß ich gar verlassen syn!
So man dich yetzund fůrt dauon:
Wår wil mich armes kind erneeren thůn?

[b] Susanna B. 521 Ach jr kinder min nun bhůt üch Gott B. 522 Villicht gon ich zum B. Nach A 522 hat B:

Es syg dann, das mir Gott hulff druß,
Sunst ists schon mit mim låben uß;
Dann den tod sy mir gedrôuwet hon,
Dwyl ich nit wolt jrn willen thůn.

[c] Die Großmůter Susanne B. 523 Ach schwygend jr mine B. 524 Bittend Gott; můterlin B. Nach A 524 hat B:

Das sy üch nit zeschanden werd
So jåmerlich vff diser erd.

Die Můter Susanne.

O dochter, liebste dochter zart,
Das red ich hie zů diser fart.
Do ich dich trůg vnder mim hertzen,
Hat ich nie so ein grossen schmertzen
Als ich yetz dinet halben hab;
Drumb wird ich ylen zů dem grab.

Digitized by Google

¶ Richter.[a]

Heissend die alten ynher gon
Vnd klagen, was sy hab gethon!

¶ Amptman.[b]

Ir herren, tretten yetz hinyn!

¶ Achab 1.

Wolan, wolan, es müß yetz syn!

Darumb, o Gott, nim̃ mich daruon:
Das bitt ich dich im höchsten thron.

Der erst Stattknecht.

Nun lond vns da nit lang verharrn!
Wir dörffend vns nit lenger sparn:
Die Herren hand vns gbotten gschwind,
Das wir nit lang dussen sygind.

Der ander Stattknecht.

Ir wysen Herrn, wir bringend gfangen
Joachims wyb, die frow Susannen.

Hie kumpt Susanna für
das Gericht.

Roher Holzschnitt (nur in B).
Rechts sitzen die Richter. Links wird
Susanna gefesselt hereingeführt.

[a] Der Richter zů dem Radtsbotten B. 525 die zwen alten B.
[b] Der Radtsbott oder Amptmañ; und statt A 527 hat B:

Man hat mir yetz gebotten gschwind,
Das ich üch das gar bald verkünd,
Das jr schnell gangind ins Gricht hinyn.

528 so müß es syn B.

Richter.

Jr herren, thůnd dar, was ir hand!
Hie stats, darnach wir hand gesand.
Vff meer anlangen stot sy hie;
Drumb sagen vns, was oder wie
Sy gsündet hab, by eydes pflicht,
Dann wöln wir hören jr vergicht,
Ob sy das ouch bekantlich sy.
Darumb thůnd dar die warheit fry
Noch keim zů lieb, noch keim zů leyd!
Das gib ich üch vff üweren eyd,
Den jr myn herren gschworen hand:
Wo ir fälen, üwer würt die schand.

Achab 1.

Herr richter vnd jr herren sampt,
Wie sunders yeder ist genant,
Diewyl jr vns by eydes pflicht
Gebieten, das wir liegen nicht,
Sind wir vrbüttig alles das,
Sos rechten bruch fürschrybet was,
Nachkummen dem vnd gnůg zethůn,
Deren keins vnderwegen lon.
Der rechts bruch aber ouch vermag,
Das stand der thäter an dem tag
Vnd nit also vermuchlet sy,
Das man sy recht mög sehen fry.

---

[529] Jr Herren; ir B. [530] Hie stadts/ wir hand nach jr gesandt B. [531] Vff mee anklagens stadt sy hie B. [532] Darumb sagend B. [534] wöllend B. [535] des ouch bekandtlich B. [537] Hie keim B. [538] Das büt ich; üwern B. [539] minen Herrn B. [540] Thůnd jrs nit recht/ üch wirt die schand B. [541] Herr Richter vnd jr Herrn allsampt B. [542] Wie insunders; gnampt B. [544] Gebietend; liegind B. [545] So erbietind wir vns alles das B. [546] Jm Rechten für geschriben was B. [547] Nach zekom̃en; zthůn B. [548] Der keins ouch vnderwägen lon B. [549] Der Rechts B. [550] Das der thäter stande am tag B. [551] also dahinden sy B. — „vermuchlet" zu mhd. „vermûchen", verheimlichen. [552] Vff das man sy mög B.

Digitized by Google

¶ **Großmûter.**[a]

Hat üwer bûbery dann noch kein end?
Weñ hend jr noch gnûg gschmecht vnd geschent?

¶ **Achab 1.**

Das gricht soll ouch verbannet syn,
Das nyemant dörffe plepern daryn.

¶ **Richter.**

Amptman, verbann das bym eyd,
Das nyemant red mer on ein gleyt!

¶ **Amptman.**

Zum ersten mal verbann ichs gricht,
Das nyemand hie red freuenlich.
Zum andern vnd zum dritten ouch:
Niemant laß jm sin zû reden goch!

¶ **Richter.**[b]

Das gricht verbannet ist yetzund.
Mögt jr den handel vnß thûn kundt,

---

[a] Die Großmûter B. [553] bûbery noch kein B. [554] Wenn hand jr gnûg geschmâcht vnd gschendt B. Nach A 554 hat B:

Ich sag üch: lond jr nit daruon,
So wirt üch werden üwer lon
Vnd wirt üch gschehen wie Pharon gschach;
Der selb ouch kam in vngemach,
So er die Sara nemmen wollt
Dem Abraham; jrs glouben solt.
Do straafft jn Gott mit grosser plag:
Warlich, so üch ouch gschehen mag.

[555] Das Gricht sol ouch B. [556] Das niemant dörff hie bleppern dryn B. [557] Amptmañ; by dem eydt B. [558] niemant; mer one gleidt. [559] ich das Gricht B. [560] Das niemant rede fräuenlich B. [562] jm sin red syn gach B. Nach A 562 hat B:

Das er sich bring in angst vnd pyn.
Drum zwing ein yeder das mule sin!

[b] Stattschryber B. [563] Das Gricht B. [564] Jr mögt den handel yetz thûn kundt B.

Erzelen, was sy hab gethon,
Wie jrs dann vor hand gefangen an
Dencken der eyds pflicht ouch dorby,
Das, was jr sagen, also sy!
Die sach ist an jr selbs nit gring:
Schouwen, das üch nit misseling!
Jr wissen, was stat druff für pen,
So man thůt falsche kuntschafft gen.

¶ Achab 1.

Herr richter vnd jr herren all,
Es darff keins manens überal;
Jr sond vns darfür gantz nit han,
Das wir syen sŏliche man,
By denen gelt gunst, nyd vnd haß.
Jr solt vns zwar wol kennen bas:
Wir waren allzyt des geneigt,
Das nyemant durch vns kem in leyd.
Ja vns bhertziget hertziglich,
So yemants ward hie låsterlich
Fürgstellet umb ein übelthat,
So er sich übergangen hat;
Uns wer von gantzem hertzen lieb,
So man nit fünde mŏrder, dieb
Eebrecher, wie die schnŏde frow,
Die yetzund stot zů gegen do.
Vns warlich gantz vil lieber wer,

[565] Erzellen; gethan B. [566] gfangen B. [567] Gedenckend; darby B. [568] sagend das es so sy B. [570] Schonend das B. [571] Jr wüssend was druff stadt für pyn B. [572] So man thůt lügen mischen dryn B. [573] Herr Richter; Herren B. [575] sŏnd B. [576] Das wir zwen sygind sŏlche mann B. [577] hasß B. [578] sŏlt; baß B. [579] Wir sind alle zyt B. [580] niemant; kŏm in leidt B. [581] beherzigt hertzigklich B. [582] yemant werd hie B. [583] Fürgestellt B. [584] vergangen B. [585] wår von gantzen B. [586] funde B. [588] Die hie yetz stadt zů gegenschow B. [589] gar vil; wår B.

Digitized by Google

Das sy wer aller sünden leer.
Aber die conscientz vns dringt,
Das gsatz gottes vns do hin pringt,
Das wir üch allhie thůn kundt
Die warheit yetz mit vnserm mund,
Vnd das so kurtz ich yemer mag.
Wir giengen gester nach mittag
Spacieren im boumgarten har —
Bym glouben myn, on alle gfar! —
Das wir zur hübschen sumer zyt
Do sůchten vnser lustberkeit.
Sich, so wir an dem schatten ston,
Den von im gab ein hübscher boum,
Zoch dises wyb inn garten yn
Mit jr zweyen iunckfrôwelin;
Die schickt sy wider in das huß,
Daß jr bůbery kônt richten vß.
In dem do kam geschlichen har
Ein iunger knab, lieff zů jr dar.
Vns wundert, was das werden wolt:
Er was jr bůl, der jr was hold,
Sumpt sich nit lang, er wolt an dsach,
Zur gyrligkeit was jm fast gach.
Vß disem môcht jr mercken fry,
Das solchs ouch vor gschehen sy.
Sy wert sich nit, was jm bereyt,
Im helffen zů der üppigkeit.

---

[590] wär; lär B. [591] tringt B. [592] Gottes vns dahin bringt B. [593] üch allen hie thůnd kund B. [595] immer B. [596] gingend gestern B. [597] Spatzieren B. [598] min; gfaar B. [599] hüpschen summer zyt B. [600] Da sůchtind vnser lustbarkeyt B. [601] Vnd so wir B. [602] Der von eim hüpschen boum thet gon B. [603] Kam dises wyb in B. [604] Mit jren zweyen junckfrôwelin B. [606] Das sy jr bůbery kôndt B. [608] junger B. [610] was ein bůl; holt B. [611] Er sumpt sich nit lang/ wolt hin an dsach B. [612] Zur begirligkeit was jn gach. [613] môgt jrs B. [614] Das sôlchs ouch vor mer gschehen sy B. [615] Sy wart sich nit; bereit B.

Do wir nun dann das sachen als,
Wie sy jm fiel vmb sinen hals,
Hůben wir vns vff vnd lieffen dar;
Aber wir waren langsam zwar;
Der lecker, der entran vns bald,
Dann er was jung, wir waren alt;
Er sprang schnell zů der thür hinuß,
Ee wir kamen zum prunnen fluß.
Doch sy ergriffen wir, ee sy floch,
Wie wol zů fliehen was ir goch.
Wir fragten sy, wer diser wer,
Dem sy gezilet hette her,
Das wolt sy vns bekennen nit
Weder von trewen, noch von bit.
Deß kuntschaft geben wir hie by,
Das dises also geschehen sy.
Sagt jr ouch, ob dem sig also,
Wie ich yetz han geöffnet do.

ℂ Sedechias 2.

Dises bedarff nit bewernuß vil:
So das ein gericht nit glouben wil,
So mag man vns geben den eyd;
Den selben zethůn sind wir bereyt,
Wie gerichts ordnungen innen halt.
Herr richter, fragend darumb bald!

---

[617] nun dises sahend alls B. [619] Hůbend wir vns vf vnd lüffend dar B. [620] warend B. [622] jung; warend B. [623] zů der thüren vß B. [624] Ee wir kamend zů des brunnen flusß B. [625] ergriffend B. [626] Wiewol zůfliehen was jr B. [627] fragtend sy wär B. [628] gezylet hett hieher B. [630] von dröuwen; bitt B. [631] Des gebend wir yetz kundtschafft hie B. [632] gschehen sye B. [633] Sagend jr ouch; syg B. [634] Wie ichs yetz hab eroffnet do B. [635] Dises bdarff nit bewerens vil B. [636] ein Gricht B. [638] zthůn; bereit B. [639] Wie Gerichts ordnung B. [640] Herr Richter B.

Digitized by Google

¶ Richter.[a]

Die klag jr herren gehört hand all.
Darumb offnet hie, was üch gfall,
Das sy den eyd hie bietend dar.
Dorby so nement eben war,
Ob billich sy, das man den eyd
Den geben soll, so vor sind bereyt: [b]
Zů schweren bieten sy sich selbs dar,
Sind vrbüttig deß gantz vnd gar.
Darumb, Anadice, hierinn
Saget vns, was sye üwer sinn!

¶ Anadicus 8.[a]

Herr Richter, diewyl jr die eer
Gebend in disen sachen schwer,
Wölt ich vil lieber sin bereyt
Hören, was darinn ander lüt,
Die vil wyser sind weder ich,
Sprechen; so aber zwinget mich
Die trüw: an eyds statt sag ich das.
Diewyl ich noch ein student was,
Hab ich gstudiert im rechten hie,
Erlernet, das nit billich ye

---

[a] Nach 640 folgt in B:

Der Richter:

So trettend ab yetz allesampt,
Biß wir vns vnderredet handt,
Vnd thůnd die frow bewaren schon,
Biß man üch heißt wider zůher gon!

V. 641—648 spricht dann in B der „Stattschryber.“ 641 Herren ghört B. 642 Darumb sagend hie B. 644 Darby so nemmend B. 645 Obs billich syg B. 646 sol; breit B. 647 Zů schweeren bietend B. 648 Vnd wöllend ouch das gantz B. 649 Erst V. 649. 650 redet in B wieder „Der Richter.“ 649 Darumb Herr Annadice/ hieinn B. 650 Sagend uns was nun syg B. [a] Annadicus B. 652 Mir gend in B. 653 syn bereit B. 654 Zhören was B. 655 Dern da vil B. 656 Sprächend; zwingt B. 657 statt/ so sag ich das B. 658 Student B. 659 Rechten B. 660 billich sye B.

Gewesen sy, so bieten dar
Einer sin eyd meint gantz vnd gar,
Das man dem selben gleben sol.
Meint nit, das ouch ein ander wol,
Der in der sach zů wider ist,
Mög schweren wol on argen list,
Sin vnschuld mit des eydes pflicht
Erretten da vor recht vnd gricht.
Darumb erkenn ich, das der eyd
Vß billigkeit werd zůgeleyt
Der frowen, allhie fürgestelt,
Das sy ouch schwür, so sy das welt.

¶ Richter.

Herr, thůnd ouch üwer meinung dar!

¶ Paredrus 1.

Das wil ich thůn fry offenbar.
Fürwar, die rechten nit allein,
Sunder die billigkeit, das gemein
Lert, das dem thäter eben das,
Das yenig, das ouch dem kläger was,
Syg gemeyn, mög das gebruchen fry
Im recht vnd wos im nutzlich sy.

¶ Richter.

Pedarius, was sagend jr?

¶ Pedarius.

Warlich, ich find gantz nüt by mir.
Min wyßheit vil geringer ist,
Wenn das ich in der sache wüst

661 Gesyn/ so zůbieten dar B. 663 gläben B. 664 Meint jr nit B. 665 Der in der sach widersecher ist B. 666 schweeren B. 668 Recht vnd Gricht? B. 669 eydt. 670 billichheit; zů geleit B. 671 fürgestellt B. 672 schweer/ so sy es wölt B. 675 Fürwar das Recht ouch nit allein B. 676 die billigkeit gemein B. 678 Das selbig; kleger B. 679 Sye gmein/ mög ouch das bruchen fry B. 680 Im Rechten was im B. 682 gantz nit in mir B. 684 Dann das ich in den sachen wißt B.

Digitized by Google

Bessers zů bringen vff die pan
Dann mine herren hie hend thon.

¶ Richter.

Hend ir etwas zů reden drin,
Das soll üch ouch zů glassen sin.

¶ Diorthotes 3.

Den alten gib ich glouben vil;
Darumb ich jn hie truwen wil,
Ob sy kein eyd hie nyemer meer
Thäten; doch gib ich jn die eer,
Das, was sy sagen, also sy.
Die wyber stecken vol bůbery:
Darff sy ein by jr ligen lon,
So darff sy ouch ein eyd hie thůn.

¶ Richter.

Herr Hyposeme, was sagt jr?

¶ Bypposemus 4.[a]

Warlich, die meinung steckt in mir:
So sy sich nit geschemet hat,
Begon ein solch schentlich that,
So schempt sy sich ouch frylich nit,
Zů schweren hie zů keiner zyt.

Richter.

Was hend ir üch bedacht, Sophron?
Das sönd ir hie ouch öffnen schon! [b ij]

Sophron 5.

Vor gab ich hie min vnuerstand

---

685 zůbringen; ban B. 686 Herren hie hand gthon B. 687 Hand jr ouch etwas zreden dryn B. 688 Das sol üch ouch nachglassen syn B. 689 gloubens B. 690 jm B. 691 nimmermeer B. 692 Thätend/ noch so gib ich jm B. 693 Was sy sagend das es also sy B. 694 steckend voll B. 696 einen B. 697 Herr Hypposeme was sagend jr? B. [a] Hypposemus. 699 geschämet B. 700 Zethůn ein sölche schantliche B. 701 schämpt B. 702 Zeschweeren B. 703 Was jr üch hand bdacht Herr Sophron B. 704 jr ouch hie B. 705 vnuerstandt B.

Digitized by Google

Fry offentlich vor ouch bekant.
Doch wie mich dsach yetzund ansicht,
Wil ich mir gantz gefallen nicht.
Solten nit sölche alten man
Im gricht vor ouch meer glouben han,
Die bsessen hand lang gricht vnd recht,
Dann ein wyb, gloub ich gantz nit schlecht.

¶ Richter.

Herr Synedre, üwer meinung hie
Sagend vns ouch, was sige die!

¶ Synedrus 6.[a]

Wie wols ein theyl gstudiert hand,
Im rechten hends doch nit erkant,
Was vnderscheyd ein wyb vom man
Mag so in schweren sachen han.

¶ Richter.

Herr Synthone, was duncket üch
In disen sachen nützbarlich?

¶ Synthonus 7.[b]

Ich sprich ouch das, so ich wurd gfragt
Das den alten in diser that
Zůglossen werd gentzlich der eyd.
Aber jr nit; dann blödigkeit
Der wyber ist vil schwecher zwar,
Dann das inn ängsten sagen war.

---

706 vor üch bekannt B. 708 Wil sy B. 709 Söltend; alte mann B. 710 Im Gricht vor üch mer B. 711 Gricht vnd Recht B. 712 Dann eim wyb gloub ich doch nit schlecht B. 713 Herr Senodre B. 714 sye B. [a] Senodrus B. 715 Wiewols ein teil gstudieret hendt B. 716 Im Rechten hands doch nit erkennt B. 717 vnderscheid; mann B. 718 Mög in so schweeren B. 719 Herr Senthoni B. 720 nutz vnd brüch? B. [b] Senthonius B. 721 so ich wird B. 722 Das denen alten B. 723 Gentzlich zů glassen werd der eyd B. 724 dann vß blödigkeit B. 725 Die wyber sind vil B. 726 Denn das sy in sachen sagind war B.

Digitized by Google

¶ Richter.

Wer doran sy jo, das der eyd
Den zweyen alten vff werd gleyt,
Mit einem finger ers zeyg an,
Domit das meer ich könn verstan!

¶ Richter.[a]

Ein, zwen, dry, vier, fünff — machens meer,
Merckend in disem handel schwer.

¶ Richter.

Diewyl das meer nun geben hat,
Das denen alten in der that
Allein der eyd zůglossen sy,
Darumb, jr herren, merckent hieby:
Der eyd soll üch hie sin erloubt.
Darumb legt jr die hend vffs houpt
Vnd sprecht mir nach die glerten wort,
Wie ist der bruch an disem ort!

¶ Eyd.[b]

Das alles, wie wir vorgsagt hand,
Bekennen wir hie alle sand,

---

727 Wär daran sy ja B. 728 werd vf gleit B. 729 zeig ers an B. 730 Damit ich kön das meer verstan B. [a] Stattschryber B. 731 machends B. 732 Nach A 732 hat B:

Richter.

Amptmañ, gang du hin, rüff herby
Hiehär zum vrteil beid parthy!

Amptmañ.

Jr beid parthyen, gond heryn,
Das üch des vrteils werd ein schyn,
Die yetz myn Herren hand erkannt,
Das jr die selben wol verstandt!

734 den alten in diser B. 735 zů glassen B. 736 Drumb jr Herren merckend hie by B. 737 sol; syn B. 738 händ B. 739 Vnd sprechend dem schryber nach die wort B. 740 Wie der bruch ist B. [b] Der Stattschryber lißt den eyd vor B. 741 vor gsagt B. 742 Bekennend; allesandt B.

Digitized by Google

Sagen, das also geschehen sy,
Nicht vßgenomen, bezügen fry;
Bym grossen eyd — wie vnser recht —
Schweren wir hie gestracks vnd schlecht
Bym höchsten gott; den ziehen wir an
Zum zügen, das sy sölchs hat than.

ℂ Richter.

Nun globen hie ouch an den stab,
Den ich hie in den henden hab.

ℂ Der Richter zun Vrtelsprechern.[b]

So nun die alten gschworen hand,
Wie jr, min herren, hend erkant,
Den eyd der frowen gstricket ab,
Do mit vnd sy gantz nit hab,
Das sy vrsach leg an den tag:
Dorinn ich üch allhie ouch sag,
Wie nun den sachen sy züthün,
So sy nit hat, dormit sy nun
Jr sachen all zum besten schryb.
Das höchst houptgüt, das ist der lyb.
Fürwar, ir herren, ich üch man, [d iij]
So ich zum aller höchsten kan:
Gedencken hie der billigkeit,
Vermengent die mit grechtigkeit!

---

[743] Sagend daß; gschehen B. [744] Nüt vßgnommen/ bezügends fry B. [745] Recht B. [746] Schweerend; stracks vnde schlecht B. [747] Gott; ziehend B. [748] gthön B. [749] globend B. [750] Den ich in minen händen hab B. Nach 750 hat B:

Vnd trettend ein klein wyl wider ab,
Biß ich das Gricht gefraget hab!

[b] Der Stattschryber zum Vrteilsprecher B. [752] Herren hand erkannt B. [753] frouwen B. [754] Damit; gantz nüte B. [755] Das sy jr sach B. [756] Darumb B. [757] syg zethün B. [758] nüt hat damit sy nün B. [759] schyb B. [761] jr Herren B. [763] Gedenckend B. [764] Vermengend B.

Digitized by Google

Der heyden gsatz die leren wol,
Das man glych beyd theil hören soll.
Herr Synthone, ich frag üch hie:
In disen sachen was, wo, wie
Sol ghalten werden, sagent jr!

¶ Synthonus 7.[a]

Die sach also yetz stat by mir,
Das hie kein vrtl prochen wer,
Wie sy hat geben vor das meer.
Dann das stůnd vns gar übel an,
Wann sagen würt ein biderman,
Das wir vom vrtl wichen ab,
Wie vns das meer die vormals gáb;
Sunder verdammen sy zum todt,
Wie gott im gsatz beuolhen hat.

¶ Richter.

Anadice, myn lieber herr,
Send vns ouch hierinn üwer meer!

¶ Anadicus 8.[b]

Min meinung hab ich vor darthon,
Aber man wolt mich nit verston:
Ich meint, es solt zůglossen sin,
Das sy möcht darthůn auch ein schin, 7
Es wer durch kuntschaft, argument,
Abnemung, oder wie mans nempt.
Den eyd wölt ich jr geben han

765 Der Heyden; leerend B. 766 beid teil; sol B. 767 V. 767 bis 769 spricht in B der „Richter." 767 Herr Senthoni B. 769 sagend B. [a] Senthonius B. 770 also stadt yetz B. 771 Das wir kein vrteil brechind nit B. 772 Das red ich hie zů diser zyt B. 774 wurd ouch yederman B. 775 vom vrteil wichind ab B. 777 verdammend B. 778 Gott; befolhen B. 779 Annadice min lieber Herr B. 780 vns hieinn ouch üwer B. [b] Annadicus B. 783 sölt zů glassen syn B. 784 schyn B. 785 wär; kundtschaffts argument B. 786 Abnemmung B. 787 wolt B.

Digitized by Google

Als wol als einem alten man.
Die mich hierinn gestraffet hand,
Die hend warlich gantz kein verstand
Im rechten noch in billigkeit;
Sy stecken wol vol listigkeit.
Man soll hierinn nit sehen an,
Ob sich ein wyb oder ein man. —
Die frowen schender solt man schlecht
Hinweg thůn vß gricht vnd recht.

℄ Richter.

Herr Paredre, was dunckt üch gůt?
Sagt vns das hie vß fryem můt!

℄ Paredrus 1.

Ich hatt geuolgt Anadico;
Nyemants wolt aber uolgen do.
Was ists, das ich vil wort jnbring?
Die billigkeit würt geachtet gring:
Die sach, dunckt mich, sy glegt voran.
Das mag doch wol ein biderman
Im hertzen wee thůn, das also
Kein billigkeit gilt gar nit do.
Aber was red ich in den wind,
Diewil vnschuld kein bystand findt?

℄ Richter.

Pedarie, min lieber fründt,
Sagend vns: was sind jr gsind?

---

788 mann B. 789 hieinn gestraaffet B. 790 Die hand B. 791 Im Rechten B. 792 Sy steckend wol voll der B. 793 sol hieinn B. 794 mann B. Nach A 794 hat B:

Vergriffen hab; das red ich non.
Noch sol man jtz das Recht lon gon!

795 frouwenschender sol B. 796 Gricht B. 798 vß frechem můt B. 799 Ich hat gfolget Annadico B. 800 Niemant; folgen B. 801 Was ist; ynbring B. 802 wirt gachtet ring B. 803 sy syg vor gleit an B. 804 eim biderman B. 806 nit da B. 807 windt B. 808 Dwyl die vnschuld B. 809 Sagt vns weß sind jr da gesinnt? B.

Digitized by Google

Pedarius 2.

Wenn ich der sach kônt nützlich sin,
Wolt ich sagen die meinung min;
So aber gilt kein billigkeit,
Bin ich zů schwigen mer bereyt:
An disem blůt wil ich nit sin
Schuldig; das wiss gott, herre min!

Richter.

Herr Diorthotes, sagend jr!

Diorthotes 3.

Herr richter, also stats by mir:
Mich duncket, das die vor geredt hand,
Der frowen syend mer verwand
Dann zů stat einem biderman,
Das im so heiß ist glegen an,
Die sach zů bschônen ernstlich
Vnd fechten also trungenlich
Wider die gsprochnen vrtel vor.
Bim eyd, ich sag üch hie fürwar:
Domit schmehens ein gantzes gricht;
Man solts zur sachen bruchen nicht.
Man sols zum todt hinfüren bald,
Wie es dann Moses gsatz innhalt.

⁋ Richter.

Herr Hyposeme, sagend an,
Was jr üch hie besunnen han!

---

[811] der sachen kündt nützlich syn B. [812] So wôlt ich B. [814] zu schwygen vil mer breit B. [815] blůt so wil; syn B. [816] das wüsß Gott der Herre min B. [817] was sagend B. [818] Herr Richter also stadts B. [819] dunckt B. [820] Der frouwen sind villicht verwandt B. [821] Dann nit zůstadt eim B. [822] syg glegen B. [823] zů bschouwen so ernstlich B. [825] vrteil B. [826] Bym B. [827] Darmit so schmâhends ein gantz Gricht B. [828] sols B. [829] Man sol dfrow zum tod füren bald B. [830] Moysis gsatz ynhalt B. [831] Herr Hypposeme sagend ouch an B.

¶ Hyposemus 4.[a]

Die sach, die darff nit bsinnes vil:
So einer hie nit volgen wil,
Was Synthonus gesprochen hat,
Vermeyn ich, das der in der that
Zum gůten teyl parthyisch sy.
Das mag man vß den worten fry
Mercken, so einer achtung hat
Vnd jre meinung recht verstat.
Ee das ich ein mal wichen wölt
Von einer vrtel vorgefelt,
Ich wölt by allen trüwen min
Zun eeren nyemer geachtet sin.
Dorumb sag ich, das jr die peen
Wies gsatz vßwist, soll werden geen.

¶ Richter.

Herr Sophron, gend üwer meinung dar!

¶ Sophron 5.

Herr richter, ich sag offenbar:
Denn glouben ich den alten gib,
By miner vrtel ich belib.
Das gsatz sind wort der grechtigkeit,
Domit werd gstrafft die üppigkeit.
Hett sy von jren sünden glan,
Wer sy dem gsatz nit vnderthan
So sy nun aber gesündet hat,
Nem sy die straff nach jrer tadt.

---

[a] Hypposemus B. [833] Die sach bedarff nit bsinnens vil B. [834] folgen B. [835] Senthonius gsprochen B. [836] Vermein B. [837] teil parthyisch B. [838] man an den B. [839] acht druf hat B. [840] verstadt B. [841] wychen welt B. [842] Von einem vrteil vor gefelt B. [844] Zů eeren nimmer geachtet syn B. [845] Darumb; das hie die B. [846] vßwyßt/ sol werden gen B. [848] Herr Richter B. [849] Den glouben B. [850] vrteil ich hie blyb B. [852] Darmit B. [853] glon B. [854] So wärs dem; vnderthon B. [855] So aber sy nun B. [856] straff für jre that B.

Digitized by Google

¶ Richter.

Herr Synodre, sagt ir ouch an!

¶ Synedrus 6.[a]

Herr Richter, ich bin ouch doran,
Das man die sünd straff alle zyt,
Das pflantzet werd die erberkeit,
Der halben vns befolhen hat
Das gsatz der aller höchste gott.

¶ Richter.

Diewyl jr herren gsprochen hand
Ein yeglicher nach sim verstand
Vnd doch die vrteil gspalten ist,
Das ich nit kan zů diser frist
Erkennen, was das meer hie sy,
So heb ein yeder vff hie by
Ein finger siner rechten hand,
Domit das meer yetz werd erkant!

¶ Richter.[b]

Die dry der frowen standen by;
Die fünff aber das meer hie sy,
Die frowen nach dem lut deß gsatz
Zů füren dannen vff den platz.

---

857 Herr Senodre B. a Senodrus B. 858 daran B 859 straaff B. 860 gpflantzet; erbarkeit B. 861 Deßhalben B. 862 Gott B. 863 jr Herren B. 864 Ein yeder hie nach sym B. 868 vf B. 870 Damit das meer hie werd erkañt B. b Stattschryber B. 871 frouwen stond hie by B. 872 Der fünffen aber das meer sy B. 873 Statt A 873. 874 hat B:

Richter.

Nun heiß sy ynher gon behend,
Darmit man kom̃en mög zum end!

Amptmann.

Wolan, so kommend all heryn!
Wär recht wirt han, der gnüsset syn.

Digitized by Google

¶ Susanna.

Ewiger gott, der du allein
Regierst den hymel, erd gemeyn,
Erkenst all hertzen sunderlich:
Du weist alle ding, ee das geschicht;
Du weist, das vuch erdichtet hand [e]
Wider mich dises alles sand
Vß falschem hertzen, argem grund;
Kein warheit gat vß jrem mund.
Das wil ich hie mit minem todt
Bezügen in der grossen not,
Das ich vnschuldig aller sach
Bin, darumb ich in vngemach

Stattschryber.

Nun hört mit flyß, trettend herzů,
Vff das ichs vrteil erzellen thů,
Das yetz min Herren hand erkannt,
Darmit gestraaffet werd die schand:
Man sol die frouwen nemen thůn
Vnd füren vff den platz gar schon
Vnd sols mit steinen werffen ztodt,
Darumb das sy begangen hot
Ein eebruch mit eim Jüngling schon,
Dryn man sy hat ergriffen non.
Dann Gott vns das gebotten hat
Durch Mosen, sinen diener drat.

Richter.

So nun das vrteil ist erkannt,
So brich ich den stab in minr hand
Zum zeichen über dises blůt,
Wie mans in allen vrtlen thůt.

875 Ewiger Gott B. 876 den him̃el vnd erden gmein B. 877 Du erkeñst alle B. 878 All ding weist du ee B. 879 Du weist das sys erdichtet hand B. 880 Wider mich dise grosse schand B. 881 falschem] falchem A; hertzen vnd argem B. 882 gadt B. 883 tod B. 885 vnschuldig bin aller B. 886 Darumb ich yetz in vngemach B.

Digitized by Google

Gefallen bin; ach herre min,
Vnd wölleſt mir byſtendig ſyn!

Richter.

Ir amptlüt, wartend fliſſiglich
Vwers ampts vnd fürends ſicherlich!

Amptlüt 1.[a]

Verzicht vns, frow, es iſt vns leyd.
Wir wölten lieber ſin bereyt,
Vch füren heim zů üwerm man.

Amptman 2.[b]

Ach frow, ſind vns hierumb nit gram!

---

887 ach Herre min B. 888 Du wölliſt mir B. Nach A 888 folgt in B:
So yetz min låben hat ein end,
Min ſeel befilch ich in din hend.
O Gott, min Herr, verlaß mich nit;
Min vnſchuld richt zů rechter zyt!
889 Ir Amptlüt; flyſſigklich B. 890 Üwers; fürents B. Nach A 890 hat B:

Suſanna.

Ach lond mir noch ein wyl fry min hend,
Das ich die minen gſegne vorm end!
Behůt üch Gott, min lieber Herr,
Lond üch min tod nit bküm̃ern ſeer!
Gott wirt den groſſen gwalt wol rechen,
Min vnſchuld lan herfürher brechen!
Mine kinder lon ich üch zů letzen;
Mit jnn thůnd üch üwers leids ergetzen,
Vnd thůnd ſy in der forcht Gotts erhalten,
Das ſy ein fröud ſyend üch alten!

a Die zwen Stattknecht B. 891 Vor A 891 hat B:
Vmb Gotts willen vns, frow, vergebend,
Das wir unſer hånd an üch legend!

891 Verzyhends vns/ es iſt vns leid B. 892 Wir wöltend lieber ſyn bereit B. 893 Wenn es nun glimpff vnd füg möcht han B. b „Amptman" fehlt B. 894 Füren üch zů üwerem mann B.

¶ Joakim.[a]

Gilt dann kein recht, kein billigkeit?
Das müß gott sin im hymel leyd!
Ach dir allein, du grechter gott,
Befilch ich yetz hie vnser not:
Rich, wider gilt, herr, du die schand,
So dise vns vfftrochen hand!

---

[a] Joachim B. 896 Das müß Gott syn im himmel leid B. Nach A 896 hat B: Das man nit reden darff zur sach
Vnd anzeigen vnser vngmach,
Das min wyb lyden müß den todt,
Vmb vnschuld also grosse not!

897 Gott B. 899 Richt du/ widergilt/ hör yetz die schand B. 900 Wie dise vff vns getrochen hand. Nach A 900 hat B:

Helkyas.

Nun helff dir Gott, liebste dochter min;
Dem ist wol kund die vnschuld din.
Das du müst sterben, ist mir leid.
O Gott, min hertz wirt mir zerteilt!
Vor jamer, angst vnd grosser klag
Ich schier gar nüt mee reden mag.
O Tod, o Hell, nim̃ mich dahin
Vß disem grossen jamer min!

Als man sy nun vßfüret, erweckt Gott den geist eins jungen knaben, Daniel genannt; der rüfft zů den vßfürenden mit heller stim̃.

Roher Holzschnitt (nur in B).

Links die gebundene Susanna mit den Kriegsknechten; ein Knabe hält ein Steckenpferd in der Linken empor; rechts eine jammernde Frau und ein weinender Mann.

Digitized by Google

¶ Daniel.

Har! losend hie, jr alten knecht!
Jr hand in diser sach nit recht
Gericht, sag ich vß fryem můt.
Jch bin vnschuldig an dem blůt!

¶ Sophron, einer vß den richtern.*

Losend, was dises knåblin sagt,
Das noch von alter nit ist tagt!

¶ Daniel.

Jr thoren groß von Jsrael,
Jr sind zum vrteil vil zů schnel!
Deß menschen leben ist nit ring,
Es wachst nit wie ein pfifferling.
Jr ougen sind ouch gantz verblend,
Das jr kein vnderscheid erkent,
Was warheit oder lügen ist.
Jr hand verdampt zů diser frist
Vß Jsrael ein frowen frum;
Darumb hie mencklich wider kum
Zum gricht; dann dise alten hie
Falsch kuntschafft gfürt hand wider sie.

¶ Richter.

Diewyl dir gottes miltigkeit
Verluchen hat so groß wißheit
Vnd dapfferkeit, sam werstu alt,
So bitten wir dich manigfalt,

901 Hört/ losend B. 904 an disem blůt B. * Nur „Sophron" B. 906 btagt B. 908 schnell B. 909 Deß; låben; gring B. 910 Wachßt nit wie im wald ein B. 911 Üwer ougen sind üch gar verblendt B. 912 erkennt B. 913 lugen B. 915 frouwen frum B. 916 Darumb yederman wider kum B. 917 Zum Gricht B. 918 kundtschafft; sye B. 919 Gottes B. 920 Gegeben hat; wyßheit B. 921 Vnd darpfferkeit recht werst du alt B. 922 bittend B.

Digitized by Google

Das du dich vnderzieheſt hie
Deß vrteils: ſag vns, was vnd wie
Man in den ſachen handlen ſol,
Wie du on zwyfel kanſt gantz wol;
Vnd ſitz hie an die richter ſtat,
Dann gott die eer dir günnet hat!

¶ Daniel.[a]

Merckend, jr männer Iſrael,
Das man nit allweg ſehen ſöll
In handlung vff das kleyd vnd bart.
Darduch man offt betrogen ward:
Es mag wol ſyn, das ouch ein herr,
Der ſitzet hoch in groſſer eer,
Mit ſynem bracht ein ſchelmen deck,
Das vngrechtigkeit in jm ſteck.
Es iſt nit gnůg, das eyd thůnd ſchweren;

---

[923] vnderſtandeſt B. [924] Des; wo vnd wie B. [926] kanſt gar wol B. [927] Richter ſtatt B. [928] Dann Gott dir die eer gegunnt hat. [a] B hat:

Hie ſetzend die Alten des volcks Daniel vff ein hohen ſtůl, vn̄ man bringt die zwen alten Richter, mit ſeilen gebunden, vnd der Daniel redt alſo:

Roher Holzſchnitt (nur in B).
Links ſitzt auf dem Richterſtuhl der Knabe Daniel; Kriegsknechte führen einen reich gekleideten Alten vor ihn.

[929] männer von Iſrael B. [930] all wegen ſehen ſöl B. [931] Im handel; kleid B. [933] Herr B [934] Der hoch ſitzet in B. [935] ſinem B. [937] das ſy eyd ſchweeren B.

Man sol sich drumb daran nit keren, [e ij]
Man sol inn handel sehen baß,
Das man ein rechte kuntschafft faß.
Teylend die zween von ander ferr,
Vff das ich sy āll beyd verhör,
Jeglichen hie in sunderheit,
Was yeglicher besunder seyt!
Es ist nit gnůg, das sy gelich
Bekennen, das sy hand erdicht.
Darumb bringend mir einen har;
Wil ich lůgen, ob er sag war!
Den andern lassend dussen stan,
Biß das ich mit eim ghandelt han!

Richter.

Ir knecht, die frowen land hie stan,
Allein griffend die månner an
Sicherlich, daß entrinnen nit!
Teylend sy von einander wyt,
Wie diser knab befolchen hat,
Vff das man kum vff ware that.
Den einen hie inn circkel stell;
Das vrteil sprech herr Daniel!
Den andern halt duß sicherlich,
Das er dem vrteil nit entwich!

Amptlüt.[a]

Gend üch gfangen, jr alten man,
Ir můssend yetz die sach bestan!

---

[938] drumb nit dran keeren B. [939] in B. [940] kundtschafft fasß B. [941] Teilend die zwen von einander feer B. [942] allbeid B. [943] Yegklichen. [944] Was yegklicher hie denn bsunder seit B. [945] gelych B. [946] Bekennind B. [947] Drumb; mir den einen B. [948] So wil ich B. [949] ander; ston B. [950] ghandlet hon B. [951] frouwen lond B. [952] gryffend B. [953] entrünnind B. [954] Teilend B. [955] befolhen B. [956] kom̄ vff waare B. [957] Den einen stellt hie in circkel B. [959] hand dusß B. [960] entwych B. [a] Der erst Stattknecht B. [961] mann B. [962] Nach A 962 hat B:

¶ Achab.

Das wöll gott nit, das diser knab
Gwalt, über vns zerichten, hab!

¶ Sedechias.

Wer wolt den lecker gleret han,
Das er sich kündt vffs recht verstan?

¶ Amptman.[a]

Du würsts wol innen; kum mit mir
Ein kleine wil hie für die thür!

¶ Daniel.

Du falscher wicht! meinstu das gott
Zů aller zyt wöl sin din spott,
Den du hast von der kindtheit an
Nie, wie man sol, vor ougen ghan!
In üppigkeit hast dine tag
Verzert; darumb nit sehen mag

Darumb so stande vf gar bald,
Du wirsts erfaren mit gewalt!

Der ander Stattknecht.

Gib dich gfangen, es ist ouch zyt!
Das glück von dir ouch louffet wyt;
Drumb weer dich nit, dann du můst dran:
Yetz bist du schon ein gfangen mann!

963 Gott B. 964 zů richten B. Nach A 964 hat B:

Vnd sitz da vff dem Richter stůl:
Er gieng noch wol ein jar in dschůl.

965 Wär; gleeret B. 966 könt; Recht B. Nach A 966 hat B:

Er redt so schnell vnd ouch geschwind,
Sitzt vff dem stůl glych wie ein kind.

[a] Der ander Stattknecht B. 967 wirsts; kum B. 968 wyl yetz für B. Nach A 968 hat B:

Der schimpff, der wil sich da machen;
Du darffst des spils wol nit glachen.

969 meinst du das Gott B. 970 wöll syn din spot? B. 971 von dinr kindtheit B. 974 Verzeert B.

Digitized by Google

Der grechte gott nit lenger mer
Din üppig falschheit, dor durch er
Verlestert ist vil manig zeyt.
Du hast im schin der grechtigkeit
Vil falscher vrtel geben zwar,
Die vnschuld hast gantz vnd gar
Hinunder truckt; die schuldigen,
Die dir vil schenckung hatten gen,
Dir gholffen ouch zů der bůbery,
Dieselben hast erkennet fry,
So doch der oberst richter, gott,
Den richtern schribet für das bott,
Das sy sönd richten grechtigkeit,
Erretten die vnschuldigkeit.
Das soltest du han genomen war
Din leben lang, sag ich fürwar,
Sunderlichen gegen disem blůt.
Es thůt dir warlich nyemer gůt.
Sag an, was was daß für ein boum,
Dorunder der knab zů jr kam?

Achab 1.

Ein mulberboum im garten was,
Dorunder ich han gesehen das.

---

[975] Der grechte Gott yetz lenger mer B. [976] Din üppigkeit/ dar=durch die eer B. [977] vil lange zyt B. [978] schyn B. [979] vrteil B. [980] hast du B. [981] Statt A 981—984 hat B:

Hinunder gdruckt, das sag ich dir,
Das solt du yetzund glouben mir.
Die bösen, welche dir denn gaben
Vil gschenck, die liest du ledig traben.

[985] Gott B. [986] Den Richtern schrybt für das gebott B. [988] die vnschuld vom leid. [989] Deß söltst; genom̃en B. [990] Din läben lang das gloub du gar B. [991] Sunderlich yetz gegen B. [992] nimmer B. [993] Waß was das für ein boum/ sag an B. [994] Darunder der knab do zů B. [995] garten A; Mulberboum B. [996] Darunder han ich gsehen das B.

Digitized by Google

ℂ Daniel.

In din hals lügst, als groß du bist!
Darumb das vrteil gangen ist [e iij]
Vom richter in dem höchsten tron;
Der würt dir gen der sünden lon.
Sin diener würt verdammen dich;
Das gloub du mir gantz sicherlich.

ℂ Richter.

Der hat sin kuntschafft geben dar.
Für den hin, bring den andern har!

Daniel.

Sag du ouch hie, du schnöder man:
Du bist vom samen Chanaan,
Du bist nit von dem gschlecht Juda!
Ir gstalt hat dich betrogen da,
Din hertz verkert zur üppigkeit;
Darumb zum dickern mal bereyt
Woren die döchtern Israel,
Darumb das sy von forchtes quell
Müsten üch ståts vor ougen han:
Das hat die frum frow nit gethan;

---

[999] Vom Richter; thron B. [1000] wirt B. [1001] wirt B. [1002] Nach A 1002 hat B:

Vnd must ouch lyden nun den todt;
Das sag ich dir yetzund so drot.

[1003] kundtschafft B. [1004] Fürend den hin/ bringt B. [1005] Sag an ouch; mann B. [1006] somen B. [1007] Statt A 1007—1010 hat B:

Du bist kein rechter Jud geborn;
Vff dich ist kommen Gottes zorn,
Darumb das dich unküschen alten
Anfechten liest Susanne gestalten.
Die böse glüst din hertz hand verkeert;
Drumb hast zum dickern mal bethört.

[1011] Die fromme döchter Israel B. [1012] vor forchtes quel B. [1013] Müstend dich ståtz; hon B. [1014] die fromme frow nit gthon B.

Digitized by Google

Sy hat üch gantz geuolget nit.
Aber sag du vns dahie mit,
Was das sig für ein boum gesin,
Da mit jr red der jüngling syn.

ℭ Sedechias.

Ein granatapffel boum, so ich mich bsinn,
Ist jr schand deckmantel gsin.

ℭ Daniel.

Nun sicht man wol, wie bstendig sy
Jr kuntschafft haben geben hie!
Der engel würt dich mit dem schwert
Verderben hie vff diser erd!

1015 Sy hat ouch gantz gefolget nit B. 1016 Aber so sag vns hie damit B. 1017 syg; gesyn B. 1018 Darunder sy bym knaben erschein? B. 1019 Ein Granat epffelboum B. 1020 Der ist jrer schand deckmantel gsyn B. 1021 sye B. 1022 kundtschafft habend B. 1023 Der Engel wirt; schwerdt B. 1024 Nach A 1024 hat B:

Das hast verdient zů diser stund
Mit dim der falschen kundtschaft mund.
Darumb, jr Richter all gemein,
Lond üch yetz das ein warnung syn!
Nemmend sy yetz zů üwer hand
Vnd richtends, wie ich hab ermant!
Jr dörfft kein wyter kundtschafft mer;
Gend nur allein ouch Gott die eer!

Der Engel.

Von Gott kum̃ ich daher gesandt
Vnd trag das schwerdt in miner hand,
Damit man die bösen straaffen sol.
Jr Richter, merckend das gar wol;
Bruchend das nach der grechtigkeit!
Das syg üch yetz von Gott geseit.
Vnd helffend dem armen vß der not,
Den bösen straaffend yetz so drot,
So werdt jr verdienen ewig fröud,
Welch wären wirt in ewigkeit!

Digitized by Google

Richter.

Bind du vff das vnschuldig wyb,
Der gott zůgsprochen hat den lyb,
Das leben hie durch dises kind!
Er liebt die tugent, hast die sünd.

Das knäblin Susanne.[a]

Du bist ein gůtes gsellelin,
Du hast erlöst min můtterlin;
Büt mir din hand, vnd danck dir gott;
Du bist mir lieb on alle spott!

Daniel.

Sich, nim̃ ouch hin das rößlin myn
Vnd dises hübsch wintmülelin!

Richter.

Jetz pringend har die schelmen beyd,
Die so groß lüge hand geseyt

[1028] In B sagt der Richter:

1383 Nun fůrend disen ouch daruon
Vnd thůnd sy beid verwaren schon!

Die Verse A 1025—1028 folgen in B erst nach (A) 1034 u. Anm. [1025] Bind man vf B. [1026] Dern Gott B. [1027] låben B. [1028] tugend/hasßt B. [a] Das Knåbelin B. [1029] ein gůts gesellelin B. [1030] Hast mir erlößt min můterlin B. [1031] Gott B. [1032] on allen B. [1033] Sech; min B. [1034] hüpsch windmülelin B. Nach 1034 hat B:

1391 Vnd sag da Gott dem Herren danck,
Der mich yetzund hat her gesandt.

Dann folgen in B die Verse A 1025—1028 und dann:

Susanna.

Jch lob dich, Herr im höchsten thron:
Du wilt mich arme nit verlon,
Hast mir vfgelößt da die band,
1400 Das ich hab wider fry mine hand.
Darumb so lob ich dich, min Herr;
Behůt mir ouch min wyblich eer!

Vv. A 1035—1046 fehlen B.

Digitized by Google

Wider dises vnschuldig blůt!
Den synen ist gott also gůt.
Seid gangen ist durch dises kind
Die vrteil gots wider die sünd,
Bedarff es nit verdammens vil,
So man gots vrteyl gleben wil,
Der jn den todt yetz hat erkant
Durch das kind, das er vns hat gsandt,
Das offentlich beweret wol,
Das sy send aller lüge vol.
Das wir aber die pratick hie
Des rechten halten: Sagend, wie
Die ordnung an dem rechten ist,
Ein yeglicher on argen list.
Anadice, hebt jr voran!
Der ordnung nach sagend all sam!

ℭ Anadicus.[a]

Man sol gott in syn vrteyl nit
Jetz reden, noch zů keiner zyt.
Zum todt von gott send sy verdampt:
Das wist jr mencklich alle sand.
Gott glassen hat der oberkeyt,
So hie des engels namen treyt,
Das schwert, sag ich: das ist der gwalt
Vnd wyß, dardurch die straffe falt.
Die gsatz, die leren aber das:
So einer hat erdichtet was
Wider syn nechsten, bringts nit by,

[1047] Vff das wir aber die practick hie B. [1048] Des Rechten haltind/ so sagend wie B. [1049] Rechten B. [1050] yegklicher hie on B. [1051] Annadice hebend jr vor an B. [1052] allsam B. [a] Annadicus B. [1053] Gott in sin vrteil B. [1054] Yetz B. [1055] tod von Gott sind B. [1056] Das wüssend jr gmeinlich allsampt B. [1057] Gott hat zůglassen der Oberkeit B. [1058] Dann sy des Engels nammen treit B. [1059] schwerdt B. [1060] Vnd das dardurch B. [1061] Die gsatzt Moysis die leerend das B. [1062] erdicht etwas B. [1063] sin nächsten vnd B.

Digitized by Google

Das er in syn statt trette fry.
Darumb sag ich, das dise wicht
Sölichs kündtlichen hand erdicht,
Das sy versteynigt werden sönd,
Wie sy gantz wol verdienet hand.

Paredrus.

Die sach wolt mich nit duncken glat,
Darumb ich grossen kummer hatt.
Aber biß globt im höchsten thron,
Das den lügnern hie würt der lon,
Wie sy dann wol verdienet hand
Vnd vns das göttlich gsatz ermant!

Pedarius.

Ich volg den in der meinung hie,
Das man nach dem gsatz tödte die.

Diorthotes.

Wie weren wir vndanckbar zwar
In disen sachen gantz vnd gar,
Wann wir nit hie syn grechtigkeit
Erkanten, die er mit vns teilt,
Vns synen willen zeyget an
Vnd wie die sigen falsche man,
Die vns ein lange zyt hand plend;
Hand jre falschheit nit erkent.

1064 sin B. 1065 Darumb so dise schnöde wicht B. 1066 Sölch grosse lügen hand erdicht B. Nach A 1066 hat B:

Wider die frōme frow Susan.
Dann Gott, der wil sölches nit han,
Das lügen söllend gon fürsich.
Fürwar darumb ich yetzund sprich:

1067 versteinigt; sond B. 1068 Wie sys; hond B. 1070 kūmer hat B. 1072 wirt B. 1074 Göttlich; ermannt B. 1076 töde B. 1077 werend B. 1079 Wenn wir nit hie Gotts grechtigkeit B. 1080 Erkātind B. 1081 sinen; zeigt er an B. 1082 sygend; mann B. 1083 gblendt B. 1084 erkennt B.

Mit steynen wil ichs helffen zwar
Die böszwicht decken gantz vnd gar.

ℂ Hypposemus.[a]

Die stein hand sy verdient gantz wol,
Darumb man sy versteingen soll.

ℂ Sophron.

Das vrteil gots ist heimlich wysz,
Es überschlycht den sünder lysz.
Ich wölt, das ander alle landt
Der massen würden ouch erkant,
Die eer sim nechsten schnyden ab.
Aber das man myn vrteyl hab,
Volg ich, das sy yetz vallen sond
In die grüben, die sy graben hand
Der frummen frowen lobesam.
Darumb lobend gott alle sam!

ℂ Synedrus.[b]

Das vrteil gots ist allweg grecht,
Hatt acht vff das gottselig gschlecht.
Die frommen hangen stäts an gott,
Die lügner werden all zespott.
So dem gottseligen stellen nach,
Die kommen selbs in schand vnd schmach:
Der selben ist ein grosse zal.
Die frommen werden grochen all.

[1085] steinen B. [a] Hypposemus B. [1087] gar wol B. [1088] versteinigen sol B. [1089] Gotts B. [1091] andere B. [1092] wurdind ouch erkannt B. [1093] Die jr nächsten deer schnydend ab B. [1094] Vff das man aber min vrteil hab B. [1095] Volg ich yetz/ das sy fallen sond B. [1096] grüb; hond B. [1097] frouwen B. [1098] Gott allesam B. [b] Paredrus B. [1099] Gotts; allwäg B. [1100] Hat; Gottsälig B. [1101] frummen hangend; Gott B. [1102] werdend all zü spott B. [1103] Die den Gottsäligen stellend nach B. [1104] Sy kommend stäts in vngemach B. [1105] werdend B.

Digitized by Google

Es ist nit not, das man ein zyl
Gott steck; man weist nit, wenn er wil
Syn ougen der barmhertzigkeit
Wenden vff die gerechtigkeit,
Wie es dann yetz geschehen ist.
Darumb sag ich hie zů der frist:
Das dise sterben von dem steyn,
Ist jr verdient lon, wie ich meyn.

Syntonus.[a]

Wie ich myn meer vor geben han,
Wil ich yetz widerrůffet han,
Wil, das man die straff vff die wend,
So Susannam allhie hand gschend. [f]

Richter.[b]

Ich kan fürwar yetz spüren wol,
Das niemant sich verlassen soll
Vff syne wyßheit sunderlich:
Das sehen wir hie schinbarlich.
Sond nit zů seer vff die person
Vnser achtung vnd duncken lan.
Das plend das gmůt fast, so man wil
Vff das ansechen achten vil.
Gott durch den knaben vns bedeut
Ein regel der gerechtigkeit,
Ein art, zerichten fürter meer.
Darumb wir den in höchster eer

1107 zil B. 1108 weißt B. 1109 Sin B. 1112 Darumb sag ich zů diser frist B. 1113 sterbind; stein B. 1114 verdienter; mein B. [a] Senthonius B. 1115 Das meer das ich vor ggeben han B. 1117 straaff vff dise B. 1118 Die Susanna; gschendt B. [b] Stattschryber B. 1119 spüren B. 1120 sol B. sol B. 1121 Vff sin wyßheit so sunderlich B. 1122 sehend; schynbarlich B. 1123 Sehend nit so seer B. 1124 Vnser meinung vns gůt duncken lon B. 1125 Verblendt das gmůt vast/ ouch so man wil B. 1126 ansehen B. 1127 vns erzeigt B. 1129 zůrichten wyter mer B. 1130 in höher eer B.

Digitized by Google

Hinfürbaß allweg halten wendt,
Diewyl den gott zů vns hat gsendt;
Ein geist er eins propheten hat;
Darumb wir dem hie in der that
Allsam einhellig guolget hand
Vnd haben das allsam erkant,
Das dem glebt werden soll hierinn.

1131 Hinfür baß; wend B. 1132 Diewyl dann Gott hat zů vns gsendt B. 1133 Einen der eins propheten geist hat B. 1134 Dem wir hie yetzund in der that B. 1135 gfolget B. 1136 habend; erkannt B. 1137 Statt A 1137—1142 hat B:

Das man die zwen tödt vmb die that.
Drumb, o Gott, syg globt vmb din radt!
Yetz bringend her die schelmen beid,
Die so grosse lügen hand gseit
Wider dises vnschuldig blůt!
Den sinen ist Gott also gůt.
Sit gangen ist durch dises kind
Die vrteil Gotts wider die sünd,
So bdarff es nit verdammens vil,
So man Gotts vrteil glåben wil,
Der sy in tod yetz hat erkannt
Durch diß kind, das er vns hat gsandt.
Es ist offentlich bweret wol,
Das sy sind aller lügen voll.

Richter.

Ir Herren, merckt vf beide sandt:
Wies vrteil Gotts ist da erkannt
Durch Daniel den knaben klyn,
Den Gott der Herr sandt vns heryn,
So hand wir das allsampt erkannt,
Damit gestraafft werd üwer schand,
Wies Gott durch Mosen gbotten hat,
Das jr empfahind vmb üwre that
Den bittren tod, deß merckt mich recht,
Drumb, daß ihr woltend han geschmecht
Ein fromme frow vß Israel.
Dem waaren Gott bfelcht üwre seel,
Dann es mag yetz nit anders gsyn;
Drumb so gebend üch willig dryn!

Digitized by Google

Darumb, dicurge, für sy hin!
Du sölt jn thůn hie jre recht,
Darumb das fürthin mög der gerecht
Zů gott ein gůten hoffnung han,
Das er jn nyemer wöll verlan!

❡ Susanna.

O herre gott im höchste thron,
Du hast mich arme nit verlon!
Ach herr, bewar mich wyter ouch,

1143 Ich sag dir lob im höchsten thron B. 1145 Statt A 1145 bis 1150 hat B:

Vnd mich errett vß disem todt,
Dann du allein in aller not
Der helffer bist, ouch nit verlast,
Die sich vff dich verlassend vast.
Dins worts zůsag blybt ewig war,
Kein mensch dich lügen zyhen gdar.
Du hast din kinderen zůsag gthon,
Du wöllest sy nimmermer verlon.
O Gott, min Gott, drumb danck ich dir,
Das du mich hast erlöset schier
Vnd hast an dinen bund gedacht,
Den du da hast vor langist gmacht
Mit abraham, Isaac vnd Jacob nun,
Darnach mit Moyse, dim diener schon.
Dem selben hast du verheissen zwar,
Wenn sy dich liebtend gantz und gar,
So wöltest sy erlösen schier,
Sy söltend draach nun geben dir.
Das hast an mir ouch waar gemacht
Vnd diner zůsag recht gedacht.
Darumb ich dich ouch prysen wil,
Das du mir gnaden thůst so vil,
Vnd wil ouch wyter mich zů dir
Versehen, das du werdest mir
Min läben lang in aller not
Erzeigen dich ein getrüwer Gott.
O lieben frommen Eltern min,
Vnd du, o liebster gmahel min,

Digitized by Google

Das ich nit kum in ſchand vnd ſchmach.
Verlych, das ich myn eer behalt;
Dyn hand ouch allzyt ob mir walt!
Ach vatter, måter, gemahel myn,
Land vns allzyt gotsfôrchtig ſyn!

Joakim.[a]

Ach gott, wol was myn gwalt ſo klein,
Wo du nit wereſt gſin allein,
O vatter, wol ein grechter gott!

Lond vns von hertzen loben vnd eern
Den waren Gott, vnſeren Herrn,
Der ſich ſo früntlich zů vns neigt
Vnd vns ſôlch gůthat hüt erzeigt.
O aller liebſten kinder min,
Lond üch das ein Exempel ſyn,
Wie jr yetz da hand gſehen fry,
Das mir Gott iſt geſtanden by,
Hat mich bhalten by minem leben
Vnd mich ouch gſund üch wider geben.
Darumb ſo thůnd gar flyſſig eeren
Den waren Gott, vnſern Herren.
Jr wyber, nempt ein byſpil dran:
Jch wil üch fründtlich bätten han,
Das jr üch haltind froñ vnd rein;
Gott wirt üch ouch byſtendig ſyn,
Vnd wirt üch helffen vß aller not,
So jr jm das vertrüwend drot.
Dann er hat vns verheiſſen glych,
Zů geben by jm das ewig rych,
So wir vns haltend froñ vnd recht
Vnd låbend nach ſym willen ſchlecht.

[a] Joachim B. 1151 Ach Gott wie was min B. 1152 Wenn du nit wåreſt gſyn allein B. 1152 Zwischen A 1152 und 1153 hat B:
Dann niemant dorfft jñ reden dryn,
Sy hettends bracht in groſſe pyn;
Sy hett ouch můſſen ſterben thůn:
Das merckend hie, jr froñen ſchon!

1153 Gott B.

ℭ Helkias.[a]

Er laßt die syn in keiner not,
Er ist ouch, der erretten thůt,
Die synen hat in gůter hůt!

ℭ Mûter.[b]

Wir haben wol zeloben gott,
Das er myn kind in diser not
Vß todtes angst erlôset hat.
Doch ist by mir mer, das die that
Deß grossen lasters ist hin dan,
Das küntlich ist, das nye kein man,
Weder du, min sun, sy erkent,
Das sy mit keiner schand ist gschendt.

---

[a] Helkyas B. 1154 die sinen B. 1156 Die fromen halt in B. Nach A 1156 hat B:
Wår jm vertruwt, den laßt er nit:
Das spürt man yetz zů diser zyt
An miner frommen dochter wol,
Die Gott erlôßt hat vß vnfal,
Von angst, kumer vnd grosser not.
Deß hand wir da zeloben Gott.

[b] Die mûter Susanne B. 1157 habend; Gott B. 1158 min dochter vß der not B. 1159 todes B. 1160 Statt A 1160—1164 hat B:
Ouch frôw ich mich, das an der that
Des lasters ist nüt gesyn dran,
Das min dochter solt gtriben han.
Das ist yetzunder offenbar,
Deß frôwen ich mich yetz fürwar;
Deß frôw dich ouch, min liebster sun,
Das din frow ist erlôset nun
Von diser grossen schand fürwar,
Das man sy schalt gantz offenbar.
Dann kundtlich ist, das nie kein man
Ghôrt hat, das sy bôß ye hab gthan
Vnd hab getriben vnzucht ye.
Das wil ich ouch bezügen hie
Mit dir, min aller liebster sun.
Darumb syg Gott gelobet nun!

Digitized by Google

ℭ Helkias.[a]

Ich wil glouben, das manig man
Nun fürtan sich werd stossen dran,
Werd jm nit syn lan also goch
Vff yemants laster oder schmach.

ℭ Joakim.[b]

Kum mit mir heim, myn frummes wyb;
Du hast allzyt dyn küschen lyb
Behalten vnd bewaret reyn;
Allweg můst mir erst lieber seyn!

ℭ Susanna.

Myn trüw wil ich, myn lieber man,
Dir alle zyt beuolhen han.

Joachim.

Ach můter, jr hand warlich war.
Ich hab sy nun gehan vil jar,
Hab sy erkannt, nie anders zsyn
Dann from̄, eerlich, küsch vnd ouch rein;
Darumb wil ich sy lieber hon,
Jn zucht vnd eeren halten schon,
Dwyl mirs Gott hat wider geben,
Das sy ouch mit mir mer sol låben.

[a] Helkyas B. 1165 menger mann B. 1166 Nun fürbaß B. 1167 lon also gach B. 1168 Nach A 1168 hat B:

Er wirt sich vor bedencken wol,
Wie er sin sachen handlen sol,
Das jm nit ouch daryn mißling
Vnd gang, wies den alten ergieng.

[b] Joachim B. 1169 Kum̄; min from̄es B. 1170 din künschen B. 1171 rein B. 1172 Allwegen; syn B. Nach A 1172 hat B:

1131 Dann yetzund hast dus ouch bewert,
Darumb dich Gott ouch hat ernert
Vor disem grusamlichen todt,
Hat dich behůt in aller not.

1173 Min; min lieber mann. 1174 befolhen B. Nach A 1174 hat B:

1137 Vnd Gott mim Herren in sin hand;
Der bhůt mich ouch vor aller schand.

Kum du mit mir, myn döchterlin,
Halt dich ouch eerlich, küſch vnd ſyn!

1175 Kum̃; min ſchweſterlin B. 1176 Halt dich eerlich/ künſch vnd ouch rein B. Nach A 1176 hat B:

Hab Gott den Herren lieb vnd werd,
Diewyl du låbſt vff diſer erd,
So wirt er dich ouch nit verlon;
Das ſolt du yetz von mir verſton!

Das Schweſterlin.

Ach ſchweſter, liebſte ſchweſter min,
Wie gern wil ich dir ghorſam ſyn
Min låben lang biß in den tod:
Darzů helff mir der waare Gott,
Das ich mög låben vff diſer erd
In aller zucht vnd gůte gberd!
Darumb, min Gott, ſend mir genad,
Das ich mög wandlen in dim pfad!

Richter.

Decurius, kum̃ du her zů mir,
Hör zů, was ich wil ſagen dir:
Gott hat der frowen vnſchuld erkannt
Vnd hat das kind zů vns geſandt,
Das hat bewert — verſtand mich wol —
Das ſy ſind aller lügen voll.
Darzů hat Gott ouch heryn gſandt
Den Engel mit dem ſchwerdt zůhand;
Der hat geſeit, wir ſöllend thůn
Das böß alls ſtraaffen — merck mich nůn —
Vnd ſöllend Gott all dancken ſyn.
Drumb, Decurie, für ſy hin;
Du ſolt jnn thůn ouch jre recht,
Das darnach fürbaß mög der grecht
Zů Gott ein gůte hoffnung hon,
Das er vns nimmer wöl verlon!

Digitized by Google

Hie versteiniget man die zwen alten Richter.

Roher Holzschnitt (nur in B).

Die beiden Richter, an einen Baum gebunden, werden von der reich bewegten Menge gesteinigt.

Decurius, Nachrichter.

Herr Richter, ich verstan das wol,
Das man die zwen alten richten sol.
Ich wils nemmen zů miner hand
Vnd richten, wie Daniel hat bekannt.

Der dritt Stattknecht.

Ir Herrn, secht üch für, es kost zlåben,
Yetz můssend jr den geist vfgåben!

Der viert Stattknecht.

Ir Herren, ziehend vff die fart,
Man hat üwer lang gnůg gewart.
Es gfall üch übel oder wol,
Ir hörend wol, was gschehen sol!

Decurius.

Ir knecht, gryffend sy dapffer an!
Wir wend hie ein gůte büt han:
Ich wölt, das ich jr nun hett vil,
Das wår mir alls ein eben spil.
Mit den ketten vnd gůt geschmeid
Ich minen lyb hüpschlich bekleid.
Wurdind mir num̃ der bůler vil!

Digitized by Google

Diturgus.[a]

Vwer blonung wert jr also bar
Empfahen hie, sag ich für war.
Wend jr min reden zů der gmeyn, [f ij]
Würt üch yetzund zůglassen syn.

Achab.

All, die jr send von Israel,
Bittend mit vns für vnser seel!
Ich wil ouch mengklich gwarnet han,
Das nem von vns hie yederman
Ein eben bild, zů sünden nit.
O höchster gott, ich dich hie bit,
Der gschaffen hast hymel vnd erd,

Jr knecht, das wär gar ein gůt spil
Für üch; sind nun gůter dingen.
Wenn wir grech sind, wil ich bringen
Yedem ein maß wyns, so wirts glingen.

Der erst knecht.

Meister, das wend wir gern da thůn:
Ich hoff, vns werd gelonet schon.
Ich hilff sy lieber werffen ztodt
— Das red ich da on allen spott —
Weder die fromme from Susan,
Die nie kein übels hat gethan.

[a] Decurius B. — Dann folgt in B:

Yetzund sind jr in miner hand;
Das glük hat sich von üch gewandt.

1177 Üwer blonung werdend jr bar B. 1178 Empfahen/ sag ich üch fürwar B. 1179 jr nun reden; gmein B. 1180 Das sol üch zůgelassen syn B. Dann folgt nach A 1180 in B:

Dann üwer läben hat ein end
Drumb, das jr woltend han geschendt
Susanna, das fromm Gottsförchtig wyb.
Darumb wirts kosten üwern lyb.

1181 jr sind B. 1182 Bittend Gott mit B. 1183 ouch trüwlich B. 1184 Das hie von vns nemm yederman B. 1185 Ein exempel/ das er thůye recht B. 1186 O höchster Gott ich armer knecht B. 1187 Bitt dich/ der gschaffen hast alle ding.

Digitized by Google

Jetzund mich armen sünder gwer:
Wölst dir lassen beuolhen syn
Min seel, so sy scheyd von dem lyb hin;
Dem satan wölst nemen syn gwalt,
Den er gen mir übt manigfalt.
O gott, min gott, verlaß mich nit!

Sedecias.[a]

Jr richter, ich üch hie ouch bit,
Lond üch nit bewegen yener in
Kein gyrligkeit, kein bösen sinn;
Die gunst land farn vnd den nyd!
Fassend zehertzen, was der eyd
Vch wyß; jr sönd ouch faren lan,
So zů üch käm ein klapperman,
Ein by üch pringen in vngmach,
Vff jn mit lüge schand vnd schmach
Erdichten, wie wir hand gethan,
Darumb wir nemen yetz den lon.
Falsch pratick soll by üch nit syn.
Merckend mich recht, was ich hie mein:
Ein anhang, so jr nit vß gott,
Würt gnennet recht ein bůben rott.
Vil wolten vns vor dienen wol,
Diewyl ich das bekennen soll,

1188 Mit dinem wort alles so ring B. 1189 Du wöllst dir lassen bfolhen syn B. 1190 scheidt vom lyb hin B. 1191 Dem tüfel wöllst nemmen sin gwalt B. 1193 O Gott min Herr verlaß mich nit B. [a] Sedechias B. 1194 Jr Richter ich üch ouch hie bitt B. 1195 Lond üch gar nit bewegen lan B. 1196 Jn kein bgirligkeit von nieman B. 1197 Den gunst lond faren B. 1198 zů hertzen B. 1199 Üch wyßt/ jr sölt B. 1200 klappermann B. 1201 Der einen wölt bringen B. 1202 Mit lugenen in schand B. 1203 Glych wir Susanne hand gethon B. 1204 nemmend B. 1205 practick sol B. 1206 Merckt recht was syg die meinung min B. 1207 Ein anhang der nit ist vß Gott B. 1208 Wirt recht genannt ein B. 1209 woltend B. 1210 Billich ich das yetz bkennen sol B.

Digitized by Google

Hoffyerten vns mit glyßnery,
Erkanten wol vnser bůbery;
Noch wolten sy geschmächet han
Die eer vnd vns hie hangen an.
Den todt hand die als wol verschuld
Als wir; aber die gottes huld
Hat jn geben ein lenger zyl
Zů bessern, so er selber wil.
Ich wil üch hie ermanet han
Zů einer letz, daß yederman
Vß vnserm schaden bessern wöll,
Das er nit werde vnser gsell.
Aber myn seel will ich dir han
Befolhen, gott im höchsten thron.
Sich nit, herr, vff min missethat,
Dann, herr, kein sünder vor dir bstat.
Din grechtigkeit, die můß es thůn,
Wann wir sond vor dym vrteyl bstan.
Wann myn seel von dem lyb hin scheyd,
Ach herr, gib jr ein sicher gleyd,
Zewandlen vor den ougen dyn.
Ach herr, loß dirs empfolhen syn!

Diturgus.[a]

Das solten jr han vorbetracht,
So hetten jr kein vngemach!

1211 Hoffiertend; glychßnery B. 1212 Erkanntend B. 1213 woltend; geschmechet B. 1215 tod; verschuldt B. 1216 Gottes B. 1217 jnn; zil B. 1218 so einer selb wil B. 1220 das yederman B. 1221 Vß unsern schaden sich bessern wöl B. 1223 min; hon B. 1224 Befolben Gott B. 1225 Herr B. 1226 Dann Herr; bstadt B. 1227 Din barmhertzigkeit můß es thůn B. 1228 So wir vor dir söllend beston B. 1229 Wenn min; scheidt B. 1230 Ach Herr; gleidt B. 1231 ougen din B. 1232 Ach Herr laß dirs befolhen syn B. [a] Decurius Nachrichter B. 1233 Das soltend jr alls han vor btracht B. 1234 Die fromkeit nit han so veracht B. **Nach A 1234 hat B:**

1700 So littend jr nit sölche schand
Yetzund allhie von vnser hand.

Die grechtigkeit befolchen hat,
Das jr empfahen vmb üwr that
Von vnser hand den schmechen todt;
Doch sönd jr hoffen noch zů gott;
Jr sönd vns wünschen drumb kein leyd;
Wir sind diener der gerechtigkeit!

[1235] Die Grechtigkeit befolhen hat B. [1236] empfahind; üwer B. [1237] händ; schmähen B. [1238] Gott B. [1239] leidt B. [1240] Grechtigkeit B. **Nach A 1240 hat B:**

Der Jud.

Jr armen, sehend yetz an die gbott,
Die vns da gab der waare Gott
Durch Moysen, sinen diener gůt;
Haltend sy ståt in gůter hůt.
Verzwyflend nit in üwer nodt;
Haltend nur fest zum waaren Gott,
So gibt er üch das ewig rych
Mit Moysen zů bsitzen ewigklich.

Sedechias, so er nider kümt.

O Gott, ich můß yetz von der erd!
Wie ist es mir ein groß beschwerd!
Dann ich hab wider dich gethon.
Du wöllst michs, Herr, nit entgelten lon,
Das ich so schandtlich hab gelåbt
Vnd allzyt wider dich gestråbt.
Yetzund* ich befilch dir min seel,
Du waarer Gott von Jsrael;
Nim sy zů dir in dine handt.
Deß syg, min Gott, yetzund ermant.

Der Jud.

Jr armen, gloubt mit Moysen fast!
Dann Gott den armen nit verlaßt,
Der sine sünd bekennen thůt;
Dem verzycht ers vß fryem můt.
Drumb so thůnd von jm nit wencken.
Zů letzen thůnd dapffer drinken,
Vnd damit bfelhend üwer seel
Dem waaren Gott von Jsrael!

* Zetzund B.

**¶ Achab in dem, so man jn verstey-
niget, vß dem 38. Psalm.** [*]

Mit Dauid schry ich, herr, zů dir
Das din grim werd gemiltert mir;
Nit straff mich in dem zorn, herr:
Din pfil, die trewen mir gantz schwer. [f iij]
O gott, seer sträfflich ist din hand;
O wee, das ich myn sünd nye kant!
Kein gsundheit in mym fleisch nit ist
Vor dinem zorn zů der frist.
Das marck schwint mir in minem beyn,
So ich betracht die sünde mein,
Darmit myn houpt vnd scheytel seer
Bedeckt sind vnd beladen schweer.
So ich min dolheit recht betracht,
So vall ich gantz in groß anmacht,
Gantz seer verwundet wirt min seel,
Die wunden fulen mir von quell;
Ich bin getruckt biß vff das end,
Myn pracht ist gmindert vnd geschend.

---

[*] Alhab B. 1241 Herr B. 1243 Nit straaff mich in dim zorn o Herr B. 1244 Din pfyl die dröwend mir gar schwer B. 1245 O Gott; sträflich B. 1246 min sünd nie bkannt B. 1246 Nach A 1246 hat B:

· Der erst knecht.

Du darffst dich nit fast drab rümpffen;
Ich thůn mit dir nit anderst schimpffen.

Achab.

1247 gsundtheit in mim B. 1248 zů diser frist B. 1249 Das marg schwynt; gbein A. 1250 sünde min B. 1251 Min houpt vnd die scheitel seer B. 1252 schwer B. 1253 dollheit B. 1254 Komend mir gar grosse ommacht B. Nach 1254 hat B:

Der ander knecht.

Gsell, laß dir die wyl nit syn lang:
Es ist erst hie im anefang!

Achab.

1255 verwunkt wirt mir min seel B. 1256 Die wunden meerend mir min queel B. 1258 Min bracht; geschendt B.

Vor angst myn yngweyd brinnen mir,
In mim fleisch ich kein gsundhet spůr.
O wee, o wee mir armen man,
Das ich ye wider gott hab than!
Wol hårtiglich würd ich zerknitscht;
O wee, myn hertz bricht zů der frist!
Min süfftzen, herr, dringen zů dir;
Myn hertz verschmachet, o wee mir!
Min krafft ist mir entgangen all,
Ich gsich kein sticken überall.
Wo sind min gsellen alle sand,
So mich bracht hand in dise schand,
So mich bracht hand in dise not?
Die triben vß mir yetz den spot.
Min geyst, min geyst yetz in mym end
Befilch ich, herr, in dine hend!

Ein knecht.[a]

Die üppigkeit gibt solchen sold.

1259 min yngeweid brünt mir B. 1260 Jn minem fleisch kein gsundtheit spür B. 1261 mann B. 1262 Gott hab gthan B. 1263 Wie jåmerlich wird ich zerknist B. 1264 min hertz; zů diser B. 1265 Min sünfftzen bringet Herr zů dir B. 1266 Min hertz verschwynet B. 1268 kein stick mer überal B. Nach 1268 hat B:

Der dritt knecht mit der butzbyr.

See hin, hab da die butzbyr!

Der vierd knecht.

Jch sich doch wol, sy habends schier.
Jch hab min stein recht wol gewetzt,
Hab jm den in ein syt versetzt;
Jch hab jn gworffen zů dem låben:
Schow, lieber, wie hats blůt da geben!

Achab.

1269 alle sandt B. 1270 Die mich hand gbracht in B. 1271 Die mich hand gbracht in B. 1272 Trybend mit mir yetz jren spot B. 1273 Min geist, min geist; mim B. 1274 ich Herr B. [a] Der erst knecht B. 1275 sölchen B.

Digitized by Google

¶ **Ein ander.**[a]

Es send hårt stein; es ist kein gold!

¶ **Ein ander.**[b]

Die grechtigkeit ist allweg grecht.

¶ **Ein ander.**[c]

Die frumbkeit würt nit ewig gschmecht.

¶ **Misetius.**[d]

Harr loß, loß har, harr loß hie still!

¶ **Gasterodes.**

Wir zwar keren noch auch zum spill!

¶ **Misetius.**

Die sach die ist geschehen schon!

---

[a] Der ander knecht B. 1276 Es sind hart B. [b] Der dritt knecht B. [c] Der viert knecht B. 1278 Die from̄keit wirt B. [d] Statt A 1279 bis 1306 hat B:

Decurius.

Hört vf, sind still, sy habend gnůg,
Sy ligend beid in gůter růw,
Sy werdend kein frow schenden mer
Noch falschlich bringen vmb jr eer.

Der viert knecht.

Wir habend jnn geben darfür
Ein artzeny, lyt vor der thür:
Sant Steffans brot mans nennen thůt,
Das ist für sölchen gbresten gůt;
Der koufft man vmb ein pfenning vil.

Der knecht mit der butzbyr.

Mir nit, das ich jr kouffen wil,
Der artzeny zů minem lyb.
Ich wil ein yedes frommes wyb
Blyben lassen by jrer sitt,
So bdarff ich diser salben nit.

Digitized by Google

¶ **Gasterodes.**

Es ist ouch nit vil glegen dran.
Ich wölt nit, das ich hett ein hand
An sy glegt; ich hab sy kant,
Sy haben mir vil gůts gethan.
Ich wölt noch lieber günner han,
Der ich etwan geniessen mecht,
Und ob sy schon nit thäten recht.

¶ **Misetius.**

Ich merck wol, du bist ouch ein man,
Der falscher pratick hangest an,
Zun schelmen sagest ouch: „gnad herr“;
Eß ist dir zwar ein schlechten eer.

¶ **Gasterodes.**

Ir geben für vil grechtigkeit;
Das thůnd ir nur den lüten zleyd,
Sam sy üch sunst gantz nieman glich.
Ich wer gnůg frum, wer ich nur rych.

¶ **Misetius.**

Ich hatt dich für ein biderman.

Gasterodes.

Gfall ich dir nit, so laß mich gan.
Bistu leer aller sünden gar,
So wirff ein stein yetz vff mich dar.

¶ **Misetius.**

Ob ich zun zyten fall in sünd,
So bin ich doch der sünden find.

Digitized by Google

ℭ Beschlußred.*

Diewyl wir nun hand alle sand
Susannam yetzund hie erkant,
So land vns bsehen, waß ouch meer
Darinnen steck für nutzbar leer,

---

* Diese Beschlussred fehlt B; dafür steht dort

Der Vorreder.

Es sol yetz schwygen yederman
Vnd nit ein sölchs geschrey hie han,
Als ob hie schnarchtend dwilden schwyn.
Man sol hie still vnd züchtig syn,
So kan man hören was man sag.
Ob ich so vil an üch vermag,
Lond sehen vnd losend hie zů,
Was der Herolt erzellen thů!

Deß Herolts beschluß.

Holzschnitt (nur in B).
Ein Herold (wie S. 12).

Großgünstigen Lieben Herrn vnd Fründ
Vnd die allhie versamlet sind,
Welch hie dem spil hand zůgehört,
Merckt, was nun wirt von üch begert!

Die wir zum teyl gehöret hand,
On zwyfel die ouch wol erkant.
Doch so man ansicht all vmbständ,
So hirrinnen begriffen send,
So thůt sich vff ein wyter plan,
Das yeglicher hie leren kan
Sin leben, wo jm sige wee.
Du Christen mensch, mich recht verstee
Diß spil ist nit drumb gsehen an,
Das man wöll letzen einen man;

Diß spil der meinung ist gedicht
Vnd yetz darumb auch zůgericht,
Das Gott, der Herr, dardurch werd kundt,
Sin lob vnd eer zů diser stund
By allen den, die sölchs thůnd hörend.
Darumb wir fürnemlich begerend,
Das jm ein yeder nem̃ daruß
Ein leer vnd trags mit jm zů huß
Vnd besser sich in sinem stand,
Er sy nun, wie er wöll, genant.

Die Richter das mit jrer that
Vns leerend, was schand es vff im hat,
Wenn alte lüt erst bůlen wöllend,
Die sölchs den jungen weren söllend,
Vnd wie ein ellend ding es sy
Vmb einen menschen, wenn jm fry
Gelassen wirt sin eigner will,
Wie jm kein boßheit syg zů vil;
Ouch wies vmb dOberkeit ein gstalt
Hat, sos für farend mit gewalt
Vnd die person der rychen Herren
Anschouwend vnd die armen bschwären
Vnd richtend nun nach gunst vnd neid,
Verlassend die gerechtigkeit —
Das sölchs nit blybet vngestrafft.
Dann Gott die raach ouch selbs verschafft
An jnn, vff das ein yeder lern:
Wär einen schmecht an sinen eern
Durch zügnuß falsch vnd lügner hand,
Das der ouch gmeinlich werd zů schand.

Digitized by Google

Es ist gemeingklich gmacht darumb,
Daß mengklich daruß werde frum.
Land vns nun bsehen alle stånd,
So hierinnen begriffen send:
¶ Befinden wir ein küsches wyb,
Die wolt verlieren iren lyb,

1819 nuu A.

Die Radtsherrn vns da zeigend an,
Das wir vß forcht nit söllend lan
Vns schrecken ab von dem, das recht,
Wenns uns schon selber nachteil brecht;
Was vnrecht ist, nit willgen dryn,
In bösen sachen kein Ja Herrn syn;
Ouch das kein Herr sich schäme nicht,
Von eim zehören ein guten bricht,
Der etwas gringer ist dann er,
Wie die hand gfolgt des knabens leer.

Der Daniel bewyßt vns allen
Wie hertzlich Gott die kinder gfallen,
Vnd wie er jnn ouch geben kan
Sin geist, wenns schon vernunfft nit han,
Wie Gott auch durch der kinder mund
Gepryßt wil syn zů aller stund.

Die frow Susanna gibt vns mer
Vil Christenlicher, schöner leer:
Erstlich ist sy ein spiegel klar,
Darinn sich söнd beschouwen gar
All fromme frowen, die da wöllend
Gern wandlen, wie sy wandlen söllend
Vnd trachtend ouch nach tugend vnd eer:
Die hand an jr ein fyne leer,
Wie sy jr menner söllend eeren,
Erkennen sy für jre Herren
Nach Gotts gebott vnd jnn zů gfallen
Sich halten ståt, ouch jnn vor allen
Mit reiner lieb styff hangen an
Ouch folgen nit keim andern mann,
Vnd wies sönd leeren offt vnd vil
Jr kind vnd gsind den Gottes will.

Ee das sy wolt thůn wider gott
Vnd übersehen syn gebott.
¶ Zween alt werden hie gefůret yn,
Die hatten ein verkerten sinn:
Sie solten richten grechtigkeit,
Da galt by jn kein billigkeit.

Zum andern leerts vns alle glych,
Das man von Gotts gebott nit wych
Vnd keins sich laß fůren daruan,
Er setz syn lyb vnd låben dran.
Zum dritten gibts vns leer vnd trost,
Das wir gwüßlich werdind erlößt,
Wenn wir schon sind in grosser not,
So wir nun truwend vest vff Gott
Vnd vnser crütz dultig tragen,
Das vns von Gott wirt vfgeladen;
Dann ee vns Gott verlassen kan,
So gryfft ers ee mit wunder an,
Wie jr yetz gsehend klar vnd hell,
Das gschehen ist durch Daniel.

Jr nåchsten vns auch das beweeren,
Das, wår die raach befilcht dem Herren,
Das der vffs best gerochen werd
Mer dann er selber hett begert.

Der Joachim ein exempel fůrt,
Was einem frommen mann gebůrt,
Der sin eewyb liebet vnd eert,
Tragt sorg für sy das jr nit werd
Zůgfůgt ein vngmach oder leid,
On not sich ouch von jr nit scheidt.

An disen Eltern man das spürt,
Was eer vnd fröud vns das gebirt
Zů letst in vnsern alten tagen,
So wir nit erst in wee vnd klagen
Můssend die kinder beweinen,
So sy etwan zů schanden kåmen,
Sunder, so wir sy wol zogen hand
Vnd in Gotts forcht sy habind ermant.

Digitized by Google

Der oberkeit gezymmet wol,
Das sy sich bürlich halten soll,
Denn yederman zů aller frist
Vermyden, was hie gscholten ist.
Darby sollen wir lernen auch,
Das nyemant sich vß girden goch,
Sym nächsten abschnyden die eer,
Sonder die selben retten mer.

An knecht vnd mägt man das betracht,
Wie jnen zimpt das sy in acht
Wol habind die Göttliche leer,
Die jnn für gibt dfrow oder der Herr,
Jr gschäfft ouch trüwlich richtind vß,
Was jnn beuolhen wirt im huß.

Deßglych Susanne kinderlin
Die kinder leerend ghorsam syn,
Das sy mit lieb vnd nit mit schleg
Sich lassind füren den rechten weg,
Jn güter leer sich thůgind üben,
Das sy jr Eltern nit betrüben.

Was diß Spyl deßgelychen mer
Jn jm begryfft für güte leer,
Die ich nit all erzellen kan,
Jn der sich üben wöll yederman
Mit gantzem flyß, wie er dann kan,
So bringt er Gottes huld daruon,
Vnd thůnd dem Dichter vnd vns allen
Damit gar ein groß wolgefallen.
Noch wyter aber, lieben Herren,
Wir all gelych von üch begeren,
Dwyl wir fürnemlich üch allen
Zur besserung vnd wolgfallen
Der müy vns vnderwunden han,
Diß Spyl gelernt vnd gfangen an,
Jr wölt üch vnsern dienst nun lan
Gfallen vnd danckbar nemmen an.
Vnd so wirs etwan hettend nicht
Nach notturfft gnůgsam vßgericht,

Digitized by Google

¶ Harnach sönd wir ouch hie verstan,
Das gott ouch einem iungen kan
Geben wyßheit, sam wer er alt:
Die gaben stand in gottes gwalt.
Darumb kein alter nie veracht,
Ob schon nit do ist grosser pracht.
Dauid spricht, das der kinder mund
Deß herren lob werd machen kund.
¶ Zů disem allem hörn wir hie,
Das gott allzyt begnade die,
So in jn hoffen alle zyt
Vnd wichen von sym willen nit.
Gott wöll vns geben syn genad,
Wie er Susanne geben hat!

¶ End diß spyls.

Sixt Birck von Augspurg/ zů der zyt schůlmeyster zů mindern Basel/ Einer löblichen Burgerschafft zů eeren.

So bittend wir, das üwer lieb
Nem̃ für gůt, biß sich baß üb
Ein yeder, wenn er mer wyl hat —
Jetz nempt den willen für die that;
Dann daß wir sölchs hand gfangen an,
Das hand wir ja im besten than,
Nach Gottes eer nüts gsůchet mer,
Dann das der jugend ein reitzung wer
Zů Gottes forcht vnd erbarkeit,
Zů tugend vnd Gottsäligkeit
Vnd kem zů nutz gemeiner statt
Vnd ouch zů eer eim erbarn Radt,
Den wir darneben ouch hiemit
Vereert wend hon mit gmeiner bitt,
Er wölls im besten nemmen an
Vnd vnsern dienst jm gfallen lan.

Digitized by Google

Das wend wir in eim andern fall
Vmb jn verdienen denn zůmal
Vnd vns baß flyssen überal.

End diß Spyls.

**Getruckt zů Zürich by
Augustin Frieß.**

Holzschnitt auf der letzten leeren Seite:
Ein Meerweib, auf einem Fisch reitend.

Digitized by Google

Digitized by Google

II.

Der Weltspiegel.

Von

Valentin Boltz.

1550. 1551.

Digitized by Google

Digitized by Google

Valentin Boltz ist, wie Birck, kein geborener Schweizer, aber er hat in Basel eine große dramatische Tätigkeit entfaltet. Vgl. über ihn A. d. B. III S. 114, ferner Wackernagel „Joh. Fischart und Basels Antheil an ihm" (Basel 1870 S. 41 f. Anm.), dann namentlich Bächtold „Gesch. d. deutsch. Lit. in der Schweiz" S. 341 ff. u. Anm. S. 89. Dort werden auch die Berichte K. Gesners und Josias Simlers über Boltz angeführt. Endlich habe ich in meiner Schrift „Der Antheil Basels an der deutsch. Lit. des XVI. Jahrh." (Aarau 1889 S. 32 u. 65) über Boltz gehandelt.

Mit Benützung der bis jetzt zur Boltzbiographie nicht herangezogenen Stellen aus Gasts Tagebuch („Gasts Tagebuch. In Auszügen behandelt von Tryphius." Uebersetzt und erläutert von Buxtorf-Falkeisen. Basel 1856) läßt sich über Boltzens Persönlichkeit folgendes feststellen: Valentin Boltz war ein Elsäßer aus Ruffach; er übersetzte 1539 als Diacon in Tübingen den Terenz in deutsche Prosa.[1] Im Jahre 1546 finden wir ihn in Basel als Prediger bei Barfüssern.[2] Im selben Jahre wurde sein ältestes Stück „Pauli Bekehrung"[3] aufgeführt. Es berichten über diese Aufführung Felix Platter[4] und Josias Simler,[5] vor

[1] Vgl. über die Terenzübers. Degen „Versuch einer vollst. Lit. der deutsch. Uebersetzungen der Römer" 1797 Bd. 2 S. 460 ff.

[2] „Gasts Tagebuch" (ed. Buxtorf) S. 53 Anm.

[3] Eine genaue Inhaltsangabe dieses Stückes in m. oben zitirten Schrift S. 34 ff.

[4] Platters Bericht bei Fechter „Thomas Platter und Felix Platter" (Basel 1840. S. 122), bei Boos „Thomas und Felix Platter" (Leipzig 1878. S. 143 f.), bei Bächtold a. a. O. S. 246 und in m. Schrift S. 39.

[5] S. Bächtold Anm. S. 89.

Digitized by Google

allem aber der Pfarrer Joh. Gast in Basel („Tagebuch“ ed. Buxtorf S. 53 f.), der zum 6. Juni 1546 meldet: „Beim hellsten Wetter wurde unter Valentin Bolzius Leitung von einigen Bürgern „„Pauli Bekehrung““ öffentlich mit großem Prunke gegeben. Die Obrigkeit hatte die Schaubühne mit hölzernen Schranken einfassen lassen. Darinnen saßen die Vornehmen (nobiles) mit den Ratsherren. Das Volk sah von drei aufgeschlagenen, schief ablaufenden Bretterbühnen zu. Als, wie es zu geschehen pflegt, die Schauspieler nach der Aufführung am Abend durch die Straßen zogen, wurden sie auf unangenehme Weise von einem Regen überrascht. Dafür setzten sie ihre Gänge beinahe den ganzen folgenden Tag wieder fort.“ Zum 9. Juni bemerkt Gast: „Die Schauspielergesellschaft hat, was noch nie geschehen ist, eine Vergütung von zwanzig Kronen vom Rate bekommen; ihr Vorsteher aber, Herr Valentin, für seine Bemühungen fünf Kronen; zudem geschah die Erkanntniß, das Stück solle auf Staatskosten gedruckt werden.“ Und am 14. Juni 1546 schreibt Gast: „Jak. Hütschin, ein unmanierlicher Mensch, welcher den Balthasar Han, diesen ausgezeichneten Ratsherrn, der in der Aufführung die Rolle von Christus (des „hergoth“, sagt F. Platter) übernommen hatte, mit dem Schwerte etwas verletzt hatte, wurde in Haft erkannt.“ — Ueber die öffentlichen Zurüstungen zu dramatischen Aufführungen und über die tatkräftige Hilfe der Obrigkeit sagen diese Stellen bei Gast viel Lehrreiches und Neues. Ueber Boltz erfahren wir weiter bei Gast zum Auffahrtstage (10. Mai) 1548 (ed. Buxtorf S. 67): „Valentin Boltz hatte Mykonius versprochen, die Abendpredigt im Münster zu halten. Vorher beriet er sich darüber mit etlichen Herren des Rats, die diese Einrichtung vollkommen billigten und lobten. Als er nun in seiner Morgenpredigt bei den Barfüssern schloß, er werde, was noch zu sagen wäre, an einem andern Orte zu Ende handeln, so lief das Volk in Haufen herbei, den neuen Propheten zu hören. Und gleichwol hat er nichts eines gelehrten Mannes Würdiges vorgebracht. Er ist voll gemeiner Ausdrücke und Ausschmückungen, die das des gesunden Urteils ermangelnde gemeine Volk mit Wohlgefallen hört. Dergleichen sind: „„Der

Digitized by Google

Gili Salomon““ (wegen seiner törichten Prachtliebe), „„die ....? Jeabel““ (wegen ihrer tyrannischen Schamlosigkeit), „„das arm Birle Kain““ u. s. w. Solches und Anderes brachte er vor, das seine Mittelmäßigkeit gehörig bezeichnet. Er geht wohl noch mit andern, ja er ist weniger noch als etliche Andere.“ — Boltz suchte also auch in seinen Predigten auf das große Volk zu wirken; der Schauspieldichter auf der Kanzel war darum recht beliebt; die Zeitgenossen zwar tadeln ihn — vielleicht aus Mißgunst — sehr scharf: „Sie laufen wie die Narren“, klagt Gast (a. a. O. S. 68) am 20. Mai 1548, „selbst aus Klein-Basel in Valentins Predigten. — Dieser neue Pfarrer sagt dem Volkshaufen, was ihm lieb, gefällig und angenehm ist. Er säet Haß und wird Sturm und Aufruhr erregen, wenn der Herr nicht hilft.“ Und nochmals, am 25. Juni 1548 (a. a. O. S. 71), bemerkt Gast hämisch: „Im Rathe hat es sich auch um Valentin Bolzens Aufnahme in convocationem pastorum gehandelt. Was doch diese Menschen wollen!“ Boltzens Meinung über den Rat scheint übrigens nicht die beste gewesen zu sein, denn Gast berichtet zum 5. Juli 1551 (a. a. O. S. 87): „Valentin Bolz predigte gegen die Regierung, es würden Diebe, Unzüchter und Ehebrecher in den Rat gewählt. Ich will sehen, ob er dem Rate darüber nicht zu Rede stehen muß.“ Zu alledem ist zu bemerken, daß der Pfarrer Joh. Gast[1] immer sehr tadelsüchtig gegen seine Amtsbrüder war,[2] und oft mag gewöhnlicher Neid auch seine Bemerkungen über Boltz beeinflußt haben. Im Jahre 1549 hat Boltz zu Basel ein „Illuminirbuch“ herausgegeben, in welchem er die Kunst der Farbenbereitung lehrt. Der „Bekehrung des Paulus“, einem Stück voll Kampfesruf für die Sache der Reformation, ließ Boltz den „Weltspiegel“[3] folgen, der am 11. und 12. Mai 1550 mit Erlaubnis des Magistrates am Weiher-

[1] Vgl. über ihn das Vorwort in Buxtorfs Ausgabe des „Tagebuchs“ (Basel 1856).

[2] Vgl. die Bemerkung von Tryphius zu Gasts Aufzeichnung zum 23. Februar 1552 („Tagebuch“ S. 94).

[3] Eine ausführliche Inhaltsangabe und Würdigung des Stückes in m. Schrift S. 39 ff.

Digitized by Google

graben beim Predigerkloster[1] in Basel aufgeführt worden ist. Vielleicht nicht zu Basel gespielt, jedenfalls aber daselbst gedichtet und 1554 gedruckt wurde Boltzens drittes Stück „Die Ölung Davids.“[2] Nach einer Notiz Konrad Gesners von Zürich[3] soll Boltz noch eine „Komödie der sieben freien Künste gegen die Mißbräuche der Welt“, eine „Passion Christi“, ein „Konzil Christi und des Papstes“, einen „Samson“, eine „Susanne“ und andere „noch nicht gedruckte“ Stücke verfaßt haben. Boltz ist im Jahre 1560 zu Binzen (in Baden) gestorben.[4]

Das bedeutendste, literarisch und kulturhistorisch wertvollste, jedenfalls auch das größte Werk des Dichters Boltz ist der „Weltspiegel“, welchen Bächtold als „ein interessantes, rücksichtsloses Sittenbild der Zeit“ bezeichnet. Er ist in Basel zuerst im Jahre 1550 gedruckt worden als: „❧ Der Wellt | Spiegel | ¶ Gespilt von einer Burgerschafft der wyt= | berümpten fryhstatt Basel/ im jar 1550. | Durch Valentinum Boltz von Ruffach. | (Dann folgt dieselbe Vignette wie in der Ausgabe von 1551). Gedruckt zů Basel/ vff dem Nüwen platz | by Jacob Kündig“ (A). Das einzige, bis jetzt kaum bekannte Exemplar dieses Druckes befindet sich im Besitze des Herrn Architekten Hans Grisebach in Berlin,[5] der in zuvorkommendster Weise das wohlerhaltene, in französischen Maroquin des letzten Jahrhunderts gebundene Büchlein dem Herausgeber zur Verfügung stellte. — Die gegenwärtige Ausgabe beruht aber nicht auf dieser ersten, sondern auf der — allerdings nur um wenige „Sprüche“ — „gebesserten und gemehrten“ zweiten Auflage von 1551 (B). Die beiden Ausgaben

[1] Die Angabe des Aufführungsortes bei L. A. Burckhardt, „Gesch. der dramat. Kunst in Basel.“ Basler Beitr., Bd. 1 S. 194.

[2] Vgl. darüber Bächtold a. a. O. S. 346 f. und m. Schrift S. 52 ff.

[3] Sie steht bei Bächtold a. a. O. Anm. S. 89.

[4] Nach der schon zitirten Anm. bei Buxtorf („Gasts Tageb.“ S. 53).
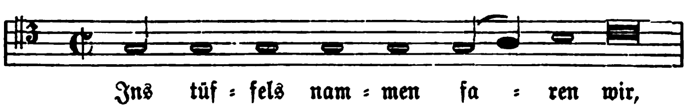
[5] Das Grisebachsche Exemplar ist jedenfalls identisch mit demjenigen, welches Brunet im „Manuel du Libraire“ (Paris 1860, Bd. 1 S. 1080) als „Boltz Weltspiegel 1550“ beschreibt und als verkauft bezeichnet; es sei „un exemplaire en mar. r., mais où il manquait deux feuillets dans le cahier S.“ Diese letztere Bemerkung trifft für das Grisebachsche Exemplar zu.

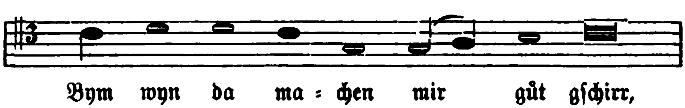
Digitized by Google

stimmen — mit Ausnahme der 1551 hinzugebesserten „Sprüche“ und einiger Holzschnitte — fast völlig überein. Die wenigen Abweichungen sind meist orthographischer Art. Ich habe sie sämtlich verzeichnet. — Die Holzschnitte beider Auflagen stammen größtenteils aus Boltzens Illuminirbuch: „Farb | bůch/ oder | Illuminier= | bůch | Durch Valētinum Boltz. | Inhalt des bůchs | findestu im nach | volgenden Register. | 1549. | Getruckt zů Basel vff dem Nüwen | Platz/ by Jacob Kündig.“ (Exemplar in Zürich, Stadtbibl.) Ich habe jeweilen auf die Stellen verwiesen, an denen die im „Weltspiegel“ verwendeten Holzschnitte im Illuminirbuch stehen. — Zur Herstellung des Textes von 1551 benutzte ich das Exemplar der Basler Universitätsbibliothek; die fehlenden und unvollständigen Blätter desselben habe ich nach einer buchstabengenauen Abschrift ergänzt, die Herr stud. Wetter vom Exemplar der Kgl. Bibliothek zu Berlin zu nehmen sich die dankenswerte Mühe gab.

Der Boltz'sche „Weltspiegel“ enthält sechs Lieder, denen die Singweisen beigegeben sind. Ueber diese Musikbeilagen habe ich an der Hand des Herrn Rud. Löw=Burckhardt, der die bei Boltz mitgeteilte Musik kritisch zu untersuchen die Freundlichkeit hatte, folgendes zu bemerken:
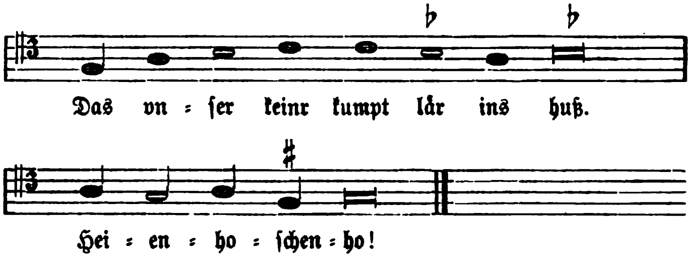
Das erste Lied (V. 2313—2317) lautet mit richtiger Verteilung der Worte unter die Noten im alten Schlüssel:
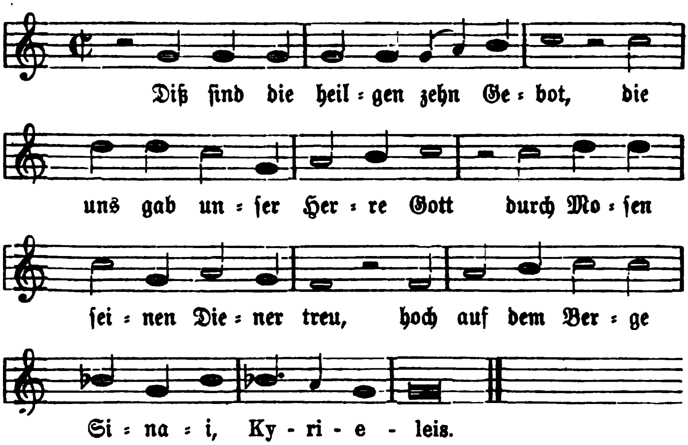






Digitized by Google

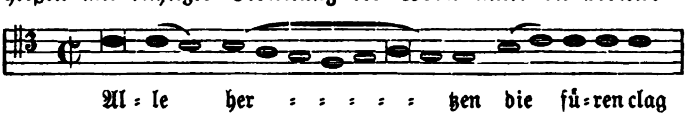


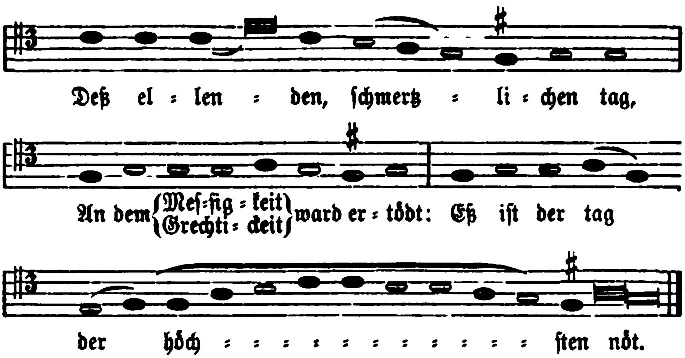
Die Melodie stammt nach Winterfeld (Martin Luthers deutsche geistliche Lieder) von einem Wallfahrtsliede des 13. Jahrhunderts „In Gottes Namen fahren wir“ und heißt in neuerer Form: „Diß sind die heilgen zehn Gebot.“
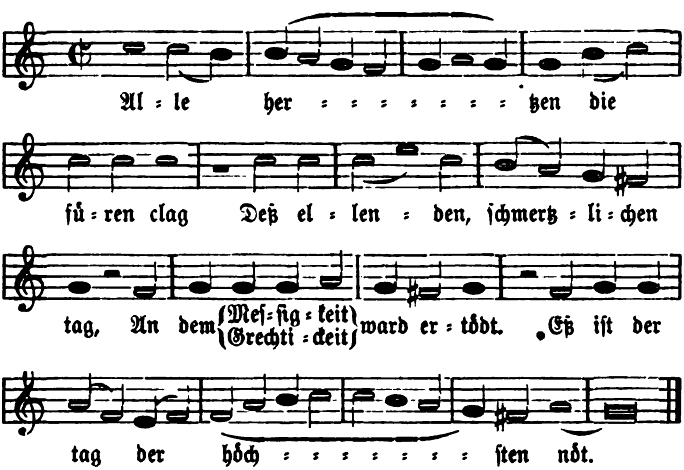


Dieser Text ist von Luther. (Erfurter Enchiridion 1524.)

Das zweite und das dritte Lied (V. 2372—2375 und V. 3944—3947) stimmen in Text und Melodie überein; sie heißen mit richtiger Verteilung der Worte unter die Noten:
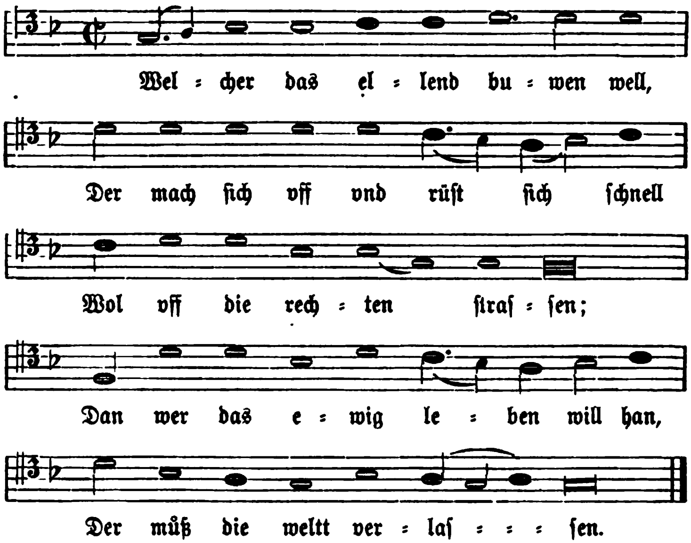




In faßlicherer Form heißt es:
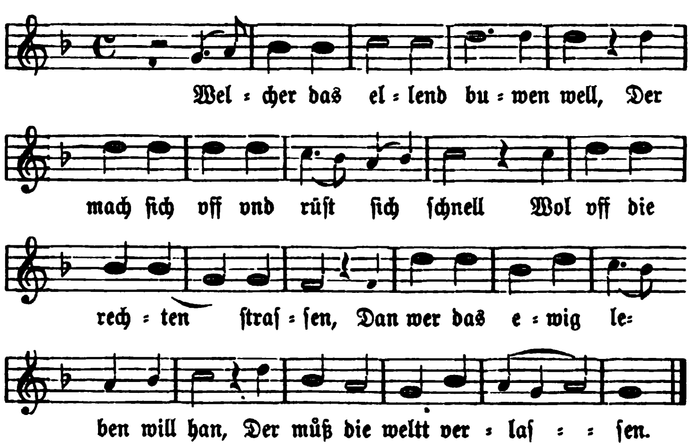


Das Lied ist wahrscheinlich ein Hymnus der katholischen Kirche.

Das vierte Lied (V. 4472—4476) ist eine Umdichtung des Jakobsliedes. Den Text desselben (26 Strophen) s. bei Uhland „Volkslieder“ S. 798 ff. Die Melodie steht (nach Uhland „Schriften“ Bd. 4 S. 310) in Forsters „frischen Liedlein“ Ten. V, 1556, Nr. 44, und ist komponirt von J. V. B. (Jodocus von

Brand). Das im „Weltspiegel“ mitgeteilte Lied heißt mit genauer Verteilung der Worte unter die Noten im alten Schlüssel:
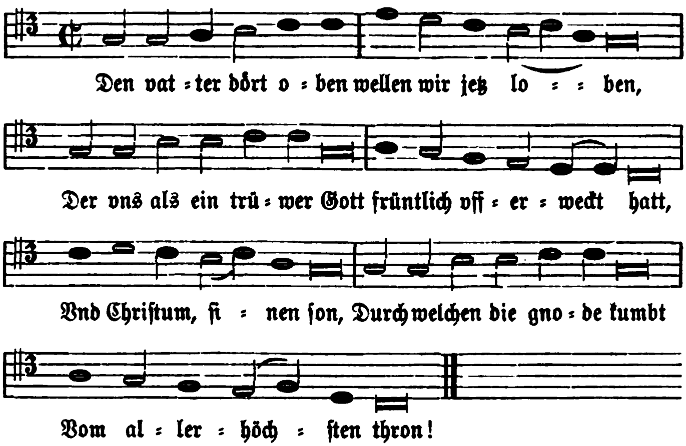


Die neuere Form dürfte etwa so lauten:
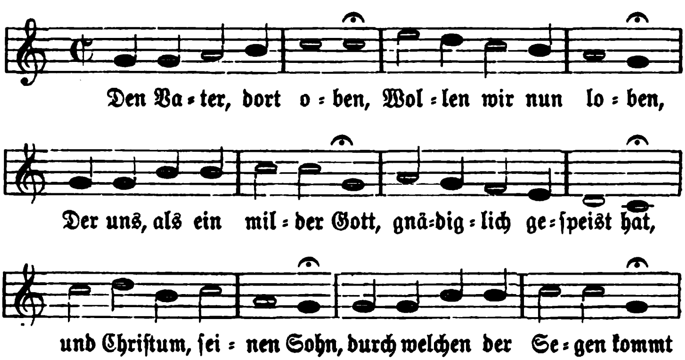


Die erste Zeile dieser Melodie stimmt zur ersten Zeile eines von H. Isaac komponirten Liedes: „Es wolt ein Meitlin grasen gan.“ (Amerbach'sche Liederhs. der Basler Univ.-Bibl.)

Das fünfte Lied (V. 5670—5675) heißt mit richtiger Verteilung von Text und Noten im alten Schlüssel:



Die Melodie stammt aus dem Kirchengesangbuch der böhmischen Brüder von 1531 und lautet dort in neuerer Form:
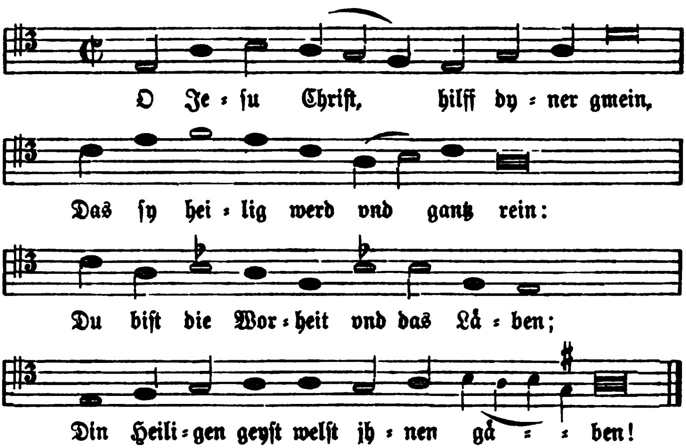


Digitized by Google
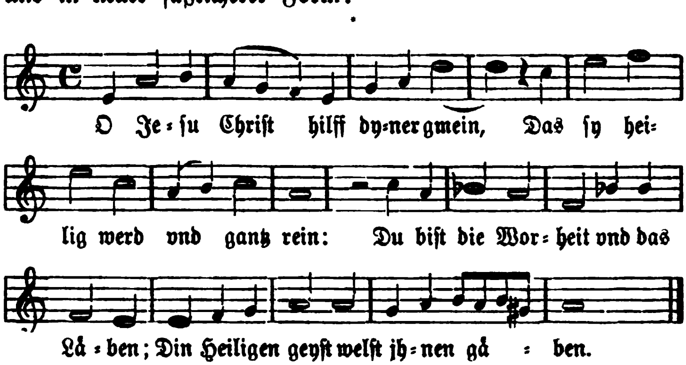


Der Text ist von Michael Weiß 1540.

Das sechste Lied (V. 5738—5741) lautet, wenn Worte und Noten in Einklang gebracht sind, im alten Schlüssel:



und in neuer faßlicherer Form:



In gewissem Sinne gehört der Boltzsche „Weltspiegel“ wie Kolroßens „Fünferlei Betrachtnisse“ in die Every-Man-Gruppe,[1] indem hier durch den Tod der sündigen Stände der Welt die Stände der Eidgenossenschaft zur Buße und Bekehrung angeregt werden. Andererseits berührt sich das Stück mit der Totentanzpoesie, die besonders in Basel gepflegt worden ist;[2] ja es klingen einige Reime der im XVI. Jahrhundert übermalten Klein- und Groß-Basler Totentänze[3] hörbar an gewisse Verse aus Boltz an:

Weltspiegel (V. 199—202).

Min stoltzen lyb den müß ich pflantzen,
Min wollust ist springen vnd dantzen,
Zum tod hab ich noch manches jor,
Das zeigt mir an min gelbes hor.

Groß-Basler Totentanz (Maßmann, „die Baseler Todtentänze“ Blatt VI Nr. 17).

Vom Adel Fraw, laßt ewer pflantzen,
Jr müsset jetzt hie mit mir tanzen,
Jch schon nit ewers geelen Haar:
Was seht ihr in dem Spiegel clar?

und:

Weltspiegel (V. 203 u. 204).

Min antlit zart vnd rotter mund
Versichern mich vil tag vnd stund.

Groß-Basler Totentanz (Maßmann, Bl. X Nr. 25).

Ach Jungkfraw, ewer roter Mund
Wird bleich jetzund zu dieser Stund.

---

[1] S. Gödeke „Every-Man, Homulus und Hekastus“, Hannover 1865. Ueber Kolroßens Stück s. die Einleitung von Odinga zur Ausgabe der „Fünferlei Betrachtnisse“ in Bd. I der „Schweiz. Schauspiele des 16. Jahrh.“ S. 56 ff.

[2] Das Neueste über die Basler Totentänze bei Th. Burckhardt-Biedermann in den Basler „Beiträgen zur vaterl. Gesch.“ Neue Folge Bd. I S. 41 ff. (Basel 1882.)

[3] Ueber die Ueberarbeitung der Totentanzreime s. Burckhardt-Biedermann a. a. O. S. 75.

Digitized by Google

ferner:

Weltspiegel (V. 5166 u. 5167).
Ja, ia, das ist doch eben recht,
Da ligend dherren vnd die knecht.

Klein-Basel (Maßmann, Bl. I[b]).
Hie richt got nach dem rechten,
Die herren ligen Bi den knechten.

Diese beiden Stellen stimmen auffällig zu der Inschrift des 14. oder 15. Jahrhunderts an der spätgotischen Blendthüre des südlichen Querhausarmes von St. Arbogast in Ruffach:

„Gont her und sehent das recht:
Hie lit der her bi dem knecht.
Nun gont fürbas in
Und lûget, wer mag der (h)erre sin."

(Vgl. F. X. Kraus „Kunst und Alterthum im Elsaß" II S. 574). Es wird nun sowohl die Stelle bei dem Ruffacher Boltz wie der Totentanzreim im in Ruffach begüterten Klingenthalkloster auf diese ältere Form zurückzuführen sein, so daß für diese zwei Verse (5166/67) eine Beeinflussung Boltzens durch den Totentanz oder des letzteren durch Boltz ausgeschlossen bleibt; eine solche ist vielleicht eher wieder anzunehmen bei

Weltspiegel V. 5171.
Hat üch all freud vnd mût genommen

und Groß-Basler Totentanz (Maßmann Bl. II[b] Nr. 3).
Mir ist all Muth vnd Frewd genommen.

Auf die Tatsache, daß Boltz an einer Stelle, in der Rede des Todes (V. 5032—5065), sich an das Zürcher Spiel vom reichen Mann und armen Lazarus (V. 825—840)[1] anlehnte, hat schon Bächtold (a. a. O. S. 298) hingewiesen. Ferner erwähnt Bächtold (S. 259) aus der Chronik des Winterthurers Ulrich Meyer, daß der „Weltspiegel" des Val. Boltz am 25. April 1568 in gekürzter Form von den Bauern zu Wülflingen aufgeführt worden ist.

Albert Geßler.

[1] Odinga in Bd. I der „Schweiz. Schauspiele des 16. Jahrh." (S. 47).

Der welt spiegel

¶ Gespilt von einer Burgerschafft der wyt-
berümpten fryhstatt Basel/ im Jor M.D.L.
¶ Vnd widerumb gebessert vnd gemehrt mit
Sprüchen vnd Figuren/ so im vorigen exem-
plar/ von kürtze der zyt vnderlassen waren.
Durch Valentinum Boltz von Ruffach.

Holzschnitt:

In einem quadratischen Rahmen hängt eine runde Münze mit der Umschrift:

„Vß disem spiegel. magman lesen. der welt eigenschafft vnnd wesen. 1550."

Die Münze selbst zeigt den Engel Gabriel, der die vom Tod dahingerafften sämtlichen Stände der Welt wieder erweckt. In den vier Ecken des Rahmens sind links oben ein Engel, rechts oben Gott Vater, links unten ein fliehender Teufel und rechts unten ein nach diesem schießender Tod in knieender Stellung.

Gedruckt zů Basel/ vff dem Nüwen platz
by Jacob Kündig/ im Jor M.D.LI.

Digitized by Google

Den Ersamen, Frommen vnnd Getrüwen burgern vnd Spil gsellen der ehren fryh statt Basel wünscht Valentinus Boltz gnad vnd Göttlichen friden.

ERsam, günstig, lieb Herren vñ Burger! Dwyl jr mich aber einest angsůcht, einer ehren statt Basel zů ehrenn ettwas nützlichen kurtzwyl in spilß wys zůsetzen, das dienstlich wer zů jetzigẽ gforlichen zyten, doruß der mẽsch syn eigenschaft erlerẽ möcht, hab ich nach langẽ denkẽ nüt stattlichers könnẽ für nemmen zůbschryben dann nun die art vñ eigentschafft jetzigen menschlichs låbens, das so gar allẽthalben in allen sitten vñ pollicien zer rüttet ist, niemãs kein straff meh vergůt nimpt — sye sig von Got, von der oberkeit, von fürstendren, åltren od' hußuåttren — sonders alle grechtigkeit allenthalben gschwecht, verhaßt vñ verschůpfft würdt, Hab ich der Welt art, wesen vnnd eigentschafft vffs kürtzst in ein Spiegel gstelt, doriñ sich menglich erfinden vñ bschauwen mög. Gott well gnad geben, das es vylen dienen mög zur besserung. Beger hie mit (von üch, From̃, lieb Herren vnd Burger), wellend disen mynen flyß vnd arbeit zům besten vffnemen vnd mich üch allzeit lassen beuolen syn.

---

[1] vnd A. [3] boltz A. [7] ettwatz A. [10] mensch A. [11] können A. [12] vnd A. [13] daß so A. [14] allenthalben A; pollicyen A. [16] Gott A. [16/17] fürstendren. [17] oder A. [21] vnd A. [23] hie mitt A. [24] Fromm. [26] altzeit A.

Digitized by Google

Heinÿ wunderfitz. Colonus. [A ij]

NVn behůt mich Gott, ſin heiligs Crutz!
Was gſich ich da für ſåltzem lüt!
Ich darff bÿ miner trüw jehen,
Das ich deßglÿchen nie han gſehen.
Was wunder kleider hand ſÿ an,
Jo klein und groß, auch wÿb und man!
Dörfft ichß on entgeltnus wogen,
So wot ich dörthin, ghinnen frogen,
Der den ſtab treit jn ſiner hand;
Mich dunckt, ich hab jn etwan kant.
    Gott grieß dich, lieber gůter fründt,
Zeig an, was iſt doch das für gſind;
Sÿ gienen vnd gaffen ein andren an,
Nit weiß ich, was ein ÿeder kan.
Nun mag ich aber wol gedencken,
Das ſÿ ſtecken voll gůter ſchwencken.
Nun zeÿg mirs an, verbirg mirs nit,
Ich will dir ſchencken was du wit:
Soltſtu ein fart jn min dorff kon,
Ein ſchwÿtzer käß würd dir zelon,
Gůt brottwürſt wil ich dir auch gån,
Deß ſot dich gwiß zů mir verſån!

---

19 dorpff A. 20 wůrd A.

❡ Der erst Herold.

Holzschnitt:
Ein Herold mit dem Basler Wappen auf der Brust; den Stab in der Rechten, die Linke in die Seite gestützt.[a]

Argumentum.

WOlan min Heiny, biß nun still!
Din bitt ich jetz erhören will,
Dir vnd mengklichem zeigen an,
Worumb mir stond vff disem plan.
❡ Strengen, edel, vest, wyß, günstig Herren,
Burger vnd frembde Gest von ehren,
Erbar frauwen vnd gůte fründ,
Ir junckfrewlin vnd lieben kind:
Ab eüch kein zwyfell ich nit hab, [A iij]
Das jr verwundrens nemen drab,
Was dütet vnd anzeigt diß Spil
Vnd was zůletst drus werden wil.
So sind nun still, jr lieben lüt,
Vernemmendt, was es ist vnd düt!
Erstlich, so hand wir für vns gnon,
Der Wålt lauff an den tag zethon:
Man wird hierin niemands schmåhen,
Wie etlich von vns dörffen jåhen,

[a] Der Holzschnitt fehlt A. 26 erhören A. 31 Ab üch A.

Sonders man wirt hie flyssig leren,
Wie sich all Ständ sollen bekeren.
Von Gott sinds schantlich gfallen ab,
Das ichs mit grossem kummer sag;
Es sind doch alle ding umbgwendt,
Mit falschem schin ist als verblendt!
  Des wil ich hie geben den bscheid.
Die erst person ist Vpigkeit,
Die tratzt und bocht vff langs läben;
Dern wirt Klůgheit vß wysung gäben.
Nach dern kumpt ein Häßlich person,
Will sich jr gstalt nit bnůgen lon;
So kumpt gar bald fraw Bscheidenheit
Vnd gibt jm gar ein finen bscheidt.
Dhoffart spieglet sich auch herfür,
Die brangt gar fast mit jrem zier.
Vff die kumpt Demůt fürhar gloffen,
Thůt si gar häfftig darumb stroffen.
Das will dhoffart nit von jr lyden,
Sy will by allen Ständen blyben,
Bhrůmbt sich, wie das sy platz hab funden
By krancken vnd by den gsunden.
Gar bald kumpt Gsundtheit vff die ban,
Vermeint kurtzumb, sy well bestan.
Ylends kumpt Gschwindigkeit gloffen,
Will vyl vff Bhendigkeit thůn hoffen;
Stillheit mag das nit von jm lyden,
Spricht, der tod werds jm wol vertriben.
Spitzfindigkeit mag niemands dulden,
Vermeint, es můß jr menglich hulden;
So kumpt frauw Logica dohar,
Den vnderscheid, den legts jr dar.
Tollkopff kumpt in solchs verdriessen,

[41] Sonderß; flissig A. [42] stend A. [50] klugheit A. [51] häßlich A. [52] Bnůgen A. [53] kumbt A. [57] Demut A. [60] stenden A. [63] kumbt A. [65] kumbt A.

Das er kum mag ſton vff den füſſen;
Vernumfft thůt in dorumb ſchälten,
Vermeint, der flyß ſot by im gelten.
In dem ſo kumpt der Eloquens,
Der tabret uß her bis vnd ghens.
Der Stamler facht auch an zkyben,
Er thůt vil ſältzammer worten tryben.
Der Tugenthafft kumpt auch dohin, [A iiij]
Vermeint, kurtz umb der beſſer zeſin;
Frauw Gütigkeit, die ſchwygt nit ſtill,
Sy gibt im manchen wůſten knüll.
Dworheit, die kumpt auch vff die ban,
Die zücht gar manchen handel an.
Nach deren kummend vil der örden
Mit jren ſeltzammen geberden;
Die thund ſich ſelb ſo hoch achten,
Das ſy all andre menſchen verachten.
Des kumpt Helias zů har ſchlychen,
Mit geißlen thůt ers dannen ſtrychen.
Dornach ſo kumpt ein Eydgnoſſchafft,
Erzelt jr glück vnd groſſe krafft.
Zů den kummen zwen heilge man,
Von jnen ernſtlich ſprach zehan:
Der ein iſt Moſes, der prophet,
Der gſatz taflen in händen treit;
Der ander würt Brůder Claus genent,
Allen Eydgnoſſen wol erkänt.
Je einer thůt dem andern klagen,
Thůt jeder von ſim völcklin ſagen,
Daß ſy an tugent ſygent verdorben,
An denen gantz vorleſſig worden.
Wenn die nun ſindt dohin gangen,
So kumpt der Edelman prangen;

---

[78] tabret] tadern, dadern = albern schwätzen; s. Grimm W. B. II. 671. [79] ſtamler A. Stamler B. [81] tugenthafft A. [83] Gütigket A. [88] ſeltzamen A. [97] Prophet A. [105] Weñ A. [104] vorleſſig = nachlässig.

Digitized by Google

Zů disem kumpt der Adam gon,
Seit jm, wer sig ein Edelman.
Vff den kumpt ein vnachtsamer Bur,
Ghebt sich übel, gsicht lichem sur;
Hoffnung facht an, sin meinung mercken,
Thůt jn mit manchen worten stercken.
Das Banckertlin kumpt auch gegangen,
Klagt sich, wie er sig empfangen.
Vom engel Gotts wirt er bericht,
Das er ist zfriden siner pflicht.
Der Glückhafft kumpt dohar so flück,
Er bhrůmbt sich wil sins grossen glücks;
Fortuna kan nit vil hofieren,
Zeigt an, er mögs gar bald verlieren.
Der Vnglückhafft, der kumpt vnd toubt,
Das er alles glücks sig beroubt;
Der dultig Job tröst in gar fin,
Lert jn, er soll gedultig sin.
Nach dem so kumpt ein Volle rott,
Förchten weder dmenschen noch Gott;
Fraw Messigkeit thůt sich nit sumen,
Thůt jn strefflich in d oren rumen;
Des kumpts zeletst in grosse nott,
Von jnen wirdts gschlagen zetodt.
Ylends thůt Grechtigkeit dargloffen, [A v]
Fachts an gar hefftiglich stroffen,
Klagt sich, wie es so übel standt,
Bsonders jm gantzen Tütschen landt,
Da dmessigkeit syg abgstorben,
All erbarkeit vnd zucht verdorben.
Vff sölche klag der Grechtigkeit
Empfachts von jnen bösen bscheidt,
Thund jr gar tratzlichen sagen,

115 Gots A. 117 glückhafft; so pflück A. 118 sich vil A. 121 kumbt A. 122 glücks A. 123 tröst A. 124 er söll A. 125 volle A. 129 kumbts A. 138 bösen A.

Digitized by Google

Thörfftend sy wol auch erschlagen.
Als sy dise wort thůt hören,
Thůts sich schmertzlich von jnen keren,
Ghebt sich übel vß grund jrs hertzen,
Klagts Tütsch land mit grossem schmertzen.
Die spotter heben an zůsingen,
Sind frölich vnd gůter dingen.
Der tod kumpt heimlich zů jngschlichen,
Er facht jn an den golter strichen,
Er laßt sich kein arbeit verdriessen,
Thůt sy gächlich zů boden schiessen.
Die tüfel habend dann kein rů,
Lauffend mit jn der hellen zů.
Nun mercken wol vff minen bhricht!
Dis ist des ersten handels gschicht.
    Der ander Actus facht denn an,
Wens fürig schwert wirt fürher gan.
Vom selben Engel wirt man hören,
Wie Gott die boßheit wirdt wehren.
Ja glich vff den, so nemmend war,
Kumpt der obrest Engel dohar,
Der fůrt ein bloß schwert in der handt,
Er strafft gar hart der Tütschen schand.
Doch werdents dorumb nit vil gäben,
Fahend glich an ein schantlichs läben:
Seltzam kleidung thůnd sy erdencken,
Domit sy täglich sich behencken.
Der Müssiggenger hand sy vil,
Recht übung jhn nit schmecken wil;
Hoffieren, spilen vnd solch wesen,
Hůren vnd bůben zemen lesen,
Das ist by jnen gar gmein worden,
Sheißt wol ein wůster Tütscher orden.

[141] hören A. [142] Thuts A. [148] strychen A. [148] golter = Bettdecke (Kulter). [151] dañ A. [155] deñ A. [157] hören A. [160] Kumbt A. [163] Dach werdents A. [167] müssiggenger A.

Digitized by Google

Im Dritten Handel nemmen war,
Da kumpt dann der Spiler dohar;
Uß dessen sitten wirt man hören,
Was dkind von jren älterén leren.
Hely würd dann kummen geloffen,
Vermeint, er wolt die jugent straffen.
Das will djugent nit von jm lyden,
Facht an, wider den alten zkyben,
Nent jn frefflich ein alten gryß.
Dem vatter gfalt des knaben wyß.
Trybend so lang solch böß berden,
Biß sy vom tod erschlichen werden.
Der tüfel kumpt vnd nimpts dahin,
Würfft jung vnd alt in dhell hinin.
Allso hatt diser tag sin bschlüß.
Deß losend zů on allen verdruß!
Was dann der ander tag vff im treit,
Gibt der Drit Herold sinen bscheidt.
Sind still, wir wendts jetz fahen an!
Ich gsich Vpigkeit fürher gan.

ACTVS I [a]

Der erst handel.

¶ **Vpigkeit.** Vanitas.

Ist ein schöner jüngling, treit ein krentzlin vff blossem har, spricht zum Herolden:

[173] nem̃en A. [174] dañ der spiler A. [177] dañ A. [178] er welt A. [189] dañ A. [a] Die Randleiste aus dem Illuminirbuch S. 3.

Digitized by Google

WAs tantest du vom Jüngsten tag
Vnd trybst vom tod so manche sag?
Den alten lüten sag daruon,
Die nimmen mögen nahen kon.
Min jungen lyb, den müß ich üben,
Müß mich zů allen menschen lieben,
Min stoltzen lyb, den müß ich pflantzen,
Min wollust ist springen vnd dantzen.
Zum tod hab ich noch manches jor,
Das zeigt mir an min gelbes hor;
Min antlit zart vnd rotter mund
Versicheren mich vil tag und stund.
Min hoffnung stad vff langes leben,
Nach freüd vnd wollust will ich streben:
Das hab ich entlich für mich gnon,
Ich will keins wegs daruon abston;
Mann sing, mang predig, was man well,
Ich hoff, langs låben sig min gsell!

¶ Klůgheit. Prudentia.

Was narren tådig hör ich dört!
Sag an, Jüngling, tribstu das gfört?

¶ Vpigkeit.[a] Vanitas.[b]

Du hasts doch selber von mir ghört;
Darumb so laß mich jetz on not,
Ich will nüt hören von dem tod!
Min blům stat noch in griener ouw,
Todts sorg macht mich noch lang nit graw.
Min gmůt ist aller sorg entloffen,
Vff langes leben will ich hoffen.

---

193 jüngsten A. 195 doruon A. 196 nim̃en mögen A. 206 wolust willich A. 209 Mañ sing A. 211 hör ich dört A. 212 jüngling; gfört A. [a] ¶ Vanitas A. [b] fehlt A. 215 hören A. 217 grauw A. 218 entlauffen A.

❡ **Klůgheit.**[a] Prudentia.[b]

Lůg, triffs gar wol, das rot ich dir.
Der tod zerbricht vil nüwer gschir,
Die hoffnung manchen trogen hat,
Des lyb můß werden staub vnd kat.
Wår hat dir brieff vnd sigel gåben,
Das du verhoffst, so lang zeleben?
Gott nimpt vnd gibt dirs, wann er will,
Dins endts weistu kein stund noch zil,
Drumb hast ein falsche zůversicht.
Der metzger auch vil kelber sticht
All stund, all ougenblick vnd tag:
Der tod dich wol erschlichen mag,
Er schont dins schönen hars nit vil,
Bist nienen sicher vor sym pfil.
So du nun weist, das du můst dran,
Was wit vergebens hoffnung han?
Din hoffnung stell allein zů Gott,
Das ist jetzund min bester radt.

❡ **Vpigkeit.**[a] Vanitas.[b]

O weh, lůg, wer dört ußher godt,
Ich glaub es sig der heßlich Todt!

Der vngstallt. Aesopus.

Ach Gott, mich bschwert min gmůt vnd sinn,
Das ich vngstalt vnd heßlich bin.
Ach Gott, wie hastus uß ermessen,
Hast form vnd gstalt an mir vergessen!
Veracht můß ich vff erden gon,
Kein ansehens hat min person:
Am hals han ich ein breitten kropf,
Ein schwartz har vnd ein grossen kopf,

---

[a] ❡ Prudentia A. [b] fehlt A. [224] bri?ff A. [226] nimbt A. [228] zů versicht A. [234] du můß dran A. [a] ❡ Vanitas A. [b] fehlt A. [238] es sich A.

Groß leſzen vnd ein breitte naß —
Ach wer ich tod, ſo wer mir baß!
Weñ ich bſchaw mich ellend armen,
So můß ich mich ſelbs erbarmen,
Das ich nit bin wie ander lüt,
Die jnher gond jn glater hütt.
Zů keinen emptern brucht man mich,
Das ſchafft, das ich ſo ſchützlich ſich.
Hatt man hochzeit vnd freüden tag,
So bin ich armer gar ſchabab.
Des tods bgår ich zů aller ſtund,
Binn vnwerd wie ein alter hund,
Ich kann mit keim lieb fürer gan,
Dlüt můſſen min geſpottet han.

¶ Beſcheidenheit. Discretio.

Wer klagt hie über Gottes gſchöpf,
Wie er hat gmacht den hals vnd kröpf?
Alls ob er vnrecht heb gethon,
Das ers nit alles machet ſchon!
Der haffner nimpt ein leimen ſtück,
Er macht eins dün, das ander dick,
Nimpts doch als uß gleicher erden,
Was wirdig vnd veracht ſoll werden.
Drumb ſåch ein jeder vff ſin bhrůff.
Danck jm, das er dich menſch erſchůff;
Er hat dich nach ſim bild eracht,
Het wol ein hund uß dir gemacht.
Das hat er keins wegs wellen than,
Hat dich zum menſchen wellen han.
Drumb ghab dich wol, min gůter fründ;
Gott und dnatur ſind dir nit find.
Was wotteſt gfůrt han für ein leben,
Wenn er dir ſchönen lyb het geben!

---

259 Biñ A. 262 gſchöpf A. 263 kröpf A. 279 Weñ; ſchönen A.

Ein für hetstu gezündet an,
Damit man wird zeschaffen han:
Der schönen gstalt laßt man kein rů,
Ja, alle menschen setzt jr zů.
Des bistu wol von Gott gefryht,
Das dwelt din zier laß vnbeschryht.
Im schönen lyb offt übels steckt,
Er ist doch nüt dann kot vnd dräck.
Du hast ein gab, die besser ist,
Vor vil an lauffens bistu gfrist.
Lůg, wie dört dhoffart jnher gat!
Wie hat sich zerspert der vnflath!

¶ Die Hoffart. Superbia.

trittet uß jrem zelt, beschawt sich hinden vñ fornen, gsicht den Esopum vnd spricht:

[a]

Holzschnitt:
Eine nach links gewendete Dame mit einer Blume in der Rechten.
(Aus Illuminirbuch S.167).

Pfeüdich, was vmflats gsich ich dört, [B]
Sich, wie hat er dougen zerspert!
Soll ich nit aber freüdig sin,
Das ich nit allso häßlich bin?
Min stoltzer lyb ist wol gebutzt,

---

290 Dhoffart A. [a] Der Holzschnitt fehlt A. 294 freüdig A.

Digitized by Google

Min kleider gar fin vßgemutzt,
Min äuglin zart, das mündlin rot,
Das angsicht auch gar lieblich stodt;
Die finger vnd min hendlin wyß
Zier ich alltag mit allem flyß;
Min har, das glitzet wie das gold,
Die hübschen knaben sind mir hold.

❡ **Demůt.** Humilitas.

Sich zů, wie gfalts jr selbs so woll!
Der hoffart stäckt sy boden voll.
Halt still, zyt wirt rosen bringen,
Vngstallt würt hefftig vff dich tringen;
Du thust nüt anderß, dan dich loben,
Sitzst doch dem tüfell vff dem kloben.

❡ **Hoffart.**[a] Superbia.[b]

Der selb hatt dich, Demůt, erdacht
Vnd jetz vff disen platz gebracht.
Vor dir kan ich nüt fahen an;
Du weist, das dich haßt jederman,
Bist menglich ein vnwerder gast,
Ein bschwerd vnd grosser überlast,
Ja, nienen findstu selten rů,
Man bschlüßt vor dir all thüren zů.
Das weistu wol, das man dich flücht,
Jo, alle welt dich hefftig schücht.
Mich aber setzt man hoch hinuff,
All thür vnd thor thůt man mir vff,
An fürsten höffen bin ich wärd,
Da selbst mich wyb vnd man begert.
Dherren vnd gmein jagt mich nit vß,
Wo ich hin kum, bin ich zehuß:

---

803 hüpschen A. [a] ❡ Superbia A. [b] fehlt A. 805 bodenvoll = plenissimus s. Grimm W. B. II. 217. 809 kloben] s. Grimm W. B. V. 1215. 818 Das weiust A. 822 höffen A.

All welt, die wil mich by jr han,
Der Burger, Bur vnd handwercks man,
Döchter, knaben vnd handtwercks knecht,
Rych vnd arm, auch alle geschlecht.
Geistlich vnd glerten bin ich lieb,
Den meysten mich bin inen jeb;
On mich könnens nit fachen an,
Ich muͦß allzyt da vornen dran.
Drumb laß von dinen worten ab,
Duͦ giltst nit meh, du bist schabab!

ℭ Demuͦt.[a]

Halt still, thuͦn gmach, fraw Hoffart stoltz,
Wie gstelstu dich, du gmolteß holtz!
Beschaw doch nur ein todte lych:
Der selben muͦstu werden glych. [B ij]
Schön vnd hübsch sin, das flücht behend,
Von kleinem weh nimpt es ein end.
Absalon mit seinem hor brangt,
Mit dem er am eichboum erhangt.
Agar, die wolt vil stoltzieren,
Des muͦßt sy dienst vnd gnad verlieren.
Aman, der übermuͦtig man,
Dem wart ein strick an hals zelon.
Keim engel ward hoffart zuͦglassen,
Ward eh zum himmel nuß gestossen.
Nabuchodonosors hoffart
Glych wie ein thier sich schnel verkart,
Das er das höw fraß wie das vich.
Drumb, hoffart, luͦg gar wol für dich.
Herodes hat demuͦt vergessen,
Des ward er von den lüsen gfressen.
Du, Hoffart, magst die leng nit bston,

[327] handtwercks A. [332] könnens A. [333] Ich muͦs A. [a] Demuͦtt A. [336] hoffart A. [349] himel A. [352] höw A. [355] lusen A. [356] Du hoffart A.

Ein erschrocklichs end wirstu han.
Was ists, das du den lyb wol zierst,
Damit din seel ewig verfürst?
Laß ab, laß ab, ker dich zů Gott,
Eh dich erschlich der bitter tod!
All Stånd hastu schantlich verfürt,
Din sünd bis an den himmel rürt.
Darumb züch ab din schönes kleid,
Für dine sünd hab rüw vnd leid!

¶ Stoltzigkeit. Superbia.

Ja schier, wann ich der wyl nun han!
Min kunden ich nit bald will lan:
Fürsten vnd stetten züch ich zů;
Da find ich platz vnd gůte rů.

¶ Blödigkeit. Fragilitas.

Owyl ein jeder sich thůt klagen,
Můs ich min pfenwart auch sagen.
Die hoffart seit von gůter rů:
Des bgår ich zwüssen wie vnd wů.
Von lyb binn ich gantz blöd vnd schwach,
Noch blogt mich dhoffart, wie ichs mach.
Wenn ich möcht bas, so thet ich meh,
Ob mir glych einist wer so weh.
Was laßt mich Gott also serben,
Hut vnd bein an mir verderben?
So er mich doch je wot erschaffen,
Möcht er nüt anders vß mir machen?

¶ Chrüw. Pietas.

Hilff Gott, das klagen hat kein ort,
Das hab ich nun von allen ghort!

---

[861] ersch lich B. [862] stend; verfürt A. [863] him̄el A. [866] wan̄ A. [871] pfenwart] aus „pfennwert" = bestimmter Anteil s. Grimm W. B. VII. 1671. [874] bin̄; blöd A. [875] plogt A. [876] Wen̄ ich möcht A. [882] ort = Ende.

Digitized by Google

Wie gar vnlydsam ist das fleisch,
Wie spinfiend ist es dem geist!
Sag an, gůt fründ, was thůt dir Gott, [B iij]
Das du mit jm trybst solchen spot?
Ein gsunder lyb dunckt dich groß glück,
Hatt aber gfált gar offt vnd dick.
Was gienst du doch vff ander lüt?
Dnatur hat dir gen dise büt;
Mit der sot du verniegen han,
Gott jn sim werk vndschmáchet lan.
Din Blödigkeit ist glück vnd heil,
Gsundtheit bringt sünd vnd macht dich geil.
Die best gsundheit, die lyt jm gmůt
Vnd nit im körpel oder gblůt.
Ein böse scheid hat manchs gůt schwerdt.
Silber vnd gold jn füler erd.
Keiner ist so starck nie gsin,
Sin krafft ward zletst gnomen dahin.
Samson, der war ein starcker held,
Noch ward sin krafft zů boden gfelt.
Was halff Hector sin gsunder lyb?
Holofernem erwürgt ein wyb.
Dnatur den lyb hat gschaffen wol,
Das er dem gmůt recht dienen soll.
Ab kranckeit solt dich nit beklagen:
Shat dir din grösten find geschlagen,
Můtwill vnd dsünd gar nider gleit.
Drumb lůg, vnd bruch bescheidenheit!

❡ Blödigkeit.[a] Fragilitas.[b]

Ich bkenns vnd můß die worheit sagen,
Thůn wenig gůts by gsunden tagen,
Drum wil ich nit vil nache sorgen.
Vff gsundtheit bin ich böser worden;

390 Was gynst A; gienen = anstaunen. 393 jnn; vngschmáchet A. 394 glück A. 398 gůts A. [a] ❡ Fragilitas A. [b] fehlt A.

Digitized by Google

Dann do ich widerumb genaß,
Ward ich erger, dann ich vor waß.

¶ Gsundtheit. Valetudo.

Soll ich mich nit auch hören lan,
Was gsunder zyt vnd tag ich han?
Min houpt vnd gsicht vnd gantzer lyb
Ist als ein vnuerseerte schyb,
Doran kein schutz nie ist geschehen:
Das darff ich by der trüw veriehen.
Kein kranckeit hab ich nie gehan,
Man säch mir nit ein mößlin an.
Gsundtheit ist über alles gold;
Wenn ich gsund bin, ist man mir hold.
Kumpt mir ein krancker mensch entgegen,
Ich thůn, by got, die naß verheben;
Wenn ich empfind ein bösen gstanck,
Von stund an wird ich hefftig kranck.
Das mag ich nun gar nit lyden,
Drumb will ich alle kranckeyt myden.

¶ Liebe. Charitas. [B iiij]

Wer bhriempt sich hie der grossen gob
Vnd spricht nit einest: „Gott hab lob!“?
Allso thůnd wir jn gsunden tagen,
Das wir gott wenig danck drumb sagen.
Es ist gar bald gschehen mit dir,
Du bist glych wie ein glesy gschir,
Du meinst, es hab mit dir kein not:
Lůg, bruch din gsundtheit nit zů spott.
Es ist der gmein lauff jn der welt,
Gsundtheit sich zů den lastren gsellt:
Bist gsund vnd brist dir nit ein leidt,
So trybstu alle üpigkeit:
Der wyn vnd was da lůstig ist
Entgiltet din zů aller frist.

Den frißt du also gantz hinab;
Kein wunder wär, stieß dirs härtz ab.
In krieg treist du din gsunden lyb,
Last dheim sitzen din kind vnd wyb.
Allso wirdt gsundtheit gar bsudlet,
In sünden hin vnd här ghudlet:
Damit vertrybst din jungen tag.
Des fürt din seel ein schwere klag;
Vil jor stirbstu vor rechter zyt.
Nun radt, was lon dir Gott drumm gyt?
Nüt anderß dann die ewig pyn;
Das soltu trüwlich gwarnet syn.
Drumb lůg by zyt, min guter gsell,
Das gsunder lyb nit far zůr hell!

ℂ Gsondheit.[a] Valetudo.[b]

Jo frylich hast mir dworheyt gseyt.
Der wyn, der thůt mir vil zů leyd,
Dann wan ich jhn den tag schlůcken,
Am morgen thůt er mich trucken,
Mein alle mol, můß versincken:
Das schafft min vnordlichs trincken.

ℂ Bhendigkeyt. Agilitas.

Nun sind hurtig, lieben gsellen!
Wo sind, dieß mit mir wogen wellen,
Ringen, springen oder lauffen,
Oder ein ander wol rauffen?
Ich bin so hurtig vnd behend,
Das ich gern obsich lüff die wend.
Wenn ich ein tag soll rüwig ston,
Mein ich, von allen sinnen zkon.
Doheim jm huß mag ich nit sin,
Lauff eh gon Hünigen zům wyn;

457 drum̃ A. 458 dañ A. a ℂ Valetudo A. b fehlt A. 464 Dañ A.
474 Weñ A. 477 zů dem wyn A.

Dann fremder win, der schmeckt mir baß
Ob allen den jn minem faß.
Will dann vatter vnd wyb drab murren,
So wil ichs wol lassen verschnurren; [B v]
Ein gselschaft wil ich zů mir nähn,
Münd mich die gantze woch nit sähn!

¶ Stillheit. Tranquillitas.

Nit biß so wild, min gůter gsell,
Thůn gmach vnd biß doch nit so schnell!
Der Bhendigkeit berümpst dich zu vyl:
Allgmach, da kumpt man auch zum zyl.
Schnell lauffen hat vill jomers bracht,
Asahel vmb syn leben bracht.
Meinst, lauffen mach ein witzigen man?
Ein jedes thier auch lauffen kan.
Vnd lüffstu bys zům helgen grab,
Dem tod gwunstu kein ranck nit ab;
Du laufst jm in die schoß hinyn:
Daruor kan dir kein ranck nit syn.
Allß dann ist alles rennen vß.
Was gilts, du plybst dann jnn dem huß?
Der tuget soltu jagen nach,
Mit allen krefften sy vmfach;
Die laß dann nim von handen kon,
Ein eeren krantz wirt dir zelon.

¶ Bhendigkeit. Agilitas.

Mein, gsächst mich für ein tüpell an,
Das ich so still sot ynher gan;
Du seist, ich soll noch tugent jagen;
Es ist vmb sonst, ich laß dich sagen.
An mir ist kost vnd arbeit verlorn,
Bin zů allem můtwil erborn.

[478] Dañ A. [480] dañ A. [486] bhendigkeit; dich zuyl A. [487] kumbt A. [491] loffen A. [497] blybst A. [500] nim = nimmer. [502] tüpell = Tölpel.

Stillheit. Tranquillitas.

Biſtu dann jetzund ſo ſtarr blindt,
Das du witt ſyn ein tüffels kindt,
Vmb kein warnung vnd ſtroff nüt geben,
In allem ſchalck vnd mûtwil leben?
So wart, was dir wûrd werden zlon:
In abgrundt der hell wirſtu gon;
Do wird dir gnommen all geilheit,
Du würſt brennen in ewigkeit.
Drumb ſott trüw warnung nit vergeſſen:
Man würt dir werlich doppel meſſen;
Was gilts, du wurſt dan nim wyt lauffen,
Mûſt dich mitt allen tüffelln rauffen.
Mich dunckſt, du ſigſt ein bôſe art,
Man hat an dir vyl rûten gſpart.
Swer weger, du werſt nie geboren;
All warnung iſt an dir verloren!

Scharpffſinnigkeit, Ingenium.
ein herliche, fürſtliche perſon.

Dwyl ſich ein jeder ſelber rûmpt,
Mitt ſinen worten das verblûmpt,
Ab jm ſelber ein gfallens treit,
So ſag ich recht auch minen bſcheid.
Ob ich nit glych bin hübſch vnd ſtarck,
So hab ich doch ein andre art:
Gſchwinden, ſcharpffen verſtand ich hab,
Dorinn ich manchen rotſchlag trag.
On mich kan man nüt richten vß:
Des kumpt mir manche ſchenck zehuß;
Würt mir vmb ſunſt, darffs nit kouffen,
Iſt mir vil weger dann lauffen.
Wer will, das ich jm dſach ſol zieren,
Mûß mir die hend voranen ſchmieren.

V. 508—523 fehlt A. [531] Doriñ A.

Digitized by Google

Logica.

Spitzfindigkeit, nun hab gůt acht,
Das du nit werdst zů schanden bracht.
Mit der wyß dörffftu wol liegen,
Gricht vnd recht krümmen vnd biegen.
Din witz, die stäckt voll hinder list,
Mit der dich vff dban hast gerüst;
Du bschyßt vnd trügst den armen man,
Das syn můß er dir hencken an.
Fürsichtig bist in dinen sack,
Feißt vögel fliegen dir in schlack,
Nimbst gschenck, gaben vnd heimlich gelt:
Das ist nůn kuntbar aller welt.
Noch darff dir niemans reden drin,
Man můß ein billich sach lon sin.
So gadt man mit den armen vmb;
Das weißt man jetzund vmmendumb.
Wann du lang woltst solch sachen tryben,
Wers weger, werst ein narr blyben.
Din gschwindigkeit vff tugent wend,
Die grechtigkeit nit also schendt:
Es nimpt zů letst ein böses endt!

Scharpffinnigkeit Ingenium.

schlycht daruon, schlecht den můff,[a] spricht:

Thůn ichs, das mich der tüfel nām!
Keinß gelts noch gob ich mich beschem:
Eh ich daruon welte abston,
Eh wolt ich sin kein biderman.

Tollkopf.[b] Obtusus.

Mich wundert nit, das ich toll bin,
Dwyl witzig lüt miß bruchen dsinn.
Myn ellend můß ich klagen auch,

540 dörfffstu A. 547 vögel A. 554 Wañ A. [a] můff] mhd. mupf = Verziehung des Mundes, Hängemaul. [b] Thollkopf A. 563 doll A.

Das ich bin so ein toller gauch.
Was ich vff erdtrich fahe an —
Kein witz, verstand kan ich nit han;
Ich han so gar ein tollen grindt,
Binn vnuerstendiger dan ein kindt.
Nit weiß ich, was do ist min art:
Vil witz hatt Gott an mir gespart.
Het er mir witz vnd verstand geben,
Ich wots wol anderst anlegen,
Denn ich jetz han von denen ghört,
Deren verstand sich hat miß kert.
Kein hoffnung hab ich minen sachen:
Narren kan man nit witzig machen.
Doch wet ich gern auch jemans hören,
Der mich tollen könt etwas leren.

¶ Vernunft. Ratio.

Kum hiehar da, du toller man;
Brist dir etwas, so zeüg mirs an!

¶ Tollkopf. Obtusus.[a]

Du bist züschlecht zü disen sachen!
Wie kentstu dnarren witzig machen?
Ich habs min lebtag nie gehört,
Das einer ein narren hab bekert.
Wotstuß dann erst jetz vnderstan,
Ich riedt, du liest be zyt daruan.
Erst fernen hat man mich gebacht,
Ein grössern narren vß mir gmacht.

¶ Vernunft.[b] Ratio.[c]

Lieber, laß dich das nitt jrren,
Das sich din sinn thünd verwirren!
Vnflyß bringt dir den grösten schaden,

---

569 dollen A. 570 Biñ A. 575 Deñ A. 580 dollen A. 581 doller A. [a] fehlt A. 587 Wottstuß A. [b] ¶ Ratio A. [c] fehlt A. 592 siñ A.

Digitized by Google

Das du jm kopff gar nüt kanst trågen.
Vff alle ding ker grossen flyß!
Was gilts, so wirstu täglich wyß?
Dann flyß all tollheit überwindt,
Tribt alle narren vß dem grindt;
Hülen vnd weinen trybts nit vß:
Allein den flyß man bruchen müß.
Wenn du aber din flyß wilt nähn,
Witt ihn dem win vnd hüren gån,
So kan ich dir dann nit roten,
Solst weder zsieden noch zbroten;
Ein nar müst blyben hür als fern:
Das will ich dich gar woll gewårn.
Der wyn, der ist ein scharpffes ding,
Frißt eim gar vil witz vnd vil sinn.
Bůlschafft nimpt dbeste sinn hindan,
Dann sy nit anderst sinnen kan.
Fressen vnd spilen auch der glych
Machen keinen menschen sin rych.
So macht jm einr ein böse art,
Wo rechter flyß vnd ernst wirt gspart.
Doch wirstu hörn besseren bescheid,
Wenn kummen wirt wolgsprechigkeit;
Ich sich sy dörten füren kon.
Mir wend da vff ein örtlin ston!

ℂ Wolgesprecht. Eloquens.

Ich bin dört in eim winckel gstanden,
Hab ghört vil gschwätz vnd groß brangen:
Der ein seit dis, der ander das
Vnd gend jm doch kein form noch maß.
Hetten sy min wolgsprächigkeit,
Si hettenß baß an tag geleit.

594 tragen A. 597 dollheit A. 603 dañ A. 604 Solst] vielleicht Druckfehler statt „So ist." 609 siñ A. 610 Dañ A. 616 Weñ A. 617 füren A. 624 hetteß A; taggeleit B.

Dann min zung also zierlich flüßt,
Das sich ins menschen hertzen güßt;
Min red laß ich so artlich schlychen,
Den falben hengst kan ich wol strychen,
Kann kryden strychen, oren rummen:
Min zung thůt sich ja nienen summen.
Durch wol schwetzen wird ich ein herr;
Mit lyebkosen ich mich erneer.
Red ich dann zuil, so můß ich dencken,
Den mantel nach dem wind zehencken:
Das hilfft mir wider vff die ban,
Das ich unuerdocht blyben kan.
All wellt als dann vil vff mich helt,
Das ich min red so wol hab gstellt.
Allso betrüg ich manchen man,
Der mirs nit wol an mercken kan.

ℂ Rhetorica.

Hie mag ich lenger nimmen blyben,
Můß ghinem gon das mul zerryben,
Das er die gob der gsprächigkeit
So gar hat übel angeleit.
Laß hiehar do, du Eloquens!
Was bist doch für ein heiloß mensch,
Das du min kunst so gar hast gschent,
Die selb vff trug vnd list gewent!
Wie lang meinstu das zetryben?
Ongstrafft wirst nit alweg blyben.
Din Datum hast vff reden gsetzt,
Gott vnd din nechsten mit verletzt.
Das gspräch hat er dir nit drumb gåben,
Damit zetriegen menschlichs låben.
Ab dinem gschwätz hastu groß freud;

[626] Dañ A. [628] Den falben hengst strychen = nach dem Munde reden. [629] Kañ; ruñen A. [629] kryden strychen = schmeicheln. [630] suñen A. [633] dañ A. [637] dañ A. [642] ghienem A.

Eim andren bringts doch nüt dan leyd.
Din zung måstu anders probieren:
Es gilt nit also, blüt verfüren.
Die zung vnd red, die sind wol gůt;
Sie brennen aber wie ein glůt.
Vil gschwätz verradt offt land vnd lüt,
Fryheyt vnd recht macht es zů nüt.
Bim wyn kan mancher schwetzen vil,
Im rath vnd gricht so schwygt er still,
Redt wenig zů gmeinen sachen,
Dörfft eh ein heimlich prattig machen.
Wo sölcher ist, das ist zeuil. [C]
Mit jm hin wäg jn schnäller yl!

❡ Der Stamler gad zů der Rhetorica, will reden; so kan ers kümerlich heruſſer bringen. Balbus.

Bringt reden dañ so manche gfor,
Ein grossen fortell hab ich zfor:
Min zung, die ist mir also schwär,
Als obs ein grosser klüpfel wär;
Im hals laufft sy mir vmb vnd gorgk;
Schluck hin vnd här glych wie ein storck,
Eeh ich etwas zů worten bring.
Ist mir ein bschwärd vnd ellends ding.
Ich würd allmol so vngeschlacht,
Ich sprich, der tüfel hab mich gmacht.

❡ Wolgesprecht.[a] Eloquens.[b]

Loß, Stamler, was ich dir well rotten:
Du můst din zung mit listen bschroten!
Kanst nit reden vor den lüten,
So bhülff dich mit wincken vnd düten!
Das hilfft auch vil zů allen sachen:
Man kan damit vil praticken machen.

---

[a] ❡ Eloquens A. [b] fehlt A.

Vil thund sich wenig redens beflyssen,
Kônnend doch alle wält beschyssen:
Vff schöne red sy lützel tringen,
Noch könnends all ding zů ihn bringen;
Thůnd sich allweg heimlich bedencken,
Wieß eim ein bancket wellend schencken:
Sich, der bruch ist jetz vorhanden,
By allen völckren vff gstanden.
Mitt stillschwygen kan man auch liegen,
Das sich all grächtigkeit thůt biegen.

¶ Rhetorica.

Biß zfriden, stell dich nit so lätz!
Ist wäger, dañ könstu vil gschwätz.
Glatt gschwätz ist offt ytel vnd nüt,
Verradtett vil mal land vnd lütt.
Drumb solt Gott nit sin vrteil biegen;
An diner gab soltu dich bnügen!

¶ Tugenthafft. Blandus.

Des stamlers klag hab ich dört ghört,
Darzů auch sinen mit gefert:
Machtend beid ein grosses wäsen.
Ich kan nüt bsonders doruß läsen,
Laß mich nit müyen yedes ding,
Dann ich von art tugenthafft bin.
Gang also in mym wäsen hin:
Ich laß yeden schaffen das syn.
Ich gang dohär gleich wie ein schoff,
Min tugent ist fry aller stroff.

¶ Gütigkeit. Benignitas. [C ij]

O tuckelmuser, thů gemach!
Ich weyß auch etwas vmb din sach:
Gibst für, du sigst der tugent voll;

690 Weiß eim B. Waß eim A. — bancket = Präsent. 701 ghört A. 702 ouch A. 706 Daſt A.

Digitized by Google

Es ist groß gschrey vnd lützel woll!
Ein ander geist dir wonet by.
Gedenck, das Gott din richter sy;
Din eigen hertz erforsch noch baß!
Darinn treistu heimlichen haß;
Vor den lüten dich erbar stellst;
Mit wenig von dir selber heltst;
Mit gferbtem schyn trügstu die wellt:
Darumb man etwas vff dich hellt.
Frumbkeit ist by dir abgstorben,
Worheit ist in dir gar verdorben;
Vorn lütten treist einen gůten nammen
Deß sich dyn eigen hertz thůt schammen;
Dyn tugendt kan die lütt btrůgen;
All boßheit kanst darmit verklůgen.
Doch wurdt dich Grechtigkeit entdecken,
Vor allen menschen dich vß ecken!
Glyßnery nam nie kein gůt endt,
Wardt zlettst offentlichen geschendt.
Dyn erbarkeit hat manchen btrogen:
Wenn manß bym liecht bsach, waß erlogen.
Der kunden leben vyl vff erdt;
Vor Gott findt sy keinß nestelß werdt.

¶ Tugenthafft.

Ich verstand mich ettwas vff dsachen:
Du witt mirs vyl zů geistlich machen.
Laß dich wol sagen, will zů hören.
Ich laß mich nimm anderß bkeren.
Mit gůttem schyn bring ich vil zwegen,
Wott vmb dich nit ein nestell geben!

¶ Arbseliger. Miser.

Do hör ich zwar ein seltzam wesen,
Hatt dem ein wůsten text gelesen.

718 Dariñ A. 728 ettwaß A. 739 hören A. 740 niñ A. 743 hör A.

Da schont man weder gůt noch bösen;
Ich mein, well auch gon ettwas lösen.
Frauw Güttly, loß, ich müß dir sagen,
Můß dir myn nodt vnd ellend klagen:
An tugendheit byn ich so arm,
Das ich jm hertzen mich erbarm.
Waß erber wer, wott ich gern than;
So will eß stäts ein fäler han.
Das böß, dem ich so fiend binn,
Lyt mir on vnderloß jm sinn;
Das gůt, das ich im willen han,
Laß dboßheit nit herfürer kan.
Drumb gib mir jetz ein gůten radt!
Ich bsorg übel, ich kumm zů spadt. [C iij]

¶ Gütigkeit.[a] Benignitas.[b]

Eyh nein, gůt fründt, nun hab ein hertz!
Es gfallt mir wol dyn leidt vnd schmertz.
Wenn du bkenst, du sygst jrr gangen,
So hast dye recht tugendt empfangen.
Es soll sich niemanß selber rümen,
Vnd soll auch niemanß augen dienen.
Das fleisch ist allweg swider spill;
Das laßt nit thůn, was der geist will.
Wenn du hast ettwas gůts geschafft,
So schryb das zů Göttlicher krafft.
Mir sind fürwar vnnütze knecht:
Waß füren wir dann für ein brecht!
Nun blan, gang hin vnd thůn jm recht!

¶ Ardseliger.[c] Miser.[d]

Die wyl es dann die meinung hatt,
Das fleisch dem geist so wider stadt,

745 bösen A. 754 im sinn A. 755 jch A. 756 Laßt A. 758 kum̃ A.
[a] ¶ Benignitas A. [b] fehlt A. 760 Eß A. 761 Weñ A. 766 waß A.
767 Weñ; ettwaß A. 770 dañ A. — brecht = Prahlere [c] ¶ Miser A.
[d] fehlt A. 772 dañ A.

Digitized by Google

So helff mir recht Gott in den sachen!
Der kanß alles zum besten machen.
Mir sindt bkümmert lüt vff erden,
Das wir vom fleisch so gfexiert werden.
Es kumpt da einr der nassen knaben,
Dem sott manß auch züm huß sagen.

¶ Arglistigt. Callidus.

Ich wurd mich an üch all nüt keren;
Es darff mich üwer keiner leren.
Sott ich glauben eim yeden affen,
So hett ich worlich vyl zeschaffen.
Predig hören vnd bbybel lesen,
Zum nachtmal gon vnd sömlich wesen
Müß mich weder ledigen noch binden.
Myn wyßheit leert mich blüt wol schinden.
Was antrifft güt vnd welltlich sachen,
Da kan ich wol myn dingly machen.
Myn wyßheit macht mir zinß vnd güllt.
Dornach so für ich helm vnd schillt.
Man hallt mich für ein edelman:
Das hat myn grosse witz gethan.

¶ Die Worheit. Veritas.

Man spricht: wer sich selbs thůt loben,
Der můß frylich böß nachbůrn haben.
Das hab ich wol an dir gespůrt.
Dyn eigen witz hatt dich verfůrt,
Bhrůmbst dich vyl welltlicher sachen;
Ein kindt, das möcht wol dynen lachen.
Züchst an dyn witz vnd hohen standt,
Dyn schillt vnd helm auch an der wandt:
Dye red wer dir wol über bliben.
Wo für hastu solchs wäsen triben? [C iiij]

---

778 kumbt A. 785 sömlich A.

Du biſt witzig in dynen ſack;
Vor dyner witz keinr trůtzen mag.
Drumb witzger gſell, můß ich dir ſagen,
Du möchſt dnarren kapp wol an tragen.
Groß witz thůſt ob den faſſen tryben,
Kein wyn laſt nit natürlich blyben.
Die pferdt kanſt auch liſtig verkauffen,
Das mancher drob můß entlauffen.
Vyl gſchwindigkeit bruchſtu jm gellt,
Das dir der über nütz zů fellt.
Die maß kanſtu wol alſo ſinnen,
Das du doran mögſt ettwas gwinnen.
Du ſtreckſt das thůch ſo hefftig an,
Vff das du mögſt vyl ellen han.
Im gwicht bruchſtů dyn liſt alltag,
Vff das du gwinſt den überſchlag.
In aller wahr bruchſtu dyn witz.
Gott geb wo dyn ſeel nider ſitz!
Solcher witz iſt dwellt innen worden,
Iſt allent halb ein gmeiner orden;
Btrůg vnd bſchiß kan jederman;
Mit liſt ein jederß decken kan.
All ghricht vnd recht thůt man bůcken;
Das erdtrich möcht vns all verſchlucken;
All ding, die hand ſich vmb gekeert:
Der gleichen iſt vor nie gehört.
Drumb, witziger gſell, bedenck dich wol,
Gedenck, wo dyn ſeel ſitzen ſoll!

¶ Argliſtig. Calliditas.*

Dem gröſten huffen far ich zů;
Min ſeel, die findt flicht ettwan rů.
Ich laß mich nit ſo lychtlich ſtillen:
Myn ſeckly můß ich baß zů füllen.

---

814 ſinnen = signare, aichen. 815 Daß du B. 818 bruchſtu A. 827 vnß A. 828 dye hand A. * fehlt A. 833 dye findt A.

Ich gsich dört vyl geistlicher lüt,
Den stäckt der schalck auch in der hüt;
Sy hand vyl jar vnd lange zyt
Gebrucht all fynantzen vnd gyt.
Es sind dye grauwen Minores,
Wyß vnd schwartze Predicatores,
Benedicter vnd Cartüßler
Vnd sunst noch vil apostützler,
Nunnen vnd sunst vyl Eptyssen:
Hand, glych wie ich, die welt bschissen.
Lüg doch, wie sy dort ynher trollen,
Schauw, wieß einandren nach nollen!

¶ Barfůser.

Jesus Maria, stand vns by!
Alls himmlisch hör jetz by vns syg!
Ach losend zů, jr lieben fründt,
Was mir klagen, wir arme kindt! [E v)
Vnser örden hatt man abthan,
Der Bur kein pfaffen meh will han:
Das sindt mir worden arme lüt.
Der gmein man jetz vns nüt me git.
Ach Gott, wie machts so dünne backen!
Mir können weder rütten noch hacken.
Vor zyten waren wir lieb vnd werdt:
Jetz sindt mir ghaßt vff aller erdt;
Kutten vnd kappen hillfft nit mehr,
Es bütt vns niemans zůcht noch ehr.
Mir můndt schier der hand arbeit gleben,
Es will vns niemandts nüt meh geben:
Mir singend, bettend, lesend meß,
So würd vns kum ein buren käß.
Metten vnd vesper helffen nüt,
Vns wirdt nüt drumb dans gspött der lütt.

839 fynantz = Kniff. 841 Vyß B. 843 apostützler = Heuchler. 847 nollen s. Grimm W. B. 878. 879. 849 himlisch A. hör = Heer. 861 riemans B.

Digitized by Google

So můß es Gott jm himmel erbarmen,
Des mirß so wol můnd erarnen!
Vns würdt doch nüt anderst zelon;
Spott vnd schand bringen wir daruon.

¶ Helias, der prophet.

Ach Adonay, grosser Gott,
Das ist mir wol ein seltzam rott!
Ich weiß nit, by mynr trüw vnd glauben,
Obs doch mann sind oder frauwen.
Kein vnderscheidt ich gar nit hab:
Wer noth, man züg sy nacket ab.
Der ein, der sicht so jemerlich,
Der ander ist eim narren gleich;
Da stadt einer, der ist betriebt,
Hatt eyn seyl an, glich wie ein dieb;
Der hatt so grosse kutten an,
Das wol ejn ků möcht durch hin gan.
Beschoren köpff, zerhauwen schů:
Da gsäch doch einer wunder zů!
Wie hatt sich doch der mensch verkehrt,
Dem schöpffer syn bild gar ent ehrt!
Nun sagen, jr münch vnd pfaffen:
Hatt Gott Adam also erschaffen?
Im anfang schůff Gott wyb vnd man,
Legt ihn kein kutt noch kappen an,
Hatt jhn syn helgen segen geben,
Sy gheissen samptlich eelich leben:
Dorumb sonds vatter vnd můtter lon.
Hatts nie gheissen in dklöster gon.
Irß ellends sollends nit vergessen,
Ir brot jm schweyß irß angsichts essen.
Das hand jr alleß nit gethon:
Wie lang sols Gott vngstraffet lon?

---

869 Das A. erarnen = ernten. 875 mañ A. 883 ein ků möcht A. 884 köpff A.

Ich mûß an dich, du fule ſchar;
Ich mûß dir bſchâren hut vnd har,
Wie ich den Baals pfaffen theth,
Da ich mitt jhnen thet myn gbeth.
Ir verwirren jetz alle ſtând,
Hetzen an vns der fürſten hândt.
Vnſer fryheit wûrdt üch gar geben,
Mir mûnd noch üwrem willen leben:
Thûts blenge gût, kan ich nit dencken.
Mann ſott üch ſchelmen all erhencken,
Das einr nit môcht kummen daruon:
Das wer erſt üwer rechter lon!
Nun flucks, packend üch bald daruon!

❡ Benedictiner.

O ſant Benedict, lieber patron,
Du welſt dyne brûder nit verlon!
Sott all vnſer thûn ſyn verloren,
Worumb hett ich myn kopff beſchoren?
Wo jch myn ſtroß jetzund hin kehr,
So ſpricht man nim zû mir: „Gnad herr!“
Nun mûß ich jetz eyn anders dencken:
Will gon myn kutt an zun hencken;
Dye buren dörfften mirß zerryſſen,
Mir in myn helgen orden ſchyſſen.

❡ Eptiſſin.

Würdiger vatter, wartend myn!
Wo ſoll ich arme ſchweſter hyn?
Ir lauffend jetzund all daruon
Vnd land mich hie alleinig ſton!
Iſt das der danck, den jr mir gendt?
Wie hatt ſich üwer geiſt verwendt!
Ich kont doch nie mit rûwen ſchloſſen:

[902] pfaſſen B. [909] Maſt A. [910] Daß. [911] Daß A. [917] jetzun dhin B; jetzun hin A. [921] dörfften A. [924] jch A. [929] mie mit A.

Ir kommend mit eim kentlin gloffen;
Da gab ich üch den besten wyn
Vnd anders meh: das laß ich syn.
Thůnd jr üch dann myn alle bschemmen,
So will ich gon ein Eehman nemmen.
Dem will ich auch trülich by ston.
Wott Gott, wer nie inß kloster kon!
Mich rüwt jetz dye verlorne zyt,
Die mir doch niemants wider gibt.

Ein jungs[a] Nünnlin.

Frauw Eptissin, nun lönd mich nit!
Erhören myn früntliche bitt!
Ich hab üch jetz da hören klagen
Von wegen der verlornen tagen,
Die jr jm kloster hand verzehrt,
Nütt anders dan fulkeit gelert.
Mann trybt darneben seltzamß wåsen:
Helias hatts vns da vor glesen.
Drumb blyb ich nim, ich můß mich schammen,
Wott eh an allen vieren erlammen!
Ich hab jetzund so vyl erfaren;
Myn seel will ich anderst bewaren.
Verflucht, verdampt syg jederman,
Der hilff vnd radt dar zů hatt than;
Es ist doch gantz wider myn geist:
Ich hab in mir kein Nunnen fleisch!

Ein ander schwester.

Ja frylich, thůst dye warheit sagen!
Ich junges blůt thůn auch das klagen.
Ich můß hie sitzen yngespert,
Huß halten hab ich nie gelert:

---

930 komend A. 933 Thůnd; dan A. 938 gybt A. [a] junds B. 939 lönd A. 941 Jch had B; hören A. 946 vnß A. 958 geleert A.

Verzehr vil jor, tag vnd wochen,
Kan nit ein zibel suppen kochen.
Ich můß mich in myn blůt hnyn schemmen;
Ich bsorg, kein man werd mich nemmen.

ℂ Prediger münch zů Helias.

Du alter Lur, ist das auch recht,
Das also schmehest Gottes knecht?
Du můst vns noch lenger lan blyben,
Du würst vns nit so lycht vertryben!
Wettst also gschenden alle örden
Vnd vns mit geyßlen da ermörden,
Ein danckt würden mir dir schencken,
Das dmůst dyn lebtag doran dencken.
Mir Prediger münch wend dirs wol sagen:
Du bist auch der Luttrischen knaben!

ℂ Cartüßer.

Hie ist nimmen meh gůt blyben,
Der tüffel well mehr darzů schwygen!
Stillschwygen ist Cartüßer orden!
Der ist nun auch zůr hůren worden.
Doch blybt vns groß gůt, zinß vnd rendt,
Daruß mir vns wol möften wendt.
Dörffend mir schon kein fleisch nit essen,
Wend mir ander schläck nit vergessen.
Der gmein man můß vns dennocht ziehen,
Zinß vnd güllt mag vns nit entfliehen.
Mir sindt deß gwiß; es fäldt vns nit.
Drumb, alter keib, mercks wie du witt.
Dyn toben můß vns nit verdriessen:
Wir werdend vnsrer rychtumb gniessen.
Man ließ vns warlich sunst nit blyben,
Würd vns zytlich zum land vß tryben;

---

961 schem̃en A. 963 Lur = Schelm. 967 örden A. 981 ziehen = füttern.

Digitized by Google

Das gůt bhallt vns by vnsrem orden,
Mir weren sust lang znüten worden.

❡ Cardinal spricht zorniglich zum Helias.

Verflůcht sygstu, du alter keib,
Das gwaltig hand an vns hast gleitht!
By sant Peter vnd Paulus bann,
Solst mich vnd dise zfriden lan!
Du darfsst nit sinnen alß dencken,
Das mir dir solcheß werden schencken.
Mir wellend yhe bharren so lang,
Biß vnser handel für sich gang.
Ist das der Propheten wesen,
Das vns dsedren also erlesen,
So schiß ich in dyn prophecy!
Ich glaub, der tüffel in dir sy!

❡ Helias mit einer geißlen, spricht.

Nun trollen üch, jr Gottes findt!
Mit gsåchnen augen sind jr blindt.
Woluß mit üwrem falschen bracht!
Jr hand Gotts sachen znütten gmacht.
Den rechten lon sott man üch gån,
Ja, lyb vnd gůt üch alles nåhn.
Jr hand betrogen arm vnd rychen:
Das můß ich üch den kutzen strychen.
Jr halten üwer dingle streng,
Vff das üwer zinßlin werd geng;
Můß üch wyn vnd korn gån zum besten,
Das jr üch wie die süw mösten.
Die gröst arbeit ist nůssen knütschen,
Wenn jr am vollen tisch sitzen.

---

995 alß wohl Druckfehler für „ald" = oder. 1016 Weñ A. 1010 den kutzen strychen = schmeicheln (hier ironisch).

By üch, da hört man vyl zwitracht,
Zancken vnd hadren tag vnd nacht.
Die aller heiligsten wend jr syn:.
Vyl schalckeit deckt der kutten schyn.
Jr bruchen grossen nyd vnd haß.
Welcher baß mag, der thůt auch baß.
Sindt in allen dingen verrůcht:
Jr sind ein bóse notter zůcht.
Christus, der hatts vorlangest gseitt,
Das der wolff schaffs kleider antreitt.
Jr wider stond jetz allem gwallt.
Wer ist, der jetz mey vff sich hallt?
Woluß mitt üwrem falschen gspánst!
Das üch Gott straff, jr vollen wánst!
Kennendt jr nüt dann suffen vnd fressen,
So můß ich üch die kutten messen.
Weh dir, du Baals brůderschafft:
Mitt aller glyßnery bist bhafft!
Ich můß üchs wůster zů huß sagen.
Glyßner soll man mit geißlen schlagen.

C Vry spricht.

Holzschnitt:
Das Wappen von Uri, gehalten von einem knieenden, gehörnten Krieger, der den „Uristier“ bläst.

[D]

Was wunndigen Tüffelß gsehn ich da!
Der allt laufft ihn mit geißlen nah.
Ich meint, der huff sott gfryet syn,
So schlecht mann da mit füsten dryn.

1019 Dir aller B. 1021 dañ A. 1032 dye kutten A. 1033 Baalß A.
1037 wunndig aus dem Fluche „Gotts Wunden!“

Gott globt, das ich kein Münch binn worden!
Mir Schwytzer hand ein fryen orden:
Von allen herren sindt wir gfryht,
Sind ob glegen in manchem stryt;
Mir gent auch niemants kein tribut,
Habend all eyn fryh, ledig hut.
Waß jeder hatt, das ist syn eigen,
Keim fürsten oder herrn darff erß zeigen;
Laßt vns sitzen in gütter rů,
Gibt vns tribut vnd gellt darzů.
Der tüffel fachtß vns an vergönnen,
Mit listen wott erß gern zertrennen.
Man schrybt vns zů alls lieben kinder:
Es ist ein grosser trůg dar hinder.
Vyl gůtter wort wurt man vns geben,
Vff das man vns nem lyb vnd leben:
Ich hoff, es soll jhn wüstlich felen.
Frisch vff, mir wendt jhn frölich strelen:
Hie ist gůt Schwytz grund vnd boden!
Ir Eygnossen, nun londs vns wogen:
Mann will all menschen an vns hetzen,
Mir münndt die stirnen zammen setzen!
Man thůt allent halb ab vns klagen,
Vnd thůnd vff erd niemanß kein schaden.
Schlofende hund soll man nit wecken,
Dörfftend dir wol die hut erstrecken.

Brůder Claus von Vnderwalden spricht zů Mosen.

Moses, du heiliger Prophet,
Hörst auch, was myner Sün einr redt?
Lyblicher fryheit sind sy fro,
Das hörstu jetzund selber do;

1041 biñ A; worben B. 1043 Vor allen A. 1061 Mañ A. 1062 mündt A. 1066 Dörfftend A. 1068 Hörst A. 1070 hörstu A.

Digitized by Google

Vergeſſen aber Gotts darby,
Der ſy vom gwallt hatt gmachet fryh:
Grad wie dyn Iſraelyter thethen,
Da ſy jren Gott wotten fretten.
Er fůrt ſy vß mit ſyner handt
Vnd gab jhn yn das globte landt,
Gab jhn dorinnen ſchirm vnd ſchutz; [D ij]
Sy butten allen kůngen trutz,
Hand ſy zertretten mit fůſſen,
Vnder jrem ſchwert ſich lyden můſſen.
Als ſy nun gar worend yngſeſſen,
Hands aller frummbkeit vnd ehr vergeſſen.
Das haſtu ſy gar hefftig gſcholten,

Holzſchnitt
(in A nach V. 1071):
Bruder Claus, ein bärtiger Waldbruder mit Stock und Roſenkranz in der Linken; die Rechte beredt erhoben.
(Illuminirbuch S. 135).

Irer vngſchickligkeit entgolten.
Du thetſt ſy warnen vnd leeren,
Wolten ſich aber nit dran keeren,
Biß das ſy Gott erzůrnet hand,
Das er ihn nam fryheit vnd land

1074 fretten = plagen. 1082 frum̄bkeit A. 1085 tetſt A. 1087 gott A.

Vnd gabs jn frembde dienstbarkeit;
Do erlebten sy groß hertz leid.
Solch leer hab ich den Eydgnossen geben,
Do ich by jnen was in leben.
So klag ichs Gott von himmel rych:
Sy sind ihn selbers nümmen glych,
Hand sich grad wie din volch verkeert,
Als hett ichs nie kein gůts geleert!

ℭ Moses redt zů Brůder Claus.

Hör, brůder Claus, du Gottes fründ:
Vil sind mit gsächnen augen blind.
Der ding gschehen vil vff erden;
Mit schaden můß man witzig werden
Es ist, wie du erst hast geredt,
Das niemants kein dencken meer hett.
Man thůt Gottes gar bald vergessen,
Bsonders wen man wol ist yn gsässen.
Drumb, Brůder Claus, so merck mich äben:
Ich wil dir gůte kuntschafft gäben.
Min volck wott mich auch nit allweg hören,

*

Holzschnitt (ganzseitig):
Moses, unterm linken Arm die Gesetzestafeln, in der Rechten ein offenes Buch.

[D iij]

1093 himel rych A. 1096 gleert A. 1103 Gott es B. * Der Holzschnitt fehlt A.

Liessend sich gar schwerlich keren.
Mit den Gott selbs ein pundt hat gmacht,
Vß armůt in groß rychtumb bracht:
Ach Gott, sy thettens bald vergessen;
Sin gnad konttens nit ermessen.
In Egipten, sag ich dir zwor,
Wardents getrůck vierhundert jor;
All schmach thet man über sy dencken,
Můsten jr eigne kind ertrencken;
Wie ich dann selber was verschetzt,
Da ich vff das wasser ward gsetzt;
Ja, jn einer schindel laden
Ward ich vom wasser vff gehaben;
Anß wůtrichs hoff ward ich erzogen:
Das ist dwarheit vnd nit erlogen!
Da mir nun nim gfiel jr orden,
Da bin ich ein schaffhirt worden.
Da lart ich wunder ding erkennen,
Gsach vnuerwelckt ein grienen bůsch breñen.
Zů dem thet ich mich gar bald keren;
Ein stim thet ich doruß hören:
Thet mich mit mynem namen nennen.
Do lart ich Gotts krafft erkennen.
Der gab mir gar bald zů verston,
Ich sölt zum armen völcklin gon,
Das so vil jor jetz war gfexiert. [D iiij]
Ir ellend hat Gott syn hertz bhrürt;
Der wott sich gentzlich zů jn wenden,
Thet mich von stundan zů jn senden.
Do ich nun kam vnd zeigts jn an,
Ach Gott, do frewt sich jederman.
Ich thet bald für den künig tretten
Vnd jn mit gůten worten betten,

1109 gott; puudt A. 1111 gott A. 1117 dañ A. 1125 erkeñen A.
1134 bhrůrt A.

Er solt dem höchsten Gott vnd Herren
Sin völcklin lan zů ziehen vnd ehren.
Das hat er kurtzumb nit thůn wellen,
Thet sich gar letzt darab stellen.
Do nam Gott dsachen zů henden,
Thet jm vill grosser plogen senden.
Vor Gots gwalt mocht er nim blyben,
Thett vns mit rychtumb von jm tryben.
Der tratz kam im wider in kragen;
Mit heers krafft thet er vnß nach jagen.
Ach Gott, mir waren weerloß lüt,
Vnser keinr wußt von stryten nüt:
Da stalt sich Gott zwüschen bed theil,
Er gab vns glück vnd grosses heil;
Das meer, das macht er vff recht zston,
Throchens füß sind wir durhin kon.
Das sahend vnsre fynd alle,
Sind ylend vff vns jnhin gfallen.
Gott hat gschwind dwasser nider gsendt,
Die fyend allsamen ertrenckt;
Nit einer mocht kommen daruon.
Da gab jn Gott den rechten lon:
Vor vns můßten sy all sterben,
Im rotten mehr all verderben.
Allso sind wir dem fynd entrunnen.
Mir lobten Gott mit gsang vnd trummen.
Dornach zugen wir wytter hin
In ein wyldtnuß, die gnent wirt Syn.
Da fand man weder tranck noch spyß.
Das volck brummlet mit mancher wyß,
Fiengend an, Gott vnd mir verwyssen,
Alls ob mirs bed wotten bschyssen,
Jung vnd alt lassen hungers sterben,
Můsten mit nandren all verderben.

1166 trum̄en A. 1170 brum̄let A.

Digitized by Google

Ir gschrey bald gegen Gott erschelt;
Hat jhn shimmel brot abhin gfelt;
Jo, wo mir nun hin sind zogen,
Ist vns shimmel brot abher gflogen.
Wir theten gon Rafidim rucken;
Da thet vns wasserß mangel trucken,
Meinten vor durst all versincken:
Vich vnd menschen het nüt zetrincken.
Gott hies mich schlahen vff den felsen, [D v]
Da kam ein brunnen fürher welsen,
Das trincken mochten vich vnd lüt.
Die göttlich gnad erschall gar wyt.
Nach dem můsts an ein schlachen gon,
Můsten die Amalechyter bston.
Wir ruckten zum berg Sinay;
Da stund vns gott gar treülich by;
Das wend wir frölich von jm jehen.
Ließ vns sin götlichs liecht sähen:
Der berg fieng an tosen vnd brennen:
Die krafft gotts theten wir erkennen.
Daruor mochts völckle nümen blyben.
In berg hieß mich Gott zů jm stygen:
Da war ich viertzig tag vnd nächt,
Vmb min hertz war mir wol vnd recht.
Inn zwo steinen tafflen schreib gott
Mitt sim finger die Zehen gbott;
Die hab ich von Gott selbs empfangen.
Vom berg bin ich zum völcklin gangen.
Do ich jetz gar nach zů in kam,
Ein grosses gschrey ich do vernam.
Ich thet gar ylends zů jn tretten,
Ich gsachs das guldin kalb anbetten.

1176 shim̃el A. 1184 brun̄en A. welsen = wallen. 1191 von jn A. 1193 bren̄en A. 1194 erken̄en A. 1196 gott A. 1199 Jñ A. 1200 zehen A. 1201 gott A. 1202 völckin A. 1205 jlends A.

Digitized by Google

Wie weh, meinstu, das mir do gschach!
Vor zorn ich gotts tafflen zerbrach.
Ich thets gott gar jniglich clagen.
Dry tusent warden da erschlagen,
Drumb das sy Gotts hetten vergessen,
In die grusam abgöttery gsessen.
Gott hieß sy sich alsamen reinigen,
Thet sich mit jn wider vereingen.
Da ward gottes zorn wider gschlicht,
Das gsatz vnd priesterthumb vffgricht;
Verbot jhn falsch leerer vnd götzen.
Balack, der künig, thet sy hetzen,
Das töchter vffbutzt zů vns füren,
Mit denen myn volck thet hůren.
Do fieng Phinees an zebochen,
Hat zwey mit eim spiß durch stochen.
Nitt lang darnach ein puntschůch kam,
Den fieng Datan vnd Abyron an.
Liesend sich weder biegen noch bucken:
Die erd thets lebendig verschlucken.
Gott hieß mich uff den berg kommen;
Do ward ich gar von jnen gnommen.
Josue kam do an myn statt,
Gar vil von jhn erlitten hatt.
Er thet manlichen regieren,
Ins globt land thet er sy fieren.
Das göttlich gsatz laß er jhn vor;
Hieltend sich fin etliche jor.
Do sy nun gar warend yngsessen,
All ehr vnd zucht hand sy vergessen;
Vyl fündt vnd brüch hand sy erdocht,
Sassend, lebten jn grossem pracht,
Spilen, hůren, schweren vnd suffen,

1208 zerbrah A. 1211 gotts A. 1215 gscklicht B. 1219 Des töchter A.
1223 puntschůch = Aufruhr. 1228 gnoṁen A. 1237 Vyl fyndt A.

Gselten sich zům fulen huffen;
Liessend sich frömbd Herren verfůren;
Mitt denen thetens praticieren
So lang, byß es zletst dohin kam,
Das man jn landt, lyb vnd gůt nam:
Das bracht jren fynden groß freidt.
Dmynen sassen jnn grossem leidt.
Daruon hett ich num vyl zesagen,
Zytt vnd wyl kans jetz nit ertragen.
Doch sol man Gott ernstlich bitten,
Das erß zum besten well schicken.
Er würd jre hertzen berůren,
Sy wider jnn sych selb füren:
Das soltu Gott gentzlich vertrüwen.
Thů das, es würd dich nit gerüwen!

**Brůder Claus falt nider vff si-
ne kny, růfft Gott ann[a] vnd spricht.**

So rieff ich Gott von himmel an,
Das er sy niemer well verlan:
Ein gmůt, ein hertz wöll er jnn geben,
By ein andren zsterben vnd zleben,
On Gott sich niemantz anders truwen,
Das sy der schimpff nit werd gerüwen!

**☞ Jetz stodt er vff vnd[b] spricht zů
den Orten der Eydgnosschaft.**

Ach lieben sün, jr hand gehört,
Wie diser heilig man hat glert:
Das ist doch leider meh dan wor.
Ich han üch gwarnet vor vyl jor.
Ach Gott, wie sind jr so zertrent,
Fürend ein vngleichs regiment!

1242 Mit A. 1246 jn̄ grossem A. 1252 jn̄ sych A. 1253 vertrůwen A. 1254 gerůwen A. [a] rufft Gott an̄ A. 1255 hiṁel A. 1256 niemen A. 1257 jn̄ A. [b] vn̄ A. 1261 lieben B.

Glych wie der Adel thund jr prangen;
Vwer fryhgs gmůt, das lyt gefangen.
Jr lond ein ander selber ståcken,
Lond üch jetz lychtlich erschrecken.
Vwrer våtter hand jr vergessen.
An deren statt sind jr yngsessen.
By jnen sůcht man schirm vnd schutz:
Man wehrts üch jetz, büt üch den trutz.
Sy warend schlecht, einfaltig lüth,
Wüsstend nüt von hoffart vnd gydt;
Demůtig kleider trůgends an —
Jetz můß man vyl der wölffreck han,
Spangisch kappen, schmale baretlin;
Do singend jr: „Nun schürtz dich, greblin!"
Zerhauwen hoßen vnd wammiß:
Blybt nüt ganz, weder siden noch samits.
Dåß sich üwer våtter haben bschamt,
Das lond jr bruchen üwere land:
Vyl schlåck, vyl wyn vnd såltzam trachten
Thůn üwer land jetzund vß achten.
Wan jr uß rytten vff tagen,
Můß yeder sydne kleider tragen.
Thůnd frömbden botten vyl hoffieren,
Lond sy mit üch vyl banckctieren.
Was jr jm regiment beschliessen,
Das můnd die luren auch denn wüssen.
Also meint denn der arm gmein man,
Jhr land vnd lüt werd wol bestan:
So wüssend den heling frembd lüt.
Jr hand kützen, die schwygen nüt.
So schrygt by üch der arm gmein man,
Die Eydgnosschafft mög nit bestan.

1267 tund jr A. 1268 Vwrer B. 1271 Vwer A. 1278 wölffreck = Röcke aus Wolfspelz. 1281 wammiß A. 1286 Thůn A. 1292 denn A. 1293 denn A. 1295 heling = Geheimnis.

Digitized by Google

Lügend jns spiel vnd lond üch warnen,
Das jr niemantz kommend zů erbarmen!
Vertrüwend üch nit jeder man;
Vwer fryheit, die sähend an!
Förchtend Gott vnd sind fromme lüt,
So mag der fynd üch schaden nüth!
Das wil ich üch gewarnet han.
Nůn bhůt üch Gott, ich far daruon.

¶ Vnder | Holzschnitt: Das Wappen von Unterwalden, gehalten von einem Greifen. | walden.

Nun gleit dich gott, du heliger man!
Din leer sol vns zů hertzen gan.
Du hast vns thrüwlich thůn leren.
Gott well, das wir vns doran kheren!
O lieb, getrüwen Eydgnossen!
An syn warnung sond wir vns stossen,
Vns leidt sin was wir hand begangen,
So werden wir Gotts gnad erlangen.
Er seit dworheit; es ist nit minder,
Er warnet vns wie ein vatter dkinder.
Mir sotten bdencken vnser harkummen,
Das wir mit Gotts hilff hand zůgnummen.
Ein schönen pundt hand mir bschlossen,
Dorumb mir gnent sind Eydgnossen:
Den lond wir vnernüwert stan,

1803 froṁe A. 1807 heilger A. 1814 gotts A. 1817 harkuṁen A. 1818 Gots; zůgnuṁen A.

Will niemans recht zů hertzen gan.
Es ist sgröst kleinadt, das wir hand;
Doruff stadt vnser lüt vnd land,
Ist vns fůrwar die beste stützen:
By dem mögend mir rüwig sitzen.
Drumb lond vns den sachen nach trachten,
Vnser eigen ding nit verachten!
Wir dry ersten Ort hand gschworen
Den ersten punt vor vil joren:
Dorby wend wir, ob Gott well, plyben.
Mir lond vns niemans abtriben.

Schwytz | Holzschnitt: Das Wappen von Schwyz, gehalten von einem knieenden Krieger. | spricht.

Es gfalt mir, lieb, getrüw Eydgnossen,
Wie Brůder Claus do hat beschlossen,
Das wir vns trüwlich zämen halten,
Kein gůt vnd gelt vns lon zerspalten,
Vnd so man vns yeh wott hetzen,
Das wir trüwlich zamen setzen
Lyb, ehr vnd alles, was wir hand,
Domit mir bhalten vnser land.
Mit Gottes krafft so blyb ich Schwytz:
Myn zeichen ist ein wysses krütz;
Das will ich bhalten biß ans end.
Den pundt wil ich nit han zertrent.

1330 pundt A.

So jemans wott darwider sagen,
Den hilff ich bald zům land vß jagen!

¶ Zürich spricht.

Holzschnitt:
Das Wappen von Zürich, gehalten von einem Löwen mit Schwert und Reichsapfel.

Es gfalt mir auch wol, Herr von Schwytz,
Bestendig sin bym Schwytzer crütz,
Bynandren lyden lieb vnd leid,
Dorinn bruchen kein vnderscheidt.
Kein glaub soll vns deß nit jrren,
Das wir die lieb solten verwirren.
Vß lieb der glaub entsprungen ist:
Vns Eydgnossen nüt ander brist. [E]
Es bringt vnd macht vyl übermůt,
Henckendt all lieb ans zytlich gůt.
Man hatt vns zeichen vnd paner geben,
Das wir wie brůder solten leben.
Das vorderst ort jnn der Eydgnosschafft
Ist Zürich, starcker macht vnd krafft.
Zwo edler farben thut sie füren,
Mit wyß vnd blow jr landschafft zieren.
Mir wend mit hilff gőttlicher hand
Allen Orten thůn ein bystand;
Ann vns můß es kein mangel han,
Wir haben mänchen dapffern man.
Wenn ein Ortt würd jn nöten ston,
By dem wurden wir sleben lon.

1850 Dorin A. 1854 brist = mangelt. 1865 An vns A. 1866 dapffren A. 1867 Wen A. 1868 sleben A.

ℭ Bernn	Holzschnitt: Das Wappen von Bern, gehalten von einem bewaffneten Bären.	spricht.

Herr von Zürich, ich zwyffel nitt,
Ir wichend von vns nit ein dritt,
Ja werdend sin die besten frindt.
Wir Berner sind auch das befindt,
Wöllend jnn nöten mit lyden,
Kein Ort auch nyenen thůn myden.
By miner trüw darff ichs wol jähen,
Man wurdts jnn nötten wol gesähen:
Wolt jemants sich gewalts flyssen,
Der Bär würd jhn zestucken ryssen,
Wie er dann hatt thon vor Louppen,
Do mann wolt tratzlich noch jm groupen.
Sin macht vnd sterck ist wyt erkant:
Des frag man des Saffoyer landt.

ℭ Lucern	Holzschnitt: Das Wappen von Luzern, gehalten von einem nackten Mann.	spricht.

[1873] jñ nöten A. [1876] jñ nötten A. [1879] dañ A. [1880] mañ A.
groupen = greifen.

Das ist ein fröud, die hör ich gern!
Eins solchen gmüts ist auch Lucern.
Vnser liecht wend wir zünden an,
Dem fyend jn sin angsicht stan,
Ihn krefftig schlon vnd vertryben.
By gmein Eydgnossen wend wir blyben.
Vnser hertz vnd gmütt ist erkundt: [E ij]
Wir trettend nit vom allten pundt,
Könnend gar Ritterlichen strytten
Jetzund vnd vor allten zytten.
Des darff man nun nit wyt frogen:
Mit Carlo Magno sind wir zogen,
Gstritten mit den Sarrcenschen hunden,
Sy erschlagen vnd überwunden.
Das wend wir wytter zhanden nemmen:
Ich hoff, vns werd niemants zertrennen.
Lucern hatt jr nie lassen grussen,
Ist zogen über Bürg vnd Clußen,
Durch wäld vnd alle ruche hürsten,
Gestritten vnd verjagt vyl Fürsten;
Thetend das läben manlich wagen,
Mit räser laugen manchem zwagen.
Es lyt am tag die offlich schaw;
Darumb fürend wir wyß vnd blauw.
Bin allten Pünten wend wir blyben;
Kein Fürst müß vns daruon nit tryben!

Drey.

Vff den bscheid wurd ich flissig loßen,
Min horn wil ich mit fröuden ploßen:
Es müß jnn berg vnd thal erschallen.
Ich laß mir üwer meinung gfallen.

1389 gmütt B. 1395 Gestritten A. 1397 nem̃en A. 1398 zertreñen A.
1404 zwagen = waschen. 1411 jñ berg A.

Digitized by Google

Den Stier von Vry sol man nit wecken;
Sin hörner dörfft er fürher strecken
Vnd manchem ein sölchen stoß geben,
Das er bald kem vmb sin leben.
Der Stier von erst kam vff die ban;
Gott halff jm, das er mocht bestan.
Er mußts gar sur thůn er arnen,
Vyß sich Gott sin thett erbarmen,
Hatt sich dem ersten pundt ergeben:
By dem, do wagt er lyb vnd leben.

¶ Zug

Holzschnitt:
Das Wappen von Zug, gehalten von einem knieenden Geharnischten.

spricht.

Dorzu well vns Gott sin hand bieten
Vnd vns vor vnsren fynden bhieten.
Zug würd den pundt auch betrachten
Vnd rechte billigkeit erachten:
By vns sind noch vyl dapfer lüt,
Hurtig vnd frödig zů dem strit;
Den fynd könend sy erschnappen,
Schlond drin, das jhn ghippen gnappen. [C iij]
Drumb wennd wir niemantz lan verderben,
By gmeinem pundt do wend wir stärben.
Wir wotten den man gern ansähn,
Der etwas dörfft dorwider jähn.

1417 von erst = zuerst. 1430 ghippe = Mütze vgl. Grimm W. B. V. 782. 1431 Drumb weñd A.

Bym allten pundt wend wir bharren,
Wend vnser eyd vnd trüw bewaren!

Holzschnitt:
Das Wappen von Glarus, gehalten von einem Engel.

¶ Glaris spricht.

Der Zuger redt wol von sachen.
Ich hoff, der schimpfft, der werd sich machen,
Das wir vnsere pundt vff richten,
Von nüwem vns thünd verpflichten.
Glaris gibt deß ein rechten bscheidt,
Tryffts mittel aller grechtickeit;
Gütt willig sinds zů aller stundt,
Zů halten den vralten pundt.
By vns do sind die rechten knaben:
Dem fyndt kőnnents entgegen traben;
Der Pfaw hatt offt gehn jhn gemupfft:
Des hands jm műst die fȧdren bhrůpfft;
Ja einliff mol vff einen tag
Thetens ein grosse nider lag:
Gegen dem fynd manlich gfochten,
Vyl Adels do mols nyder gstochen,
Er jagten do gar manche bütt.
Es ist ein kern rechter kriegs lüt.
Byn alten pündten wend wir blyben,
Vnd solts ihn sin ein krütz vnd lyden!

1438 schimpfft = Geschichte. 1439 pündt A. 1446 kōñendts A.

¶ Basel.

Holzschnitt:
Das Wappen von Basel
in einfachem Schilde.
(Illuminirbuch S. 105). [a]

Jetzund empfach ich freud vnd krafft
Von den Orten der Eydgnosschafft,
Das sy einhelig blyben bston.
Jetz hoff ich, Gott werd vns nit lon.
Ein jedes Ort gybt gůtten bscheidt,
Der dienen mag zůr einigkeit. [E iiij]
Darby wöll vns Gott lon blyben,
Das niemantz sich doruon laß tryben.
Nun fröuw dich, du Edle Fryh statt!
Basel den rechten nammen hatt.
All Eydgnossen sy woll können,
Laßt sich von jnen nit zertrennen;
Sy würdt auch keinem Ort abston,
Würd ehe mit jhn zůschytren gon.
Wot jemantz sich ob der vergessen,
Der Basiliscus dörfft jhn fressen.
Kein Ort wurd auch nit von vns ston.
Mir sind gfaßt mit munition:
Mit grossen vnd mit kleinen bützen

---

[a] Der Holzschnitt fehlt A. [1464] Nach 1464 hat A einen grossen Holzschnitt, das Basler Wappen, gehalten von zwei Basilisken. [1467] könnē A. [1468] zertrenē A. [1474] Munition A.

Wend wir den fynd zeboden sprützen.
Dem fynd ligend wir an der nasen;
Wir lond vns drumb nit glych erhasen,
Wend vns eins bessren thun bedencken,
All vnser fynd im Ryn ertrencken:
Ab jnen sol vns nienen grußen.
Der glychen thůt auch Mülhußen:
Vnser lieb Eydgnossen vnd nachburschafft
Wend mit glicher trüw sin behafft.
Deß sond sych fröwen alle Ort:
By vns finden sy werck vnd wort.
Wir habend hie ein offen strassen,
Da menglich würd hiedurchy glossen:
Wott drumb ein jeder gwalt trybeu,
Der dörfft woll in der fallen blyben;
Gott geb, wen es würd verdriessen,
Syns můtwils můst er wenig gniessen.
Dorumb, lieb, frum, trüw Eydgnossen,
Will mich in üwerm pundt han bschlossen.
Deß helff vns Gott mitt siner krafft
Zů einigkeit einr Eydgnosschaft!

Holzschnitt:
Das Wappen von Freiburg, gehalten von einem Knaben.

¶ Frybarg spricht.

Frysch vff, getrüw, lieb Eydgnossen!
Mir hand den mer theil jetz bschlossen.

1478 Wyr lond A. erhasen = erschrecken. 1483 nochburschafft A.
1498 den merteil A.

Kein můh vnd arbeitt můß vns duren!
Wir hand vyl starcker Schwytzer buren
Da joben im Fryburger landt,
Vch Eydgnossen gantz wol bekandt,
Lond sich weder biegen noch bucken,
Liessend sich eh hauwen zstůcken. [E v]
Die sind eins vffrechten gemůt,
In vylen kriegen wol geůbt,
Fromm, redlich vnd von grossem gschlächt.
Da find man manchen starcken knecht,
Derß läben manlich würt wagen;
Da synd die rechten Schwytzer knaben,
Die wellend gern douornen dran,
Bym alten pundt wends trüwlich stan!

Holzschnitt:
Das Wappen von Solothurn, gehalten von einer nackten Frau.

¶ Solothurn spricht.

Sytmal ich find so gůtten bscheidt,
So schwer ich auch den allten eydt;
Douon laß ich mich nimmen tringen,
Laß mich in kein bocks horn zwingen.
Bym pundt blyb ich zů allen zytten;
Den fyend hylff ich vß rütten.
Die vest, edel stat Solothurn
Hatt gmeinen Eydgnossen geschworn,
Mit ihn zhalten ewigen pundt:
Darby blybt sy mit hertz vnd mundt.

1501 joben = hie oben. 1506 In vyllen A. 1507 From̃ A. 1515 nim̃en A.

Digitized by Google

So jemans würd darab ſchmalen,
Der dörfft wol müſſen bůrten zalen.
Jr allte krafft vnd manligkeit
Hatt ſich in manchem krieg erzeigt;
Hand allwegen vnuerdroſſen
Helffen ſchirmen die fryen ſtroſſen.
Sin ſunders grӧßlich zeloben,
Das ſy vyl Orten ſind zů zogen,
Sich manlich thetten vß her wagen,
Den fyendt hands helffen ſchlagen;
Sint von vyl Orten offt gebetten:
Mit hilff ſind ſy zů jhnen dretten,
Kein zug hatt ſy nie verdroſſen —
Es ſindt frumb, erlich Eydgnoſſen.

Holzſchnitt:
Das Wappen von Schaffhauſen, gehalten von einem ſitzenden Schafbock.

❡ Schaffhůſen ſpricht.

Groß freud vnd hertz hab ich gefaßt,
Das einigkeit ſich ſehen laßt.
Jetz darff ich ſagen: Schaffhuſſen,
Friſch vff vnd laß dir nit gruſſen!
Dan der knopff iſt wider zů knüpfft,
Aller vnwillen gar verſchüpfft;
Es hat erſt jetz ein rechten nammen,
Das wir glych ſtimmen alſammen.
Kein böſen hab ich noch nie ghört:

1529 grӧſlich A. 1537 hab jch A. 1544 glychſtimmen A. 1545 böſen; ghört A.

Gott hatts alles zům besten khert.
Das wend wir Gott im himmel loben;
Es sind worlich nüt dan Gotts gaben.
Jetz wend mirs vnsren Gott lon walten,
Vns trüwlich zů einander halten,
Wend vns nüt an frembd Herren keren,
Pündt vnd eidt wend wir zammen schweren.
Dem wend wir trüwlichen nach kon,
Wend frömbder Herren müssig gon;
Dan sotten wir vns jrn beflyssen:
Vmb land vnd lüt dörfftens vns bschyssen.
Ob sy vns schon gend gůtt vnd goldt,
So sind sy doch keim Schwytzer holdt:
Deß dörfft ich wol ein eyd schwehren.
Můß des den Appentzeller hören.

Appentzell.*

Ja warlich, ich sags vnuerdrossen:

Holzschnitt:
Das Wappen von Appenzell, gehalten von einem Bären.

Appentzell spricht.

Du hast gar nach zům zyl geschossen.
Nach vnseren landen thůnd sy streben;
Das kost manchen sin lyb vnd leben.
Mir Appentzeller hands erkundt:
Sbruchten wider vns manchen fundt.

1554 frömbder A. 1557 goblt A. 1560 hören A. * Die Ueberschrift fehlt A. 1561 jch A. In A steht der Holzschnitt vor V. 1561.

Do wir nimm konten vor ihn blyben,
Hand wir sy all zum land vß tryben,
Burgen vnd schlösser all verbrent,
Mit für vnd waffen vß gedempt.
Wardend angsucht von vyl Herren,
Mußten vns auch der stett erwehren:
An der Wolffhalden vnd am Stoß
Mancher syn rottes blůt vergoß.
Wir thettens alleß dapffer wogen,
Sindt mit macht durchs Etschland zogen.
Der Pfaw zog vns mit macht entgegen:
Syn fäderen můßt er nider legen.
Thetend noch allen ehren sträben;
Deß ward vns der vffrächt bär geben.
Deydgnossen habens bald erhort;
Deß namens vns zů einem Ort.
By den wend wir auch bstendig ston,
Vnd sott der boden vnder gon!
Vmb gnad wend mir Gott trüwlich betten.
Ich gsen Brůder Claus zů vns tretten;
Er gadt vns fürwar entgegen;
Gwüß wirt er vns ettwas für legen,
Wie er dann erst hat auch gethon.
Mir wend da vff ein örtly ston.

Brůder Claus.

Blan, lieber Gott, mach duß zů recht.
Du welst nit achten jr gebrecht,
Wie ich dann erst hab ghört vnd gsähn:
Ich hoff, es syg vß gůttem bschän.
Ja, als, das sy da hand geredt,
Da jeder sein meinung dar thedt,
Das welst jhn, Gott, zů gůttem wenden

1567 nim̃ A. 1569 schlösser A. 1570 gedempt = bezwungen. 1590 dañ A. 1591 Blan = Wolan. 1592 gebrecht = Geschrei. 1593 dañ; ghört A.

Digitized by Google

Vnd ſy von niemants loſſen ſchenden!
Es iſt war, wie ſy zeigen an:
Gott hatt durch ſy groß wunder than.
Ach Gott, ich klag ſunſt ſunders nüt;
Es ſindt jm hertzen trüwe lüt.
Nun můß ich dört hin zů jhn gan,
Noch eineſt mit jhn ſprach zehan.
  Gott grütz üch, Lieben, getrüwen ſün,
Wie jr da by einandren ſind!
Ich hab von üwrem gſprech vernon,
Drumb bin ich wider zů üch kon,
Das ich üch wytters well bhrichten,
Zů gdencken aller ſtryt vnd gſchichten,
Die Gott durch üwer hand hatt thon,
Wie ich dan jetz will zeigen an.
Erſtlich ſond jr nitt vff üch buwen,
Nitt zvyl in üch ſelbs vertruwen;
Es würd üch ſuſt zůr hoffart gmeſſen.
Ir ſond Gotts jn kein weg vergeſſen!
Gedenckend, wieß Gott hab verhengt,
Da jr vom Adell wurden gdrengt,
Dem jr oblagendt gwaltiglich.
Was nodt ward über üch erdycht,
Die ſich erhůb in der mortnacht!
Da ſkindt in můtter lyb ſott ſtårben,
Da ließ üch Gott nit verdårben.
Ein andre mortnacht hůb ſich an,
Die můſten rotte ermel han;
Die wotten üch in einer nacht
Heimlichen alle han vmb bracht.
Wer kans doch gnugſam vß düten,
Was Gott hatt thon zůß Tellen zytten,
Der ſym kindlin on alles verdrieſſen
Ein apffel ab ſym haupt můſt ſchieſſen.

1601 ſunderß A. 1607 üwrem B. 1615 Es würd A. 1619 gwaltiglith B.

Digitized by Google

Der Pfauw hatt håfftig vff üch getrungen;
Hand im bfederen wůſt erſchwungen;
Dornach Dhertzogen von Meilandt,
Burgund, Schwaben vnd Engellandt.
Es war auch wider üch Franckrych
Sampt Keiſer vnd dem Römſchen rych.
Am Morgarten auch mannlich gſchlagen,
Das mancher vyl wunden můſt tragen;
Da ſy üch wotten über trängen,
Inn Egry ſeh thettend irß ſprengen.
Zů Sempach hat üch Gott gſterckt,
Das jr üch der fynd hand erwehrt:
Hertzog Lüpolt ward üch jn dhendt
Mitt vierhundert edlen zertrendt,
Vnd ſunſt der fynd ein groſſe zal,
Von gůtt vnd gelt ein groſſen fal.
Vor Dättwyl vnd auch vor Baden
Thet Zürich dem fynd groſſen ſchaden.
Zů Louppen ward ejn kleiner huff;
Sy ſchlůgen aber dapffer druff:
Vier tuſend warden do erſchlagen,
Vyl paner hand jr daruon gtragen.
Zů Neſels üwer zweyhundert
Sechs tuſend man, ſchlugen hinunder;
Groß ehr vnd gůt thett man erjagen,
Dryzehen paner heim getragen.
Zbellitz war ein kleine rott;
Do bûtten jr dem fynd ein ſpott:
Der warend hundert tuſend man,
Die jr mußten alſammen bſtan.
Das ſint vnglöublich groß ſachen,
Die all der lieb Gott kont machen.

1633 wůſt A. 1638 Morgartem B; mañlich A. 1641 Jñ A. 1647 fal = Anfall, Beute. 1650 ein kleiner A. 1652 Viertuſend A. Zbellitz = Zu Bellenz.

Digitized by Google

Dornach Hertzog Karle von Burgundt
Tobet vnd wüttet wie ein hundt.
Den hand jr zEllekurt gejagt;
Zů Grainse ehr vnd gůtt erschnapt;
Zmürten jm erst recht an hůben,
Im dryssig tussendt mann erschlůgen.
Zů Nanse mocht er nimme blyben:
Da theten jr jhn selbs entlyben;
Groß gůtt brochten jr auch doruon
Von gschütz vnd von munition.
Im Schwoben krieg thet man üch hetzen,
Das Rych thet üch hefftig zů setzen
Mit Keiser, stetten vnd Fürsten:
Den můsten jr auch trüwlich bürsten.
Sunst sint noch gar vyl der schlachten, [F]
Die ich nit kan all erachten,
Da üch Gott hatt groß stärcke geben,
Vch allweg gfristet lyb vnd leben:
Das sond jr ewig nit vergessen.
Ir sint gar růwig yn gsessen.
Ja, ewig sondt jrß bedencken,
Vch nit an frömbde Herren hencken;
Die könnend syn vß üwerem wäsen
Vyl falscher tück vnd prattick läsen.
Lond üch dhend mit gold nit schmieren!
Mit schmeichel reed sy vyl verfůren.
Daran sond jr üch nüt keren!
Halten üch zů Gott dem herren:
Dem danck, du frumme Eydgnosschafft,
Das er dir hat gån so vyl krafft!

**Jetz gad er daruon vnd
spricht der von Vry.**

Deß danck dir Gott, du heilger man!
Dyn leer nemmen wir zů danck an.

1669 mañ A. 1684 sondt jr A. 1686 köñend A. 1691 uch B. 1692 frum̃e A.

Digitized by Google

Mir wend Gott den Herren bitten,
Das er vns well schirmen vnd schütten,
Das wir nach synem willen leben,
Nach aller billickeit thůn streben,
Syn ewigs lob auch vß künden,
Zestarck syn all vnsren synden.
Syn willen geb er vns zůr kennen,
Das wir vns nit von im zertrennen
Zů ehr sym heiligsten nammen,
Deß wir vns nimmer wend bschammen.
Dem liebsten Gott wend wir vertruwen,
Vns bkeren mitt gantzem rüwen:
Der well vns bgnoden zů allen stunden
Durch syne heilige fünff wůnden,
Die er am heilgen krütz hat glitten,
Da er für vns all hatt gstritten.
Das well vns Gott von himmel gwåren,
Dann mirs von hertzen grund begeren.

❡ Der Edelman.[a]

Dschwytzer Bůren tryben vyl tandt,
Halten nit wenig von jrem stand.
Ich hoff, well bald ein anderß sehen,
Das sy nimmen „Guck“ dörffen jehen!
Wir Edellüt wüssend jr wåsen;
Doruß kennen wir vyl låsen.
Sy wendt sich vns gar thůn verglychen: —
Man můst ihn einst den kutzen strychen.
Wend vns heimlich rüsten vnd stercken;
Dschwytzer buren kônnents nim mercken;
Doch will ich jetz nit reden vyl.

[1702] keñen A. [1711] für vns A. [1713] Dañ A. [a] A hat am Rand „Generosus“. [1719] keñen A. [1723] knônents B; köñents A.

Digitized by Google

Holzschnitt:
Ein Ritter, in der Linken ein bloßes Schwert, in der Rechten eine Fackel haltend.
(Illuminirbuch S. 179).

Myn stammen ich erzellen will.
Ich fröuw mich, das ich binn erkoren,
Von edlem blůt vnd gschlecht geboren,
Min elltern Ryttermässig lüt,
Groß ehr erjagt jn manchem stryt:
Deß hand wir kinder größlich gnossen,
Das wir jetz rytten mit vyl rossen.
All fröud, kurtz wyl vnd rytterspill
Das tryben wir, ist vns nit zvil.
„Gnedig“ vnd „vest“ lond wir vns nennen,
Ob wir glich alle zucht zertrennen.
Kein scham, kein zůcht wend mir meh han;
Ein jeder schlechter bur das kan.
Gotts lestern vnd vyl bůbery,
Tyrannisieren vnd hůry
So stiff vnd dapffer by vns stöndt,
Das man kein edle art mehr kennt.

---

[a] Der Holzschnitt fehlt A. 1726 ich biñ A. 1730 gröẞlich A. 1732 kurtzwyl A. 1735 zertreñen A. 1739 hury A.

Digitized by Google

Der groß Schwytzer Bur spricht.

Holzschnitt: Ein Eidgenosse, das Zweihänderschwert an der Seite, in der Rechten ein Banner. (Ill.-Buch S. 173.)*

Was Schwytzer buret vß dir, du Edelman? [F iij]
Ich mein, du gsächst vns für genß an;
Du darffst drumb nit hencken den ranß:
Bschauw mich, ich bin ein grosse ganß,
Bschem̄ michs nit, bin auch ein schwytzer bur,
Vnd gsächst glych noch einest so sur.
Ich bin groß, starch vnd hefftig lang,
Myn gwher hat auch ein dicke stang:
Wott je man frefflich vff mich gahen,
Den wott ich vff syn kratten schlagen.
Drum laß vns Schwytzer buren gon;
Du weist wol, was dir wirdt zelon.
Ir sindt vngschickt, seltzam knaben:
Das würd dir Adam wol sagen.
Lüg, gsichst ihn dörthin ynher traben?

Edelman vff den grossen Schwytzer puren.

Was meinst, das ich dir frage noch,
Ob du wärst glych noch einst so hoch?

---

* Der Holzschnitt in A ist kleiner, auch roher als der in B; in A stützt sich der „Bur“ auf sein Schwert. Die Ueberschrift steht in A rechts neben dem Bild. 1742 Was Schwytzer buret uß dir = Was schiltst du mich „Schwytzer bur“? — 1743 für A. 1744 ranß = Maul s. Grimm W. B. VIII. 111. 1745 ich biñ A. 1746 biñ A. 1748 Ich biñ groß/ starck A. 1749 hatt auch A. 1750 jeman A. gahen = eilen. 1751 schlahen A. 1756 V. 1757–1760 fehlt A.

Du thůst mir vff den Adam treüwen,
Deß ich mich gar nit erbreuwen.

Adam, der erst vatter[a] aller menschen, erzelt sin harkommens.

Ach lieber sun, wie ich dich nennen,
Wie kanst dich dins alltuatters bschämmen?
Von mir hast dinen vrsprung ghan:
Bschauw mich: jch bin kein Edelman.
Welcher ist wyß vnd tugendt samm,
Den macht tugendt zum edelman.
Zum adel dir noch vyl gebrist:
Von sitten du ein vnflot bist.
Deß Adels vrsprung kumpt von blůt,
Das der Nemrott vergiessen thůt;
Streiffen vnd rouben hat er glert
Vnd sych deß stägenreiffs ernert.
Dornoch bschach es by Moses zyt,
Das vff kommen recht Edellüt
Alls Josue vnd Phinees,
Athniel, der brůder Calebs,
Sangar, Jephte vnd Gedeon,
Samuel vnd der starck Samson
Vnd andre frumme, strenge lüt
Biß vff deß Wilhelm Tellens zyt.
Da jr kommendt in ehr vnd rů,
Nam üwer grosser hochmůth zů;
Eigen land vnd lütt hand ir koufft,
Hand Rych vnd arm dye federn bhroufft.
Dornach, was üwer hertz begert,
Hand jr den gmeinen man beschwert,
Teglich gebrucht die frefflich hend,
Den alten Adell gantz geschend. [F iiij]

1760 erbreuwen = er = bereuen. [a] Vatter A. 1761 Ach lieber Sun A. 1765 tugendt sam̄ A. 1771 hatt er A. — Nach 1771 hat A einen Holzschnitt: Adam und Eva vor dem̄ Baume der Erkenntnis. 1783 hand jr A.

Digitized by Google

Der jetzig Adell tobt vnd wůt,
Er hatt ytell Tyrannen blůt.
Es gilt nit freſſen die vnderthonen;
Ir ſotten deß armen verſchonen,
Der für üch alle hackt vnd rütt,
Das jr mögend ſin Edellüt.
Ich hett dir wol ein tag zeſagen:
In lůfft do wirſtus alles ſchlagen.
Dyr boßheit haſt dich ſelbs erſt bhrůmbt
Vnd die mit groſſem bracht verblůmbt.
Verrůchter Adel laßt nich nach,
Biß über ſy kumpt Gottes rach.
Der Geiſtlich ſtand hilfft üch darzů;
Vor üch hatt niemans raſt noch rů.
Drumb ſeitt mann: „Edellüt vnd prieſter
Leben ye lenger ye wůſter.“
Doch, was ſoll ich die zyt vertryben?
Du wůrſt dyn lebtag alſo blyben!

❡ Der edelman.

Ja worlich, gůtter alter man,
Du möchſts gar ſchier erratden han:
Ich laß mich nimme anderß tryben,
Myn lebtag wůrd ich alſo blyben.
Du haſt mir lang von tugend gſeit:
Es iſt nit myner glegenheit.
Solt ich nach groſſer tugend achten,
Ein jeder Bur wurd mich verachten,
Wůrd ſprechen: „Vnſer Edelman
Iſt glych wie ſunſt ein gmeiner man.“
Wenn ich mich aber tratzlich hallt,
Denn hatt myn anſehenß ein gwallt.

1790 Tyrañen A. 1791 gilt fehlt A. 1793 hack A. 1803 mañ A. 1805 Nach diesem V. hat A den Holzschnitt, der in B nach 1724 steht. Daneben: ❡ Der | edelman | Generosus. 1808 möchſts A. 1809 nim̃e A. 1812 glegenheit = Art. 1817 Weñ A. 1818 Deñ A.

Digitized by Google

Sunſt wenn ich ſäß by den buren,
Hieltens mich wie ſunſt ein luren,
Wie ich dört ein gſich vmher trollen,
Ein gantz groben buren knollen.
Drumb, alter man, laß mich jetz gan;
Ich würd blyben ein Edelman.

¶ Vnachtſam. Obscurus.

Nun mag ich nit dohinden blyben,
Myn ſchlächt harkommen nit verſchwygen.
Der Edelmann nent mich ein lur
Drumb, das ich binn ein ſchlechter bur,
Müß teglich hören manchen trutz:
Tröſch ich, ſo nent man mich „ſtraubutz";
Rütt ich vnd hack die acker ſchollen,
So nent mann mich ein buren knollen.
Wo findt man doch ein biderman,
Der vnſer noth erkennen kan?
Ich dörfft vmb ein moß wyn wetten,

[a]

Holzſchnitt:
Ein Bauer im Selbſtgeſpräche.

[F v]

1819 weñ A. 1827 Der Edelmañ A. 1828 biñ A. 1829 hören A. 1830 Tröſch A. 1832 mañ A. 1835 dörfft A. [a] A hat hier den Holzschnitt, der in B nach V. 3358 steht.

Digitized by Google

Man findts weder zland noch stetten.
Also stand ich jn spott vnd schad,
Hab kum ein haller inn das bad.

¶ Die Hoffnung. Spes.

Du bist worlich wol schlecht geboren,
Das du all hoffnung hast verloren.
Wie kanst rüwig vff erden streben,
Wenn du on hoffnung woltest leben?

Holzschnitt:
Ein Weib; in der Rechten hält sie einen Zweig, mit der Linken weist sie aus dem Bilde.
(Illuminirbuch S. 159).

Dyn stand vnd stammen wer nit schlecht,
Wenn du den sachen thetest recht;
Nun hast aber din red gebůckt.
Ich weiß wol, wo dich der schůch truckt:
Ja, tag vnd nacht hastu kein rů,
Biß du versetzest kalb vnd ků.
Lycht dir einer nach dym bgåren,
So will es dlenge nit wåren:

[1838] iñ das A. [1841] A hat einen Holzschnitt schon nach 1841. Es ist derjenige, der in B nach V. 291 steht. [1843] Weñ A. [1844] Weñ A.

Du füllst dich tag vnd nacht bim wyn,
Waltzst dich jm kadt glich wie ein schwyn.
Wenn es nun alß versoffen ist,
So gsichst, wie du verfaren bist.
Alß dann so fachst ein anders an:
Vff huß vnd hoff můst glehnet han,
Acker vnd matten thůst versetzen,
Da mitt das mögst jm wyn vernetzen.
Dann hastu tag vnd nacht kein rů;
Du lauffst dann über wie ein ků.
So du solchs thůst, du schlächter man,
Was thetst, wan dwerst ein Edelman?
Dorumb solt dich recht betrachten,
Dyn harkummen nit so verachten!
Adam vnd alle sein nachfaren
Burßlütt vnd arme hyrten waren.
Marius was auch Buren orden,
Ist zRom einn Burgermeister worden.
Drumb gang du hin vnd hallt dich recht,
So magst kummen in höchers gschlecht!

Der Vnachtsam.*

Hab ichs nit vor erst zogen an,
Werd kein mittlyden mit mir han.
Die maß wyn hett ich schon gwunnen,
Wenß an ein wetten wer kummen.
Kein mittlyden hatt mann mitt Buren,
Man hellts für arm, hetloß luren
Drumb, das mir all mol redlich trincken.
Ich gsich noch kein dorab hincken.

1853 Weñ A. 1855 Alß dañ so facht A. 1858 mögst A. 1859 Dañ A. 1860 dañ über A. 1868 Ist Zrom eiñ A. * A hat am Rande: Obscurus. 1877 allmol A.

Digitized by Google

Holzschnitt:
Ein Jüngling holt sich mit vergnügter Geberde einen Apfel vom Baum.
(Jll.-Buch S. 151).[a]

Banckart.

Illegitimus.

Hie ist doch anderst nüt dann klagen;
Jch hör eins überß ander sagen;
Ein jeder bringt syn bschwärd herfür,
Wie ich an disen allen spür.
Myn kummer vnd myn grosse clag
Müß ich auch jetz thün an den tag.
Ach Gott, was hand myn eltren bgangen,
Das ich vneelich bin empfangen?
Binn vneelich kummen vff erd:
Jst mir kummer vnd grosse bschwerd.
Haltt ich mich schon ganz erberdglich,
Zü keinen emptren brucht man mich.
Will ich von keim verwissens han,
Müß ich eim jeden wol vor gan;
Mynr mütter müst ich sunst entgelten,
Ein jeder würd mich Banckart schelten.
Wen ichs dann mitt mir selber rechen,
So wilß mir gmüt vnd hertz zerbrechen!

¶ Raphael, ein engel.

Ach liebs kindt, weist nit, wer du bist?
Dyn vatter in dem himmel ist.

[a] A hat einen andern Holzschnitt: einen nackten Knaben (Illuminirbuch S. 109).

Deß soltu dich von hertzen bhrůmen,
Mit allem flyß soltu jm dienen.
Das vatter vnd můter böß sindt,
Was vermags das vnschuldig kindt?
Die sich nit haben wellen bschemmen,
Münd von Gott straff vnd vrtel nemmen
Du bist von gott drumb nit verloren,

Holzschnitt:
Ein Engel, ein Scepter in der Linken, die Rechte beschwörend erhoben.
(Ill.-Buch S. 128).

Vom heilgen geist wirst anderst gboren.
Die gröste schandt lit nit am geblůt:
Sy ståckt am hertzen vnd gemůt.
All fleischlich gebůrt ist gantz schlecht,
Wenß dander gburt nit machet recht.
Wer frumbklich lebt, ist wol geboren.
An manchem Eekindt ists verloren.
Wer vneerlich lebt vff erden,
Der soll billicher verschmecht werden.
Die menschen dyn gburt möchten schühen:

1903 A hat den Holzschnitt schon nach 1903. — 1904 nem̄en A.
1909 gburt A. 1915 schuhen A.

Gott wirt dich darumb nienen flühen;
Syn tauff vnd heilge sacrament
Hatt er dir glych wie andren gschenckt.
Syn Sůn wescht dich mit synem blůt,
Den Himmel er dir schencken thůt.
Was soll ich dir wyter verjehen:
Syn angsicht soltu ewig sehen.
Was brist dir wyters, lieber son,
Wie könst zů höchren eehren kon?
Die eehr, so ist in diser wellt,
Glych wie der rouch im lufft zerfellt.
Lieb Gott, den höchsten vatter dyn,
So wirstu wol zů friden syn!

¶ Basthart.[a]

Das danck ich Gott im himmelß thron
Vnd dir, du heilger Engel schon.
Mir ist lycht worden vmb myn hertz:
Vnmůt ist hiñ vnd aller schmertz!

¶ Glückhafftig. Fortunatus.

Soll ich nit aber frölich syn,
Das ich wyt über andre biñ?
Von vnfal vnd von grossem leidt
Hand dise schier allsammen gfeit.
Wen ich von Glück ja reden soll,
So hat es mich erachtet wol
Mit gellt, mit gůt vnd hoher eehr,
Das ich wol bin ein grosser herr.
Alleß, das ich will fahen an,
Da ist das glück do vornen dran:
Spill ich, so hab ich gwiß gwunnen;
Wandel ich, so schynt gwiß dsonnen.

1916 dich fehlt A. 1919 blůt B. a Basthart/ Banckart A. — 1934 binn A. 1937 Wenn A. 1938 So hatt A. 1940 binn ein A. 1943 Spil ich, so hab ichs A. 1944 gwis A.

Was ich vff erden thůn begeren,
Das thůt michs glück alles gweren.

¶ Glück.[a] Fortuna.[b]

Nun lůg, das dkeinen fåler schießst:
Min fröud hat gar manchen verwůst.
Ein jedes glück, wenn es vff kumpt,
So darff es noch einr gůtten stundt.
Adam hetts glück im Paradyß,
Verlurß mitt der verbotnen spyß.
Loths hußfraw kam zSodom doruan,
Můßt vff dem feldt zum zeichen stan.
Loth floch von Sodom all böß gsellen,
Teth beid töchter selbs verfellen.
Saul hett sglück, das er künig wardt,
Vergaß gar bald des glückes art.
Wenn Gott nit ist dfornen im glück,

Holzschnitt:
Die Glücksgöttin auf der Weltkugel; sie hält in den Händen ein Segel, in das der Wind mit vollen Backen bläst.
(Illuminirbuch S. 157).

[G]

1946 michs glücks B. [a] ¶ Fortuna. [b] fehlt A. 1948 fröud hatt gar A. 1953 Zsodom A. 1955 von Zodom all böß A. 1956 Theth A. verfellen = zu Falle bringen. 1957 A hat den Holzschnitt schon nach 1957. — 1958 deß glückes A. 1959 Weñ A.

So ist es anderst nit dan̄ strick.
Manchen erhöcht glück über al,
Gradt im zeletst zum schweren fal.
Ein jedes glück, wen̄ es vff kumpt,
Im höchsten fallt es gern zegrundt.
Hastu schon glück, so weist kein zyt,
Wen̄ dich erschlych das wider glück.
Man hatt vyl lüt vnd hüser kent,
Die für vnd flamm hatt schnäll verbrent.
Im glück auch keiner wissen mag,
Ob erß mög han den andren tag.
Glückhafftig syn, das ist kein kunst:
Mancher hatt sglück vnd lützel gunst.
Dorumb verlaß sich keinr vffs glück:
Es wennt sich wie ein ougenblick.

Glückhafftig.

So keer dich, Glück, vff vnser syt!
Zum gunst verlych mir Gott die zyt.
Ich will im worlich nach dencken,
Wie gunst sich möcht zum glück hencken.
Was freüwt dich sglück, wens ist on gunst?
Glücklich vnd lieb syn ist ein kunst:
Nach dem will ich allweg streben;
Ich hoff, ein glück solls ander geben!

Vnglücksam.[a]

Das walt der Tüffel vnd syn můter!
Eß blybt mir nit, hett ich siben fůder:
Was ich anfach, da ist kein glück.
Gott geb, wie ich mich dorzů schick!
Das glück hatt mir gar abgeseit,
Vnglück das thůt mir vyl zů leidt:

1960 nüt dan̄ A. 1966 erstlych A. B. 1968 flam̄ A. 1974 wen̄t A.
[a] A hat am Rand: Infortunatus. 1986 dor zů A.

Digitized by Google

Vß mûtter lyb ists mir angboren;
All arbeit ist an mir verloren. [G ij]
Myn gellt, das will nit schützig syn;
So hab ich kein glück by dem wyn;
Thûn ich ettwas bin gsellen sagen,
So wends mir den kratten zerschlagen.
Dherren, dburger, skindt vff der gassen,
Myn wyb, myn nachburn thûnd mich hassen.
Ja, gût vnd alles, was ich hab,
Verschwynd vnd nimpt mir teglich ab.
Kans nit alles sagen noch dencken,
Mein offt, mûß mich im Ryn ertrencken!

ℭ Job, der Prophet.

Das solt, by lyb, keins wegs bestan!
Biß gdultig, lieber biderman!
Nu sottst doch frylich wissen wol:
Mann Gott nit wider fechten sol.
Ich hett vff erd von Gott vyl glück:
Er nam mirß in eim ougenblick.
Hetten mirß ander lüt gethon,
Ich hetts vlicht nit vergût genon;
Dwylß aber Gott von himmel thûth,
Soll ichs von jm nemmen vergût.
Gott hatt mirß alles wider geben,
Mich gfristet an mym gût vnd leben.
Der selb Gott hatt dir nüt verseit:
Des trôst dich selbs in sicherheit!
Ich trûg vil groß leidt in mym hertzen,
Hett an dem lyb vil gschwâr vnd schmertzen,
Wie du da gsichst an myner gstalt
Myn streich vnd mosen manigfalt.
Wyb vnd fründ theten mich schelten,

1991 schitzig A = nutzbringend. 2004 Maß A. 2011 Nach diesem Vers hat A einen Holzschnitt, den B erst nach V. 3190 aufweist. 2014 Des tröst A. 2015 vyl groß A. 2016 vyl gschwâr A.

Mynß vnfalß müſt ich entgelten.
Noch leid ich mich in aller ſtraf,
Ich waß gedultig wie ein ſchaf,
Hett nüt mehr dann bloß myn läben.
Zletſt hatt mirß Gott alls doppel geben.
Drumb ſott ein güte hoffnung han;
Es wirdt alles zum beſten kan.
Jetz haſtu do ein kurtzen bſcheidt.
Nun bhüt dich Gott fürhin vor leidt!

ℭ Vnglückhafftig.

Vergellt dirß Gott, du heilger man!
Dym radt, dem will ich ſtattung than,
Will mich tröſten Gots gütickeit:
Ich hoff, er hab mir nüt verſeit,
Vermein, er werds züm beſten ſchicken;
Ich will ihn dorumb trüwlich bitten.

ℭ Schleckmul. Epulo.

Mitt der wys wird es vergeſſen,
Das wir nit eineſt zaben freſſen!

Holzſchnitt:
Eine aus einem Kruge trinkende Jungfrau; links neben ihr erbricht ſich ein Schwein.
(Illuminirbuch S. 181). [a]

[G iij]

[2020] Mynß vnfaalß A. [2021] leid ich mich = bin ich mir verhasst. [2023] daſt A. [2024] allß toppel A. [2036] zaben = zu Abend. [a] Der Holzschnitt steht in A erst nach 2041.

Digitized by Google

Vor durst binn ich schier versuncken,
Hett gern vor langest getruncken.
Jch hör hie nüt dann ytell klagen.
Jr möchten doch von fressen sagen;
Das wer mir lieber dann alle leer:
Von keinem ding ich lieber hör.
Wa ich weiß, da man wol soll låben
On mynen schaden vnd vergåben,
Da gsell ich mich inß selbig huß,
Dselbst füll ich mich vnd suffß gar vß.
Thut mann mich bspotten vnd trottzen,
Jch lydts, nun das ich mög schmorotzen.
Biß ichs vor völly nimm mag lyden,
Sinn ich, wo ich morndeß well blyben.
Vertryb also die gantze wochen,
Das ich doheim nüt darff kochen.
Wenn ich nun mag zåchen vergeben,
Sorg ich nit, was myn gsind soll gleben:
Jn mym huß vmb kein wyn ich lůg,
Dfrauw bhülfft sich mitt dem wasser krůg;
Wyn måcht jr sonst ein tollen kopff:
Jst gnůg, vnder zweien ein tropff.
Die frauw soll allweg witzig sin,
Den mannen ghört, zgan zů dem wyn.
Jch vnd mynß glychen mündts verschlecken,
Sind alltag völler dann die zåcken.

¶ Måssigkeit, ein herrlich wybs bild. Temperantia.

Das sind fürwar die rechten knaben,
Wie ich da einen gsich har traben.
Ein wynschluch vnd heillosser tropff,
Hatt dorzů ein verwirten kopff.

2037 biñ. 2039 dañ A. 2041 dañ A. 2044 vergåben = gratis. 2049 niñ A. 2050 Siñ A. 2062 dañ A.

Holzschnitt:
Ein ährengeschmücktes Weib mit einem Füllhorn in der Rechten; in der Linken weist sie einen Aehrenstrauß.
(Illuminirbuch S. 149).[a]

[G iiij]

Er ist alltag fressig vnd ful;
Was er hat, gadt im alß durchs mul.
All stroff vnd warnung thůt er fliehen;
Zletst můß ihn der Spittel ziehen.

¶ Schläckmul.

Was brummlest da, du ülenkopff?
Wie lang muß ich dir sin ein tropff?
Ich suff vnd friß dirß dyn nit ab;
Dorumb das mul zum marß jetz hab.
Wettst mich fast nennen ein tropffen,
Ich dörfft dir wol den leimen klopffen.

¶ Belial, der Obrist fürst der tüfflen, spricht zum Schleckmul:

Danck hab dyn hertz; du bist ein man!
Nitt laß bald ab, fahr dapffer dran!
Wo einer ist, do mach noch zween;
Der dritt der můß auch nacher gehn!
Waß wottst für kürtzwyl fahen an,
Du můst zůn lütten kuntschafft han.

---

[a] Der Holzschnitt fehlt A. [2074] marß = Ars. [2076] leimen klopffen = durchprügeln.

Digitized by Google

Dyne gsellen sottu mitt dir nemmen
Zůcht halb, darffst dich jrn nit bschemmen.
Ir lieben süw, fressen üch vol!
Solche schwyn, die můß ich mesten wol,
Mündt sich sudlen in dreck vnd kodt.
Lond nun nit ab, biß kombt der todt!
Darnach thůth auch der wyn das best,
Macht vnsnig myne schwyn vnd gest;
Der bricht ihn dan jr leben ab,
Bringt sy vor rechter zyt inß grab;
Zwagen dapffer mitt diser lougen,
Machend toll köpff vnd trieffend ougen,
Sindt alweg voll vnd selten lår,
Bringt angsicht alß obs maltzig wår, [S v]
Bösen magen vnd stinckends mul;
Macht sy an lung vnd låber ful,
Daß Podagram vnd zittret hendt,
Böß nammen vnd ein schentlichs endt.
O Bache, du myn bester gsell,
Du bringst mir zimlich vyl in dhell!
Wens voll sindt, schlonds mit füsten dryn,
Hauwend vmb sich wie dwilden schwyn;
Zum letsten farendts mir inß loch:
Ich schlych ihn vff den fårßen nach.
In dhell kummend so vyl hinyn,
Das sy mir schier zů eng will syn.
Das bringt zůwegen gůtter wyn.
Der wyn, der wyn, das howödohin!

Vollbock, ein Tüffel.

Vatter Belial, biß gůtter ding!
Ein grossen huffen volcks ich bring,
Vyl vß glerten vnd Edlem gschlecht,
Frauwen vnd mågt vnd vyl dienstknecht,

2084 bschem̃en A. 2096 maltzig = aussätzig. 2097 Bösen A. 2110 howö-dohin A. 2114 dienst knecht A.

Digitized by Google

Vyl jüngling vnd fast dbest jugendt;
Die hassen alle zůcht vnd tugendt:
Sy lauffen all zum wollust hin,
Wend spilen, prassen, frölich sin.
Das thůn ich sy so flyssig lehren,
Das sy lyb, ehr vnd gůt verzeren.
Dorzů gwinnens ein solchen willen,
Das sy kein straff meh kan stillen,
Setzend all tugendt hinder dthür
Vnd suchend alle schand herfür;
In der werdents also verblendt,
Das keinr Gott in dem himmel kent;
Verharren also bis inß grab:
So wirff ichs dann in dhell hinab.
Ein jeder gůt warnung veracht,
Kein peen noch straff er nit betracht.
Es kumbt vns zů ein grosse wellt,
Mitt huffen sy zůr hellen fellt.
Drumb freuw dich, vatter Belial,
Mir hand all tag grossen zůfal!
Dört stadt ein solche fule schar:
Ir zwen die bretten vornen har;
Ich glaub, sy wellen da losieren,
Wo hin einr well den andren füren.

Der Schlemmer spricht zum Schleckmul: Helluo.

Gsell schleckspißly, hast auch gůt acht,
Wie Volbock da syn bößlin macht?
Es ist, by Gott, war, wie er seit:
Der wyn thůth mir das gröste leidt;
Noch kan ich nit doruon abstan:
Es will sant Vrbans lyden han,

2128 dañ A. 2137 losieren, gebildet aus „loosen.“ 2140 böẞlin A. 2144 sant Urbans lyden = Gicht als Folgen der Trunkenheit.

Will recht gůt leben han vff erden,
So ich doch můß deß Tüffels werden!

¶ Der Prasser. Popinator.

Frisch vff, nit biß also verzagt!
Der Tüffel ist langest verjagt
Gar tieff in den abgrundt der hell.
Nimbs vff dlycht achßel, biß gůt gsell:
Mir wend hin gon vff vnser fart —
Der ist ein narr, der ettwas spart!

¶ Messickeit, Temperantia.
ein schön wyblichs bildt,
redt zů jhnen vnd spricht.

Nun losend da, jr vollen kü:
Was arbeit vnd was grosser můh
Hand jr doch nůn hie vff erden,
Biß das jr gar zů Bettlern werden?
Wer weger, werend nie geboren;
Es ist all stroff an üch verloren;
Stroff will keinem syn hertz bhrůren,
Je einer thůt den andren verfůren.
Wenn dkindt die eltren wissen nienen,
So leerendts mågt vnd knecht von fůnen,
Fahen an in winckle̋n musen,

Holzschnitt:
Ein Weib, geflügelt und gespornt, eine Peitsche in d. Rechten.
(Ill.-Buch S. 154).

2153 losend dar A. 2155 nůn fehlt A. 2160 Nach diesem Vers hat A den Holzschnitt, der in B nach V. 2163 steht. 2161 Weñ A.

Suffen gar vß becher vnd krusen.
Will ihn der schlecht wyn kein durst leschen,
So zäpffens an den aller besten:
Herr vnd fraw weißt nit vom schaden.
Die mägt lan heimlich yn die knaben.
Wens dann am tisch sitzen die pfettnen,
Die knaben sy mit füssen tretten;
Dann thünds so lang in becher gücken,
Biß ettwan eine sich laßt bucken:
Noch tregs ein krentzlin onuerborgen,
Würt wol mitt ihr ein gsellen versorgen.
Dornach so findt sunst andre knaben,
Lond jhn, wie diese, lützel sagen,
Wan dselben ob tisch thün sitzen.
Man müß grob sin, kein höltzlin spitzen,
Furtzen, singen vnd koppen lon;
Voll kannen müssen vmbher gon.
Wenn ich tischs vnzucht sagen sott,
Ein groß legend ich bschryben wott.
Soll man am tisch also thün pflegen?
Das üchs der tüffel müß gesegen!
Werß hört, der lacht, will üch hofieren.
Der Satan wirt üch all hinfüren!

❡ Der Brasser.

Der für dich hin, du schnöder sack!
Nun gschwindt vnd bald dich von vns pack,
Mach dich zü andren witzgen frauwen,
Will dich sunst zu stucken hauwen.
Ich binn ein güter Tütscher man:
Wie könt ich denn myn füllen lan?
Wenn meister vnd frauw im huß bliben,
Könts gsindt offt nit syn müttwil tryben.

2166 So zäpffents A. 2167 weißt nüt A. 2169 dañ; bei pfettnen A. pfettnen = Gevatterinnen. 2171 Dañ A. 2172 büden A. 2178 höltzlin spitzen = fein reden. 2179 koppen lon = rülpsen. 2181 Weñ A. 2185 hört A. 2188 vnd balt A. 2191 biñ A. 2192 dañ myn A. 2194 Künts gsindt B.

Digitized by Google

Die eltren rennen stäts hinuß:
So hallt mann dann so hübschlich huß.
Ist denn der man selten doheim,
So sitzt die frauw nit gern allein;
Sy můß dann auch ein gspilen han:
Ists nit ein frauw, so sygs ein man.
Blyb jedes dheim in synem nest,
Das wer ihn schier das aller best.
Solchs sottstu den hußlütten sagen.
So hatt dich der tüffel zů vns tragen!
Vmb dyn stroffen wend mir nüt geben,
Mir wend nach vnsrem willen leben!
Kum har, mir wendt dich leren sagen!
Sehin, můß dich zů todt schlagen!

☛ Jetz fallen sy alle über Tempe=rantiam, schlahend sy ztodt.

¶ Fleschenzapff bringt ein flesch mitt wyn vnd spricht.

Das hett ich langest gern gsehen;
So dorfft ich zniemans nüt jehen.
Vor jrn dorfft sich niemans reggen:
Deß můß sy da der todt strecken.
Jetz hand ein můt, jr lieben knaben!
Voll fleschen will ich zů hår tragen;
Da wend mir prassen vnd zeeren:
Jetzund so wirds vns niemans wehren!
Frauw Messickeit ist vß den ougen:
Deß sond sich alle zächer frauwen.
Sommer bocks darm! ich schwůr ein eidt,
Dört kumpt har gon frauw Grechtigkeit!
Da wůrt vnß erst der tüffel bschyssen,
Wůrt vns gwiß auch ettwas verwyssen!

2196 mann dañ A. 2206 Nach diesem Vers hat A einen Holzschnitt, der in B fehlt: eine ermordete, nackte Frau; ihr Haupt ruht auf einem Schädel; links neben ihr ein Brunnen mit vier Röhren. (Illuminirbuch S. 122).

Digitized by Google

¶ **Grechtigkeit.** Justitia.

[a]

Holzschnitt:
Ein Weib, stehend; in der Rechten ein Schwert, in der Linken eine Wage.
(Ill.-Buch S. 143).

Die kumbt vnd findt[b] Temperantiam ztodt gschlagen von den Tütschen, erstunet dorab vnd spricht.

Hilff mordio, der grossen not!
Frauw Messickeit die ist schon todt!
Ach Gott, wo soll ich nun blyben?
Ich bsorg, man werd mich auch vertryben!
Myn hertz, das würd in mir verschwynen,
Vor leidt müß ich hülen vnd grynen.
Ach Gott, laß mich dyn gnad erwerben!
Ich bsorg, ich müß bald mitt jr sterben.
Tütsch land, Gott wirdt dirß nit vertragen,
Das dmessigkeit ztodt hast gschlagen!
Dyn lon wird er dir wol geben,
Das du so schantlich thůst leben;
Dynr üppigkeit wirst wenig gniessen,
Ein anderß lied wirst singen müssen:
Da wurstu schryen Ach vnd weeh!
Es ist dir zrattden nimmen meeh;
Last dir weder sagen noch singen:
Deß wirst dich in groß lyden bringen!

---

[a] Der Holzschnitt fehlt A. [b] findt B. 2224 schon dodt A. 2239 Laßt dir A.

An kein warnung witt dich nit keren:
Deß würd dich der fyendt zerstören,
Würdt dir nemmen dyn stoltzen můt,
Dich bhrouben aller haab vnd gůt,
Dyn wyb vnd töchter fresslich schmehen; [H]
Darfffst nit ein wort darwider jehen!
Wirst kummen zů ellenden tagen;
Keim menschen wirstus dörffen clagen
Du wirst dem fygend nit entlouffen,
Wirdt dich bim har vmbher rouffen.
Das würt dir worlich bald gschehen,
Witt nit anderß inß spyl sehen!

ℭ Der Brasser.

Was gadt es aber dich jetz an,
Was mir der Messigkeit hand than?
Wottstu vns der worten vyl gån,
Du dörfffst wol auch ein solchs end nåhn!
Man kehrt sich nüt an dyn kyben.
Bym alten bruch, do wend mir blyben!
Drumb, Grechtigkeit, so wer myn rodt,
Du liessest vns jetz grad on nodt;
Dann wettst vns hie fast vyl bochen,
Man dörfft dir auch ein süpplin kochen,
Das du nit bald würst verdeüwen.
Man kert sich nüt an dyn treüwen.
Hett Messigkeit bezyt gschwigen,
So dörfft sy jetzund nit da ligen.
Drumb pack dich jetzund hin vnd schwyg,
So lieb dir lyb vnd leben syg!

ℭ Grechtigkeit.[a] Justitia.[b]

Nun můß es Gott von himmel erbarmen,
Das Tütschland sich nit will lon warnen;

2248 dörffen A. 2252 inß spil A. 2256 Du dörfffst A. 2261 Dañ A. 2262 Man dörfft A. 2266 So dörfft A. [a] ℭ Justitia A. [b] fehlt A.

Vmb Göttlich stroff wills nüt mehr geben,
Will aller vnmessigkeit gleben:
Toll, voll vnd vnbsint wend sy blyben,
Fürsichtigkeit thůnds von ihn tryben,
Förchten nit drumb Gott den Herren,
Wider syn gbott sichs hefftig sperren;
Ab aller warnung thůnd sy schmalen;
Ich bsorg, sy můssend ürten zalen.
Ach Gott, gibs ihn zů erkennen,
Damit sy niemans thůg zertrennen!
Ich stand in vast grossen sorgen,
Erkantnüß syg vor ihn verborgen.
Wends nit volgen, so ladt mans gschähn;
Man würd ihn worlichen zů sehn.
Ire fyendt hand dwoffen gschliffen,
Das mörder liedlin langest gpfiffen.
Noch merckends nit die finantzen,
Wend stäts nach jrem pfiffen dantzen.
Ach Tütschlandt, wie bistu verblendt,
Das du so gar nit trachst das endt!
Bedenck dich baß jn dynen sachen;
Der findt wott dich gern znütten machen.
Bitt Gott, das er dich well schützen, [H ij]
Mitt syner hilff dich vnderstützen,
Das du mögst bhalten lüt vnd landt
Vnd kummen in rüwigen standt!
Das well vns Gott von himmel gweren,
All Tütschen sollen das begeren!

¶ **Zelotes,**[a]
der engel.

Kumm, Grechtigkeit, Gottes fründin,
Mach dich von disen welt kindin!
Stand ab von vergebnen sorgen!

2271 Göttlich A. 2275 Förchten A. 2289 Ach Tüttschlandt A. 2295 mögst A.
a ¶ Der Engel Zelotes A. 2299 Grechtickeit A. 2300 kinden A.

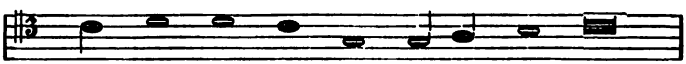
Digitized by Google

Du zeigsts ihn wol baß an morgen.
Sy werden dich jetz nit hören,
Was witt dich dann vmb sunst bethören?
Sy hand on zwyfell langst verstanden,
Groß vnglück syg vor handen.
Wend sy doran kein glauben han,
So schwyg du still vnd gang daruon!
Kein gůt endt wird es nimer nemmen:
Keinr sünd vñ schandt thůnd sy sich bschemē.
Drumb gang mitt mir, du lieblichs wyb,
Das du nit kömpst vmb dynen lyb!

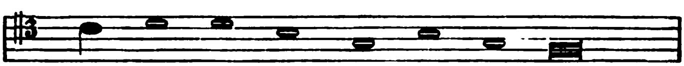
☞ Jetz facht doruff an singen die Volle[a] rott, gond rings wyß vmb die Temperantiam:[b]



❡ Jns tüffels nammen faren wir,



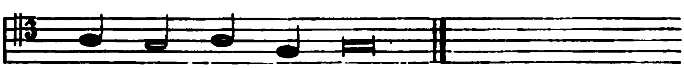
Bym wyn da machen mir gůt gschirr;



Mir suffen gantze becher vß,



Das vnser keinr kumpt lår ins huß.



Heienhoschenho!

2303 dibch jetz nit B. 2304 dañ A. 2306 Groß vnglück syg ihn vor handen A. 2310 bschem̃en A. a volle A. b Temperantiam A. 2313 A hat erst bei der zweiten Strophe (B 2318—2322) die Melodie, da Str. 1 in A am Fusse der Seite (H) steht. — 2314 Bym wym A. B.

Sobrietas ließ nit daruon,
Vom stroffen wolts nit abelon:
Deß lyt sy da vor vns gestrackt.
Jetz schwyg, du grosser hůren sack!
Heienhoschenho!

Sy wurd nit jetz die erste syn, [H iij
Die vns wurd verpietten den wyn;
Die Grechtigkeit jr auch by stadt,
Deß wend wirs auch schlahen zetodt.
Heienhoschenho!

Der wäpner deß todts. Fatum.

Herr Todt, wott es dich nit verdriessen,
So hettstu wol ettwas zschiessen:
Es ist ein huffen voller zapffen,
Die nüt dan alles vnglück schaffen.
Lug, wies dört vmbher thůn lauffen;
Du sottst ihn gon ein kappen kauffen.
Der boden sott sy nimme tragen,
Das sy Vmässickeit hand erschlagen!

Der todt. Mors.

So gib mir bald har mynen bogen
Vnd kumb, mir wellendts dapffer wogen!
Ich will sy all zů boden schiessen,
In abgrundt der hell můnd sy bůssen.
Es findt doch nüt dann volle schlüch,
Sy ghörend all ins tüffels rych!

Jetz drytt er zur vollen rott vñ spricht.*

O jr verzwyfelten most fincken!
Was schanden liedlin thůnd jr singen,

2833 ein kappen kaufen = Ohrfeigen geben. 2840 dañ A. * Jetz drytt er zur vollen rott vnd spricht wyter A. 2842 ver zwyfelten B. 2843 Nach diesem Vers hat A den Holzschnitt, der in B nach V. 5041 steht.

Digitized by Google

Wenn will sich üwer müttwill enden,
Wie lang wend jr all tugend schenden?
All ehren gsellschaft jr zertrennen,
Das müß ich üch das leben nemmen.
In boßheyt kan üch niemans glychen;
Frumb, eerlich burger münd üch wychen.
In alle winckel thünd jr nisten;
Da stinckts, als hett man dryn gfisten.
Frauw Messigkeit hand jr erschlagen:
Das kan üch Gott nimm vertragen.
All wellt müß mit üch zschaffen han,
Jr gschenden all wellt, wyb vnd man.
Kein zücht vnd ehr will üch nit schmecken;
Deß müß ich üch den golter strecken,
Will üch die rechten seytten rüren!
Der tüffel würd üch all hinfüren!

☛ Jetz schüßt ers all zeboden.[a]

¶ **Bodenloß, ein Tüffel.**

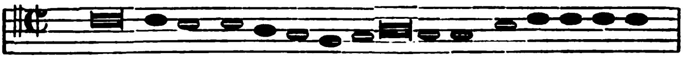
Ha ha, wie ist es denen mißlungen!
Sindts die, so erst do haben gsungen,
Ab denen jederman theth lachen,
Das sy so gütte bößlin machen?
Vber alle menschen thettenß juchzen,
Vor völle hübents an sglückzen,
Sy theten sich keins lasters bschemmen:
Deß wend mirs jetzt allsammen nemmen,
Mitt ihnen faren zü der hellen;
Da selbst mir ihn zü schürren wellen. [H iiij]
Die sach ist vns jetz wol ghraten.
Frisch vff, mir wends brennen vnd braten!

[2344] Weñ A. [2346] zertreñen A. [2353] gott nim̃ A. [a] und gabt daruon A. [2363] böβlin A. [2365] völle A.

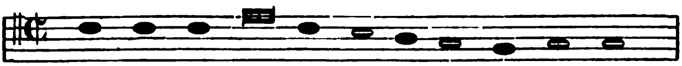
Digitized by Google

Jetz tragēs[a] zůr hellen mit grossem gschrey.[b]
Nach dem gschicht dunder vñ[c] erdbidem.
Die engel legend Temperantiam inß grab.
Die Leid tragen, stond vms grab vnd singen:

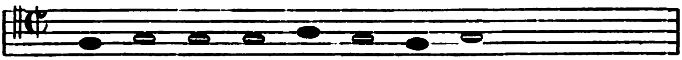
❡ Aleph. א



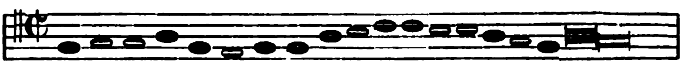
❡ Alle hertzen die füren clag



Deß ellenden, schmertzlichen tag,



An dem Messigkeit ward ertödt:



Eß ist der tag der höchsten nôt.

❡ Beth. ב

Betten vnd schryend inniglich
Zů Gott in synem höchsten rych,
Das er syn hand well vß strecken
Vnd Mässickeit Tütschland vffwecken!

❡ Gimel.[d] ג

Himmel vnd erden thůnd clagen,
Das Messickeit ist erschlagen:
Deß sollen weinen Tütsche gschlächt.
Weh allen, die sy hand geschmächt!

---

[a] tragens A. [b] gschreiħ A. [c] vnd erdbidem/ vnd kom̃en die Engel vnd legend Temperantiam inß Grab. | Darnach kommend die da leidt tragen/ stond vmbs grab/ singen vnd sprechen kleglichen A. 2872 ❡ fehlt A. 2874 Messickeit A. 2874 hochsten A. 2876 iñiglich. [d] Gimmel A. 2880 klagen A.

Daleth. ד

Da lebt nienan kein mensch vff erd,
Der nit vom gwalt geplaget werd,
So lang Mässickeit thůt schloffen.
Ir widerfart thůn ich hoffen!

He. ה

Heh, was ellender geberden
In der wellt getriben werden:
Wenn Messickeit jetz nimme käm,
Was ellenden vßgangs sy näm!

Vau. ו

Van nun wellend wir sy lan schloffen.
Mir wellend hingon vnsre stroffen
Vnd vns schicken mitt allem flyß:
Der todt kumpt vns zů glycher wyß!

ACTVS II

[H v]

Der ander handel.

Holzschnitt:
Engel in Wolken; die Rechte beschwörend erhoben, in der Linken ein großes Schwert. (Ill.-Buch S. 191).

2390 Weñ A. 2391 ellenden vß gands B.

ℂ Cherubin.

Der engel Cherubin, ist ein gfürsteter[a] engel, kumpt mitt eim fürigen schwårt vnd spricht.

Hör zů, Tütschland, nun las dir sagen:
Hast Måßigkeit zů todt geschlagen;
Es můß dir worlich werden leid,
Die leng dirs Gott nimmen vertreit.
Du last dir weder sagen noch noch steuwen,
Dlaster kan man dir nit abtreuwen;
All grechtigkeit zum land vß ghetzt,
Inn alle laster dich versetzt.
Gott wott dir einest helffen druß,
Schickt dir syn ewigs wort zů huß;
Dasselb soltstu halten vnd leeren,
Zů Gott dym Herren dich bekeeren:
So bistu dorab erger worden,
Vnzůcht vnd füllen ist dyn orden;
Deß würt dir Gott vyl plagen senden,
Dich gåben in der fyendt henden;
Deren liedlin můstu dan singen,
Nach jrem pfyffen můstu springen;
Deß las dir jetz ein warnung syn!
Ich můß zů Gott, ich far dahin.

ℂ Michael, der Fürst der Englen,[b] spricht zů allem volck.

O Tütschland, was hastu begangen,
Das dich keins lasters meh thust schamen?
Ich will dich vor Gotts ghrycht verklagen,
Das Omåssigkeit hast ztod gschlagen,
Darzů die Ghrechtigkeit vertriben;
Kein můtwill ist dir überbliben!
So sott nun eigentlich dran dencken,

---

[a] gfürstener A. 2400 steuwen = steuern. 2403 Jñ A. [b] englen A. 2420 vertryben A.

Das dirs der gerecht gott nit wirt schencken;
Du must vor synem Thron erschynen,
Dann hilfft weder weinen noch grynen.
Wie meinstu, das du dann werdest bston,
Wenn er dich vß sym gsicht heißt gon?
Wie wyttu nun dich dann stellen,
Wend můst ewig brennen in der hellen?
„Weh, weh!" das mustu ewig singen,
Mitt den bösen geisten must ringen;
Als dann würd thür werden lachen,
Vß freud můst ewigen schmertzen machen!
Dann wird man dich gar wol zemmen,
Wenn dmůst in hellen glůt verbrennen,
Für dyn freudt han ewigs lyden:
Das wirdt dir den gamel vertryben.
Drumb, wittu nun nit gar zgrund gon,
So soltu von sünden abston.
Bkeer dich zů Gott, dann es ist zyt,
Dyn vnglück vor der türen lyt!

Bekleidund. Vestitus.

Holzschnitt:
Ein mit pelzgefüttertem Gewand, Hut und Mantel bekleideter Mann, in der Rechten einen Stab tragend.
(Ill.-Buch S. 195).

2425 Dañ A. 2426 dañ A. 2427 Weñ; heiß gon A. 2428 dañ A. 2429 Weñ dhin must gon ewig brennen A. 2432 Als dañ würd A. 2434 Dañ A. 2435 Weñ dmust; verbreñen A. 2437 gamel = Spass 2440 dañ A.

Digitized by Google

Hilff Gott, wie grusam ist es gangen;
Es fieng mich an schier verlangen!
Wenn es doch wett nemen ein ort;
Ich meindt, die welt wår gar ermordt.
Es stodt noch wol vor vnser thür,
Drumb will ich dapfer gon herfür,
Will all welt lassen heftig trutzen
Vnd mich mit schönen kleidern butzen;
In den hab ich die gröste freudt,
Ich hab alltag ein bsunders kleidt,
Syden, schamlot, gůten dammast,
Arleß vnd deß besten scharlach,
Ein carmesin vnd purpur kleidt,
Geng dinn dohar, eß ist ein freidt.
Sammat vnd allerley linwat,
Des hab ich ein schönen vorradt,
Vyl wamsel, hosen vnd barrett
Wie mans in anderen landen treit:
Frantzösisch vnd gůt Oberlendisch,
Vff Tütsche art vnd gůt Englisch,
Röck vnd mantel aller gattung.
Was ich erdenck, dem gschicht stattung;
Wo ich ein neuw gattung erblick,
Gar bald ich nach dem schnyder schick;
Ich sprich: „machs hübsch, wieß kanst erdencken,
Zům lon will ich dir trinckgelt schencken."
Das mäßt er dan vff scherpffft min wangen,
Vff das ich schön mög inher brangen.

[2443] verlangen = lang dünken. [2444] Weñ A; ort = Ende. [2451] Ick B; Ich hab allweg ein A. [2452] schamlot = camelot, ein Zeug aus Kameelshaaren. [2453] Arleß = Arleser — Tuch. [2454—55] fehlt A. [2456] Vnd sunst von allerley lynwat A. [2457] Hab ich ein gar schönen vorradt A. [2463] dem gsicht A. [2468] dañ A; wangen = Hinterbacken. [2469] schon = schön.

Digitized by Google

Der engel Vriel.[a]

Holzschnitt:
(wie nach V. 1905).

Du sündigs fleisch, was trybst vyl fâst?
Nun bist doch nüt dann staub vnd âsch.
Wañ dglych all schön cleidung anlegst,
Vnflatt vnd sünd du mit zû deckst.
Du trybst darinn gar seltzam berd,
Denckst nit, das dnacket kampst vff erd.
Do mûst auch wider nacket hin,
Der tod würd dann dein schneider syn.
Fin suber gon, das ist kein sünd,
Es zimpt sich man, frauwen vnd kind;
Der überfluß ist niemer recht,
Gott würt domit größlichen gschmâcht.
Künig, Fürsten vnd Oberkeit
Hatt in kleidung ein vnderscheid,
Der Burger vnd der handwercks man
Sollen jr erbare cleidung han.
So treit mancher ein semlichs kleid,

[a] A hat den Holzschnitt erst nach (B) 2470. — 2471 daß A. 2475 Denckst nitt A. 2477 daß A. 2478 Fyn A. 2481 grôßlichen A. 2483 in kleidund B. 2486 semlich = ähnlich.

Vor zytten hets kein Fürst getreit:
Bschauw einer nur eins Burgers wyb,
Was kosten henckts an jren lyb!
Borten vnd köstlich gülden ring,
Göller, röck, schuben vnd sölch ding;
Ist so köstlich on maß vnd zyl,
Gond dohär, es wer einer Gräuin zuyl.
Wens dann ein andre schauwet an,
Vonn jrem man will sies auch han;
Kaufft ers jr nit vnd thüts vergessen,
So müß er böß suppen essen.
Kheins denckt mehr, wer syn eltern waren,
Wie sie giengen vor alten joren.
Kein fundt dem andren nit entwycht,
Der ander auch bald ist erdycht.
Bsunders du, Tütsche nation,
Wilt aller völcker kleidung han;
Des magstu Gott nitt entlauffen;
Mann wirt dich dorin horrauffen,
Das du so gar on alle schand
All lichfertigkeit nimpfst an dhand.
Darumb thün buß vnd summ dich nitt,
Dyn lebtag hettstu nie so zyt.

Holzschnitt:
Zwei Männer im Gespräch; zwischen ihnen ein Baum.

¶ Müssiggenger.

Ociosus.*

2487 hets dkein fürst A. 2491 Göller, röck, schüben A. schube = Schürze. 2493 zuyl A. 2494 dan A. 2496 thuts A. 2498 Dheins denckt A. 2503 cleidung A. 2508 sum A. * Otiosus A.

Digitized by Google

Ist dann der fål in allen dingen,
So will ich auch myn gattung bringen: [3]
Myn freudt vnd můt ist myessig gon,
Von eim laden bym andren ston,
Vyl nüwer zytung hören sagen,
Von eim zum andren oren tragen.
Vyl zyt vnd stund můß ich studieren,
Wenn ich vff der Rynbruck spacieren;
Da kan ich alle welt vß ecken,
Vyl neuwer zytung zemen strecken.
Wann denn min spacier gang ist vß,
So gang ich allegmach zů huß,
Leg mich vnd schlaff ein gůten rast,
Biß das man mich ladet zů gast.
Der myessig gang ist gmein worden,
Ist yetzund vast der gengist orden.

Vbung. Exercitium.

Du kumpst mir jetz gantz åben recht,
Mich dunckt, sygst auch vß fülkeits gschlecht!
Vor fulkeit mag mencher nit lauffen;
Ettlich thuendts mit gelt erkauffen,
So doch all Creatur der erden
Zkeim můssiggang erschaffen werden.
Das erdtrich bringt für alle ding:
Inn waßern schwimt der visch so gschwindt;
Die böum, studen, ja laub vnd gras
Wercken vnd werden nimer laß;
Sonn, mon, sternen am himmel all
Weißt jedes, was es üben soll;
Gott selbs hat sin arbeit verbracht.
Wår hat denn müssiggang erdacht?
Was sind mir das für seltzam kunden,

2513 Von einem laden A. 2517 Weñ A. 2518 uß ecken = durchhecheln. 2520 Wañ deñ A. 2524 Der müessig gang A. 2533 Iñ waßren A. 2539 Wår hatt denn můssiggang A.

Die rych ſind, bſitzen doch pfrunden?
Kilchen allmůſen ſoll es ſin;
So nemendts auch die rychen yn,
Thůnd nit ein eintzig herlin drumb,
Vmb ſunſt verthůndts ein hübſche ſumm.
Iſts recht, ſo gib mir des ein bſcheid.
Mich dunckt, es ſyg ein bſchiſſenheit:
Mancher ſtarcker thůt vmbher lauffen,
Ein pfrůnd můß er der fůlkeit kauffen;
Gott er wercken, wer im ein ſchand.
Was meinſt, das ſy für gedancken hand?
Dlüth vßrichten mit jrem mul,
Zů allem gůten träg vnd ful.
Wilt růw vnd fulkeit han vff erden,
So wirſt du dört vnrüwig werden.
Deß ſyg dir gwüß vnd worlich gſeit:
Die lenge dirs Gott nit vertreit!

¶ **Müſſiggenger.**[a] Ociosus.[b]

Vnd thetſt mirs alle gſchrifft entdecken,
So würd mirs wercken nimer ſchmecken; [J ij]
Myn zyt hab ich biß har verbracht,
Hab nit vil blottren in henden gmacht.
Eh ich zůr arbeit mich lies wecken,
Wolt mich eh gon vffs benckly ſtrecken,
Wott ſchlaffen ein ſtund oder dry.
Gott bhůtt mich, wo groß arbeit ſyg!

¶ **Der Zincken bläſer.**

Wolan, wenn hets truren ein endt?
Ein gůts můtlin mir machen wend.
Was will man dlüt in ſeſter zwingen?
Man můß auch etwan dantzen vnd ſingen
Vnd etwas gůter bößle machen,

2545 ſuñ A. [a] ¶ Ooiosus A. [b] fehlt A. 2566 weñ A. 2568 ſeſter = Model.

Das man frölichen mög lachen,
Nit also sitzen wie ein gans,
Sur sehen vnd hencken den rans.
Drumb, lieben lüth, sind gûter dingen,
Myn zincken will ich lossen klingen;
Das lönd üch nun gar wol gefallen,
Es mûß im gantzen lufft erschallen!

¶ Schürdenbrandt,[a]
Ein tüffel; der sitzt in eim[b] winckel mit einer wicken wie ein ül, laufft fürher vnd spricht.

Ha ha, wie ist das so gût gschyrr!
Was grosser fröuden bringst herfür?
Du machst so lyden gûte schwenck,
Hett schier vor fröud ein fürtz verrenckt.
Du kanst lyeblichen hofieren,
Bsunders die nacht vor den thüren.
Da loßt dir vff der gemein böffel,
Bsunders din heimlicher göffel;
Heimlich dir ein worzeichen gibt:
Die by dir sind, die merckens nit.
Vor fröud thust dgassen vßhin singen,
Du machst den narren gûter dingen,
Du singst liedlin von blauwen enten,
Din gsellschafft das sind studenten,
Von jren eltern vß gesendt,
Das sy frombklich studieren sönd.
So thûnd ettlich die zyt verlieren,
Znacht vff der gassen jubilieren;
Im tag trettendts züchtig daher,
Als ob es nüt dan engel wer.
Zû nachts fürendts ein andren stand:

---

[a] Schürdenbrandt B. [b] in ein winkel A. 2584 der gemeine A. 2585 göffel = Gaffer. 2586 Heimlich die ein A. 2587 dir merckens nit A. B. 2593 studieren sond A. 2597 nüt dañ A.

Digitized by Google

Es ist allen glerten ein schandt;
Wann dan sy jemandts straffett drumb,
Wendendts für Priuilegium;
Da darff dann niemans nüth meh sagen,
Man müß in all mütwill vertragen.
Deß wird ich armer tüffel fro, [J iij]
Will sy brennen wie haberstro!

¶ Lutanist.

Schürdenbrandt, biß nit so hôn!
Will dir machen ein liedlin schôn
Mitt harpffen vnd mit lutinisten,
Auch sonst mit andren componisten;
Die münd so frôlich doher singen,
Das alle berg vnd thal erklingen.
Niemans thüt vnser kunst fliehen,
Mir thündt die hertzen an vns ziehen;
An keinem ort laßt man vns ruw,
Fült vns vnd gibtt vns gelt darzů.
Wenn den die narren vmbher hupffen,
So künnen wyr über sy mupffen.
Die Music hatt sonst lützel eehr:
Bim wyn da gillt sy aller mehr.
Hatt sy schon Gott gůt erschaffen,
So miß bruchendts leien vnd pfaffen.
Woluff, můß dir ein dentzlin machen!

¶ Schürdenbrandt.

Inn frôuden thünd wir vns üben,
So dick mir jemans kônnen btriegen.
Seitenspiel kennen wyr auch bruchen,
Es bruchendts auch die vollen schluchen;
Die müssendt auch sollich ding leren,
Damit sich alle ding mißkeren!

2600 Wañ A. 2602 dañ A. 2616 Weñ A. 2617 küñen A. 2622 müß dir B. 2623 Iñ A. 2624 kôñen A. 2625 keñen A.

Wir wend jetz zů der hellen wychen:
Ich geſich die Reinigkeit hieher ſtrychen!

☞ Hie nimpt Schürdenbrandt ein andren tüfel, danz mit im vmbhin.

Holzſchnitt:
Ein Weib, harfen-
ſpielend; zu ihren
Füßen liegt eine
Laute.
(Jll.-Buch S. 147).

In dem kumpt Musica mit jrer harpf-
fen daher gan; ſo flühen die tüffel.[b] [J iiij]

¶ Musica.

Kein liebſichs ding kam nie vff erd,
Es wardt zům letſten gar vnwerd.
Gott ſchöpffer hatt mich auch erdacht,
Durch Jubal mich in übung bracht,
Das ich durch klang, der ſeitten ſtimm
Gott ſollt loben den ſchöpffer myn.
So hats der myßbruch dohin bracht,
Das ich von vilen bin veracht.
Ach menſch, es iſt kein ding vff erdt,
Das nitt durch dmenſchen myßbrucht werd.
Kein ſeittenſpiel kein args nit thöt,

2630 Reiſicheit A: soll wohl in A und B heissen „Musica". [a] Der Holzschnitt steht in A erst nach (B) 2649. [b] die tüffel' vnd ſpricht ſy. A. 2635 ſtim̃ A. 2636 ſchöpffer A.

Wens der mensch nit in mißbruch hett.
Da Israel durchs meer was kommen,
Erwütscht Moses schwester ein trummen,
Lobt Gott, schlůg die von hertzen grund,
Das er hett gehn ein glücklich stund.
Die gschrifft von Helyseo sagt,
Das er ein harpff geforbret hatt,
Domit erwecket würd syn geist
Vnd munder mecht sin gmůt vnd fleisch,
Das er wyssagen köndt mit mund:
Das gschach gar bald zůr selben stund.
Als Dauid syner schäfflin hůt,
Schlůg er syn harpff, macht jm ein můt.
Als er Goliam hett erschlagen
Vnd dessen haupt in statt thet tragen,
Mit gygen vnd mit trummen thon
Empfiengend in die frölin schon.
Der tüffel den küng Saul vexiert:
So bald Dauid die harpffen brůert,
Ward er vom bösen geist gefryht.
Das probiert Dauid manche zyt.
Als Dauid fůrt die küngllich kron,
All seitten spyl ordnet er schon,
Tradt selbs vor Gottes arch heryn,
Lobt Gott, den höchsten schöpffer syn
Mit harpffen, zimblen vnd mit trummen:
Gott hats von jm für gůt vffgnomen.
Deß will ich auch min harpff erklingen;
Durch geist von hertzen můß es tringen.
O mensch, du bist ein instrument;
Gedenck, wie offt dich dsündt verblent!
Gott wirft dich drumb nit gar dohin,
Laßt dich wider syn werckzüg syn.

2649 wurd syn A. 2657 trum̃en A. 2659 den Künig S. A. 2661 gefryth A. 2667 trum̃en A.

Digitized by Google

So laß mich doch nun by dir blyben,
Well dir unmůt vnd leid vertryben.

☛ Hie facht sy an jr seitten spyl vnd der tüffell laufft fürer vnd wicket;[a] so kumpt [I v] fürher Petulantia mitt Agilitas.

¶ Ybendickeit[b] spricht zur Geilheit. Agilitas.[c]

Jungs mensch, wend jr nit verübel han,
Wott ich mitt üch ein dentzlin than?
Dann springen vnd lauffen ist myn freud.
Woluff, nun gend mir gůten bscheidt!

¶ Geilheit. Petulantia.

Jo gern, myn stoltzer jüngling schon,
Will ich mitt dir an dantz hin gon:
Es glůst mich keins dings meh vff erden,
Dann das mir dantzes gnůg möcht werden!

☛ Nach dem dantz.

Das gfiel mir bas dan predig hören;
Kein ding das kondt ich nie bas leren:
Vff dantzen stath mir sin vnd gmůt;
Jch dantz, das sich enzündt myn gblůt,
Jch spring vnd lauff als wer ich toub,
Das man mich kum ersicht im stoub.
Die gsellen thund mich zů ihn schmucken,
Der ein thůt mir myn hendlin trucken,
Vnd wen ich mit im vmbher wüsch,
Gar bald er mich anß bäcklin küßt,
Mit vmbherwerffen sich nit sumbt,
Mir allmal in ein örlin rumbt.
Wann dan die nacht will zůhär schlychen,
Thůn ich nüt dan schnufen vnd kychen.
Was ich dan sol schaffen im huß,

[a] wicken = hüpfen. [b] Agilitas spricht zur G. [c] fehlt A. 2679 Dañ A. 2680 Woluff/ Nun A. 2684 Dañ; möch werden A. 2685 hören A. 2694 ans bäcklin A. 2697 Wañ A.

Digitized by Google

So stath min sin vnd danck hinuß,
Das ich dem bscheid doch möcht nach kon,
Den mir der dantzgsell hatt kundt thon;
Pfifft er mir dan vnd gibt wortzeichen,
So sprich ich: „Frauw, můß wasser reichen,“
Da spring ich wie ein hirtz hinuß,
Kumm gar langsam wider zehuß:
All sinn vnd gmůt ist mir verruckt,
Ich wolt, das mich der todt hinzuckt!

☛ **Der todt, treit ein flitschbogen.***

Meitlin, kumm mit mir an den dantz,
Den schimpff will ich dir machen gantz,
Dyn arm vnd bein wyll ich dir strecken!
Wie meinst, das es dir werd schmecken?
Inn üppigkeit thůstu hin streben,
Deß můst mir da dyn låben geben.
Vatter vnd můtter hast nie gfolgt,
Bůben vnd knaben warstu holdt,
Liest dir weder singen noch sagen,
Eim jeden kanst ein spåtzlin schlagen.
Kumm har, Gott kan dirs nimm vertragen!

⁋ **Flücht vnd spricht** Petulantia.

Holzschnitt:
Ein dahineilender Mann, der den rechten Schuh verloren hat; im Hintergrunde eine Todtenlade. (Ill.-Buch S. 114).

2700 danck = Denken. 2701 möcht A. 2702 kondt thon A. 2706 Kum̃ A. 2707 sin̄ A. 2708 dos mich B. * flitschbogen = Pfeilbogen. 2709 kum̃ A. 2712 es dir A. 2713 Jn̄ A. 2714 Des můst A. 2715 nit gfolgt A. 2718 spåtzlin schlagen = Schabernack treiben. 2719 Kum̃; nim̄ A.

Digitized by Google

O wee, du wiester, grimmer todt!
Es ist nit zyt, loß mich on nodt,
Standt ab, thůn mynen lenger beitten,
Biß das ich mich vor kön bereitten!

¶ Todt erwütscht sy vnd spricht.

Nun blan, meitlin, gib dich gfangen,
Es darff nit weinens oder brangen!
Darffst dich nit erst lang beschonen,
Müß dir dyns dantzens jetz lonen!

☛ Jetz schüßt ers mit dem pfyl ztodt, das sy falt vfs angsicht.

¶ Volbock.

Vatter Belial, hoschenho!
Lauff bald vnd lůg, was hand wir do!
Meister Belial, wo bistu doch?
Wie lang můß ich dann schryen noch?

¶ Belial, schrycht[a] wytlangs.

Hie, hie! Volbock, ich kumm geschwyndt,
Ich far dahår glych wie der windt!

¶ Volbock.

Lug, Belial, wer doch da lyt!
Mir ist aber groten ein bütt:
Das ist die tochter Petulantz,
Die alweg hatt so gern gedantz,
Das blüth so wol kondt verlallen.
Die ist vns jetz in schlag gefallen.

☛ Belial kert sy vmb, bschauwet sy vnd thůt ein springlin, spricht.

Ha ha, das ist ein süsses bitzlin,
Das dfůß mit dantzen wol kont fitzlen!

2723 kön bereitten A. 2726 beschonen = schön machen. 2731 dan A. [a] schrigt A. 2732 kum A. 2738 verlallen = die Zunge weisen. 2741 fitzlen = schmücken.

Wolan, nun wüttsch ein mal herumb,
Vffs angsicht ker sy widerumb!

¶ Volbock.

Ha, was gilts, bin dir so lang nach zogen,
Biß mir bist gsessen vff den kloben!
Nim hin, lypff vff vnd hilff mir tragen,
Inn dhell wend wirs ynhin jagen,
Da muß sy eewig broten vnd brennen.
Will sy am dantz leeren vmbher rennen!

¶ Belial.

So kum nun här, myn junckfraw brut,
Mich dunckt, du schryest jetz nit luth!

Jetz tragendts in dhell; da
fachts an donnern, plitzgen,
helschfür brennen

2742 nun wützsch A. 2745 uff den kloben sitzen = in die Falle gehen.
2747 Iñ A. 2748 breñen A. 2749 reñen A. 2750 junckfrauw A.

Breite verzierte Schlußleiste.
(Illuminirbuch S. 5).

ACTVS III

Der dritt handel.

Spiler. Aleator.

Gott, da ist es übel gangen,
Der tüfel hatt gůt wildpret gfangen:
Wens sdantzen mir wil also lonen,
Will ich mich nun hinfürther schonen.
Ich můß doch ettwas fahen an,
Damit ich dzyt vertryben kan:
Bůb, bring spilbret vnd karten!
Hui vmb, wie lang můß ich noch warten?!

Iugendt, ein kleiner bůb, Yßnogel.[b] Adolescentia.

Ja Vatter, das will ich gern than.
Sag mir, was wilt für karten han?
Groß ald klein, wieß dir thund gfallen;
Ich kenn den lyden gar wol allen;
Dann wenn du vß dem huß gast bewylen,
Doheim thůnd wir dan auch spilen:
Mit würflen vnd auch mit karten
Kan ich ein jede schantz warten.

Jetz godt er daruon.

---

[a] Unter dem Akttitel hat A denselben Holzschnitt (Frau Musica) wie nach V. 2649. Die Umrahmung der Aktüberschrift aus Illuminirbuch S. 3. [b] Yßougel B, fehlt A. 2763 lyden, Interjection = „bei Christi Leiden!" 2764 Dañ B. 2765 thůnd wir A.

Digitized by Google

❡ Spiler.

Das kan ein fryer setzling syn,
Bhelt es visierlichen vnd fyn,
Darff ihn des dings nit schwerlich leeren;
Er kan auch meisterlichen schweren
Vnd also fyne bößli machen,
Kan sin allemal nit gnůg lachen:
Er kumm zů pfaffen oder leien,
So kan ers alle werdlich speien.
Er laufft den gantzen tag vmb raßlen;
Es ist keir sicher vff der gassen,
Ein jeden kan er speien fyn,
Als ob er byn Becken knaben wer gsyn.

❡ Frytz beckenblůmlin.

Ysuogel, sag, was laufftu vmb?
Du gienst in dwinckel vmbundumb.
Du fuler tropff, hör vff gaffen,
Ich gib dir sunst eins in dlaffen!

❡ Ludi Ysuogel, der bößbůb.[a]

Du öder keyb, bist selbers ful!
Geh hin vnd hab dir das ins mul!
Můß dir ein gůte kappen kauffen,
Dich wol by der kartuß vmb rauffen!

❡ Belp, ein gsatzpriester.

Ach Gott, wie sind dElteren so blind,
Das sy so übel ziehend dkind!
Land sy so gar zum tüffel faren,
Vyl růten sy an jnen sparen:
Es ist ein böse farlässigkeit;
Zletst bringt es nüt dan groß hertz leid.

2770 Darff in A. 2774 kum̃ A. 2776 umb — raßlen = herumstreichen.
[a] Ludi Ysuogel der bößbůb A. 2788 sind dielteren A. 2792 böse A.

Digitized by Google

Wenns kommen sind zů jren joren,
Thundts offt vff rad vnd galgen faren;
Das übel wellendt sy nit fliehen,
Biß sy der hencker můß ziehen.
Ich hett zwen sün, die warend schon;
Die hett ich lieb, ließ sy auch gon;
An inen halff kein straff noch sagen:
Deß hatt mirs Gott beidt sandt erschlagen.
Schrygt man vns elteren in die oren,
Sprechen wyr: „Wyt kumpt nit vor joren.“
Also geben wir jn ein hertz,
Das sy geroten hinderwertz.
Will sy dan der Schůlmeister zemen,
Bald thůt mans vß der schůlen nemen,
Spricht: „Straff ins tüffels namen din kindt,
Mine kind mir nit so vnmher synd.
Gsich ich es mehr, ich wils im nit vertragen, [K]
Will jm syn heilgen kratten voll schlagen!“
Als dan so ists mit inen vß,
Werden böß galgenvögel druß,
Wie diser auch da einen hatt.
Schaw, wie er dört herinher gadt!

☾ Jüngling.[a] Adolescens.[b]

Was thustu do, du alter grys?
Ich hör wol, dir gfalt nit myn wys.
Was gostu do jetz vmbher musen?
Du soltst daheim dyn hosen lusen!
Vatter, lůg, synd die karten recht?
Was gilts, ich bin ein schneller knecht?

☾ Spiler.

Es ist gantz recht, myn lieber son,
Doch soltst ein wenig eh syn kon!

2794 Weñs A. 2800 straff noch sorgen A. 2808 Spricht straff A. 2809 vnmher = gleichgiltig. 2815 dört hörinher gath A. [a] ☾ Adolescens A. [b] fehlt A. 2817 dir gefalt A. 2819 doheim A.

ℂ Jüngling.[a] Adolescens.

Ja vatter, ich konnth nit eeh lauffen,
Must mit den Peckenbůben rauffen:
Da einer sprach, ich wer gar ful,
Dem gab ich gschwindt eins jn syn mul.
Sott ich mich lon schlan wie sy wetten?
Wott eh, das sy dfrantzosen hetten!

ℂ Spiler.

Da lůg wol einer vmb den bůben,
Wie kan er so gschwind vmb sich lůgen.
So bald er hatt den pfaffen gsen,
Kont er im bald ein frag vffgen.
Wiewol er noch ist ein vffschößling,
Kan er die aller fynsten bößlin.
Bůb, brings spilbret gschwind dohar
Vnd stell vns auch ein dischlin dar.
Vnd heiß den nachbůr Heiny komen,
Sag jm, wir wellend eins do munten.

ℂ Jünglin.[b] Adolescens.[c]

Ja, myn vatter, willig vnd gern,
Vnd solt ich lauffen bis gon Bern,
Will lieber domit zyt vertryben
Denn ein stund in der predig plyben.
Alde, vatter, ich far dahin;
Loß dir die zyt nit zůlang syn!

ℂ Bely spricht.

Der tod, der wirt dich bald erwürgen,
Deß will ich syn ein gwisser bürgen.
Du würst so lang vmb niemans geben,
Biß dir der todt nimpt das leben.

---

[a] Jünglin A. 2824 konth A. 2833 vff gen B. 2834 vff schößling B. 2836 gschwind doher A. 2839 munten Druckfehler für „mummen“ = spielen; s. Grimm VI. 2664. [b] ℂ Adolescens A. [c] fehlt A. 2843 Deñ A. 2847 ein gewisser A.

Digitized by Google

Jch gsich den todt dòrt ynher schlychen:
Was gilts, er wůrd im nach strychen!

☞ Jetz laufft[a] er daruon.
So kumpt der Todt gloffen
mitt sym bogen vnd spricht. [K ij]

❡ Todt.

[b]

Holzschnitt:
Der Tod, der auf einem Friedhofe einen vor ihm hinfallenden Menschen überrascht.

Du böser setzling, wo wilt lauffen?
Hab still, můß dir ein kappen kauffen,
Můß dich ein fart einest zemmen,
Dich leeren also dapffer rennen,
Můß dir by zyt brechen din můt;
Du thåtst doch dlenge gar kein gůt!

❡ Jünglin.[c] Adolescens.[d]

O wee, wee, mord vnd helffio!
Ach, vatter, kumm vnd hilff mir do!
Soll ich so jung jetz dohin sterben?
Meinnt erst gůt låben zhan vff erden.

☞ Hie schüßt in der todt, das er zboden falt vnd spant wider; do kumpt der vatter zorniglich dohar glauffen mitt blossem messer, spricht ❡ Spiler.

Du grosser mörder, wehr dich geschwindt!
Was zychst mir da min armes kindt,

2850 dórt A. 2851 nachstrychen A. [a] lauff A. [b] Der Holzschnitt steht in A erst nach (B) 2867. — 2855 reñen A. [c] ❡ Adolescens A. [d] fehlt A. 2861 Meiñt A; Meinnt erst gůt låben zhan vff erden zhan B.

Digitized by Google

Mit dem ich ghan hab all myn freudt?
Nun bringst mich da in schmertz vnd leidt;
Jetz ist myn freidt schon all dahin.
Du lang bein, denck vnd wehr dich min!

Todt, laufft schnelliglich vnd schüßt in ztodt vnd spricht.[a]

Geh hin, du schnöder kindts verderber;
Hast lang genůg gelebt vnerber,
Din kind kein gůts noch nie gelert,
Kein schalckheit im auch nie gewert!
    Ir elteren, ziehend üwere kind,
Vff gůtts do wysend üwer gsind:
Ir můssendt Gott rechnung drumb geben,
Wann ich würd nemen üwer leben.
Wend eltern büblen tag vnd nacht,
Was meinst, werd vß den kinden gmacht?

Beli, der gsatz priester.[b]

Ha ha, was gilts, man kan üch zammen!
Nun ligend da ins tüffels nammen!
Dachts wol, liessend üch nit sagen,
Biß üch der todt beid würd erschlagen. [K iij]
Wer hie sich nit will wysen lon,
Dem soll es billich also gon.
Dorumb laß dich warnen, menschen kindt,
Du gsichst, wie der todt kumpt so gschwindt.
Der kan all freud gar bald verkeren,
Allen můtwillen woll wehren.
Drumb hüt dich, du vnzogens gsind:
Zůr Gottsforcht solt ziehen din kindt,
Nit lassen jn̄ vnzůcht verderben,
Das sy nit mit schanden sterben!
Ach Gott in dynem höchsten rych,

---

[a] in ztodt/ spricht A. 2875 Wañ A. [b] Helias B. 2881 wysen lhon A.
2890 vnzücht A. 2892—2899 fehlen A.

Digitized by Google

Ich růff dich an gantz inniglich,
Du wellst den Eltern gnad geben,
Das sy nit also üppig leben
Vnd baß vffziehen jre kindt,
Die leider also boßhafft sindt.
Nun bwar üch Gott, ich far dohin;
Gotts gnad well allzyt by üch syn!

☛ Behemoth vnd[a] Astaroth, zwen tüffel, nemens vnd schleiffents bed hin weg vnd[b] helffens einander tragen zur hellen vnd sprechendt.

¶ Behemoth.

Bocks dreck, das yß doch eben recht!
Da lytt der vatter mit sim knecht.
Wußt wol, ich wurd so lang noher strychen,
Biß ich üch einest möcht erschlychen.
Kumm, Astaroth, nun gryfs do an,
Der vatter můß zům ersten dran;
Den wend wir zum ersten hinnemmen,
Wend jm das har im ars verbrennen!

☛ Jetz tragendts den vatter jnn[c] dhell; da schüßt, plitzgets, dondret, schrygt mann.[d]

¶ Astharoth růfft sym[e] gsellen, spricht.

Kumm, Behemott, gůter Compengen,
Wend gon den setzling auch nemen,
Mit jm hinfaren zů der stund
Vnd werffen in der hellen abgrund!
Also würd allen bůben geschän,
Die gar vmb kein straff nit wend gån!

Schlußleiste. (Illuminirbuch S. 121).

[f]

[a] vnnd A. [b] oder helffends A. 2903 möcht A. 2906 hinnemen A. 2907 verbrennen A. [c] jn A. [d] man A. [e] syn gsellen A. 2908 gůtter A. 2912 nüt wend A. [f] In A nur eine verzierte Linie.

Digitized by Google

Holzschnitt:
Eine Dame, in der Rechten ein offenes Spilbrett, in der Linken ein Kartenspiel haltend.
(Ill.-Buch S. 185). [K iiij]

Leiste (wie nach V. 2751).

☛ Der ander Heroldt bschlüßt den vßgang des ersten tags vnd spricht.

[a]

Holzschnitt:
(wie nach V. 22).

[a] Der zweite Holzschnitt fehlt A.

Digitized by Google

Frumm, edel, veſt vnd wyß Herren,
Ein yeder genent nach ſynen ehren!
Wenn wir die zyt wellen erachten,
So wurd es bald anfahen nachten;
Dann dſunn facht ſich jetz an neigen,
Wird bald jren vndergang erzeigen.
Drumb mógend wirs hüt nit enden,
Möchten by tag nienan glenden.
Das übrig hand wir für vns gnomen; [K v]
Vff morn mógend jr wider komen.
Wer dann volß will wiſſen die ſachen,
Der mag ſich morndes zůher machen.
Vff hüt hand jr gar wol vernomen,
Wie dMáſſigkeit iſt vmbkomen,
Vonn den Tütſchen vmbs leben bracht:
Shatt ihn groſſen nachteil gmacht.
Vff morn ſo wird man wyter ſagen,
Wie Ghrechtigkeit wird auch erſchlagen.
Der dritt Herold wurds morn anzeigen,
Würt üch deß morndrigen tags entſcheiden.
Hie by wend wirs jetz laſſen ſton,
Es mag nun jeder wol heim gon!
Nun bhůt vns Gott in himmels tron!

Schlußleiſte. (Illuminirbuch S. 123).

2916 Weñ A. 2918 Dañ Dſunn A. 2922 [J v] B. 2924 dañ A. 2927 Dmáſſigkeit A. 2928 Voñ A. 2929 ihn ein groſſen A. 2934 Hieby A.
* Die Leiste fehlt A; statt dessen hat A auf der folgenden ganzen Seite das grosse Basler Wappen wie nach (B) 1464.

Digitized by Google

Verzierte Leiste.[a]

Der ander tag.

Vignette (ganzseitig).
Derselbe Herold wie nach V. 22

Der dritt herold.[b]

Streng, edel, vest, wyß Herren vnd fründt,
Wie jr wider versamlet sindt!

[a] In A steht in verziertem Rahmen: „Der ander Tag“; und darunter steht dieselbe Vignette wie auf S. 113. [b] In A steht über der Ueberschrift die Leiste wie unter (B) 2936.

Digitized by Google

Myn bitt ist, das jr züchtig syzen
Vnd vffloßen vnd still schwygen;
So wend wyr wytter fahen an,
Da wirs dann gestern glossen han.
  Welcher nun hatt verstandt vnd sinn,
Der merck gar flyssig vff die ding:
Hie würt man hören von vyl betriegen,
Wie man Grechtigkeit thůt biegen.
Der Schalcks narr der wirdts fahen an,
Syn art vnd wesen zeigen an;
Dem wirts Diogenes verwyssen,
Das er nüt thůg dan blüt bschyssen;
Deß facht der schalcks narr an zürnen,
Dañ er ist vnuerschampter stirnen.
Der Ertznarr kumpt bald fürer lauffen,
Er wollt im gern ein kappen kauffen.
So kumpt der Fechtmeister gedretten,
Vmb offlichs fechten thůt er betten;
Worumb nun aber das beschicht,
Gibt Podagricus gůten bricht.
Bald nach dem so kumpt har schlychen
Ein Bürin, die kumpt zům Rychen;
Sy zeigt im die ellend zyt an,
Durchs wetter syzs in armůt kan;
Ir man kumpt vor den lütten allen,
Bitt ihn, thůt vff die knü fallen.
Der Rychman heißt ihn dann vff ston,
Er soll im vß den ougen gon;
Spricht, er well dburen wol zemmen,
All gůt vnd hab well er ihn nemmen.
Der Rych untrüw man also bstadt,
Biß ihn der strol von himmel schladt.
Dann habend die tüffel kein rů,
Lauffend mit im der hellen zů.

2941 wyter A. 2942 dañ A. 2943 siñ A. 2965 dañ A. 2971 Dañ A.

Digitized by Google

Die Glerten kummen auch dann har!
Zů denen kumpt Pasquillus dar.
Mit nandren trybens seltzams wesen,
Thůt jeder dem andren vorlesen;
Jettweder zeigt dem andren an,
Wo es well fål vnd mangel han:
Studenten vnd auch der Bachant
Rüpffen ein andren vff jr schandt.
Nach dem kumpt gwalltig ynher gon
Von hohem gwalt ein schon person,
Thůt vyl von Gwalts eigenschafft sagen.
Grechtigkeit wilß im nit vertragen,
Thůt so hefftig wider ihn streben,
Biß das er sy bringt vmbs leben.
Wenn sy nun stirbt vnd fart dohin,
Verlürt Sonn vnd Mon jren schyn;
Alle Tugenden vff erden
Voll hertzleidt vnd kummer werden.
Da ist nüt dan weinen vnd clagen,
Das Grechtigkeit ist erschlagen.
Die Engel Gotts legendts ins grab;
Dorab würdt gfůrt gar manche clag.
Seraphin kompt von himmel gloffen,
Den falschen Gwalt thůt er auch stroffen.
All stendt thůnd sich behertzigen;
Ein jeder zeigt an synen schmertzen,
Wie es vff erd werd übel gon,
Sydt Grechtigkeit ist von ihn gnon.
Der Hußman vnd frauw Habermåtz
Schlond zammen vnd gstellen sich låtz.
Der Job vnd Patientia
Tröften den frummen Hußman da.
Ein schentlichs volck kumpt fürer schnurren:
Sind Kupplerin, Büben vnd Hůren,

2973 dañ A. 2982 Person A. 2984 vcrtragen B. 2987 Weñ A. 2988 Soñ A.

Die dGrechtigkeit auch hand verderbt,
All sünd vnd lychtuertigkeit gmehrt.
Dann kumpt Tobias, der heilig man,
Zeigt vns der Bettler orden an.
Die kummendt dann mitt jren berden,
Sagend, wie sy erneehrt werden.
Was sy fürgändt, ist fast erlogen;
Keinr Grechtigkeit sy nit nachfragen.
So bald dlütt das hand vernummen,
Sindt sy mitt huffen fürher kummen.
Verdrossenheit gstellt sich gar lätz,
Facht an vnd trybt ein seltzams gschwätz.
Astrologus gibt jm ein bhricht,
Soll wol acht nemmen syner pflicht.
Der Forchtsam clagt auch bald syn not,
Entsitzt den sterbend vnd den tod.
Der Todt kumbt unuersehenlich,
Er fellt zů boden arm vnd rych.
Was lebend blybt, entsetzt sich drab,
Fürendt jamer vnd grosse clag.
Das gschreih zů den Eydgnossen kam,
Das Gott gstrofft hett schier jederman.
Da thetens Gotts warnung bedencken,
Bettend, er welß nit lon versencken.
Brůder Claus thůths gar trüwlich leeren,
Das sy zů Gott sich sond bekeren,
Grechtigkeit by ihn nit erschlagen,
Oder Gott werds ihn nit vertragen.
Zelettst so kompt ein engel schon
Mitt dem fürigen schwärt har gon.
Er strofft dwelt vmb jr üppigs läben,
Das sy vmb kein stroff nüt meh gäben,
Mant sy, Gott von himmel zbitten,

3007 Dgrechtigkeit A. 3008 lychtuertickeit A. 3009 Dañ A. 3011 dañ A.
3022 entsitzt = fürchtet.

Der wirt Grechtigkeit wider schicken;
Werden ein selige zyt erleben,
So bald sy nach Grechtigkeit streben.
In dem kummen die engel gon,
Heissen die todten wider vff ston.
Die heben an vor freuden singen,
Das es im lůfft thůt erklingen:
Die Engel loben Gott den Herren,
Danckend im syner gnad vnd ehren.
Das ist nun dmeinung dises tags:
Die wůrt nun anheben jetz stracks.
    Mit meh dann schwygend vnd sindt still,
Ist vnser bitt vnd gantzer will!

Schlußleiste. (Illuminirbuch S. 102).[a]

8048 guad B. 8051 dañ A. schwygeng B. [a] Die Leiste fehlt A.

ACTVS IIII ➤ [a]

¶ Der vierd handel.

¶ Schalcks narr.

[b]

Holzschnitt.

Zwei kauernde, gegen einander gewendete Narren; derjenige links hält einen sitzenden Hund beim Kragen.

Wie hat der Tüffel so gůt leben!
Es hatt im aber wilpret geben:
Der Todt hatt gestrew zwen gesetzt,
Hatts dem Tüffel ins garn gehetzt.
Drumb will ich spilenß můssig ston,
Will sunst vmbher Schluraffen gon,
Will goucklen vnd die lütt verblenden
Vnd mich zů großen Herren wenden,
Mich aller kurtz wyl thůn beflyssen, [L]
Biß ich sy mag vmbß gelt beschyssen.
Binn ich schon glych ein witzig man,
Nimm ich mich doch narren wyß an:
Vor Fürsten vnd Herrn es vyl gilt,

---

[a] Die Umrahmung der Ueberschrift aus Illuminirbuch Bl. A ij.
[b] Der Holzschnitt fehlt A. 3063 Biß A. 3064 Nim̄ A.

Digitized by Google

Henckend mir an vyl sylber schilt.
Mach ihn so vyl der gůten schwenck,
Jedem ein spetzlin ich anhenck;
Gůt schillt vnd röck gents mir darzů;
Entgült sinn nüt, wie ich im thů:
Schimpffs wyß thů ich manchem sagen:
Theths sunst jemans, er würd erschlagen.

¶ **Ein Philosophus.** Diogenes.

Holzschnitt:
In einer Landschaft steht ein Gelehrter im Gewande des 16. Jahrhunderts; er trägt ein Buch unter dem rechten Arm.

Was trybstu da für geuchery?
Stäckest vol aller heüchlery,
Trybst seltzam sitten vnd berden;
Ander mit dir zů narren werden.
By ihn hast teglichen din sitz,
Bruchen vff beid syt wenig witz.
Vyl silber vnd kleider dirß schencken.
Sotten jr arme lüt bdencken;
So gibt mans allein üch thoren,
Die den schalck hand hindren oren.
Fulkeit, die hatt üch gar verwent,
Vppickeit üwer hertz verblent; —
Mit goucklen thůnd jr blüt schinden;
Wer üch gibt, hülfft üch zů sünden.
Was man üch gibt, ghört den armen,
Dern soll mann sich billich erbarmen.
Mit füllen vnd prassen jr üch stercken!
Gond hin ins tüffels nammen wercken!

8066 schilt = frz. „écu." 8070 siñ nüt A. * Der Holzschnitt fehlt A. 8084 verplent A. 8085 Mitt goucklen thůnd A. 8087 ghört B. 8088 mañ A.

Digitized by Google

ℭ Schalcks narr.

Du bringst mich nit von mynen berden,
Vnd sottstu voller tüffel werden;
Liest dich noch tusent mol mercken,
So will ich dennocht nit wercken!
Wir schalcks narren sind lieb vff erd,
Ir glerten findt jederman ein bschwerd;
Hört vns vyl lieber zů dan üch,
Liebt vns vnd macht vns volle büch.
Wen jr schon glych lang thůnd sagen,
Wird man üch zlettst zum land vß jagen.
Ich weis, sott man ein vmbfrag than,
Das grösser mehr würd ich gwiß han: [L ij]
Gfallt es dir nit, magst dannen gan!

ℭ Ertznarr,[a] spricht zum Schalcks narren.

Ich mein, brůder, du zürntest gern,
Nun bist doch ein narr hür als fern.
Du werest gern ein witzig man,
Treist aber dnarren kappen an;
In deren thůst dyn wort verplůmen,
Vermeinst, man soll dich vyl drumb rümen.
In Narryh hast dich vyl ernietet,
Noch bist nienan vß gebrietet:
Du laufffst, wilt alle ding ergründen;
Bleibstu daheim by dynen kinden
Vnd lůgst daheim zů dynen sachen,
Dyn kind witt mitt dir znarren machen.
All dyne berden hast verkert,
Die gantz vernunfft in dir zerstört,
Heischest, bettlest vmbeinandren,
In vyl narryh thůst dich verwandren:

3095 Mir schalcks A. 3103 Gfallts; dañen A. a Ertznar A. 3105 Nûn A. 3110 ernieten = befleissen. 3111 vß gebrůtet A. 3113 Blybstu doheim A; dynem B. 3114 Vnd lugst da heim A. 3118 Heischescht A. 3119 Narryh A.

Digitized by Google

Dan singst, dā sprichst, dā machst ein gschrey,
Des gaucklens trybstu mancherley;
Du bschrybgst vnuerschambt all sachen —
Man hat dich fernen nit wol gbachen!

Schalcks narr.

Ertznarr, wottst dich vyl vnderston,
Dörfft dich wol vmb die lenden schlon.
Myn reden mir vyl baß an stadt;
Du redtst, das doch gantz nit verfacht.
Drumb schwyg vnd hör nun vff sagen,
Ich wurd dirß blenge nit vertragen.
Ins tüffels nammen, werest wol duß blyben!
Ich radt, du lassest mich zefrieden.
Wottstu mir der bossen vyl machen,
Du můst sin werlich nit gelachen.
Pack dich hinweck, thů dich trollen!
Seh da, můß dir schlon die wollen;
Mach dich von hinnen flücks vnd bhendt! —
Das dich der ritt als narren schendt!

Fecht meister.

Was thůnd jr da mitt einander kempffen,
Einander hüppen vnd vß dempffen?
Setzen die sachen zům rechten!
Wer lust hatt, mag mit mir fechten:
Mit schwertren, messern vnd stangen
Wend wir einander erlangen,
Wie einr den andren kan reichen
Mitt scharpff oder flachen streichen.
Wer lust hatt, mag wol fürher gan,
Ich will mitt im ein genglin than!

3120 Dan̄ singst, dan̄ sprichst, dan A. 3121 Des gaugklens A. 3128 Man̄ hatt A. 3130 Ins Tüffels nam̄en/ werest duß blyben A. 3136 him̄en A. 3137 ritt = Fieber. 3139 hüppen = verspotten. 3142 Mitt schwertren A.

Fecht junger. [L iij]

Meister, wotten jrs nit verschmohen,
Ich dörfft ein gengly mitt üch wogen.
Fechten můß mich nit verdriessen,
Es sig mit schwertern ald spiessen;
Da will ich allen flyß hinlegen.
Frisch dran, jetz will ich vff heben!

☛ Jetz drettenß zammen vnd fechten. Nach dem spricht der fecht junger.

Herr Fecht meister, ich sag üch danck,
Das jr mich nit verachtet handt
Vnd üch mynen nit thůnd bschemmen;
Bitt üch, wellens zgůt vff nemmen.
Dann dwyl irs offlich theten bgeren,
Wott ich mich auch einest beweren,
Mich probieren, ob ichs noch kent.
Nitt weiß ich, was ich hab verhönt;
Drumb, meister, lond üchs nit ghrüwen:
Ich habs zwar than vß allen trüwen!

Fecht Meister.

Wolan, ich will die worheit sagen.
Ab dir kan ich nüt bsunders clagen;
Doch wott ich gern von dir begeren,
Das du dich offter thedst bewären.
Ich verstand, hab ich recht vernummen,
Das jr in kein Fecht schůl mehr kummen;
Sind diser übung gar abgstanden
Vnd tretten in vyl sünd vnd schanden.
Die alten hands nit vmb sonst erdocht,
Diugent darburch in übung bracht:

8151 mitt schwertren A. 8158 Dann A. 8161 verhönen = verunschicken. 8168 hab ichs A. 8169 kein fecht schůl A. 8171 Vnd dretten A. 8173 Diugendt A.

Digitized by Google

Da thet mancher den andren tryben —
Jetz münd vyl Hennen greby blyben.
Drumb lond üch jetz eins bessren bhrichten:
Dfechtschůl sond jr wider vff richten;
Da sond jr üch wol probieren.
Nit lond üch myessig gon verfüren.
Doruff so bütt mir nun dyn handt;
Ich můß wyter in frömbde landt!

¶ Podagrenisch.[a] Podagricus.[b]

O lieben gsellen vnd knaben,
Wie thůn ich so ellend ynher traben!
Myn füß sindt mir gantz erkrummen,
Kan schier kein tritt nienen hin kummen.
Denck wol, das ich auch hurtig was;
Jetzund aber, so hab ich das.
Wen ichs gedenck, würd ich betrübt,
Hab mich myn lebtag nie geübt,
Vyl gwürtz gessen, vnzimlich truncken:
Dorinn ist mir myn blůt versuncken.

[c]

Holzschnitt:
Ein langbärtiger nackter Mann, der sich auf Krücken zu einem Bade schleppt.
(Ill.-Buch S. 120).

[L iiij]

[3175] vyl hen̄en greby plyben A. „Hennen — greby" = Aschenbrödel. [3177] vff richen A. [3179] müssig A. [a] ¶ Podagricus. [b] fehlt A. [3185] kein dritt A. [3188] betrübt A. [3191] Dorin̄ A. [c] Den Holzschnitt hat A schon nach (B) 2011.

Das Podagram wil gmein werden.
Das schaffen unser böse berden;
Fallend all zum fulen huffen,
Leerend nitt dan fressen vnd suffen:
Die wyß, die trybt man vmbendumb,
Die jugend sufft sich lamm vnd krumm
Das schafft, das sy kein übung hatt
Vnd niemans meh sich wysen ladt.
Es war der bruch by den alten,
Das man gmein fechtschůl můßt halten.
Die alten thetend diugend leeren,
Lartends fechten mit allen gwehren.
Das macht dan munder, dapffer lütt,
Die kondt man bruchen zů dem strytt.
Man hielt auch schůl mit seitten spil:
Pfyffens was mancherley vnd vyl;
Mitt trummethen vnd busunen
Da theth sich keiner nit sumen.
Vyl schauw spil hand die alten erdocht,
Dåmitt djuget in übung brocht:
Da kont man sehen an geberden,
Was vß eim jeden mocht werden.
Dornach das schiessen kam vff dban;
Das macht auch manchen dapffern man. —
Jetz hats sichs alles vmb gekert:
Niemans nüt meh dan füllen leert.
Drumb můß es jetzundt übel stan:
Die best jugent můß zschyttren gan!

Gred Binetsch, ein dorff bürin.

Gnad, Herr, wett üch gern etwas sagen,
Myn angst vnd not da vor üch clagen
Vnd sagen wie myn hüßly stadt, [L v]

3192 will A. 3193 böse A. 3195 Leerend nüt dan A. 3197 lam̄ vnd krum̄ A. 3205 zü B.

Dann es mir leider übel gadt,
Das ich billich wol mag truren.
Was armen lütt ſindt wir buren!
Ich hett mich einr gůten erhn gefreuwt,
So hatts der hagell alls zerſtreuwt,
Die reben, acker vnd matten:
Deß mündt mir in groſſer armůt watten.
Mir ſotten üch jetz den zynß geben
Ab huß, hoff, acker vnd reben;
So hatts das wetter alles verhergt,
Mich vnd all myne kindt verderbt.
Drumb, myn herr, bedenckend vns armen,
Lond üch die kleine kindt erbarmen
Vnd gent vns wyter zyl vnd tag,
Denn ichs, vff myn trüw, jetz nit hab.

**¶ Der Rychman ſpricht
zůr Bürin.**

Gang hin, heiß mir kummen dyn man!
Was gond mich dyne kinder an!
Ich můß warnemmen myner ſachen.
Was gads mich an, üwer kinder machen!
Hettend jr ſo vyl ků im ſtal,
Vlicht würdt mir auch etwan ein fal.
Drumb gang hin, mach nit vyl wåſen,
Ich will im ſynen text auch låſen!

**¶ Gred Binetſch gadt zů
jrem man vnd ſpricht.**

O weh, myn Hanß, der groſſen not!
Der Rychman trybt mitt vns ſyn ſpott.
Wie hatt er mich ſo ruch empfangen,
Kein gnod kan ich by jm erlangen.
Dorumb ſoltu ſelbs zů im gon:
Vlicht bringſt ein beſſren bſcheidt doruon!

3223 Dañ A. 3226 ehrn = Ernte. 3243 fal = Abgabe. 3227 Deñ A.

Digitized by Google

¶ Hans Selten rych von Vbelrieten spricht zů syner frauwen.

Nun blan, myn Gred, biß gůtter dingen!
Gang heim zů vnsren kleinen kinden;
Dornach so gang in krut garten,
Mit dem nacht imß solst myn warten.
So will ich zum Lüt schinder gan
Vnd vnser armůt zeigen an.

☞ Jetz dritt er von jr vnd spricht mit im selbs.

Ach, Gott von himmel, sich doryn,
Wie ich so gar in armůt binn.
Das welstu, Gott im himmel, erkennen,
Mich vß disem jamerthal nemmen!
Ich förcht, kumm nit zů gůtter stundt:
Er ist vnbarmhertziger denn ein hundt.

☞ Zum Rychen man spricht er.

Gnad lieber Herr, nun grieß üch Gott,
Můß lůgen, wie der handel stadt.
Ich stůnd dört an eim ort alleinen,
So kumpt myn frauw gegen mir weinen,
Facht an jr notturfft erzelen,
Wie das jr sy nit hören welen,
Seitt, jch sott selber zů üch dretten,
Ob ich doch etwas möcht erbetten.
So kumm ich jetz vnd zeig mich an,
Das ich nit einen haller han;
Binn kummen zů armen tagen:
Das wetter hatt mirs alls zerschlagen,
Das ich in huß vnd hoff nüt findt
Dann nun zehen lebender kindt;
Die grynen vnd schryen vmb brot.
Drumb, herr, so helffen myner not,

3256 zum lüt schinder A. 3259 biñ A. 3260 erkeñen A. 3262 kuñ A. 3263 vnbarmhetziger B; dañ ein A. 3264 Nun grieß A. 3272 kuñ A. 3274 Biñ A. 3277 Dañ A.

Thůnd üch vmb Gots willen erbarmen
Minr kleinen kindt vnd mir armen!
Laßt mich Gott ein ander jor leben,
So will ichs alles trüwlich geben.
Ach, Herr, nun sehen, wie eß fallt!
Wer kan doch wider Gottes gwallt?
Myn gůtter sind doch gar zergendt,
An Bettel stab binn ich gehenckt.
Drumb, Herr, thůnd als ein biderman:
Lond mich ein gůtte antwort han!

Der Rychman.

Stand vff, du heilloser tropff!
Ich merck wol dyn listigen kopff,
Ich keer mich nüt an dyn clagen,
Ob dglych ein sack vol thetist sagen;
Es ist mit clagen nit geschlicht:
Du můst mir für das vogt gericht!
Da wirdt man dich dann wol zemmen,
Dir alles vych yß dem stal nemmen;
Do will ich dich wol geng machen,
Das du sin wenig můst gelachen.
Drumb mach dich hin vß mynen ougen,
Ich gib üch Buren keinen glauben!
  Hechtlihoh, gang zů diser stunden,
Den Buren vogt heiß zů mir kommen,
Ich will jm geben einen bscheidt!
Gott geb den buren das hertzleidt!

Hechtlihoh gadt zum buren vogt vnd spricht:

Vogt Henck den mantel, laß dir sagen,
Von stundan sott zum Herren traben,
Er würdt dir ettwas beuelhs geben;
Drumb denck der bottschafft gar eben!

3283 trüwlch A. 3286 zergendt = vernichtet. 3287 biñ A. 3296 dañ A.
3303 Deü Buren vogt B; koñen A. 3306 Vogt Hendben mantel A.

Digitized by Google

¶ Vogt Henck den mantel spricht.

Mym gnedigen Herren zeig du an,
Well alltzyt in sym willen stan;
Will mich von stund an vff machen
Vnd losen, waß doch sindt die sachen:
Ich denck, es syg vmb dburen zthan,
Müß alle plagen mit ihn han!

¶ Der Rychman.

Vogt Henck den mantel, kumm da har,
Nim myner worten eben war:
Hanß Selten rych von Vbelrietten
Dem soltu all syn gůt verbietten,
Huß, hoff, matten, acker vnd reben
Vnd alles, dauon er soll gleben,
Was nun ein mensch sich nehren sall;
Kein vych noch ků laß im jmm stall:
Er trybt gar seltzam fynantzen,
Drumb solt ihn recht leeren dantzen!

¶ Vogt Henck den mantel.

Ja, wyser herr, es soll geschehen.
Ein bsundren tag will ich vß spähen,
Will im all syn hab verpfenden
Vnd das in üwer zalung wenden:
Man kert sich nüt an die luren,
Es sind lyden schamper buren.
Ich han jr sonst zwen oder dry
Daheimen in vnser vogty,
Die sindt auch mit schulden bladen,
Bringend üch in grossen schaden:
Alls was sy reden, ist nit gwiß,
Erdenckendt alle renck vnd bschiß.
So die mir kommend vnderß gsicht,
So mündt sy auch für vnser ghricht.

3812 vffmachen A. 3823 Kein wych A. B; im jm̄ A. 3833 Da heimen A.

Drumb, Herr, lond allen vnmůt faren,
Will mich in üwrem dienſt nit ſparen!

¶ Hanß Selten rych.

O morbio mir armen man,
Wie will ich mit den kinden bſtan!
Nun helff mir der barmhertzig Gott,
Der bſchehr vns ſyn tegliches brot!
Was vnbarmhertzigen Gottes ſind,
Erbarmbt ſich nit der kleinen kind.
Mitt vnfal binn ich überſetzt,
Der vogt hatt mich erſt gar verhetzt.
O Grechtigkeit, ich thůn dirs clagen,
Das ich den Gwalt můß vff mir tragen;
Der gwallt des Rychen ſchindt mich faſt,
Ladet vff mich ein ſchweren laſt.
Nun kan ich jetz kein troſt mehr finden,
Will heim zů mynen armen kinden,
Die do heim im huß vmblauffen.
Ach Gott, wo will ich ihn brot kauffen!
Jetz iſts ihn vß dem mul entzogen:
Der Rychman zůcht den beſten rogen.

¶ Vly Rogenstil.

Holzſchnitt.

Zwei Bauern im Geſpräch; beide tragen Schwerter an der Seite, der links einen Dreſchflegel auf dem Rücken. (Illuminirbuch S. 118).[a]

3847 Erbambt B. 3848 biſt ich A. 3852 ſchint mich A. 3859 zücht A.

[a] A hat erst nach (B) 3361 einen Holzschnitt: Zwei Bauern im Gespräch. — Es sind 2 verschiedene Holzstöcke; der eine links in B schon nach V. 1835 verwendet.

Digitized by Google

Hans selten rych, hab gůten můt!
Will dir fürstrecken gellt vnd gůt:
Man můß dich nit also vß etzen,
Will all myn gůt für dich versetzen.
Synen gyt kan im niemans gstillen;
Der tüffel wirdt ihn einest füllen;
Deß will ich syn ein gwisser burgen:
Er wůrd im den halß vmb würgen:
Der nemm in dört, da er dann sitzt.
Nun lůg, wie er dört vmbher plitzt!

¶ Hanß Selten rych.

Nun danck dir Gott der trüwe dyn!
Allzyt will ichs yngedenck syn:
Gott hatt die synen nie verlon,
Ist ihn allwegen zhülffen kon.
Gott well dirs himmelrych geben;
Der laß dich alle freud erleben!
Hast an mir thon wie ein biderman;
Ich will myn lebtag dencken dran!

¶ Vly Rogenstill.

So kumm, myn frummer Selten rych,
Nitt wyter sott bekumren dich!
Laß den geltfresser jetzund gon:
Zwyfel nit, im wurd auch syn lon,
Glych wie do gschach dem Rychen man,
Der Lazaro dbrößamly nit gan,
Die vnder synem tisch lagen:
Deß ward er zletst in dhell vergraben.
Für alls syn groß gůt vff erden [M]
Mocht im nit ein tropff wasserß werden,
Must ewig brennen vnd brotten:
Also wůrds disem auch ghrotten.

3361 uß etzen = ausfressen. 3364 nůmans A. 3368 nem̄; dan̄ B. 3378 kum̄ A. 3383 gan = gönnte. 3388 breñen A.

Digitized by Google

Du aber wirst by Gott trost finden,
Würt dich neeren mit dynen kinden;
Zu denen wend wir jetzund gon
Vnd wend den Nabal lassen ston.

Der rychman[a] hört dise wort, ergrimbt, stadt vff; so laufft der tüffel mit eim besen fürer.

Bodenloß, ein tüffel, spricht.

Woluff, ich müß rumen den plan!
Do kumpt erst ein rechtgschaffen man!
Der hatt sich allezyt thun flyssen,
Wie er Gott vnd dwellt möcht bschyssen;
Syn sack, den kan im niemans füllen,
Laßt im kein gellt den hunger stillen,
Vnd hatt doch alles, was er bgärt,
Was er will han, wurdt er gewärt!

Der Rychman spricht zü synen zweyen dieneren.

Nun kummen har, lieben gsellen,
Ein wenig mir spacieren wellen!
Ich binn do heim gsessen ztruren:
Das schaffen mine heiloß buren,
Die in mynen registren stan.
Müß vyl Item verloren han
An wyn, an korn und auch an gellt.
Allwegen ihn etwas züfelt:
Hagel, kelty, schnee vnd regen;
Da mitt blybt zalen vnderwegen.
Der clagt, im syg korn nit ghroten,
Der ander hatt nit können drotten;
Diser seit, jm syg heüw verdorben,
Drumb syg im auch vyl vychs gstorben:
Also müß ich vyl lassen faren.
Ich meint, ich wott vyl für mich sparen:

[a] rychmañ A. 3404 Ich biñ A. 3407 Item = Posten. 3416 müß Ich A.

Hett ich noch einest so vyl gůt,
So hab ich weder fröud noch můt!

Bechtlißo, syn Rüter knecht.

Ach Herr, was thůnd jr doch sagen,
Thůnd wir doch nüt dann zuhar tragen!
Jr handlen doch mit aller wellt,
Es prist üch nüt an gůt vnd gellt,
Haben kein mangel vff erden,
Noch können jr nit vollgnůg werden.
Vch flüßt altag mit huffen zů,
Noch hand jr weder rast noch rů.
Wie könnend jr so trurig leben,
Jr gånd doch niemans nütt vergeben;
All tag thůnd jr hefftig vyl gwinnen, [M ij]
Am houpt gůt kan üch nüt zerrinnen;
Wie dan myn gsell da selbs auch weißt,
Der alltag bringt vnd zůher teißt.

Seckelmeister deß Rychen manß.

Ja Herr, ich můß das bekennen,
Das ich vyl lauffens thůn vnd rennen;
Noch lauff ich nit so schnåll vnd vast,
Das jr wend haben rů noch rast;
Thůnd für vnd für dencken vnd sinnen,
Wie vyl jr wend an jedem gwinnen,
An wyn, korn, tůch vnd an pferden:
Noch können jr nit voll gnůg werden.
Hand jr schon ein gellt vß glyhhen,
So ist der Bur so hart verschriben:
Ob im glych alle frucht verderben,
Noch můß üch üwer zinßly werden:
Das můß er gån zů aller frist,

3419 fröud A. 3421 dañ A. 3424 Jr haben A. 3425 köñen A. 3426 Es flüßt A. 3430 gwiñen A. 3433 teißt = mhd. dinset = schleppt. 3434 bekeñen A. 3438 siñen A. 3441 können A. 3444 alle frůcht A.

Ob es glych wider lands recht iſt.
Doch lyhend jr gar nüt dohin,
Das pfandt můß dryſten beſſer ſyn.
Groß not hatt den armen gtrungen,
Daß erß mit üch hatt angenommen.
Wieß Gott gfallt, thůnd jr lützel ſorgen:
Der gyt wirdt üch den hals abworgen!

¶ Der Rychman.

Ich meint, du ſotteſts mit mir han,
So gaſtu erſt vnd ſtraffſt mich dran!
Dburen ſottens vorhin bdencken,
Kans ihnen nit vergebens ſchencken!

¶ Seckelmeiſter.

Ja, glaubs wol, das du deß armen
Dich wenig gnůg thůgſt erbarmen:
Wenn er dir nitt ein beſſerß leit,
So thätſt im kein barmhertzigkeit.
Der gytt, der iſt ſo groß in dir,
Das ich kein barmhertzickeit ſpür:
Wenn dir nůr ein helbling gebriſt,
So biſt glych zornig vnd ent rüſt,
Du treüwſt im glych vffs vnderpfandt,
Damit es gar kum in dyn handt.
Alſo verklügſt all dyn ſachen,
Wottſt dir all wellt gern zinßbar machen,
Nimbſt vyl meh dan vßglühen haſt;
Du ladſt im vff ein ſchwären laſt,
Macheſt mit im deß vnfrummen,
Laßſt neben dir niemans vff kummen.
Dyn wyn verkauffſtu gar ſelten,
Er můß ein hohe ſumm gelten;

3449 dryſten = dreimal. 3460 Weñ er dir doch nit ein A. „leit" = hinterlegt. 3461 barmhertzickeit A. 4364 Weñ; helbling briſt A. „helbling" = halber Pfennig. 3469 dir allt wellt A. 3470 vßglůhen A. 3473 vffkummen A.

Das korn kumpt vß dym kaſten nit, [M iij]
Es ſyg dann mit thüre überſchit.
Wolffeil kauffen vnd thür geben,
Darnach thůſtu teglich ſtreben.
Die Oberkeit ſott dich drumb ſtrecken;
So lyts offt ſelbs vnder der decken!

¶ Der Rychman.

Gſell, lůg wol, was du thůſt reden!
Man dörfft dich wol in thůrn hnab legen.
Was mir thůnd, das iſt alleß recht;
Der gytt ſtåckt auch im herren gſchlecht!

¶ Bechtlibo, der Rütter knecht.

Das iſt ein rům, iſt ſcheltens werdt,
Das dwitzgen auch tryben diß gferdt:
Das goldt vnd müntz bſchwård man alltag,
Doruff gadt ein groſſer vffſchlag.
So hatts der fürkauff alles gſchent,
Jſt alls vff den übernutz gwent.
Man hebt eim jeden für den fůß:
Der arm man můß tragen die bůß.
Wenn Gott wölffleh bſcheert vff erden,
So mag dem gmeinen man nüt werden,
Tůts im alls vß den henden ryſſen!
Fürkauff will alle ding bſchyſſen.
Man ſott ein fart ein anderß dencken,
Dfürkeuffer all an galgen hencken.
So möcht dem armen auch deñ werden,
Sunſt würds nimm wolfeil vff erden!
Jch hett hieuon noch vyl zſagen,
So wilß din zytt jetz nit ertragen.

3483 dörfft A. 3484 thund A. 3487 dwitzigen A. 3491 Jſt alles A. 3493 Der armman A. 3494 Weñ; wölffleh A. 3500 auch den A.

Digitized by Google

Der Rychman spricht mit grossem zorn.

Das üch der tüffel beid müß nähn,
Sond jr mir solche wort da gån!
Jch müß mich schammen vor den lütten,
Das jr mich so grob vß hüppen!
Das ist der danck, den jr mir gendt.
Vß das üch alle plagen schendt!
Nun gon mir ab den ougen glatt;
Find woll andre an üwer statt,
Die allweg werden mit mir stimmen,
Mich nit gegen lütten verlümmen!
Jr müssen myn nimmen spotten.
Woluß mitt üwrem fulen zotten!
Jch will üch wol den mütwill brechen,
Weiß mich wol an üch zü rechen.
Jch find wol andre knecht zdingen,
Die mich nit also zschanden bringen.
Die Buren münd sich erst recht lyden,
Jch wilß jn gwißlich wol yn ryden!
Wott Gott, wen ich ettwas nach ließ,
Das mich der stroll vnd dunder schieß!

☞ Jetz kumpt gåchlich ein stroll von himel vnd schlaht[a] ihn ztodt. Nach[b] dem louffen die Tüffel füren vnd spricht

Behemoth, ein tüffel.

Jr helschen fürsten, louffen gschwindt!
Ein feißten kutzen ich do findt;
Der kont nie woll güts gnüg werden;
Jetz lyt er da gstreckt vff erden;
Der todt hat im gnon das leben,
Jn vnsern gwalt ist er geben!

3515 zotten = schlendern. 3522 weñ ich A. [a] ein stoll von himmel vnd schlabt A. [b] Von „Nach"— zum Worte „hellen" nach (B) 3537 fehlt A.

Den wend mir jetzund da nemmen,
Jhn ewig broten vnd brennen!

¶ Astaroth, ein tüffel.

So kummen har, jr lieben gsellen,
Wir wend ihn brennen in der hellen!
Do wirt man im syn sack wol füllen
Vnd im syn gyt gar fyn stillen.
Es dörfft im niemans nit sagen:
Deß wend wir ihn zůr hellen tragen!

☞ Jetz faren sy mit grossem gschrey zůr hellen.

Seckelmaister.

Gott, gsell, will es so ruch zů gon,
Riet ich, mir flůhend gschwindt daruon!
Die tüffel wend ihn gon verbrennen:
Huiumh, mir wend gon sgelt nemmen
Vnd das gantz flyssig vff heben,
Vff das mir gůtte rechnung geben!
Er hatt vns knechten nit gefolgt,
Dorumb hatt ihn der tüffel gholt.
Eß wurd meh gsellen also gan,
Die man mit gellt nit füllen kan.
Laß vns das gellt jetz gryffen an!

¶ Doctor.

Saluete, lieben gůten fründt
Vnd alle, die da by üch sind!
Was gfert hand dise da triben?
Sy hand ein andren wol ghriben?
Drumb ists ein fyn ding vmb glert lüt:
By denen spürt man keinen gyt,
Gond nun der kunst vnd gschrifften nach,
Bladend sich keiner solchen sach,

3540 tůffel A. 3541 Huiumb; sgeltt A. 3546 Es wurd; gon A. 3549 Saluete A.

Warten allein vff jren bhrůff,
Wie sy dann Gott von anfang schůff,
Lond sich kein gyt noch gellt verfůren,
Thůndt anderst nüt dann studieren,
Nemmend sich nüt an welltlichs wesen; [M v]
Jr dingly ist schryben vnd lesen:
Kein künstlich bůch mag ihn entlauffen,

Großer Holzschnitt.
In einer Landschaft steht ein Gelehrter, der an den Fingern Beweise herzählt.

Von stundan můssend sieß kauffen;
Macht jeder im ein Libery,
Weißt keiner nüt von bůbery.
Kein nyd vnd haß sy gar nit tryben,
Allzyt sy gern doheimen blyben.
Keinr nüwen mär nemmend sichs an,
Slond alle menschen rüwig ston.

¶ Pasquillus.

Es ist nit anders, herr Domine;
Jr sindt wol glehrt, üch brist nütt meh
Es schynd, das jr wol hand gstudiert,
Jr hand den dreck gar wol geriert.
Doch thůnd dletzgen baß überlesen,
So finden jr ein ander wesen.
Der windt, der hatt sblatt vmbgekehrt,
Hand schier das widerspil gelehrt:
Gyttig, nydig, eigensinnig,

3558 dan; schuff A. 3560 dan A. 3566 bůbery A. 3568 doheinnen A. 3572 nüt meh A. 3574 gerůrt A. 3575 überlesen A.

Raachgirig vnd widerwillig,
Vffgeblasen vnd gar prachtlich,
Hochgtragen vnd gantz verachtlich,
Geistlich bücher vnd fleischlichs gmût!
Kein lieb, die stäckt in üwrem gblût.
Die Geistlichen vnd die Glerten
Sind schier jetzund die verkerten.
Der geist rumplet in jrem blût
Ghrad wie dhurnuß im angster thût.
Vff gelt vnd rychthumb thûnd sy tichten,
Sich all vff gût leben richten;
Vff hüpsche gütter thûnd sy luren,
Lauffend vmbher glych wie die Buren.
Was sy thûnd, das ist alles recht;
Wer ihn dryn redt, der ist verschmecht.
Sobald man ihn etwas thût sagen,
Gar gschwindt syß vff der kantzel clagen,
Thûnd sich deß gar nit beschemmen,
Lond sich dennocht Apostel nennen.
Wott üch das wapen baß visieren,
Förcht, werden mich vß plesinieren.
Dan wen jr sunst nit gstudiert hand,
So tryben jr dan disen thandt;
Das mul thûnd jr dan dorob wischen:
Ich kenn wol üwre fule vischen.
Dan so ich üwer meinung bsich,
So gendt jr lyden böse stich.

Doctor.

Gsich vmb den wüsten gröben kutzen!
Soltstu vns glerten also dutzen?

3581 prachtlich = prahlerisch. 3584 in üwren A. 3585 Die geistlichen vnd die glerten A. 3588 angster = Flasche. 3592 die buren A. 3595 ettwas A. 3598 den nocht B; neñen A. 3600 Förcht A. Der Sinn von V. 3600 ist: „Ich fürchte, meine Wappenkunst (blason) werde bei euch zu Ende sein.“ 3601 Dan; sunst nüt A. 3603 thünd; wüschen A. 3605 Dann A. 3606 böse A. 3608 vnß glerten A.

Du biſt zeſchlecht zů diſer ſach,
Du thetſt noch wol ein wenig gmach;
Dan ſottſt mich etwas meh bwegen,
Ich wott dirß worlich auch vß legen,
Wott dich der moſſen wider fatzen,
Das dich můſt hindren oren kratzen!
Mir lond nit lychlich mit vns ſchimpffen,
Dann mir vns gar bald dorab rimpffen!
Es kumpt dǒrt einer zůher traben,
Der wurt dir dyn theil auch wol ſagen,
Drumb will ich dir kein antwort geben:
Der wůrt erſt recht wider dich ſtreben.

¶ Student.

Salue, Domine Pasquille!
War kumpſt, ald war haſt willen?
Ich mein, du thüeſt aber dichten, —
Wie du vns welleſt vß rychten.
„Gand můſſig“, das iſt jetz myn rot;
Du kumpſt ſunſt warlichen in not.
Du haſt mich noch nit recht erkent:
Ich binn ein Gradiſt vnd Student.
Sottſtu vns vnſre ſchand verwyſſen,
Der tüffel wůrd dich mitt vns bſchyſſen;
Dan kein volck ſich ſo hefftig ſperrt,
So balds von ihnen etwas hǒrt.
Dorumb ſo lůg gar wol vffs ſpyl,
Dan vnſer iſt auch zimlich vyl!

¶ Paſquillus.

Ach, myn herr Bachalaurie,
Schonend myn, thůnd mir nit ſo weh!
Ich hett noch etwas meh zſagen,
Mym eignen hertzen will ichs klagen;
Dann wenn ich jetz nit für ſo ſchon,

3613 fatzen = ausspotten. 3616 Daſ̃ A. 3625 Gang můſſig A. 3628 Ich biſ̃ A. 3633 ſo lug A. 3639 Daſ̃ weñ A.

Digitized by Google

Hielten jr ein Conuocation:
Jr würden mirß gar nit vertragen,
Dörfftens wol mynen Herren ſagen;
Drumb will ichs bym nechſten lon blyben,
Es iſt ſich gar böß an üch zͤſchryben.
Jch gſich dört einen fürher kon,
Mich dunckt, er werd myn lucken verſton.

❡ Student ſicht Beanum
kon, ſpricht zů jm.

Sih, Beane, was gaſtu da?
Was gaſt nit dynen Bachanten na?
Was gaſtu da vmb ſpacieren?
Jch mein, ich můß dich deponieren:
„Jr Bachanten mit üwrem weſen,
Wer heißt üch Bonas artes leſen?
Du ſolt leeren dynen Donat
Vnd was Grammaticam angabt;
So leſen jr alle Artes
Vnd Philosophiae partes.
Darzů ſindt wir allein gefriſt,
Ghört keim, er ſyg dan ein Gradiſt!
Alſo macht der Ley auch ein weſen,
Will heilge gſchrifft vnd Bibel leſen.
Das ghört allein geiſtlichen Euren,
Haberſtro, das ghört in dburen!“

❡ Beanus.

Hab gmeint, welſt mit mir diſputieren,
So thůſtu nütt dan mich vexieren,
Jedem ein ſpätzlin nachſchlagen.
Gilts glych, ſo will ich dirß auch ſagen:
Haſt vyl bücher vnd gůtte wort,
Meittlen vnd wyber ſynt din hort.

3646 lucken = winken. 3650 deponieren = unter die Burschenschaft aufnehmen. 3658 dañ A. 3662 ghört A. 3664 nüt dañ A. 3668 ſynt dyn A.

Digitized by Google

Wen du solst by der letzgen sitzen,
So thůst in dhüser vmbher plitzen,
Figurieren vnd zobenzeren,
Biß sich der meittlin huff thůt mehren.
Da facht erst an das recht studieren,
Wie jr dmeittlen mögen verfůren.
Behredt manß dan vyl oder mehr,
So sprechen jr, es syg zůr ehr,
Thůnd üch keins freuelß meh bschemmen.
Jr wellend glych eewyber nemmen,
Eh das jr halb gstudieret hand:
Das ist ein fyner Studenten stand!
Wen jr dan groß sindt vnd erwaxen,
Kǒnend jr anderß nüt dan gaxen
Wie dhen, wenß hat ein Eyh geleiht;
Hand wenig acht der Oberkeit,
Wend vmb kein Rector auch nit geben;
Nach allem můtwill thůn jr leben,
Die gantz nacht vff der gassen gon,
Ja singen vnd die lutten schlon,
Krancken vnd kindt vnrüwig machen:
Das hand jr als für redlich sachen!
Mitt zechen mündt jr üch ergetzen,
Bůcher vnd kleider ir versetzen.
Zůlettst meint man, du habst gstudiert,
So hastu dich vnd andre verfüert!

❡ Pasquillus spricht zům Studenten.

Sag, wie schmeckt dir diser broten?
Meinstu, der Bachant habs ghroten?
Mich dunckt, sygst über disputiert,
Hatt dir die rechten seiten ghriert.

3669 Wen̄ A. 3671 Figurieren = singen. 3672 thůth mehren A. 3675 Bhredt; dan̄ A. 3681 Wen̄ A. 3682 Kǒn̄end A. 3683 dhen̄; hatt A. 3685 auch nüt A. 3686 můttwill A. 3688 die luten A. 3692 ir fehlt A. 3693 gstudieret A.

Digitized by Google

Man sots üch gsellen zwar nit thon,
Vwern stand sott man sehen an,
Bsunder, wie ettlich sindt gelert,
Die zücht vnd ehr gar hand verkert.
Es hand üwer vyl der gradus stend,
Ja da alle zücht hatt ein end.
Das kindt vff der gassen gsichts wol,
Das jr alles mûttwilß sind vol.
Kennen all boßheit fry verdecken:
Man sott üch einst den golter strecken!
Denckend vnd lönd bezyt daruan,
So thût man üch zücht vnd eehr an!
So lang jr also frefflich leben,
Kein zücht vnd eehr wirt man üch geben!
Drumb fachend an ein anderß weßen,
Jr sond auch dhelge gschrifft lesen!
Zürn nit, ich kan nit vyl hofieren,
Mûß ettlich also deponieren.

¶ Student.

Nun laß ghrad ab von disem danth!
Te dij deaeque omnes perdant!
Dyn gschwätz verdrüßt mich nit allein,
Du schmächst sunst auch vyl in der gmein:
Mit denen trybst auch solch wäsen,
Kanst jedem ettwas fürher läsen.
Bistu doch nit so hüpscht vnd fyn,
Gsichst glych alß werst ein Esel gsin.
Drumb mach dich hin zum Bachanten,
Helffen einander redlich tanten!

¶ Pußli spricht zum Bachanten.

Kumpstu in vnser losiment,
Gar wiest mir dich behoblen went; [N]

8704 zücht B. 8707 Kenen A. 8710 üch all zücht A. 8715 Zurn B. 8716 Deponieren A.

Digitized by Google

Mir wend dir andre hörner machen,
Das dir bed lenden müssen krachen.
Du bist ein doller Beanus
Vnd ein wüster Grobianus;
Mitt eim narren bist besessen,
Ein stück vom schülsack hast gfrässen.
Ich wott dich noch wol anderst leeren,
So müß ich jetzund vff hören
Von wegen die dort inher gon:
Mich dunckt, ich gsäch den Landuogt kon.

❡ Landuogt mit synen dienern.

Man thüth hie nüt dann blütt vß richten,
Nit weiß ich, werß zletst würd schlichten.
Vor solchem hüppen ist güt der gwalt,
Der sich mitt gantzem tratz erhalt.
Wenn vns all wellt in die oren schryht,
So gänt mir doch vmb niemans nüt.
Was mir Herren thünd, das ist recht,
Gott geb, eß syg lätz oder schlächt.
Wer vns wott fast die worheit sagen,
Den wotten wir züm land vß jagen!

❡ Grechtickeit.

Hör zü, wie redt der so verwegen!
Heißt das der Grechtickeit gepflegen?
Kein worheit mögen sy meh hören,
Niemans darffs stroffen oder leeren.
Sag an, Landuogt, vnd thü mir kundt:
Was redt doch jetz dyn eigner mundt?
Heißt das vff Grechtickeit gsehen,
Die worheit Gottes also schmehen?
Wenn dherren also starrblindt sint,
Wie stadts dan vmb das ander gsünd!

3739 dañ A. 3743 Weñ A. 3757 Weñ A.

Digitized by Google

Wee dir vnd dym gantzen huffen!
In Vngrechtickeit jr ersuffen.
Das ist fürwar ein arme statt,
Die solch amptlüt vnd fůrer hatt.
Ein jedeß land treit schand vnd eehr,
Nach dem man hört, wie da ist syn herr;
All stett vnd land werden verfůrt,
Weñ sy von solchen wůrdt ghregiert.
Man trybt jetz můtwill in dem gwalt,
Grechtickeit ist in üch erkalt.
Wie meinst, das dir Gott werd lonen,
Das du verfůrst dyn vnderthonen?
Mitt falschem schyn trügstu die lütt,
Den schalck, den treihstu in der hüt,
Last dich mit gschenck vnd goben schmieren,
Schindst dlüt vñ thůsts schentlich verfůren.
Wie kan es wol ston in dem land,
Wan du selbs ståckst vol sund vnd schand, [N ij]
Verfürst dich selbs vnd alle wellt!
Wer hatt dich doch inß ampt gestelt?
Eigen nůtz vnd vnküschheit groß
Gibt dir zůr hell ein grossen stoß!
Du treist sunst nüt dann bloß den nammen,
Thůst dich alß übelß lützel bschammen.
Mitt nammen bist allein ein Herr,
Hast sunst wenig frumbkeit vnd eehr!

¶ Landvogt.

Justitia, wottstu vyl tråuwen,
Dörfft dir wol dynen balck ersteuwen.
Drumb, Grechtigkeit, mach dich daruon,
Wir wend vns nimme straffen lan!
Du kumpst zů spadt, ist vß mit dir;
Dencks nit, du magst nit kummen für!

8761 vürwar A. 8763 fürer A. 8774 vnd thůsts. 8776 Wan A. 8781 dañ A. 8782 Thůst B. 8787 machdich B. 8790 kuñen A.

Mach dich hindan zů diſer ſtund,
Du biſt vnwerder dan ein hund!

Justitia.

Du falſcher Gwallt, nun förcht doch Gott!
Worumb verachteſt ſyne bott?
Zům gwalt hatt dich Gott vßerkoren,
So ſtåckſt in ſünd biß über die oren,
Regierſt überß volck wie ein Leuw,
Biſt, wie der Bår, ein grimmer feyd!

Landvogt.

Hörſt, Grechtigkeit, nit thů mich trotzen,
Schlon dich, das du dich můſt bekotzen!
Pack dich nun flůcks vnd bald dört num,
Ich ſchleiff dich ſonſt binn zöpffen vmb!

Justicia.[a]

Laß mich dyn treuwen nit erſchrecken:
Gott wurt ſyn hand über dich ſtrecken,
Wurt dich leeren, ſyn volck verwirren!
Der tüffel wurdt üch all hinfüren!
Durch dich iſt alles volck verböſt,
Das Chriſt mit ſym blůt hatt erlößt.
Das wirt er ein mol an dir rechen,
Wurt dir dyn gwalt vnd můtwil brechen!

Der erſt Diener deß Landvogts.

Hebs mul zů, frauw Gerechtigkeit!
Was gadt dich an die Oberkeit?
Hatt zwalten wie es ir gefallt,
Vber ſy haſtu keinen gwallt!

3802 biñ zöpffen A. [a] Justitia A. 3807 verböſzt A. 3808 erlöſzt A.
3809 einmol A.

¶ Justicia.[a]

Ir ſuppen freſſer vnd zů büttler,
Aller falſchen ſachen rüttler:
Ir helffen ihn das Recht bucken,
Kön̄ends ſyn hindren oren jucken,
Vyl falſcher mårlin jnen ſagen; [N iij]
Deß füllen ſy üch üwern kragen!

¶ Der ander diener deß Landuogts.

Das dich all plagen ſtoſſen an!
Wittu dan̄ tratzen jederman?
  Gnediger herr, iſt es üch lieb,
Will ſy verbinden wie ein dieb.
Laß ſchauwen, was will ſy dan jehen,
Wen̄ ſy kein ſticken meh kan gſehen!

¶ Grechtickeit.

Ob du mir glych thůſt dougen verbinden,
So wůrt Gott dyn ſchalck wol finden,
Der alles ſicht, was du nun thůſt.
All bůbery hatt dich verwůſt!

¶ Landuogt.

Das dich all plagen můnd ankon!
Wen witt doch von dym ſtroffen lon?
Du haſt doch weder raſt noch rů,
Biß ich dir bind die ougen zů!
Huyumb, nun gryffens dapffer an!
Will jr dougen verbinden lan!

**¶ Der erſt diener verbindt[b]
jr die ougen vnd ſpricht.**

Wittu dan nüt loſſen do hinden,
So můß ich dir dougen verbinden:
All vnſer thůn můſt nimme ſehen.
Wend hören, was dorzů witt jehen!

---

[a] Justitia A. 3815 zů büttler = Duckmäuser. 3818 Kön̄ endſ B 3826 ſticken = Punkt. 3832 Wen̄ A. [b] verbundt A.

❡ Grechtickeit.

O wee der grossen, schwären sund!
Mir Grechtickeit man dougen verbindt,
Vff das ich jr schand nit mög gsehen.
Myn Gott, was wirstu dorzů jehen?
Ich clag dirß, Gott von himmelrych,
Das ich kein frumbkeit by ihn gsich,
Dwyls mir dougen verbunden hand!
So ist kein ehr vnd zucht im land.
Wie bin ich doch so gar vßgschlagen!
O strenger Gott, ich thůn dirs clagen!
O grechter Gott, nun laß nit nach,
Send über sy dyn grusam rach!

❡ Der erst diener nimpt jr das schwert.

Dugen verbinden ist nüt werdt.
Sich zů, ich nim dir auch dyn schwert,
Do mitt du alle ding thetst zemmen;
Den gwallt wend mir dir auch nemmen!

❡ Der ander diener nimpt jr die flügel.

Du hast allweg hoch wellen fliegen!
Heb still, můß dir das gfider biegen!
Dyn fettchen will ich nemmen hin,
So mögen mir zů friden syn!

❡ Landvogt zur Grechtickeit. [N iiij]

Groß gnad hastu by mir erfunden,
Das ich dir hab dougen verbunden.
Dwyl aber noch kein rů witt han,
Würd ich dich gar zetodt lan schlan!

❡ Grechtickeit. Justitia.

Wie wol mir dougen hast verknüpfft
Vnd mir all myne red vermůpfft,

3841 schwärend sund A. 3850 klagen A. 3866 vermůpfft = verspottet.

So will ich dorumb nit ſchwygen,
Will eeh den bittren todt erlyden!

❡ Landuogt[a] züćht vß ſyn ſchwert,
erſticht ſy vnd ſpricht.

Se hin, das dich der tüffel ſchendt!
Wil dyn ſchelten nit han ein endt!
Ich will dir vff der jüppen machen,
So kanſt mir nimm reden in dſachen.
Lig da in aller tüffel nammen!
Docht wol, ich můſt dich alſo zammen!
Sehin, hab dir noch ein kappen,
So kanſt nim nach dem athem ſchnappen!
Nun leer jetzund verſchwigenheit!
Der Gwalt iſt über Grechtigkeit!

❡ Grechtickeit ſpricht ſchwachlichen.

Es mag die lenge nit beſtan.
Gott wůrt ein ynſehens dryn han!

❡ Der erſt Diener.

Treuwſt noch, du welt verderberin!
Gſell, kumb vnd hilff mir ſchlahen dryn!
Mir wend jr wol den gammel glegen,
Das ſy kein ader meh můß regen!

❡ Landuogt.

Nun lond ſy ghrad jetz alſo ligen!
Hand jr den gammel wol vertriben.
Sy hatt gtryben vyl råſſer wort,
Darumb lyt ſy do vff eim ort.
Sy redt vßher ſo gar verrůcht,
Vout vns kein reuerentz noch zucht.
Grechtickeit wot vns faſt leeren;

[a] Landuocht A. 3871 vff der jüppen machen = das Camisol ausklopfen. 3878 Grechtickeit A. 3883 dem gammel A. „gammel" = Lust.

Digitized by Google

Mir thůnds nit, mir grossen herren!
Von jr wend mir syn vmueracht,
Vns stadt wol an der welltlich pracht:
Der ist by vns im höchsten vffgang,
Grechtickeit im höchsten abgang.
Sy zeigt allweg den schmalen ståg,
So gond mir gern den breitten weg.
Es ist der bruch zů diser zyt:
Man laufft den weg, der do ist wyt!
Vnsren namen wend mir btrachten,
Den wend mir nit lon verachten.
Wenn vnser eer nur fürsich gadt,
In andren dingen hatts kein not. [N v]
Wellen gnedig durch dfinger sehen,
Wider Gotts lestrung nüt jehen:
Relligion vnd geistlich sachen,
Die můnd vns nit fast toll machen!
Nach krieg vnd rychtumb thůnd mir dencken,
Da můnd mir unser sinn hin hencken;
Was Gott antrifft, gad vns nit an,
Biß das man wirt Concilium han.
Do selbst hin ist noch langer platz:
Wir blyben by dem alten gsatz!

Jetz kommend die Engell,[a] so dondret eß, vnd nemmends vier Klag personen vnd[b] lupffen die Grechtigkeit[c] inß grab; die Engel decken die bor mitt eim kostlichen tůch.

Die Lieby. Charitas.

O weh mordt, der vyl grossen noth,
Grechtickeit ist gschlagen zetodt!
O grechtickeit, liebste schwester myn,
Worumb můß es gescheiden syn?

3903 Weñ A. 3909 Noch krieg A. 3914 Mir blyben A. [a] engell A. [b] klag personen vnnd A. [c] Grechtickeit A.

Digitized by Google

Nun helff vns Gott in himmels thron:
Das best vff erd ist vns genon!

¶ Güttigkeit.* Benignitas.

Ach Gott deß grossen hertzenleidt!
Sy lyt schon im lettsten abscheidt.
O wie würdts jetz so übel gon,
Kein mensch vff erd mag nit beston!
Wenn ich nun würd doran dencken,
Würd ich mich ewig thün krencken!

¶ Die Worheit. Veritas.

Verflücht sygstu, o menschen kindt!
Wie bist der grechtickeit so fyndt!
Myn schwester hast mir gschlagen ztodt:
Wo finden wir nun hilff vnd rodt?
Wer kan vff erden sicher blyben,
So man grechtickeit thüt vertryben?

¶ Gedult. Patientia.

Hilff Gott des grossen vndergang!
Jetz hatt boßheit jren ingang.
Wem wend mir nun vnser not klagen,
So grechtickeit ist erschlagen?
Jetz facht erst an kummer vnd schmertz:
Würd manchem zerschnyden syn hertz!

¶ Hoffnung. Spes.

Myn hoffnung will ich zü Gott strecken,
Werd grechtickeit wider vffwecken.
Wer kan vff erd on sy streben?
Kein mensch möcht nienan sicher leben!
Drumb, lieben schwestern, lond üch sagen:
Hertz inniglich wend mir sy clagen!

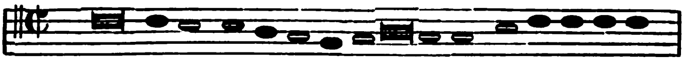
3920 genom A. * Güttickeit A. 3928 findt A. 3936 Grechtiekeit B. 3944 klagen.

Digitized by Google

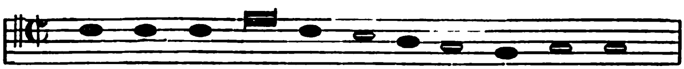
Lamentationes.

Clag Liedlin.

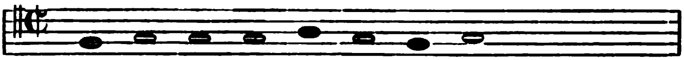
Aleph. א



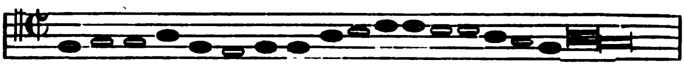
Alle hertzen die füren clag



Deß ellenden, schmertzligen tag,



An dem Grechtickeit ward ertôdt:



Es ist der tag der hôchsten nôt!

Beth. ב

Betten vnd schryen inniglich
Zû Gott in synem hôchsten rych,
Das er syn hand well vßstrecken
Vnd grechtickeit vom todt vffwecken!

Gimel. ג

Himmel vnd erden thûnd klagen,
Das grechtickeit ist er schlagen:
Deß sollen weinen alle gschlecht.
Weh allen, die sy hand geschmecht!

Daleth. ד

Da lebt nienan kein mensch vff erd,
Der nit vom gwalt gebloget werd
So lang grechtickeit thût schloffen:
Ir widerfart thûn ich hoffen!

3950 höchsten A. 3954 erschlagen A.

¶ He. ח

Heh, was ellender geberden
In der welt getriben werden!
Wen grechtickeit jetz nimme kám,
Was ellenden vßgangs sy nám!

¶ Vau. ו

Van nun an wellend wir sy lon schloffen,
Wir wellend hingon vnser stroffen
Vnd vns schicken mitt allem flyß.
Der todt kumpt vns zů glycher wyß!
    Drumb, lieben schwestren, lond vns gon,
In hoffnung, Gott werd vns by ston!
Gott von himmel, dem wend mirs klagen;
Wir wend an im nit verzagen!

[a]

Holzschnitt.
Der Engel wie nach V. 1905.

3963 Wenn A. 3966 Mir wellend. 3971 Gottt B. [a] Der Holzschnitt fehlt A.

Digitized by Google

ACTVS V [a]

❡ Der fünfft handel.

❡ Seraphin, ein Ertzengel.

Hör zů, du ſchnöde, böſe wellt,
Wie Gott ſyn vrteil hatt gefellt
Vber dyn ſünd vnd verrůchts weſen,
Hatt dir ein růten vßgleſen,
Mitt der wurd er dich redlich ſtrychen.
Zwyfel nun nit, magſt nit entwychen:
Der Tüffel würdt din hencker ſyn,
Dich ſtraffen in der hellen pyn.
Die Mäſſickeit haſtu erſchlagen,
Die Grechtickeit auch jetz vergraben:
Meinſtu, es werd verſchwygen blyben?
Gott würdt dirs noch wol intryben!
Haſt gſündget gantz vnuerborgen,
Haſt im ſyn Grechtickeit erworgen:
Das würt rechen der richter ſtreng
Mit ſym gruſamlichen getreng,
Wurt vß der wellt all boßheit leſen,
Vffrichten ein gantz nüwes weſen.
Es wurdt ſich ettlich zyt erſtrecken,
Grechtickeit wurdt er wider wecken;

---

[a] Die Umrahmung des Titels aus Ill.-Buch Bl. A ij. [8973] dn B; ſchnöde A.

Die wurdt den Falschen gwalt zerstören,
Ir schand vnd pracht wurt dan vffhören.
Des sond jr Gott trüwlich bitten,
Das er sy bald well wider schicken,
Das sy bald wider kum vff erden,
Vff das all ding gebessert werden!

¶ Früntschafft, ein Junckfröwlin. Amicitia.

Holzschnitt: Eine stehende Dame spielt auf einem Tische Brett. [a]

O Grechtickeit, liebste schwester myn,
Wo soll hinuß, wo soll ich hin,
Diewyl du bist zů tobt gschlagen?
Ach, wem soll ich myn not clagen?
Wo soll ich mich doch hinwenden?
Dwyl nimm bist an allen enden,
Kann ich dann kein platz meh hie finden;
So will ich gon zů mynen fründen,
By jhnen sůchen hilff vnd rodt
Vnd jhn klagen myn angst vnd not.
Dann ich noch hab vyl rycher fründ,
An gůt vnd gelt sy mechtig findt;
Da will ich hin myn hoffnung setzen,
Die werden mich myns leidts ergetzen!

¶ Geometer.

Ich kan in all myn instrumenten
Nit finden noch vßerdencken,

3993 den falschen A. [a] Der Holzschnitt fehlt A. 4002 klagen A.

Ja mit dem zirckel auch nit messen,
Wo doch recht fründ weren gsessen.
Im Compas zeygts kein stund nit an,
Wo ich ein gwissen fründ möcht han;
Es thůth ein yeder, wie er mag,
Das er allein füll synen sack.
Du darffst dich keinr früntschafft vermessen:
In nöten hands dyn bald vergessen,
Dann Trüw vnd Gloub zů disen zyten
Ist seltzam by fründen vnd lütten.
Was witt dich dann dinr fründ bhrůmen,
Die nun mit worten sich verplůmen?
Wottstu mit fründen vyl vmbgon,
So můst worlich gůt achtung han:]O]
Mit triegen findt sy wol gstaffiert
Ir süsse wort mit gifft geschmiert.
Das ist der bruch zů diser zyt:
Mit gůtten worten trügt mann lütt.
Ja, wer die früntschafft noch so groß,
So londs dich ston in nöten bloß.
Dann also ist dyn fründ gesint:
Die best trüw er jm selberß günt.
Grechtickeit ist by jhn ermordt,
Es ist nüt hinder jhn dann wort.
Dorumb so sůch ein andren pfadt,
Dann do kumpstu worlich zůspadt!

❡ **Früntschafft.** Amicitia.

Wolan, will es die meinung han,
Von aller welt will ich mich than,
Will Gott myn hertz allein ergeben,
Syner früntschafft allein gleben,
Dann ich sunst niemans gwisser findt:
Er ist allein der beste fründt!

4022 nöten A. 4034 nöten A. 4043 myn hercz A.

Digitized by Google

ℭ Eehman.

Wie ich die sachen hǒr erzelen,
So wotts schier allent halben felen.
Drumb hab ich mich gar wol besunnen,
Ein frumbs Ehewyb hab ich genummen,
Die ist hüßlich, züchtig vnd wyß,
Des huß vnd myn wart sy mit flyß,
Kein bǒß wort kumpt vß jrem mundt,
Erzürnt mich nit zů keiner stundt:
Alles, was ich thůn begeren,
Thůt sy mich gůtwillig gweren.
Von lyb ist sy lustig vnd schon;
Wo man schǎrenschlifft, blibts nit ston,
Ist frǒlich vnd gůtter dingen,
Kan gůte sprüch vnd wol singen,
Lebt mitt mir in allen freuden,
Thůt mir all fründt vnd wellt erleiden.
Zů jr will ich all hoffnung setzen,
Werd sich niemans lon verhetzen!

ℭ Arithmeticus.

Gůtt gsell, du hasts wol troffen,
Das du ein solche hast erloffen.
Es sindt seltzam gest vff erden,
Mit vil also gfunden werden;
Du hast verbrocht ein gůtte fart,
Das du hast gefunden solche art.
Diewyl sy nun ist verstendig,
So lůg vnd biß du auch bendig;
Die rechnung solt herwider machen,
Das jr auch gfallen all din sachen:
Dwyl sy ist gantz gůttig vnd milt, [D ij]
So biß gegen jr nit zů wild,
Dann gůts bringt gůts, das weistu wol,

4047 hör A. 4059 frölich A. 4072 bhendig A. bendig = artig.

Jo glichs mitt glych man zalen sol.
On vnderloß so lob du Gott,
Der dich so hoch begobet hatt.
Hatt sy dich lieb, so hab sy werd,
Haltt sy früntlich mitt wyß vnd berd.
Kind vnd wyber wellend lieb syn;
Dorumb so denckt vnd schick dich dryn!

ℭ Lehman.

Dyn leer will ich nit verachten,
Will jr gar flyssig noch trachten!
Es ist wor, wie du hast geseit,
Die erd nit vil deren wyber treit.
So michs glück aber hatt gtroffen,
Will ich allzyt das besser hoffen.
Ich habs mit Gott gefangen an;
Ich hoff, er werd mich nit verlan.
Mann find jetz nit vil gůtter eeh,
Der mehrtheil schryht fast Ach vnd weh.
Frumm wyber das findt hohe goben:
Wers hatt, der soll Gott ewig loben!

ℭ Hußhalter.

Nun můß es Gott im himmel erbarmen,
Wie můß ichs myn so wol erarnen!
Je doch ichs dultig tragen wett,
Wenn ich auch ein sómlichs wyb hett!
O Gott, wie můß ich mich lyden,
Mitt rů kan ich nit doheim blyben!
Ich meint, ich hett ein frauw genon,
So hab ich ein wyb überkon,
Die wyppet vnd kybet so vyl,
Es ist on alle moß vnd zyl.
Vnrüwig, freuel vnd verrůcht,
Grimmiglich übel sy mir flůcht.

4094 fast ach A. 4103 genom A. 4105 wyppet = schmollt.

Stroff ich sy dann vnd schillt sy drumb,
So würfft sy alles im huß vmb.
Ein mol treuwt sy, well sich selbs hencken,
Das ander mol wilß sich ertrencken.
All zücht vnd eer hat sy vergessen;
Ich glaub, der tüffel hatt sy bsessen!

℄ Frauw Badermätz, syn wyb.

Mich dunckt, ich hör hie mynen keiben;
Ich müß im gon etwas ankleiben!
Du lurßhalß, was hast von mir gseit?
Sag an, was thün ich dir zü leidt?
Das dich all plagen müssen schenden,
Wottstu den vnglimpff vff mich wenden!
Sehend zü, wie hab ich ein man:
Laßt mich schier halber nacket gan! [D iij]
Wie stahstu do, du meyer kü?
Was giltts, du schwygst jetz still dorzü!

℄ Hußhalter.

Was ich erzablen vnd erzan,
Das fart glych wie der staub daruan.
Ach Gott, wie kan mir etwas blyben,
Du thüst mirs heimlich vffrtyben!
Kessy, hefen vnd vyl hußradt
Heimlich alls an den galgen gadt;
Stielst mir das gellt vß der teschen,
Verkauffst mirß mäl mit der eschen!

℄ Badermätz.

Keyb, du lügst alß tieff bist hol!
Ich kenn dyn alte bossen wol!
Dyn meinung war, das ich wasser labt
Vnd allen vnflat in mich schlabt;
Wenn ich ein mäßlin wyn thün kauffen,
So meinst, vor armüt müst entlauffen!

4125 erzablen vnd erzan = erliste und erraffe. 4126 daruon A.

Digitized by Google

¶ Bůßhalter.

Ja, frummen wybren glaub ich woll;
Kein man an ihnen ſparen ſoll.
Du biſt von art ein fuler ſack,
Du blybſt im beth biß liechten tag!
Můß mich ſchemmen vor frummen lütten;
Du thůſt vns alle beid vernütten!

¶ Badermätz.

Sich zů, wie der ſchelm thůth liegen,
Das ſich die balcken möchten biegen!
Ich mein, můß dir den golter luſen
Vnd dir din grindt wol erzuſen!

¶ Bußhalter.

Wottſt mir vyl ſolcher worten ſagen,
Dörfft dich wol in den drüſſel ſchlagen!
Du kanſt ſonſt nüt dann vnnütz ſchwetzen,
Als kembſtu erſt von gmeinen metzen!

¶ Badermätz.

Schlon? So kumb nun har, du öder tropff,
Můß dir zerluſen dynen kopff!
Se hin do! Schlach ins tüffels nammen!
Wott Gott, du wäriſt am ſtrick erhangen!

☛ Nach dem ſy den man ghe-
rouffet hatt, laufft ſy daruon.

¶ Bußhalter.

O wee, ich armer ellender tropff!
Soll mir ein wyb rouffen myn kopff!
Das iſt mir doch ein ewige ſchand!
Wott Gott, ich hett ſy nie erkant!
Jetz lügt ſy alle gaſſen voll,
Ir zung brent heiß glych wie ein kol;
Jetz denckt ſy hin vnd wider myn. [O iiij]
Sy ſitzt im ſtich by gůttem wyn!

4150 Dörfft A. drüſſel = Schnauze. 4157 O weeh A. 4162 brentt A.
4164 Sy ſitzt im ſtich = sie verleumdet.

Wans toll vnd voll wider heim kumbt,
So gsicht sy wie ein wüttiger hundt.
Sy ist ein nydig, gifftigs wyb,
Allweg voll zorn vnd grossem kyb.
Es wer weger, ich gieng doruon:
Ich hab ein feg tüffel genon!

¶ **Job, der prophet.**

Fründt, du sott nich solch clag füren:
Gott der herr will dich probieren.
Ich glaub dir wol, wie es dir gadt;
Ein böß wyb ist die gröste not!
Alß bald die spürt, das sy hatt ein man,
Der jr all ding nachlassen kan,
So ists vmb den frummen man gschän,
Das schwert laßt sy jr nimmen nähn.
Drumb lüg vnd gib dich dultig dryn:
Gott wirdt ettwan jr meister syn
Deß sottu dich gentzlich trösten;
Dyn lyden ist jetz im höchsten.
Bitt Gott; er würt dich gwißlich hören,
Würt jr den freffel wol wehren.
Du sott allwegen yndenck syn:
Wer lydet, kumpt in himmel hnyn.

¶ **Gedult.** Patientia.

[a] Holzschnitt.
Eine in ihren Geberden als redend dargestellte Frau; im Hintergrunde eine Stadt.

4170 fegtüffel = Quälgeist. 4171 klag A. 4174 böß A. 4183 hören A. 4186 kumbt A. [a] Der Holzschnitt fehlt A.

Digitized by Google

Was brist doch dört dem gůten gsellen?
Wie kan er sich doch also gstellen?
Hußuatter, hör, nun laß dir sagen:
Was ist dyn bschwerd, was thůst du clagen? [D v]

❡ **Hußhalter.**

Ach lieblichs wyb, vernim mich recht:
Ich bin wol ein ellender knecht.
Ich hab kurtzlichen wider gwybt,
Dorzů mich nun hußhalten trybt.
Als der küssmonat war verloffen,
Meint ich ettwas by jhr zůhoffen;
Sy lag im beth biß sunnen schyn,
Deß můst ich lang on gessen sin.
Ich seit: „Frow, du hast myn vergessen!"
Sprach sy: „du kumpst noch wol zfressen!"
Do fieng ich an, mich selbs bellenden,
Daß mich ein wyb sott also gschenden.

❡ **Die gedult.**[a] Patientia.

Darzů hastu dich selber tryben.
Worumb bistu nit ledig blyben?
By der ersten sottst glernet han,
Der andren billich müssig zgan!
Du hast ye wellen ein narr syn,
Drumb schwyg still, es gadt wol hin.
Welchen ein wyb nit bendig macht,
Der ist doch worlich vnbedocht,
Můß täglich crütz vnd lyden tragen,
Mit worten dich zum huß vß jagen.
Dyn übel sottstu dann ermessen,
Mit dultt ein bitterß mümpfflin essen.
Es ist eins verrůchten wybs art,
Das sy kein bösen athem spart!

4187 dört A. 4190 klagen A. [a] Die Gedult A.

Digitized by Google

Das soll ein man nit bald rechen;
Gedult wirt jren willen brechen!
Im huß sottst lehren duldt fassen,
Daß duß dest mehr kentst vff der gassen.
Ein frummer vnd senfftmůttig man
Mitt gdullt ein fraw wol zemmen kan.
Ich glaub: welcher hab ein böß wyb,
Der hatt frylich ein herte zyt;
Doch sottu allweg dultig syn:
Stirbt sy, so kumpstu vß der pyn!

¶ Hußhalter.

Ich wott myn halb gůt gern geben,
Das ich jrn todt todt möcht erleben!
Wott anderst thůn zů mynen sachen:
Keine můst mich meh zum narren machen.
Myn lebtag wett ich doran dencken,
Mich nim an solchen vnflat hencken.
Ich hab sy aber; es ist vß!
Will wider heim inß marter huß!

¶ Badermätz.

Ich hör myn schelmen aber brumlen;
Ich můß jhn worlich anderst tumlen:
Das hat er mir so offt verwissen. —
Der tüffel hatt mich mit im bschissen!
Myn todt wurd er nit erleben;
Ich will ghrad kein gůt wort geben.
So bald ich jetz zum huß gang hin,
So spricht der lur, ich syg voll wyn.
Vor durst ist mir min hertz versuncken,
Hab hüt kum zehen mäßlin truncken.
Ich will im recht auch hin gon zů huß;
Murret er, so lauff ich wider druß!

4245 im fehlt A.

Remle, der Bůler.

Stads alſo in Eehlichen ſachen,
Will ich myn dingly für mich machen!
Myn kuntſchafft weiß ich trefflich wol,
Sorg nit, wo ichs erlangen ſoll.
Wenn ich all gaſſen wol erdritt,
Erplick ich eine, die fålt mir nit;
Hatt ſy ſchon glych einen Eehman,
Den ſelben ich wol blenden kan,
Das er die ſachen nit verſtod,
Biß das der ſchlitten naher godt!
Es iſt vffgſtanden ein orden:
All winckel ſindt voll kupplerin worden;
Wenn mir ein ſach nit will gelingen,
Durch die kan ichs zů wegen bringen!

☛ Jetʒ erblickt er ſynen bůlen, gadt vnd rumpt jr heimlich etwas in die oren, gadt wider daruon und ſpricht mitt freuden.

Wolan, die ſach will werden gůt;
Jetʒ hab ich erſt ein gůtten můt!
Ich wußt wol, ſy wird mich nit loſſen,
Bſorgt, ich můſt legen ein bloſſen.
So bin ich jetʒ wider erquickt,
So ich myn Bůlen hab erblict.
Sy wurd ſich worlich jetʒ nit ſumen,
Wurd der kupplerin in die oren rumen.
Ich gſych ſy dört heruſſer gon,
Ich will do vff ein örtly ſton!

Bůlerin ſpricht zur kupplerin.

Gott grůß üch, liebes můtterlin!
Wie kumpts, das jr ſo ernſchafft ſind?

4259 Weñ A. 4264 legen ein bloſſen = Schande einlegen. 4266 erplict A.
4272 kumbts A.

¶ **Kupplerin.**

Vergelt dirs Gott, min liebes kindt.
Von wanne här treit dich der windt?

¶ **Bülerin.**

Das sott üch frylich wunder nähn,
Worumb ich jetzund zů üch käm.
Ich hett üch wol ettwas zsagen,
Min not vnd kummer üch klagen;
Wenn jr wotten han reinen mundt,
Wott üchs anzeigen dise stund!

¶ **Kupplerin.**

Schwyg, liebe tochter, eß hätt kein not!
Frölich du mir vertrüwen sott
Alles was dir thůt liggen an:
Will ich dir radten, wo ich kan!

¶ **Bülerin falt jr vmb den halß vnd spricht.**

So sollen jr mich recht verstan,
Ein heimlich groß lyden ich han:
Es ist jetz fast vff zehen jor,
Kam ich in die Eeh, das ist wor,
Ward ich mynem man trefflich hold,
Was mir lieber dann edelß goldt,
Hand einandern für werd gehan,
Ja docht mir sunst keins andren man.
Da sindt jetz ettlich zů mir kummen,
Sprechend: „was hastu do genummen?“

¶ **Kupplerin.**

Wie allt meinst wol, das er mög syn?
Sag mirß; will dich berichten syn!

4273 Ver gelt B.

Bůlerin.

Wolan, so sag ich üch fürwor:
Ich glaub, er syg alt fünfftzig jor.

Kupplerin.

Ach liebs min kindt, was hastu thon?
Worumb hast nit ein jungen gnon?
Mitt dem möchst haben freüd vnd můth;
Der alt dir keinen glychen thůth!

Bůlerin fallt der kupplerin vmb den halß vnd spricht.

Gott geb üch tusent gůter jor!
Wie sagen jr so hertzlich wor!
Jetz můß mich der gang nit ghrüwen;
Ich merck, ich darff üch wol vertrüwen:
Es ist ein junger gsell vorhandt,
Der hatt mitt mir gmacht ein verstandt.
Nun weiß ich nit, wie ich im thät;
Myn man, der lytt mir in dem wäg!

Kupplerin.

Wolan, liebs menschly, merck mich eben,
Ein fynen bhricht will ich dir geben;
Wenn du dem selben nah wirst gon,
So magst den gsellen überkon;
Wottstus aber hin vnd har dattren,
Von einer zů der andern klappren,
Wir wurdens werlich wenig gnüssen,
Der Tüffel dörfft vns beid bschyssen.
Drumb lůg, biß still, hab reinen mundt,
Merck wol, was ich dir sag zur stundt:
Erstlich, wo du den gsellen gsichst,
So lůg, das du jhn früntlich grießst.

4798 Ich glauh A. 4817 wenig gniessen A. 4818 dorfft vns A.

Digitized by Google

Wann etwar ho̊rſt fürs huß hingon,
So ſott gar gſchwindt ins fenſter ſton,
Im wincken vnd worzeichen gån
Heimlich, das niemans mo̊g vernån.
So bald dyn man gadt vß dem huß,
Nach im ſo ſchick ein botten vß;
Durchs meittlin vnd magt thůns verwalten,
Die můſt mitt worten früntlich halten.
Hab gůt acht vff låden vnd thüren;
Wens gygend, můſtus ſyn ſchmieren.
Mit dym man ſah an früntlich leben:
Gantz gůtte wort můſt du jm geben,
Früntlich du jhn vmbfahen ſolt,
So meint der Narr, du ſygſt im holdt.
Wenn ettwen legſt ein buchy yn,
So heiſch dem gſellen ettwas dryn;
Heimlich fatzletlin thů im machen;
Mit dym man ſoll er früntlich lachen.
Wenn dir wachſen die blůmlin ſyn,
Schick im allemol ein meyelin.
Gadt er fürs huß, ſo merck mich eben,
Wurd dir heimlich worzeichen geben,
Hofieren, pfyffen vnd ſingen:
Das ghört nun alls zů diſen dingen.
Du ſott dich vil zur predig ſchicken,
So kanſtu jhn etwan erblicken.
Gib im heimlich bſcheidt in mym huß
Vnd lůg dann, das dnitt blybeſt vß,
So wend mir reichen gůtten wyn,
Fro̊lich vnd gůtter dingen ſyn.
Frogt dyn man: „wie biſt ſo lang vß?"
So ſprich, ſygſt gſin ins gfatteren huß.
Du ſott auch vil zeſtubeten gon,
Dann merck, ob niemans wiß daruon.

4829 vnd Magt A. 4830 Die můſts A. 4837 buchy = Wäsche. 4841 plůmlin A. 4848 erplicken A.

Digitized by Google

Zů merckt solt dich all tag schmucken,
Da sott in alle winckel gucken;
Vom merckt solst ettwas heimwerts tragen;
Schaff, das dyn man ihn zgast thůg laden:
Da sollt ihn züchtig thůn griessen,
Heimlichen früntlich thůn küssen.
Ir sond all beid ettwas erdencken,
Er soll dym man herwider schencken.
Wens dan dyn man facht an mercken,
So sott din hertz tratzlich stercken:
Zanck, hader vnd gib rässy wort!
Schlodt er dich drumb, so schryh bald mordt.
Wenn dich die nachburn dann thůnd klagen,
So sott von dim man also sagen: [P]
„Er facht an gantz vnlydsam werden,
Was ich nun thůn vff diser erden;
Schladt, yfert, bochet vnd hadret,
Den gantzen tag er vßher dattret;
Můß inn sitzen, doheim blyben,
Thůt vyl vnnützer worten tryben,
Hůret, balget und sacket mich,
Darff nit frölich sehen vmb sich.
Ach Gott, was můß ich lydens han!
Wer er doch wie ein andrer man!
Das wer nun aber das kleinest;
Zů vier wochen so kumbt er einest,
Ist kaltt vnd allt, dorzů kein man;
Můß also crütz vnd lyden han!"
Wyter soltů mercken den schimpff:
Mach im by jederman vnglimpff,
Wein, hül vnd thů dich hefftig klagen,
Von im sott alles übel sagen!
Verkouff vnd styl im vß der täschen
Mäl, saltz, ancken vnd äschen,

4857 dich schmucken = dich stehlen. 4869 Weñ; dañ A. 4877 sacket = zankt.

Das du ein gelltlin magst vffbringen:
Es ghört worlich zů solchen dingen!
Dim man gib kein gůt wort im huß,
So thůt er eins vnd laufft hinuß.
Also můstu din dingly machen;
Das ghört worlich zů solchen sachen!

Der erst Stattknecht.

Du schnöde, falsche kupplerin,
Jetz sottu vnser gfangne syn!
Wir wend dich leeren, die ding trybeu!
Kein jung volck kan nit frum meh blyben:
Eehwyber, töchter vnd gsellen
Ir jetzund all verkupplen wellen;
Herren, burger jr an üch ziehen,
In schalckeit thůnd sy zů üch fliehen.
Da lond jr üch die hend schmieren,
Vyl wyb vnd eehman jr verfůren!
Ir sindt so hefftig vff kummen,
Machend gar vyl deß vnfrummen.
Myn herren werdens nimme lyden;
Von land vnd statt wurt man üch tryben!
Von vssen thůnd jr erber glyssen,
Könnend heimlich all wellt bschyssen;
Manch gůtte Eeh thůnd jr zertrennen.
Man sott dkupplern all verbrennen!
Ir könnend so wercklich die sachen,
Das jr groß Herren znarren machen;
Ja, wyb vnd man thůnd jr geüchen.
Man wurdt üch all zum land vß gheichen!
Hůren werden hefftig vff kon, [P ij]
Kein frumme mag kein platz meh han,
Kein statt noch dorff mag meh frum̄ blyben,
Man thůg dann dkupplern all vertryben!

4399 Mir wend A. 4400 nit frumb A. 4413 thůnd jrtrennen B. 4416 groß herren A. 4417 thůnd jr A. geüchen = zu verliebten Thoren machen. 4418 gheichen = werfen. 4421 Kein Statt A.

⸿ Der ander Stattknecht erwütscht die bůlerin vnd spricht.

Nun kumm, du schöner palm esel,
Du můst syn der kupplerin gsell.
Könnend jr heimlich die stück trybenn,
Billich soll eine byner andren blyben!

⸿ Volbock, ein Tüffel.

Zloch, zloch mitt den schnöden secken!
Da soll man ihn die seitten strecken,
Das ihn der athem möcht entgon!
In dhell werden sy zů mir kon;
Da will ich ihn das fürlin machen,
Will ihn wol vertryben das lachen.
Wie sy geschürret hand, schürr ich auch,
Brenn vnd dempff sy wol im rauch:
Sy münd dorinn ewig ersticken;
Es sind die rechten hellen bücking!

☛ Jetz nemmend die Tüffel die kupplerin vnd Bůlerin vß der Stattknechten henden mitt gwallt vnd faren mit ihnen zur hellen mit grossem gschreyh.

ACTVS VI [a]

⸿ Der sechßt handel.

⸿ **Tobias.**

[b] Holzschnitt: Zwei Männer kommen zu einem dritten zu Besuch.

4429 mücht entgon A. [a] Die Randleiste aus Illuminirbuch S. 3.
[b] Der Holzschnitt fehlt A.

Digitized by Google

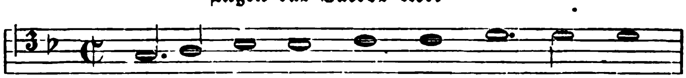
Wir sind nun so lang hie gsessen!
Mich dunckt, man hab ettwas vergessen,
Das not wer, es kâm an tag,
Dann allwellt fûrt darüber klag.
Das ist nammlich der Bettler orden,
Der ist zů eim gwerb worden:
Sy schinden vff dem land die buren,
Gylendt, heüschend on alles duren.
Wens nun gschunden hand die burschafft,
Inn dstett kummendts zur burgerschafft;
All gassen thůnd sy durch strichen,
Heimlich vnd offenlich vmbher schlichen. [P iii]
Was vnser arm volck sollt gleben,
Das můß man den landts strichern geben.
Dorinn will nun kein ordnung sin;
Man ladts wie anders gon dohin.
Wir werden allzyt han die armen:
Der vnsern sott man sich erbarmen,
Jedes land syn arme lüth ziechen.
So wendts allein inns Tütschland fliechen.
Das ist gantz voller bettler worden,
By vns schier der gengist orden,
Mit dem der gmein man ist beladen;
Ist im ein burd vnd grosser schaden.
Man sott dorin ein ordnung han,
Nitt also bschweren den gmeinen man.
Manchs můß eim frômbden bettler geben,
Doruon syn kindlin sotten geleben.
Drumb wâr myn rodt, man sâch ins spyl.
Der bettler synd gantz worden zuvyl;
Man sott ein andres fachen an,
Das blyben möcht der arm gmein man.
Dann solts die lenge allso blyben,
Man wurdt das Tütschland gar vff ryben!

4439 es kâm am tag A. 4441 der bettler A. 4444 Gylendt = betteln.
4451 Dorumb will A.

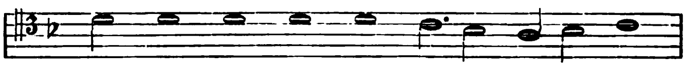
Digitized by Google

Ich gsen dört ettlich vmbher schleyffen:
Sy wend gwüßlich auch gon streyffen.

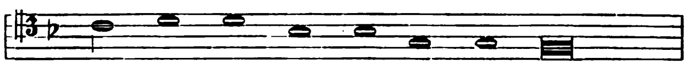
❡ Der Jacobs brůder mit synem wyb; hebend an ze-singen das Jacobs lied.



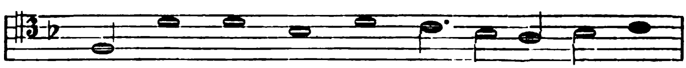
Welcher das ellend buwen well,



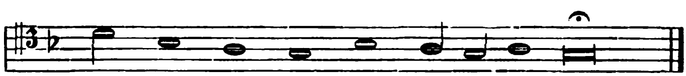
Der mach sich vff vnd rüst sich schnell



Wol vff die rechten strassen;



Dan wer das ewig leben will han,



Der můß die weltt verlassen.

Den weg, den er nun wandlen soll, [P iiij]
Der ist ellend vnd trůbsal voll:
Das nemmend wol zů hertzen.
Freüd vnd lust fart gar dohin,
Blybt nüt dann lyden vnd schmertzen!
    Dem vatter syg nun lob vnd Ehr,
Der da was vnd ist immer Herr
Vnd ewig bhallt syn nammen
Christus ist vnser Gott vnd Herr,
Deß wir vns gar nit schammen!

4471 schleyffem A. B; 4472 streyffem A. B.

19

¶ Der Jacobs brůder.

Ach liebs frumbs volck, lond üch erbarmen,
Stürend üwer almůsen den armen
Vmbs himmel Fürsten, sant Jacob,
Das üch Gott geb ewige gnod!

¶ Boos, der bettel vogt.

Hör, lieber brůder, ich můß dich frogen:
Wo bist doch vmb einandren zogen?
Was vrsach bist so gůtter dingen?
Wo leerst doch so visierlich singen?
Du hast ein gsunden, starcken lyb,
Desselben glychen auch din wyb.
Gott hatt all menschen vff erden
Heissen arbeitten vnd wercken,
So wittu dich mitt singen bgon:
Wenn witt von diser wyß abston?

¶ Jacobs brůder.

Mich wundert, das ein witziger man
So gantz kindisch doch frogen kan;
Sott ich von minem bettlen sagen,
Dry wochen möchtends nit ertragen.
Du hast mich erstlich thůn frogen,
Wo ich so lang sig vmbher zogen,
So solt mich mercken do gar eben:
Sant Jacob solt kein schuld nit geben,
Dann sott ichs by dem eidt verjähen,
Sant Jacob hab ich nie gesehen.
Ich mocht kurtzumb gar nit wercken,
Dorumb sott mich gar eben mercken:
Da můst ich ettwas fachen an,
Das smich mit fulkeyt möcht began;
Ich kaufft heilgen zeichen ein buschlen,
Bhienck mich mit ytel Jacobs muschlen,

4492 Hör A. 4506 fragen B. 4507 syg A. 4508 do fehlt A. 4510 veriähen A.

Zun tüchlütten theth ich lauffen,
Rock vnd mantel müst ich kauffen,
Stab, hüt vnd sack thet ich auch nähn,
Das ich eim brüder glych könt gsähn.
So bald ich nun ettwas kondt singen,
Da fiengs mir an gar wol gelingen:
Brot, gellt, käß, ancken vnd fleisch
Ward mir vff min gsang alles geleischt. [P v]
Wen ich müd ward, mocht niñ vmblauffen,
Gantz seck voll brots theth ich verkauffen;
Da kaufft ich dañ den besten wyn.
Ich ließ sorgen das vögelin:
Deß nachts bhalff ich mich in den schüren,
Eyer vnd würst stal ich den bürin.
Das bättlen kan mirs als ertragen,
Smacht tag vnd nacht vollen kragen.
Wen dañ myn wyb kumbt zü den bürin,
So singts vnd macht jhn vff der lyren;
Weñ man dan hört die seitten brumlen,
Thüt jung vnd allt volck fürher rumplen,
Die fachend dan an vnser zlachen,
Das mirs allsampt zü narren machen.

ℂ Jacobs brüderin.

Es ist fürwor, wie min man seit,
Die lyren mir grossen nutz ertreit:
So bald ich vffhör hofieren,
Thünds mich in dhüser ynhin füren;
Es kan vnd mag mir dañ nit fälen,
Gar gschwindt do kan ich etwas stälen;
Löffel, lylachen vnd eyer,
Tischlachen, zwehlen vnd schleyer;
Das stoß ich heimlich in min sack,
Ich füll ihn, das nit meh dryn mag.

4526 Weñ A. 4534 Weñ A. 4536 Weñ mann dann A. 4538 dann A. 4542 vffhör A. 4544 kann A. 4548 stoß ieh B. 4549 nüt meh A.

Digitized by Google

Also darff ich gar nit spinnen,
Kanß alls mit disem handwerckt gwinnen!

¶ Jetz drittet der man von jr;
so spricht sy dan wyters.

Ich bin so wunderbareß wyb,
Hab auch nit so vngstalten lyb;
Mitt vylen ich in wollůst leben,
Die lyr, die můß mir zfressen geben!
O lieben fründt, ich darffs kum sagen,
Ich schlugs keim ab, derß nun dörfft wagen;
Mynen man acht ich gen mir so klein;
Murrt er, ich nim ihn by eim bein
Vnd würff ihn, das er quetsthgen thůt,
So er wott wehren mynem můt.
Drumb hab ich gnon ein solchen man,
Den ich sünst nit wett sechen an,
Nun daß er myn deckmantell syg
Vnd ich myn sechly mache fryg.
Suffen vnd fressen hab ich gnůg,
In allem land find ich myn fůg.
Doch můß ich wider zů mym man,
Den ich so artlich geuchen kan;
Sperr manchem narren dgoschen vff,
Das er sym seckel gibt ein buff.
Ich lyren offt malß also wol,
Das mir myn sack allweg blybt vol:
Was gilts, myn Hanß, ich kan es syn?
Erst nechten bin ich gantz vol gsyn;
Hütt will mir nun der grindt zerspringen,
Das ich zur lyr schier nit kan singen.
Ha ha, ich lach der gůtten schwenck,
Wen ich an vnser leben denck!
Kein Fürst vff erden hatts so gůt,

4550 gar nüt A. 4551 Kans als; handtwerck A. 4551—4609 fehlt A.
4560 quetsthen = quietschen.

Wir manglen weder frôud noch mût.
All ſorg vnd angſt die lond wir faren;
By diſem orden wend wir bharren:
All tag vol, das iſt vnſer crütz;
Es briſt vns vff der erden nütz.
Wer hie gût, ful leben well han,
Der nem den Bettel orden an!
Kum, Hanſz, mit dynem Jacobs ſtab,
Wir wend dôrt hinder ghinnen hag
Vnd blüſz an der ſonnen ſûchen:
Ich thûn ihn offt peſtilentz flûchen,
Wen ſy mit mir jr kurtzwyl hendt:
Ich wott, ſy werend all verbrent.
Doch wie mags ſton vmb myn lyren?
Glaub ſchier, ſy well wider gyren;
Sy war necht nit ſo voll alſz ich,
Das ich werlich erſt jetzund gſich.
Will dir, myn Hanſz, ein gſetzlin machen,
Du mûſt aber myn nit lachen;
Was wittu für eyn liedlin han?
„Eſz wott ein meydlin frü vff ſton.“

Jacobs Brûder.

Mach har: „du Edle trußlerin!
Du ſottſt billich ein fûrſtin ſyn!“

Jetz facht ſy an lyren.
Nach dem ſo ſpricht

Der Jacobs knab.

Kein anderſz ich vff erden leer,
Dan was ich von myn eltern hôr:
Triegen vnd fulen alle zyt;
Der Bettelſack vns gar gnûg gitt;
Kein beſſer handwerck ich nit weiſz,
Das mir minder vſz tryb den ſchweyſz.
Wils recht alſo Gott lon walten,

4602 trußlerin = Schmeichelwort. 4610 So lond mirs alſo Gott walten A.

Digitized by Google

Will glych wie myn eltern hußhalten;
Dwyl blütt so liederlich vßgeben,
Will ich wol aller fulkeyt gleben.

¶ Landstrycher.

Ich weyß noch wol ein bößren fasell.
Kumbt vff den Kolenberg gon Basel!
Do thůth man sich keins freuels bschemmen;
Gantz trůglich mir das almůsen nemmen.
Was mir tags samlen vff der gassen,
Sthůndt wir die gantze nacht verbrassen;
Mir suffen wyn, thůnd nüt dann singen,
Juchtzgen, schryen, sind gůtter dingen.
Am tag thůnd mir vns schwachlich gstellen,
Gond als könten wir nit dry zellen;
Vnser kinder fůrend mir an:
Ein jettlichs gar wol bettlen kan,
Werdent dorinn so wol gewendt,
Das sys triben biß an jr endt.
In alle dörfer thůnd mir schleuffen,
Do sagen wir von seltzam leüffen.
Wenn mir lang sagen, ists erlogen,
Wers nit glaubt, mag wyters frogen;
Die lütt die wendt doch syn betrogen!

¶ Kilwyh bettler.

Die lieben heilgen sant Kürin vnd Felten
Můß ich loben, kann sy nit schelten;
Dorzů sant Tengen vnd sant Vyt
Bringend mir zwegen manche büt.
Kylchwyh vnd Merckt ich nit versumen,
Fall nider vnd heb an zů schumen;
Ich thůn mich dorinn gantz beflyssen,
Das ich dzen vff einandren byssen,
Verkehr den mundt vnd auch die augen,

4611 Ich frog gantz nüt noch huß halten A. 4612 blüt A. 4613 fulkeit A. 4616 mann A. 4623 könten A. 4628 schleüffen A. 4635 Tenge = Antonius.

Vff das mir alle menſchen glauben.
Mit ſchumen thůn ichs alle geüchen:
Ich trag im mul ein ſtückly ſeipffen;
Wen ich im mundt das küwen wol,
So geiffer ich ein küpfflin vol;
Man treit mich vff ein ort himumb.
Biß ich wider zů mir ſelbs kumb,
So fahend frumm lüt zammen heben,
Vil gelt vnd müntz mirs zammen legen.
Wen ich nun kumm vß diſen kempffen,
Nimm ichs gelt vnd heb an zedempffen.
Bin nit vmbſunſt ein bettler worden;
Ich weiß vff erd kein fryhren orden!

ℭ Alte pfaffen kellerin.*

Ir mannen thůnd üch hie vil bhrůmen;
Mir wyber kǒnnends auch verblůmen,
Werckend wol als vngern als die man;
Wir můndt auch etwas fohen an.
Man ſeit mancher frauwen von wercken,
Es hilfft nit, ſy wils nit mercken;
Will man ſy dan ſchlon vnd rauffen,
Ins pfaffen huß thůt ſy entlauffen.
Da ißt ſy vyl der gůten mol,
Sy wermbt ſich fyn bym pfaffen kol.

Holzſchnitt:
Eine zerlumpte Bettlerin an einer Krücke.
(Ill.-Buch S. 163).

4643 Mitt A. geüchen = zum Narren halten. 4645 Wenn A. 4646 küpflin A. 4647 Mann A. 4649 lütt A. 4650 gellt A. 4651 Wenn A. 4652 gellt A. 4653 Binn A. * In A folgt der Holzschnitt, der in B erst nach V. 4664 steht. 4655 thůnd A. 4656 kǒnnends. 5657 die mann A. 4658 ettwas A. 4660 Es hilfft nüt A. 4661 dann A. 4662 Inß A. 4464 kol — Kohle.

Das jrs all tüffel müssen gsegen!
Die gwonheit londs nimm vnderwegen.
Das red ich jetz dorumb so fyn,
Bin auch ein solcher schlepsack gsyn.
Da ich alt ward, da war es vß,
Der pfaff stieß mich fürß huß hinuß:
Gab also ein sack dem andren;
Müst leider hingon vnd wandren. —
Ach Gott, ich dorfft nim zů mym man!
So müst ich zwar auch gessen han.
Ein anderß theth ich bald erdencken,
Thett mich an alle bettler hencken;
Denen halff ich liegen vnd triegen,
Ließ mich von ihnen allen biegen.
Jetzund kann ich nimm nacher kon,
Muß mich allein mit kupplen bgon.
Wenn ich dan soll einer andren werben,
Mein ich, ich můß vor leidt sterben.
Ich sol sunst zů keim schimpff nüt meh:
Das thůth mir alten hůren weh!

❡ Schwanger bettleren.

Ist alß noch ein schimpff, was jr sagen:
Ich will wol anders fürher tragen.
Für dkilchen thür thůn ich mich stellen,
Da allermeist lütt vßhin wellen,
Mit eim grossen buch thůn ich ston,
Als ob ich schwanger kindts thåt gon.
Do schryg ich dann, thůn also sagen:
„Ehrend, das ich vndrem hertzen tragen!“
So thůt mich alle menschen stüren,
Mit geben thůt dann keiner füren;
Myn seckly hands mir vol gschoben,
Habs jhn gar werdtlich ab erlogen; [Q]

4694 füren = feiern.

Dan ich hab den list erfunden,
Ein küssy vndren gürtell bunden,
Das kein mensch kond wissen anderst,
Dan das ich wer eins kindlins schwangers.
Wen ich dan nochmals widerkumb,
So schlon ich ein lylachen vmb,
Thůn mich nider vff derden legen,
Da mit ich blůtt mög bewegen.
Ich sprich: „Stürend der kindbetterin,
Die nächstmals schwanger hie ist gsin!“
Dan facht man an mit huffen geben,
Das ich vnd myn man mögen gleben:
Wir leben wol zů aller frist.
Es ist nitt über wyber list!

Tobias.

Nun blan, jr Bettler, hebend still!
Jr machend schier deß pfeffers zvyl.
Es ist ein schand das jr do sagen;
Man sodts üch schelmen nit vertragen!
Ettlich die gond von huß zů huß,
So gibt man dan on durens vß;
Am arm hand sy ein kettin hangen,
Sprechend, sygen glegen gfangen.
Man gsicht auch manchen starcken recken,
Dem bettlen auch gar wol thůt schmecken.
Fůß vnd arm thůnd sy verbinden,
Mit grossem gschrey thůndts blůt schinden;
Vff krucken vnd stültzen sy gon;
Wens niemans sicht, lauffents doruon.
Ettlich die reden auch Latin,
Gändt für, sygend schůlmeister gsin.
Noch sind meh, die nit wercken wellen,

4697 Dann A. 4701 Wenn ich dann A. 4705 stürend A. 4707 Dann A. 4709 Mir leben A. 4710 ist nüt über A. 4711 bettler A. 4712 zuyl A. 4714 Mann A. 4716 dann A. 4722 thůnds blůtt A.

Digitized by Google

Gåndt für, sy sygend handwercks gsellen.
Ettlich lauffen halb nacket vmb,
Sy samlen kleider vmbendumb;
Die thůnd sy dan wider verkauffen.
All stett vnd land thůnd sy vßlauffen,
Thůnd sich in keiner arbeit bucken,
Ein schelmenbein ståckt jhn im rucken.
Es ist doch alles schelmen werck:
Man gsichts vyl vff dem Kolenberg.
Dornach ist der lotter bůben vyl;
Liegend, es ist on moß vnd zyl.
Das schüßlin lond sy vmbher gan,
Von jedem wend sy etwas han.
Bettlen entstad yeh lenger vnd meh,
Das heischen thůth jetz niemand weh.
Es thůnd auch ettlich vmbher traben,
Das sind die rechten nassen knaben;
Die thůnd sich frumm kriegslütt nemmen, [Q ij]
Thůnd sich Gottes namen bschemmen:
Wan dise etwas vff thůnd heben,
Můß mans jhn als frumen kriegslütte geben;
Wen man nit gibt, thůnds selber nemen
Oder wend huß vnd hoff verbrenen.
Den schelcken sott kein mensch nit glauben,
Bhelffen sich mit stelen vnd rauben,
Mörden, machen vyl armer lütt:
Es sind ertzbůben in der hütt.
Drumb sond all menschen vmb sich lůgen
Vnd sich hütten vor solchen bůben.
Wir hand by vns vyl hußarmen:
Deren soll sich menglich erbarmen;
Man soll sich deren annemmen,
Die sich des båttlens übel bschemmen;

4731 dann A. 4736 Wan gsichts A. 4744 Daß sind A. „nasse knaben“ = Landstreicher. 4745 thůnd; „nemmen“ = nennen. 4747 Wann dise ettwas A. 4749 Wenn; thůnds A. 4753 machend A.

Digitized by Google

Wend eh doheim im huß blyben,
Hunger vnd grossen mangel lyden,
Eh das anzeigen jr hertzleidt.
Wer denen gibt, ist wol angleidt!

☾ Welscher bettler.

Wir Welschen bettler kônnend mehr.
Ich züch dohar von Eschlymehr;
Ins Tütschland bin ich jetzund kummen,
Das ich min brott môg überkummen.
Wen man by vns thůt die thüry clagen,
Die kind mir zů dem huß vß jagen;
Ins Tütschland thůnd sy bald lauffen,
So dôrffen wir jhn kein brott kauffen;
Ein jeder lůgt, wie er sich nehrt,
Biß das die thüre zyt vff hôrt.
Mancher Welscher darff bettlen gon,
Der dheim vil vych im stall hatt ston,
Zücht den wynter hin vnd bettlet brot,
Biß der frůling wider angadt;
So zücht er wider zů dem gsindt,
Schafft synen nutz by wyb vnd kindt.
Kein Tütschen bettler dulden wir,
Bschliessen vor jhnen thor vnd thůr.
Das trybend mir; es gadt wol hin.
Ir Tütschen wend betrogen syn!

☾ Tobias.

Du ellender, lusiger Walch,
Ins tüffels namen du dich alch!
Nun laß din bhrůmen vnderwegen;
Pack dich hin in din land bregen;
Du bhrůmbst dich mitt vil verwissen,
Wie jr Walchen die Tütschen bschyssen!

4766 eschlymehr A. 4767 binn A. 4769 mann; klagen A. 4772 dôrffen A. 4774 vffhôrt A. 4775 Mancher welscher A. 4780 sinen A. 4782 thür A. 4786 alch] „alchen“ rotwelsch = sich trollen. 4788 bregen = betteln.

Digitized by Google

Es ist dworheit vnd nit erlogen:
Ir hand vns Tütschen lang betrogen!
Vwer schalckeit ist kon an tag, [D iij]
Die sich jetz nim verbergen mag.
Vnserer trüw mir wenig gniessen,
Kein gůts will nit an üch bschiessen.
In vnsre land thůnd jr nisten,
Machen vol kasten vnd kisten.
In welltlich vnd geistlichen sachen
Kônnend jr üwer dingly machen:
Erstlich kam vns der Walch von Rom
Mit synem grossen ablaß krom;
Den fůrt er vmb in aller welt,
Hat vns entfůrt ein grosse summe gelt,
Vns Tütschen bschissen vnd btrogen:
Was er fürgab, war alls erlogen.
Noch dem sindt Bettel ôrden kummen,
Hand vns das vnser auch genummen,
Burgunder, Spanger vnd Saffoyer,
Gasckonier vnd Kemmetfâger.
Der Wâlsch tüffel vnd syn můter,
Sůchen all by vns mol vnd fůter.
Wir wend üwer schalcks nit vergessen;
Kumpt dzyt, mir wend üch wider messen,
Das jr dhend übern kopff můnd schlagen.
Wir Tütschen wends üch nit vertragen!

¶ Das klein Welsch bettlerlin, spricht zů sym vatter.

O lieb vatter, nun loß mir blyb;
In der Tüschland hab ich gůt zyt;
Isch mir gar wyßbrot in der Tütschland,
Dan mir ist in der Welscher land:

4802 Mitt; Ablaß A. 4803 wellt A. 4804 Hatt; summ gellt A. 4807 bettel A. 4811 Tüffel A. 4814 Kumbt; wendt A. „wider messen" = vergelten. 4816 wens üch B.

Digitized by Google

Der Tüſch git mir gnůg eſſ;
Mon pare, ick bin wol ynſeſſ.
Grieß mir ma lieb mare, allein
Sprăck ſů jr, ick well nimme heim!

ℂ Der Jud.

Jr Bettler thůnd üch alle clagen;
Was will ich armer Jud dan ſagen?
Man laßt mich weder bettlen noch wercken.
Pflantʒ ich, ſo thůth man mirs verhergen.
Hab mich bißhar mit wůcher gnehrt,
So handts die Chriſten auch gelert;
Die wiſſen jetʒ all finantʒen,
Könnend all ding wol vßher rantʒen.
Vil ring vnd pfandt bringt man jhn ʒhuß;
Als dan ſo gănt ſy dapffer vß.
Wils einer wider von ihn han,
Der můß mit groſſem ſchaden bſtan;
Bewyſen ſolche Chriſtlich lieb,
Es wer ʒů vil einem ertʒdieb!
Wůcher hat ſich ſo tieff yngloſſen, [O iiij]
Das voll ſindt etlich gaſſen vnd ſtroſſen.
Wir armen Juden ſindt nitt meh,
Der Chriſten wůcher thůth vns weh.
Vns hat etwan gſchücht der gmein man;
Deß hieng er vns ein ringlin an,
Do by man vns möcht erkennen;
Thetten vns Jüdiſche leütſchen nennen.
Hetten by ihnen keinen platʒ,
Strieffen vns hart mit jrem gſatʒ.
Jetʒ iſt verkert jr regiment:
Wůcher vnd gyt hat ſy verblent.
Hat vns ringly an dkleider gſchlagen:

4822 Mon Pare A. 4823 ma lieb Mare A. 4825 klagen A. 4826 dann A. 4832 Könnend A. 4834 dann A. 4836 mitt A. 4839 hatt A. 4840 ettlich A. 4841 nüt meh A. 4843 hatt ettwan A. 4845 mann vns möcht A. 4846 Judiſche B. 4849 Regiment A. 4850 hatt ſy verplent A. 4851 Hatt A.

Digitized by Google

Jetz thůnd sys an den fingeren tragen,
Von goldt geziert vnd edlem gstein.
Der Juden sind vil in jrer gmein;
Drumb mag ich armer Jud nit blyben,
Teüfft Juden thůnd mich gar vertryben!
Wo vorhin einr zů armůt kam,
Sprach man: „Das hat ein Jud gethan."
Jetzund so gilt es alles glych:
Mich dunckt, es können arm vnd rych!
Dörfft ichs on all entgeltnuß jähn,
Solch Juden wott ich bald ersähn.
Doch will ich sy han vngenent:
Skindt vff der gassen sy wol kent.

ℂ Der Bettel vogt.

Jr Bettler, lůgen, thůnd üch hůtten,
Dan ich thůn üch zum land vßbietten!
Es ist fürwar ein blůtige schandt,
Das jr also bschyssen die landt;
Drumb dencken, machend üch daruon,
Man gibt üch sunst ein wůsten lon.
Jr trybens schelmen werck zů vyl,
Sbettelwerck hatt kein moß noch zyl.
Wir hand mit vnsern armen gnůg,
Vwers bettlens hand jr kein fůg.
Drumb dencken, das jr dannen wychen,
Ich würd üch sonst mit benglen strychen!

ℂ Belial, kumpt fürer gon mitt[a] allen hellschen tüfflen vnd spricht.

Wie hand mir tüffel so vil zschaffen,
Biß mir vff erd all menschen affen!

4852 fingren A. 4853 Edlem A. 4858 Sprach man/ das hatt A. 4859 Jetzundt A. 4861 Dörfft A. 4865 Jr bettler A. 4866 Dan; vßbieten A. 4867 plůtige A. 4868 bschiffen A. 4873 Mir hand mit vnsren A. 4876 mitt A. [a] kumbt fürer gon mit A.

Digitized by Google

Nun gſäch doch einer wunder zů,
Bin menſchen iſt doch gar kein rů:
Herren, glerte, arm vnd rych,
Narren, dkindt, es gilt alls glych —
Niemans wil recht frumm ſin vff erden;
Des můſſen vil vns tüfflen werden!

℄ Volbock, ein Tüffel.* [Q v]

Herr Belial, wie gfallt dirs weſen,
Das mir ſo vil geſt zammen leſen?
Din rych, das will ſich wol beſachen,
Man bdörfft wol, dhell wyter zmachen;
Des lydens kumpt ſo vil hinyn,
Das ſy vns ſchier zu eng wil ſyn!

℄ Schirr den brandt, ein Tüffel.

Heb ſtill, Volbock, laß mich auch ſagen!
Ich hab von der hell etwas zklagen:
Es will am thůr gſtell mangel han,
Do man vffrecht ſott ynhin gon;
Es wer not, man mecht ein groſſe.
Iſt znider, thůnd dköpff anſtoſſen;
Wens den kummen in dhell hinyn,
Meint man, es ſygen pfaffen gſyn,
Drumb ſy platten vff dem kopff tragen.
Münch vnd pfaffen thůnd dorab klagen.

℄ Bodenloß, ein Tüffel.

Sy dörffen ſich deß nit bſchemmen,
Ich thůn jren gar vyl nemmen:
Ich weiß ein huffen bſchorner rott,
Deren buch was geſin jr Gott,
Sy hand ſich artlich wol gemeſt:
Es ſind vns worlich lieby geſt!

4881 Herren/ Glerte/ Arm/ vnd Rych A. 4882 gillt A. 4883 will A. 4884 Tüfflen A. * Tuffel B. 4887 beſachen = verſorgen. 4889 kumbt A. 4893 thür gſtell A. 4896 thůnd A.

Wir wellend jetzund ziehen heim:
Vns kummend gar vyl vß der gmein!

❡ Astaroth, ein Tüffel.

Ja frylich darff ichs wol jehen,
Seltzam gest würt man by vns sehen:
Münch, pfaffen, leyen vnd Nunnen
Mit huffen in dhell zů vns kummen;
Vyl weltwitzige grosse herren,
Die dwellt hielt in grossen ehren,
Deren find man by vns also vyl,
Das dhell schier zerspringen will!

❡ Behemoth.

Syd das Cain sin brůder erschlůg,
Komen vns alltag gest genůg;
Vyl grosser kinnig vnd Tyrannen,
Die wol erkant sind mit nammen.
Pharo, Saul vnd Absalon,
Achab, Roboam vnd Amon,
Herodes vnd Landuogt Pylatus:
Mit den herren halten wir huß.
Jch thůn sunst vyl ander meh kennen,
Die wend wir auch brotten vnd brennen!

❡ Graß tüffelin.

Wie wol ich bin der aller kleinst,
So ist myn trůg der aller gmeinst:
Zum gmeinen volck verberg ich mich,
Da lůg ich gar flyssig vmb sich.
Drumb, lieben fürsten, lond vns gan:
Wir werden all tag gest gnůg han!

☛ Jetz gond vß den hüßlin alle Personen[a] vßgnon propheten vnd junckfrawen. Stellen sich für die ghüß herfür vff beid sytten.

4927—4932 fehlt A. [a] personen A.

Verdrossenheit. Taedium.

Eyh, eyh, was gang ich doch vff erden,
Das ich doch nit kan rüwig werden?
So seltzam danck mir zůfliessen,
Schier alle ding thůnd mich verdriessen,
Mag schier nüt meh vmb mich lyden,
Könt ich, so wett ichs alls vertryben.
Ruschen, tosen vnd hundbellen,
Singen, pfiffen, glocken vnd schellen,
Fröschen, ratten vnd alle müß,
Flöch, wentlen vnd darzů lüß,
Hitz, kelte, stoub, regen vnd schnee,
Wind, hagel vnd vil anders meh:
Den fallt mir diß zů vnd dan ghins.
Ich bin gar eins vnståten sinns.
Das thůt mich dan so hefftig tryben,
Mein offt, ich můß mich selbs entlyben.
Sid das Grechtickeit ist erschlagen,
Hatt sich all boßheit fürer tragen;
Thůts Gott nit bald wider vffwecken,
So wirt dsünd dgantze wellt erstecken!

Sternenseher. Astrologus.

Der hatt seltzam mucken im kopff,
Můß lugen, wår doch syg der tropff!
Loß hiehar da, du seltzams hirn!
Was mangels hastu an dem gstirn?
Diner natur laßt Gott syn wåsen;
Kan dann das gstirn nit vor dir gnåsen?
Gott hatt aller syner creatur
Jedem yngossen syn natur;
Dorinn werden sy auch bharren:
Gott keert sich nüt an üch narren!

4934 rüwig A. 4935 seltzain B; danck = Gedanken; zůfliessen A. 4938 Könnt ich A. 4945 Denn; dann ghinns A. 4947 dann A. 4949 grech-tickeit A. 4952 erstecken = ersticken (trans.). 4960 ingossen A.

Digitized by Google

Nesse vnd trückne hat sin stadt,
Wie jr des Gott verordnet hatt;
Wind, wolcken, donder vnd hitz,
Stroll, hagel, für vnd auch der plitz
Die tryben jr' naturlich wesen.
Syn dütung kan man auch druß lesen:
Den menschen thůndts schützlich wecken,
Vff das sy in von sünden schrecken,
An Gottes treuwen flyssig dencken,
Das ers nitt laß in sünd versencken.
Drumb sollt den bösen verdruß miden,
Das Göttlich schwerdt lassen schniden,
Das dGrechtickeit wirt vßstrecken,
Wan sy nun Gott wirdt wider wecken!

❡ Verdrossenheit. Taedium.

Holzschnitt:
Eine vornehm gekleidete Frau; in der Rechten hält sie eine Angel; mit der Linken führt sie einen Stab zum Munde.
(Ill.-Buch S. 177).[a]

Du seist mir von seltzamen dingen.
Wer wot Grechtickeit wider bringen?
Kein seltzemer vogel ist vff erden:
Glaub nit, das sy meg lebendig werden.
Sy ist doch gantz vnd gar gstorben,
Jr nam vnd stam gantz verdorben.

4975 bgrechtickeit A. [a] Der Holzschnitt fehlt A.

Wie kent ich denn meh hoffnung han?
Sy kumpt nitt so bald vff die ban!

Forcht. Timor.
Lůgt hindersich zům
Todt, spricht also.

Ein jeder mensch hat ettwas bschwärd,
Das hab ich jetz hie offt gehört;
So weiß ich nüt, das mich meh jhrt,
Dan wen ein sterbend vns verwirt:
Wyb, kind nimpt er, ist niemandts fründ,
In kürtzen tagen nimpt ers gschwind.
Deß thun ich mich hefftig entsitzen,
Vor grossen engsten thůn ich schwitzen:
Das schafft sin grusam vngefell.
Ich bin nit grüst, kumm, wenn er well!

Fides.

Forcht wer wol gůtt, der sy recht kündt:
Man soll sich förchten vor der sündt,
Dann wenn wir dselb förchtend so hart,
So wurd gar manch böß stuck erspart.
In trůbsall vnd in trurickeit
Ist hie vff erd der kampff bereit.
Das der sünden möchst absterben,
Dorumb sottstu täglich werben.
All stund din leben etwas wicht,
Der todt dir hinden nacherschlicht!
Wan du ein gantzen tag thetst sagen,
So kann ich dforcht nit von mir schlahen:
Der todt ist grimm vnd vngestallt,
Er schonet weder jung noch allt;
Wenn er anfahet nider hauwen,
So nimpt er hin man vnd frauwen!

4985 hatt A. 4990 nimpts ers A. 4993 schafftt A. 4994 kummm B. 5003 ettwas A.

Digitized by Google

Mich wundert, wer ihn hab erdocht,
Den vnflat vnder dmenschen brocht!

Mors.

Todt, bringt ein Så-
gissen, spricht.

Wår thůt hie freslich ab mir klagen,
Als hett ich jemandts vnrecht gschlagen?
Niemans vff Gott meh will dencken;
Kann üchs dlenge nimmen schencken,
Můß stråfflich ann üch alle setzen,
Myn sågsen můß ich jetzund wetzen,
Das sy mög scharpff schniden vnd hauwen:
Ich schon weder man noch frauwen.
Nun můß ich dsach nemmen an dhendt:
Ein jethlichs tracht sin letstes end!

Wåpner. Armiger.

Seh hin, herr Todt, den wetzsteyn!
Wetz dyn sågyß zů groß vnd klein!
Du sollt jrem keim verschonen:
Man můß sy zletst also blonen!
Jhe lenger sy leben vff erden,
Jhe erger vnd böszer sy werden.
Drumb nim jhn gschwyndt da jr leben;
Sy wend doch vmb Gott nüt meh geben!
Es ist schad, das sy der boden treit:
Sy hand erschlagen dGrechtickeit!

Der Todt spricht.

So hauw ich jetz on durens dryn!
Gott well üch all barmhertzig syn,
Well üch all üwer sünd vergeben:
Jetz gilts üch üwer lyb vnd leben!

5013 Nach 5013 hat A den Holzschnitt, der in B nach 5042 steht. 5021 an dhandt A. 5022 trachtt A. 5023 herr todt A. 5028 Je erger A. 5031 dgrechtickeit A.

Jetz hauwt er mitt der ſågiſſen nider was vffrecht ſtodt von menſchen; nach dem ſpricht der Todt.

Ir låbendigen vff erden,
Denckend, das jr auch ſterben werden!
Daruor do kan nun keiner ſyn,
Wenn dzyt kumpt, nimm ichs als dohin;
Keyſer, Künig, Fürſten vnd Herren,
Es kann ſich miner keynr erwehren.

Holzſchnitt:
Der Tod, gehend, mit beredter Handbewegung.
(Ill.-Buch S. 124). [R]

Kein glerter kan mir nit entrinnen,
Thůn im ſyn låben abgwinnen.
Kein wyb ward nie ſo ſchón vff erden,
Sy můſt mir auch zu teil werden;
Kriegslüt vnd die yßenbyſſer, –
Die thůn ich alle nider ryſſen.
Burger vnd ſtarck jung geſellen,
Die kan ich all zů boden fellen.
Das zart junckfrewlin in dem krantz
Nim ich gar ſchnell an minen dantz.
Die juget vnd die kindlin zart
Můndt all mit mir vff diſer fart.

5040 kumbt A. 5043 kann A. 5044 im ſym AB. 5050 kann A. 5053 Djuget vnd A. 5054 mitt A.

Kein gellt würd ich für keinen nemmen.
Deß rychen gmůt kann ich wol zemmen;
Die armen hilfft kein vorteil nüt:
Ich nim sy auch von diser zyt.
Drumb hilfft weder bochen noch tratzen,
Ich laß mich keinen menschen fatzen,
Dann mir ist von Gott befelch geben,
Allen dingen nemmen das leben.
Drumb rüst sich jedes vff die ban.
Kein gwüsse stund noch tag magst han!
Es můß kurtz vmb alles daruon,
Můß jeder warten synen lon!

¶ Dworheit, kumpt fürer gloffen, verwundert sich vnd spricht.

O wellt, hab ich dirs nit vor gseit:
Die Lenge Gott dirß nit vertreit;
Du wottst dich dworheit nie lan leren,
An trüwe warnung dich nit keren,
Vyl böſſes hast vff erden gſäigt,
Drumb hatt dich der Tod nider gmäigt!

[a]

Holzschnitt:
Eine lesende Frau; neben ihr ein offenes und ein geschlossenes Buch.
(Illuminirbuch S. 138). [R ij]

5066 gott A. 5070 dich nüt A. a Der Holzschnitt fehlt A.

Dyn mûttwill kont dir niemmans stellen,
Deß mûst dich Gott zû boden fellen!
Alles, das man dir jn trüwen seitt,
Da meinst, mann thât dirß als zeleit;
Das nim da jetz dyn rechten lan;
Den spott mûstu zûm schaden han!

ℂ Gedult.[a]

[b]

Holzschnitt:
Eine barfüßige Frau empfängt in einer Halle vornehme Männer.

Sich, sich, wie ist eß da ergangen!
Wellt, was gilts, du bist ein mol gefangen?
Wer meinst, der jetz der stercker sy?
Gsiechst jetz, wer Grechtigkeit stadt by?
Die Worheit liest dir nie gern sagen;
Gott mocht dirß dlenge nit vertragen.
Jetz gsichstu, wo du hin bist gangen:
Wider Gott nit hast mögen glangen!
Gott strûff daß übel jeh vnd jeh,
Wie mir dan jetzund gsehend hie.
Er bhallt allweg die meisterschafft,
Kein übels laßt er vngestrafft!

ℂ Güttigkeit. Benignitas.

Das hab ich worlich langest bocht!
Sich, wellt, wo hast dich selbs hinbrocht!
Kontstu nit das vor hin bedencken,
Das dirs Gott der herr nit wirt schencken?

5073 niem̃ans A. 5074 gott A. 5076 mañ A. 5077 Daß nim A.
[a] A hat neben „Gedult“ noch „Patientia.“ [b] Der Holzschnitt fehlt A.
5082 Grechtigzeit B grechtigkeit A. 5083 worheit A. 5086 gott A.
5087 strûf A. 5088 dañ A. 5091 Daß hab A. 5094 gott A.

Du wottſt dich freſſlich wider in ſtellen, [R iij]
Deß můſt er dich zů boden fellen.
All ſtraff, die war an dir verloren;
Trüw warnung lieſtu gon für oren;
Grechtigkeit mochſtu nienen lyden;
Kein tugent lieſtu by dir blyben.
Hatt man dirs vff der kantzel gſeit,
So meinſt allweg, man thåt dirs zleitt.
Wens doberkeit dir nit wott vertragen,
So thetſt auch alweg ab jr clagen.
Drumb můſt dirß Gott eineſt recht machen,
Mitt dem todt dir vertryben ſlachen!

❡ Bſcheidenheit. Discretio.

Ich dochts wol, du wůrdeſt eineſt ſtruchen,
Dwyl Bſcheidenheit nie wotteſt bruchen!
Durch vyl mittel thet man dich lehren,
Wottſt dich an niemans gar nüt kehren!
Der ein tratzt vff ſyn jüngß låben,
Wott vmb niemants nüt mehr gåben.
Die andren treiben auch jr art,
Lebten in pracht vnd großer hoffart.
Diſer wolt ein anders dencken,
An liſt vnd gſchydickeit ſich hencken:
Die alle kont nun niemans ſtillen.
Des brach der Todt jren můtwillen!

❡ Demůt.[a] Humilitas.[b]

Hab ichs nit all weg zů üch gſprochen:
„Gott loßt kein übels vngerochen!“
Noch theten jr dorwider fechten,
Lieſſent niemans kummen zum rechten.
Es můſt üch jederman liegen;
Thetend die Grechtickeit biegen,

5105 gott A. 5109 mañ A. [a] ❡ Humilitas A. [b] fehlt A. 5119 all- weg A.

Fiengend an, wider sy stråben,
Brachtens zum letsten vmb jr låben.
Drumb můst üch Gott auch thůn zemmen,
Ja seel vnd lyb von üch nemmen.
Der todt, der můß üch also strecken!
Gott wirt syn Grechtickeit wol wecken.

⁋ **Vernunfft.**[a] Ratio.[b]

Es facht mich schier an verlangen,
Wo doch min schwestren hin sind gangen!
Mich nimpt doch wunder, was sy tryben,
Das sy so wunderlang vß blyben.
Nun bhůt mich der lebendig Gott,
Was lütt gsich ich do ligen todt!
Das thett Grechtickeit ihn wyß sagen:
Gott würds ihn dlenge nit vertragen.
Die fründliche frauw Måssickeit
Hatt ihnen auch vil vor geseit.
Noch hatt es nit mögen verfahen:
Hand sy allbeid zetodt geschlagen! [R iiij]

⁋ **Moyses, der prophet.**

Ich gsih wol, Gott thůt niemants schonen,
Thůt jedem nach sinr arbeit lonen;
Er mags kurtz vmb keinß wegs nit lyden:
Vnkrut můß man also vertryben!
Mym volck wott erß auch nit vertragen,
Hatt offt gar hart in sie geschlagen,
Mitt für vnd mitt vyl bösen würmen
Fieng er an wider sy zů stürmen.
Da ich nun dlenge nit mocht bston,
Hatt mich Gott selbs von inen gnon.
Drumb, jr menschen, die noch leben:
Vff Gottes warnung lůgen eben;

5130 Grechtickt AB. a ⁋ Ratio A. b fehlt A. 5139 früntliche A. 5142 all beid A. 5143—5172 fehlt A.

Digitized by Google

Nit londs so lycht für oren gon!
Gott gibt zů lettst ein solchen lon.

Helias, der prophet.

Der ghrecht Gott hat doch nit vergessen:
Er weißt, wie er soll jedem messen.
Wo sind doch jetz dye Baallß pfaffen,
By den ich nie kont ettwas schaffen!
Was hülfft doch fur den Todt der bracht!
Sich zů, was Gott zů lettst druß macht:
Do ligen groß hansen vnd herren,
Den kont vff erden niemans wehren!
Also würt Gott all boßheit zemmen,
Das vnkrut von der erden nemmen!

Hely, der gsatz priester.

Ja, ia, das ist doch eben recht!
Da ligend dherren vnd die knecht,
Die vmb niemans nit wotten geben.
Wa ist ietzůnd jr schantlichs leben?
Was gilts, der Todt ist ein fart kommen,
Hatt üch all freud vnd můt genummen!

[a]

Eydgnoschafft.
Vry, bloßt syn horn.

Ach Gott, wie ist es do ergangen!
Was spyl hatt der Todt hie angfangen?
Gsähnd zů, getrüw, lieb Eydgnossen,
Es godt, wies brůder Claus hatt bschlossen;
Die zyttlich wollust vnd jr freüd
Erzellt er vns mit grossem leidt.
Min rodt ist, das mir vns beferen
Vnd vns bezyten liessend wehren!

---

[a] Die verzierte Linie aus Illuminirbuch S. 294. 5174 spil A.

¶ Schwytz.

Ich hab vor altem hören sagen,
Vntrüw werd synen herren schlagen;
Drumb wer min meinung vnd min rodt,
Alleß vertrüwen setzten zgott, [R v]
Einandern hülffen vnd rietten,
Ja trüwe hand einandren bietten!
Dan wen es lang würd vmbher gon,
So würd der todt auch gwüßlich kon!

¶ Vnder Walden.

Der todt würd werlich niemans schonen,
Es syg Herr oder vnderthonen!
Mir thůnd vill ab der boßheit klagen,
Man darffs aber keim wehren oder sagen;
Wer vns die laster thůt entdecken,
Gehn dem thůnd mir die zehn zerplecken.
Kein straff vnd warnung wend mir bhalten,
Drumb můß der Todt all stend zerspalten!

¶ Basel.

Ja gwüßlichen würd das bschehen,
Das darff ich by der worheit jähen!
Es habens die dry ersten Eydgnossen
Gar eigentlich vnd fyn entschlossen.
Dan selten ghradts zům gůten endt,
Wo man fürt böses Regiment.
Drumb lond vnß niemant verfüren!
Ein jeder thüg sich reformieren!

¶ Zürich.

Wärnung ist in verachtung kummen,
Drumb ist manchem syn gwallt genomen.
Verachtung hatt nie nüt gůts bracht,

5181 hören A. 5187 Dañ weñ A. 5189 Der Tod A. 5191 thůnd all ab der boßkeit A. 5192 Mañ A. 5194 thůnd A. 5199 dry Ersten A. 5201 Dañ A. 5202 mañ A. 5205 kuñen A.

Digitized by Google

Manchs hoch ansehen znüten gmacht,
Ja manchem land übel erschossen.
Londs vns gseit syn, trüw, lieb Eydgnossen,
Gotts warnung lond vns trüwlich achten
Vnd vnser glück vnd heil betrachten!

ℭ Bern.

Dhoffart vnd grosser übermůt
Mag nienan bstan, thůth dleng nit gůt!
Man såh doch vnser cleidung an:
Man gsicht doch nit ein demůtigen man!
Das hatt sich bklagt vnser prophet,
Alß er gestern syn red hie theth
Vnd klagt, das unser gmůt wer gfangen,
Dwyl mir glich wie der Adel prangen!

ℭ Lucern.

Es ist war, das der heilig man
Vns gestert zeigt ein meinung an
Von vnsrer altuordren leben,
Den Gott vyl glück vnd heil hatt geben;
Batt vns, wir sotten dencken dran,
Von allem pracht vnd hoffart stan,
Vor augen han gott den Herren,
So würden mir bstan mitt ehren!

ℭ Zug.

Mir sollend an såhn disen schrecken,
Kein ort das ander lassen gstecken,
Gottsforcht vnd zucht auch nit vergessen,
Wol bdencken, wie mir sind yn gsessen;
So wurd vns gwißlich niemans schmützen,
Wenn mir einandren helffen schützen.
Kein brůder sott den andren lan;
Es kumpt ein zyt, mann spott vnser dran!

5210 Lands A. 5215 Mañ A. 5216 Mañ gsicht; demütigen A 5220 glych A. 5233 schmützen = beschimpfen.

Digitized by Google

Glarys.

So gwißlich dörfft sich der schimpff machen,
Das wir jhn wenig dörfften glachen.
Man seitt, das schimpff well schaden han,
Das hab ich ghört von manchem man.
Gott hat Stett vnd Fürsten jetz gschlagen,
Deß sotten wir ein witzgung tragen,
Doran vns stossen vnd bekeren,
So bliben mir by land vnd ehren!

Fryburg.

On göttlich stroff mir niemer blyben,
Wenn mir nit andre bärden tryben!
Mir thůnd vns andren völckren glychen,
Mit frömbder kleydung mir vns vßstrychen:
Zerhauweß kleidt, zerfätztes gmůt,
Das bringt vnd macht vil seltzams plůt.
Nemmend vns an vil frömbdes wesen:
Was meint mañ, das Gott druß werd lesen!

Solothurn.

So gib ich das min trüw zů pfandt,
Das Gott wurd stroffen alle schand.
Was ists, das wir ein andren leren
Vnd vns doch gar nüt doran keren!
Wir mündts mit grössrem ernst erachten,
Vor ab die göttlich ehr betrachten,
Vff Gott vnd nit vff vns buwen.
Thůnd wirs, es wurd vns niemer ghruwen!

Schaffhusen.

Wen vnser glück soll fürgang han,
Von vilen dingen münd wir lan!

5239 Mann A. 5241 hatt A. 5244 blyben A. 5251 frömbdes A. 5252 mann A. 5255 einandren A. 5258 göttlich A. 5261 Wenn A; fürgang B.

Digitized by Google

In vnſren heimlichen ſachen
Mir vns zu vil lutprecht machen:
Nüt heimlichs kan mehr by vns blyben,
Das nit in offnen windt werd gtryben!
Wend mir mit Gott vnd ehren bſtan,
So münd mir andre andre berden han!

¶ Appentzeller.

Was darff es vil hofieren!
Wir lond vns alle wellt verfüren!
Was vnſer vordren ſich thetten bſchemmen,
Wir jetz in vnſre landt thünd nemmen:
Vntrüw, gyt, pracht vnd hoffart,
Dorann do würt kein arbeit gſpart.
Drumb wers zyt, das wir ſtünden ab,
Dſünd nit mitt vns trügend ins grab!

¶ Vry, bloßt ſyn horn vnd ſpricht.

Lieben Landlütt vnd Pundtsgnoſſen,
Wenn iſt der handell hie beſchloſſen?
Wir wend by Gott dem Herren blyben,
So wirdt vns gwiß niemans vertryben!
Dann wenn mir das nit werden than,
Frömbd hend werden wir jm hor han!
Das würd vns Brůder Claus mehr ſagen;
Ich gſen ihn dörthin vmbher traben.

¶ Brůder Claus.

Ich pryß dich, Gott, mitt hertzen vnd gmůt,
Das myne ſün hand anders geblůt!
Moſes theth mich geſtren recht leren,
Gott dich bitten, wirdſt mich erhören;
Min bitt haſtu mich thůn geweren
Nach allem mynes hertzens begeren!
Das danck ich dir, du trüwer Gott;

5274 Dorañ A. 5279 Mir wend A. 5281 Dañ weñ A. 5284 Nach (B) 5284 hat A eine schmale Leiste.

Digitized by Google

Du bist barmhertzig in der nott!
Nun will ich sy gon wyter lehren:
Du, Gott, welst jre hertzen bkeren!

Holzschnitt:
Bruder Claus,
(wie nach V. 1083).

Jr sinn vnd gmûtter thûn ihn stercken,
Das sy jr eigen wolfart mercken.
Min lieben sün, jr lieb Eydgnossen,
Was hatt der todt da nider gschossen!
Das ist, das ich allweg hab gseit:
Die lenge gott kein mûttwill vertreit.
Nun sehend, wen der todt thût strecken!
Nun sindt jr auch vnder der decken!
Das sindt die armen, ellenden lüt,
Die vmb Grechtickeit gaben nüt;
Drumb hat sy gott jetz do thûn stroffen,
Das sy im todt sindt entschloffen.
Ich hôr von üch, min libe kindt:
Widerwertigs jr gsinnet sindt,
Grechtickeit nit allweg lond gelten:
Laß sich by vilen sehen selten.
Mitt andrer schaden sotten jr leren
Witzig werden vnd üch bekeren.
Mit gott ist dlenge nit gût schimpffen,
Schlodt dryn, das mann sich mûß rimpffen.
Nun hab ich üwer red vernon;
Der sondt jr trüwlichen nachkon.
Ach nemmens doch einest zhertzen,
Sind üch selbs vor schand vnd schmertzen!

5303 armend AB. 5304 gabent A.

Sehend, wie gott so dapffer lütt
Geschlagen hatt vnd vßgerütt;
Hatt üch ein byspil da gelossen,
Das jr üch trüwlich doran stossen!
Vil Fürstenthůmb vnd Stett zergangen,
All Fryheit gnon, jr gmůt gfangen.
Worumb hat gott das als lon gschån?
Allein, das jr doran sond såhn,
Von sünden vnd schanden abston,
Das üch nit auch werd solcher lon!
Drumb lůgend bzyten in das spyl!
Gott lydts nit, wenn mans macht zeuyl.
Gott hatt üch gsatz vnd fryheit geben:
Dem sond jr trüwlich noch gleben!
Jr hand ein grossen Pundt gschworen
Vnd den vffghricht vor ettlich joren;
Den sotten jr trüwlich halten,
Ernüwren vnd nit lon veralten:
So könt man doch an üch spůren,
Das Einickeit üch theth berůren;
So verziehend jrs also langk
Vnd spylends vff den langen banck!
O lieben sün, was thůt üch jrren?
Was lond jr üwer hertz verwirren!
Sehend bezyt zů üwern sachen:
Jch sag üch, man dörfft üwer lachen!
Vwer verzůg gfallt grossen herren,
Die üch nit gönnend der ehren!
Jr hoffnung ist dohin gewendt;
Vermeinend, jr sygen zertrent;
Drumb thůnd sy tag vnd nacht sinnen,
Wies üch land vnd lütt möchten abgwiñen
Vnd üwer fryheit zerbrechen,
Sich einest gnůg an üch rechen,

5837 mann A. 5845 verzug A. 5850 abgwinnen A.

Digitized by Google

Vch vßrütten vnd verhergen, [S]
Skindt in můtter lyb verderben.
Kerend üch nüt an jr gůtte wort,
Ist nüt darby dañ ytell mort;
Erbiettend sich, vyl gellt zgeben,
Vch abzlickren lyb vnd leben;
Es ist üch keir im hertzen holdt;
Noch gendts üch gůt vnd grosses gold.
Worumb wend jrs nit leren kennen?
Die üch tåglich gellt gierig nennen,
Mitt gellt erkundents üwre sachen,
Domitts über üch jr prattick machen.
Ir sehends tåglich vor augen,
Noch wend irs nit hören noch glauben,
Ich sags vß mynem hertzen fryhg:
Ich glaub, kein Herr üch günstig syg.
Drumb wachend vff, sehend üch für:
Groß gfar, die stodt üch vor der thür!
Ir sotten doch Gott drann ehren
Vnd üwre Pündt von nüwem schwehren;
So lond jr üch ettwas jrren,
Das üwer schwehren will verwirren;
Als ob Gott nit wer der helgen Gott!
Nitt thůnd also, es ist ein spott!
Brieff vnd sigell die sond jr halten,
Nit lychtlich schenden üwre alten,
Die für üch handt gsetzt jr låben;
Die hand üch dise Pundtsbrieff gåben.
Wottend jr die vndrem grundt schenden?
Das well der lieb Gott von üch wenden!
Drumb heben üwre finger vff,
Sehend zů Gott in himmel nuff!
Keiner bruch ettwas list noch gfort,
Vnd sprechen mir nach dise wortt:

5360 goldt A. 5375 helgen = Heiligen. 5383 hebend A. 5385 gfort = Gefährde.

Digitized by Google

Holzschnitt:

Der Bundesschwur: Die Eidgenossen, im Kreise stehend, schwören mit erhobenen Fingern; in ihrer Mitte Bruder Claus, ebenfalls schwörend.

Alles, was vns ist vorgesetzt, [S ij]
Wend wir halten by gschwornem eydt,
Vns niemant lon trennen noch spalten,
Auch thůn, wie dpündts brieff jnnhalten!
Dorby mir bstendig blyben wellen:
Das helff vns der Gott aller helgen!

¶ Brůder Claus.

Gott geb üch glück, myn lieby sün!
Lůgen, halten das nun fürhin!
Wie jr do hand gschworen den Eydt,
So bhůt üch Gott vor allem leydt!

Jetz gadt ein ort nach dem andren vnnd spricht zů Brůder Clausen.

5887 ALles A. 5893 GOtt A.

¶ Basel.[a]

Holzschnitt:
Ein großes Basler Wappen, von zwei Basilisken gehalten.
(wie in A nach V. 1464).

Das helff vns Gott in himmelß thron,
Dem wir den eydt jetz hand gethon!
Well vns bhütten vor schmach vnd schandt!
Mir wends dapffer nemmen zu handt,
Wend allem trüwlich noch geleben:
Dir myn hand deß in trüwen geben!

¶ Zurich. [S iij]

[b]

Holzschnitt:
Das Wappen von Zürich, von einem Löwen gehalten.

Du frummer, heilger Gottes knecht,
Hast vns allwegen gwisen recht,
Allweg geben ein fynen bhricht,
Hast das erstatt mit wort vnd gschicht!
Wend dir volgen vnd hütten:
Myn hand will ich dir doruff bieten!

[a] In A stehen die Namen der Orte unter den betreffenden Holzschnitten; die Leisten stehen dafür in A über den Wappenbildern und folgen sich in anderer Ordnung wie in B. [b] In A ist der Holzschnitt derselbe wie nach (B) V. 1346. 5407 vnd vns hütten A.

Leiste (wie nach V. 2936).

Bern.

[a]

Holzschnitt:
Das Berner Wappen, von einem Bären gehalten.

Nun will ich Gott von himmel loben,
Im danckbar syn vmb syne goben!
Bin fro, das ichs hab mögen gleben,
Das vns der Eydspunt ist geben;
Wend den mit Gotts hilff trüwlich leisten:
Se hin, will dirß in dhand verheissen!

Sehr einfache Leiste.

Lucern. [S iiij]

[b]

Holzschnitt:
Wappen von Luzern, gehalten v. einem nackten Hornbläser.

---

[a] In A derselbe Holzschnitt wie nach (B) V. 1368. [b] In A ist der Holzschnitt derselbe wie nach (B) V. 1382.

Ich trüwens Gott von himmelrych,
Mir ſygend all geſinnet glych!
Ich hab lang gwartet vff die ſtund,
Das gſchworen möcht werden der pund;
Den hand mir jetzund hie gethan:
Danck hab, du frummer, heilger man!

Randleiſte wie nach V. 2913.

¶ Ury.

Holzſchnitt: Wappen von Uri, gehalten von einem Gehörnten, der den „Stier" bläst. [a]

Jetz bin ich worden voller freuden;
Myn ſtier will ich nun frölich weiden;
Freuw mich, das bpündt ernüwert ſindt,
Entſitz mich jetz nim vor dem fyndt!
Dem pundt ich trüwlichen noch fahr:
In dyn hand ſchlon ich dirß jetz dar!

Reiche Leiſte.

[a] In A derselbe Holzschnitt wie nach (B) V. 1036.

Digitized by Google

Schwytz. [S v]

[a]

Holzschnitt:
Wappen v. Schwyz, gehalten von einem bärtigen Schwertträger.

Jetz mag ich syn mit freuden schwytz,
So bstätget ist das Schwytzer crütz!
Jetz wend mir leben brůderlich,
Zammen halten ein helliglich,
Wend unsre Pündt nit lon zerbrechen:
Se hin, wil dirß in dhand versprechen!

Leiste (wie nach V. 3052).

Vnderwalden.

Holzschnitt:
Wappen von Unterwalden (ohne Schlüssel), gehalten von einem Greifen.

[a] In A der Holzschnitt wie nach (B) V. 1332. [5479] lebend A. [5481] Pundt A. [5482] In dem Berliner (Grisebach'schen) Exemplar von A fehlt Blatt S iiij und S v.

Digitized by Google

Myn frummer vnd heilger landman,
Nit gnůg ich dir jetz danken kan,
Das du vns hast geben ein bhricht,
Den alten pundt nüw vffgericht!
Nun wend wir volgen den alten,
Eyd vnd pündt an ein andren halten!

Leiste wie nach V. 2751.

¶ Zug.

Holzschnitt:
Das Wappen von Zug, gehalten von einem Eidgenossen.

Das ist nun erst die glücklich stund,
So widergschworen ist der pundt.
Der heimlich groll gab mir vyl schmertzen,
Er theth mir weh in mynem hertzen.
Ich red spylß wyß in disen sachen,
Ich meint, man sott ein ernst druß machen!
Doch lob ich Gott, das also stadt:
Nu, heilger man, ich danck dym radt!

Leiste wie nach V. 3052.

Digitized by Google

¶ Glarys.

Holzschnitt:
Das Wappen von Glarus, gehalten von einem Engel.

Es bringt vnd macht vns erst ein nammen,
Das wir die pündt hand gschworen zammen;
All vnsren fynden es mißfallt,
Die gern mitt vns tryben den gwallt;
Doch můß vns das nit vyl irren:
Ich hoff, kein fürst mög vns verwirren!

Leiste wie nach V. 2913.

¶ Frybury.

Holzschnitt:
Das Wappen von Freiburg, gehalten von einem Mohren.

Man fürt by vns so manche klag,
Das sich so lang verzuch der tag,

Digitized by Google

An dem man dpünt sott wider schwehren
Gott vnd sym heilgen nammen zheeren:
Jetzundt so es geschehen ist,
So lob ich Gott zů aller frist!

Leiste wie nach V. 2751.

¶ Solothurn.

Holzschnitt: Das Wappen von Solothurn, gehalten von einer Matrone. *

In schimpffs wyß wurd gar vyl gedugt,
Da mit ein ernst würdt angezeigt;
Das red ich drumb zů diser stundt,
Das gschworen würd der groß altt Pundt;
Der will nit recht an den tag kummen.
Weß ist dschuldt, das wir vns sumen?
Nyd vnd kyb ist schuldig fürwar!
Gott weißt, das ich kein worheit spar.
O brůder Clauß, dörfft ichs recht sagen!
Doch můß ich schwygen, wilß Gott klagen.
Mir hand do den Eydt von dir gnon;
Ich hoff, der ernst werd nacher kon!

5456 zheeren = zu Ehren. * In A der Holzschnitt wie nach (B) V. 1512. 5459 gedugt = gezeigt. 5467 dörfft A.

¶ Schaffhusen.

Holzschnitt:
Das Wappen von Schaffhausen, gehalten von einem Bock. [a]

O lieber, frummer Gottes fründt,
Wie gfallen dir jetz dyne kindt?
Spilß wyß thůnd wir jetz inbrocken,
Dem grossen Pundts tag fürher zlocken;
Nach dem thůt manches Ort verlangen:
Wie lang will sich die sach vffhangen?

Leiste wie nach V. 2936.

¶ Appenzell.

Holzschnitt:
Das Wappen von Appenzell, gehalten von einem Bären. [b]

---

[a] In A der Holzschnitt wie nach (B) V. 1536. — 5474 Pundtstag A.
[b] In A der Holzschnitt wie nach (B) V. 1561.

Digitized by Google

Nit laß dich, heilger man, verdriessen:
Ich műß myn meinung auch bschliessen!
Wen wir wend btrachten alle stendt,
So gsäch man da: wie nimpts ein endt?
Der todt nimpt hin all macht vnd krafft!
Des soll bdencken ein Eydgnosschaft
Vnd sich nun frűntlich zammen keren,
Ir alte Pűndt von nűwem schweren!

Brůder Clauß. [X]

Holzschnitt:
Bruder Claus (wie nach V. 1083).

Nun blan, myn aller liebsten Sűn:
Vff der meinung farend do hin!
Ir hand den mehrtheill all geseit,
Wellend blyben bym alten eidt;
By der meinung sond jr vest blyben,
Lond űch nitt bald doruon abtryben!
Ir gsehend, was zletst wirt doruß,
Das Gott alß űbel rűttet vß.
Das thűnd gar eigentlich bedencken,
Ir sonds nit an ein negelin hencken,
Sond nit dencken: es kumpt noch wol!
Die fursten sint der listen vol.

5477 verdriessen A. 5478 bschliessen A. 5483 fruntlich B. 5484 Pundt A.

Digitized by Google

Vff dpundt schwehren habend gůt acht;
Ir hands vff den langen banck gmacht.
Fursten vnd herren mögends wol lyden,
Wenn dpünt onernüwert blyben;
Was wend jr ihnen hofieren?
Man wirt üch zwar do mit probieren.
Ich gib üch da myn letsten bscheidt:
Gott bhüt üch vor allem hertz leidt!
Ich gsich den engel Gottes kon;
Bewar üch Gott; ich far doruon!

☛ Jetzund so dundert eß, vnd blaßt man basunen; dorunder gond auch die hörtrummen. In der vngestiemickeit kommend alle engel fürer gon, stellen sich in ein ordnung. Cherubin, der Engel mitt dem Fürigen schwert, dretten fürher vnnd spricht zů* allem volck.

Cherubin.

O welt, ich hab dirß vorgeseit:

Holzschnitt:
Ein Engel (wie nach V. 2395). [T ij]

Die lenge Gott dirß nit vertreit!
Man hat dich gmand vyl zyt vnd jor,

5499 mögends A. 5500 Weñ A. 5506 daruon A. * zů allem B.

Hast dich nit gbessret vmb ein hor,
Allweg nachgfaren dynem willen,
Kein straff noch leer kont dich nie stillen,
All warnung war an dir verloren,
Du forchst dir nit vor Gottes zoren;
An aller frumbkeit warist erlegen,
Verrucht, můttwillig vnd verwegen,
Hast all gůt sitten gar verkert,
All eehr vnd frumbkeit gar zerstört;
Grechtigkeit hastu erschlagen:
Deß kan dirß dlenge Gott nitt vertragen!
Es ist doch vff erden kein stand,
Er ist verderbt in sünd vnnd schand.
Doch hatt Gott angsehen syn eehr,
Hatt üch geben syn wort vnd leer,
Dordurch jr werden syn bericht,
Wie jr mögen wandlen im liecht;
So wirt üch Gott das zyl erstrecken,
Grechtigkeit vom Todt vffwecken!

☛ Jetz godt das Trummeten vnd fåldt gschreih.

¶ Gabriel, der ertzengel, drittet zů der bor, dorin grechtickeit lyt vnd schrygt.

Hör, grechtigkeit, Gottes fründin,
Was Gott mich dir heißt verkünden:
Von Todten sott du vfferston,
Das gbütt dir Gott vß himmels thron!

¶ Tubicen maior, Ein engel.

So blaß ich vff myn Basunen!
Drumb, Grechtigkeit, solt dich nit sumen! [T iij]

5520 gott A. 5523 gott A. 5525 jr werden bericht A. 5526 handlen im liecht A. 5529 Hör; gottes A. 5530 gott A. 5531 du fehlt A. 5532 gott A.

Digitized by Google

Vernim wol der Buſonen thon:
Von todten heißt dich Gott vff ſton!

☛ Jetz bloßt er die buſonen.

¶ **Tubicen minor, ein Engel.**

Dem höchſten Gott ſott ghorſam ſyn
Vnd empfahen das leben dyn!
Synem beuelch ſott vff loßen!
Will dorumb myn Buſonen bloſen.

☛ Jetz blaßt er auch ſyn Buſonen.

¶ **Michael, der fürſt der Englen.**

Nun biß ghorſam, frauw Grechtigkeit;
Freuw dich göttlicher güttigkeit.
Stand vff vom todt, das büt ich dir,
Dritt vß dem grab wider herfür!

☛ Jetz facht eß an dondren; dorunder gond die heertrummen vnd trummethen; vnder der zyt dretten die Treger zů her, heben das thůch vnd deckel vom grab[a] vnd ſpricht

¶ **Treger.**

So wend mir jetzund gon zům grab
Vnd wend den deckel heben ab!
Ich dörffts by myner trüw wol jähn:
Wir würden Gottes wunder gſähn!
Wolan, myn fründ, ſich eben druff!
Das thůch das wend mir heben vff,
Wend warten, was Gott well geben!
Ich hoff, Grechtigkeit werd wider leben!

5536 gott A. 5537 Dem höchſten gott A. 5542 göttlicher gůttigkeit A. 5544 vß dem grab B. [a] grab B. 5547 dorffts A. 5548 gottes A. 5551 gott A. 5552 werd vnß wider leben A.

Digitized by Google

¶ Der ander treger.

Das well der lieb Gott alles than!
Dañ doruff hoffet jederman!
Ach Gott, wie gad es so übel vff erden,
Wen mir der Grechtigkeit bhroubt werden!

☛ Jetz richtet sich Grechtigkeit vff; so kompt Michael vnd büttet jr die hand, dz sy vß der bor stygt.

¶ Grechtigkeit, knüwet nider vnd spricht.

Globt sygstu, höchster schöpffer myn,
Das du mir schickst der gnaden schyn!
Myn arm, die thůn ich zů dir strecken,
Das du dmenschen welst auch erwecken,
Die jetzund da entschlosen sindt
Von wegen jrer grossen sündt!
Gedenck auch Tütscher nation:

[a]

Holzschnitt:
Grechtigkeit (wie nach V. 2222).

[T iiij]

Laß ihn dMässigkeit wider kon!
Wecks vff mitt dyner krafft vnd macht,

5553 gott A. 5555 gott A. 5557 schöpffer A. [a] Der Holzschnitt fehlt A. 5564 Dmässigkeit A.

Digitized by Google

Das sy zleben werd wider bracht!
Das thůn mich, hǒchster Gott, gewåren:
Vß hertzen grund thůn ichs begeren!

☾ Michael, spricht zum Gabriel.

Hǒr, Gabriel, heb vff das schwert,
Das vor vnß da lyt vff der erd;
Der Grechtigkeit gibs in jr hand,
Das wider trett zů jrem stand!
Jr schwert soll nun hinfürter schnyden,
All sünd vnd laster vertryben!
Jr' fetychen setz jr wider an,
Das sy an all ort fliegen kan!

☾ Gabriel, nimbt das schwert, gibts jr vnd spricht.

Sehin da, Grechtigkeit, dyn schwert!
Da mitt regier die gantze erdt!
Dyn ampt sottu trüwlich verwalten,
Verschon weder jung noch alten!
Sehin, nůn flüg in alle land,
Stroff alle üppickeit vnd schand!

☛ Jetz henckt er jr die flügel[a] auch an.

☾ Grechtickeit, drittet für alle menschen vnd spricht.

Owyl mir Gott hatt erstreckt das leben,
Syn gwallt mir auch wider geben,
So nim ichs schwert wider in dhand,
Das ich do mit regier die land;
Gott geb mir glück vnd heil dor zů
Vnd allen vǒlckren gůtte rů!

5566 brocht A. 5567 hochster gott A. 5568 thůn ihs A. 5569 Hǒr A. 5575 fettchten A. a flůgel A. 5584 mir auh A.

Ein heilgen geist well er ihn geben, [T v]
Das sy nach synem willen leben.
Gott verlych Herren vnd Fürsten,
Das sy nach grechtigkeit dürsten,
Ir sinn vnd gmůt anderst bschnyden,
Das ich mög fürter by ihn blyben!
Ach gott, man bsäch den mehrer theil:
Wie sindts so verrůcht vnd so geil!
Wie kan der gmein man recht leben,
Wen sy nach grechtigkeit nit streben!
All billicheit ist doch zerstört,
Im grundt vnd boden vmbgekehrt!
Sy sind freuel vnd vnbscheiden,
Leben wie Türcken vnd Heiden!
O wie ruch wůrt eß ihn ergon,
Wens vor gotts richter stůl münd ston,
Wen er ihn machen wůrd die ürten,
Ab rechnen mit den falschen hürten!
Wo ist doch trunckenheit so gmein
Alß by solchen Herren allein!
Ein schlecht wers, das bößlich regierten,
Wens andre nit mitt ihn verfürten!
Gotts grechtigkeit mit synem wort
Stellends in winckel vff ein ort!
So bald das gsiecht der vnderthon
Den gwalt kein laster vnderlon,
Nemlich hůren, vnordlichs prassen:
Was mag der vnderthon druß fassen?
Wann dann dherren werden so blindt,
So wůrdt dann herr vnd knecht ein gsindt!
Drumb ists not, das der Obrist gwalt
Mit aller frumbkeit recht anhalt,
Thůg flyssig alle laster wehren,
So wůrdt sich alle frumbkeit mehren.

5593 Ir siñ A. 5596 geil = übermütig. 5606 hürten = Hirten. 5609 Ein schlecht = gleichgiltig. 5615 vnordelichs A.

Kein rych vff erden nie vff kam,
Das die grechtickeit nit an nam.
Wenn grechtickeit in eim rych stirbt,
So wurt all glück vnd heil verwirt.
Drumb radt ich: machends nit zů vyl:
Es stadt all ding biß vff syn zyl!

Eliel,
ein engel.

Hör zů, du Tütsche nation:
Gott will dich nit verderben lon,
Würd syn gnedige hand vß strecken
Vnd Måßikeit vom todt vffwecken!
Das nemmend jetzund eben war!
Der engel Gabriel kümpt do har.

Jetz gschicht aber ein vellt[a] gschrey mit trummeten.

Gabriel, der engel.

Frauw Måßicheit, stand vff gar fyn!
Es gbütt dirß Gott, der schöpffer dyn!
Dyn volle Tütschen thů regieren,
Das sy sich nim lassen verfůren!

Michael.

O lieblichs wyb, frauw Meßickeit!
Vernim von mir göttlichen bscheidt:
Von todten soltu bald vff ston,
Dyn geist vnd leben wider han,
Solt wider zů den Tütschen keren,
Bescheydenheit sy hinfürter lehren!
Zů denen will ich auch hingon,
Sy heissen von dem todt vffston!

[a] einvellt gschrey B. 5635 Måßickeit A. 5641 vffston A. 5643 dem Tütschen A.

Digitized by Google

Meßickeit, richtet sich vff vnd spricht.

Ich danck dir, großmechtiger Gott,
Das mich erwecket hast vom todt,
Mir gnedig zů gstellt das leben,
Mich Tütscher nation widergeben!
Sie sich doch an, myn Gott vnd herr!
Verlych jr wider zücht vnd ehr,
Das sy allzyt an dich gedencken,
Sich nit an alle laster hencken:
Vß hertzen grund thůn ichs begeren,
Ach Herr, du welst myn bitt gewåren!

☛ Jetz gschiht aber ein veldgschrey vnd spricht

Holzschnitt:
Ein Weib (wie nach V. 2163).[a]

Gabriel.

Der krefftig vnd der sterckist got
Laßt vß gon syn geheiß vnd bot,
Das jr todten sond all erstan,
Ein jeder geist vnd leben han!

5650 wider geben A. 5654 Sich in an alle A. [a] Der Holzschnitt fehlt A. 5657 gott A. 5658 Laß vß gon; bott A.

Digitized by Google

¶ Michael.

Ir Todten, nun lond üch sagen:
Das leben sond jr wider haben!
Drumb stond bald von den todten vff,
Schryend zů gott in himmel hinuff!

☞ Hôrbôucken,[a] Trummeten, Busunen gad alß zam̃en; da richten sich die todten vff vnd spricht

¶ Exclamator, ein kleiner Engel.
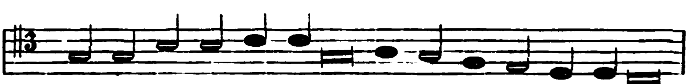
Jetz loben gott in ewigkeit,
Danckend im syner gůttigkeit!
Nach diser zyt sehend üch für,
Das üch die sünd nimme verfür!
Jetzund hebend an zů singen
Das eß in lüfften thůg er klingen!

Schlußleiste.[b]

☞ Jetz fachend an singen mit freüden alle, so von todten vfferweckt sindt vff jren knyen mit vffghebten henden.



Den vatter dôrt oben wellen wir jetz loben,



Der vns als ein trüwer Gott
früntlich vfferweckt hatt,



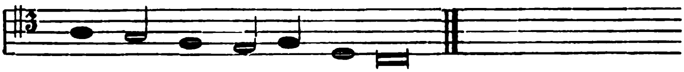
Vnd Christum, sinen son,

---

[a] Hôrbôucken = Heerpauken. 5668 nim̃e A. [b] Die Leiste fehlt A.



Durch welchen die gnode kumbt



Vom aller höchsten thron!

Es ist doch nüt zů melden,
das wir möchten vergelten
Alle gnad vnd gůttickeit,
gethan vnserer schwacheit.
Ach wie mags vff erden,
dwyl es alls dyn eigen ist,
Dir vergolten werden!

So nim an vnsren danck
vnd vnser lobgesang,
Vnd verlych, was noch gebrist
zethůn by diser frist,
Das wir vns dir ergeben,
das wir hie in diner gnad
Vnd dört ewig leben!

[a]

Te DEVM Laudamus
Wurd von stundan
druff gsungen.

[b]

[a] Die Leiste aus Illuminirbuch S. 294. [b] Die Leiste aus Illuminirbuch S. 295.

Vindex, ein engel.

Holzschnitt:
Ein Engel (wie nach
V. 2395).

Nun hörend jetzund alle gmein,
Fassends zů hertzen, groß vnd klein!
Die warnung, so do kumbt von Gott,
Wurd anzeigen der himmlisch bott!
Wie lang wellend jr thorecht syn?
Denckend, das dzyt lauff gschwindt dohin! [V]
Thůnd alles, was Gott wolgefallt,
Das üch nim überfall syn gwallt,
Wie jr dann jetz erfaren handt,
Do jr sind gstorben allesampt!
Das leben jr wider empfangen;
Deß sond jr fürther Gott anhangen,
Das jr entrünnen ewiger hell!
Hörend den Fürsten Michael!

Michael, der öbrist Engel.

O mensch, sih doch hie vff erdrich,
Wie der Todt hinnimpt arm vnd rych!
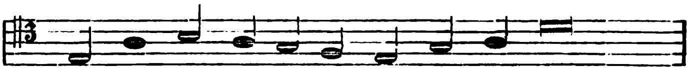
5692 Fassendts A. 5699 dañ A. 5706 hinnim arm A.

Von sünden soltu gar abston,
So wurt Göttliche raach noch lon!
Gedenck dir nit in dynem můt,
Das du entgangst der hellen glůt,
Es syg dann sach, das dich bekehrst
Vnd dich in frumbkeit teglich mehrst.
Dorumb, so tracht in dynem sinn,
Wie du dem tüffel mögst entrinnen!
Welcher hie Gottes gbott recht hellt,
Der wurd vns englen zůgesellt.
Wachend vnd thůnd wie die frummen,
Dann der lettst tag wirdt bald kummen!
Er würd wie ein dieb ynher strychen,
Die arge welt schnell überschlychen.
Thůnd bůß, thůnd bůß, o lieben lütt
Jetz in diser gforlichen zyt!
Sůchend der seelen selickeyt,
Das üch der himmel werd bereyt!
Vwer bůß sparen nit dört hin:
Ir finden dört sunst kleinen gwin!
Gott ist vnd blybt allwegen recht;
Der würd auch rychten alle gschlecht,
Er würt mitt synem vrteil kummen.
All boßheit hatt über hand gnummen!
Abfal vom glauben lyt am tag:
Kein mensch vff erd das leügnen mag!
Wie kan üch gott die lenge zů sehen!
Gedenckens nit, das es werd bschehen!
Groß plagen werden üch vmbgeben,
Das jr gotts ordnung widerstreben;
Drumb leerend Gottes grächtickeyt,
So erlangend jr dsälickeyt!
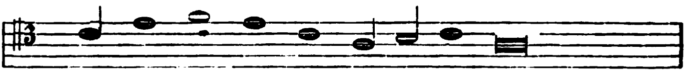
5708 Gottliche A. 5711 dañ A. 5716 Die wurd A. 5720 wellt A. 5726 kleinem A.

Digitized by Google

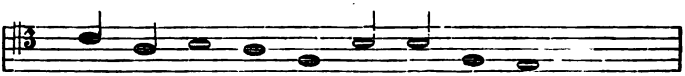
¶ Alle Engel knüwend nider vnd singend diß lobgesang. [B ij]



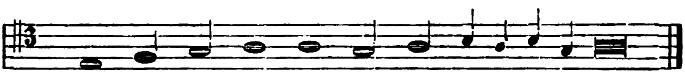
O Jesu Christ, hilff dyner gmein,



Das sy heilig werd vnd gantz rein!



Du bist die Worheit vnd das Låben!



Din Heiligen geyst welst jhnen gåben!

Hilff ihn, du liebster gottes Sun,
Das sy allzyt din willen thun!
Gott Vatter, Sun vnd heilger Geyst,
All hilff vnd gnod du jnen leyst!

Lob, ehr vnd pryß syg Gott geseyt,
Jo der heilgen Dryfaltickeyt!
Gelobt syg syn höchster nammen!
Wir singen von hertzen: Amen!

Leiste wie nach V. 2751.

5749 höchster A.

Der letst Heroldt.

[a]

Holzschnitt:
Herold (wie nach V. 22). [B iij]

Frumm, Ersam Herren vnd wysen,
Wie ich ein jeden soll prysen!
Ir hand jetzund verstanden wol,
Wie jeder mensch sich halten sol,
Im alter vnd in der jugend
Was er soll haben für tugend!
Vor allen dingen loben Gott,
Allzyt dancken syner wolthot;
Dann er ist allmächtig vnd groß,
Er thůt vns gůts on zyl vnd moß!
Den sollen förchten alle lütt,
Im danckbar syn zů aller zyt
Vnd leeren mit vnderthenickeit
Den weg siner grechtickeit!
Ach mensch, stand ab von übermůt,
Sinn vnd tracht nach dem höchsten gůt.
Dyn end, das bild dir allweg für:
Gedenck, der todt syg vor der thür!
Mitt dem můß ein jedes doruon,

---

[a] Der Holzschnitt fehlt A. 5757 gott A. 5759 Dañ A. 5764 Grechti-ckeit A. 5766 hôchsten A.

Digitized by Google

Můß warten, was im werd zů lon.
Drumb mensch, wach, nimb din selber war,
In frumbkeit üb dich immerdar!
Gedenck gar woll alle stunden,
Wie hart du gott sygst verbunden!
Find er dich in vgrechtickeyt:
O weh dir, mensch, in ewickeyt!
Von syner gnod wirst verstossen
In dhell zů allen gottlossen.
Weeh allen, die solchs nit bedencken:
Dboßheit wurd man niemants schencken!
Drumb denck, wie du vor gott welst bston,
Wens dir wurd an ein rechnung gon!
Din eigne schand můstu dann tragen;
Gott wurd nit vil nach dir frogen! [V iiij]
Douor well vns der trüw gott bwaren,
Das wir vß rechter ban nit faren!
  Noch eins, das můß ich fürtragen:
Vnsren gnädigen Herren danck sagen.
Wir sollen sy billich prysen,
Das sy vns so grosse lieb bewysen!
Was wir doch handt an sy begert,
Das hand sy vns gnedig gewerdt:
Wie dan menglich vor augen sicht,
Wies vns den platz hand zů gericht!
  Drumb Edel, Vest, Lieb, gnedig Herren,
Wir Burger danckend üch der ehren,
So üwer wyßheit vns hatt thon
Vnd vns dise kurtzwyl zů glon!
Sotten ernschafftig sachen kummen,
Als dann wend wir vns auch nit sumen,
Wend lyb, ehr vnd gůt zů üch setzen,
Kein leidt lon Gschähn noch verletzen!

5771 nims din selber wor A. 5772 immerdor A. 5775 Vngrechtickeyt A. 5776 Ewickeyt A. 5777 gnod werst dem verstossen A. 5780 Dboßhet A. 5795 Gnedig A. 5798 zů gelon A. 5802 lon schähn A.

Digitized by Google

Deß sind getröst zů aller stundt:
Wir wendts bewysen mit hånd vnd mundt!
Gott verlych üch syn gnod vnd krafft
Vnd auch der gantzen Burgerschafft,
Das wir vns trüwlich zammen halten
Vns nimmer trennen noch spalten!
Der lieb Gott well vns nimmer lon,
In allen nöten by vns ston!
Dorzů helff vns sin heilger nammen!
Nun sprächend „Amen“ alle sammen!

Dixi.

[a]

Holzschnitt:
Baslerwappen (wie nach V. 5396).

¶ Gespilt in der grössern Statt am
xj. vnd xij tag Meymonats.

---

[a] Der Holzschnitt und seine Unterschrift fehlen A.

⁋ Anzall der Personen CLVIII.[b] [a]

[B v]

⁋ Im erſten Handell.[c]

Heiny Wunderfitz.
Der erſt Heroldt.
Vppickeyt.
Klůgheyt.
Vngſtallt.
Bſcheidenheyt.
Hoffart.
Demůt.
Blődickeyt.
Trüw.
Gſundtheyt.
Bhendickeyt.
Stillheyt.
Scharpffſinnickeyt.
Logica.
Tollkopff.
Vernunfft.
Wolgſprecht.
Rhetorica.
Stamler.
Tugenthafft.
Gůttickeyt.
Arbſåliger.

---

[a] Die Umrahmung der Ueberschrift aus Illuminirbuch S. 3.
[b] CLV A. [c] Im erſten Actu A. [1] Heiny wunderfitz A.

Arglistiger.
Worheyt.
Barfůßer.
Helias.
Benedictiner.
Eptissin.
Jungs closterfrewlin.
Ein andere schwester.
Prediger münch.
Carthůser.
Cardinal.
Vry.
Brůder Claus von Vnderwalden
Moses, der groß prophet.
Vnderwalden.
Schwytz.
Zürich.
Bern.
Lucern.
Zug.
Glaryß.
Basel.
Fryburg.
Solothurn.
Schaffhusen.
Appentzell.
Groß schwytzer bur.
Edelman.
Adam.
Vnachtsam bur.
Hoffnung.
Bastart.
Raphael, ein Engel.
Glückhafftig.
Fortuna.
Vnglücksam.
Job, der geduldig.
Schleckmul.

---

45 Basell A.

Mässickeyt.
Belial, der obrist Tüffel.
Volbock, ein Tüffel.
Schlemmer.
Prasser.
Fläschen zapff.
Vier Träger.
Grechtickeyt.
Zelotes, ein Engel.
Des todts Wäpner.
Der Todt.
Bodenloß, ein Tüffel.
Sechs clag Junkfrewlin.

Im andren Handell.[a]

Cherubin, ein Engel.
Michael, der obrist Engel.
Beklehdung.
Vriel, ein Engel.
Müssig genger.
Vbung.
Zincken pläser.
Schürr den brant, ein Tüffel.
Busonist.
Musica.
Petulantia.

Im dritten Handell.[b]

Spyler.
Adolescentia.
Ludy Yßuogel.
Fritz Beckenblümlin.
Hely, ein gsatz Priester.
Behemoth, ein Tüffel.
Astaroth, ein Tüffel.
Der ander Heroldt.

---

68 Der erst Treger. [Der ander Treger. [Der dritt Treger. [Der vierd Treger A. [a] Im andren Actu A. 77 Beklehdung A. 83 Lutanist A. [b] Im dritten Actu. 87 Adoloscentia | Ludy ysuogel A. 89 Fritz becken plümlin A.

Digitized by Google

Im andren Tag.

Der dritt Heroldt.

Im vierdten Handell.[a]

Schalcks Narr.
Diogenes.
Ertz Narr.
Fechtmeiſter.
Fecht Junger.
Podagricus.
Gred Binetſch, ein Bürin.
Rych man.
Hans Selten rych.
Hechtlihoh.
Buren vogt.
Bly Kogen ſtyl.
Bodenloß, ein Tüffel.
Seckelmeiſter.
Doctor.
Paſquillus.
Student.
Beanus.
Puſil.
Landt vogt.
Die zwen diener des Landtuogts.
Lieby.
Gedullt.

Im fünfften Handell.[b]

Seraphin, ein Engel.
Amicitia.
Geometria.
Eehman.
Arithmetica.
Hußhalter.
Habermätz.

---

[a] Im vierdten Actu A. 101 Gred binetſch A. 104 Bly kogen ſtyl A. 115 Der erſt diener des Landtuogts. [Der ander diener des Landtuogts A. [b] Im fünfften Actu A.

Digitized by Google

Benignitas.
Worheit.
Job.
Remle, der bůler.
Bůlerin.
Kupplerin.
Die zwen Stattknecht.

Jm sechsten Handell.[a]

Tobias.
Jacobs brůder.
Jacobs brůderin.
Der Jacobs knab.
Boos, der Bettel vogt.
Landtstrycher.
Kylwyh bettler.
Pfaffen hůr.
Schwangere bettlerin.
Welscher bettler.
Welsch bettler kindt.
Jud.
Verdrossenheyt.
Astrologus.
Forchtsam.
Exclamator, ein Engel.
Binder, ein Engel.
Der lettst Heroldt.

E N D.

125—127 fehlen A. 128 Büler. 131 Der erst Stattknecht. [Der ander Stattknecht A. a Jm sechsten Actu A. 136 bettel.

Digitized by Google

Holzschnitt:[a]

Eine Art Druckerzeichen des Jakob Kündig:

In den beiden obern Ecken je ein Stern, in der Mitte die Mondkugel. Im Hintergrunde zwei Berge; an deren Fuß eine befestigte Stadt. Im Vordergrund eine Säule; vor dieser ein leeres Schild.

¶ Getruckt zů Basel vff
dem Nüwen platz by
Jacob Kündig
im Jor 1551.[b]

---

[a] Statt dieses Holzschnittes hat A nochmals das grosse Basler-wappen (wie B nach V. 5396). [b] im Jor 1551 fehlt A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druckfehler und Zusatz.

Auf	Seite	5	Zeile	5	der Anm. 1	lies	Juditham	statt	Juditbam.
"	"	5	"	7	" " 4	"	1888—90	"	1880—90.
"	"	106	"	3	von unten	"	3945—48	"	3944—47.
"	"	107	"	5	" "	"	4473—77	"	4472—76.
"	"	109	"	4	von oben	"	5671—76	"	5670—75.
"	"	110	"	3	" "	"	5739—42	"	5738—41.
"	"	112	"	2 u. 19	von oben	"	5167 u. 68	"	5166 u. 67.
"	"	112	"	12	von unten	"	5172	"	5171.
"	"	112	"	7	" "	"	5033—66	"	5032—65.

Zusatz zu den Anmerkungen.

Anm. zu V. 4766 (S. 299): „Eschlymehr" ist das Dorf Eschelmer (frz. Hachimette) bei Kaysersberg im Elsaß.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.
A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.
Please return promptly.

APR 18 '62 H
62 H
CANCELLED
479306
CANCELLED
NOV 19 '68 H

Digitized by Google

Schweizerische Schauspiele des sech
Widener Library 006553672
3 2044 086 167 897

Digitized by Google